3 1761 07014749 1

SCHUBERT.

George Tatham.

1926.

Die Schöne Müllerin
Record broadcast May 1985 } 46 mins
Fischer Diskau
Gerald Moore

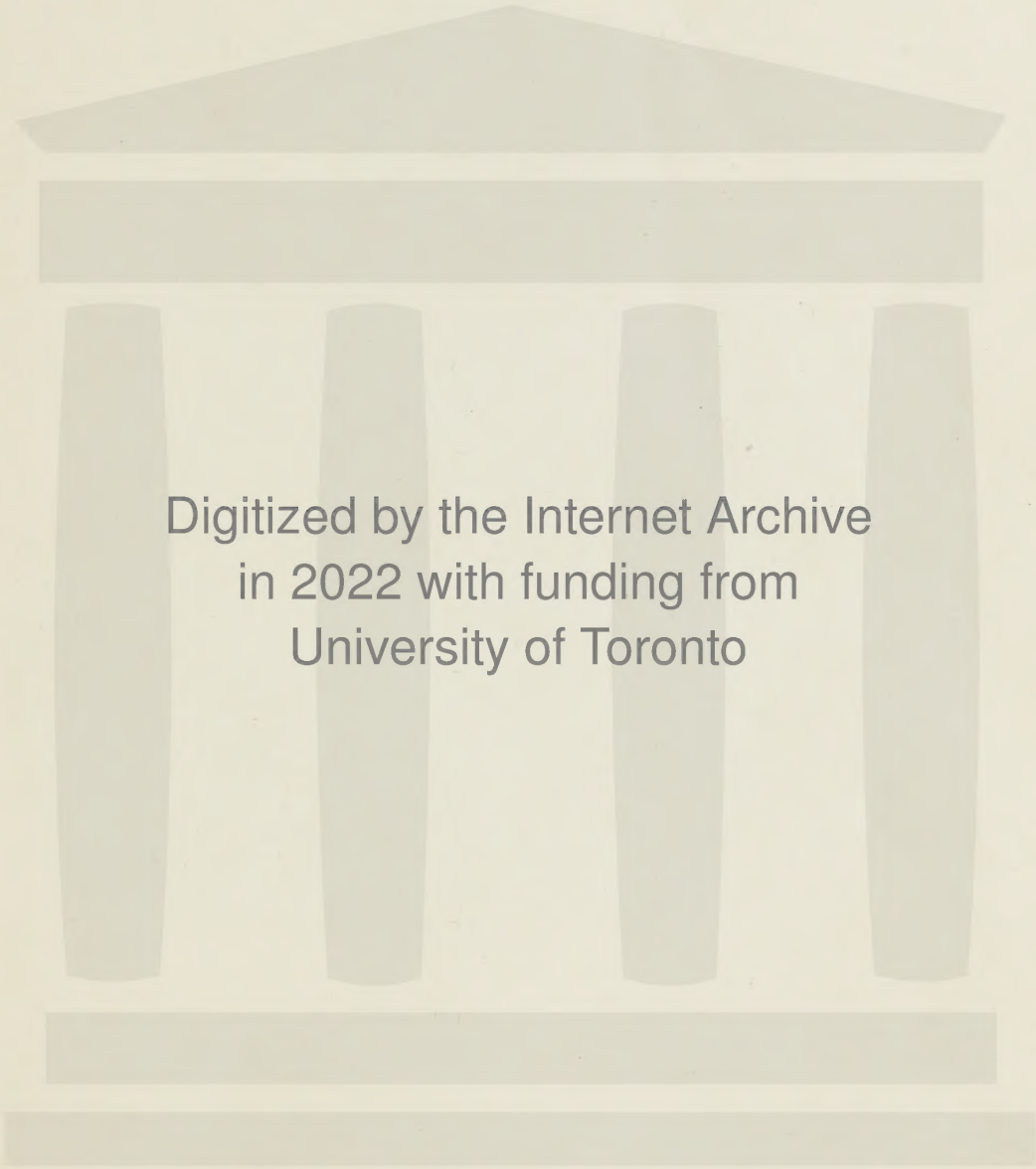
Presented to the

LIBRARIES *of the*

UNIVERSITY OF TORONTO

by

S. TATHAM


Digitized by the Internet Archive
in 2022 with funding from
University of Toronto

https://archive.org/details/schubertalbumsam00schu_0

Schubert-Album.

Sammlung

DER

LIEDER

für eine Singstimme mit Pianofortebegleitung

von

FRANZ SCHUBERT

kritisch revidiert

von

MAX FRIEDLAENDER.

Die Resultate der kritischen
Revision sind Eigentum des Verlegers.

Band I.

9023

LEIPZIG
C. F. PETERS.

F. Baumgarten, del.

Lith. Anst. v. C. G. Röder G.m.b.H., Leipzig

LIBRARY
MAY 30 2008
UNIVERSITY OF TORONTO

In alter Zeit waren Poesie und Musik unzertrennlich. Der Dichter mußte auch Sänger sein, und es gab weder Lieder ohne Worte, noch Worte ohne Lied.

Die Zeiten sind längst vorüber, aber die Erinnerung ist geblieben, und in den höchsten Momenten dichterischer Begeisterung sehnt sich die Poesie nach den Flügeln des Gesanges, ringt die Musik nach dem befreienden Wort.

Jetzt, wo höchste Vollendung in jeder Kunst ohne Teilung der Arbeit fast unerreichbar geworden, da waltet das alte Glück, wenn sich zwei Künstler, der Dichter und der Musiker, so wiederfinden und verstehen, wie Wilhelm Müller und Franz Schubert. Zwei Seelen sind hier zu einer geworden, und es scheint fast ebenso schwer, „die schöne Müllerin“ und „die Winterreise“ ohne die Schubertschen Melodien zu verstehen, als die Schubertschen Lieder ohne Worte zu singen. Die Lieder Wilhelm Müllers, wie alle wahren Volkslieder, verlangten nach Musik und haben das, was ihnen fehlte, so vollauf in der Schubertschen Musik gefunden, wie wohl kaum irgend welche Dichtungen unseres Jahrhunderts.

Ich habe schon früher einmal gesagt, und darf es wohl hier wiederholen, daß „Gedichte“, welche einem Schubert so in die Seele hinein und aus der Seele herausdringen konnten, wie „die schöne Müllerin“ und „die Winterreise“, auch uns den Grund des Herzens bewegen dürfen. Warum sollte denn die Poesie weniger Freiheit haben, als die Malerei, das Schöne aufzusuchen, wo immer ein Menschenauge es entdecken und Menschenkunst es nachschaffen kann? Niemand tadelt den Maler, wenn er statt himmelhoher Felsspitzen oder himmelweiter Meereswogen den stillen engen Talgrund auf seine Leinwand hinzaubert, voll von grünem Duft und belebt durch eine graue Mühle und ein dunkelbraunes Mühlenrad, von dem der Wasserstaub wie Silber emporsteigt und in den Sonnenstrahlen verschwimmt und verschwindet. Ist das, was nicht zu gewöhnlich für den Maler ist, zu gewöhnlich für den Dichter? Ist ein Idyll in den wahrsten, wärmsten, weichsten Farben der Seele, wie „die schöne Müllerin“, weniger ein Kunstwerk, als eine Landschaft von Lessing? Nirgends finden wir in diesen Liedern einen mühsamen Gedanken oder ein mühsames Wort. So wie die schöne Frühlingswelt, so wie die öde Winterflur ist, so werden sie geschildert, aber überall belebt und begeistert durch das Dichterauge und den

Dichtergeist, die das erblicken und in Worten aussprechen, was andere nicht sehen und was die stumme Natur nicht sagen kann. Dies Erkennen des Schönen im Unbedeutenden, des Großen im Kleinsten, des Wunderbaren im Alltäglichen, ja diese Ahnung des Göttlichen bei jedem irdischen Genuß, dies ist es, was den kleinen Liedern Wilhelm Müllers ihren eigenen Reiz verleiht, und sie allen denen so lieb gemacht, welche die Freude des Sich still der Natur Hingebens im Treiben des Lebens nicht verlernt und den Glauben an das Mysterium der göttlichen Allgegenwart im Schönen, Guten und Wahren nicht verloren haben.

Was Schubert geleistet, indem er diese Lieder in das Reich der Töne erhob, gehört gewiß zu dem Höchsten, was dieser Meister je geschaffen hat. Die Melodien entquillen seiner Seele in nie versiegbarer Fülle, die Harmonien wechseln von sanfter Einfachheit zu höchster symphonischer Gewalt, und nie wohl ist ein so voller dramatischer Effekt mit so geringen Mitteln erreicht worden, als in der schönen Müllerin und der Winterreise. Was Schubert einen Liederkreis nennt, wird zu einer vollkommenen tragischen Oper, und wie ein Kupferstich oft Größeres erreicht, als ein Ölbild, so wird gewiß ein jeder, der mit mir das Glück geteilt, „die schöne Müllerin“ von Jenny Lind, oder „die Winterreise“ von Stockhausen vortragen zu hören, sich tiefer im Innersten von diesen Liedern erschüttert gefühlt haben, als von den blendenden und betäubenden Bühnenvorstellungen der Gegenwart.

Solange deutsche Ton- und Dichtkunst leben, werden diese Lieder, wie reine Edelsteine zu schönstem goldenen Schmuck gefaßt, eine Zierde in der Krone Deutschlands bleiben, und eben deshalb drängt es mich, mit diesen Zeilen dem treuen Fleiße meine Anerkennung auszudrücken, mit dem der Herausgeber dieses Werkes die alten Juwelen von allem Staub gereinigt, und ihnen für alle Zeiten ihre eigene, ursprüngliche Gestalt gesichert hat.

Oxford.

F. Max Müller.

VORWORT.

Die ersten, zu Schuberts Lebzeiten erschienenen Drucke seiner Lieder waren zwar nicht frei von Fehlern und Ungenauigkeiten, aber doch im großen und ganzen richtig. Leider bilden sie nicht die Grundlage der von Mitte der dreißiger bis Mitte der achtziger Jahre gebräuchlichen Lesarten von Schuberts Gesängen. Die Schubert-Ausgaben dieser letzten fünf Dezennien stützen sich vielmehr fast ausschließlich auf die neuen (revidierten) Sammlungen, die mehrere Jahre nach des Komponisten Tode publiziert wurden und neben den Verzierungen, welche die Sänger jener Zeit beim Vortrag der Lieder anzubringen pflegten, auch noch eine Reihe von angeblichen „Verbesserungen" in der Harmonie und Melodie, den Ligaturen und dynamischen Zeichen enthielten. Der Name der Bearbeiter war auf den Titelblättern nicht genannt worden, indessen dürfte die Vermutung gerechtfertigt sein, daß sich der Verleger-Komponist Anton Diabelli und Michael Vogl, der sonst hochverdiente Sänger und Freund Schuberts, unter ihrer Zahl befanden.

Man nahm es zu jener Zeit nicht eben genau mit dem musikalischen und textlichen Wortlaut der Kompositionen, und die Sänger glaubten sich berechtigt, nicht nur beim Singen die Lieder zu verändern und mit allerhand Schnörkelwerk zu versehen, sondern auch, diese „embellissements" drucken zu lassen. Es liegen glaubwürdige Beweise vor, daß Schubert mit diesen Zutaten keineswegs einverstanden war und über die Eigenmächtigkeiten der Sänger klagte; ihnen entgegenzutreten vermochte jedoch der in bescheidener gesellschaftlicher Stellung lebende Meister nicht. Nach seinem Tode schalteten die Bearbeiter noch willkürlicher, und so ist es nicht zu verwundern, daß bei den nachgelassenen Liedern nicht einmal die ersten Drucke authentisch sind.

Der Unterzeichnete setzte sich die Wiederherstellung der von Schubert für den Druck bestimmten Form der Gesänge zum Ziel. Den achtzig Liedern, welche den vorliegenden ersten Band der revidierten Ausgabe bilden, konnte er in allen Fällen die Lesarten der Originalausgaben, und bei drei Vierteilen auch die der Handschriften zu Grunde legen. Die ersten Ausgaben finden sich vollständig in der Baron Spaunschen Sammlung im Archiv der Gesellschaft der Musikfreunde in Wien. Schuberts Handschriften dagegen sind weit zerstreut, ihre Ermittelung war teilweise mit großer Mühe verknüpft, und ohne das liebenswürdige Entgegenkommen der Besitzer (resp. Archivvorstände) wäre eine annähernd befriedigende Lösung der Aufgabe nicht möglich gewesen. Der Herausgeber ist Frau Clara Schumann, Frau Baronin von Spaun, den Herren Dr. Johannes Brahms, Graf August Breunner, Alwin Cranz, Nicolaus Dumba, Dr. Alb. Kopfermann, Baron Hans von Kutschera, Carl Meinert, C. F. Pohl und Graf Viktor Wimpffen für die Bereitwilligkeit, mit der sie ihm ihre Schätze zur Verfügung gestellt haben, in hohem Grade verpflichtet. Von den etwa 400 handschriftlichen Liedern, die der Unterzeichnete einsah, konnten für den gegenwärtigen Band 63 Manuskripte benutzt werden, und zwar vier Müllerlieder (No. 7, 8, 9, 15), die Winterreise (vollständig), der Schwanengesang (vollständig) und No. 1, 2, 3, 4, 5, 7, 8, 11, 15, 16, 17, 18 und 22 der „Ausgewählten Lieder" (No. 23 der Winterreise, No. 1 des Schwanengesangs, No. 1, 2, 3, 4, 8 und 17 der „Ausgewählten Lieder" in je zwei Exemplaren). 54 von diesen 63 Handschriften waren bisher unbekannt.

In dem **Supplementheft** dieses Bandes (Edition Peters No. 2173) sind alle diejenigen Stellen verzeichnet, bei welchen Handschrift und Druck erheblich voneinander abweichen. Der Herausgeber hofft, durch das Supplement allen Schubertfreunden den anziehenden Einblick in die verschiedenen Gestalten der Lieder zu gewähren und zugleich den musikalischen Fachkreisen die Möglichkeit der Kontrolle zu verschaffen. Das Supplement bildet nicht nur eine Varianten-

sammlung, sondern enthält auch die auf die Lieder bezüglichen biographischen und literarischen Notizen, Kompositionsdaten, Parallelstellen, den Nachweis über die Handschriften und ersten Drucke, Bemerkungen über die Transposition der Gesänge sowie eine kurze Abhandlung über die Ausführung der Vorschläge bei Schuberts Liedern.

Neben der Revision des musikalischen Teils ist der Durchsicht des Textes besondere Aufmerksamkeit zugewandt worden. Der Herausgeber besorgte sie nach den entsprechenden alten Ausgaben der Dichter, und es wurde ihm die Ehre zuteil, hierbei durch die Herren Prof. F. Max Müller in Oxford (für die Gedichte Wilhelm Müllers), und Geh. Rat Dr. G. von Loeper in Berlin (für Goethes Gedichte) unterstützt zu werden, sowie seitens der Herren Hofrat Dr. C. Beyer, Arrey von Dommer, Prof. Karl Goedeke, Dr. C. Redlich, Prof. Bernh. Scholz und der Vorsteher der Wiener K. K. Hofbibliothek wertvolle Informationen zu empfangen.

Die Richtigstellung des Textes mußte zum Teil ebenfalls in das Supplement verwiesen werden. In einigen Fällen hat Schubert die Worte des Dichters absichtlich geändert, und der Herausgeber wagte nicht, überall zu entscheiden, ob es sich um einen Schreibfehler oder um eine bewußte Änderung des Komponisten handelte. Bei manchen Liedern lag der Komposition nicht das Gedicht in der ursprünglichen Form, sondern die Version irgend einer Anthologie zu Grunde, in welcher der Text bereits verstümmelt war. Ein charakteristisches Beispiel dafür bietet der „Wanderer“. Schubert entnahm das Gedicht dem Sammelwerke: „Dichtungen für Kunstredner“ (Wien und Triest, 1815), deren Herausgeber Deinhardstein u. a. in der vierten Strophe (hier Seite 186 Zeile 1) das Wort Träume in Freunde verwandelt hatte. Dem Grundsatze getreu, überall Schuberts Lesart zu respektieren, ließ der Unterzeichnete auch hier die „wandelnd gehenden Freunde“ stehen; hätte er die poetischere Originallesart des Dichters: „Wo meine Träume wandeln gehn“ wiederhergestellt, so würde der Text anders gedruckt sein, als ihn Schubert gekannt und in Musik gesetzt hat. — Wie verführerisch es auch für einen Herausgeber sein mag, dem ursprünglichen Dichterworte überall zu seinem Rechte zu verhelfen, so muß doch in denjenigen Fällen davon Abstand genommen werden, in welchen die Verbesserung nicht mit der Vorlage des Komponisten übereinstimmen würde.

Bei den Vorarbeiten zu dieser Ausgabe hat der Unterzeichnete allerorten, namentlich aber in Wien, das freundlichste Entgegenkommen gefunden. Seine Erkenntlichkeit dafür suchte er in der gewissenhaften Verwendung des ihm anvertrauten Materials zu bezeigen. Zu besonderem Danke fühlt er sich außer den schon obengenannten Förderern seiner Arbeit noch Frau Baronin Sophie von Löwenthal-Kleyle, Frau Ida von Schweitzer, den Herren Dr. Ed. von Bauernfeld, Sir George Grove, Prof. Ed. Hanslick, Prof. Jos. Joachim, Max Kalbeck, Kapellmeister Dr. Franz Lachner und Ignatz Lachner, Dr. Hugo Riemann, Dr. Ed. Schneider, Prof. Jul. Stockhausen und Prof. Fr. Wüllner verpflichtet.

Einer späteren Zeit wird es vorbehalten bleiben, die noch fehlenden Handschriften — soweit sie nicht verloren gegangen sind — aufzufinden und so das vorliegende Werk zu vervollständigen. Insbesondere wäre es von hohem Werte, die Autogramme der Müllerlieder No. 1—6, 10—14, 16—20, sowie der Gesänge: Sei mir gegrüßt, Die junge Nonne, Du bist die Ruh und Geheimes anzusehen. Der Unterzeichnete bittet die Besitzer dieser Manuskripte, sowie alle, welche ihm über sonstige handschriftliche Lieder Schuberts (oder authentische Kopieen) Mitteilung machen können, eine Nachricht an ihn gefälligst durch die C. F. Peterssche Verlagshandlung in Leipzig gelangen zu lassen.

Für die aufgewandte Mühe wird sich der Herausgeber reichlich belohnt finden, wenn ein kleiner Teil der Freude, die ihm der Einblick in die ursprüngliche Form der Lieder und ihrer Varianten bereitet hat, auf diejenigen übergehen möchte, welche diese revidierte Ausgabe benutzen werden.

Berlin.

Max Friedlaender.

INHALT.

Die schöne Müllerin.

Seite

1. Das Wandern: *Das Wandern ist des Müllers Lust* 4
2. Wohin?: *Ich hört' ein Bächlein rauschen* 6
3. Halt!: *Eine Mühle seh' ich blinken* 10
4. Danksagung an den Bach: *War es also gemeint* 12
5. Am Feierabend: *Hätt' ich tausend Arme* 14
6. Der Neugierige: *Ich frage keine Blume* 18
7. Ungeduld: *Ich schnitt' es gern in alle Rinden ein* 20
8. Morgengruss: *Guten Morgen, schöne Müllerin* 22
9. Des Müllers Blumen: *Am Bach viel kleine Blumen steh'n* 24
10. Tränenregen: *Wir sassen so traulich* 26
11. Mein!: *Bächlein, lass dein Rauschen sein* 28
12. Pause: *Meine Laute hab' ich gehängt* 32
13. Mit dem grünen Lautenbande: *Schad' um das schöne grüne Band* 35
14. Der Jäger: *Was sucht denn der Jäger* 36
15. Eifersucht und Stolz: *Wohin so schnell* 38
16. Die liebe Farbe: *In Grün will ich mich kleiden* 41
17. Die böse Farbe: *Ich möchte zieh'n* 43
18. Trockne Blumen: *Ihr Blümlein alle* 46
19. Der Müller und der Bach: *Wo ein treues Herze* 49
20. Des Baches Wiegenlied: *Gute Ruh', gute Ruh'* 52

Winterreise.

1. Gute Nacht: *Fremd bin ich eingezogen* 54
2. Die Wetterfahne: *Der Wind spielt* 58
3. Gefrorne Tränen: *Gefrorne Tropfen fallen* 60
4. Erstarrung: *Ich such' im Schnee vergebens* 62
5. Der Lindenbaum: *Am Brunnen vor dem Tore* 67
6. Wasserflut: *Manche Trän' aus meinen Augen* 71
7. Auf dem Flusse: *Der du so lustig rauschtest* 74
8. Rückblick: *Es brennt mir unter beiden Sohlen* 78
9. Irrlicht: *In die tiefsten Felsengründe* 82
10. Rast: *Nun merk' ich erst, wie müd' ich bin* 84
11. Frühlingstraum: *Ich träumte von bunten Blumen* 86
12. Einsamkeit: *Wie eine trübe Wolke* 90
13. Die Post: *Von der Strasse her* 92
14. Der greise Kopf: *Der Reif hat einen weissen Schein* 96
15. Die Krähe: *Eine Krähe war mit mir* 98
16. Letzte Hoffnung: *Hie und da ist an den Bäumen* 100
17. Im Dorfe: *Es bellen die Hunde* 102
18. Der stürmische Morgen: *Wie hat der Sturm zerrissen* 106
19. Täuschung: *Ein Licht tanzt freundlich* 108
20. Der Wegweiser: *Was vermeid' ich denn die Wege* 110
21. Das Wirtshaus: *Auf einen Totenacker* 114
22. Mut: *Fliegt der Schnee mir ins Gesicht* 116
23. Die Nebensonnen: *Drei Sonnen sah ich* 118
24. Der Leiermann: *Drüben hinterm Dorfe* 120

Schwanengesang.

(Letztes Werk.)

Seite

1. Liebesbotschaft: *Rauschendes Bächlein* ... 122
2. Kriegers Ahnung: *In tiefer Ruh'* ... 126
3. Frühlingssehnsucht: *Säuselnde Lüfte* ... 131
4. Ständchen: *Leise flehen meine Lieder* ... 135
5. Aufenthalt: *Rauschender Strom* ... 138
6. In der Ferne: *Wehe dem Fliehenden* ... 142
7. Abschied: *Ade, du muntre, du fröhliche Stadt* ... 146
8. Der Atlas: *Ich unglücksel'ger Atlas* ... 151
9. Ihr Bild: *Ich stand in dunkeln Träumen* ... 154
10. Das Fischermädchen: *Du schönes Fischermädchen* ... 156
11. Die Stadt: *Am fernen Horizonte* ... 159
12. Am Meer: *Das Meer erglänzte weit hinaus* ... 162
13. Der Doppelgänger: *Still ist die Nacht* ... 164
14. Die Taubenpost: *Ich hab' eine Brieftaub'* ... 166

Ausgewählte Lieder.

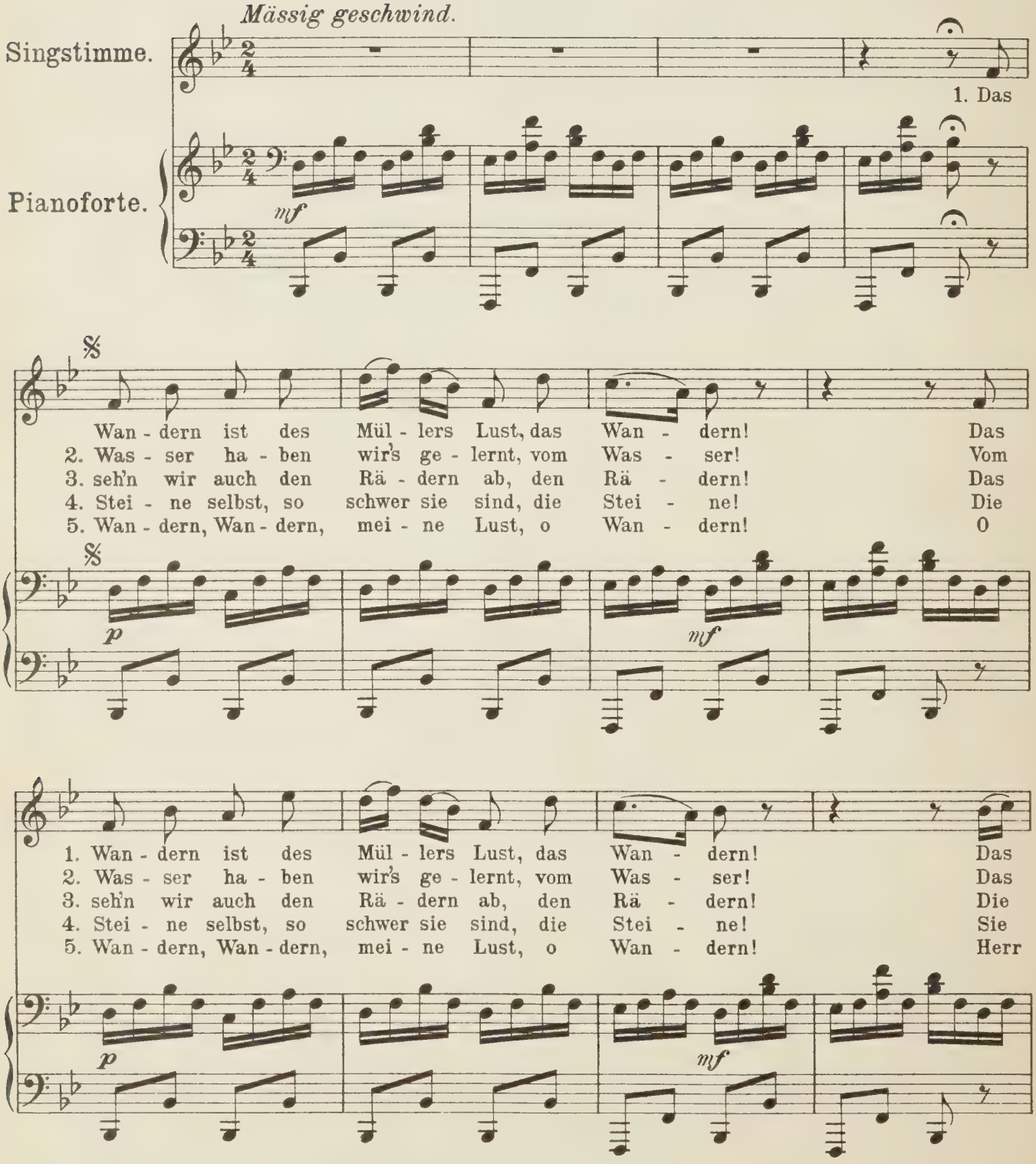
1. Erlkönig: *Wer reitet so spät* ... 170
2. Gretchen am Spinnrade: *Meine Ruh' ist hin* ... 176
3. Heidenröslein: *Sah ein Knab' ein Röslein steh'n* ... 182
4. Der Wanderer: *Ich komme vom Gebirge her* ... 184
5. Lob der Tränen: *Laue Lüfte, Blumendüfte* ... 187
6. Sei mir gegrüsst: *O du Entriss'ne mir* ... 190
7. Frühlingsglaube: *Die linden Lüfte sind erwacht* ... 194
8. Die Forelle: *In einem Bächlein helle* ... 197
9. Die junge Nonne: *Wie braust durch die Wipfel* ... 201
10. Ave Maria: *Ave Maria, Jungfrau mild* ... 206
11. Des Mädchens Klage: *Der Eichwald braust* ... 210
12. Du bist die Ruh': *Du bist die Ruh'* ... 212
13. Lied der Mignon: *Nur wer die Sehnsucht kennt* ... 214
14. Auf dem Wasser zu singen: *Mitten im Schimmer* ... 216
15. Der Tod und das Mädchen: *Vorüber, ach vorüber* ... 221
16. Rastlose Liebe: *Dem Schnee, dem Regen* ... 222
17. Schäfers Klagelied: *Da droben auf jenem Berge* ... 225
18. Jägers Abendlied: *Im Felde schleich' ich* ... 228
19. Wanderers Nachtlied: *Über allen Gipfeln ist Ruh'* ... 229
20. Romanze aus Rosamunde: *Der Vollmond strahlt* ... 230
21. Geheimes: *Über meines Liebchens Äugeln* ... 232
22. Ständchen: *Horch, horch, die Lerch'* ... 234
23. An die Musik: *Du holde Kunst* ... 236
24. Lachen und Weinen: *Lachen und Weinen zu jeglicher Stunde* ... 238
25. Nacht und Träume: *Heil'ge Nacht, du sinkest nieder* ... 240
26. Litanei: *Ruh'n in Frieden alle Seelen* ... 242
27. Nähe des Geliebten: *Ich denke dein* ... 243
28. Ganymed: *Wie im Morgenglanze* ... 244
29. Jägers Liebeslied: *Ich schiess' den Hirsch* ... 248
30. Lied eines Schiffers an die Dioskuren: *Dioskuren, Zwillingssterne* ... 250
31. An die Nachtigall: *Er liegt und schläft* ... 252
32. Der Musensohn: *Durch Feld und Wald zu schweifen* ... 253
33. Das Rosenband: *Im Frühlingsschatten fand ich sie* ... 257
34. Liebe schwärmt auf allen Wegen: *Liebe schwärmt* ... 258

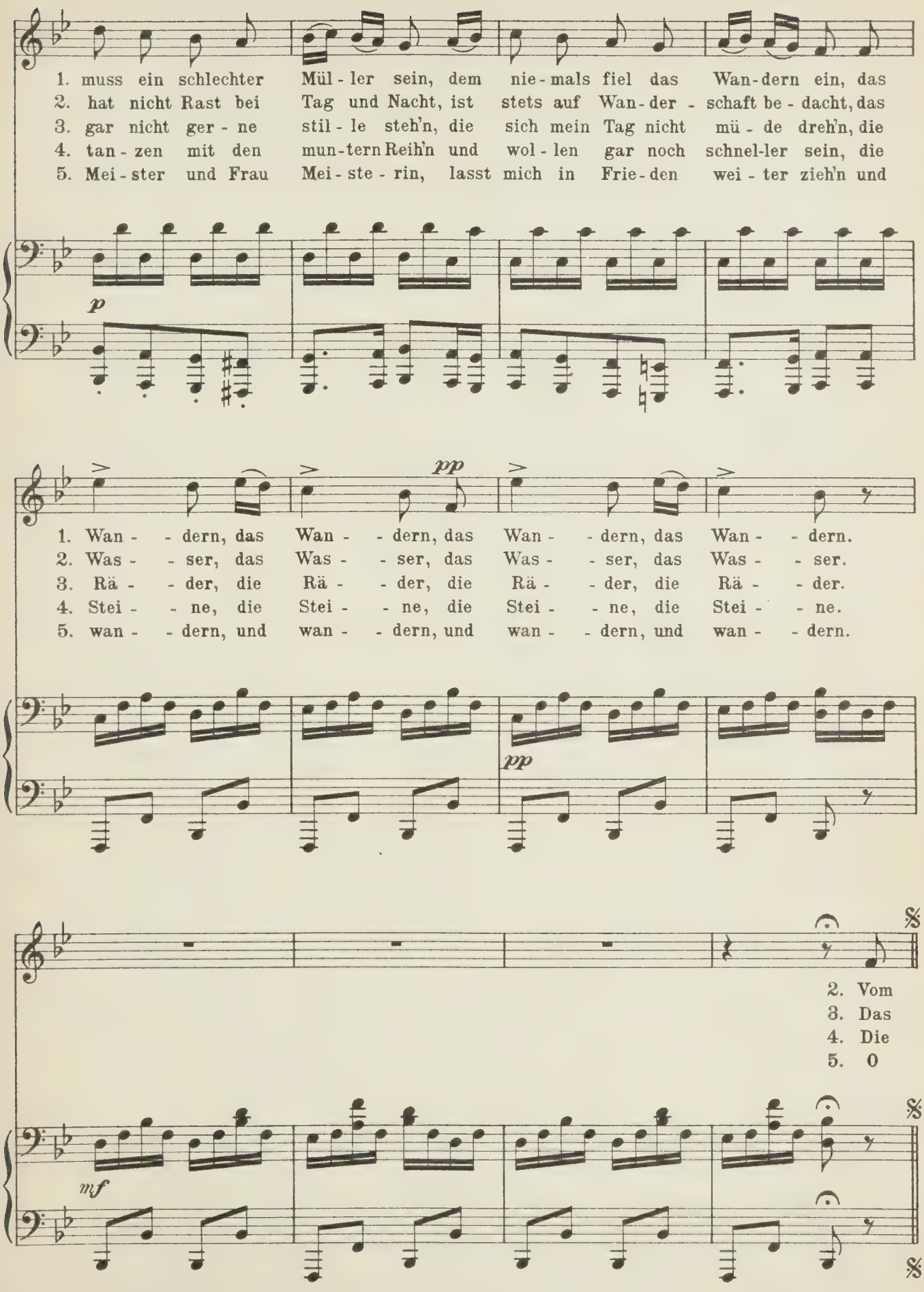
DIE SCHÖNE MÜLLERIN.

Ein Zyklus von Liedern
von Wilhelm Müller.

1.
Das Wandern.

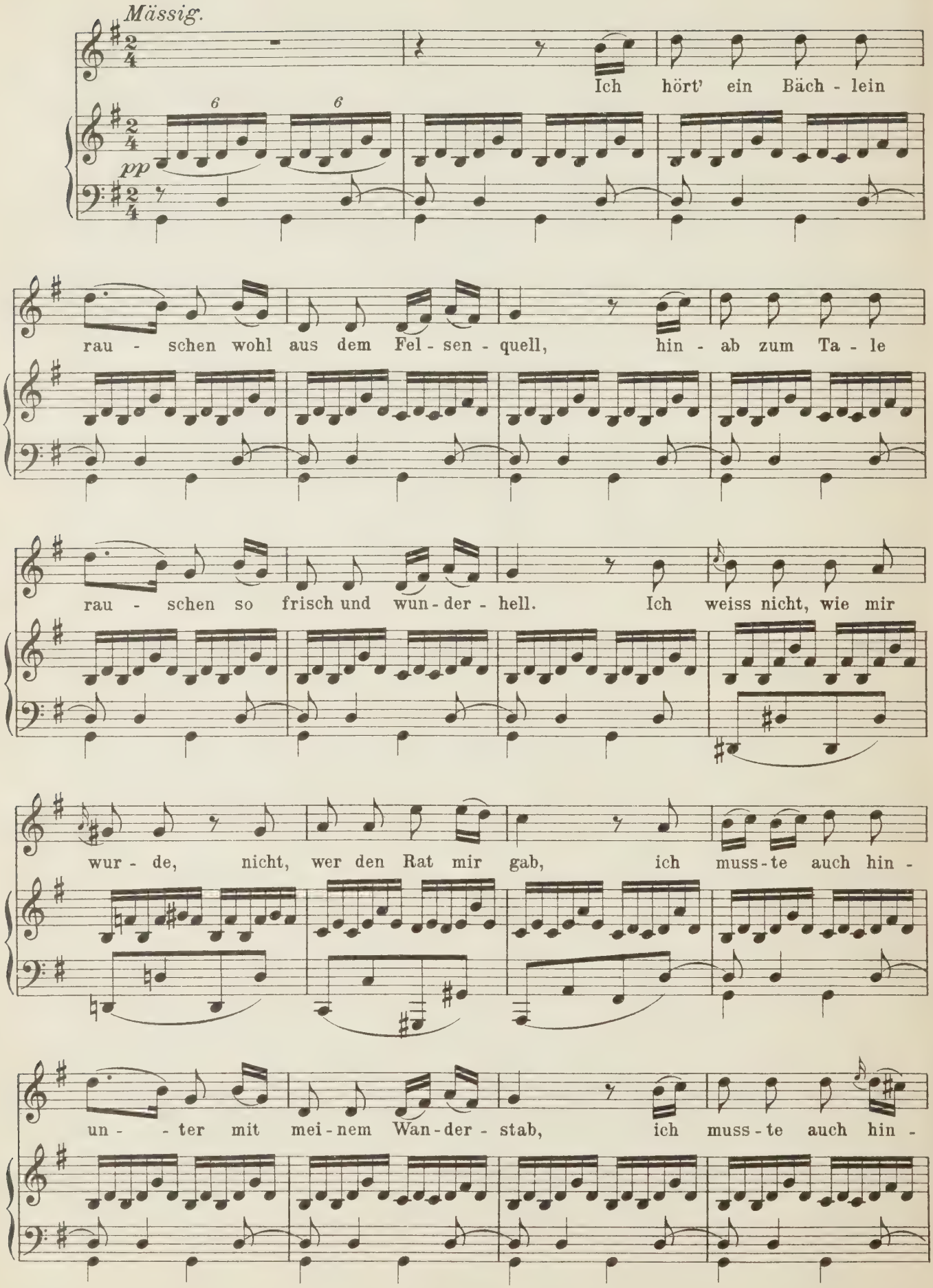
Fr. Schubert, Op. 25.

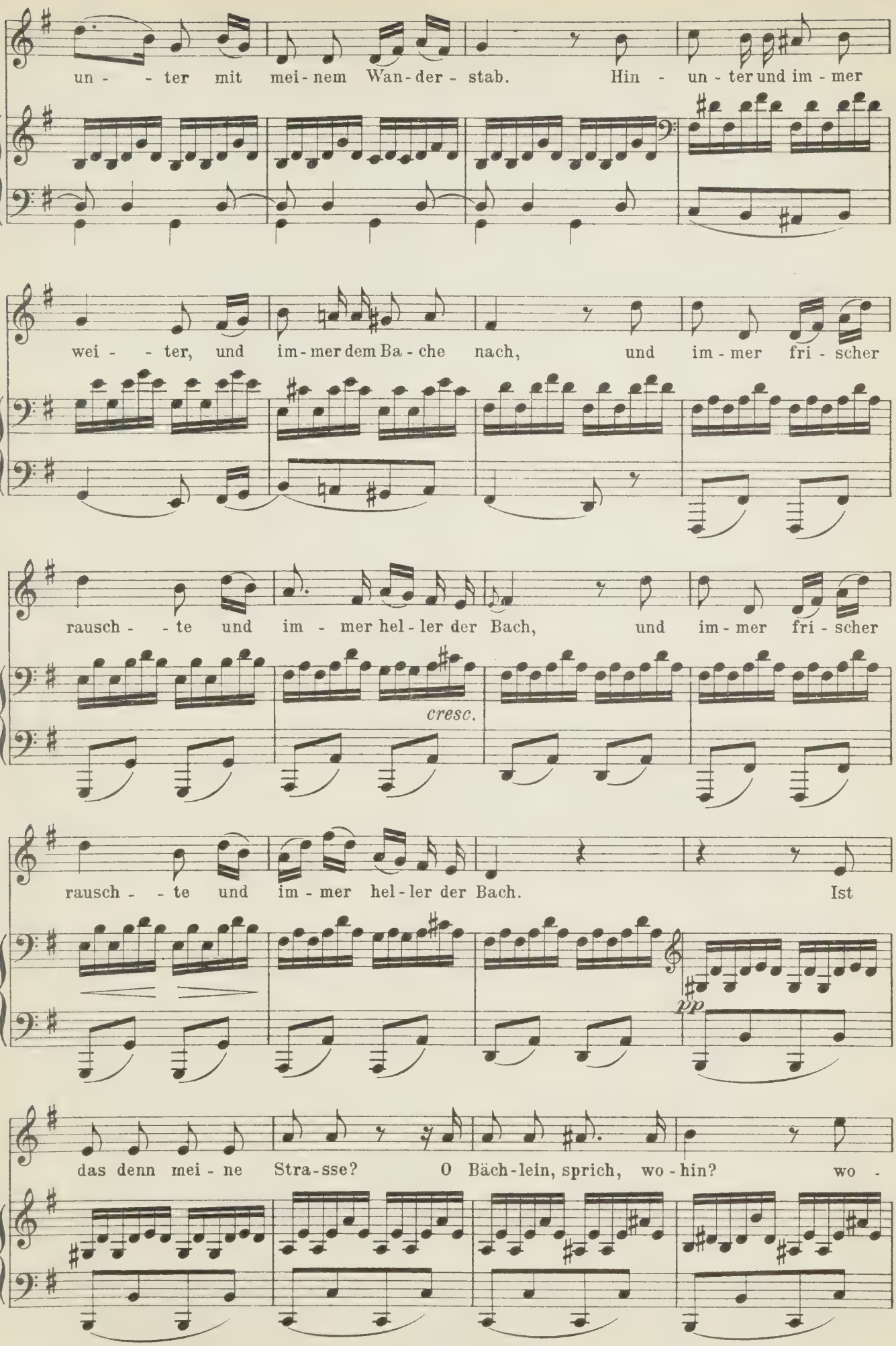


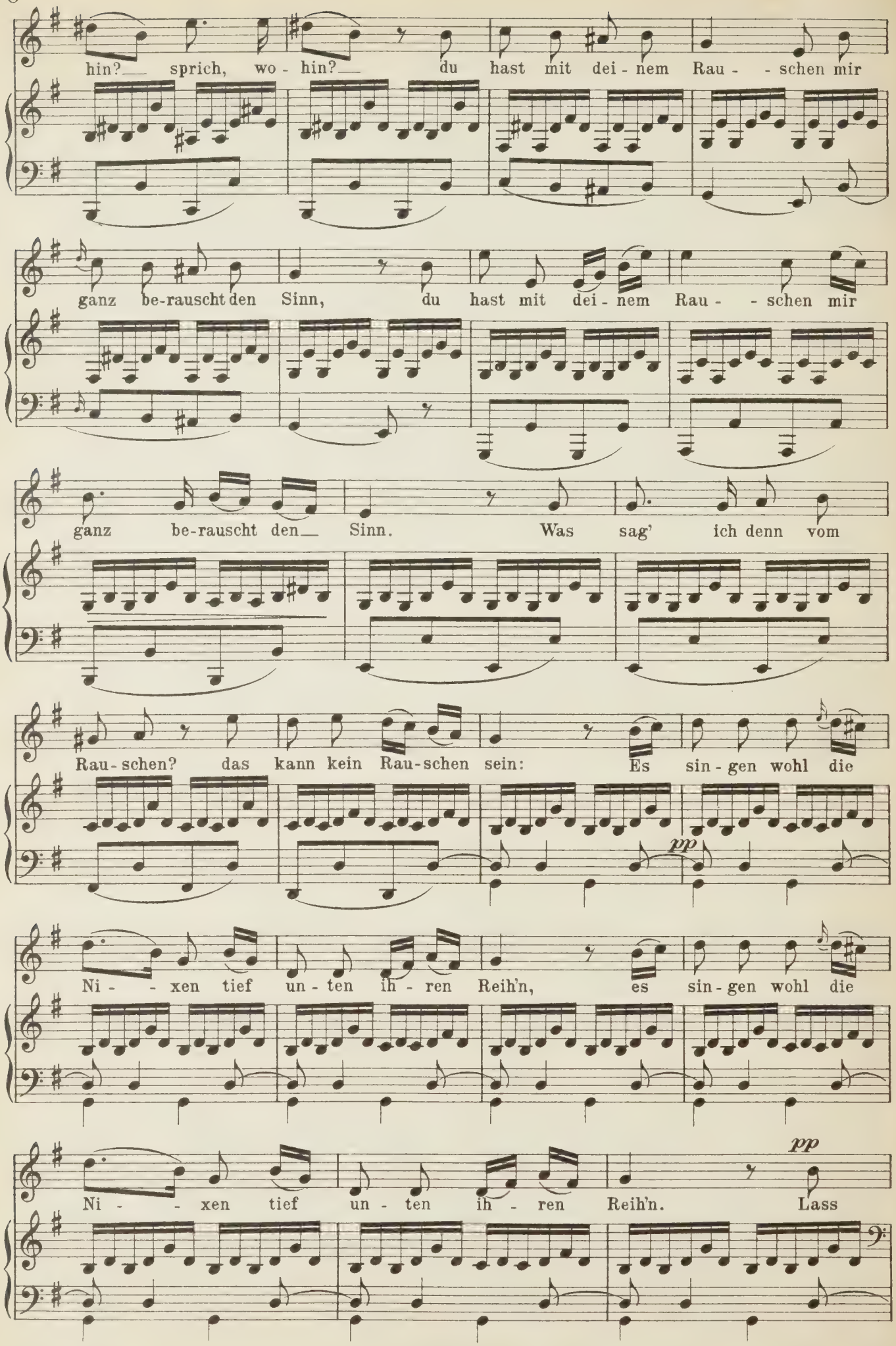


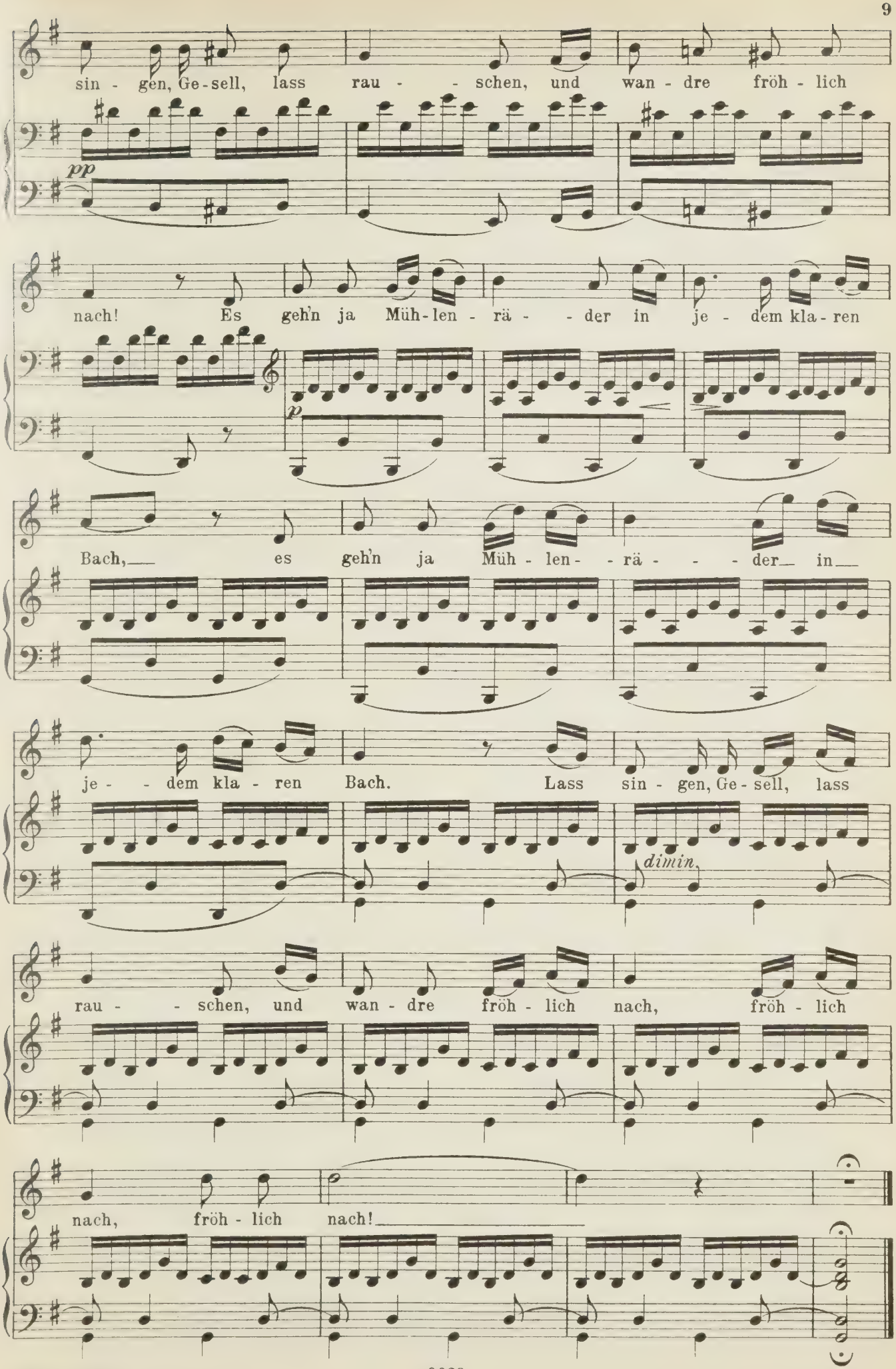
Edition Peters.

2.
Wohin?


Mässig.
pp
Ich hört' ein Bäch - lein
rau - schen wohl aus dem Fel - sen - quell, hin - ab zum Ta - le
rau - schen so frisch und wun - der - hell. Ich weiss nicht, wie mir
wur - de, nicht, wer den Rat mir gab, ich muss - te auch hin -
un - - ter mit mei - nem Wan - der - stab, ich muss - te auch hin -

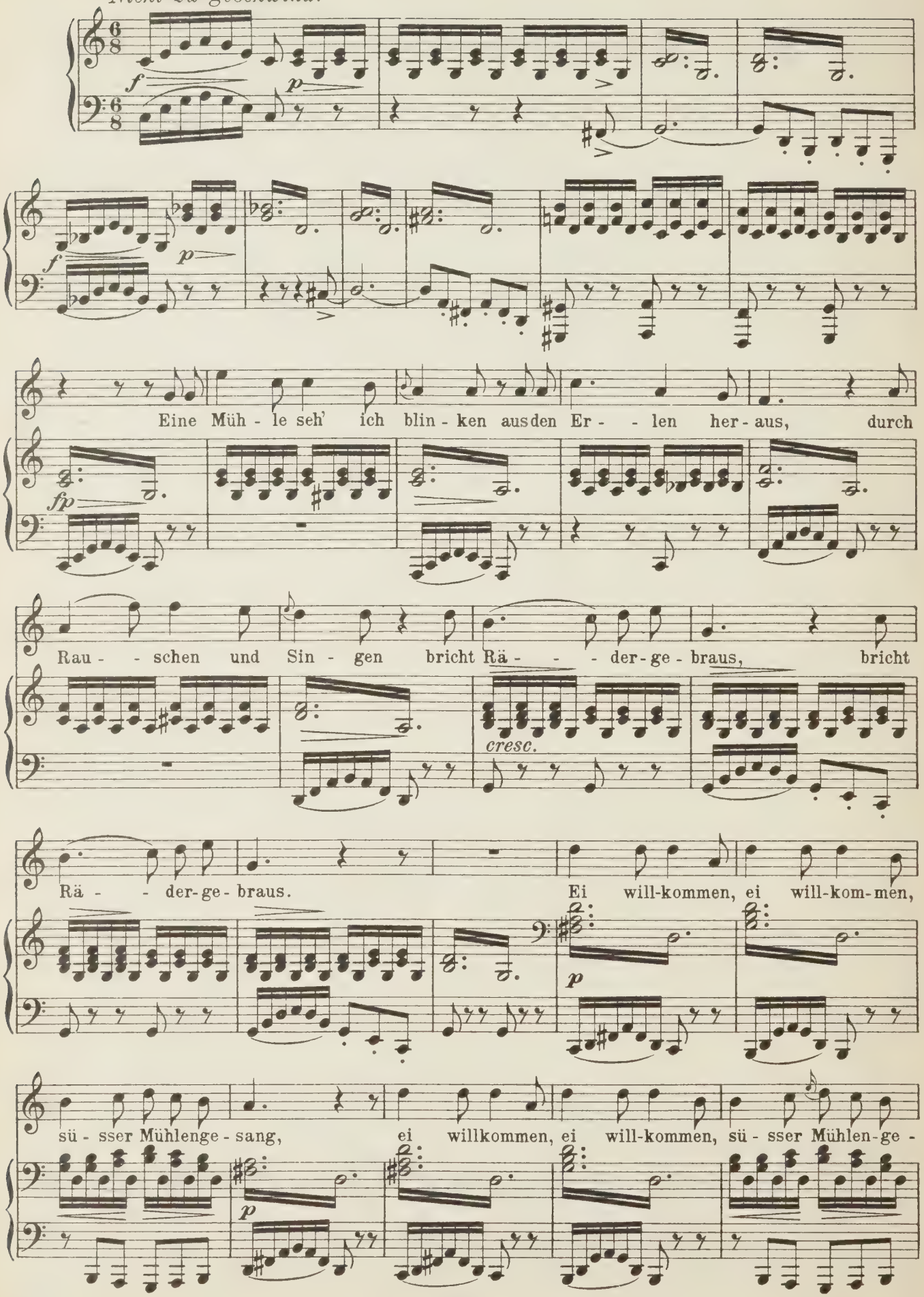

un - - ter mit mei - nem Wan - der - stab. Hin - un - ter und im - mer
wei - - ter, und im - mer dem Ba - che nach, und im - mer fri - scher
rausch - - te und im - mer hel - ler der Bach, und im - mer fri - scher
cresc.
rausch - - te und im - mer hel - ler der Bach. Ist
pp
das denn mei - ne Stra - sse? O Bäch - lein, sprich, wo - hin? wo -

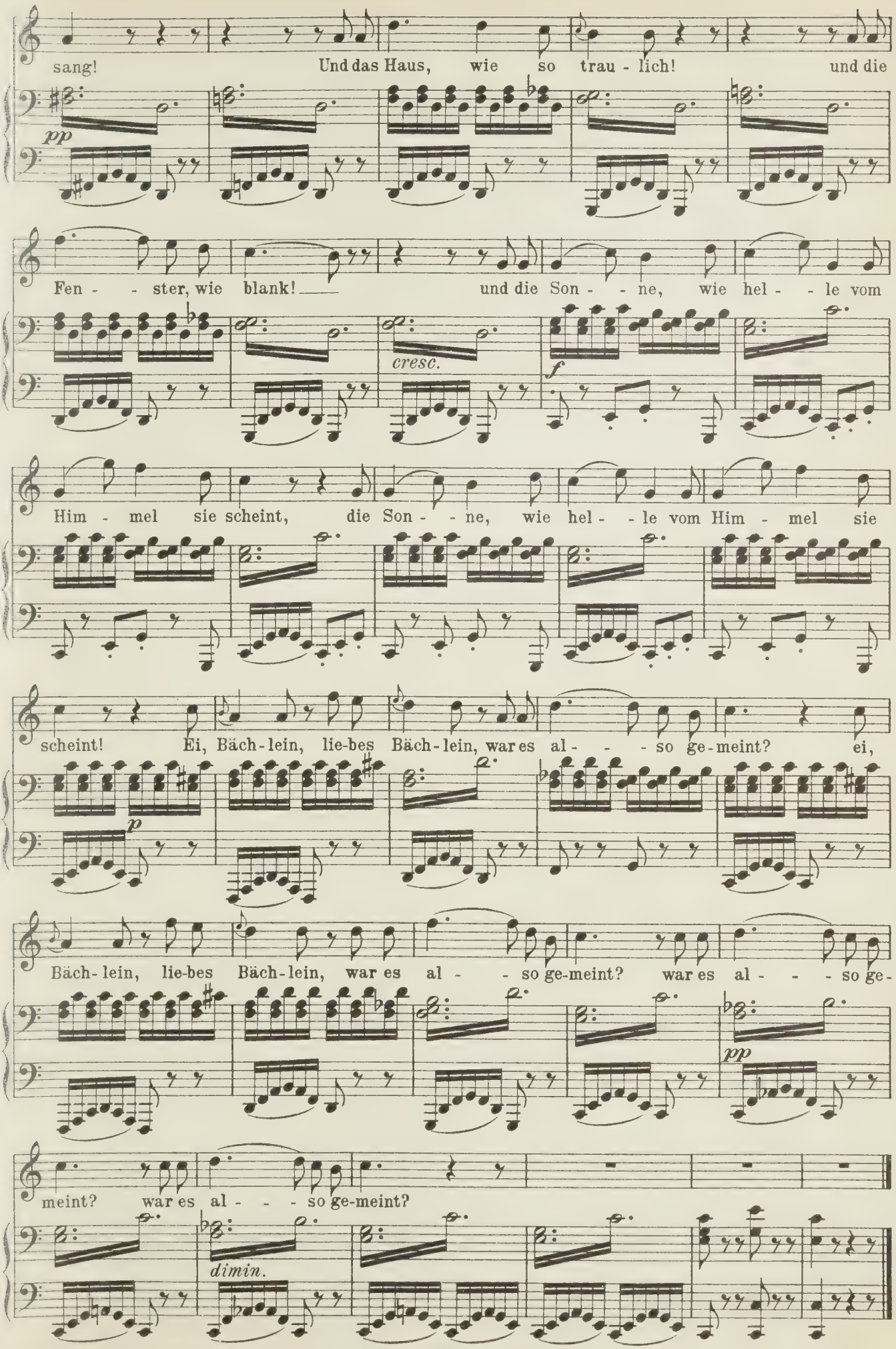

hin? sprich, wo - hin? du hast mit dei - nem Rau - - schen mir
ganz be-rauscht den Sinn, du hast mit dei - nem Rau - - schen mir
ganz be-rauscht den Sinn. Was sag' ich denn vom
Rau-schen? das kann kein Rau-schen sein: Es sin - gen wohl die
pp
Ni - - xen tief un - ten ih - ren Reih'n, es sin - gen wohl die
pp
Ni - - xen tief un - ten ih - ren Reih'n. Lass


sin - gen, Ge - sell, lass rau - - schen, und wan - dre fröh - lich
pp
nach! Es geh'n ja Müh - len - rä - - der in je - dem kla - ren
p
Bach, es geh'n ja Müh - len - - rä - - - der in
je - - dem kla - ren Bach. Lass sin - gen, Ge - sell, lass
dimin.
rau - - schen, und wan - dre fröh - lich nach, fröh - lich
nach, fröh - lich nach!

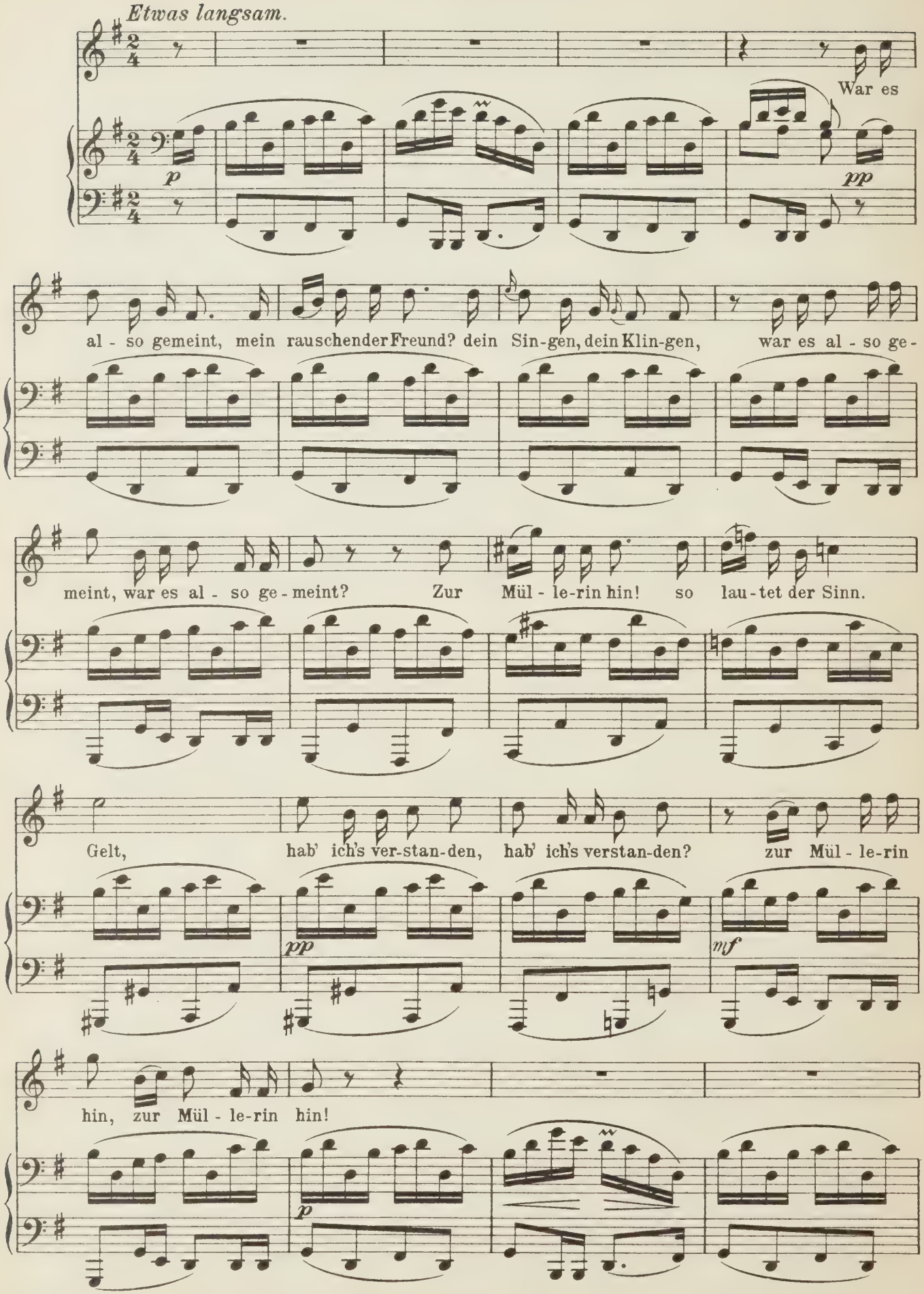
3.
Halt!

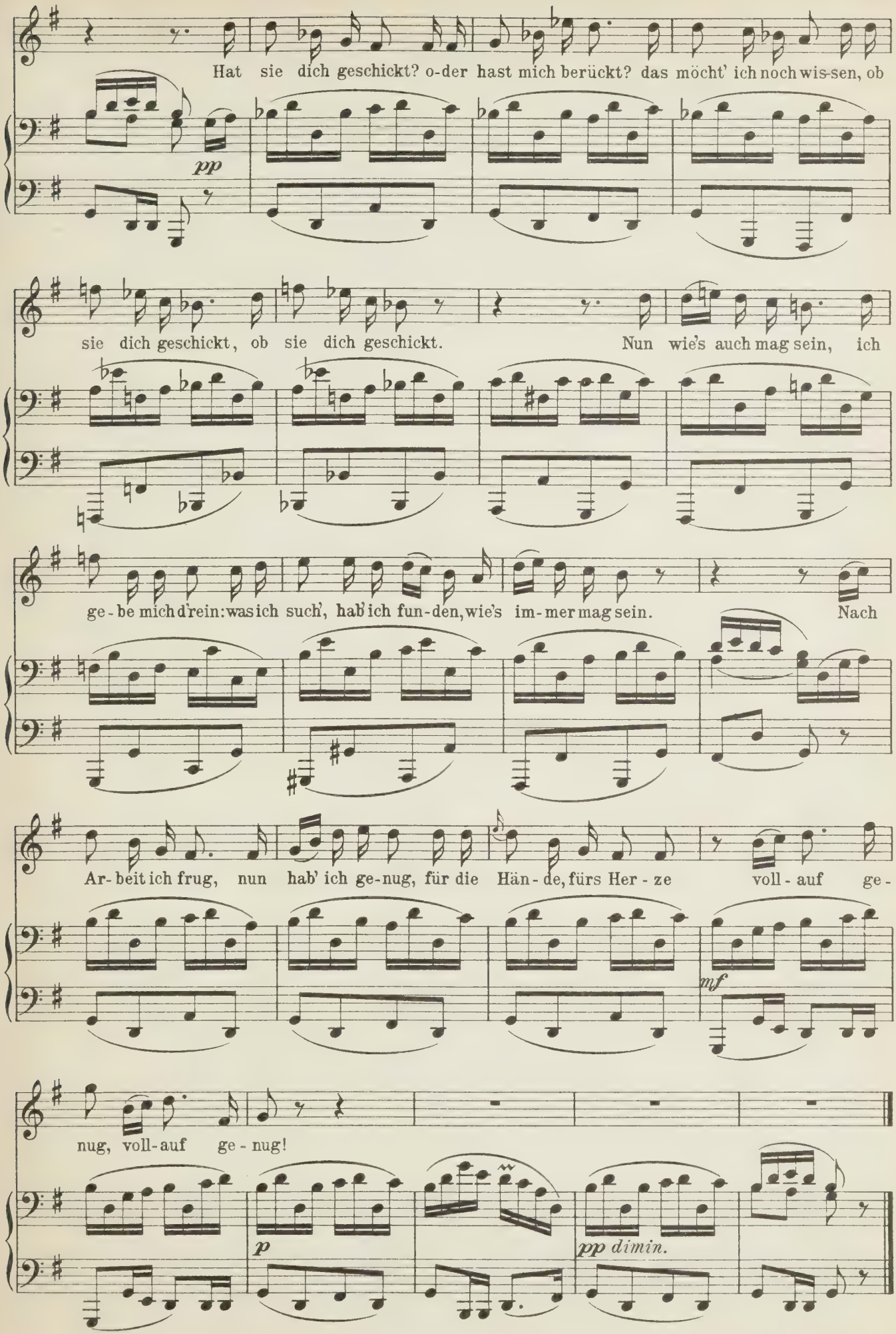
Nicht zu geschwind.



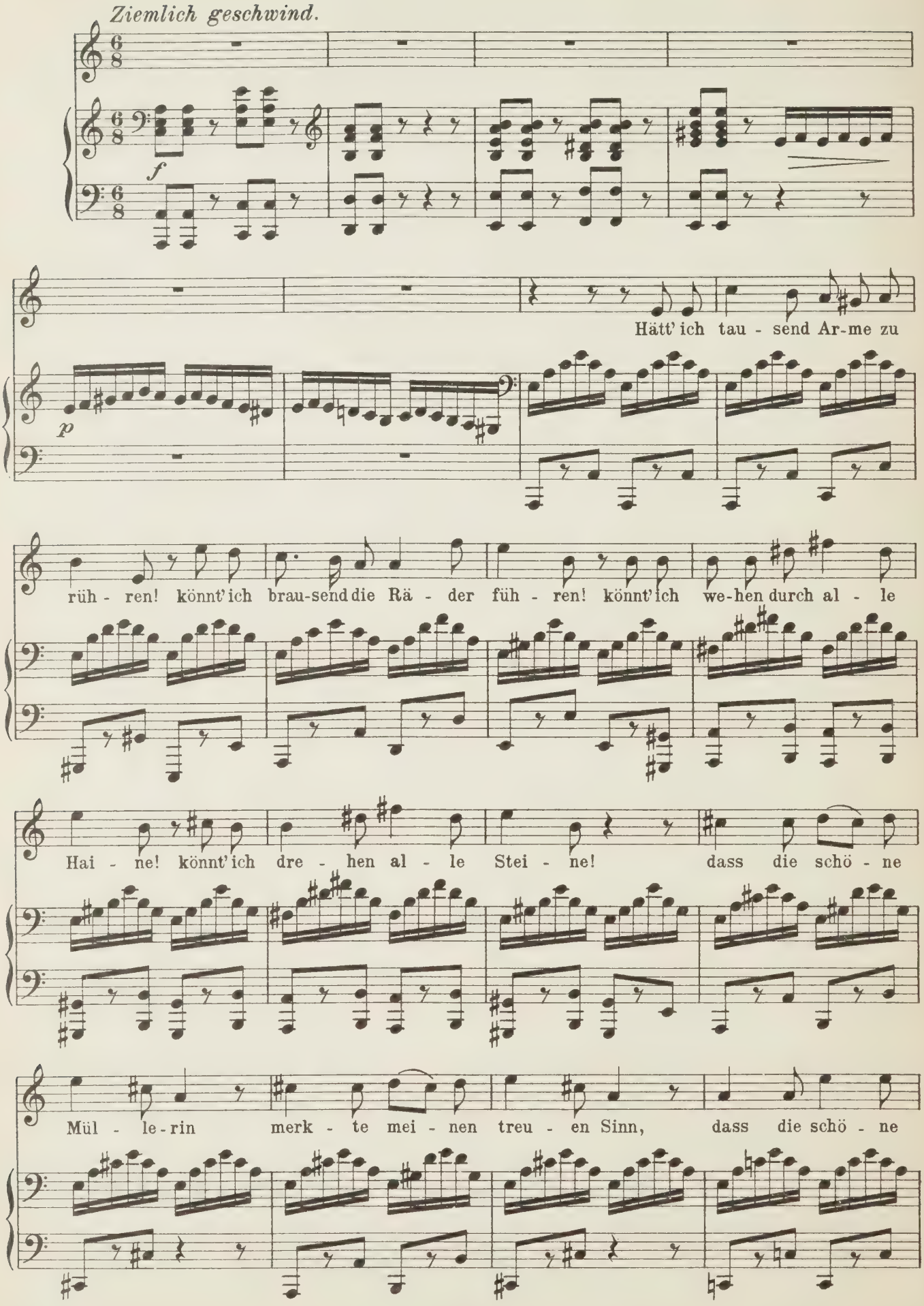

sang! Und das Haus, wie so trau - lich! und die
pp
Fen - - ster, wie blank! und die Son - - ne, wie hel - - le vom
cresc.
f
Him - mel sie scheint, die Son - - ne, wie hel - - le vom Him - mel sie
scheint! Ei, Bäch-lein, lie-bes Bäch-lein, war es al - - - so ge-meint? ei,
p
Bäch-lein, lie-bes Bäch-lein, war es al - - so ge-meint? war es al - - - so ge-
pp
meint? war es al - - - so ge-meint?
dimin.

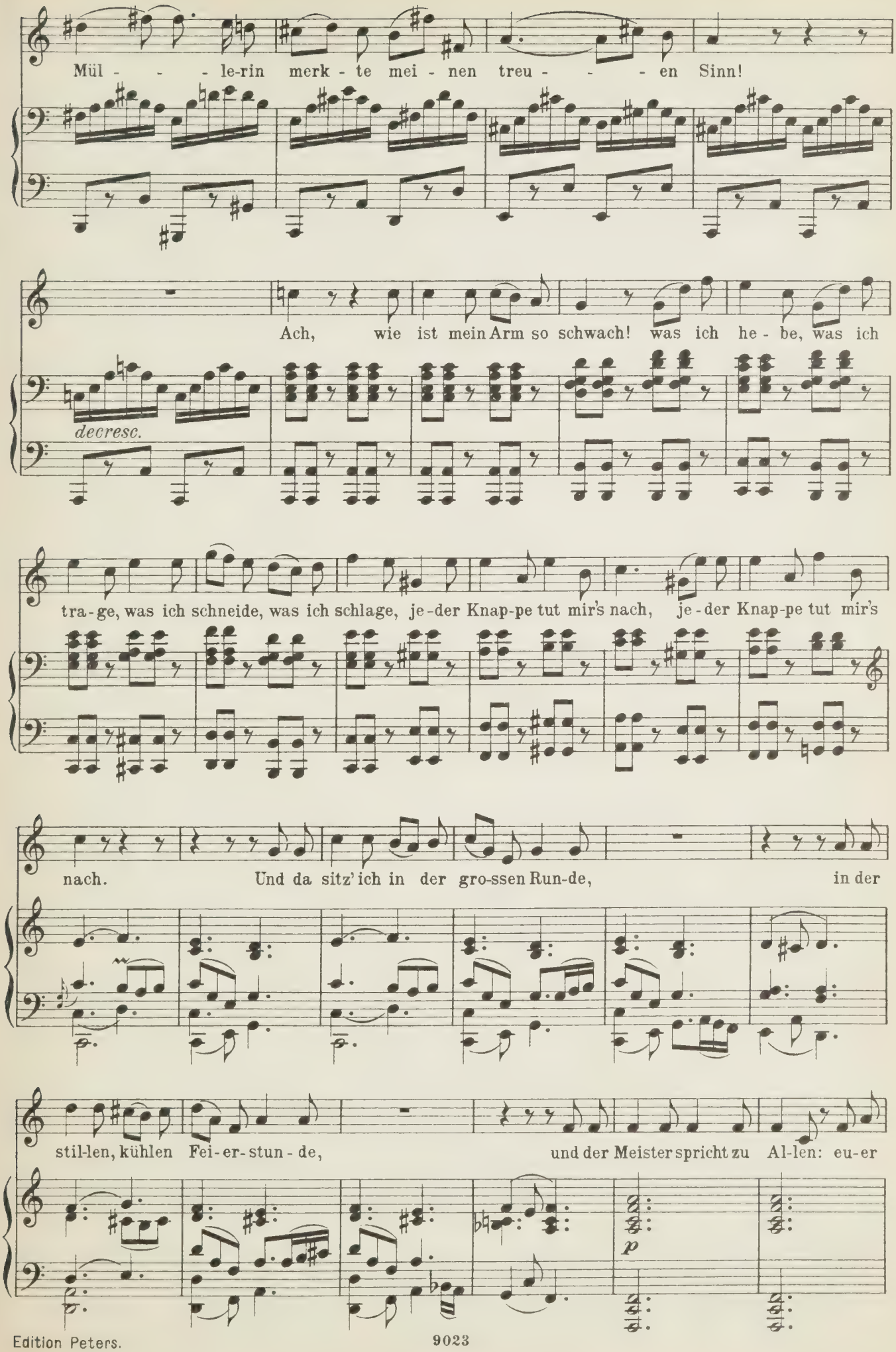
4.
Danksagung an den Bach.

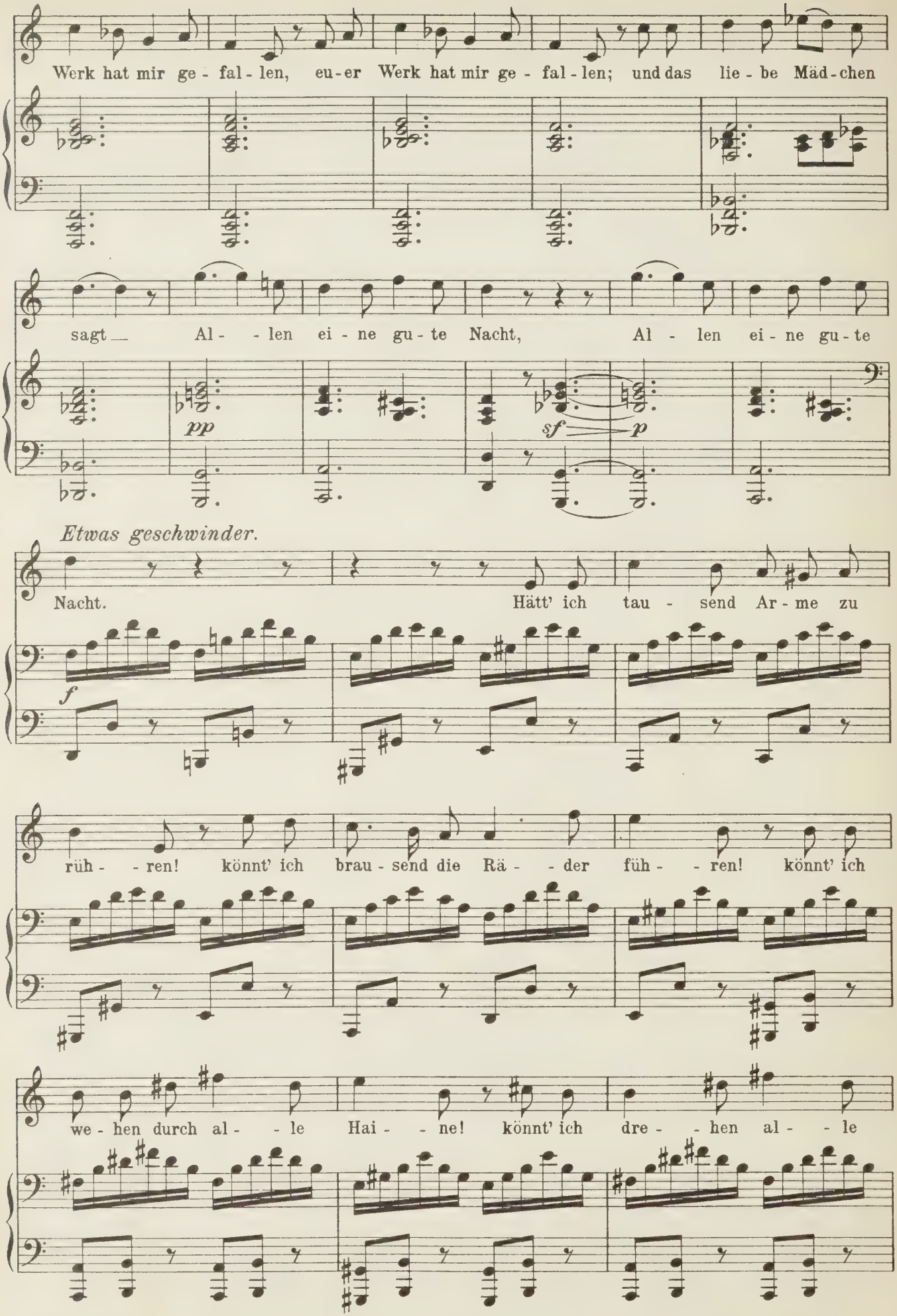


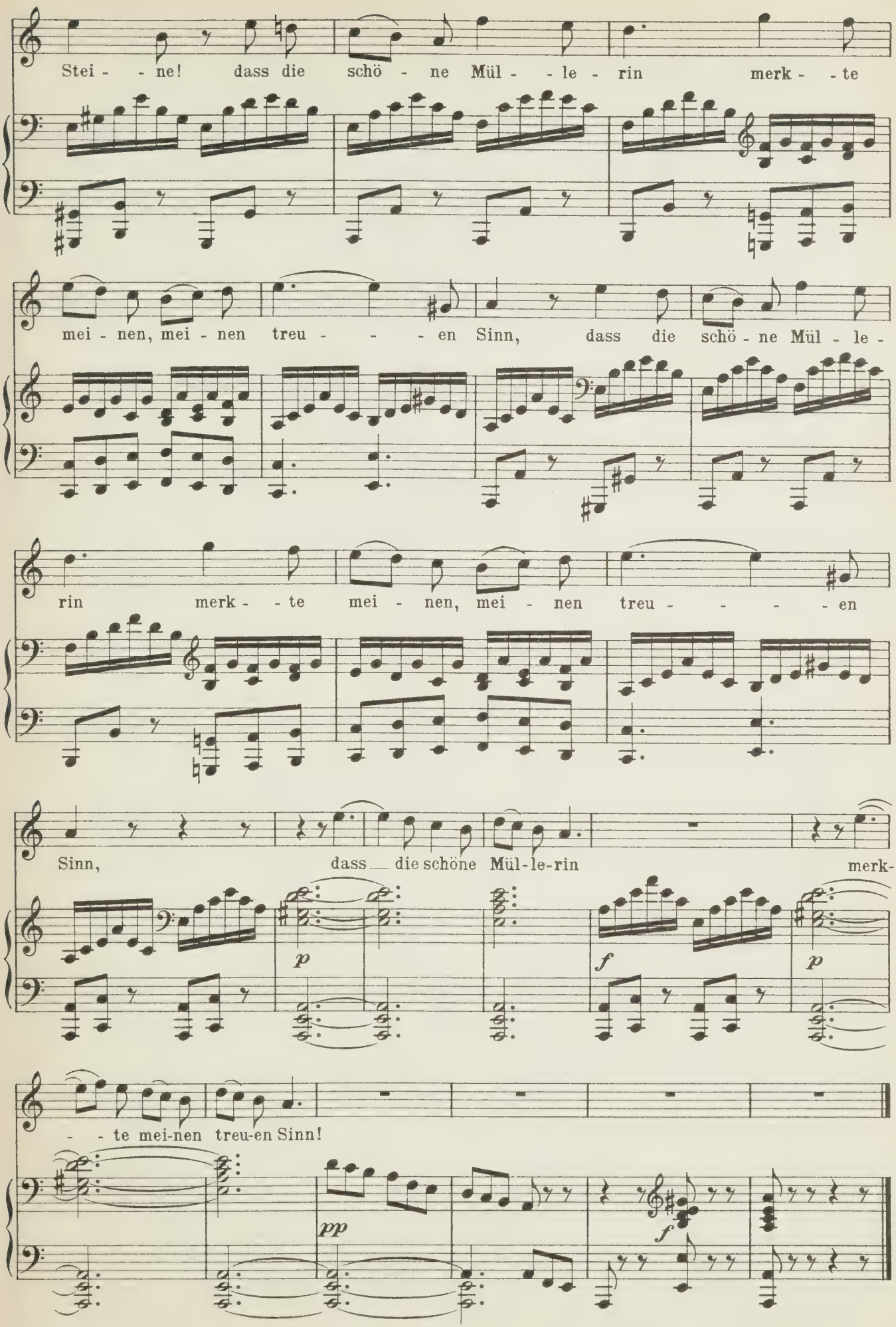

Hat sie dich geschickt? o-der hast mich berückt? das möcht' ich noch wis-sen, ob
pp
sie dich geschickt, ob sie dich geschickt. Nun wie's auch mag sein, ich
ge-be mich d'rein: was ich such', hab' ich fun-den, wie's im-mer mag sein. Nach
Ar-beit ich frug, nun hab' ich ge-nug, für die Hän-de, fürs Her-ze voll-auf ge-
mf
nug, voll-auf ge-nug!
p
pp dimin.

5.
Am Feierabend.

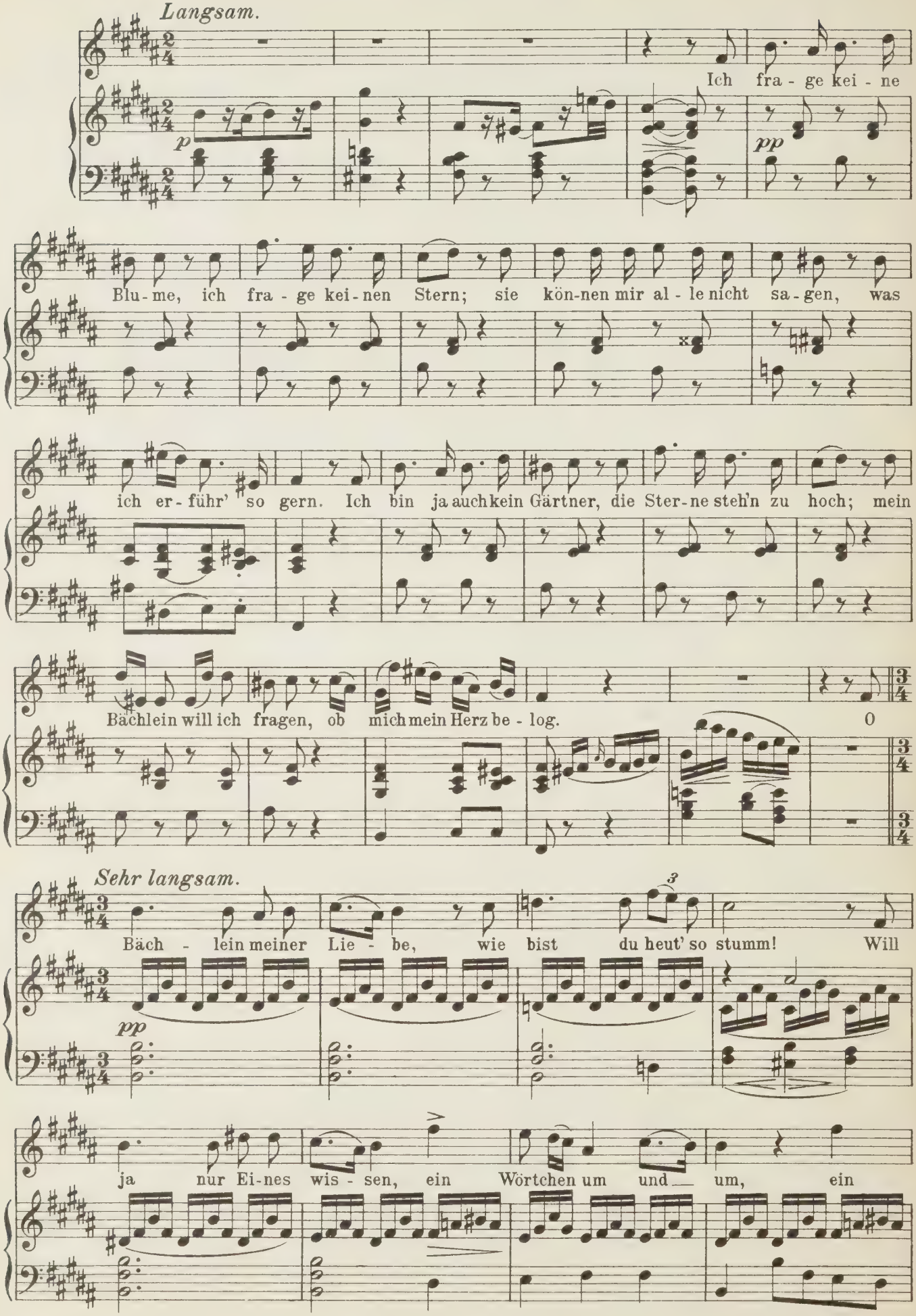


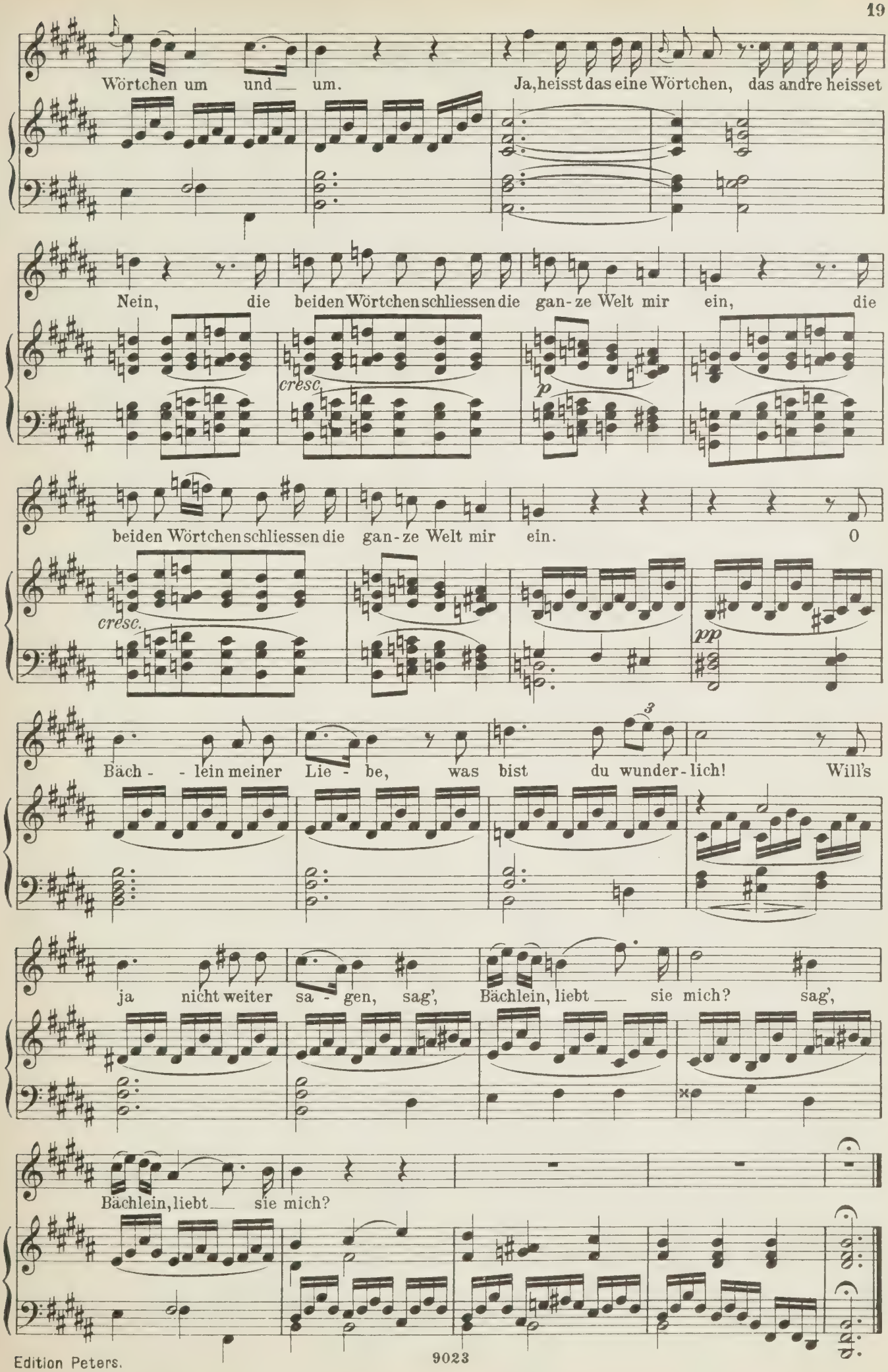

Mül - - - le-rin merk - te mei - nen treu - - - - en Sinn!
Ach, wie ist mein Arm so schwach! was ich he - be, was ich
decresc.
tra-ge, was ich schneide, was ich schlage, je-der Knap-pe tut mir's nach, je-der Knap-pe tut mir's
nach. Und da sitz' ich in der gro-ssen Run-de, in der
stil-len, kühlen Fei-er-stun-de, und der Meister spricht zu Al-len: eu-er
p


Werk hat mir ge - fal - len, eu - er Werk hat mir ge - fal - len; und das lie - be Mäd - chen
sagt — Al - - len ei - ne gu - te Nacht, Al - len ei - ne gu - te
pp
sf
p
Etwas geschwinder.
Nacht. Hätt' ich tau - send Ar - me zu
f
rüh - - ren! könnt' ich brau - send die Rä - - der füh - - ren! könnt' ich
we - hen durch al - - le Hai - - ne! könnt' ich dre - - hen al - - le


Stei - - ne! dass die schö - ne Mül - - le - rin merk - - te
mei - nen, mei - nen treu - - - - en Sinn, dass die schö - ne Mül - le -
rin merk - - te mei - nen, mei - nen treu - - - - - en
Sinn, dass die schöne Mül-le-rin merk-
p
f
p
- - te mei-nen treu-en Sinn!
pp
f

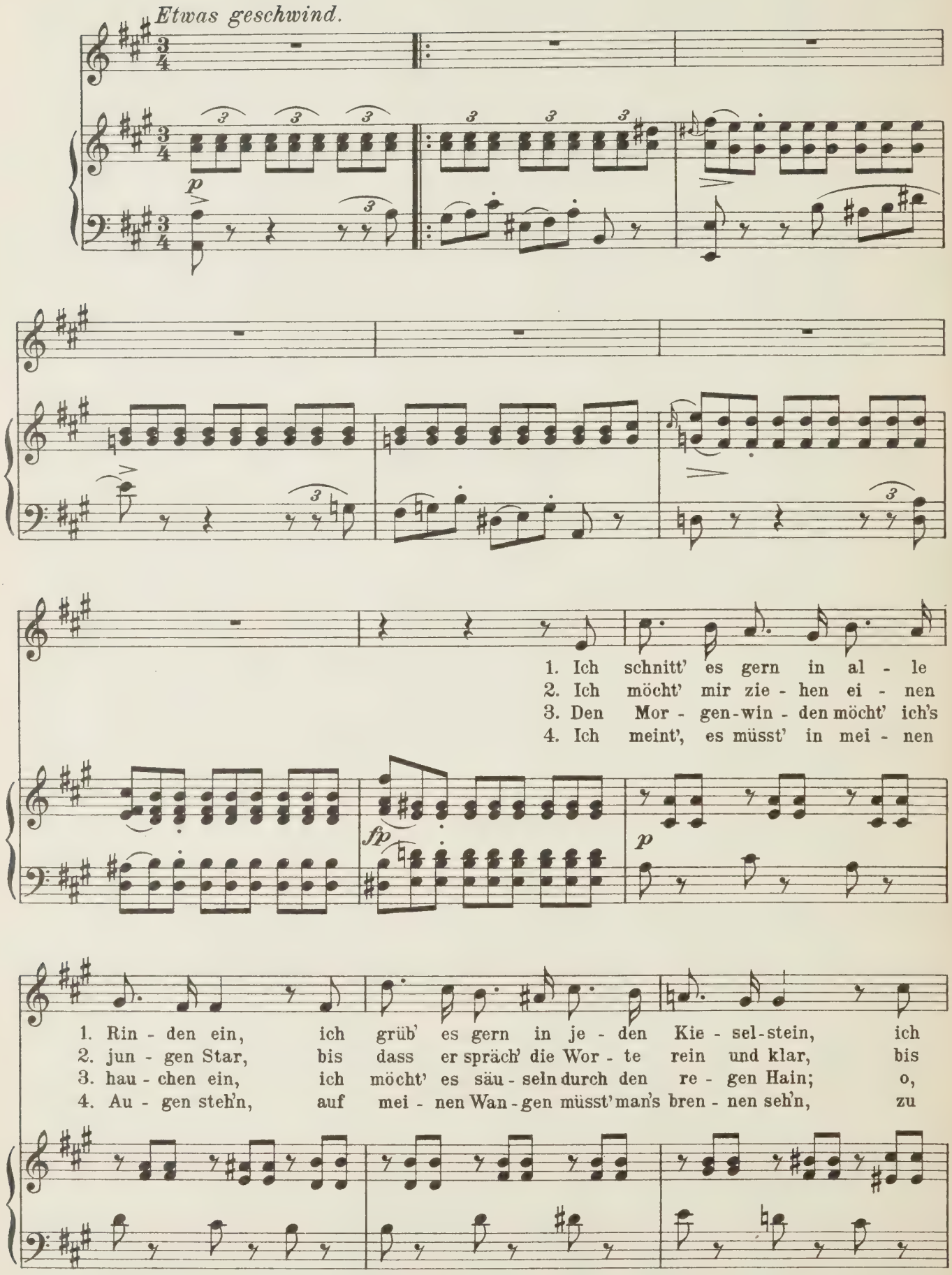
6.
Der Neugierige.

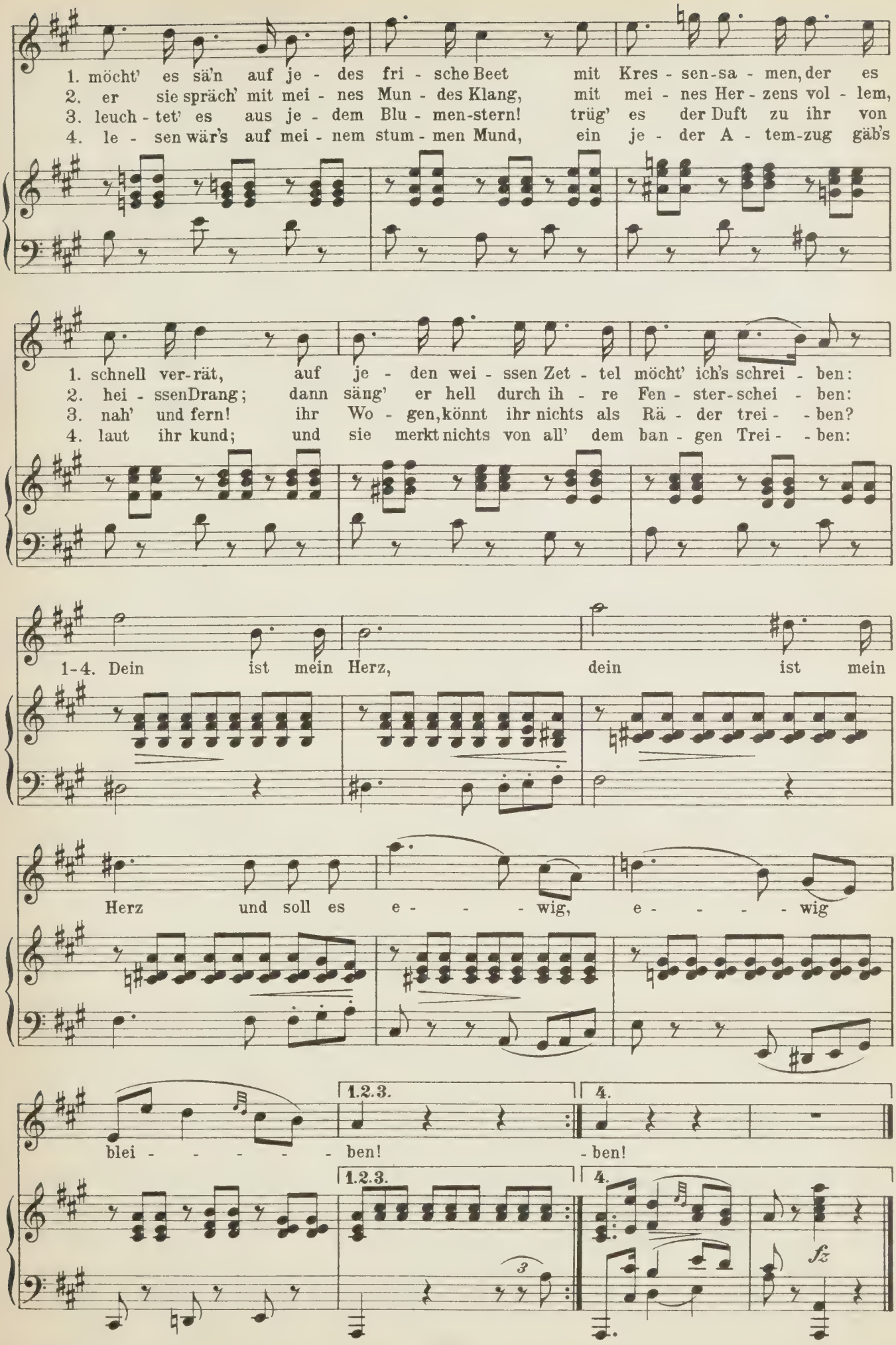



Wörtchen um und um.
Ja, heisst das eine Wörtchen, das andre heisset
Nein, die beiden Wörtchen schliessen die gan-ze Welt mir ein, die
cresc.
p
beiden Wörtchen schliessen die gan-ze Welt mir ein. O
cresc.
pp
Bäch- - lein meiner Lie - be, was bist du wunder-lich! Will's
ja nicht weiter sa - gen, sag', Bächlein, liebt sie mich? sag',
Bächlein, liebt sie mich?

7.

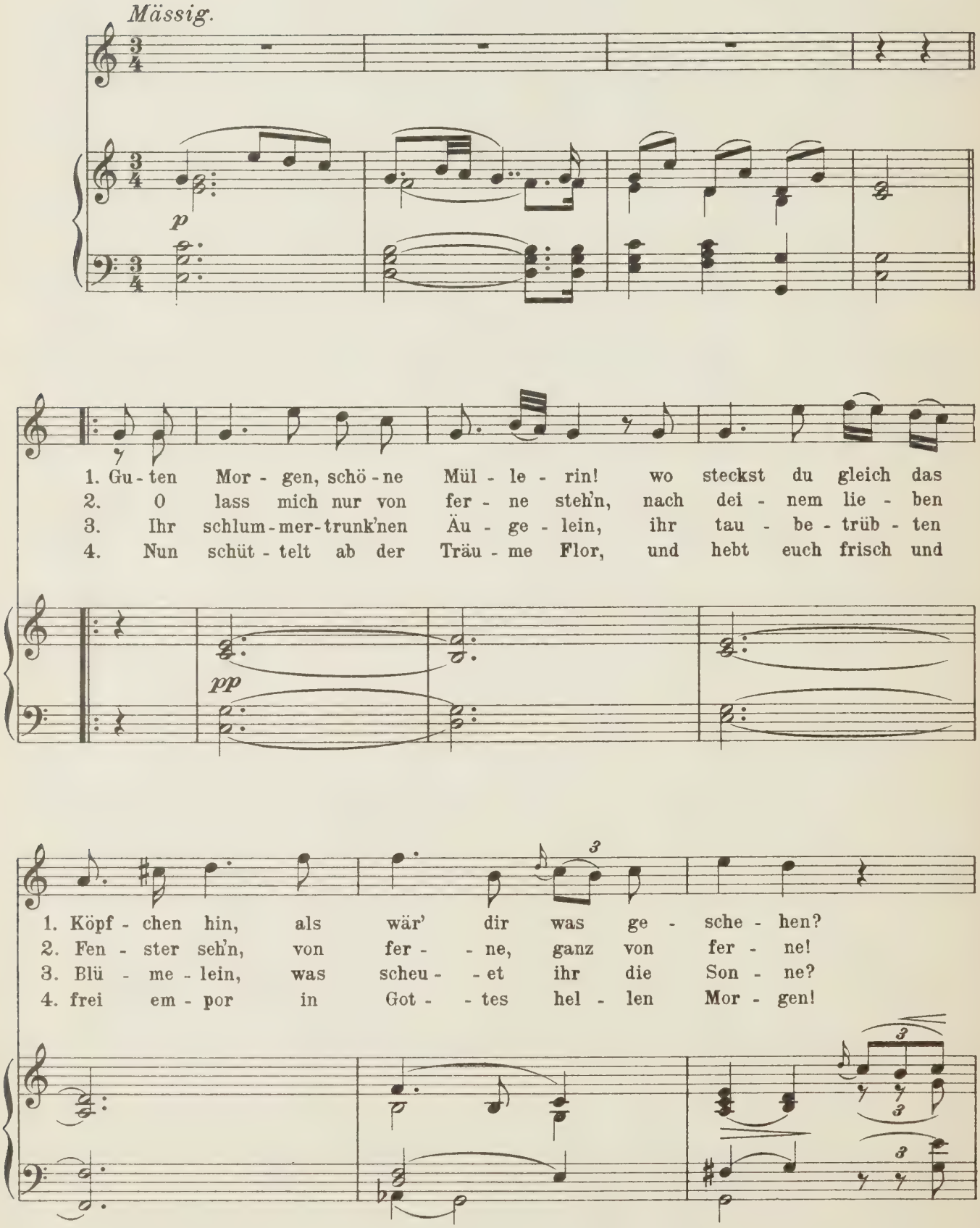
Ungeduld.

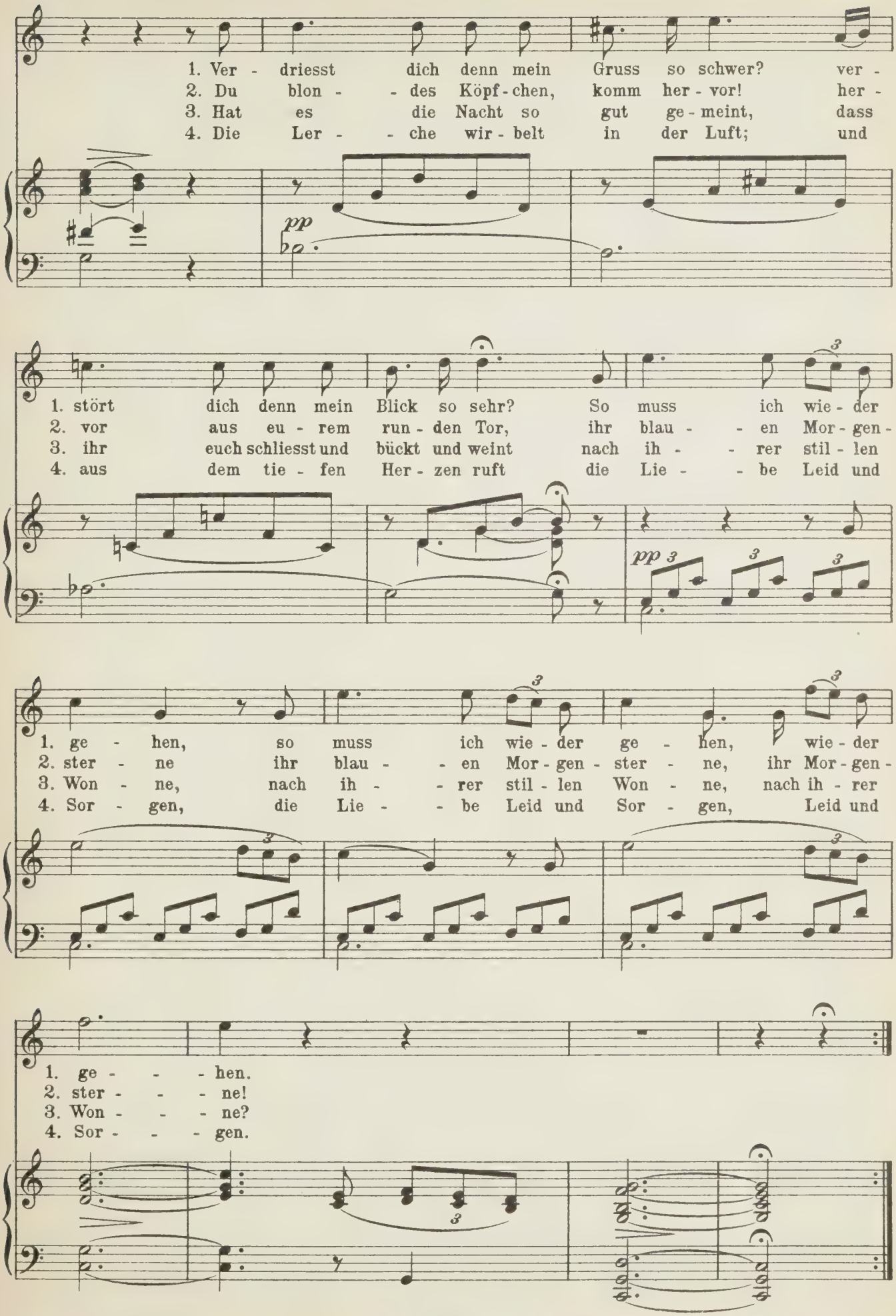

Etwas geschwind.
p
1. Ich schnitt' es gern in al - le
2. Ich möcht' mir zie - hen ei - nen
3. Den Mor - gen-win - den möcht' ich's
4. Ich meint', es müsst' in mei - nen
fp
p
1. Rin - den ein, ich grüb' es gern in je - den Kie - sel-stein, ich
2. jun - gen Star, bis dass er spräch' die Wor - te rein und klar, bis
3. hau - chen ein, ich möcht' es säu - seln durch den re - gen Hain; o,
4. Au - gen steh'n, auf mei - nen Wan - gen müsst' man's bren - nen seh'n, zu


1. möcht' es sä'n auf je - des fri - sche Beet mit Kres - sen-sa - men, der es
2. er sie spräch' mit mei - nes Mun - des Klang, mit mei - nes Her - zens vol - lem,
3. leuch - tet' es aus je - dem Blu - men-stern! trüg' es der Duft zu ihr von
4. le - sen wär's auf mei - nem stum - men Mund, ein je - der A - tem-zug gäb's
1. schnell ver-rät, auf je - den wei - ssen Zet - tel möcht' ich's schrei - ben:
2. hei - ssen Drang; dann säng' er hell durch ih - re Fen - ster-schei - ben:
3. nah' und fern! ihr Wo - gen, könnt ihr nichts als Rä - der trei - - ben?
4. laut ihr kund; und sie merkt nichts von all' dem ban - gen Trei - - ben:
1-4. Dein ist mein Herz, dein ist mein
Herz und soll es e - - - - wig, e - - - - - wig
blei - - - - - - ben!
1.2.3.
4.
- ben!
1.2.3.
4.
3
fz

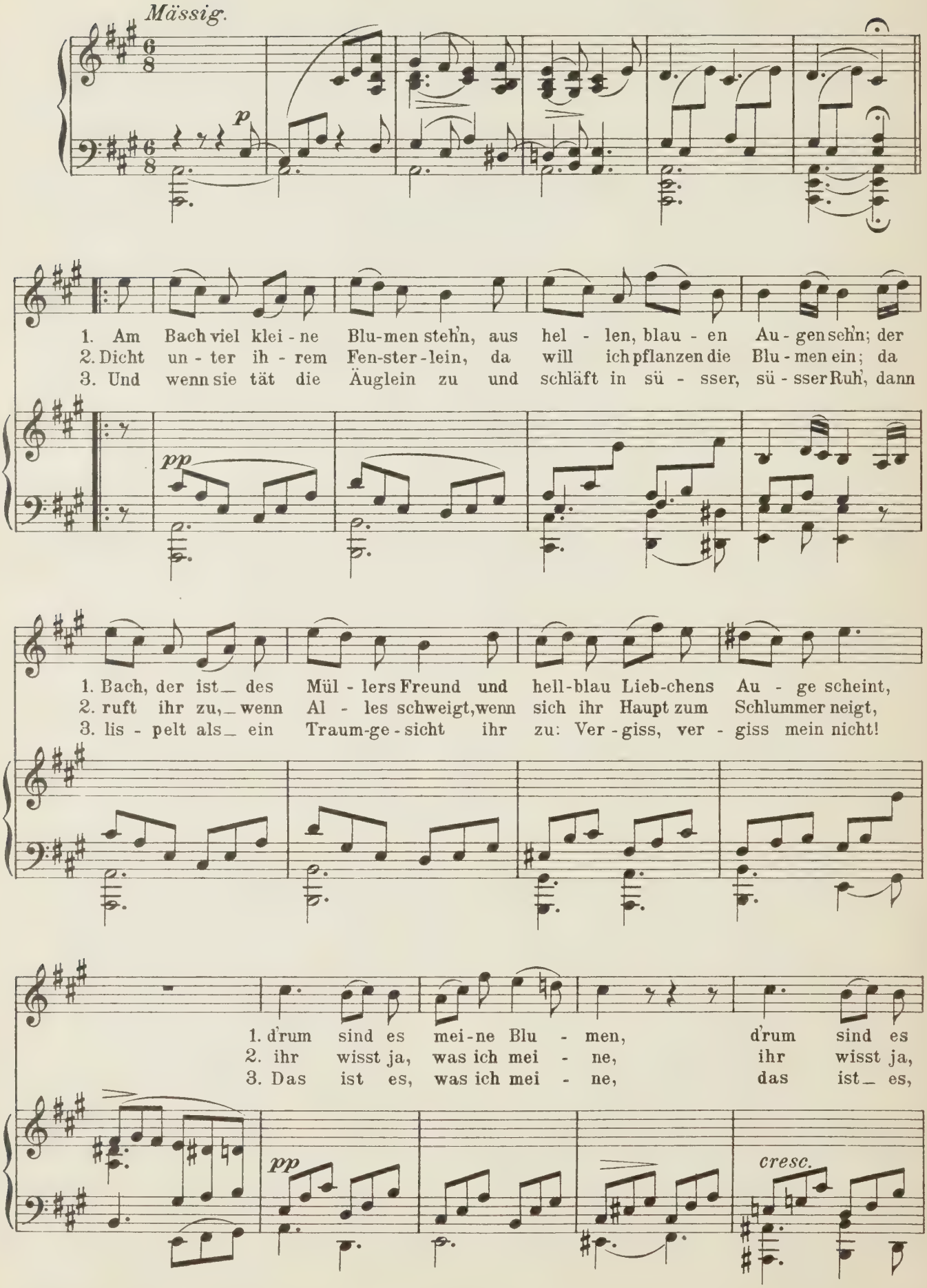
8.

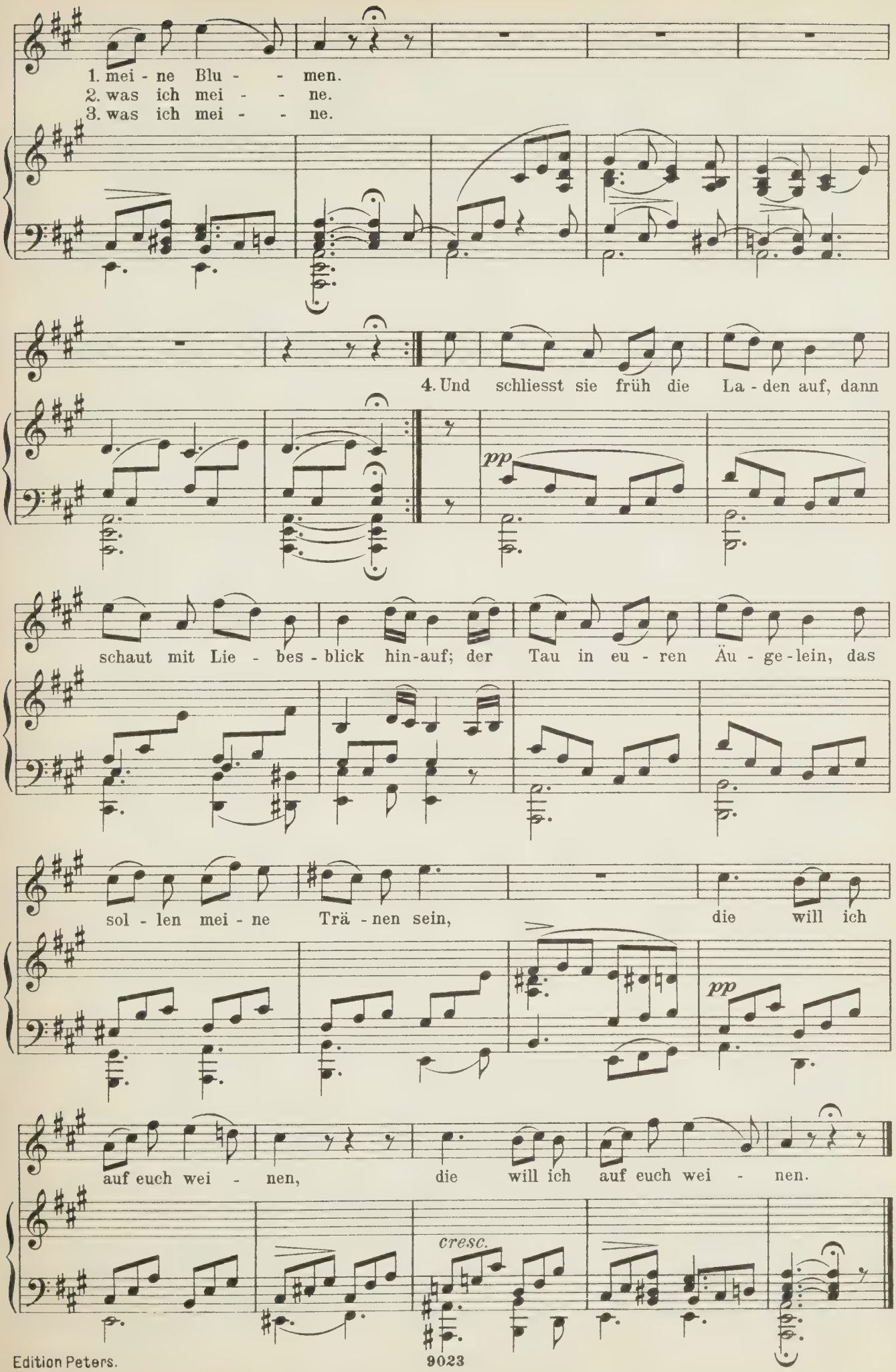
Morgengruss.




1. Ver - driesst dich denn mein Gruss so schwer? ver -
2. Du blon - - des Köpf - chen, komm her - vor! her -
3. Hat es die Nacht so gut ge - meint, dass
4. Die Ler - - che wir - belt in der Luft; und
pp
1. stört dich denn mein Blick so sehr? So muss ich wie - der
2. vor aus eu - rem run - den Tor, ihr blau - - en Mor - gen -
3. ihr euch schliesst und bückt und weint nach ih - - rer stil - len
4. aus dem tie - fen Her - zen ruft die Lie - - be Leid und
pp 3 3 3
1. ge - hen, so muss ich wie - der ge - hen, wie - der
2. ster - ne ihr blau - - en Mor - gen - ster - ne, ihr Mor - gen -
3. Won - ne, nach ih - - rer stil - len Won - ne, nach ih - rer
4. Sor - gen, die Lie - - be Leid und Sor - gen, Leid und
1. ge - - - hen.
2. ster - - - ne!
3. Won - - - ne?
4. Sor - - - gen.

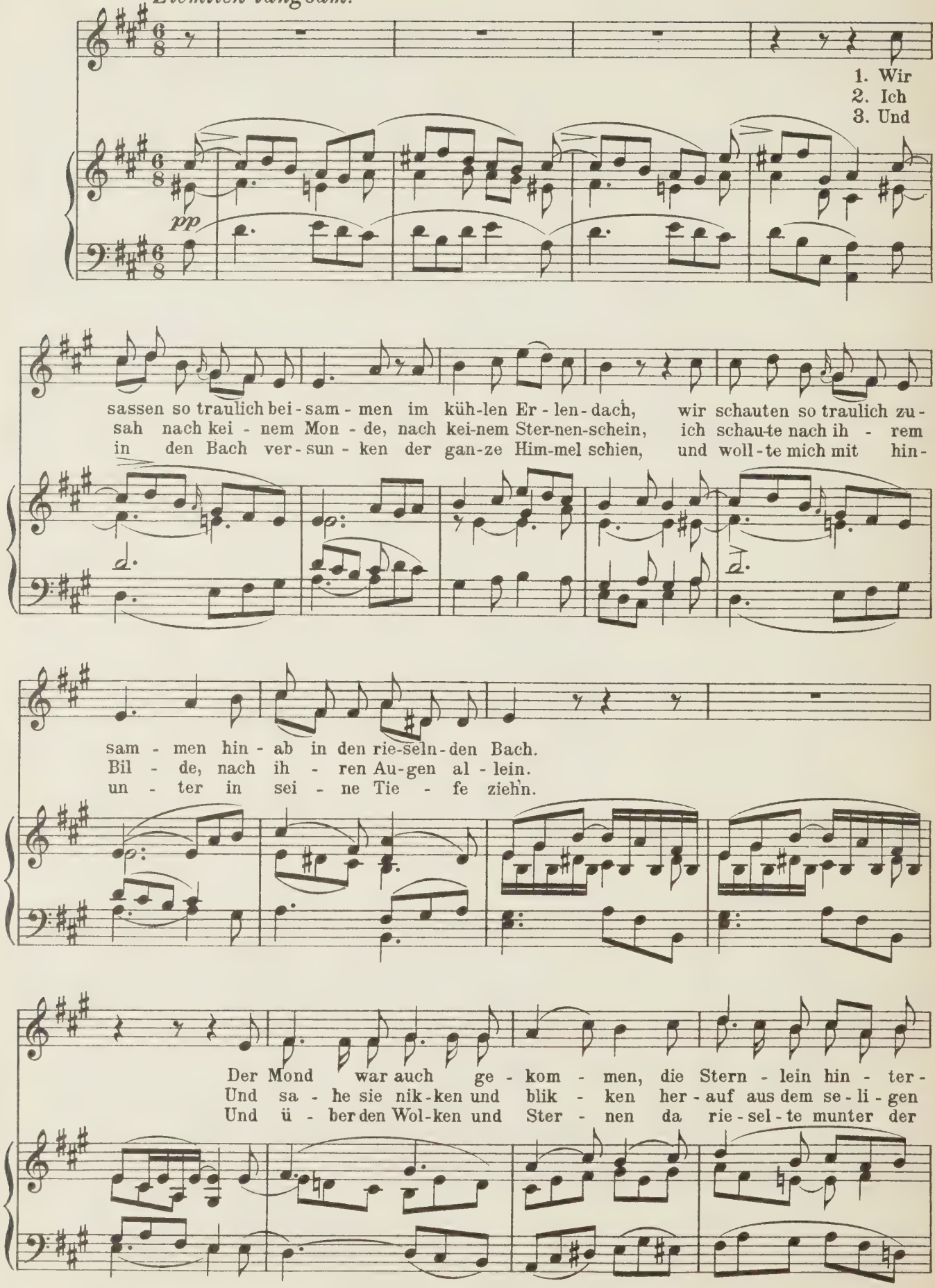
9.
Des Müllers Blumen.

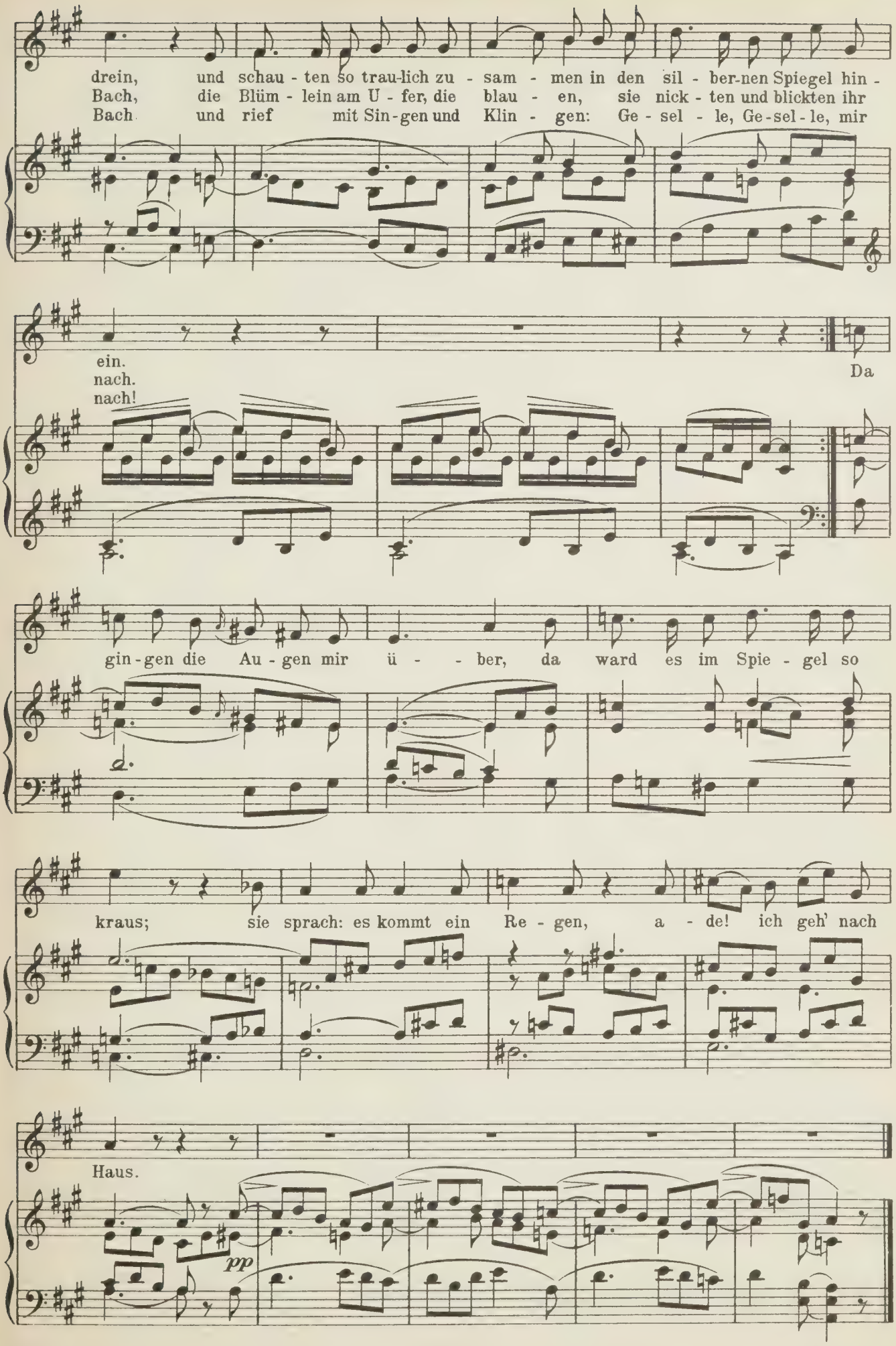



1. mei - ne Blu - - men.
2. was ich mei - - ne.
3. was ich mei - - ne.
4. Und schliesst sie früh die La - den auf, dann
pp
schaut mit Lie - bes - blick hin-auf; der Tau in eu - ren Äu - ge - lein, das
sol - len mei - ne Trä - nen sein, die will ich
pp
auf euch wei - nen, die will ich auf euch wei - nen.
cresc.

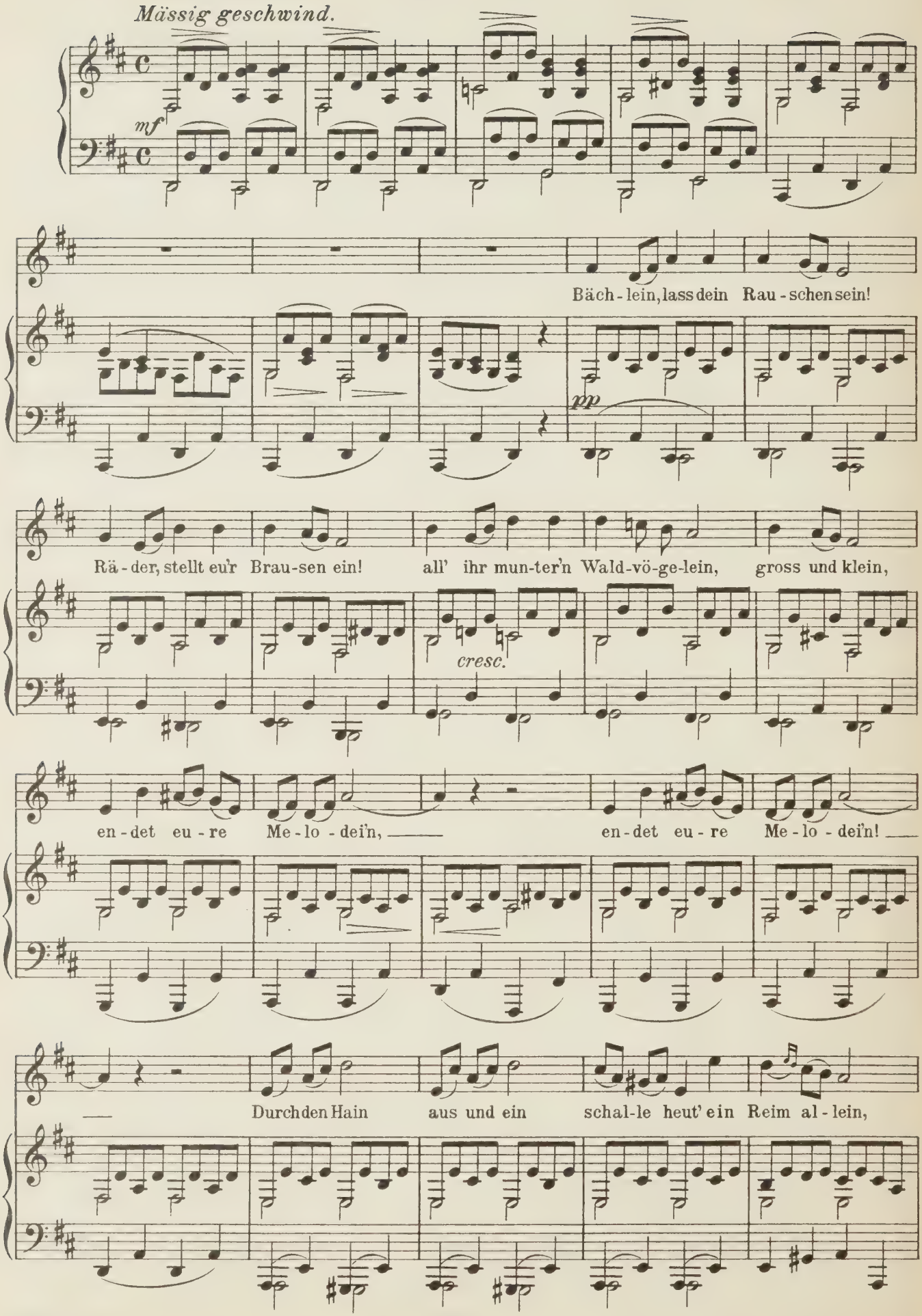
10.
Tränenregen.

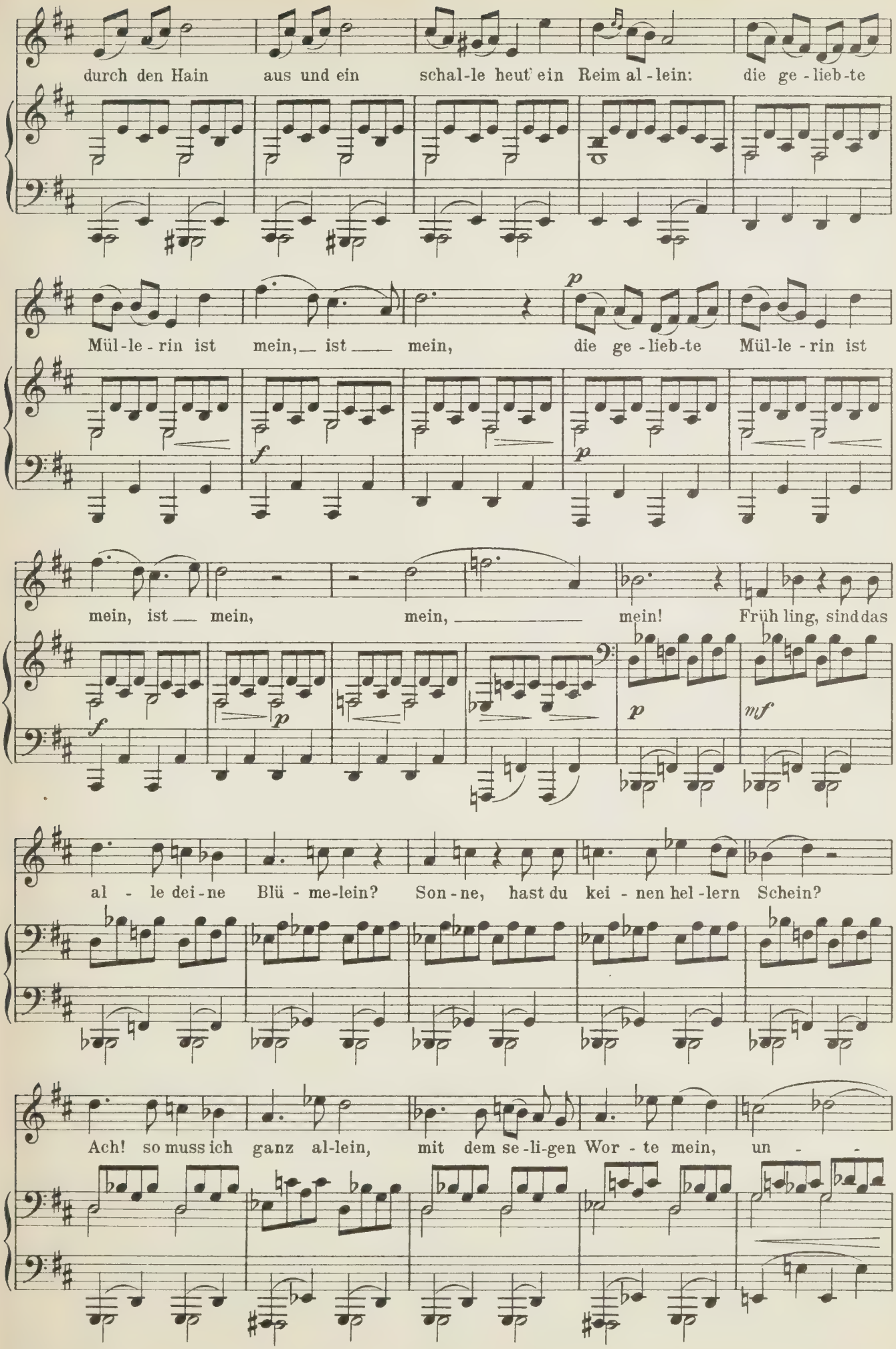
Ziemlich langsam.

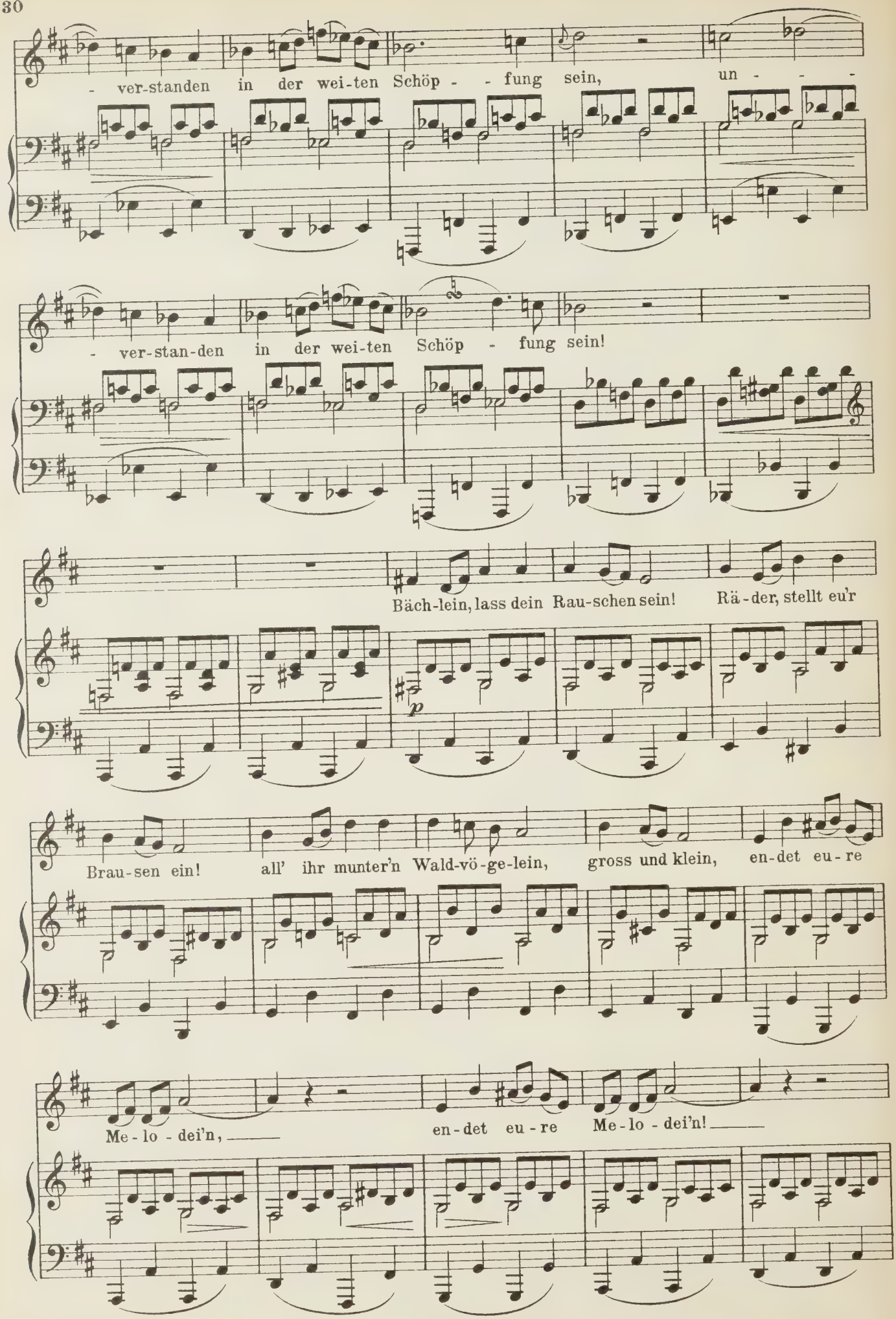


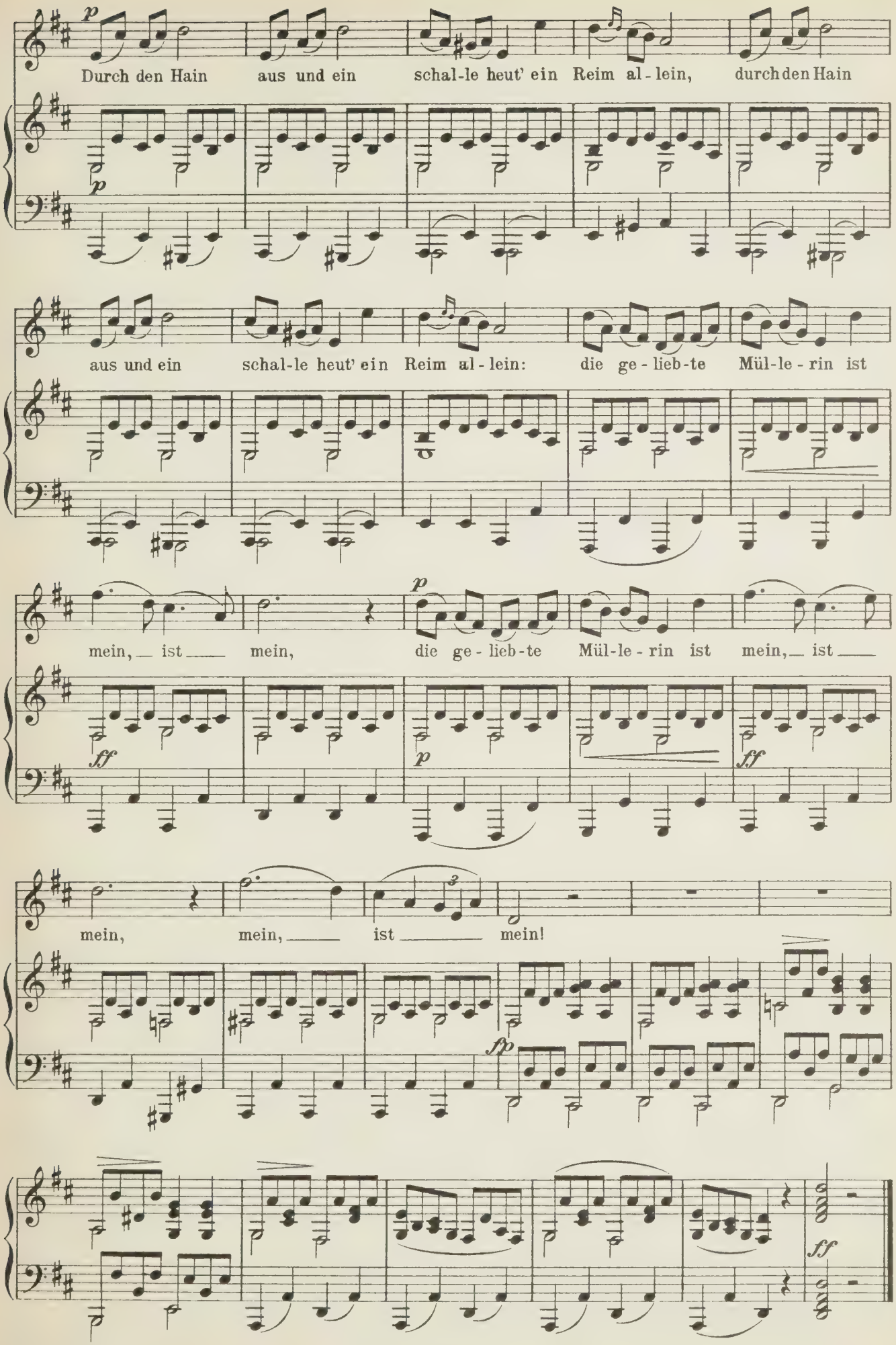

drein, und schau - ten so trau-lich zu - sam - men in den sil - ber-nen Spiegel hin -
Bach, die Blüm - lein am U - fer, die blau - en, sie nick - ten und blickten ihr
Bach und rief mit Sin-gen und Klin - gen: Ge - sel - le, Ge-sel - le, mir
ein.
nach.
nach!
Da
gin-gen die Au - gen mir ü - - ber, da ward es im Spie - gel so
kraus; sie sprach: es kommt ein Re - gen, a - de! ich geh' nach
Haus.
pp

11.
Mein!


Mässig geschwind.
mf
Bäch - lein, lass dein Rau - schen sein!
pp
Rä - der, stellt eu'r Brau-sen ein! all' ihr mun-ter'n Wald-vö-ge-lein, gross und klein,
cresc.
en - det eu - re Me - lo - dei'n, en - det eu - re Me - lo - dei'n!
Durch den Hain aus und ein schal-le heut' ein Reim al - lein,

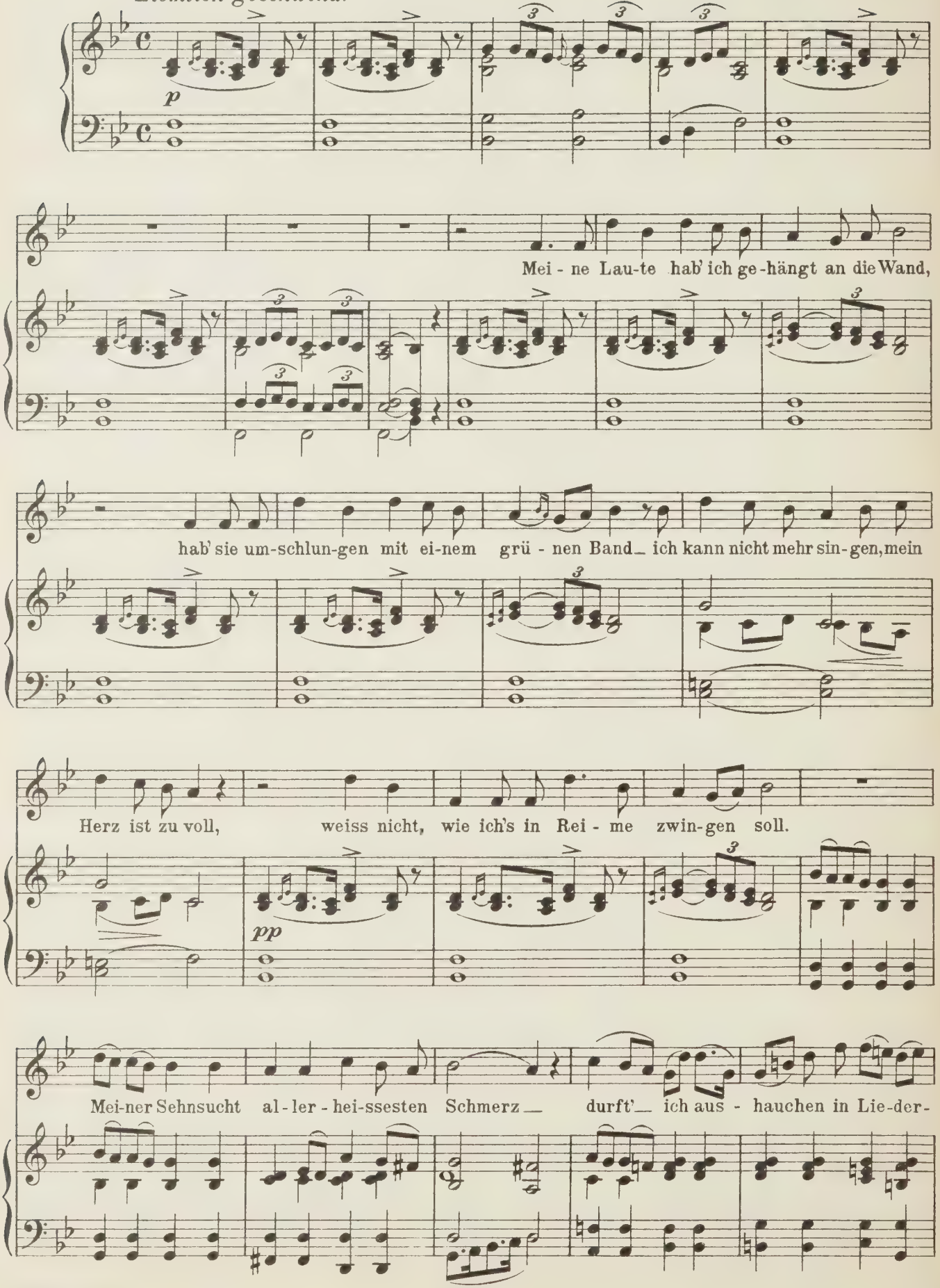

durch den Hain aus und ein schal-le heut' ein Reim al-lein: die ge-lieb-te
Mül-le-rin ist mein, ist mein, die ge-lieb-te Mül-le-rin ist
mein, ist mein, mein, mein! Früh ling, sind das
al-le dei-ne Blü-me-lein? Son-ne, hast du kei-nen hel-lern Schein?
Ach! so muss ich ganz al-lein, mit dem se-li-gen Wor-te mein, un-

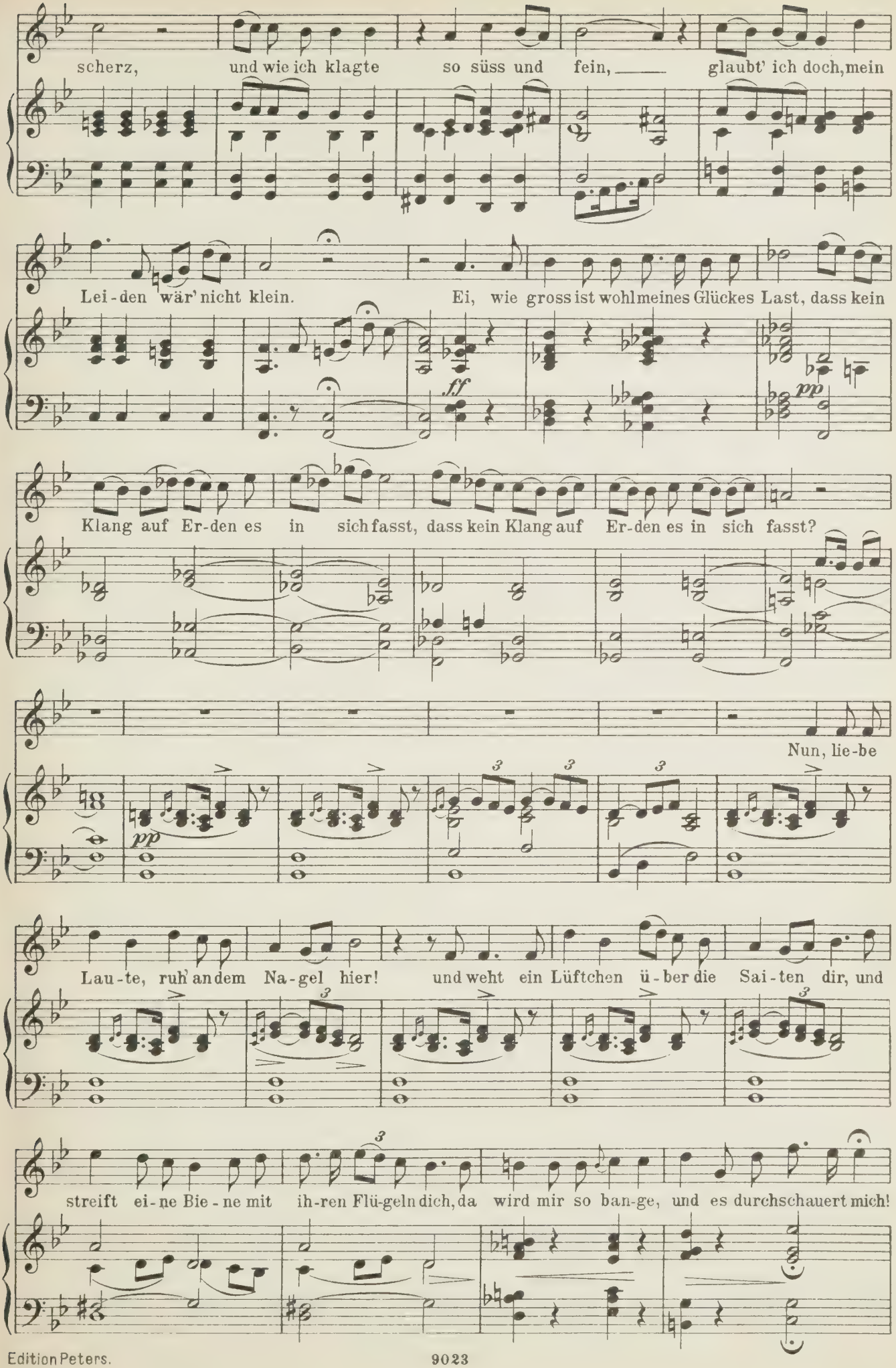

- ver-standen in der wei-ten Schöp - - fung sein, un - - -
- ver-stan-den in der wei-ten Schöp - fung sein!
Bäch-lein, lass dein Rau-schen sein! Rä-der, stellt eu'r
p
Brau-sen ein! all' ihr munter'n Wald-vö-ge-lein, gross und klein, en-det eu-re
Me-lo-dei'n, en-det eu-re Me-lo-dei'n!

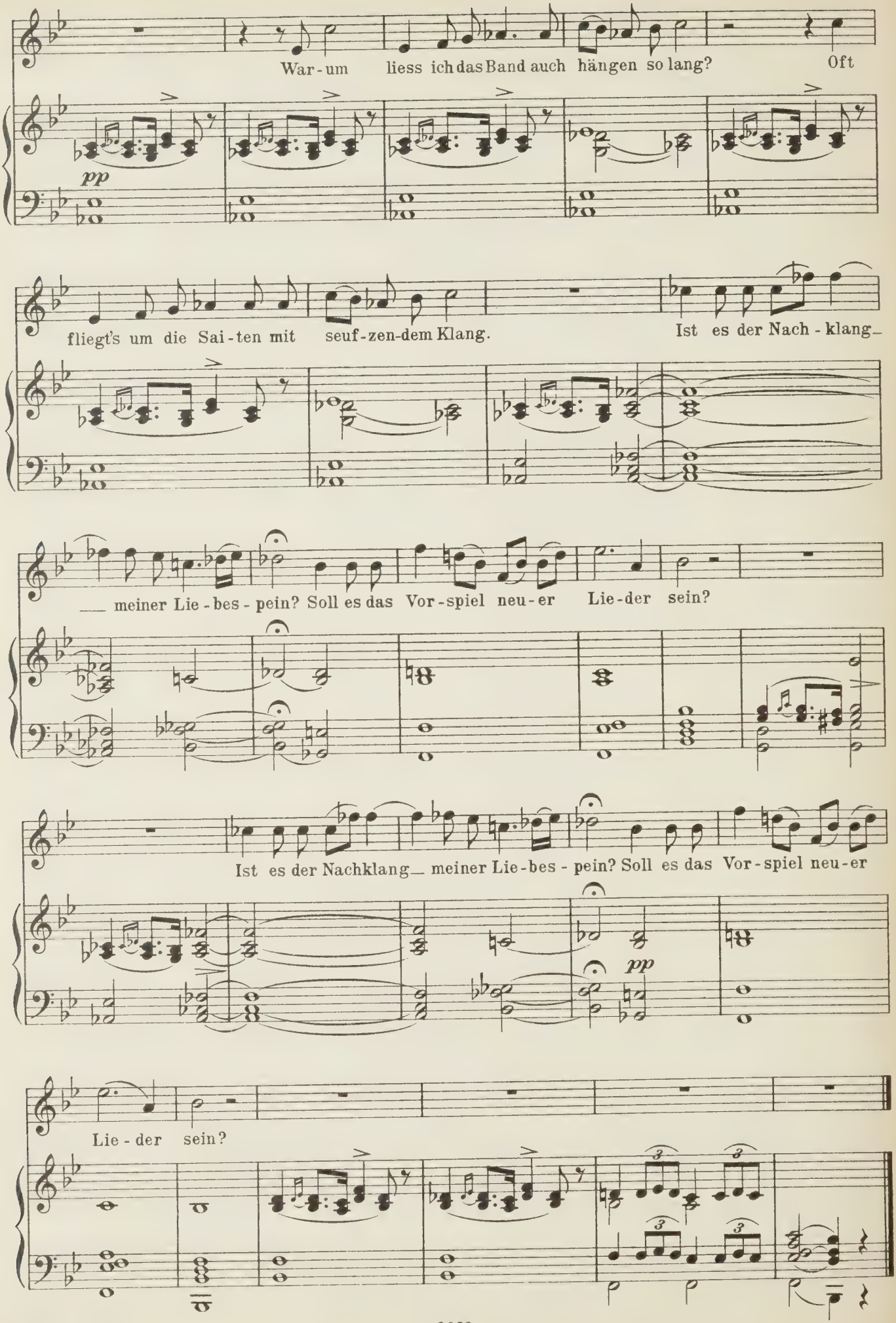

p
Durch den Hain aus und ein schal-le heut' ein Reim al-lein, durch den Hain
p
aus und ein schal-le heut' ein Reim al-lein: die ge-lieb-te Mül-le-rin ist
p
mein, ist mein, die ge-lieb-te Mül-le-rin ist mein, ist
ff
p
ff
mein, mein, ist mein!
fp
ff

12.
Pause.

Ziemlich geschwind.

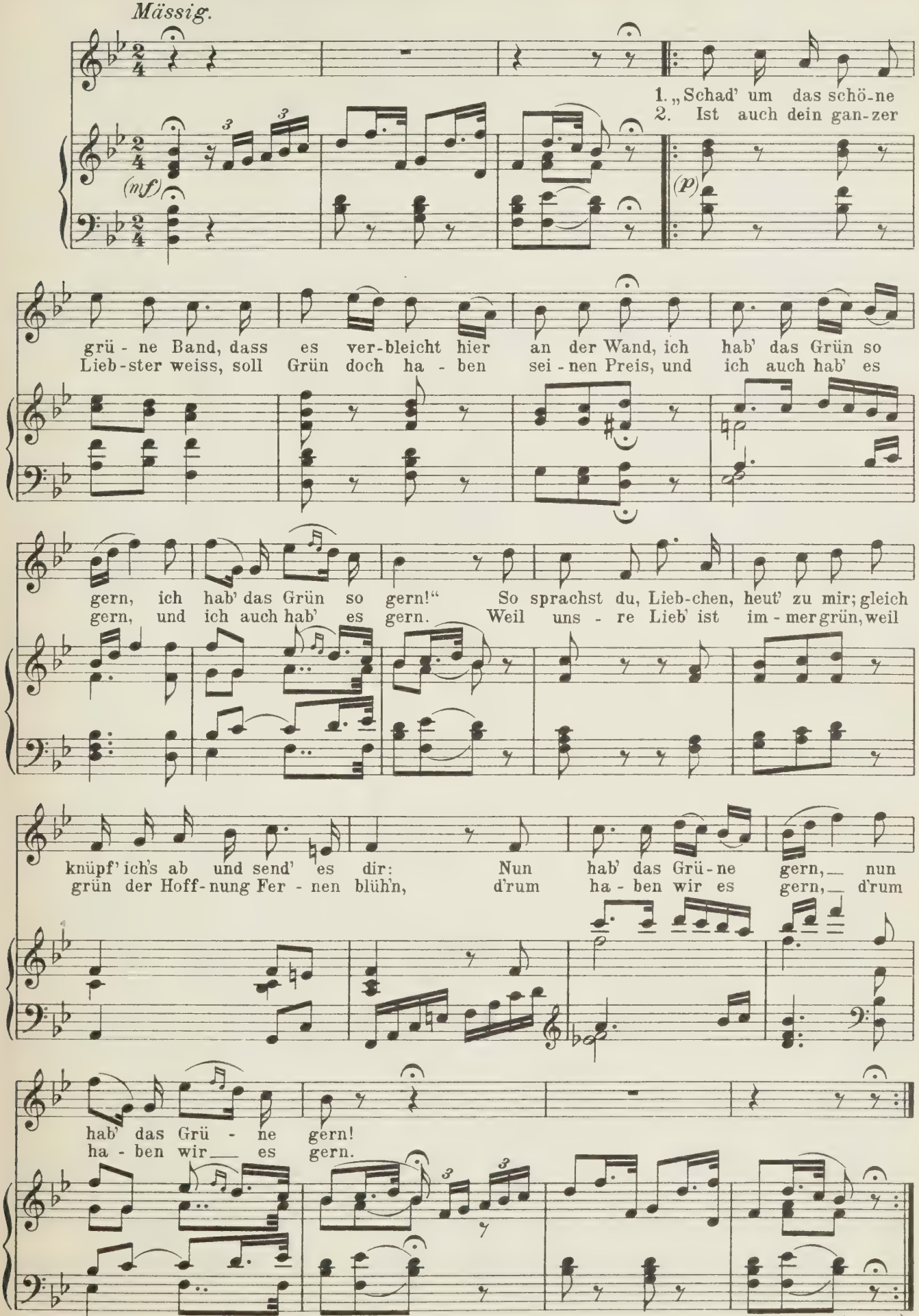



scherz, und wie ich klagte so süss und fein, glaubt' ich doch, mein
Lei-den wär' nicht klein. Ei, wie gross ist wohl meines Glückes Last, dass kein
ff
pp
Klang auf Er-den es in sich fasst, dass kein Klang auf Er-den es in sich fasst?
Nun, lie-be
pp
Lau-te, ruh' an dem Na-gel hier! und weht ein Lüftchen ü-ber die Sai-ten dir, und
streift ei-ne Bie-ne mit ih-ren Flü-geln dich, da wird mir so ban-ge, und es durchschauert mich!

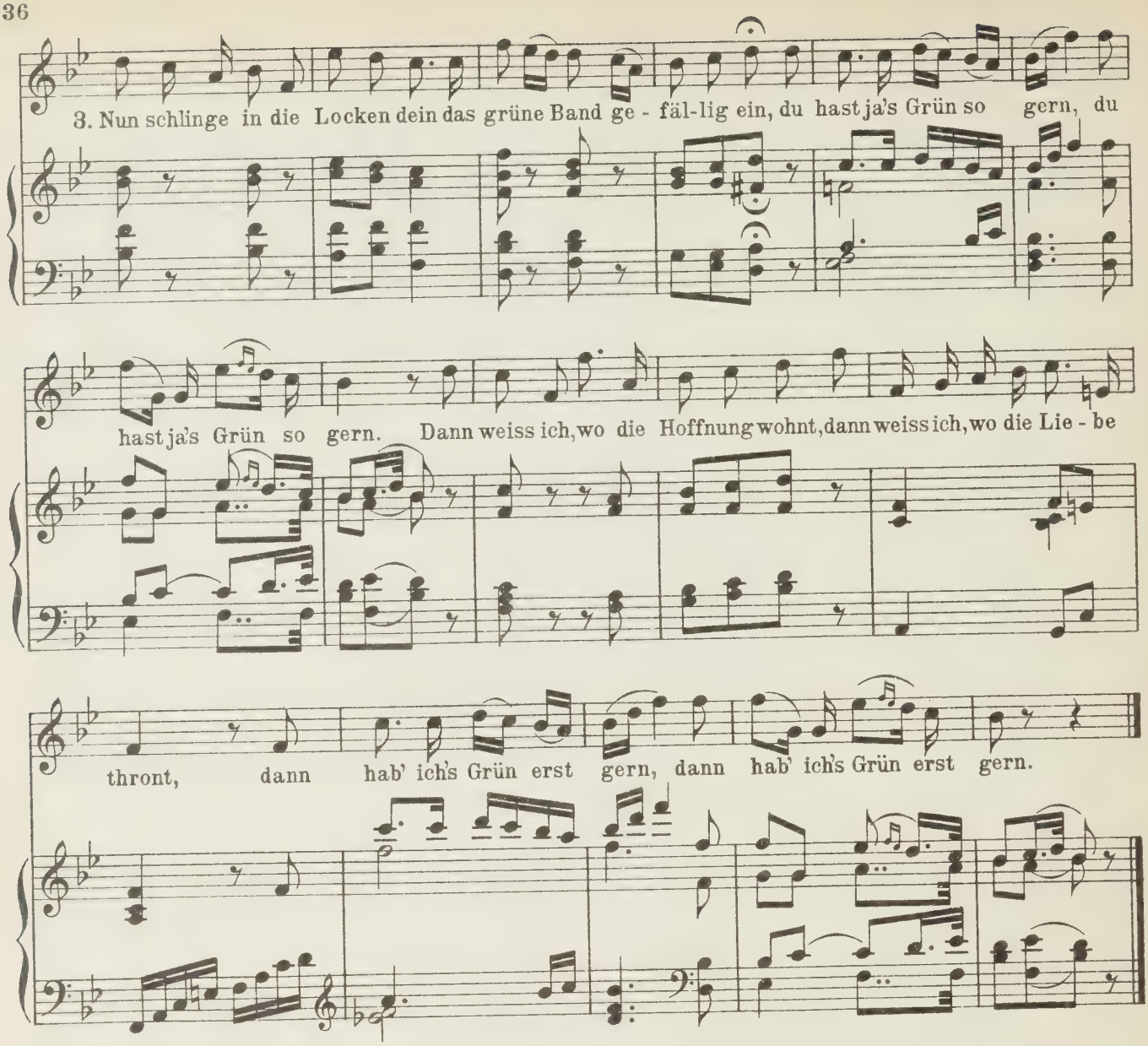

War-um liess ich das Band auch hängen so lang? Oft
pp
fliegt's um die Sai-ten mit seuf-zen-dem Klang.
Ist es der Nach-klang_
_ meiner Lie-bes-pein? Soll es das Vor-spiel neu-er Lie-der sein?
Ist es der Nachklang_ meiner Lie-bes-pein? Soll es das Vor-spiel neu-er
pp
Lie-der sein?

13.
Mit dem grünen Lautenbande.

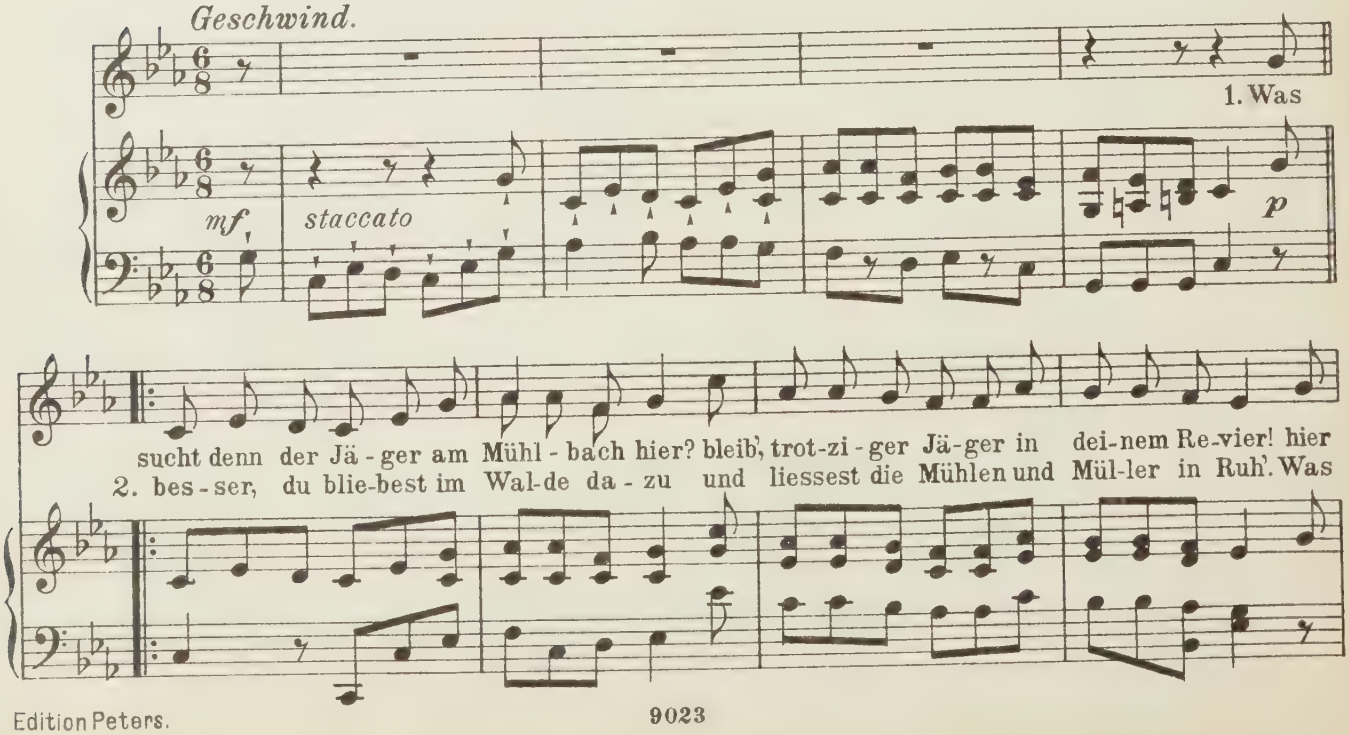
Mässig.

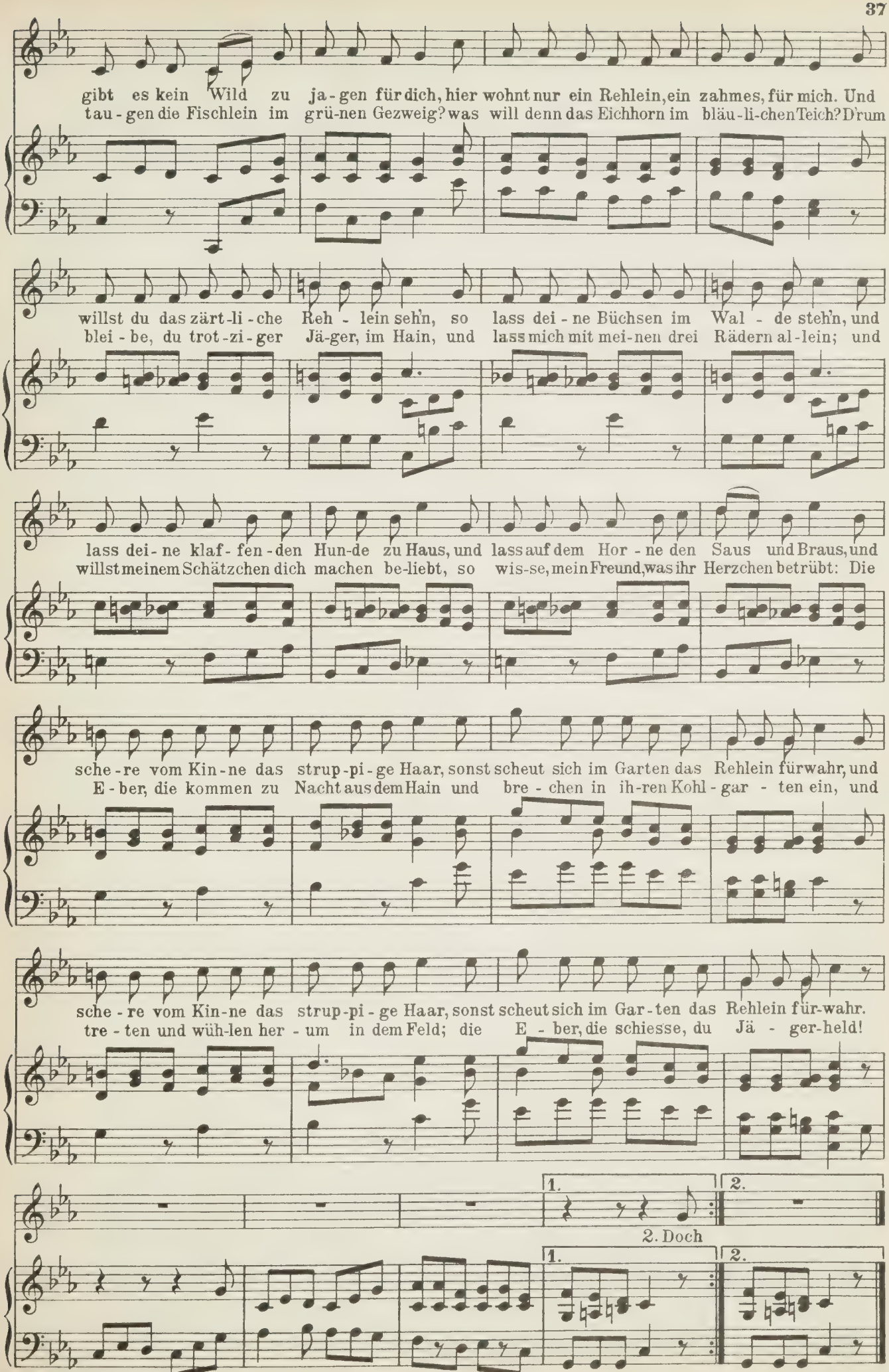


(Vers 3.)

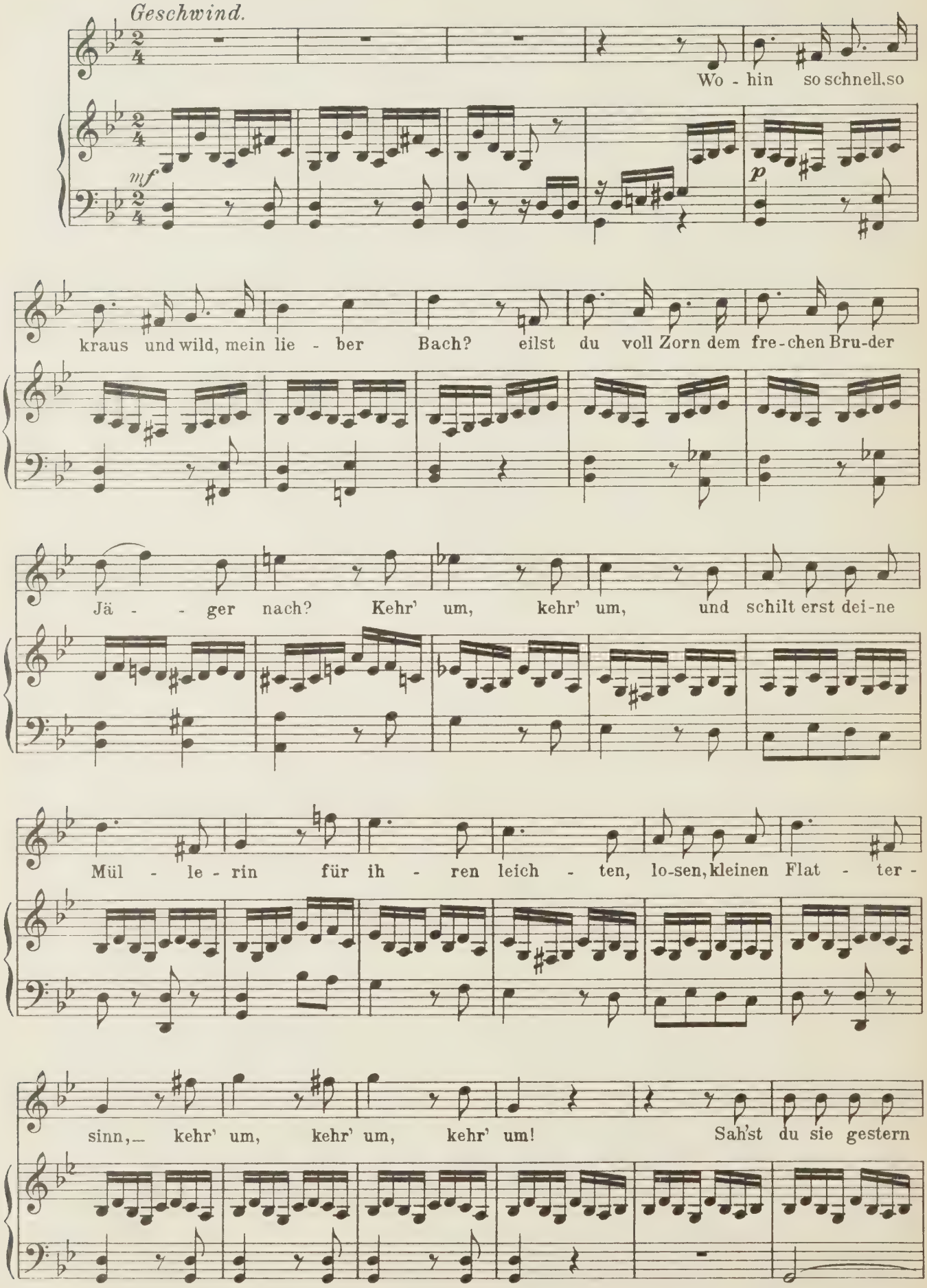

3. Nun schlinge in die Locken dein das grüne Band ge - fäl-lig ein, du hast ja's Grün so gern, du
hast ja's Grün so gern. Dann weiss ich, wo die Hoffnung wohnt, dann weiss ich, wo die Lie - be
thront, dann hab' ich's Grün erst gern, dann hab' ich's Grün erst gern.

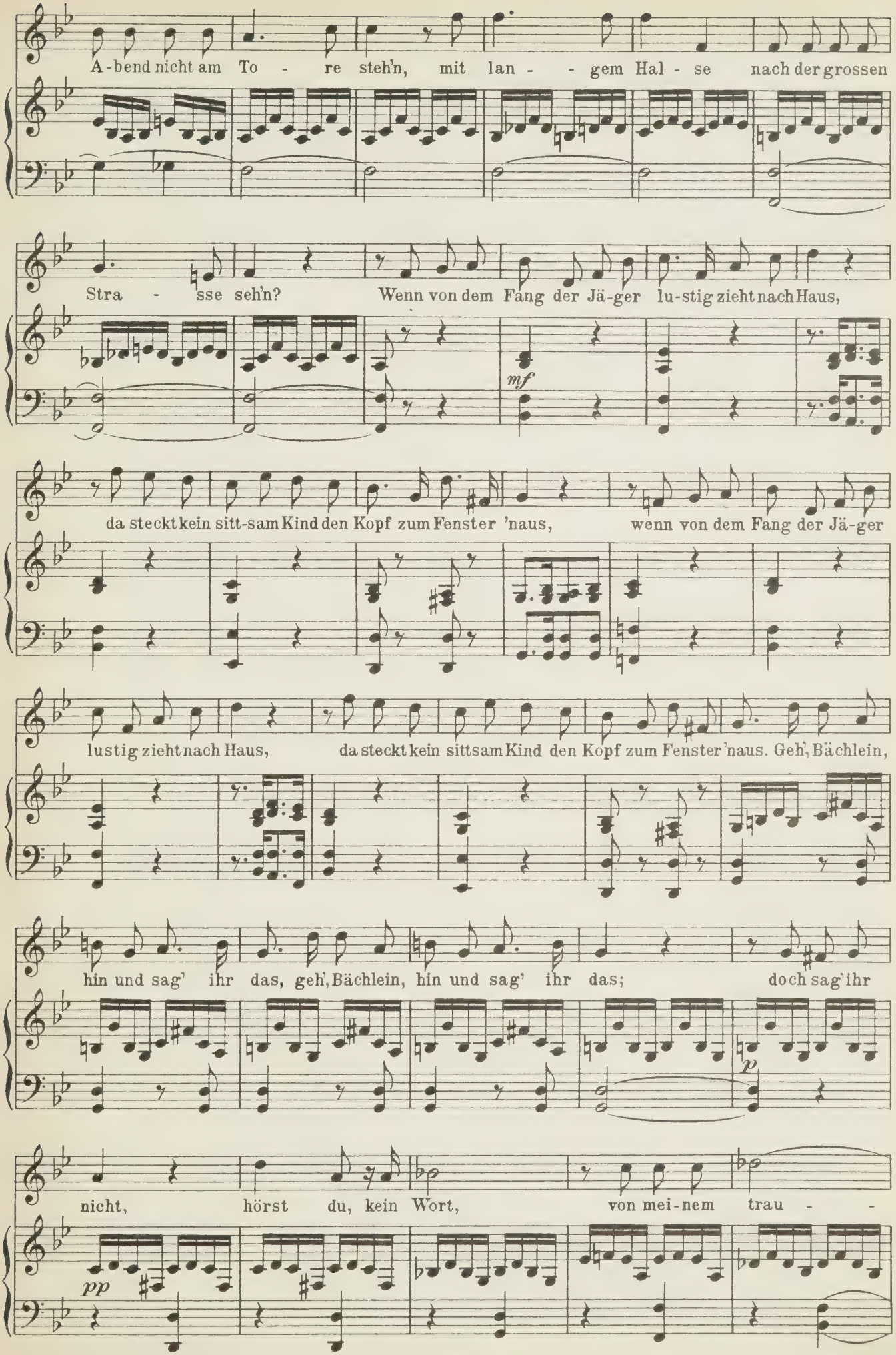
14.
Der Jäger.

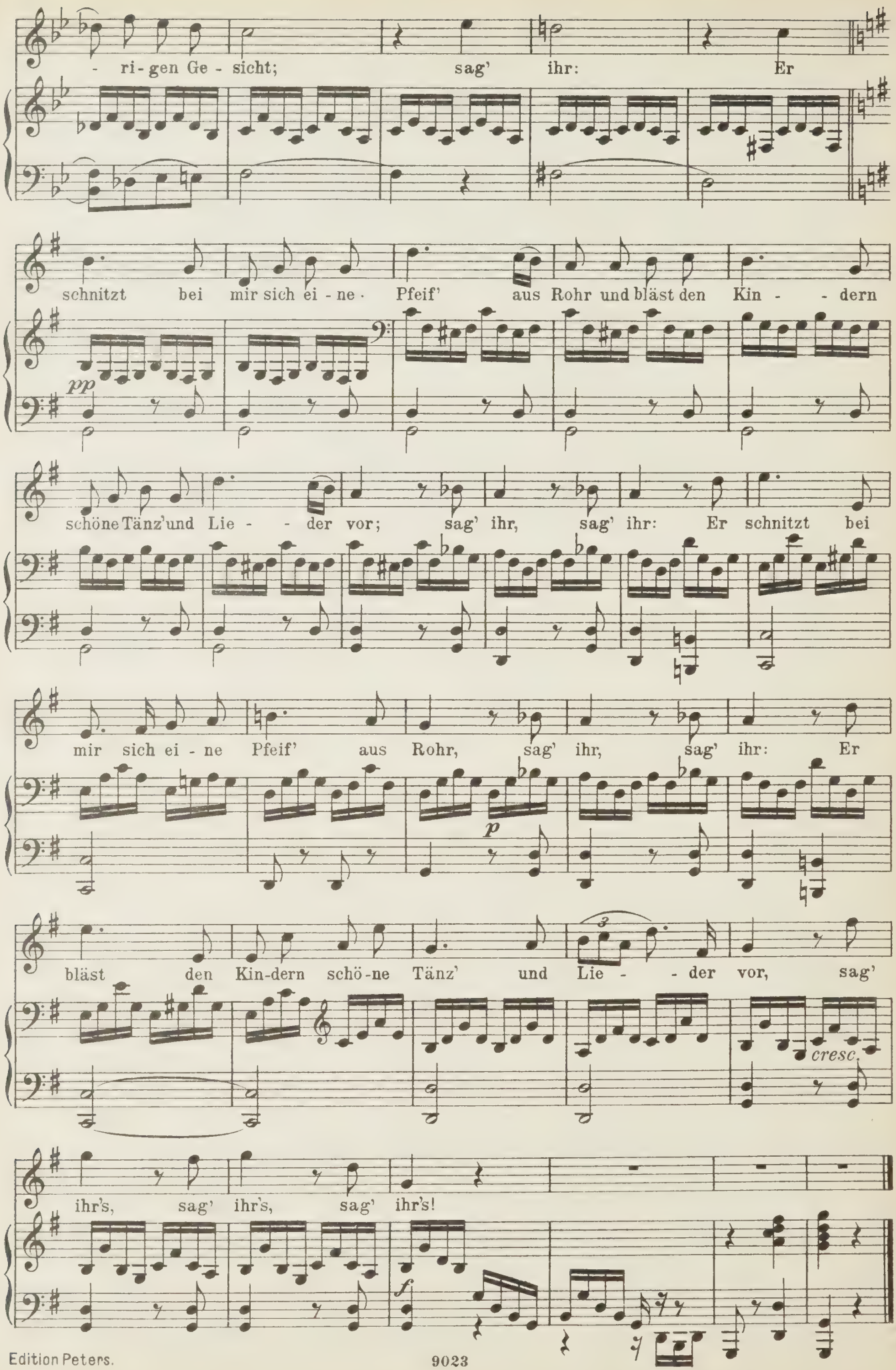

Geschwind.
1. Was
mf
staccato
p
sucht denn der Jä - ger am Mühl - bach hier? bleib', trot-zi - ger Jä-ger in dei-nem Re-vier! hier
2. bes - ser, du blie-best im Wal-de da - zu und liessest die Mühlen und Mül-ler in Ruh'. Was


gibt es kein Wild zu ja-gen für dich, hier wohnt nur ein Rehlein, ein zahmes, für mich. Und
tau-gen die Fischlein im grü-nen Gezweig? was will denn das Eichhorn im bläu-li-chen Teich? D'rum
willst du das zärt-li-che Reh-lein seh'n, so lass dei-ne Büchsen im Wal-de steh'n, und
blei-be, du trot-zi-ger Jä-ger, im Hain, und lass mich mit mei-nen drei Rädern al-lein; und
lass dei-ne klaf-fen-den Hun-de zu Haus, und lass auf dem Hor-ne den Saus und Braus, und
willst meinem Schätzchen dich machen be-liebt, so wis-se, mein Freund, was ihr Herzchen betrübt: Die
sche-re vom Kin-ne das strup-pi-ge Haar, sonst scheut sich im Garten das Rehlein fürwahr, und
E-ber, die kommen zu Nacht aus dem Hain und bre-chen in ih-ren Kohl-gar-ten ein, und
sche-re vom Kin-ne das strup-pi-ge Haar, sonst scheut sich im Gar-ten das Rehlein für-wahr.
tre-ten und wüh-len her-um in dem Feld; die E-ber, die schiesse, du Jä-ger-held!
1.
2.
2. Doch
1.
2.

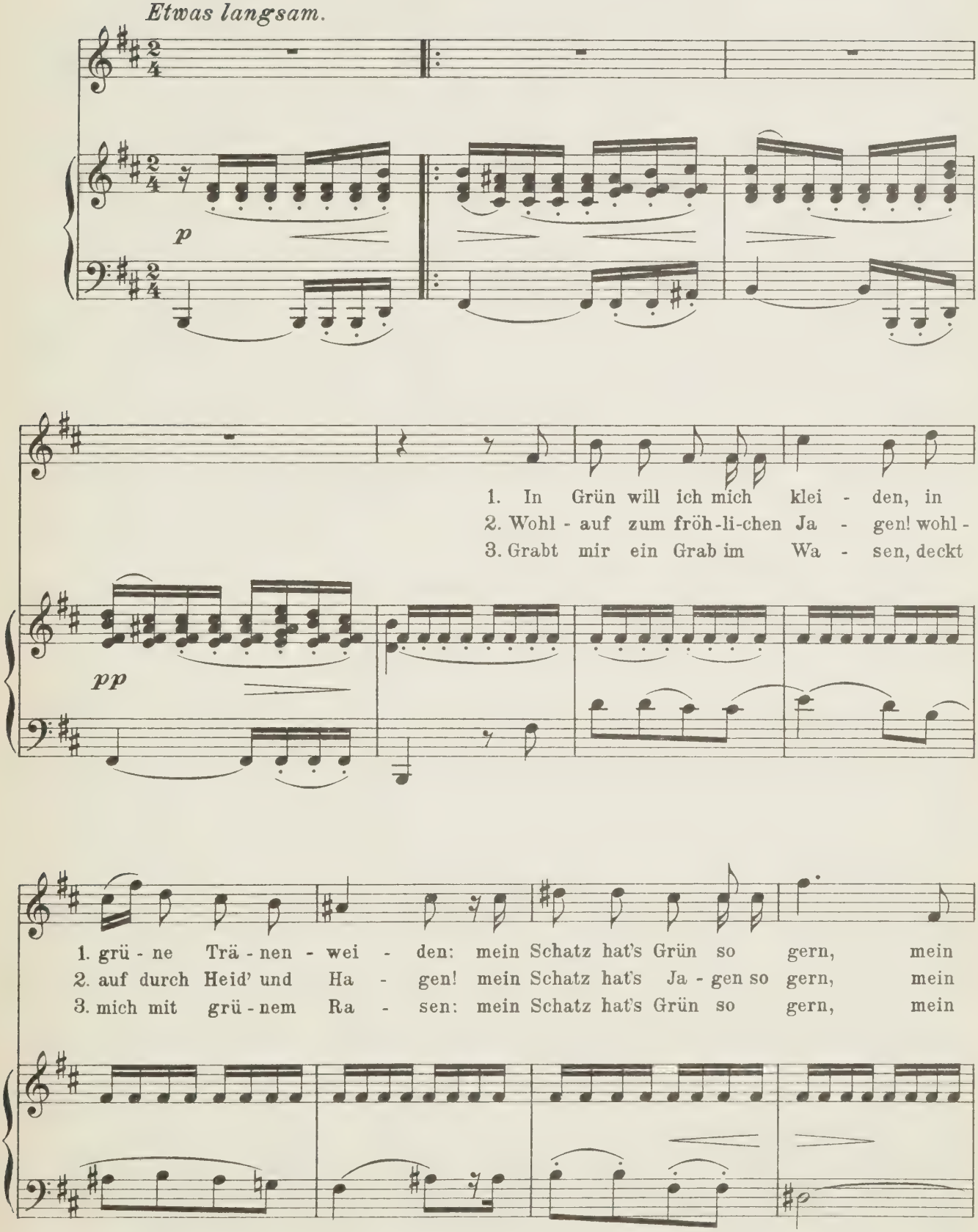
15.
Eifersucht und Stolz.

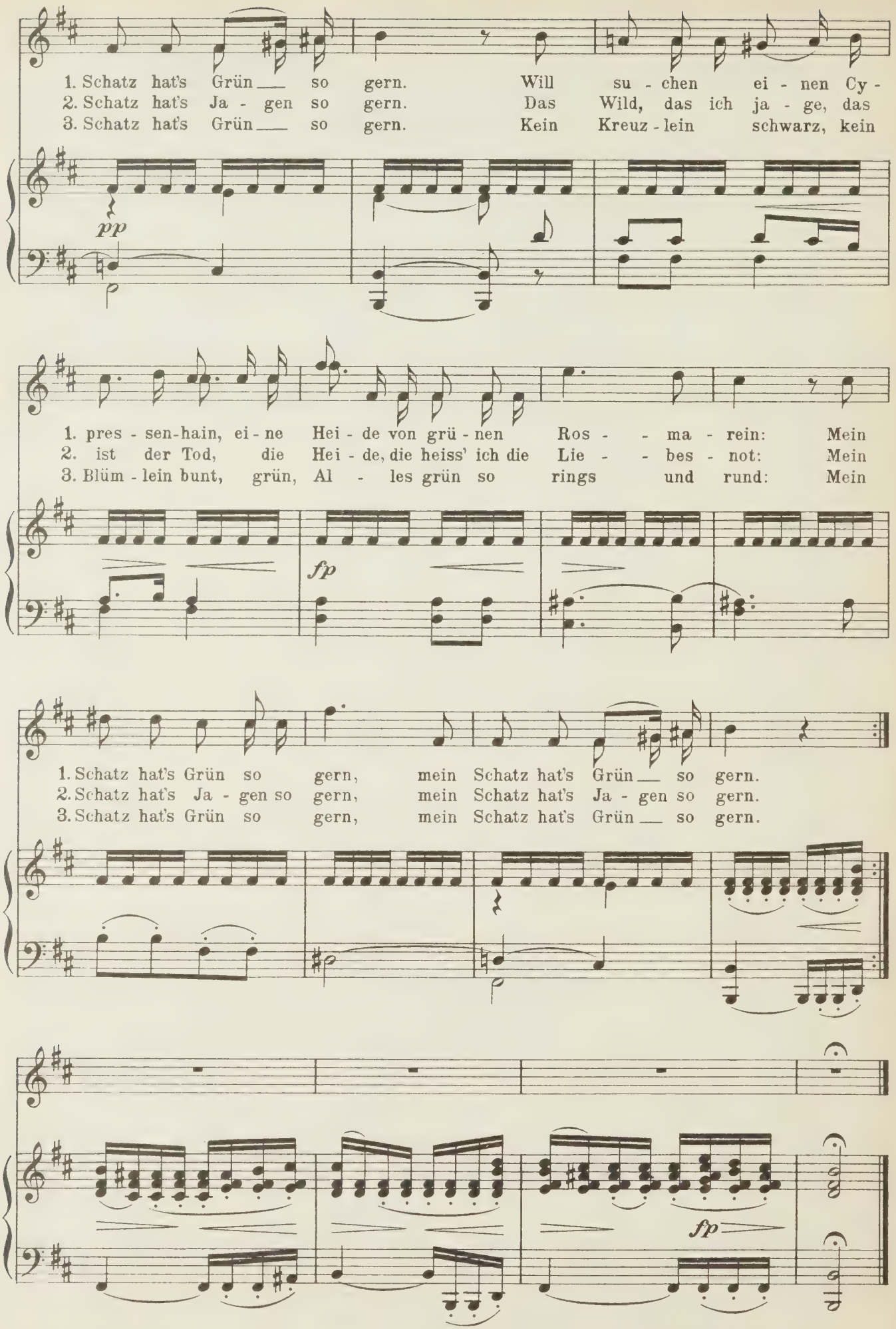



A-bend nicht am To - re steh'n, mit lan - - gem Hal - se nach der grossen
Stra - sse seh'n? Wenn von dem Fang der Jä-ger lu-stig zieht nach Haus,
mf
da steckt kein sitt-sam Kind den Kopf zum Fenster 'naus, wenn von dem Fang der Jä-ger
lustig zieht nach Haus, da steckt kein sittsam Kind den Kopf zum Fenster 'naus. Geh', Bächlein,
hin und sag' ihr das, geh', Bächlein, hin und sag' ihr das; doch sag' ihr
p
nicht, hörst du, kein Wort, von mei-nem trau - -
pp


- ri-gen Ge - sicht; sag' ihr: Er
schnitzt bei mir sich ei - ne · Pfeif' aus Rohr und bläst den Kin - - dern
pp
schöne Tänz' und Lie - - der vor; sag' ihr, sag' ihr: Er schnitzt bei
mir sich ei - ne Pfeif' aus Rohr, sag' ihr, sag' ihr: Er
p
bläst den Kin-dern schö-ne Tänz' und Lie - - der vor, sag'
cresc.
ihr's, sag' ihr's, sag' ihr's!
f

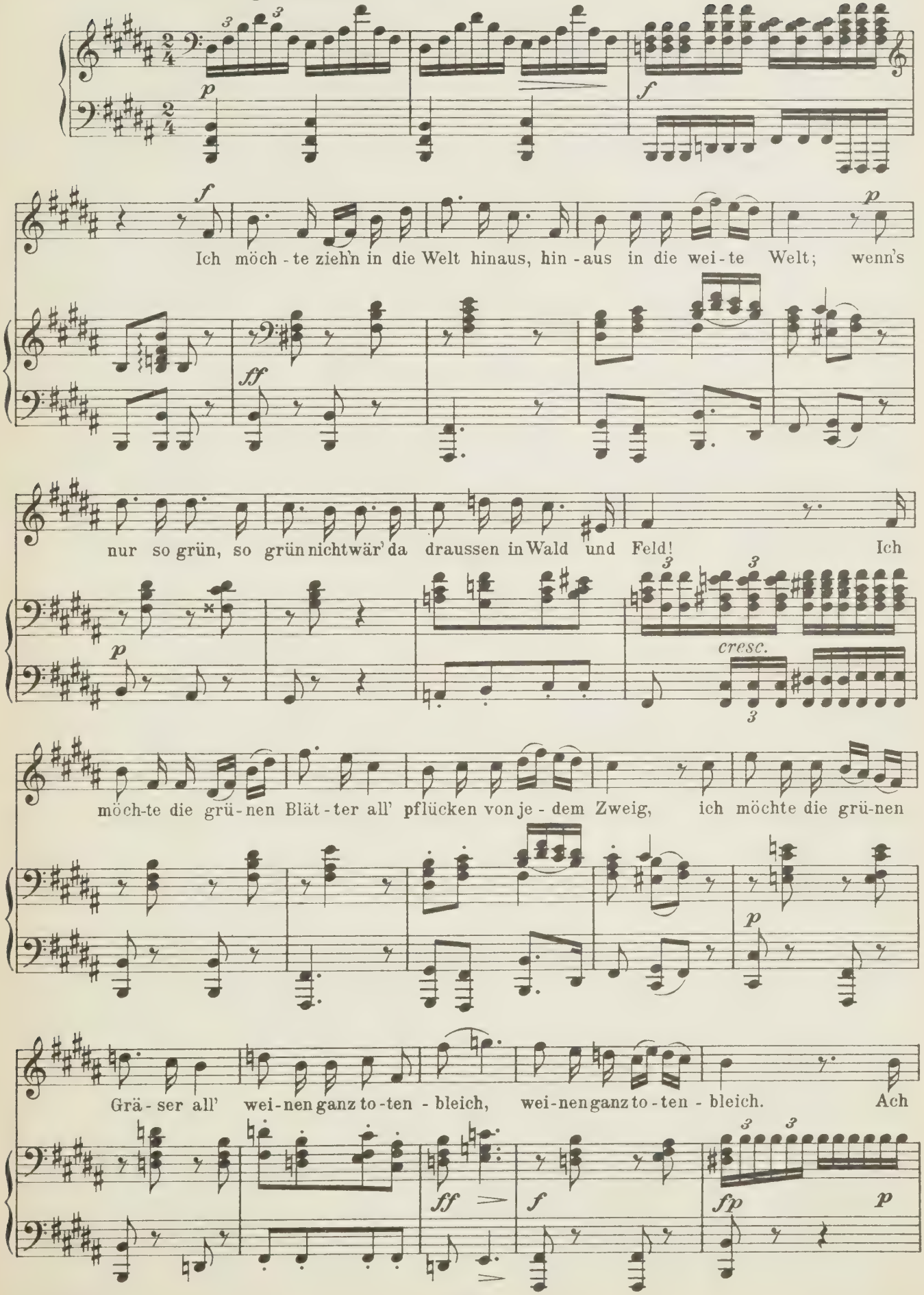
16.
Die liebe Farbe.

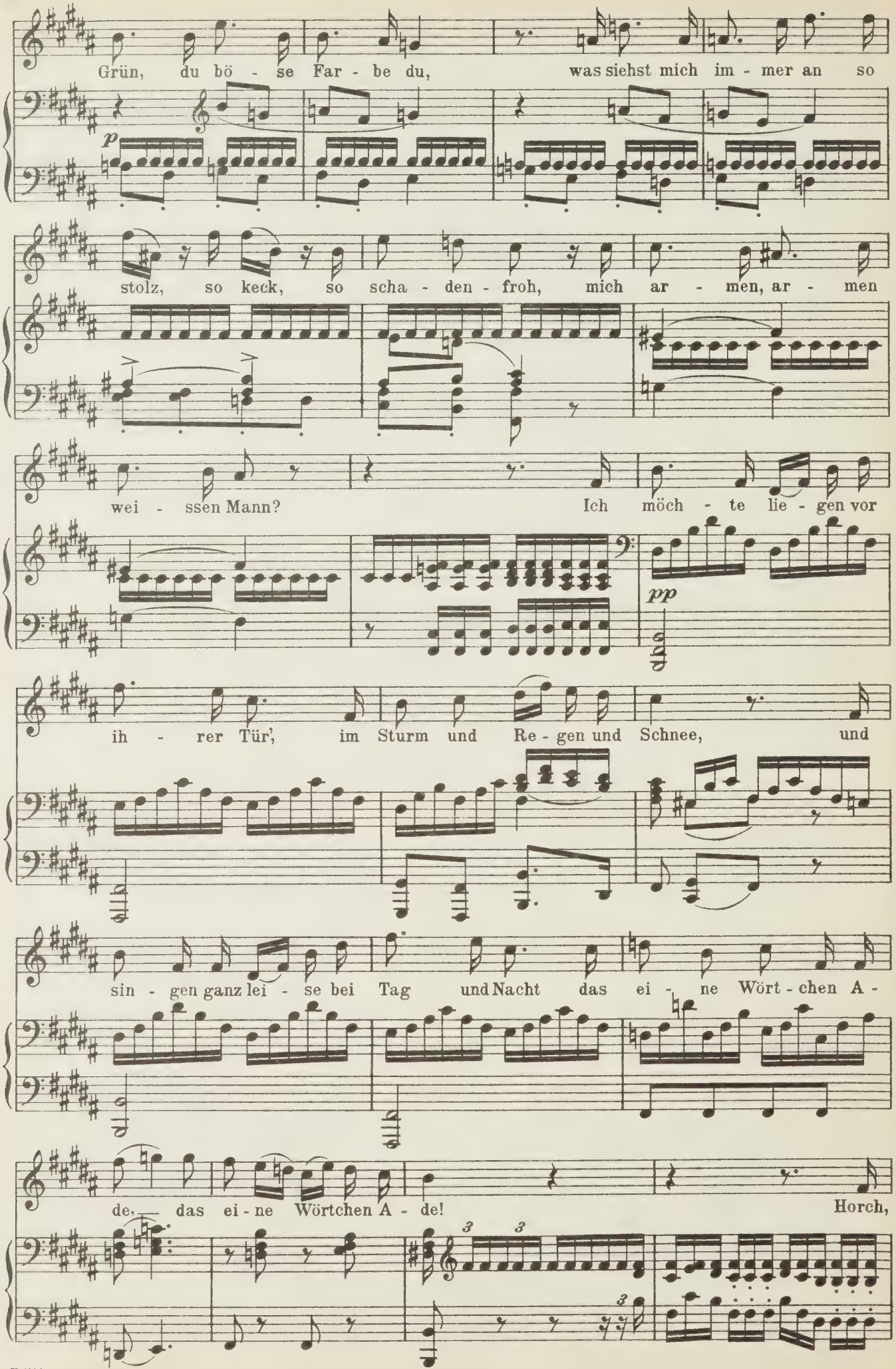


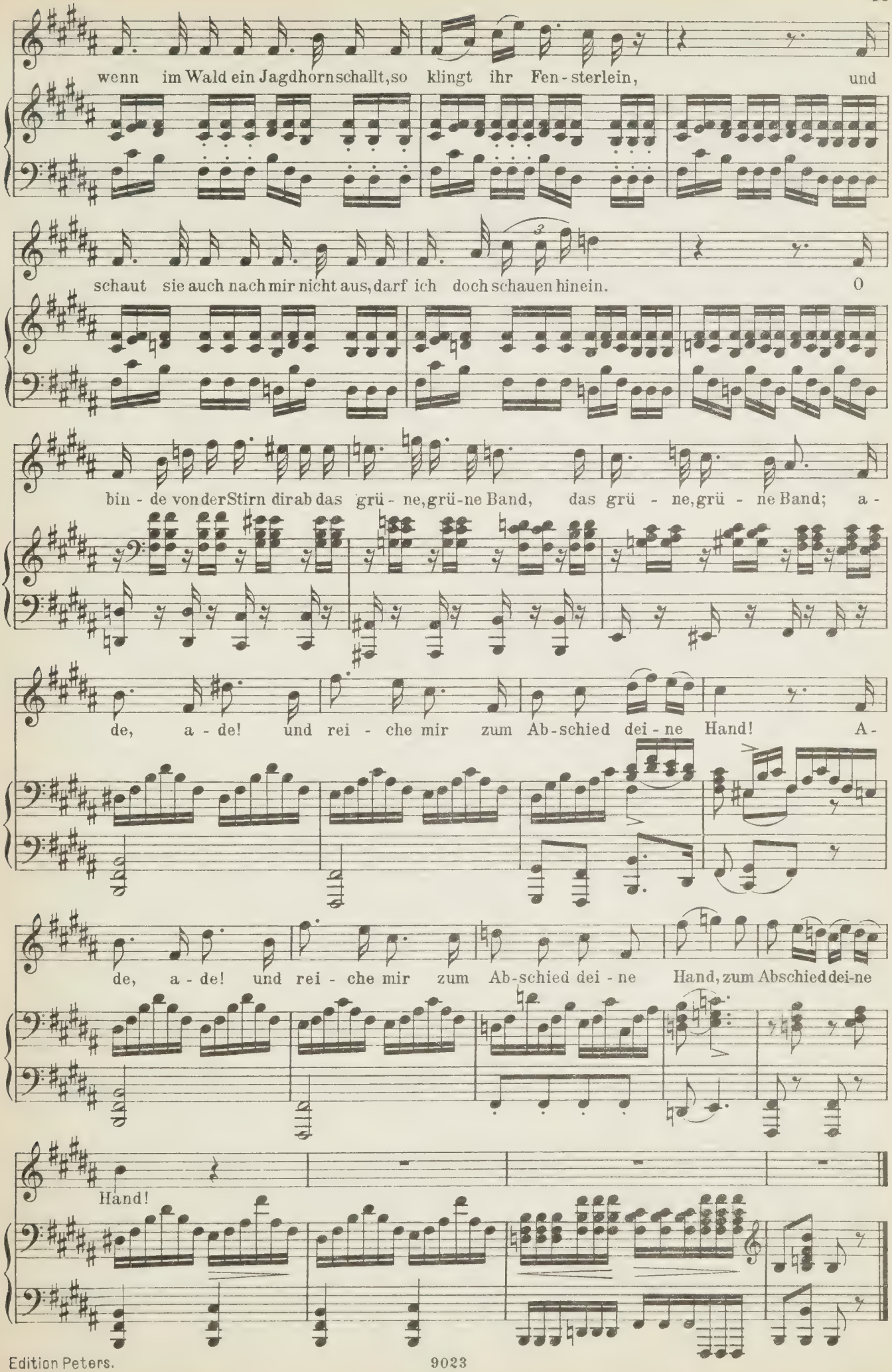

1. Schatz hat's Grün so gern. Will su - chen ei - nen Cy -
2. Schatz hat's Ja - gen so gern. Das Wild, das ich ja - ge, das
3. Schatz hat's Grün so gern. Kein Kreuz - lein schwarz, kein
pp
1. pres - sen-hain, ei - ne Hei - de von grü - nen Ros - - ma - rein: Mein
2. ist der Tod, die Hei - de, die heiss' ich die Lie - - bes - not: Mein
3. Blüm - lein bunt, grün, Al - les grün so rings und rund: Mein
fp
1. Schatz hat's Grün so gern, mein Schatz hat's Grün so gern.
2. Schatz hat's Ja - gen so gern, mein Schatz hat's Ja - gen so gern.
3. Schatz hat's Grün so gern, mein Schatz hat's Grün so gern.
fp

17.
Die böse Farbe.

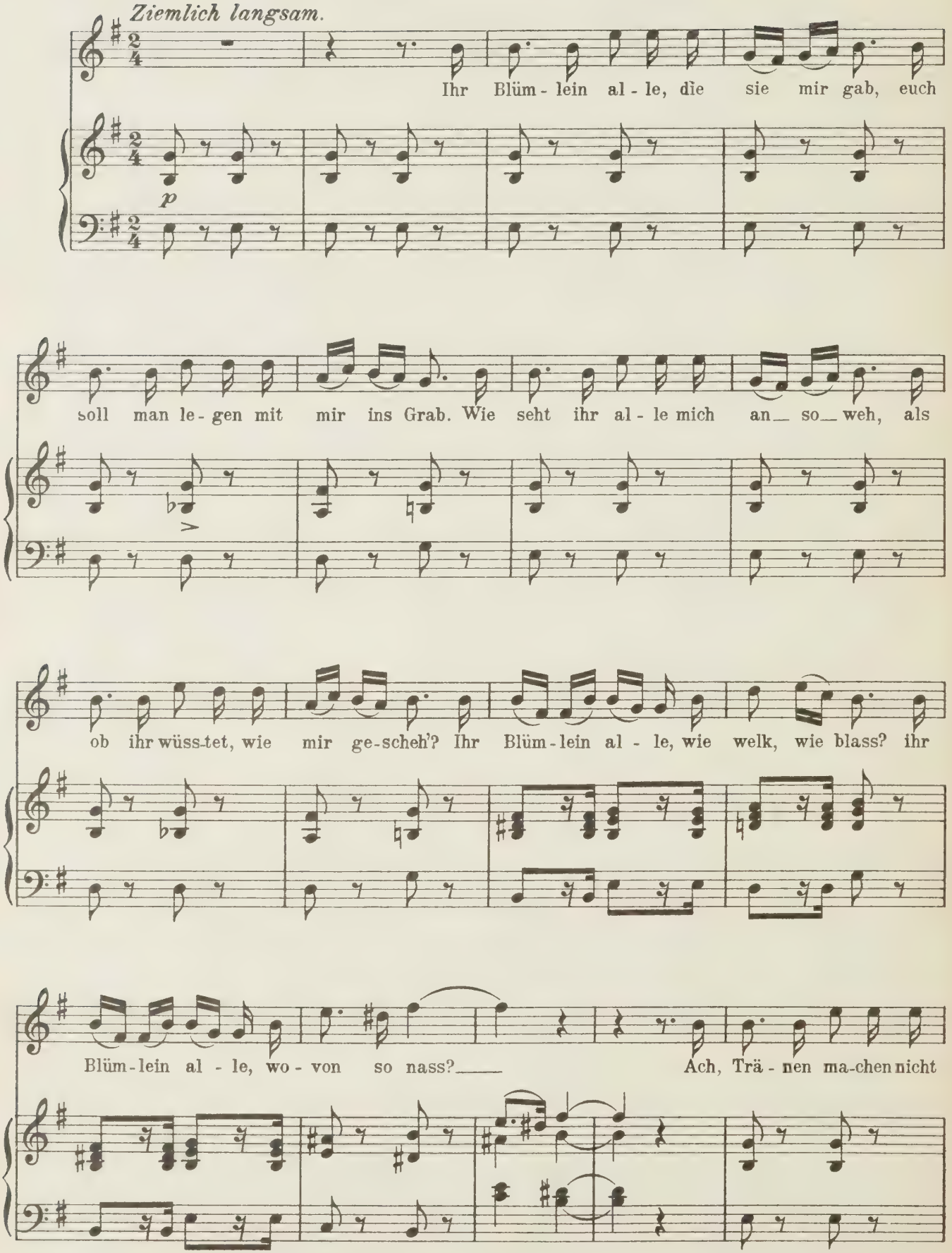
Ziemlich geschwind.

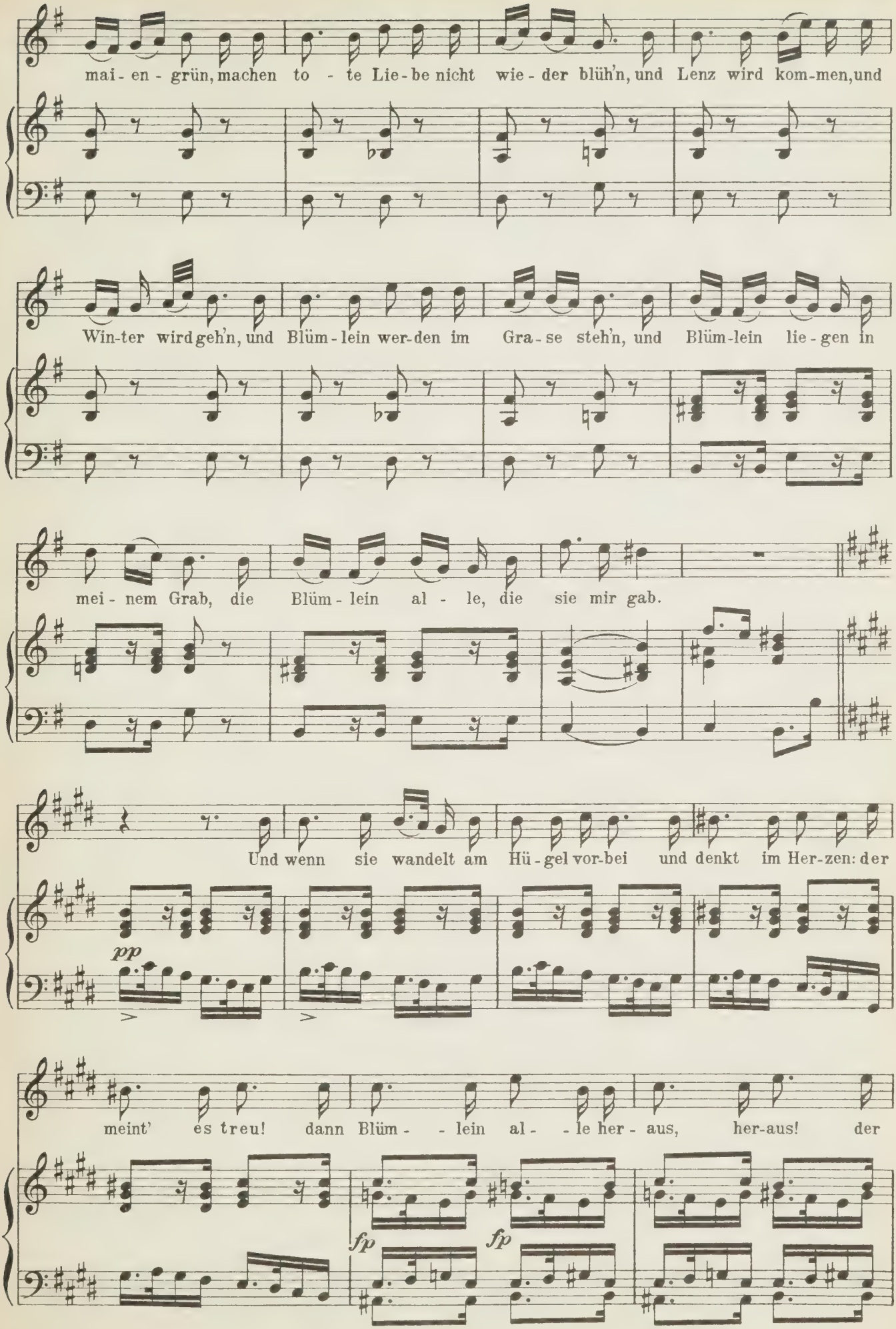


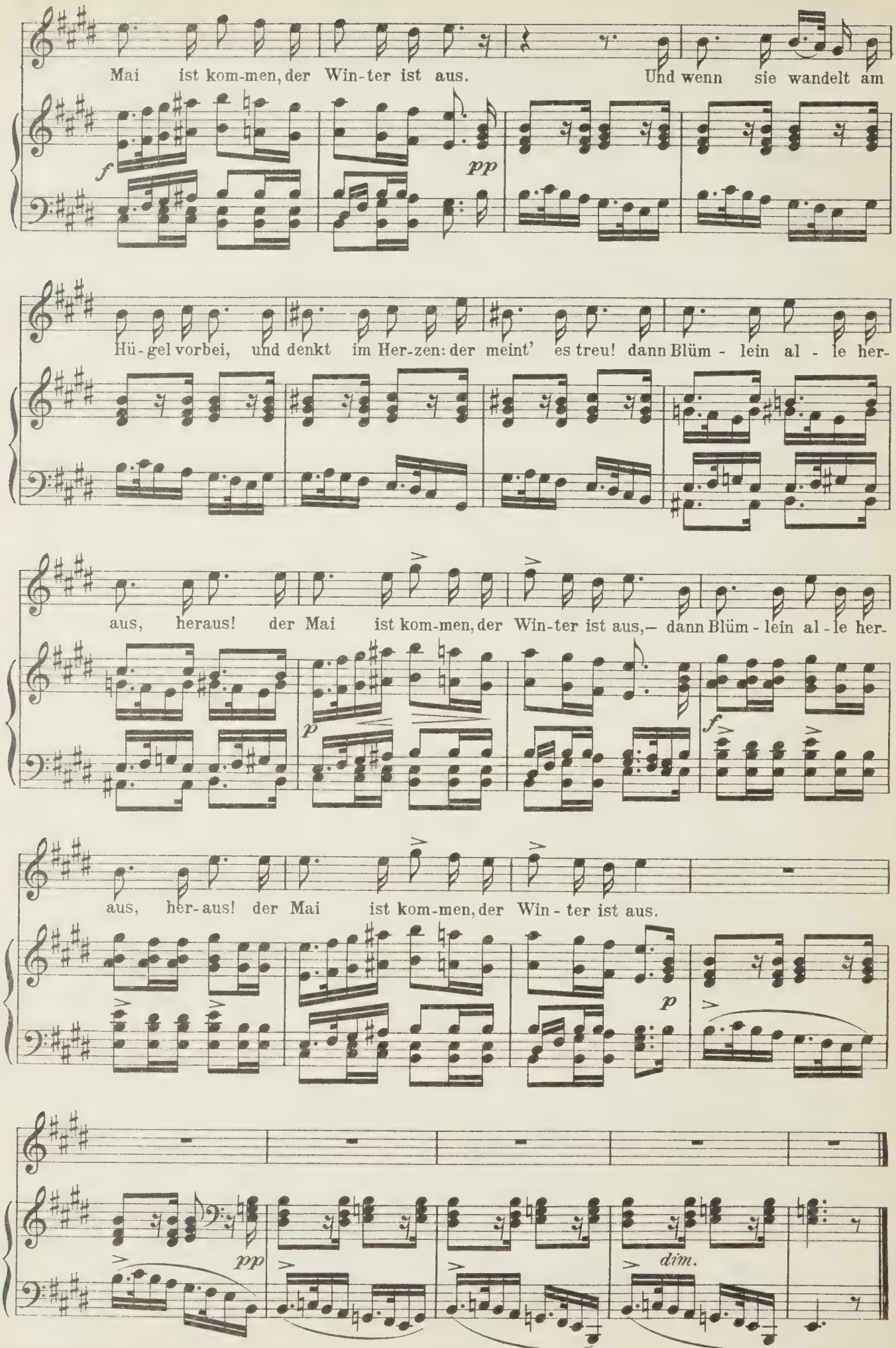

Grün, du bö - se Far - be du, was siehst mich im - mer an so
p
stolz, so keck, so scha - den - froh, mich ar - men, ar - men
wei - ssen Mann? Ich möch - te lie - gen vor
pp
ih - rer Tür', im Sturm und Re - gen und Schnee, und
sin - gen ganz lei - se bei Tag und Nacht das ei - ne Wört - chen A -
de, das ei - ne Wörtchen A - de! Horch,
3
3
3


wenn im Wald ein Jagdhorn schallt, so klingt ihr Fen - sterlein, und
schaut sie auch nach mir nicht aus, darf ich doch schauen hinein. O
bin - de von der Stirn dir ab das grü - ne, grü - ne Band, das grü - ne, grü - ne Band; a -
de, a - de! und rei - che mir zum Ab - schied dei - ne Hand! A -
de, a - de! und rei - che mir zum Ab - schied dei - ne Hand, zum Abschied dei - ne
Hand!

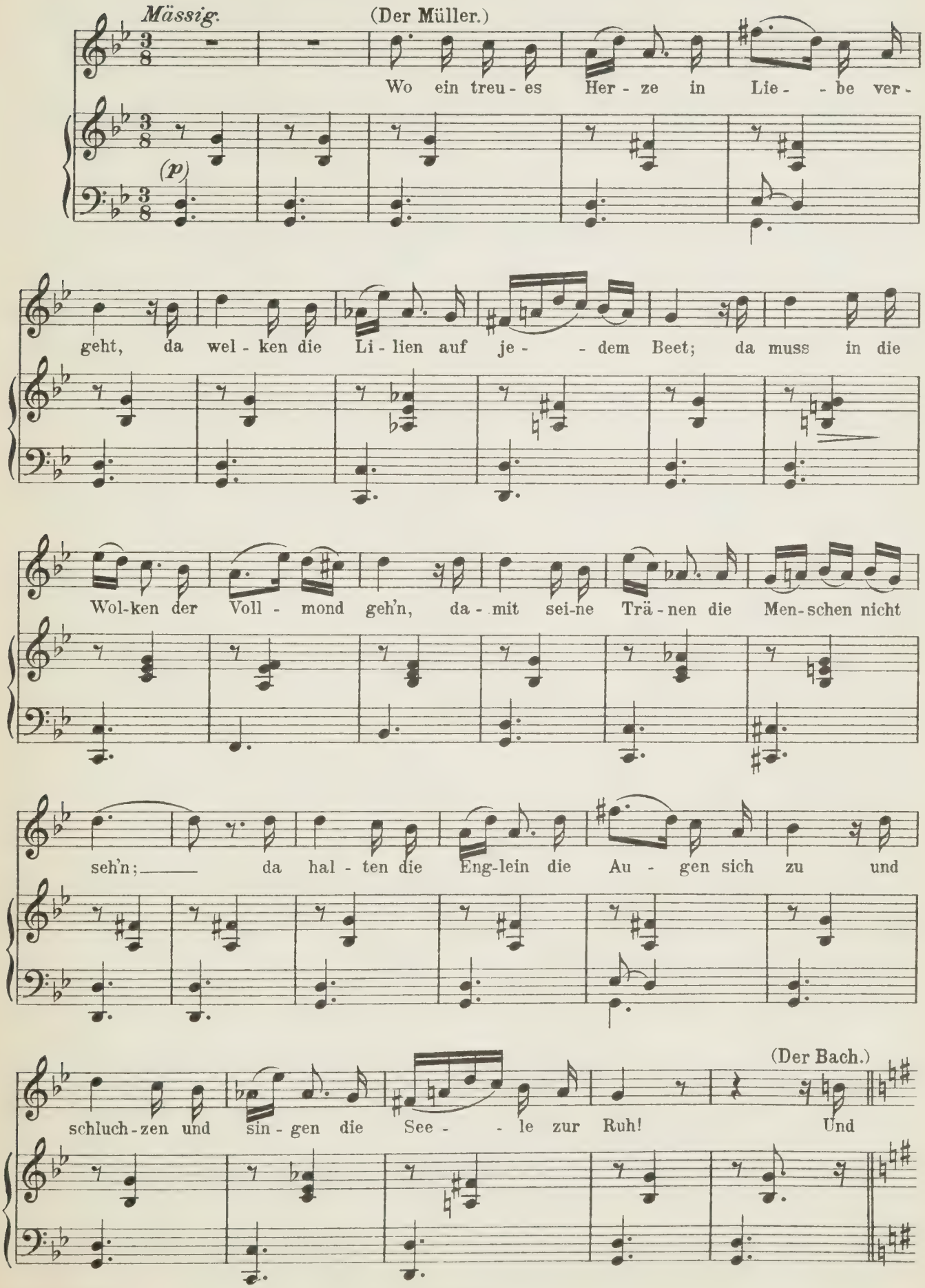
18.
Trockne Blumen.

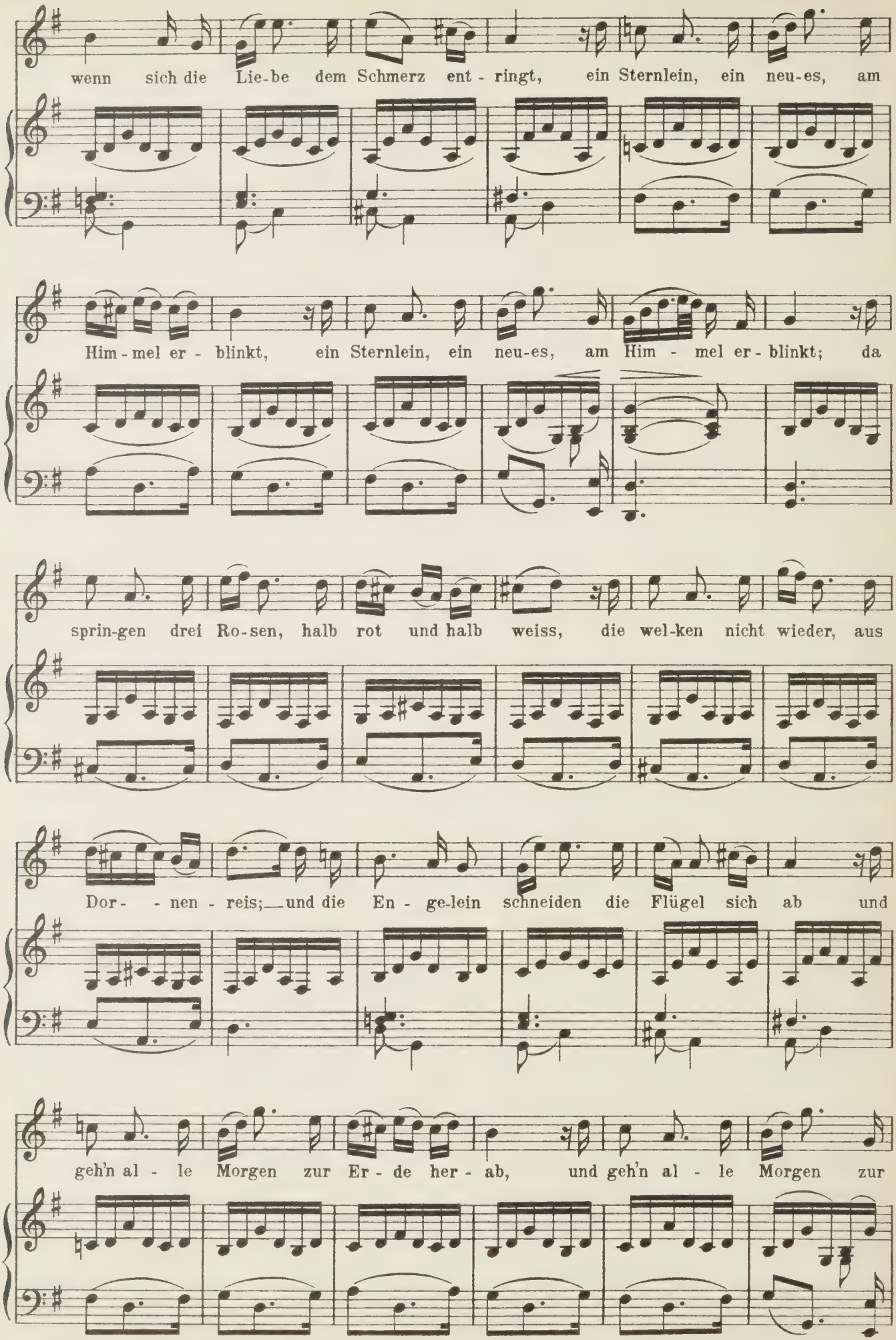



mai - en - grün, machen to - te Lie - be nicht wie - der blüh'n, und Lenz wird kom-men, und
Win-ter wird geh'n, und Blüm - lein wer-den im Gra - se steh'n, und Blüm-lein lie - gen in
mei - nem Grab, die Blüm - lein al - le, die sie mir gab.
Und wenn sie wandelt am Hü - gel vor-bei und denkt im Her-zen: der
pp
meint' es treu! dann Blüm - - lein al - - le her - aus, her-aus! der
fp
fp

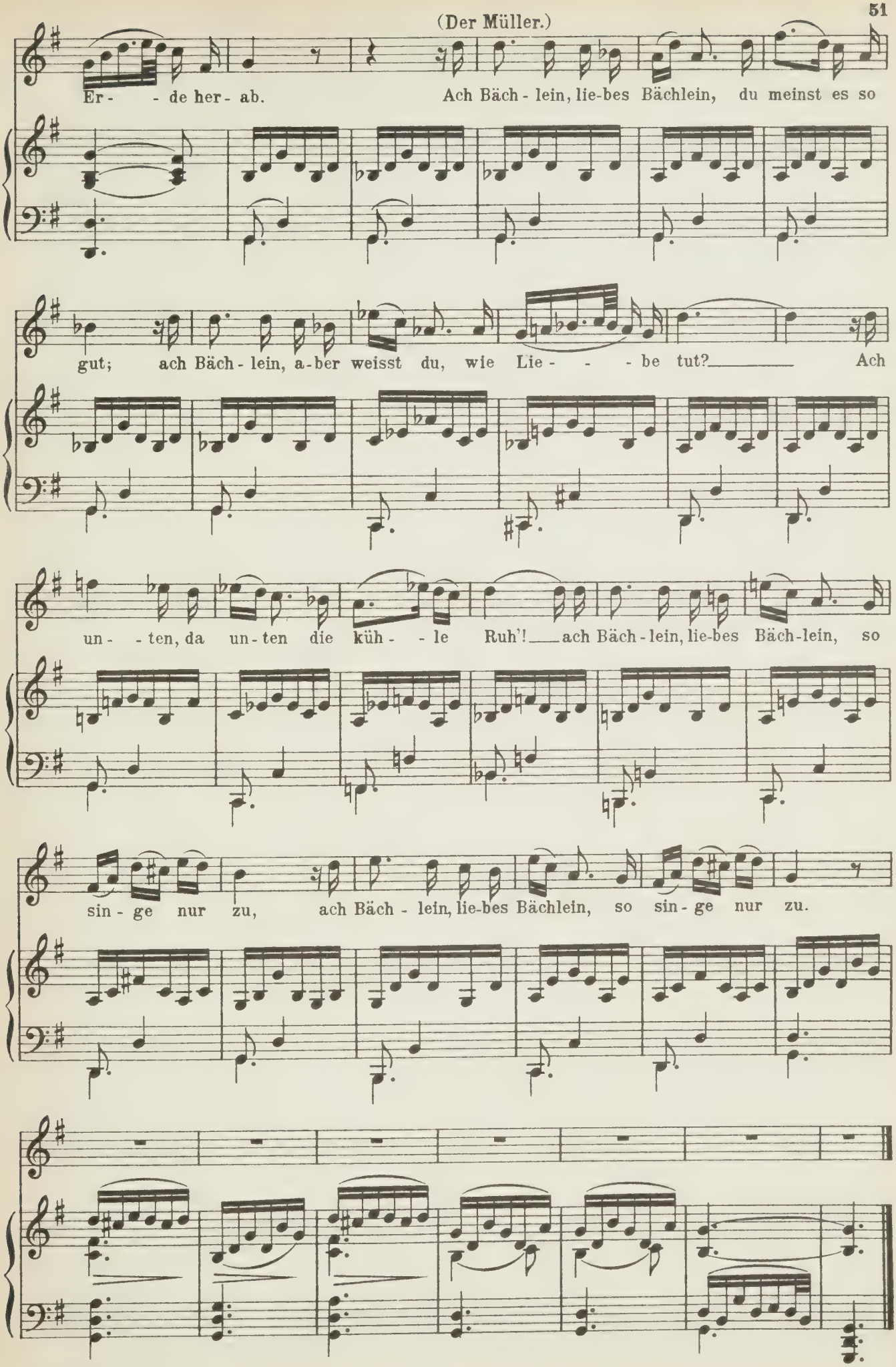

Mai ist kom-men, der Win-ter ist aus. Und wenn sie wandelt am
f
pp
Hü-gel vorbei, und denkt im Her-zen: der meint' es treu! dann Blüm - lein al - le her-
aus, heraus! der Mai ist kom-men, der Win-ter ist aus,— dann Blüm - lein al - le her-
p
f
aus, her-aus! der Mai ist kom-men, der Win - ter ist aus.
p
pp
dim.

19.
Der Müller und der Bach.



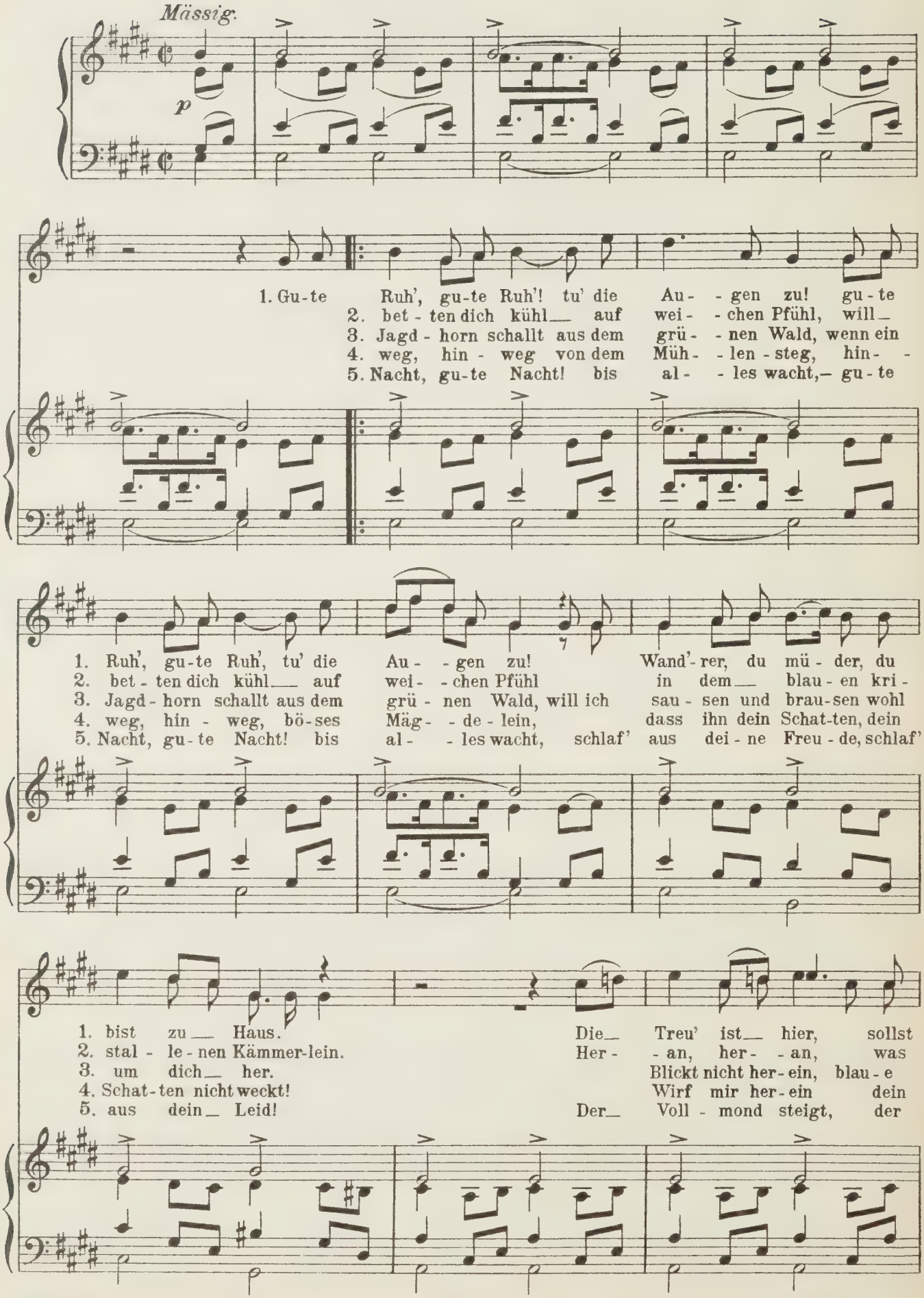

wenn sich die Lie-be dem Schmerz ent - ringt, ein Sternlein, ein neu-es, am
Him - mel er - blinkt, ein Sternlein, ein neu-es, am Him - mel er - blinkt; da
sprin-gen drei Ro-sen, halb rot und halb weiss, die wel-ken nicht wieder, aus
Dor- - nen - reis;__und die En - ge-lein schneiden die Flügel sich ab und
geh'n al - le Morgen zur Er - de her - ab, und geh'n al - le Morgen zur

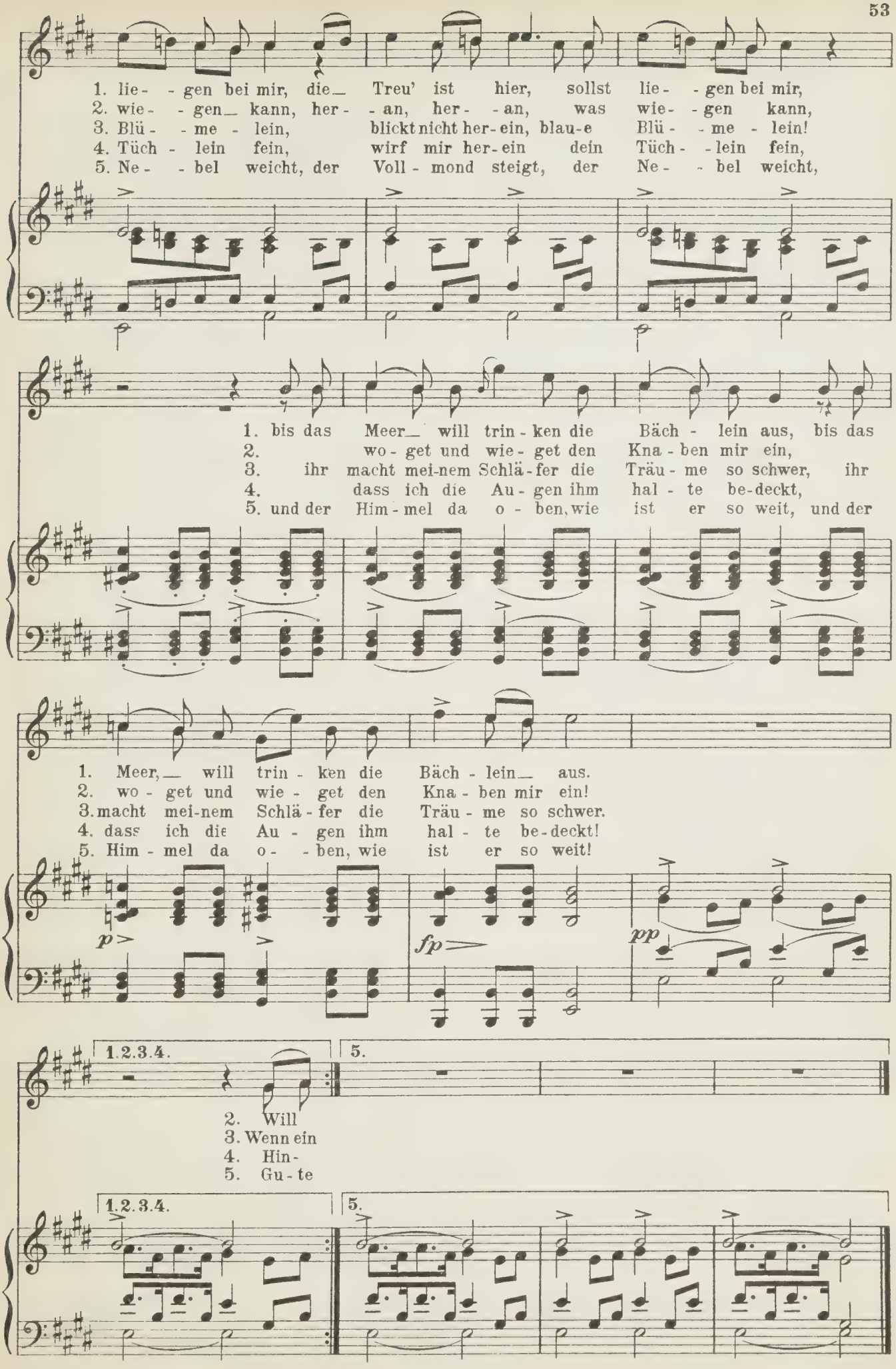
(Der Müller.)


Er - - de her - ab.
Ach Bäch - lein, lie-bes Bächlein, du meinst es so
gut; ach Bäch - lein, a-ber weisst du, wie Lie - - - be tut? Ach
un - - ten, da un - ten die küh - - le Ruh'! ach Bäch - lein, lie-bes Bäch-lein, so
sin - ge nur zu, ach Bäch - lein, lie-bes Bächlein, so sin - ge nur zu.

20.

Des Baches Wiegenlied.




1. lie- - gen bei mir, die_ Treu' ist hier, sollst lie- - gen bei mir,
2. wie- - gen_ kann, her- - an, her- - an, was wie- - gen kann,
3. Blü- - me - lein, blickt nicht her-ein, blau-e Blü- - me - lein!
4. Tüch - lein fein, wirf mir her-ein dein Tüch- - lein fein,
5. Ne- - bel weicht, der Voll - mond steigt, der Ne- - bel weicht,
1. bis das Meer_ will trin - ken die Bäch - lein aus, bis das
2. wo - get und wie - get den Kna - ben mir ein,
3. ihr macht mei-nem Schlä - fer die Träu - me so schwer, ihr
4. dass ich die Au - gen ihm hal - te be-deckt,
5. und der Him - mel da o - ben, wie ist er so weit, und der
1. Meer,_ will trin - ken die Bäch - lein_ aus.
2. wo - get und wie - get den Kna - ben mir ein!
3. macht mei-nem Schlä - fer die Träu - me so schwer.
4. dass ich die Au - gen ihm hal - te be-deckt!
5. Him - mel da o - - ben, wie ist er so weit!
p
fp
pp
1.2.3.4.
5.
2. Will
3. Wenn ein
4. Hin-
5. Gu - te
1.2.3.4.
5.

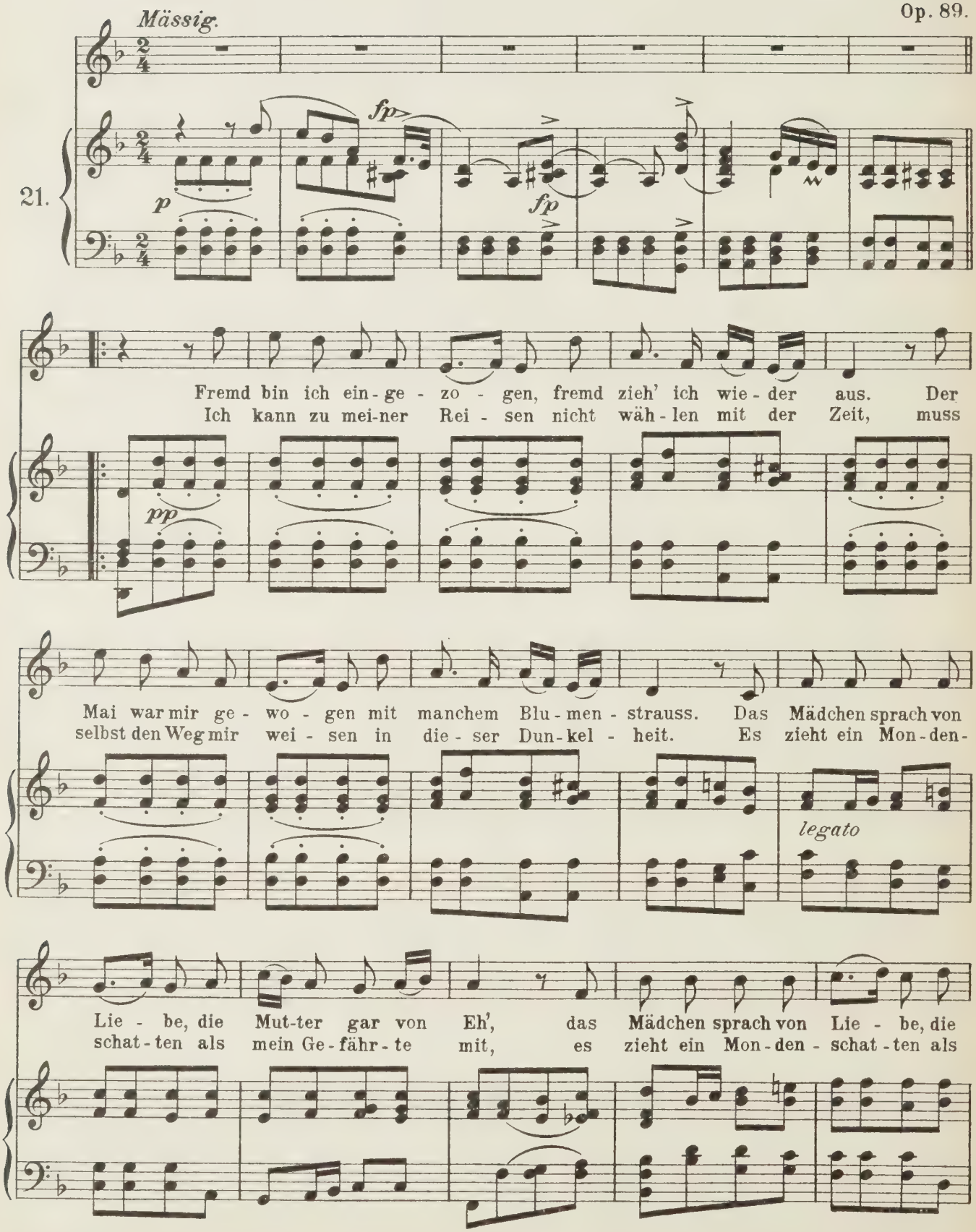
WINTERREISE.

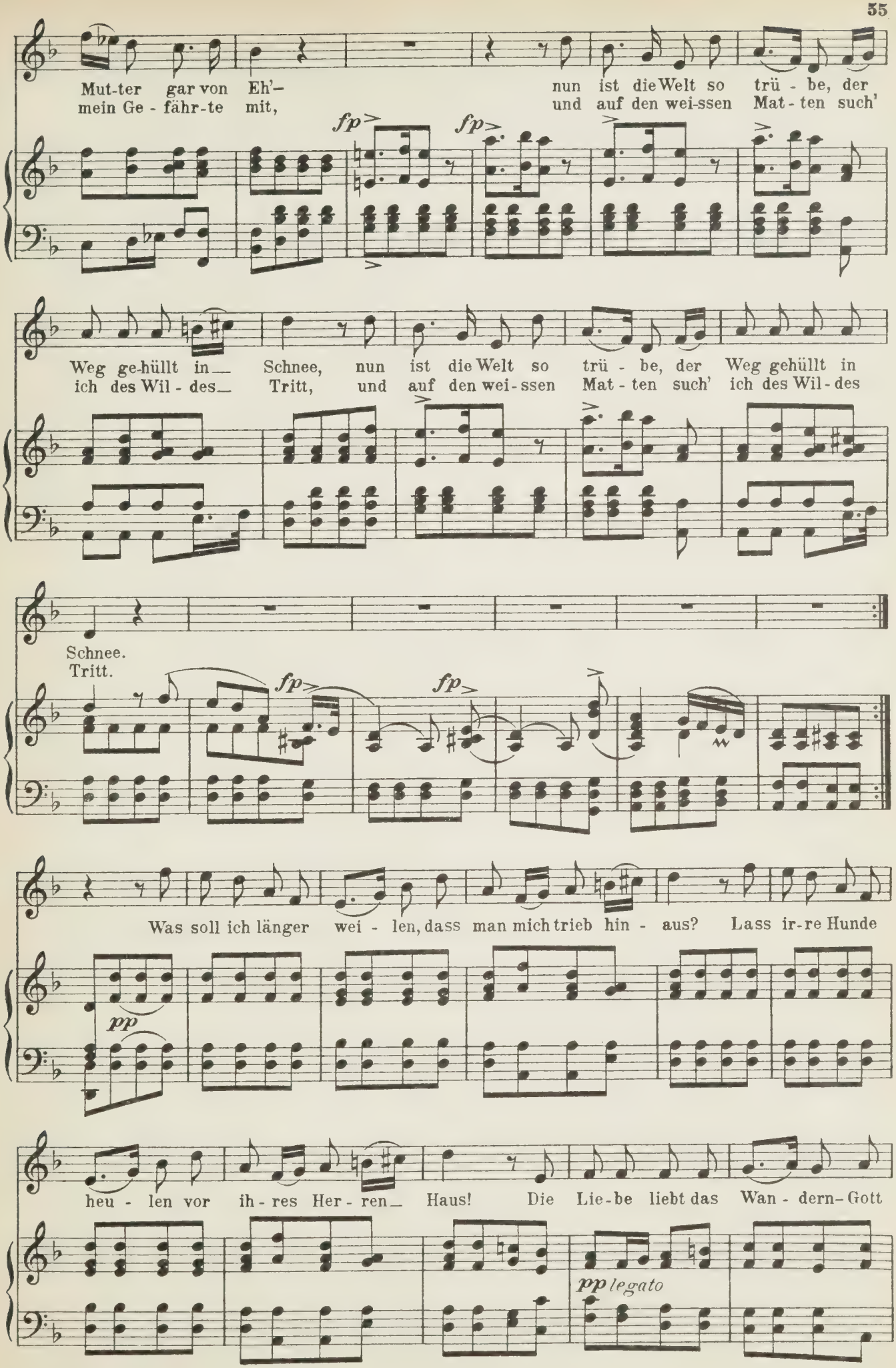
Wilhelm Müller.

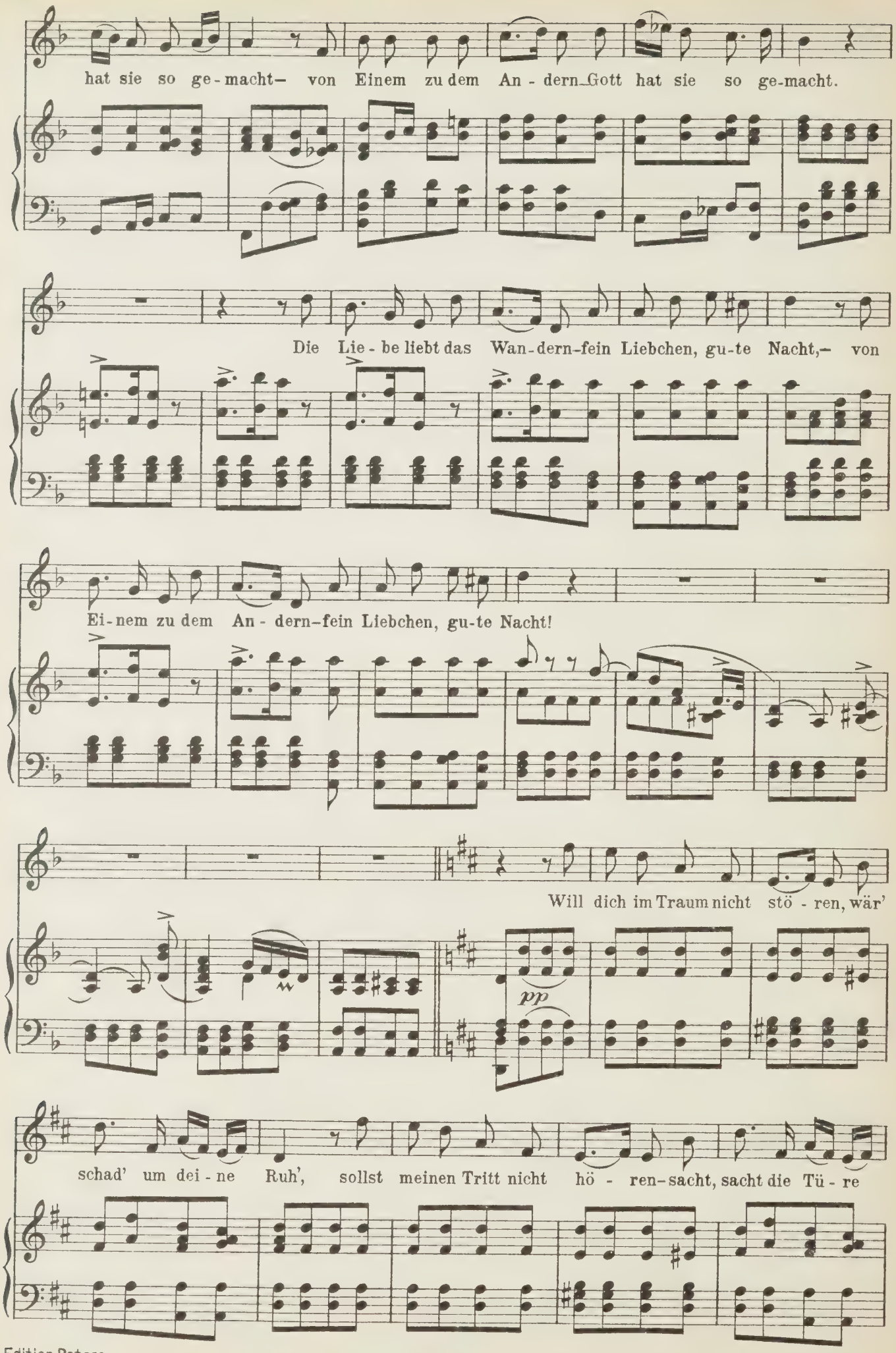
1.
Gute Nacht.

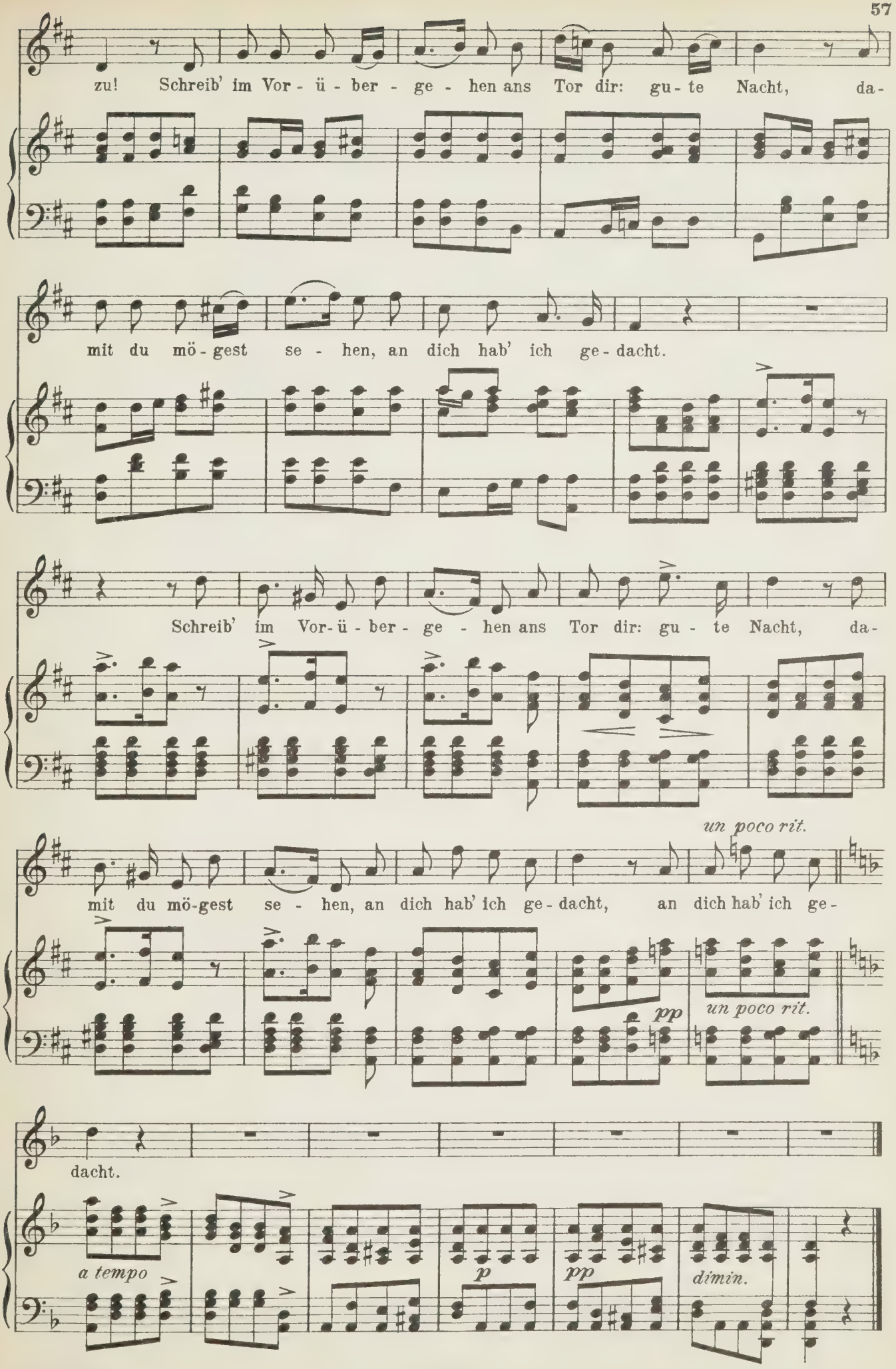
Op. 89.

Mässig.



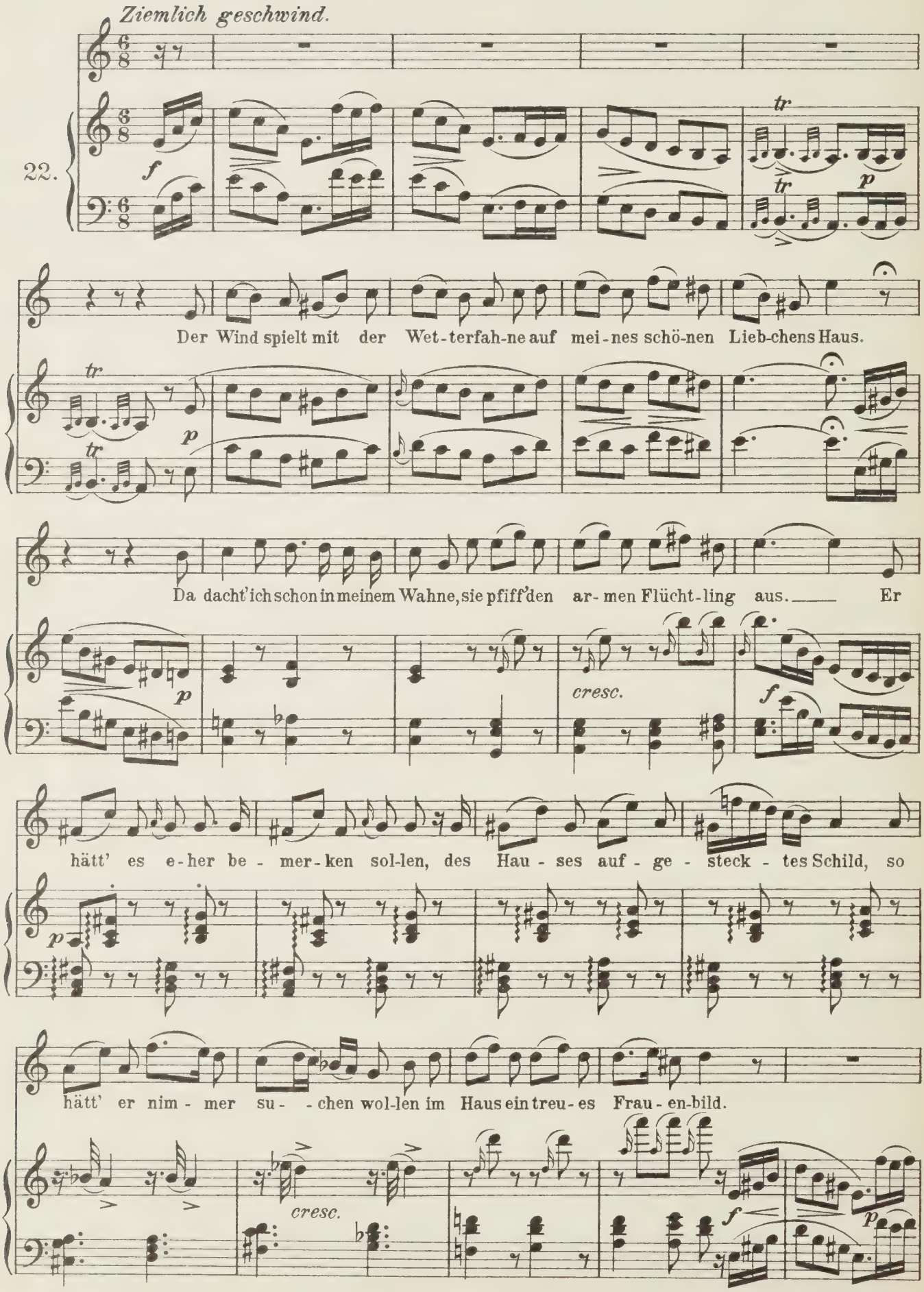

Mut-ter gar von Eh'-
mein Ge - fähr-te mit,
nun ist die Welt so trü - be, der
und auf den wei-ssen Mat - ten such'
fp
fp
Weg ge-hüllt in Schnee, nun ist die Welt so trü - be, der Weg gehüllt in
ich des Wil - des Tritt, und auf den wei - ssen Mat - ten such' ich des Wil - des
Schnee.
Tritt.
fp
fp
Was soll ich länger wei - len, dass man mich trieb hin - aus? Lass ir-re Hunde
pp
heu - len vor ih - res Her - ren Haus! Die Lie-be liebt das Wan - dern-Gott
pp legato

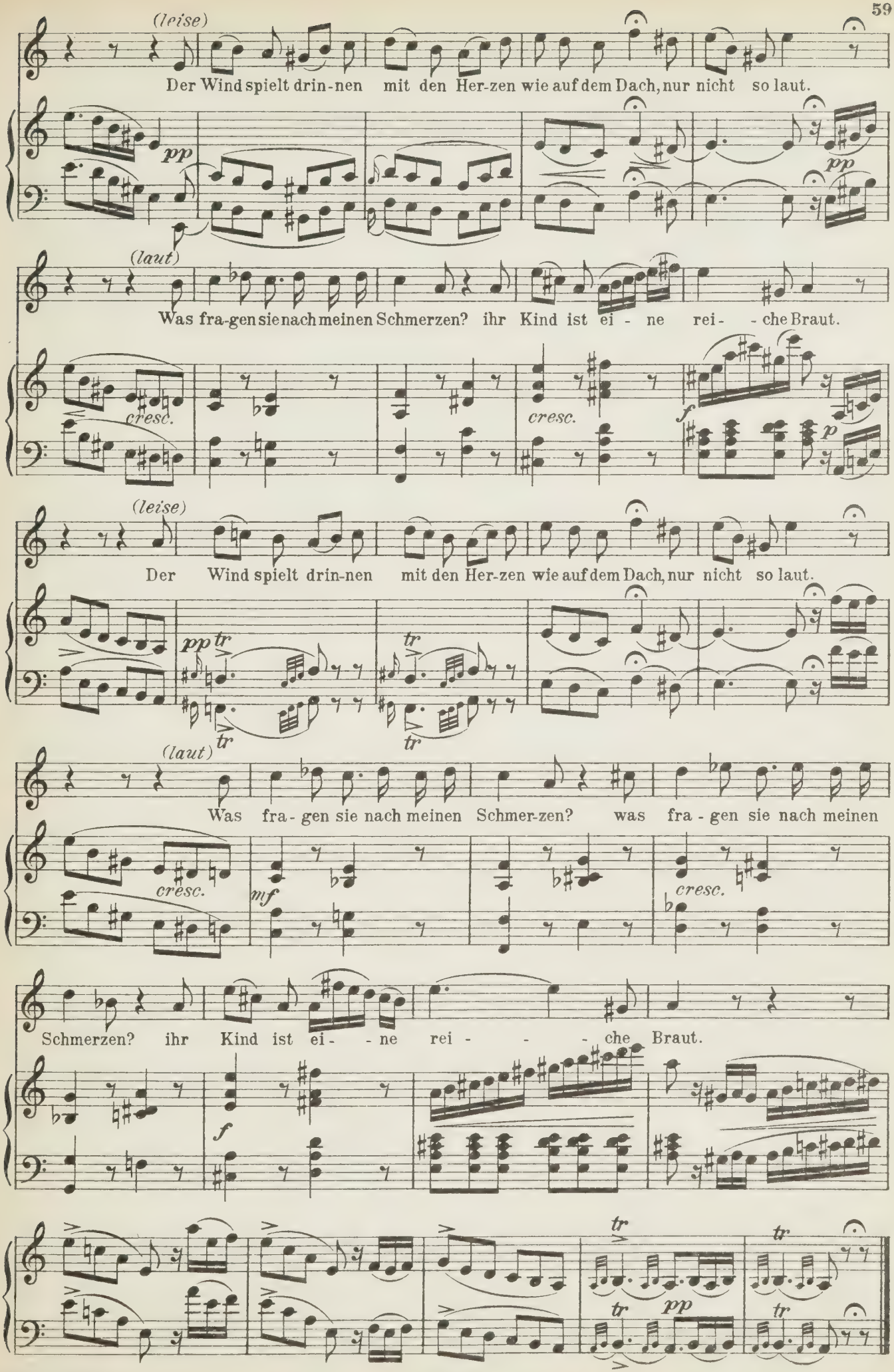

hat sie so ge-macht– von Einem zu dem An-dern–Gott hat sie so ge-macht.
Die Lie-be liebt das Wan-dern–fein Liebchen, gu-te Nacht,– von
Ei-nem zu dem An-dern–fein Liebchen, gu-te Nacht!
Will dich im Traum nicht stö-ren, wär'
pp
schad' um dei-ne Ruh', sollst meinen Tritt nicht hö-ren–sacht, sacht die Tü-re


zu! Schreib' im Vor - ü - ber - ge - hen ans Tor dir: gu - te Nacht, da-
mit du mö - gest se - hen, an dich hab' ich ge - dacht.
Schreib' im Vor-ü - ber - ge - hen ans Tor dir: gu - te Nacht, da-
un poco rit.
mit du mö-gest se - hen, an dich hab' ich ge - dacht, an dich hab' ich ge-
pp
un poco rit.
dacht.
a tempo
p
pp
dimin.

2.

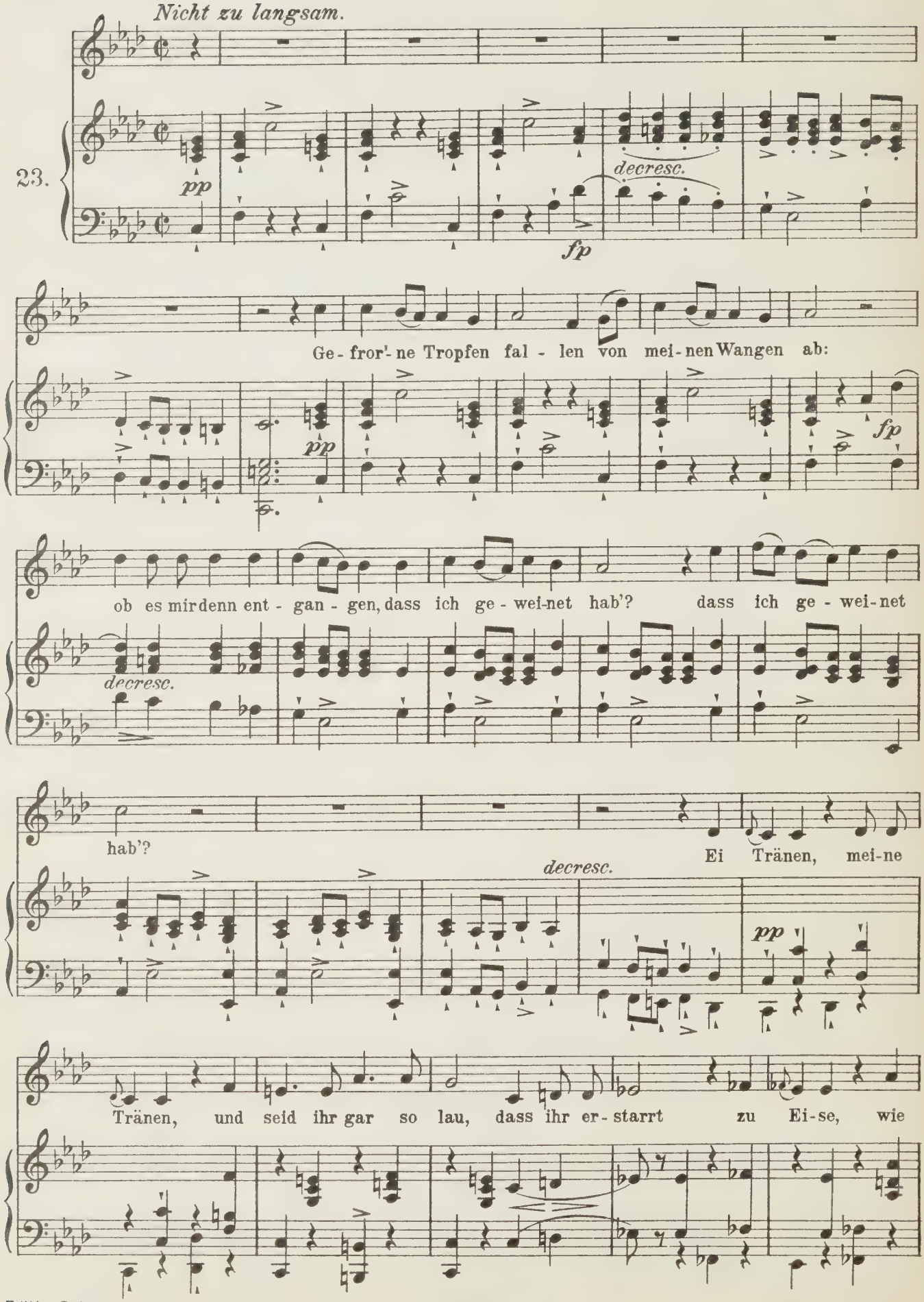
Die Wetterfahne.

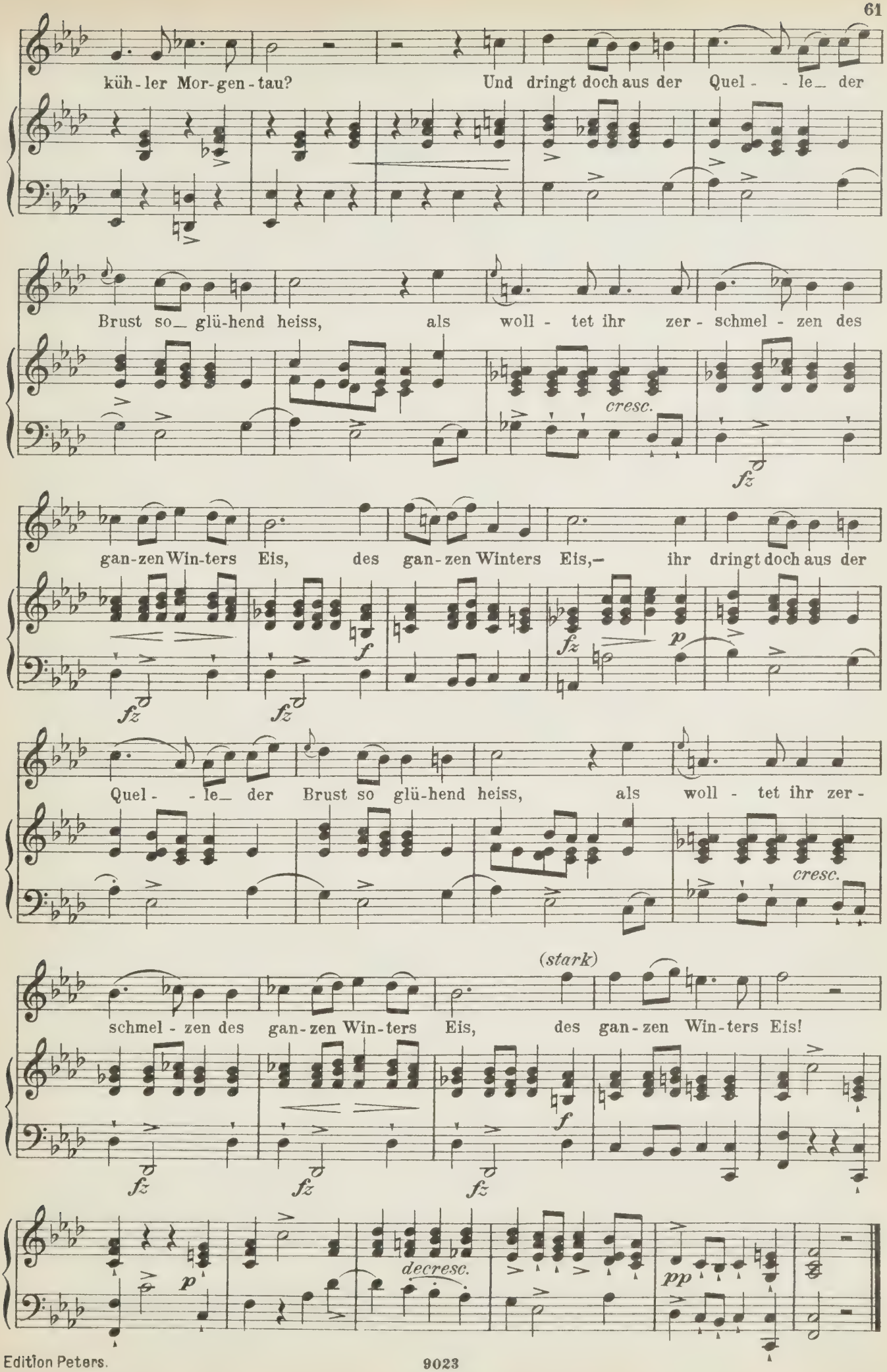



(leise)
Der Wind spielt drin-nen mit den Her-zen wie auf dem Dach, nur nicht so laut.
pp
pp
(laut)
Was fra-gen sie nach meinen Schmerzen? ihr Kind ist ei - ne rei - - che Braut.
cresc.
cresc.
f
p
(leise)
Der Wind spielt drin-nen mit den Her-zen wie auf dem Dach, nur nicht so laut.
pp tr
tr
tr
tr
(laut)
Was fra - gen sie nach meinen Schmer-zen? was fra - gen sie nach meinen
cresc.
mf
cresc.
Schmerzen? ihr Kind ist ei - - ne rei - - - che Braut.
f
tr
tr
pp
tr
tr

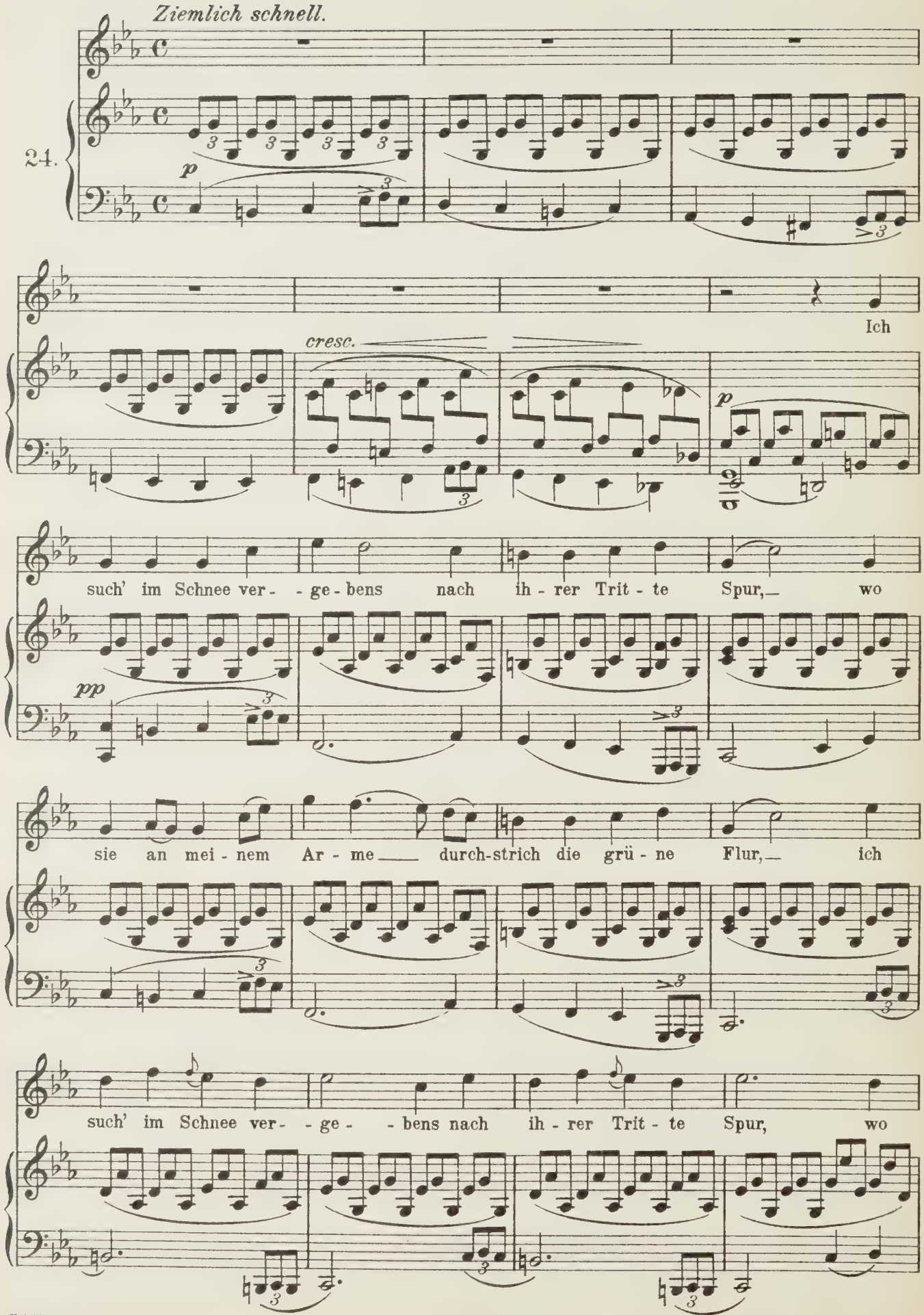
3.

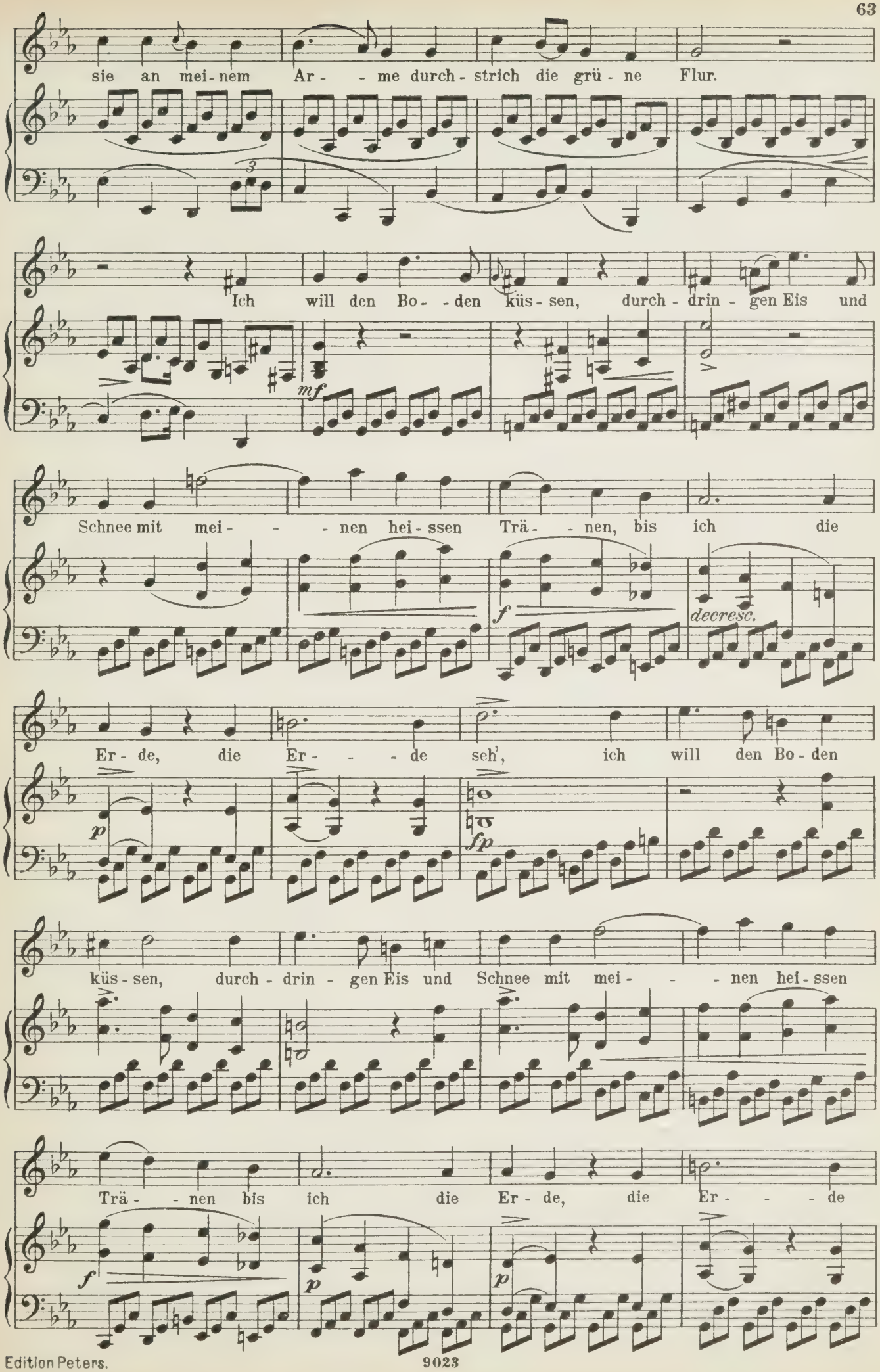
Gefror'ne Tränen.

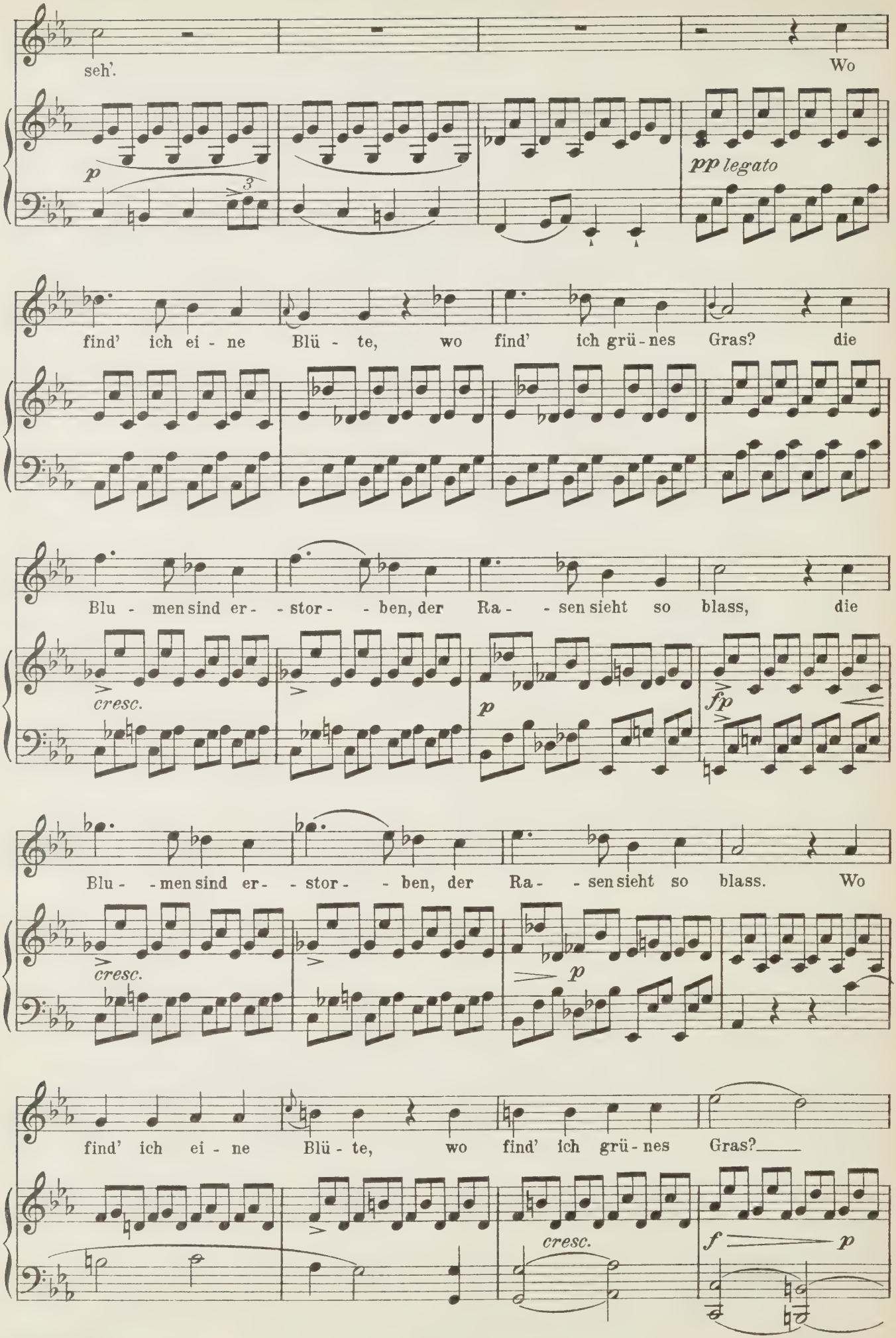


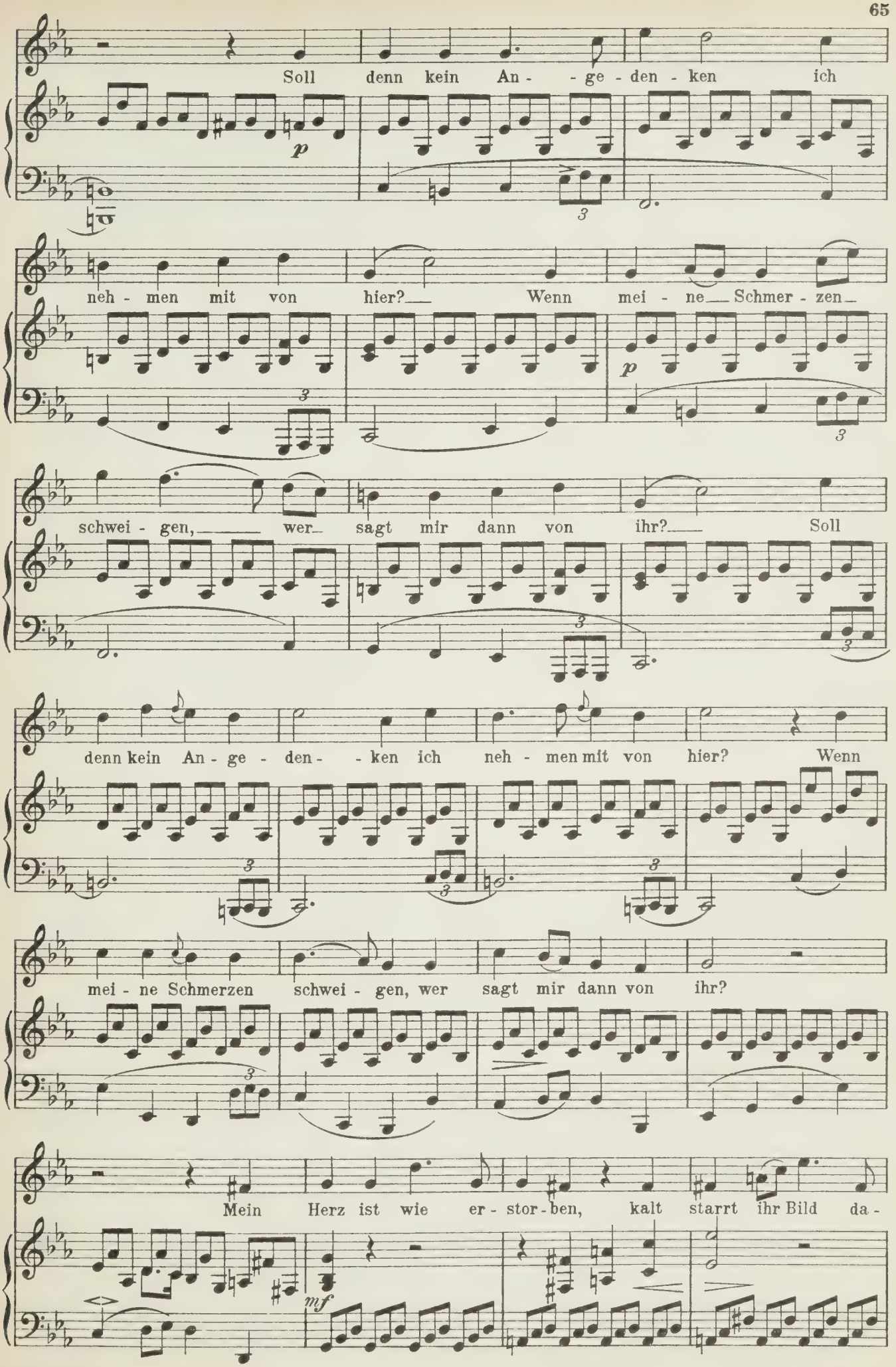

küh - ler Mor-gen - tau? Und dringt doch aus der Quel - - le_ der
Brust so_ glü-hend heiss, als woll - tet ihr zer - schmel - zen des
cresc.
fz
gan-zen Win-ters Eis, des gan-zen Winters Eis,– ihr dringt doch aus der
fz
f
fz
fz
p
Quel - - le_ der Brust so glü-hend heiss, als woll - tet ihr zer -
cresc.
(stark)
schmel - zen des gan-zen Win-ters Eis, des gan-zen Win-ters Eis!
fz
fz
fz
f
p
decresc.
pp

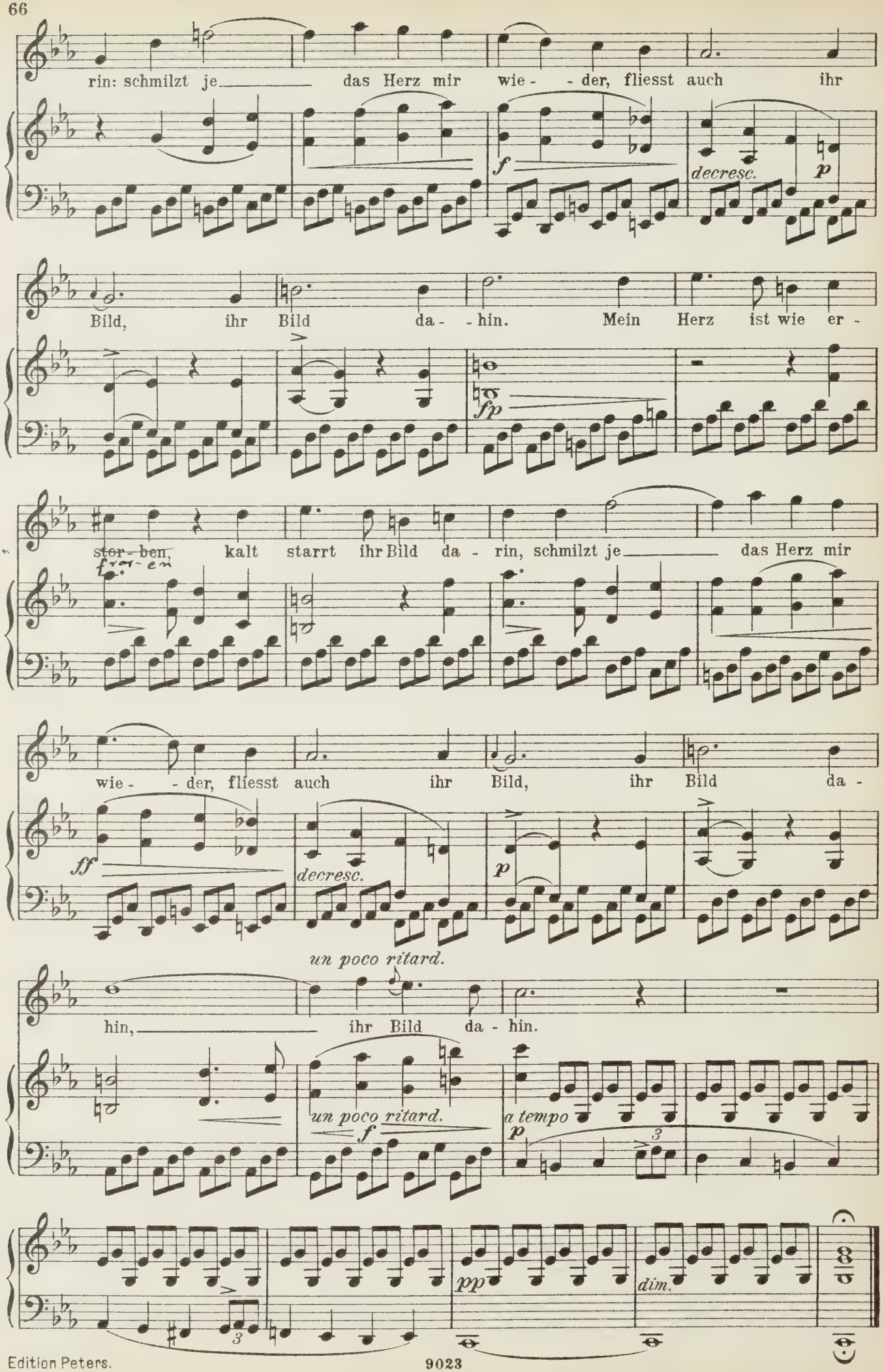
4.
Erstarrung.



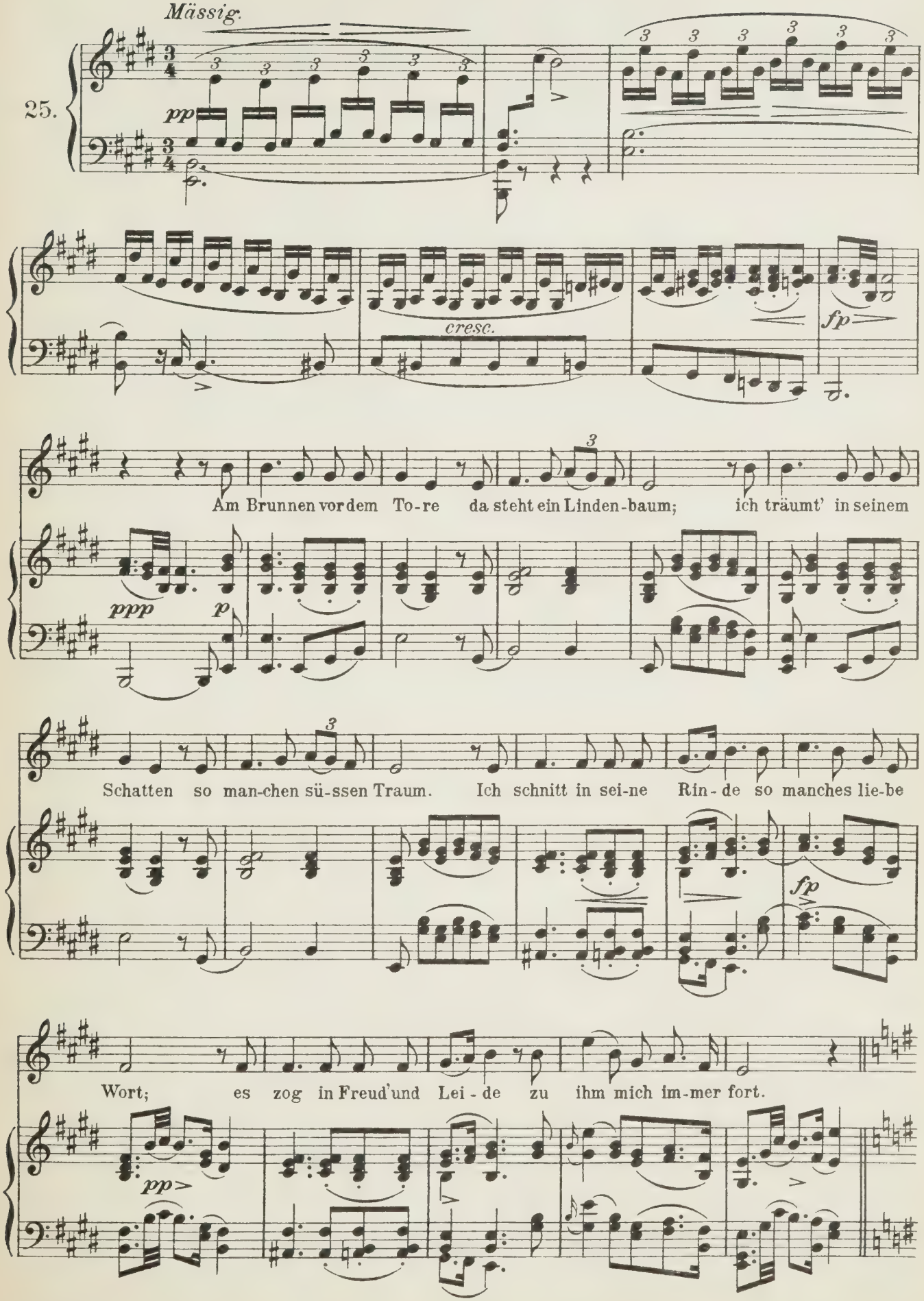

sie an mei-nem Ar- - me durch-strich die grü-ne Flur.
Ich will den Bo- -den küs-sen, durch-drin-gen Eis und
mf
Schnee mit mei- - -nen hei-ssen Trä- -nen, bis ich die
f
decresc.
Er-de, die Er- - -de seh', ich will den Bo-den
p
fp
küs-sen, durch-drin-gen Eis und Schnee mit mei- - -nen hei-ssen
Trä- -nen bis ich die Er-de, die Er- - -de
f
p
p

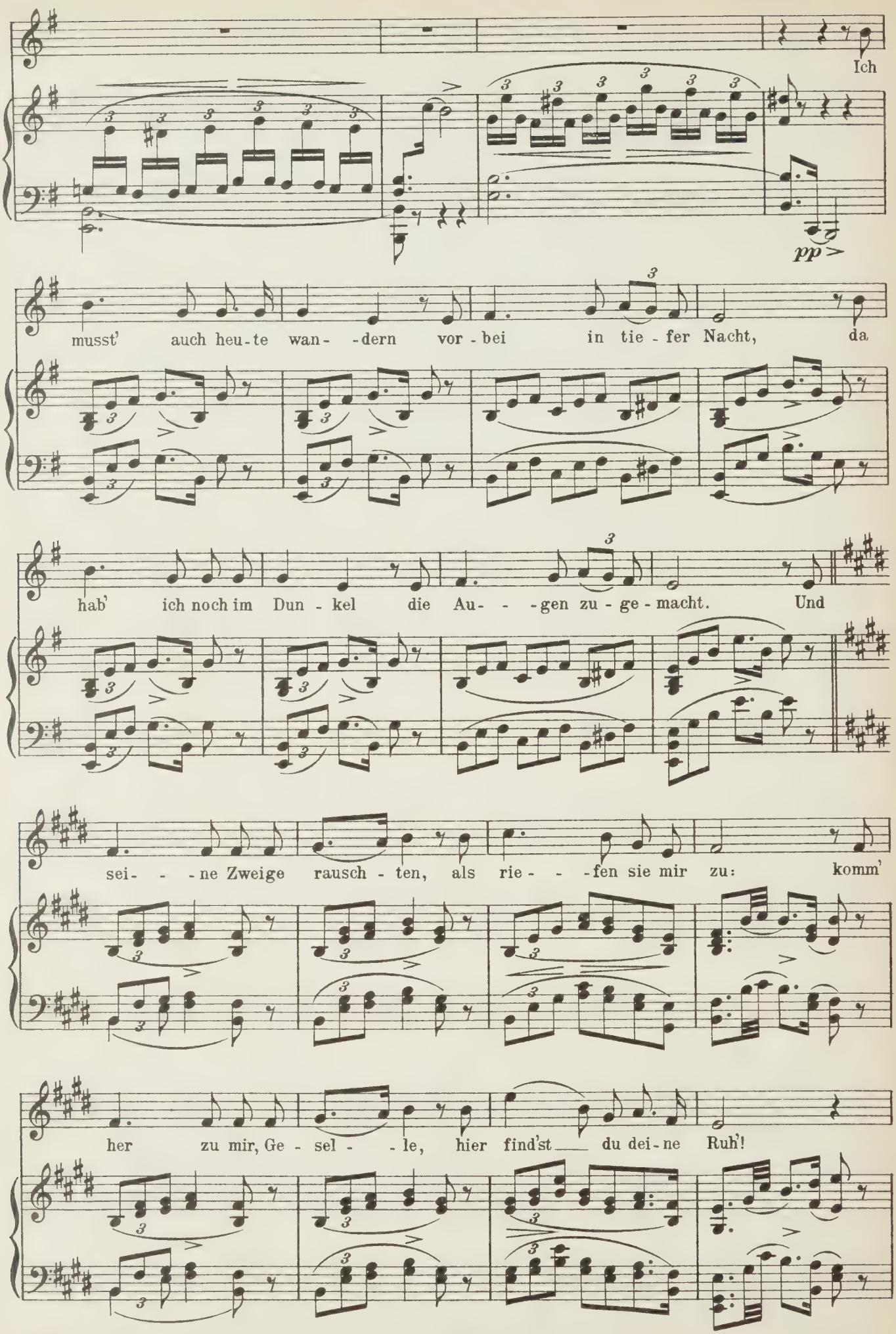

seh'.
Wo
p
pp legato
find' ich ei - ne Blü - te, wo find' ich grü - nes Gras? die
Blu - men sind er - - stor - - ben, der Ra - - sen sieht so blass, die
cresc.
p
fp
Blu - - men sind er - - stor - - ben, der Ra - - sen sieht so blass. Wo
cresc.
p
find' ich ei - ne Blü - te, wo find' ich grü - nes Gras?
cresc.
f
p

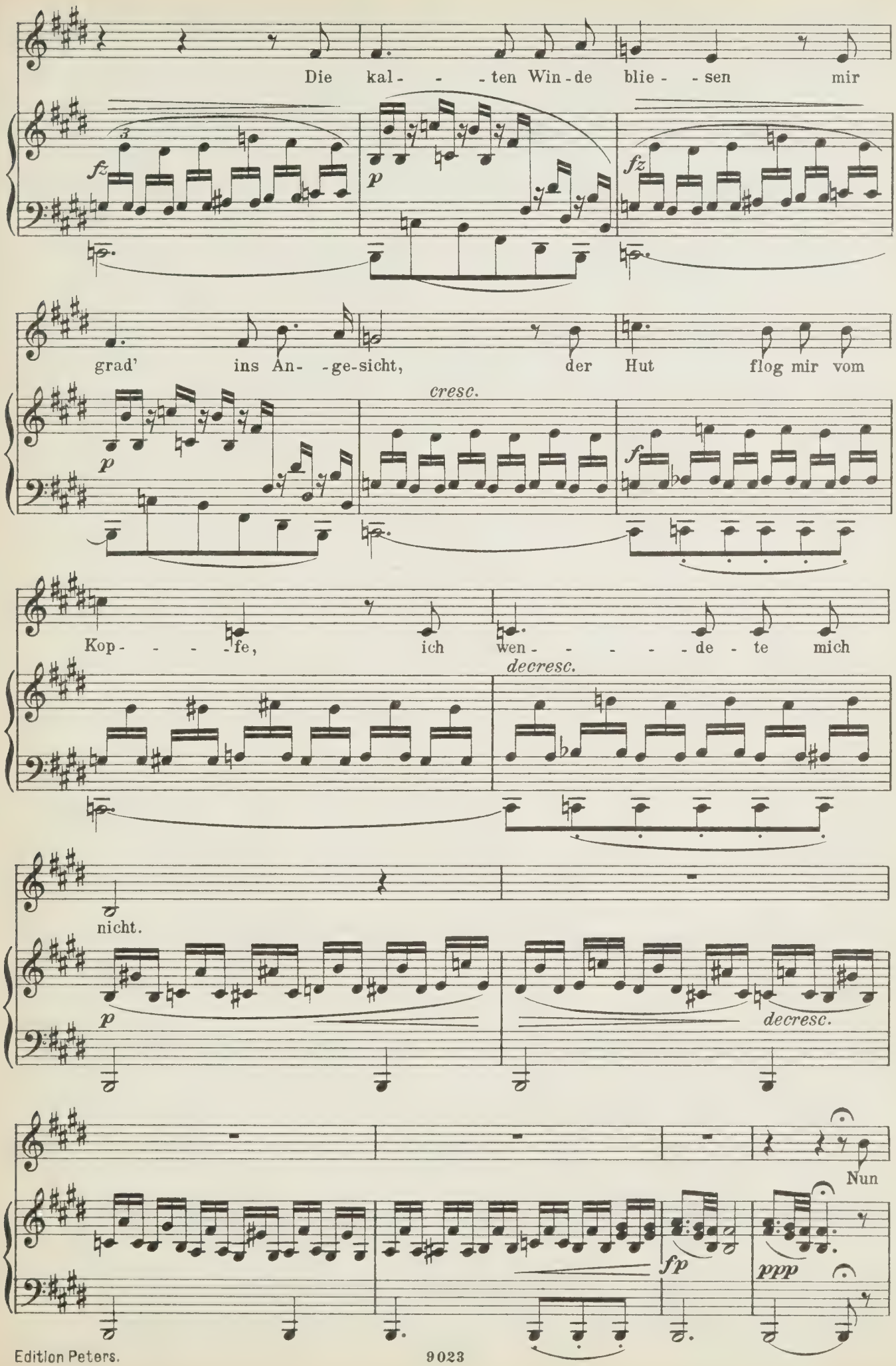

Soll denn kein An - - ge - den - ken ich
p
neh - men mit von hier? Wenn mei - ne Schmer - zen
p
schwei - gen, wer sagt mir dann von ihr? Soll
denn kein An - ge - den - - ken ich neh - men mit von hier? Wenn
mei - ne Schmerzen schwei - gen, wer sagt mir dann von ihr?
Mein Herz ist wie er - stor - ben, kalt starrt ihr Bild da -
mf

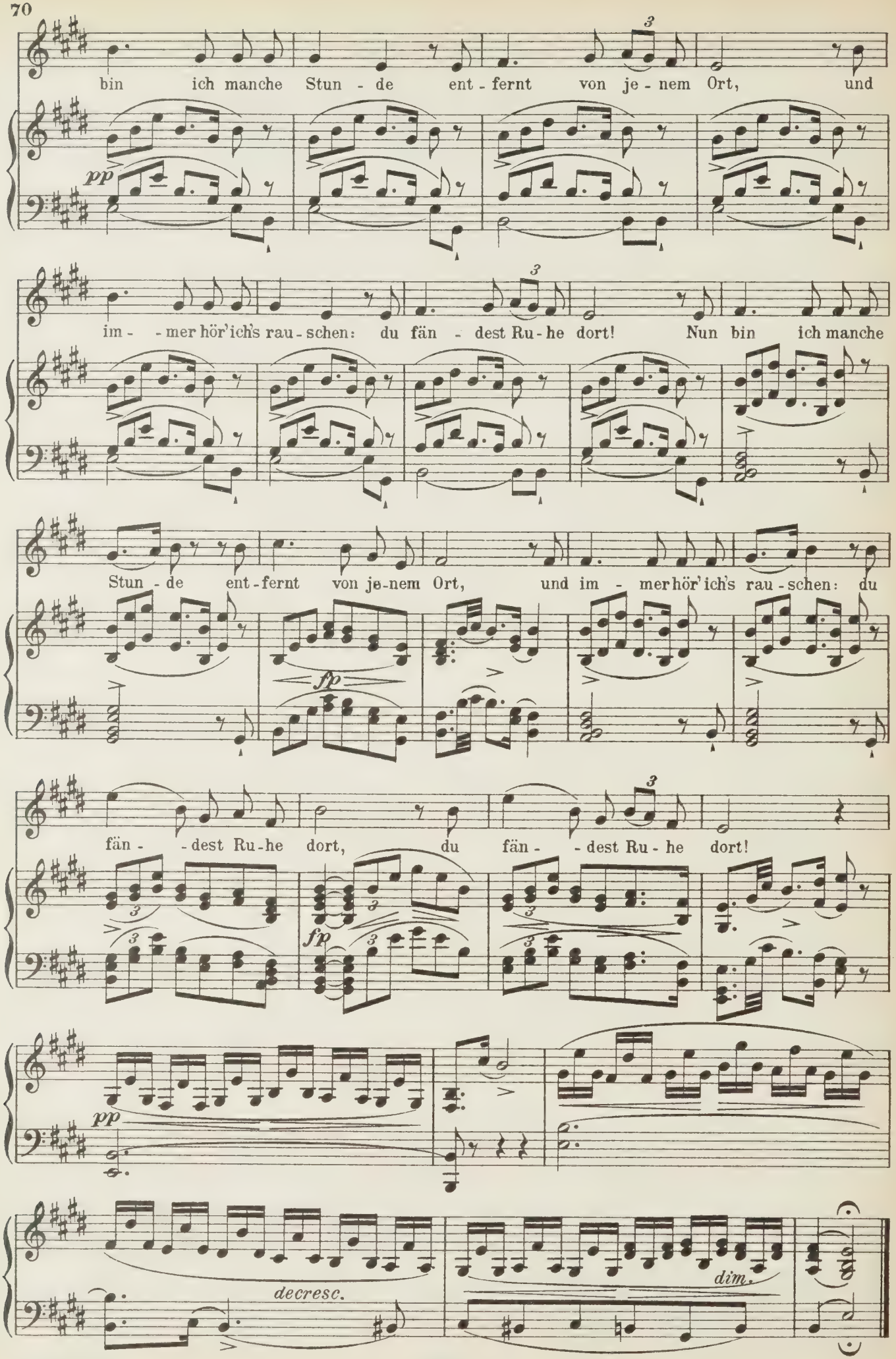

rin: schmilzt je das Herz mir wie - der, fliesst auch ihr
f
decresc.
p
Bild, ihr Bild da - hin. Mein Herz ist wie er -
fp
stor-ben, kalt starrt ihr Bild da - rin, schmilzt je das Herz mir
wie - der, fliesst auch ihr Bild, ihr Bild da -
ff
decresc.
p
un poco ritard.
hin, ihr Bild da - hin.
un poco ritard.
f
a tempo
p
pp
dim.

5.
Der Lindenbaum.



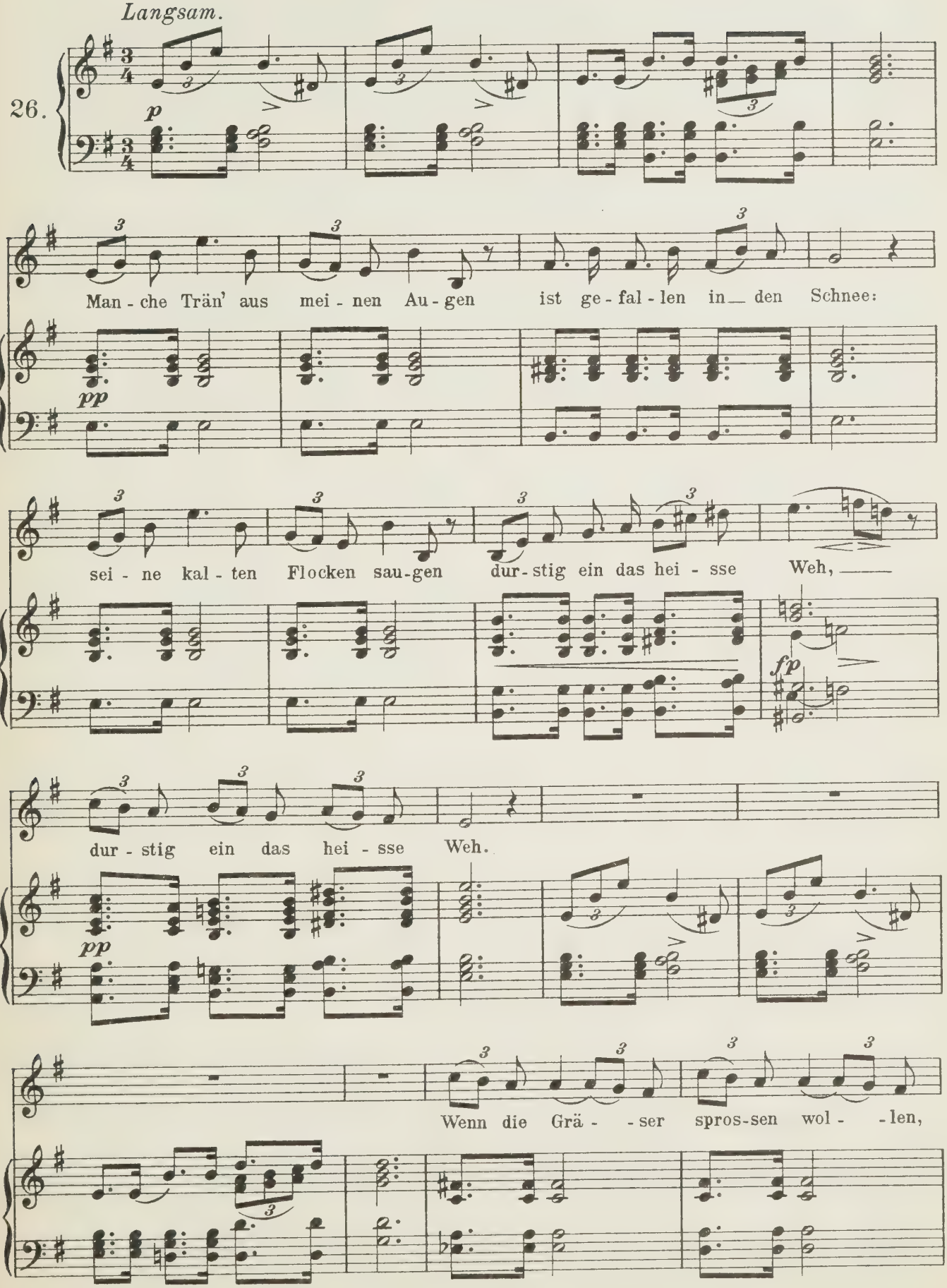

Ich
pp
musst' auch heu-te wan- -dern vor-bei in tie-fer Nacht, da
hab' ich noch im Dun-kel die Au- -gen zu-ge-macht. Und
sei- -ne Zweige rausch-ten, als rie- -fen sie mir zu: komm'
her zu mir, Ge-sel- -le, hier find'st du dei-ne Ruh'!

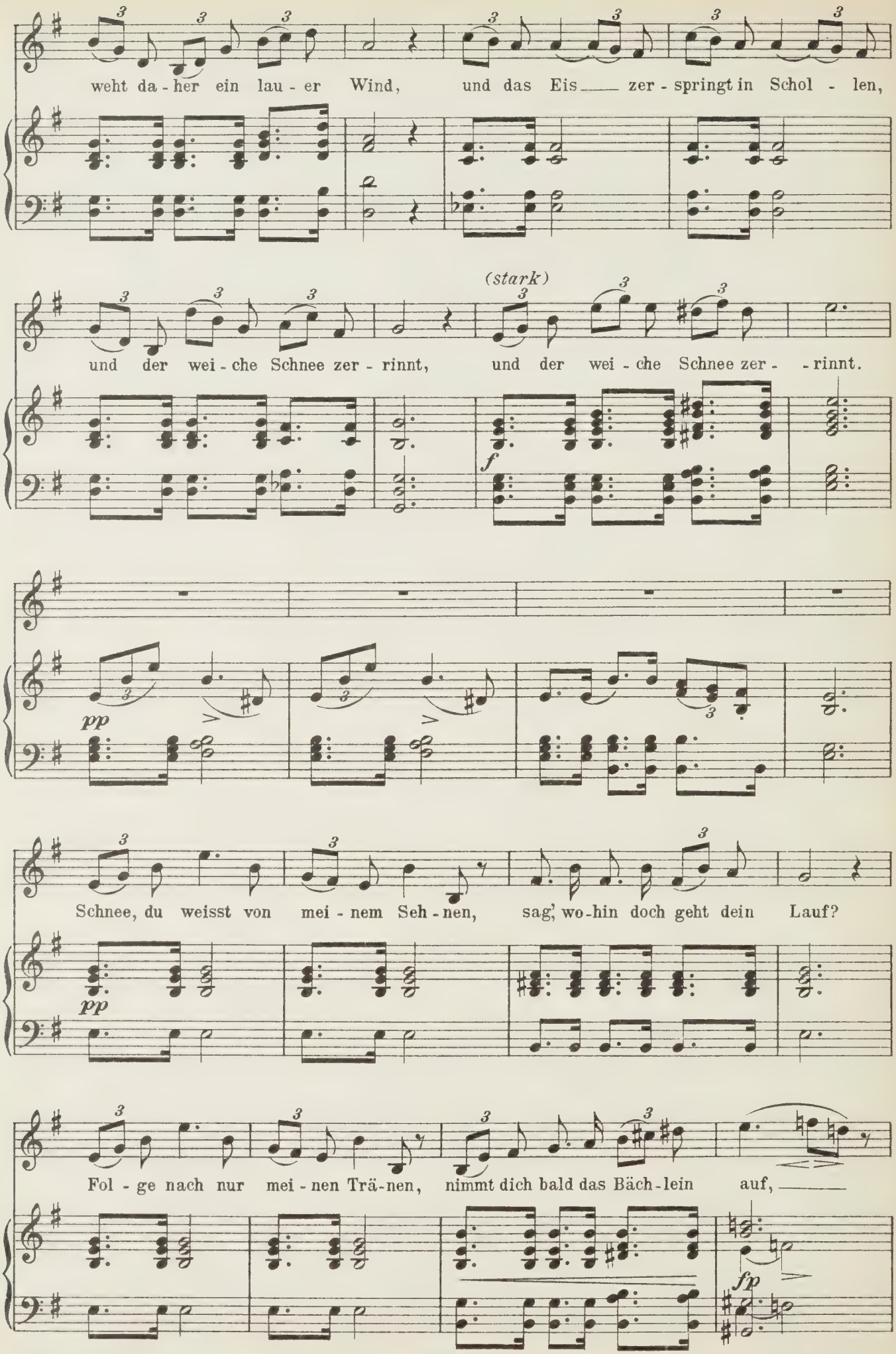

Die kal- - -ten Win-de blie- -sen mir
fz
p
fz
grad' ins An- -ge-sicht, der Hut flog mir vom
p
cresc.
f
Kop- - - -fe, ich wen- - - - - de - te mich
decresc.
nicht.
p
decresc.
Nun
fp
ppp

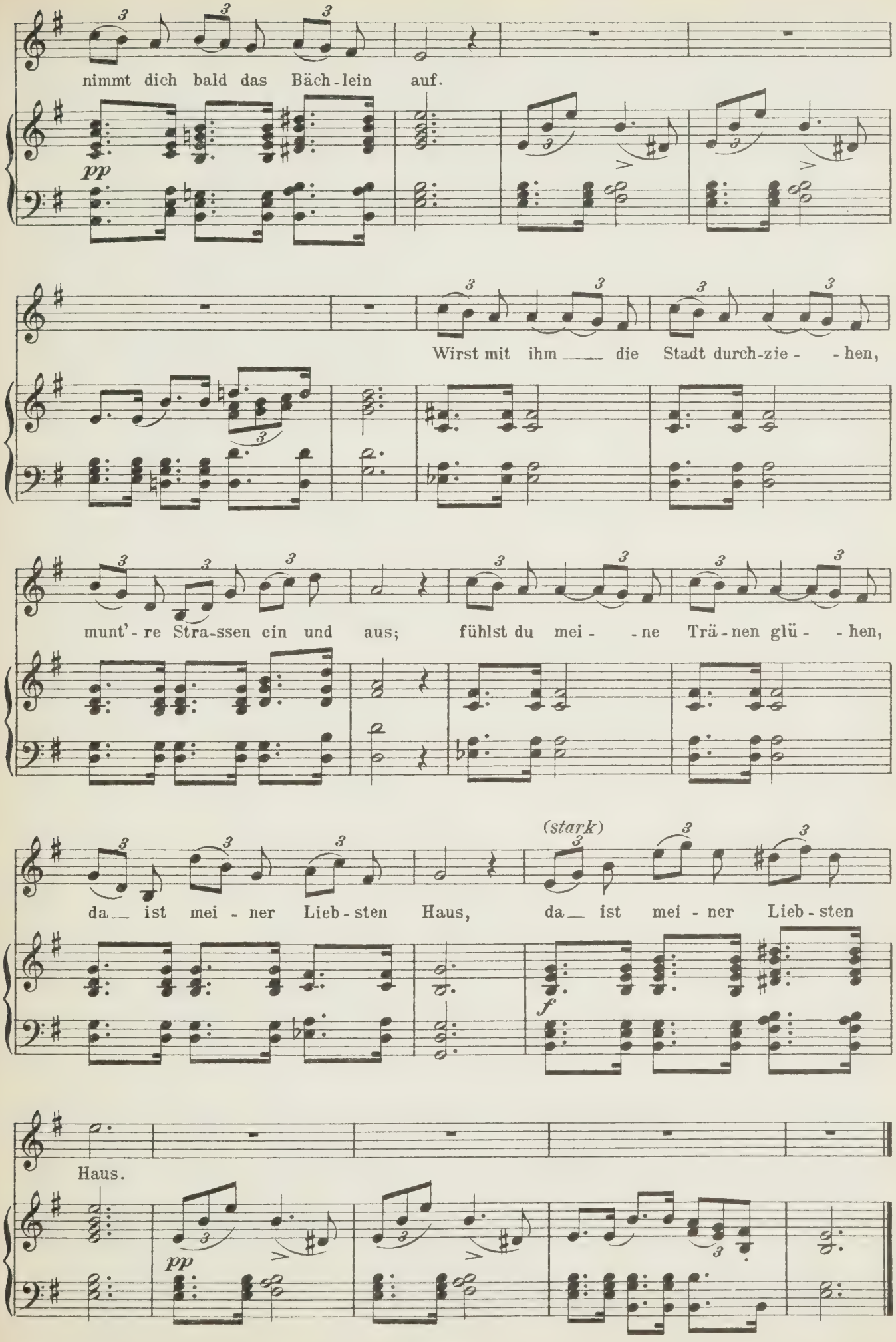

bin ich manche Stun - de ent - fernt von je - nem Ort, und
pp
im - - mer hör' ich's rau - schen: du fän - dest Ru - he dort! Nun bin ich manche
Stun - de ent - fernt von je-nem Ort, und im - mer hör' ich's rau - schen: du
fp
fän - - dest Ru - he dort, du fän - - dest Ru - he dort!
fp
pp
decresc.
dim.

6.

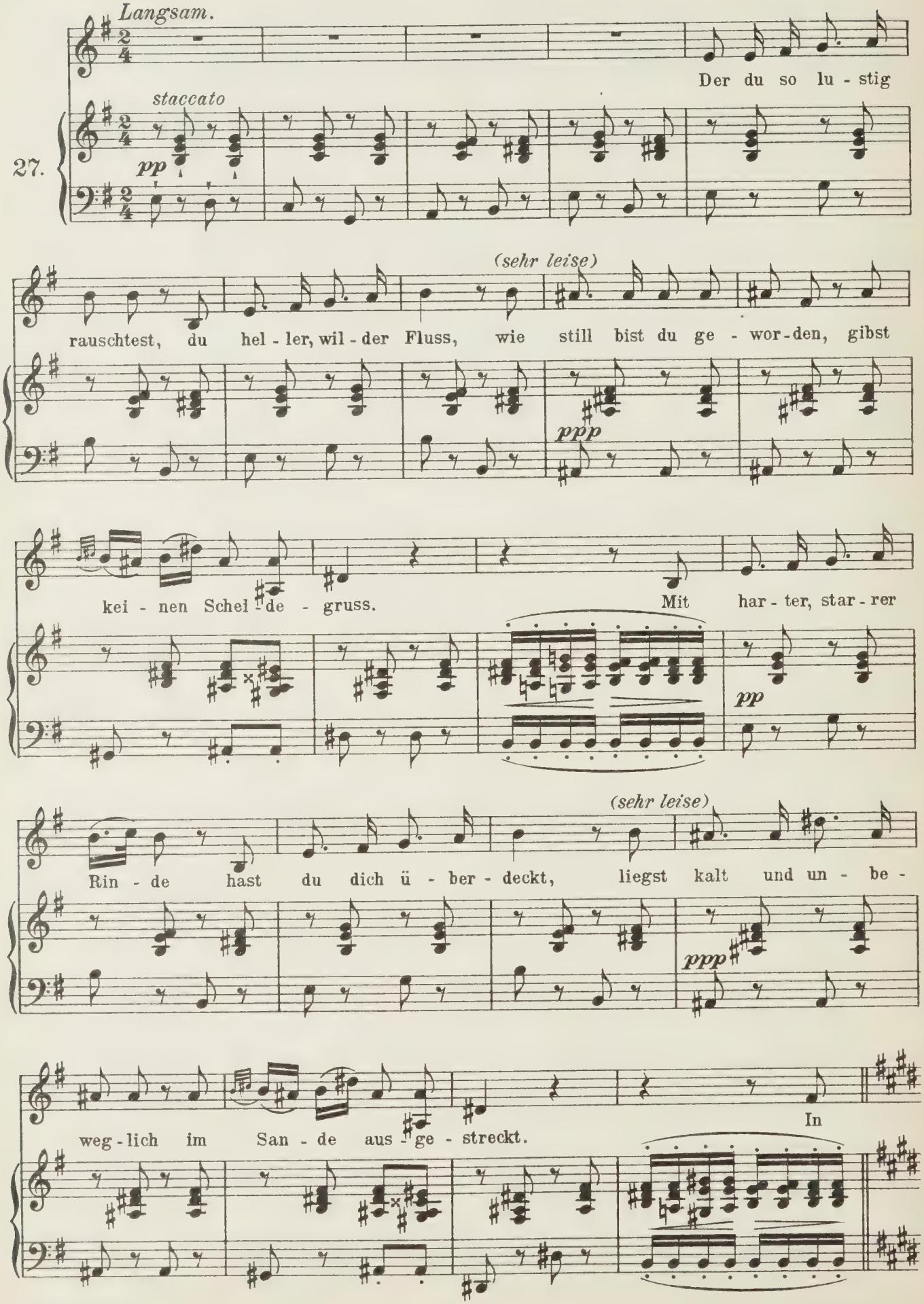
Wasserflut.

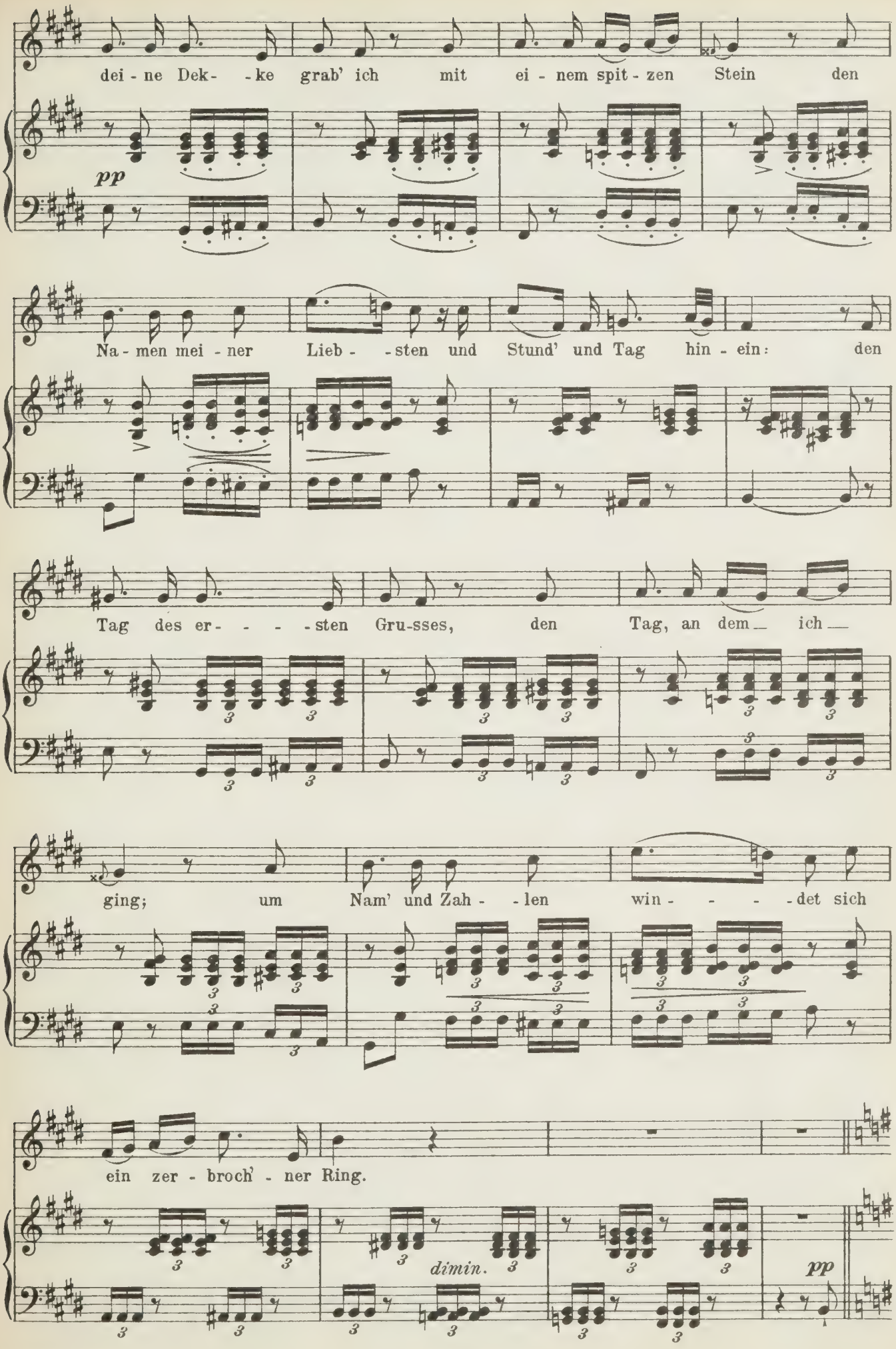


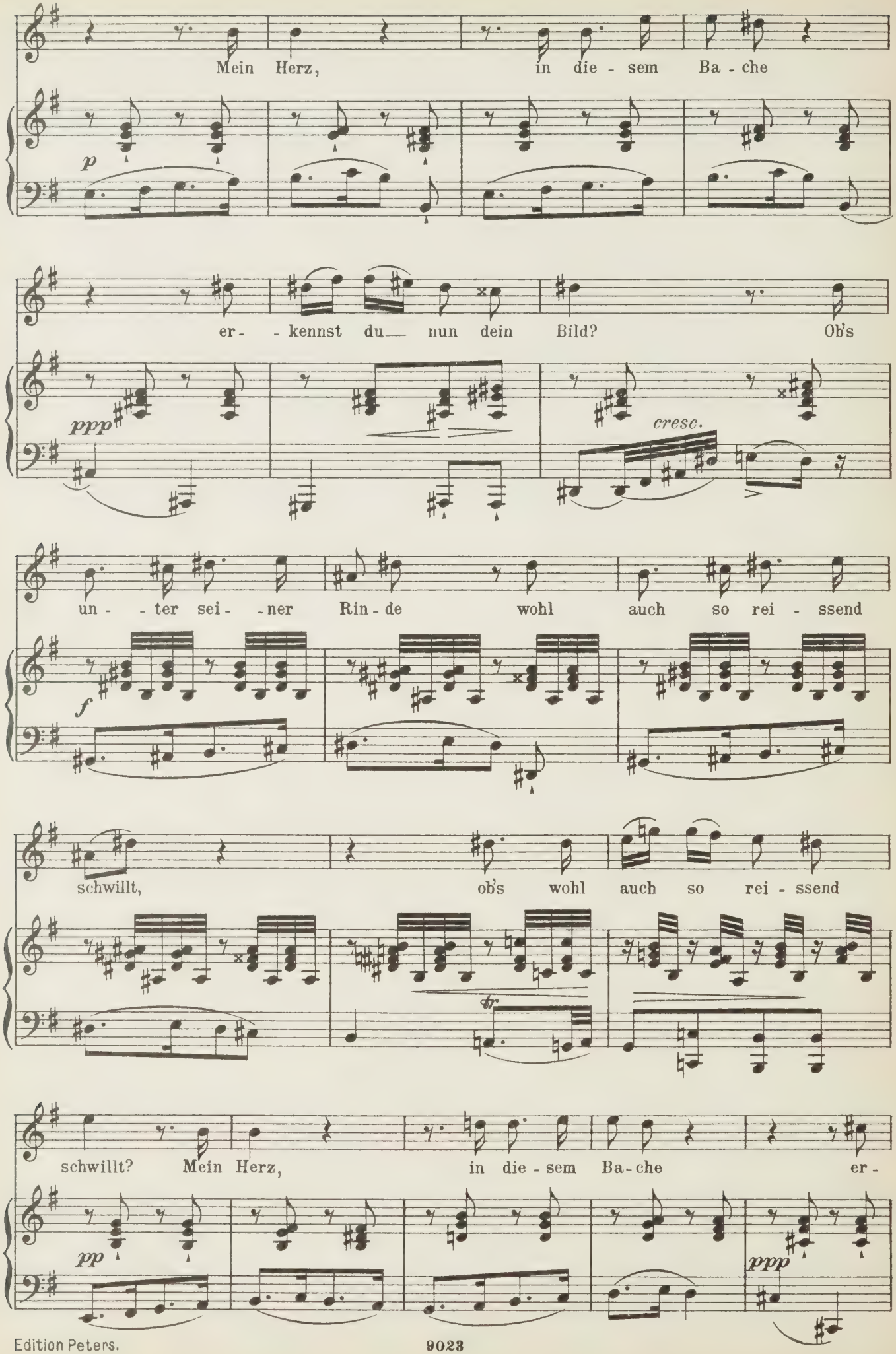

weht da - her ein lau - er Wind, und das Eis zer - springt in Schol - len,
(stark)
und der wei - che Schnee zer - rinnt, und der wei - che Schnee zer - rinnt.
pp
f
Schnee, du weisst von mei - nem Seh - nen, sag', wo - hin doch geht dein Lauf?
pp
Fol - ge nach nur mei - nen Trä - nen, nimmt dich bald das Bäch - lein auf,
fp

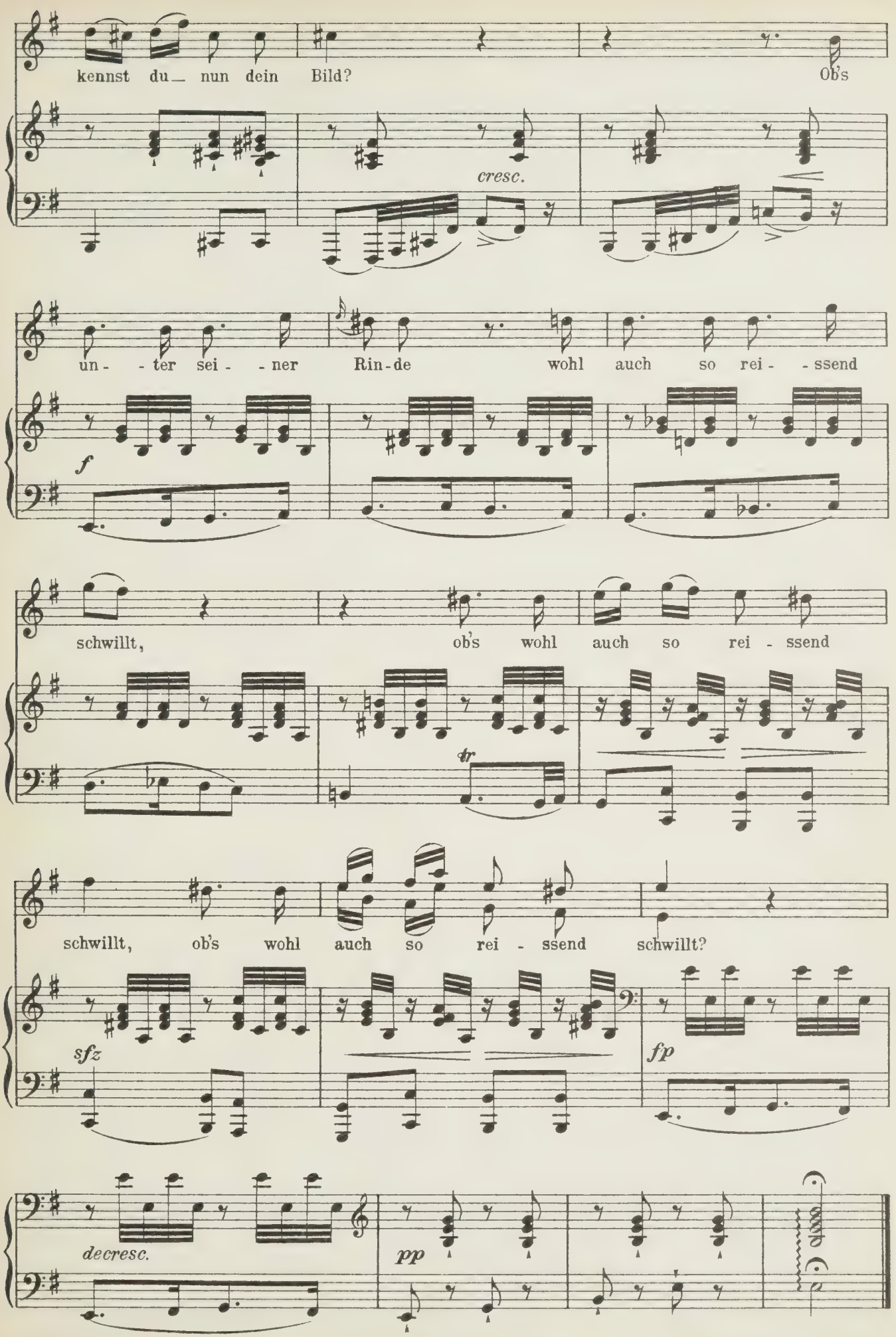

nimmt dich bald das Bäch-lein auf.
pp
Wirst mit ihm die Stadt durch-zie- -hen,
munt'-re Stra-ssen ein und aus; fühlst du mei- -ne Trä-nen glü- -hen,
da ist mei-ner Lieb-sten Haus, da ist mei-ner Lieb-sten
(stark)
f
Haus.
pp

7.
Auf dem Flusse.

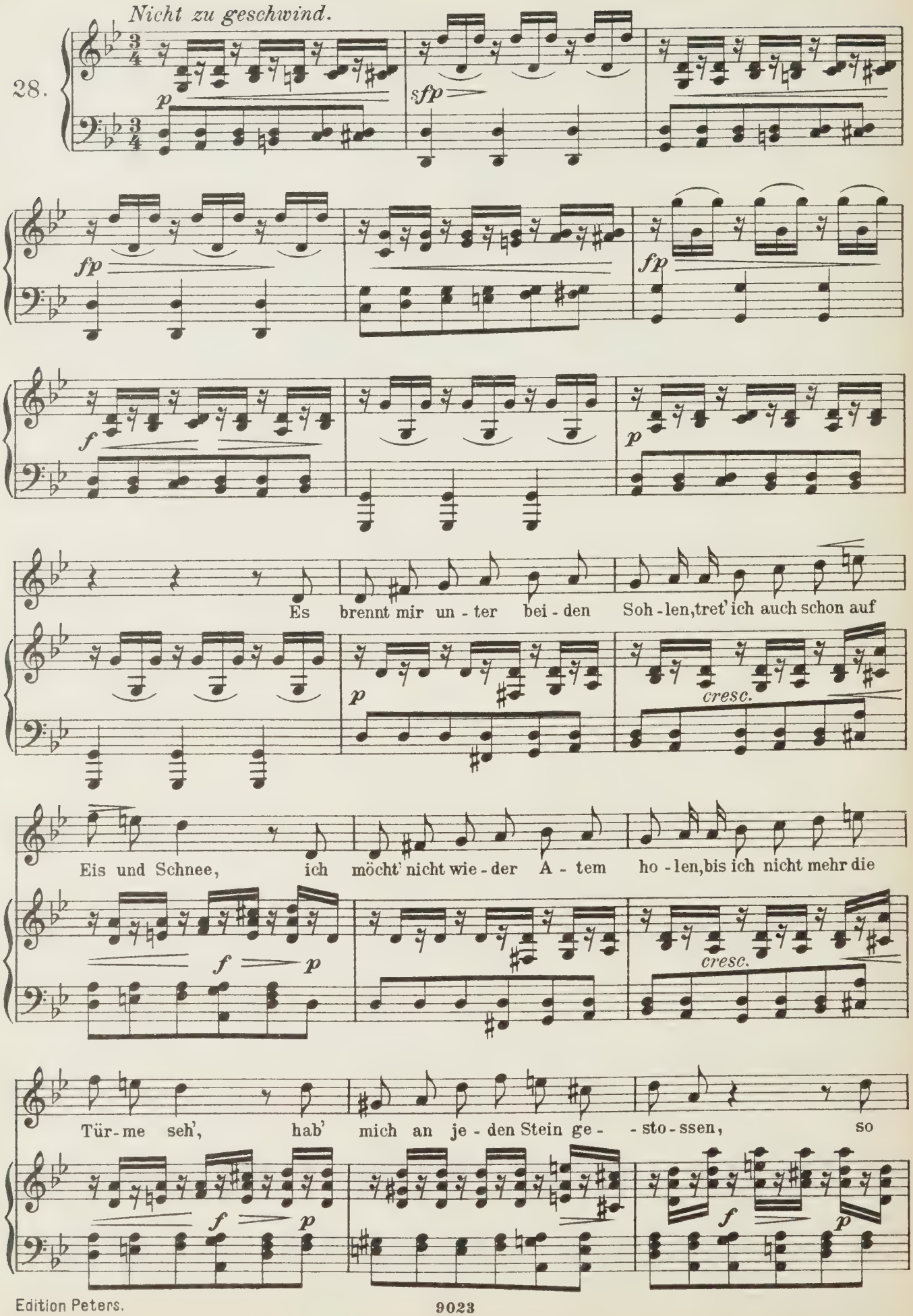


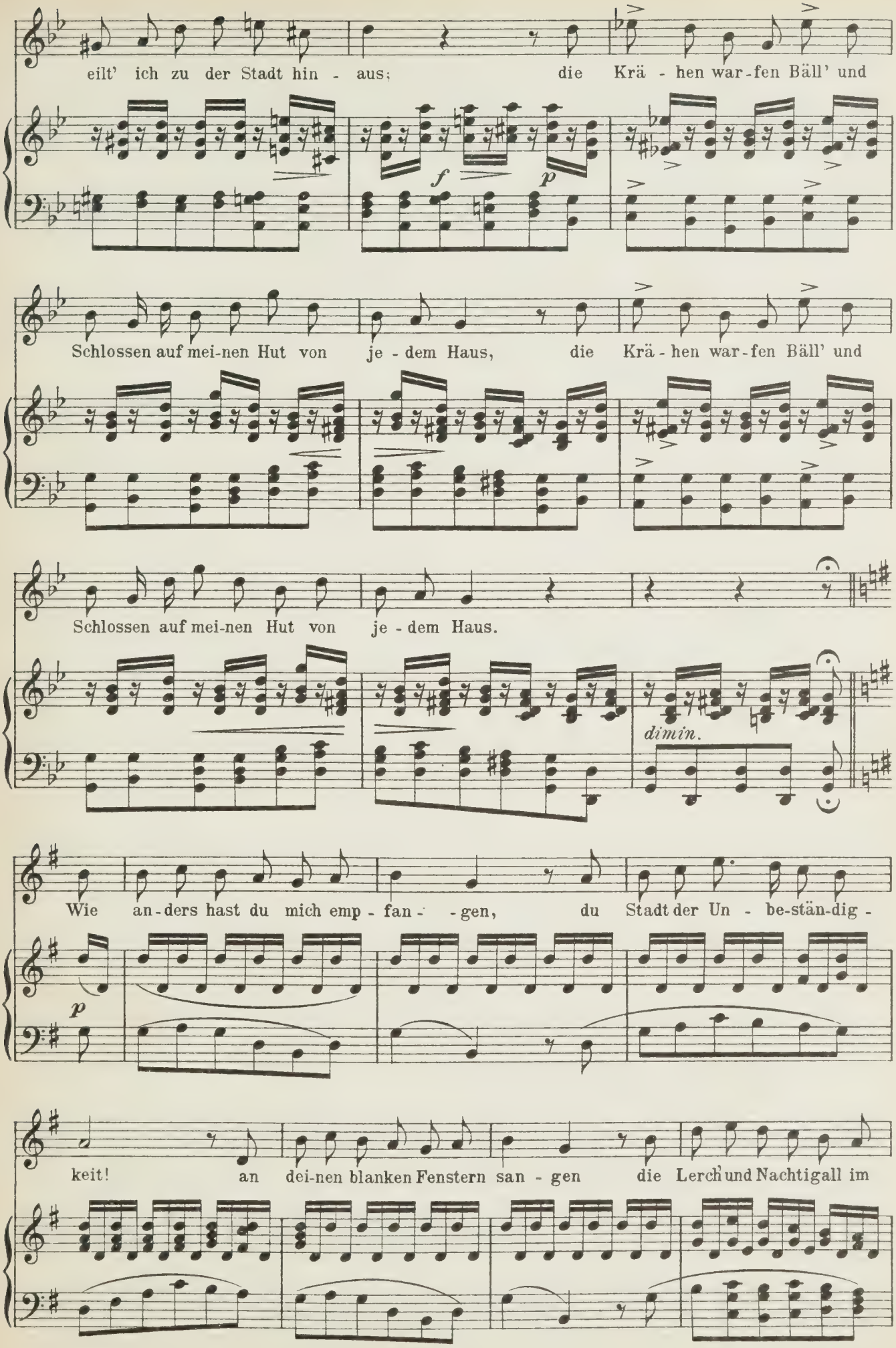

dei - ne Dek- - ke grab' ich mit ei - nem spit - zen Stein den
pp
Na - men mei - ner Lieb - - sten und Stund' und Tag hin - ein: den
Tag des er- - - - - sten Gru-sses, den Tag, an dem ich
ging; um Nam' und Zah - - len win- - - - - det sich
ein zer - broch' - ner Ring.
dimin.
pp

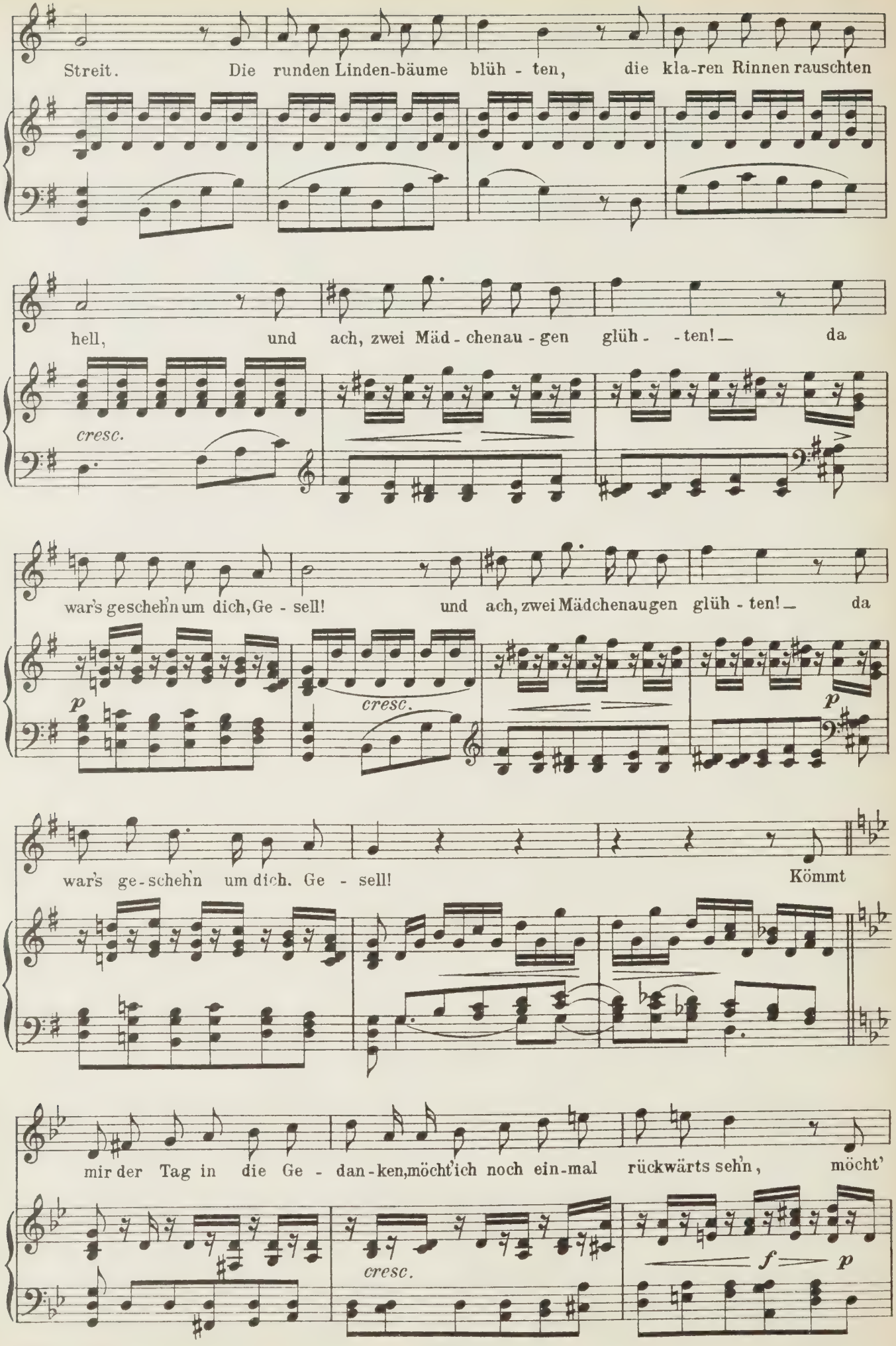

Mein Herz, in die - sem Ba - che
p
er- - kennst du— nun dein Bild? Ob's
ppp
cresc.
un- - ter sei- - ner Rin - de wohl auch so rei - ssend
f
schwillt, ob's wohl auch so rei - ssend
tr.
schwillt? Mein Herz, in die - sem Ba - che er -
pp
ppp

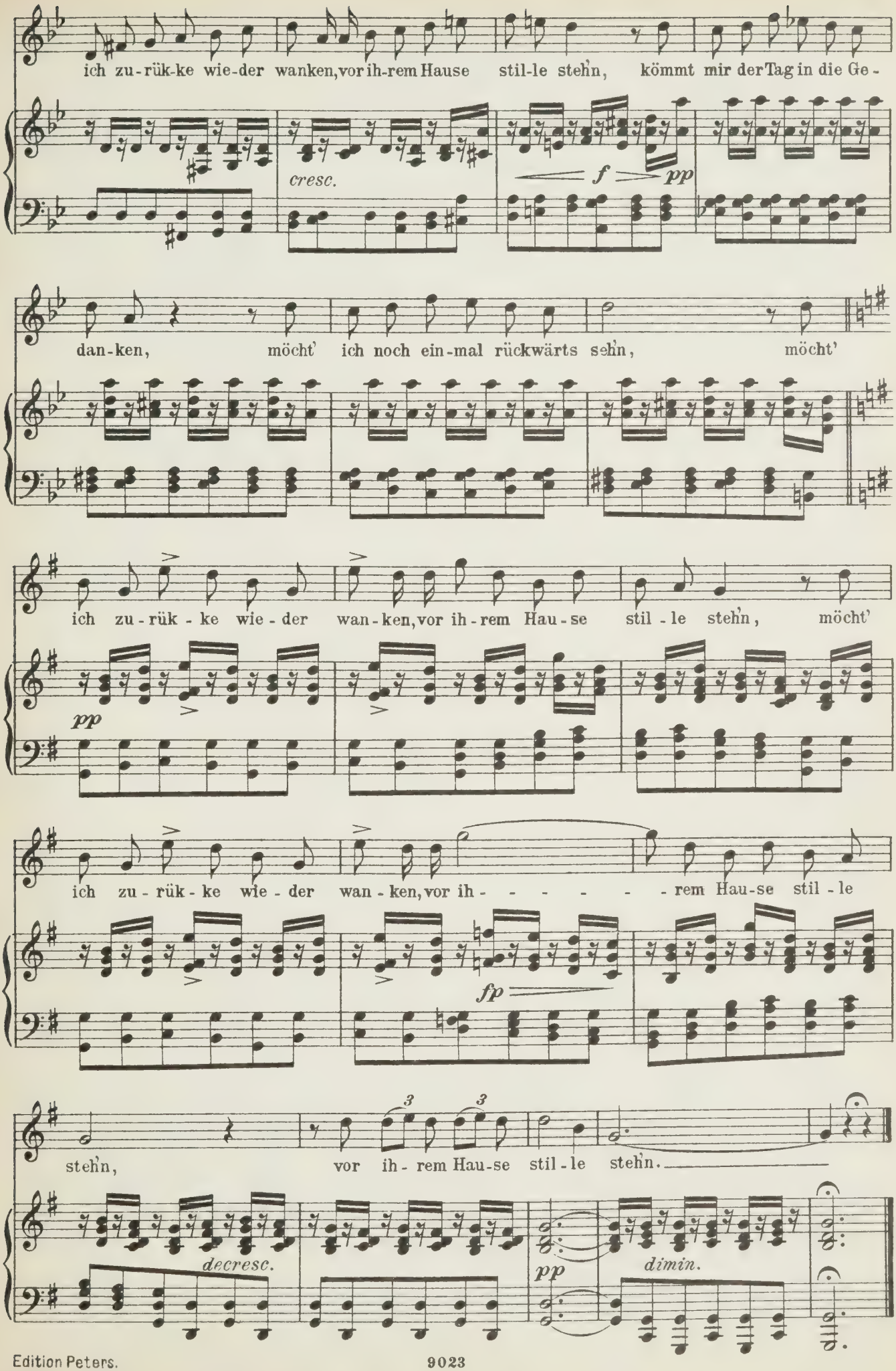

kennst du_ nun dein Bild?
Ob's
cresc.
un- - ter sei- - ner Rin-de wohl auch so rei- - ssend
f
schwillt, ob's wohl auch so rei - ssend
tr
schwillt, ob's wohl auch so rei - ssend schwillt?
sfz
fp
decresc.
pp

8.
Rückblick.

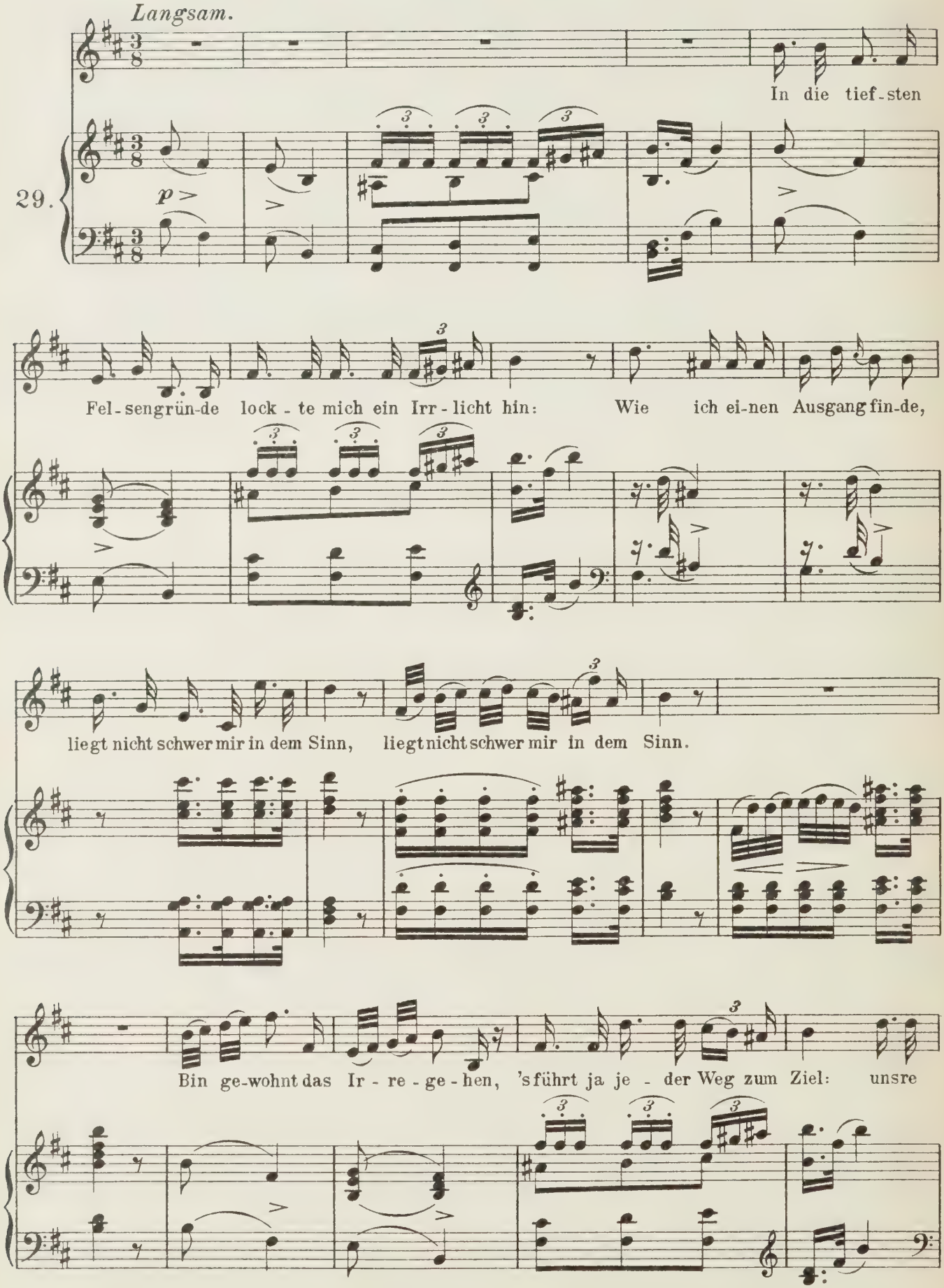

Nicht zu geschwind.
28.
p
sfp
fp
fp
f
p
Es brennt mir un - ter bei - den Soh - len, tret' ich auch schon auf
p
cresc.
Eis und Schnee, ich möcht' nicht wie - der A - tem ho - len, bis ich nicht mehr die
f
p
cresc.
Tür - me seh', hab' mich an je - den Stein ge - - sto - ssen, so
f
p
f
p

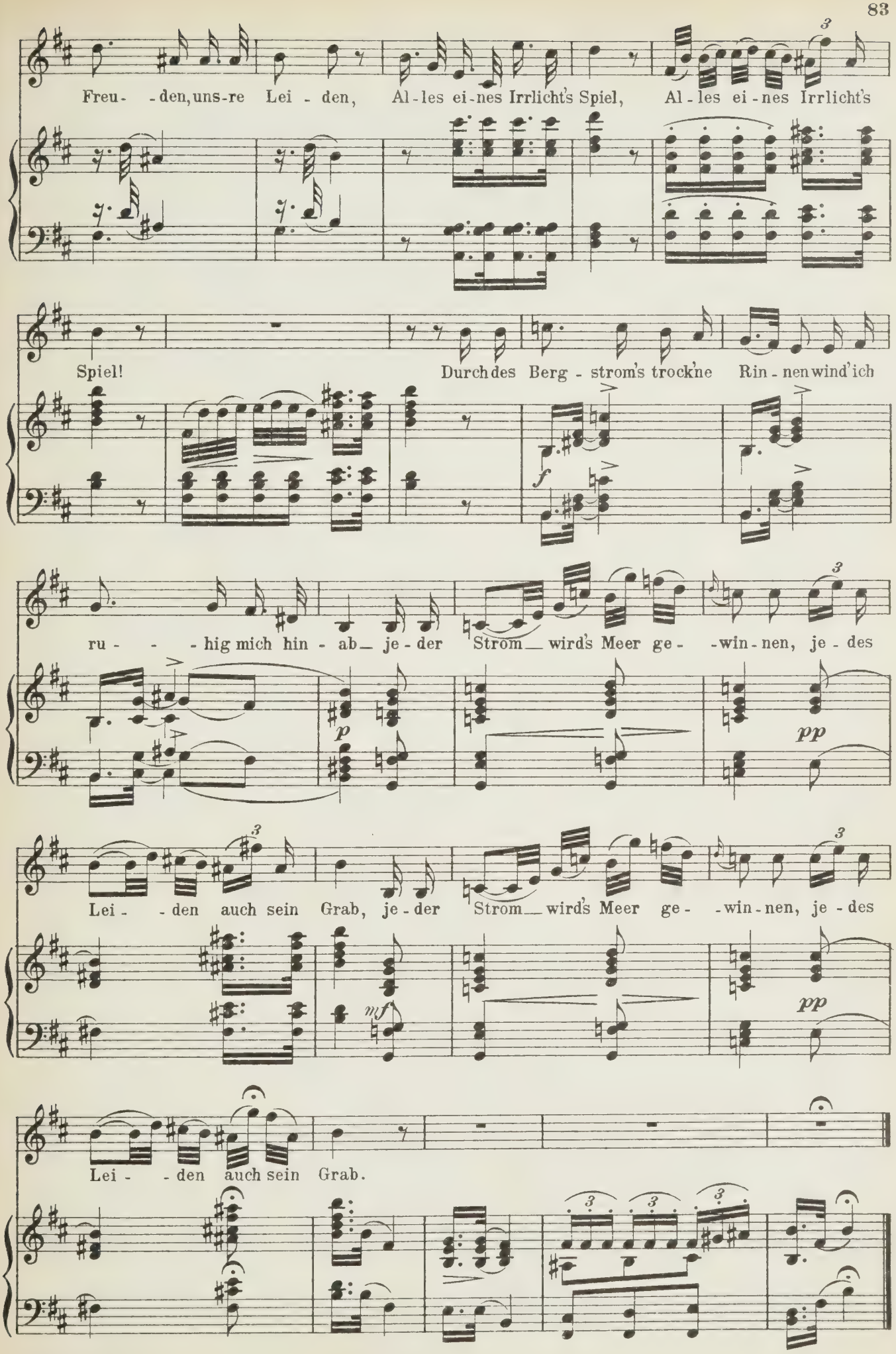

eilt' ich zu der Stadt hin - aus; die Krä - hen war-fen Bäll' und
f
p
Schlossen auf mei-nen Hut von je - dem Haus, die Krä - hen war-fen Bäll' und
Schlossen auf mei-nen Hut von je - dem Haus.
dimin.
Wie an-ders hast du mich emp - fan - - gen, du Stadt der Un - be-stän-dig -
p
keit! an dei-nen blanken Fenstern san - gen die Lerch und Nachtigall im


Streit. Die runden Linden-bäume blüh - ten, die kla-ren Rinnen rauschten
hell, und ach, zwei Mäd - chenau - gen glüh - - ten! da
cresc.
war's geschehn um dich, Ge - sell! und ach, zwei Mädchenaugen glüh - ten! da
p
cresc.
p
war's ge-schehn um dich, Ge - sell! Kömmt
mir der Tag in die Ge - dan-ken, möcht' ich noch ein-mal rückwärts sehn, möcht'
cresc.
f
p

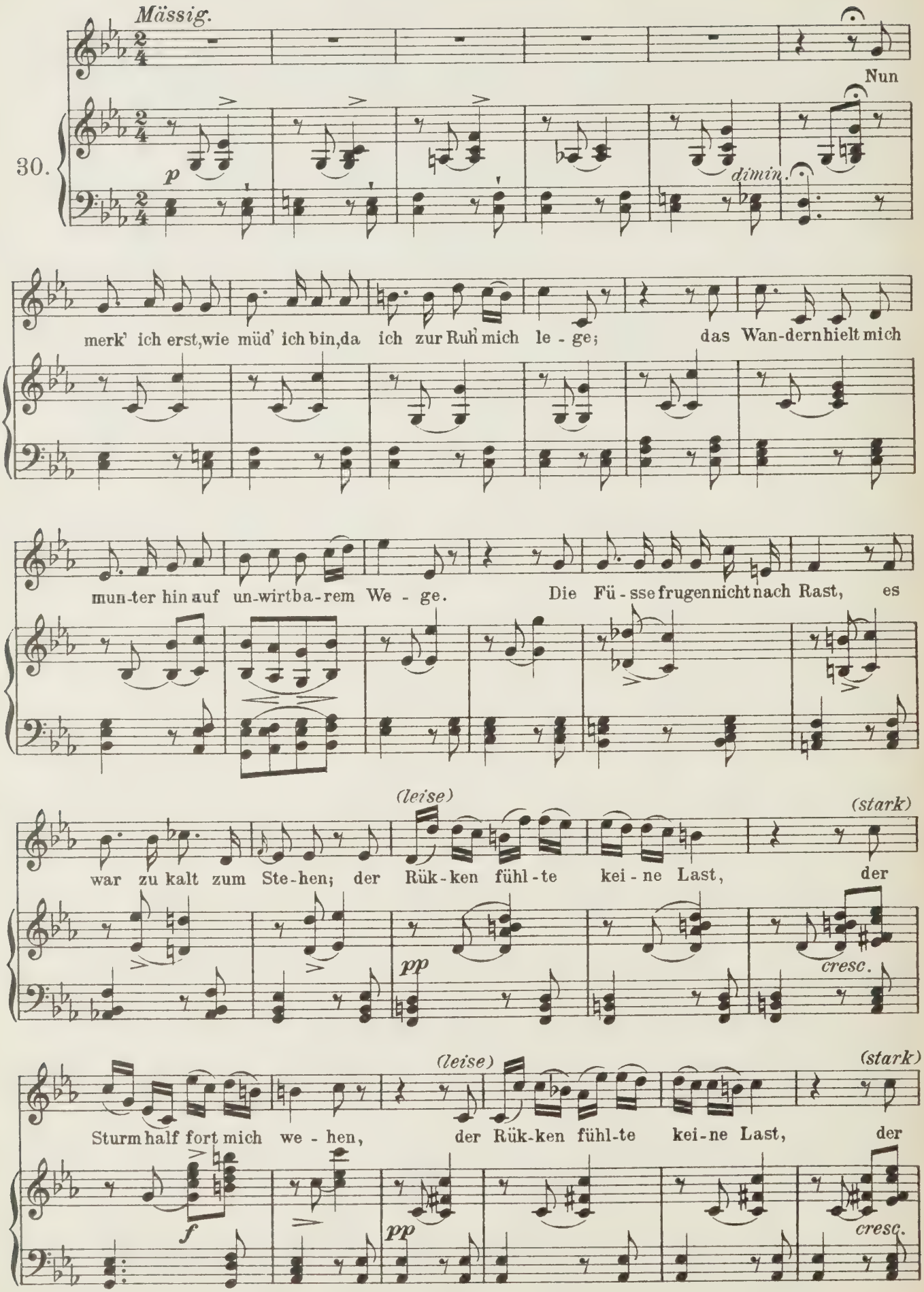

ich zu-rük-ke wie-der wanken, vor ih-rem Hause stil-le steh'n, kömmt mir der Tag in die Ge-
cresc.
f
pp
dan-ken, möcht' ich noch ein-mal rückwärts seh'n, möcht'
ich zu-rük-ke wie-der wan-ken, vor ih-rem Hau-se stil-le steh'n, möcht'
pp
ich zu-rük-ke wie-der wan-ken, vor ih- - - - - - rem Hau-se stil-le
fp
steh'n, vor ih-rem Hau-se stil-le steh'n.
3
3
decresc.
pp
dimin.

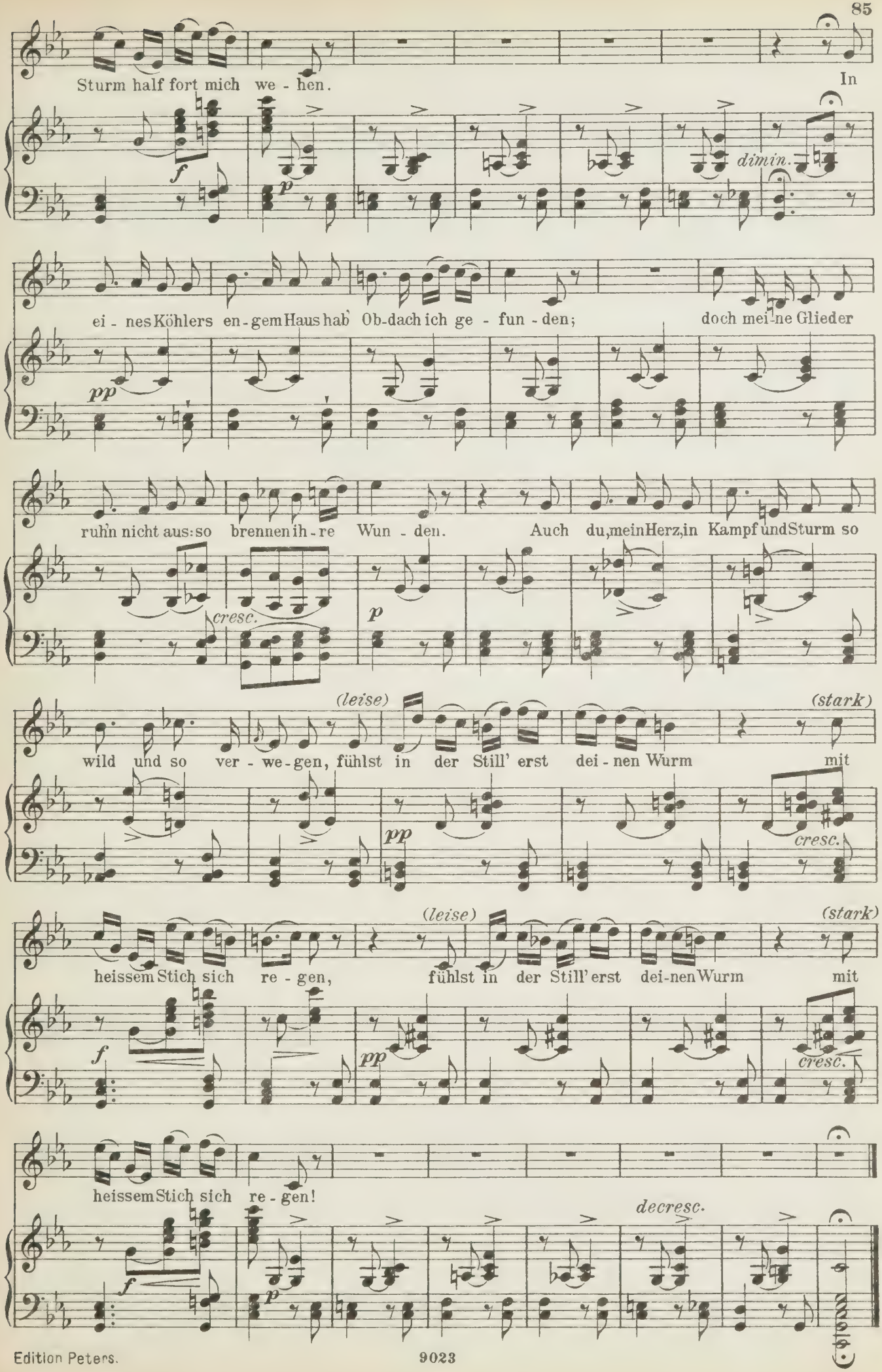
9.
Irrlicht.


Langsam.
29.
p
In die tief-sten
Fel-sengrün-de lock-te mich ein Irr-licht hin: Wie ich ei-nen Ausgang fin-de,
liegt nicht schwer mir in dem Sinn, liegt nicht schwer mir in dem Sinn.
Bin ge-wohnt das Ir-re-ge-hen, 's führt ja je-der Weg zum Ziel: unsre


Freu- -den, uns-re Lei - den, Al-les ei-nes Irrlicht's Spiel, Al - les ei - nes Irrlicht's
Spiel! Durch des Berg - strom's trock'ne Rin - nen wind' ich
ru - - - hig mich hin - ab_ je - der Strom_ wird's Meer ge - -win - nen, je - des
Lei - - den auch sein Grab, je - der Strom_ wird's Meer ge - -win - nen, je - des
Lei - - den auch sein Grab.
f
p
pp
mf
pp

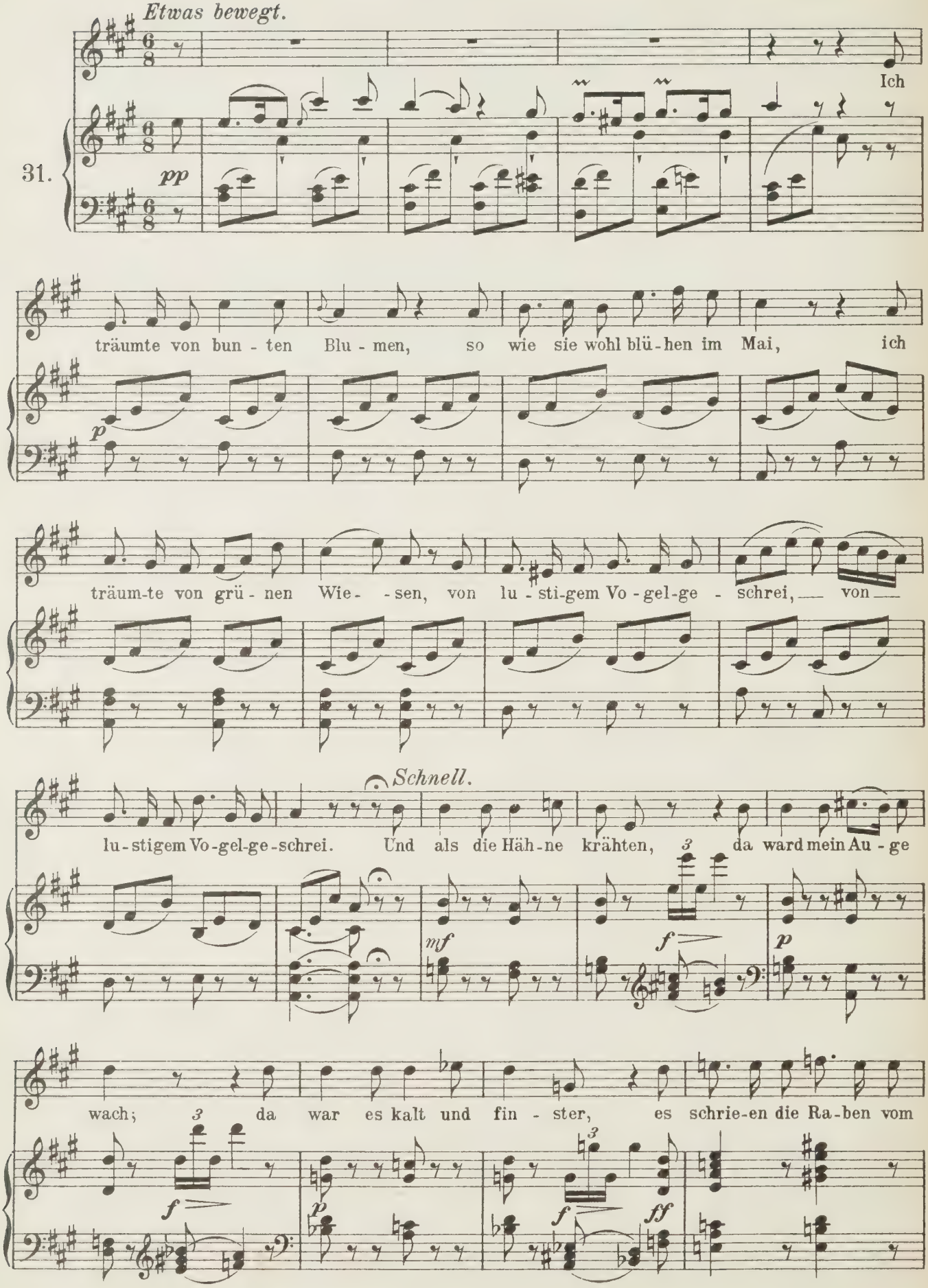
10.
Rast.

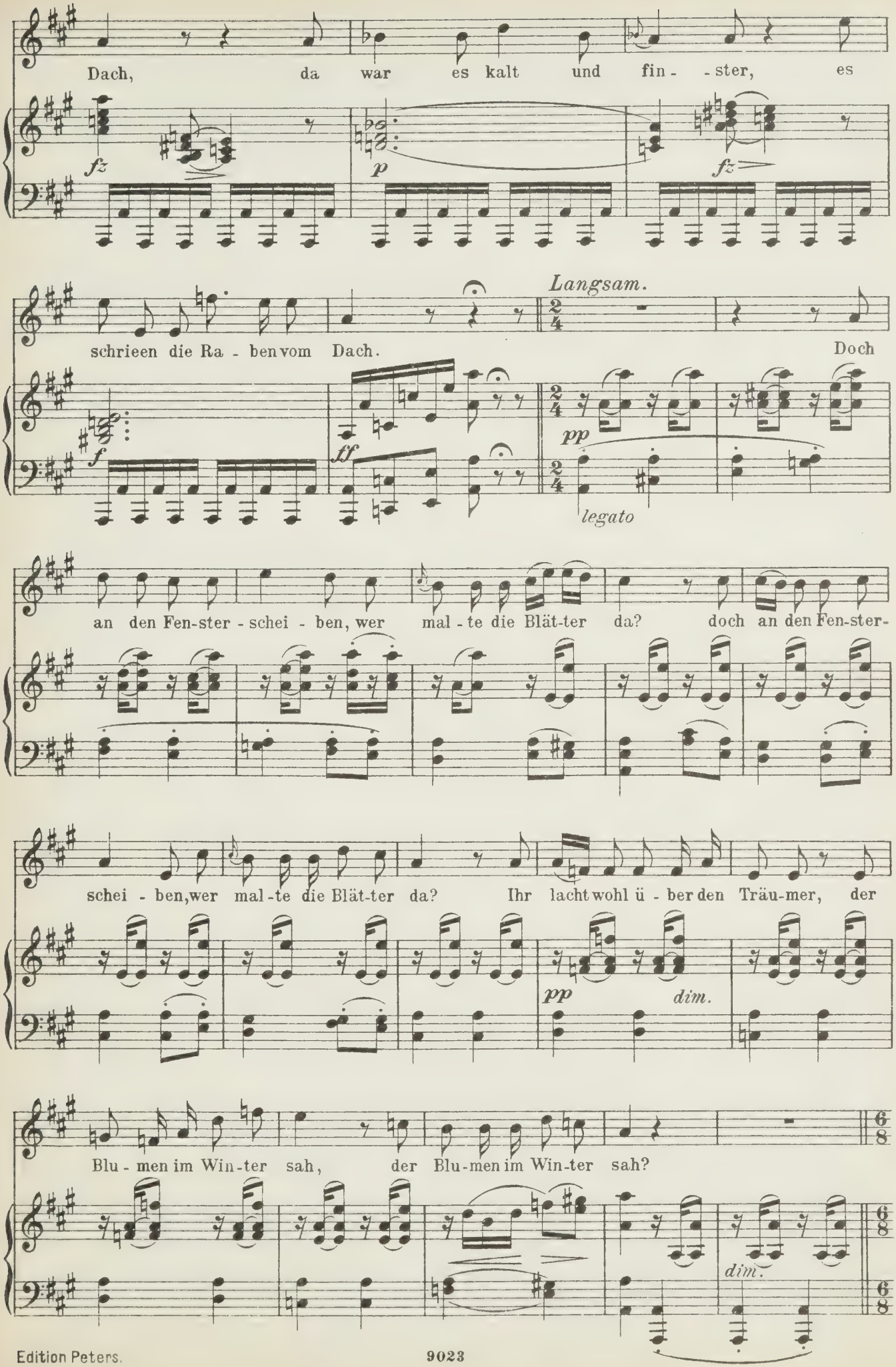

Mässig.
Nun
30.
p
dimin.
merk' ich erst, wie müd' ich bin, da ich zur Ruh' mich le - ge; das Wan-dern hielt mich
mun-ter hin auf un-wirtba-rem We - ge. Die Fü - sse frugen nicht nach Rast, es
(leise)
(stark)
war zu kalt zum Ste-hen; der Rük-ken fühl-te kei - ne Last, der
pp
cresc.
(leise)
(stark)
Sturm half fort mich we - hen, der Rük-ken fühl-te kei-ne Last, der
f
pp
cresc.

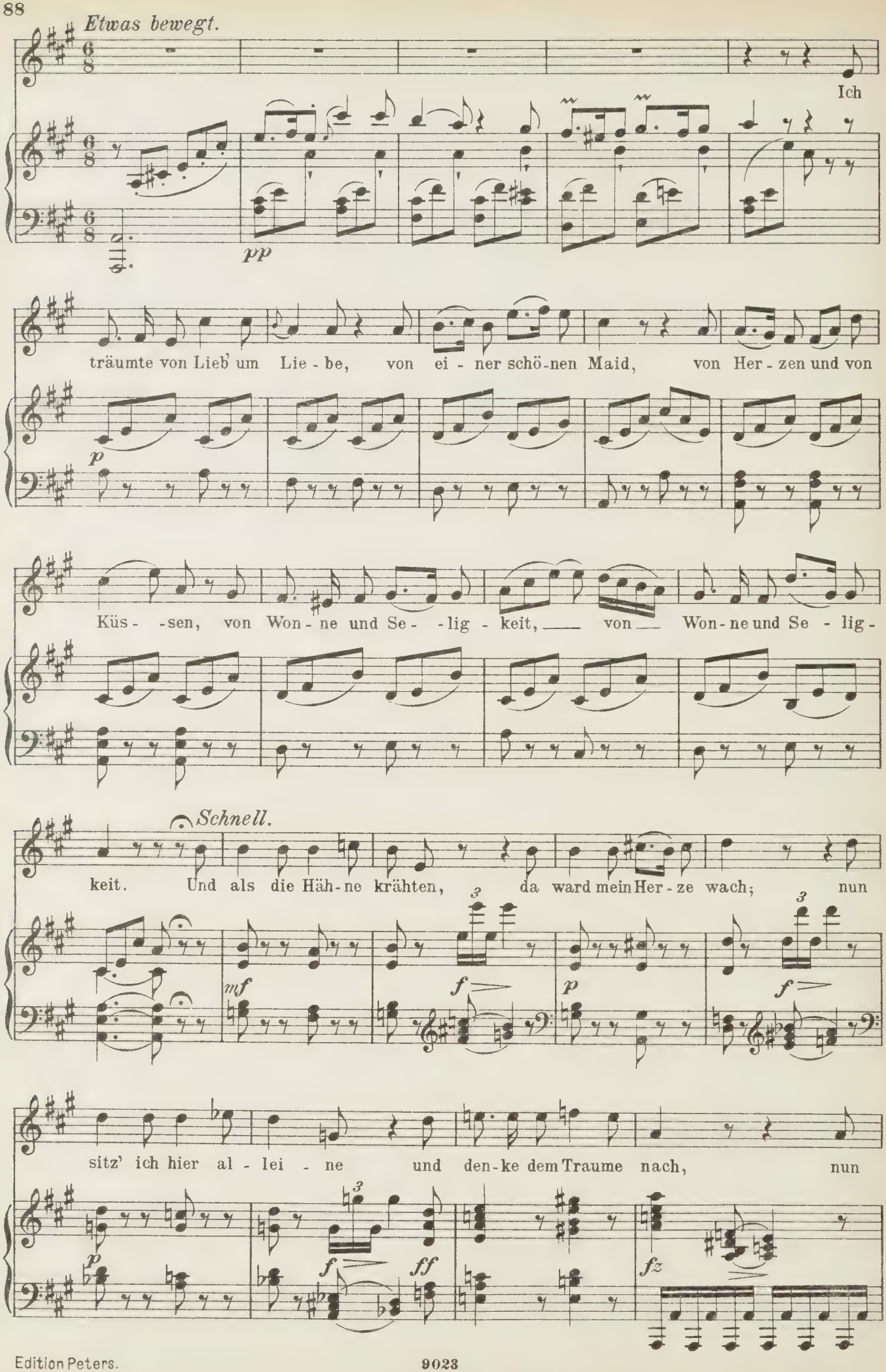

Sturm half fort mich we - hen.
In
dimin.
ei - nes Köhlers en - gem Haus hab' Ob-dach ich ge - fun - den;
doch mei-ne Glieder
ruhn nicht aus: so brennen ih - re Wun - den.
Auch du, mein Herz, in Kampf und Sturm so
cresc.
(leise)
(stark)
wild und so ver - we - gen, fühlst in der Still' erst dei - nen Wurm
mit
cresc.
(leise)
(stark)
heissem Stich sich re - gen,
fühlst in der Still' erst dei-nen Wurm
mit
cresc.
heissem Stich sich re - gen!
decresc.

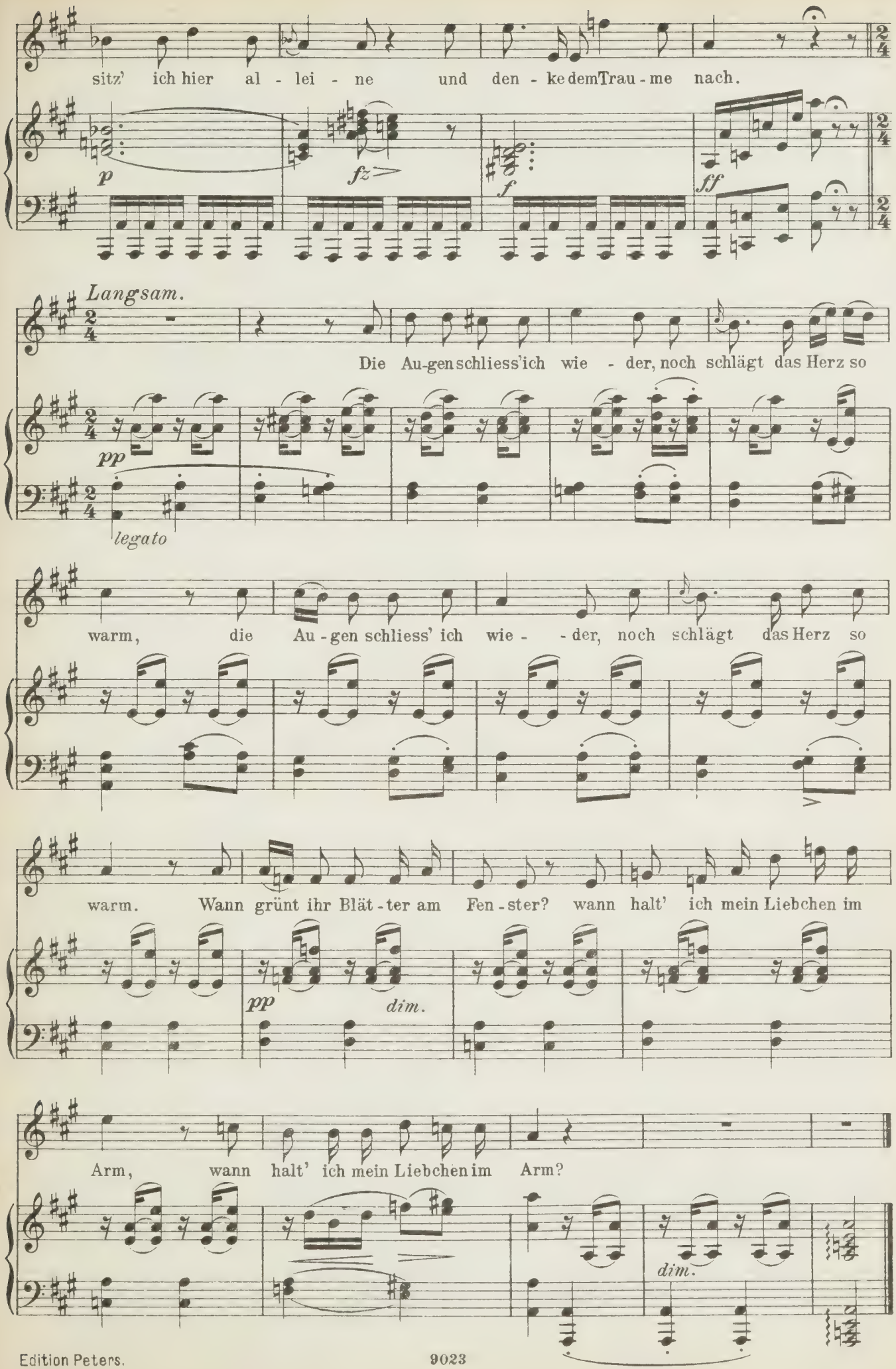
11.

Frühlingstraum.

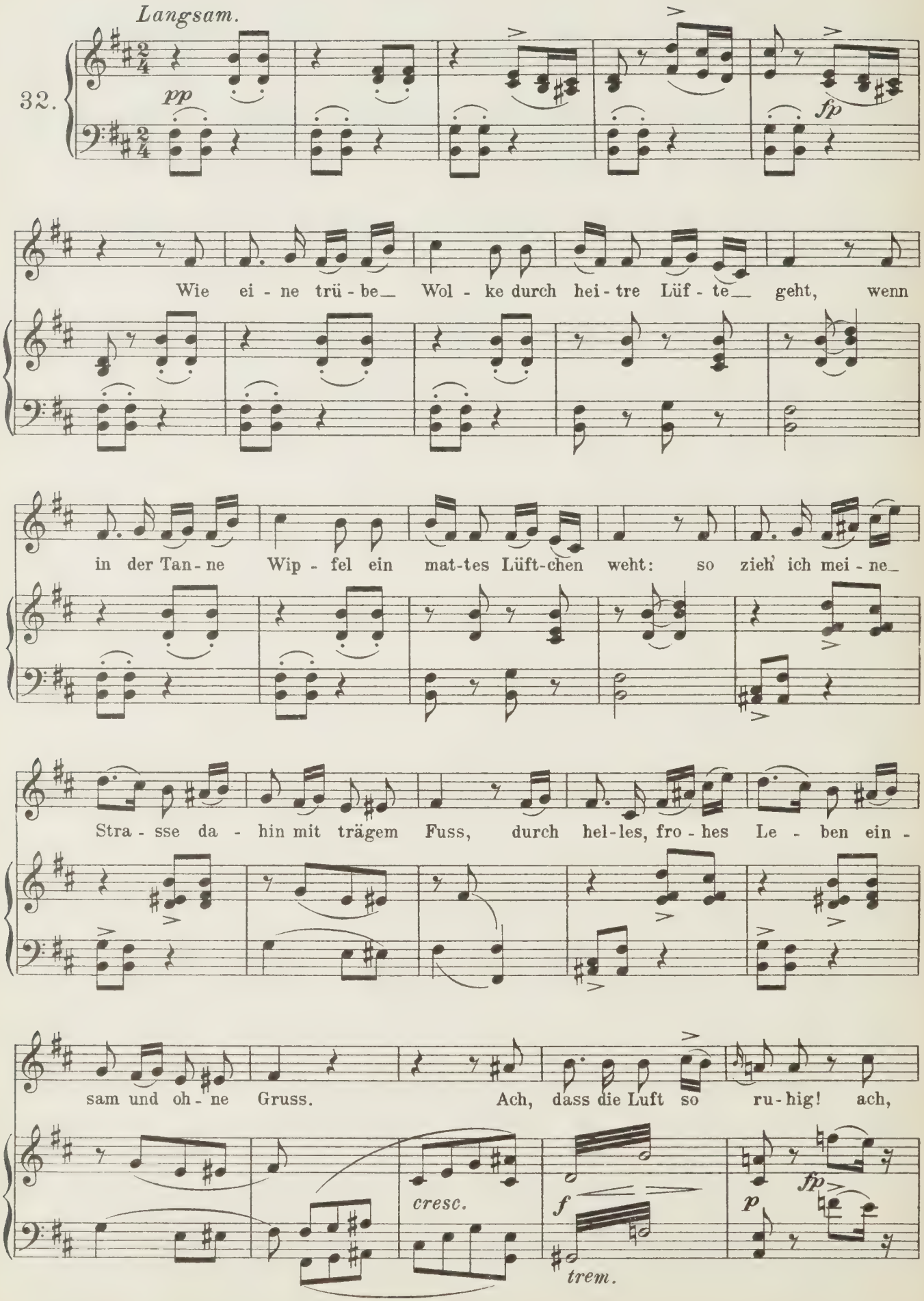


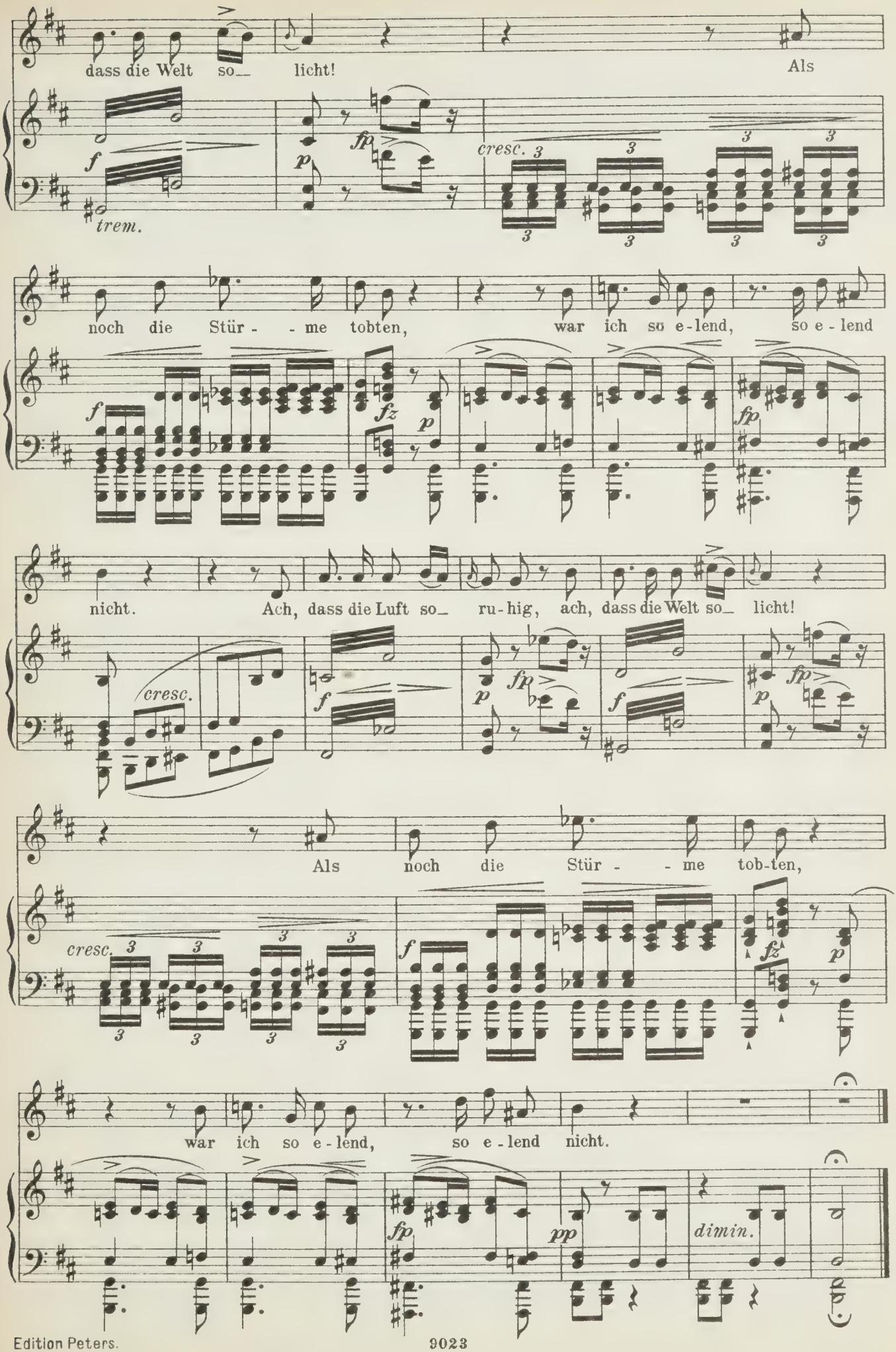

Dach, da war es kalt und fin - - ster, es
fz
p
fz
Langsam.
schrieen die Ra - ben vom Dach.
Doch
f
ff
pp
legato
an den Fen-ster - schei - ben, wer mal - te die Blät-ter da? doch an den Fen-ster-
schei - ben, wer mal - te die Blät-ter da? Ihr lacht wohl ü - ber den Träu-mer, der
pp
dim.
Blu - men im Win-ter sah, der Blu-men im Win-ter sah?
dim.


Etwas bewegt.
Ich
pp
träumte von Lieb' um Lie - be, von ei - ner schö-nen Maid, von Her - zen und von
p
Küs - -sen, von Won - ne und Se - -lig - keit, von Won - ne und Se - lig -
Schnell.
keit. Und als die Häh-ne krähten, da ward mein Her - ze wach; nun
mf
f
p
f
sitz' ich hier al - lei - ne und den-ke dem Traume nach, nun
p
f
ff
fz

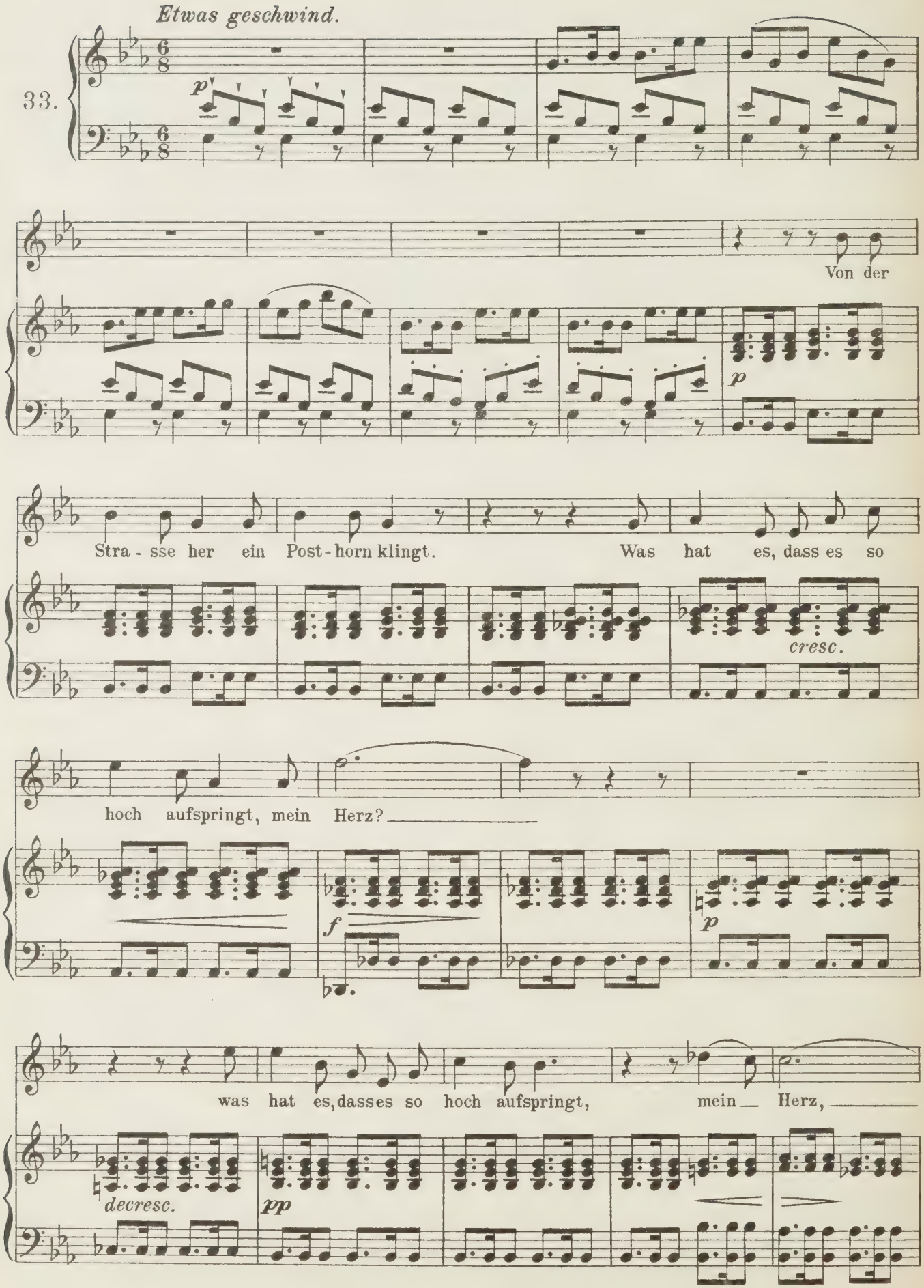

sitz' ich hier al - lei - ne und den - ke dem Trau - me nach.
p
fz
f
ff
Langsam.
Die Au-gen schliess'ich wie - der, noch schlägt das Herz so
pp
legato
warm, die Au - gen schliess' ich wie - - der, noch schlägt das Herz so
warm. Wann grünt ihr Blät - ter am Fen - ster? wann halt' ich mein Liebchen im
pp
dim.
Arm, wann halt' ich mein Liebchen im Arm?
dim.

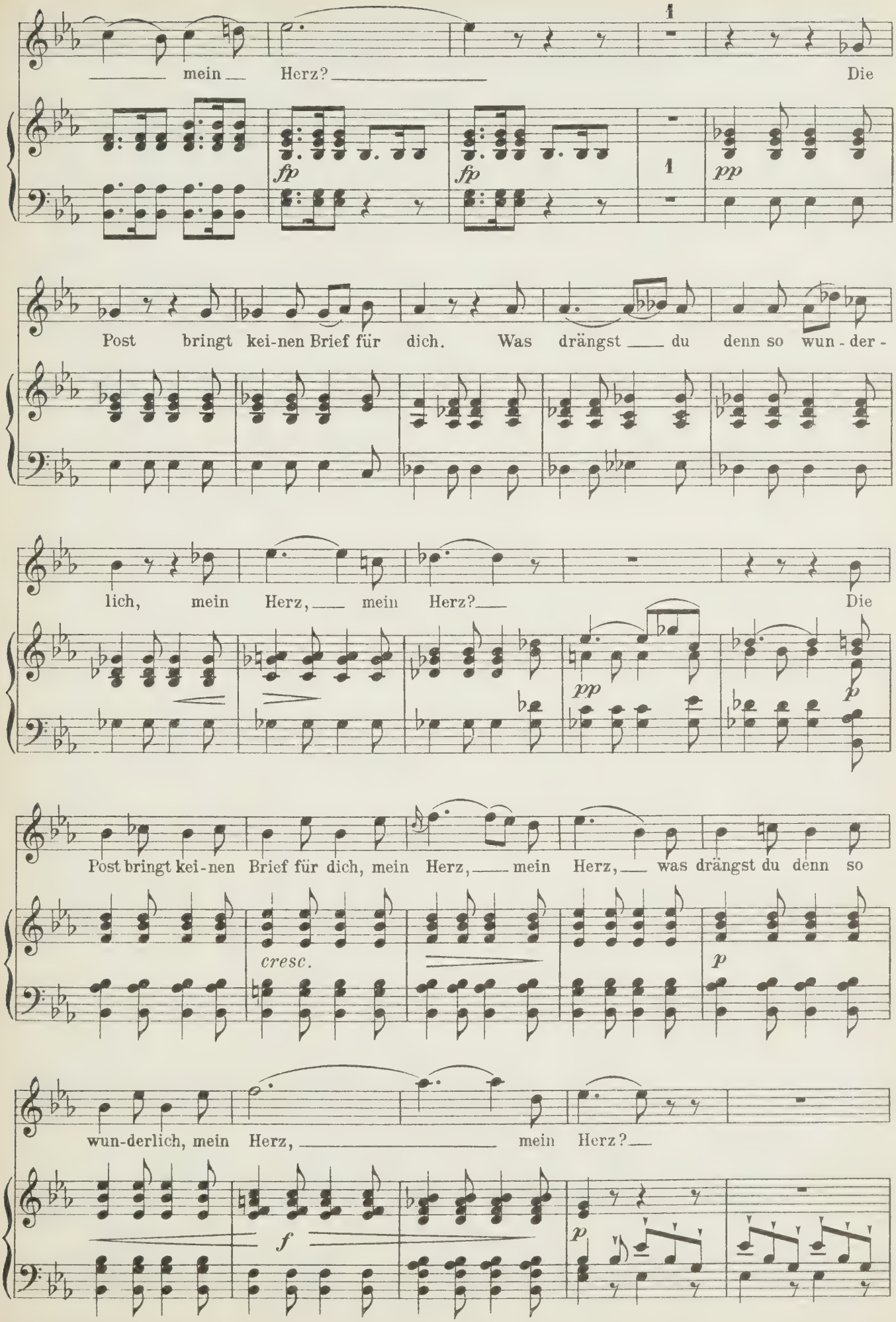
12.
Einsamkeit.

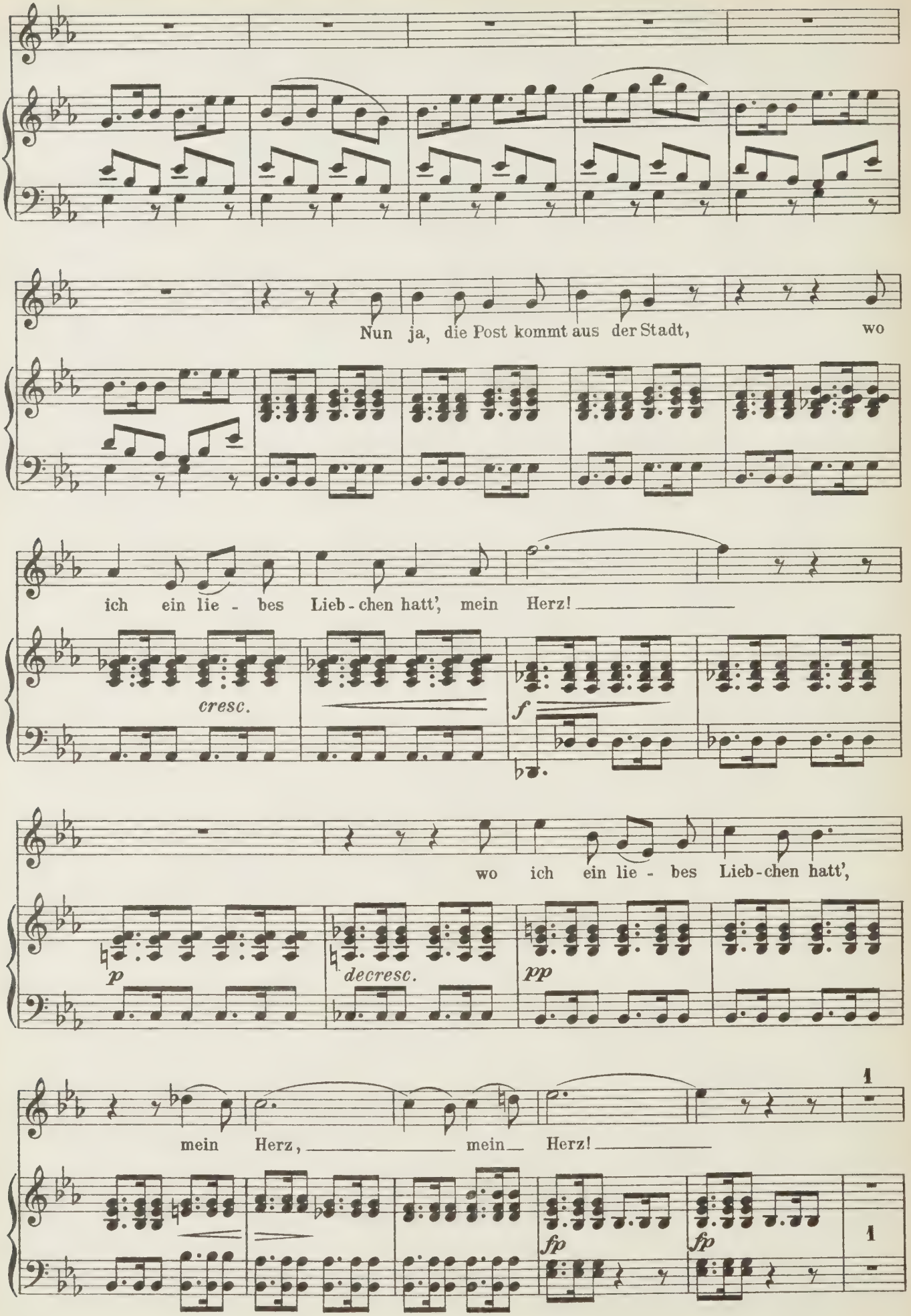


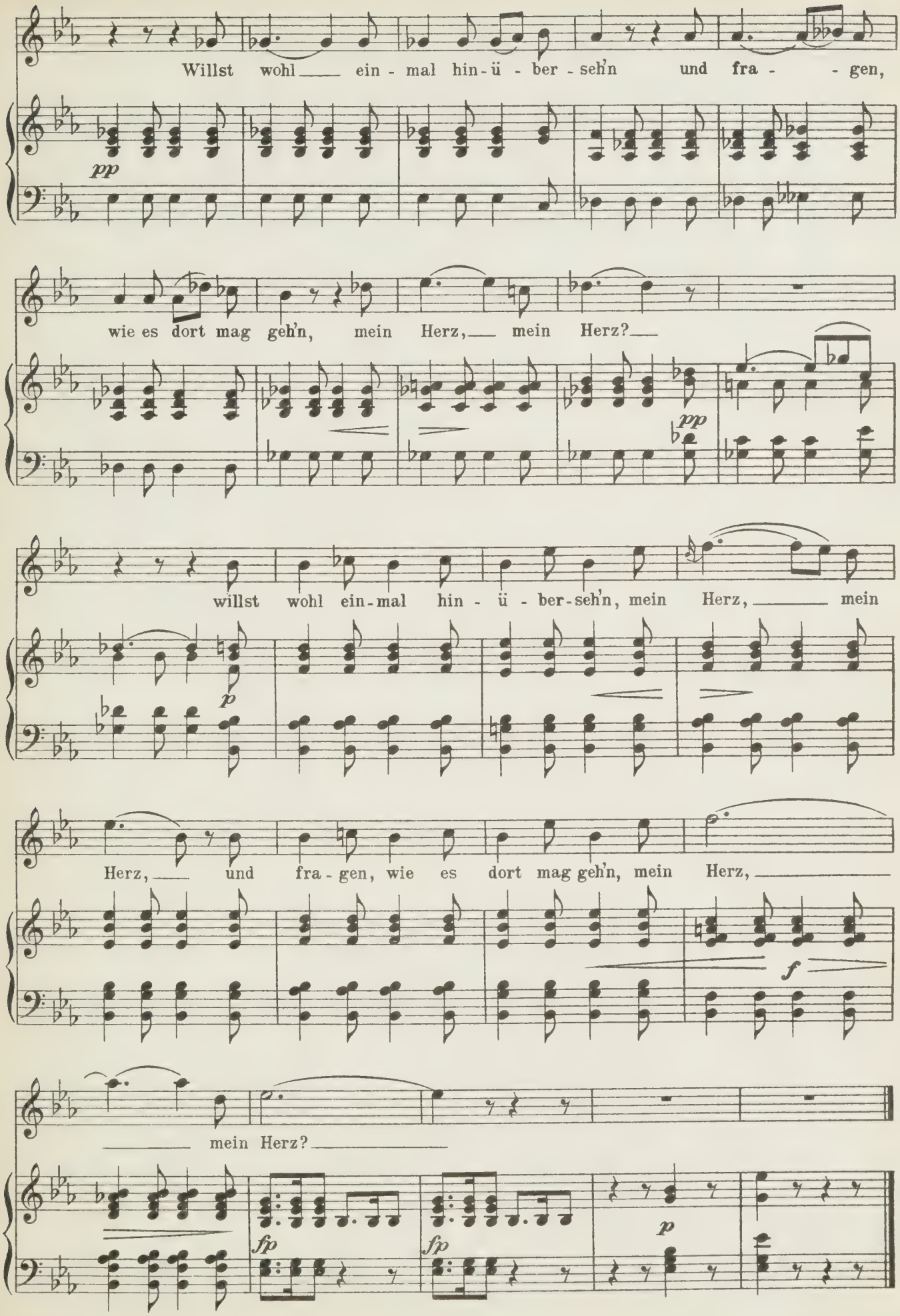

dass die Welt so_ licht! Als
trem.
cresc.
noch die Stür - - me tobten, war ich so e-lend, so e - lend
nicht. Ach, dass die Luft so_ ru-hig, ach, dass die Welt so_ licht!
cresc.
Als noch die Stür - - me tob-ten,
cresc.
war ich so e-lend, so e-lend nicht.
dimin.

13.
Die Post.


Etwas geschwind.
33.
p
Von der
p
Stra - sse her ein Post - horn klingt. Was hat es, dass es so
cresc.
hoch aufspringt, mein Herz?
f
p
was hat es, dasses so hoch aufspringt, mein Herz,
decresc.
pp

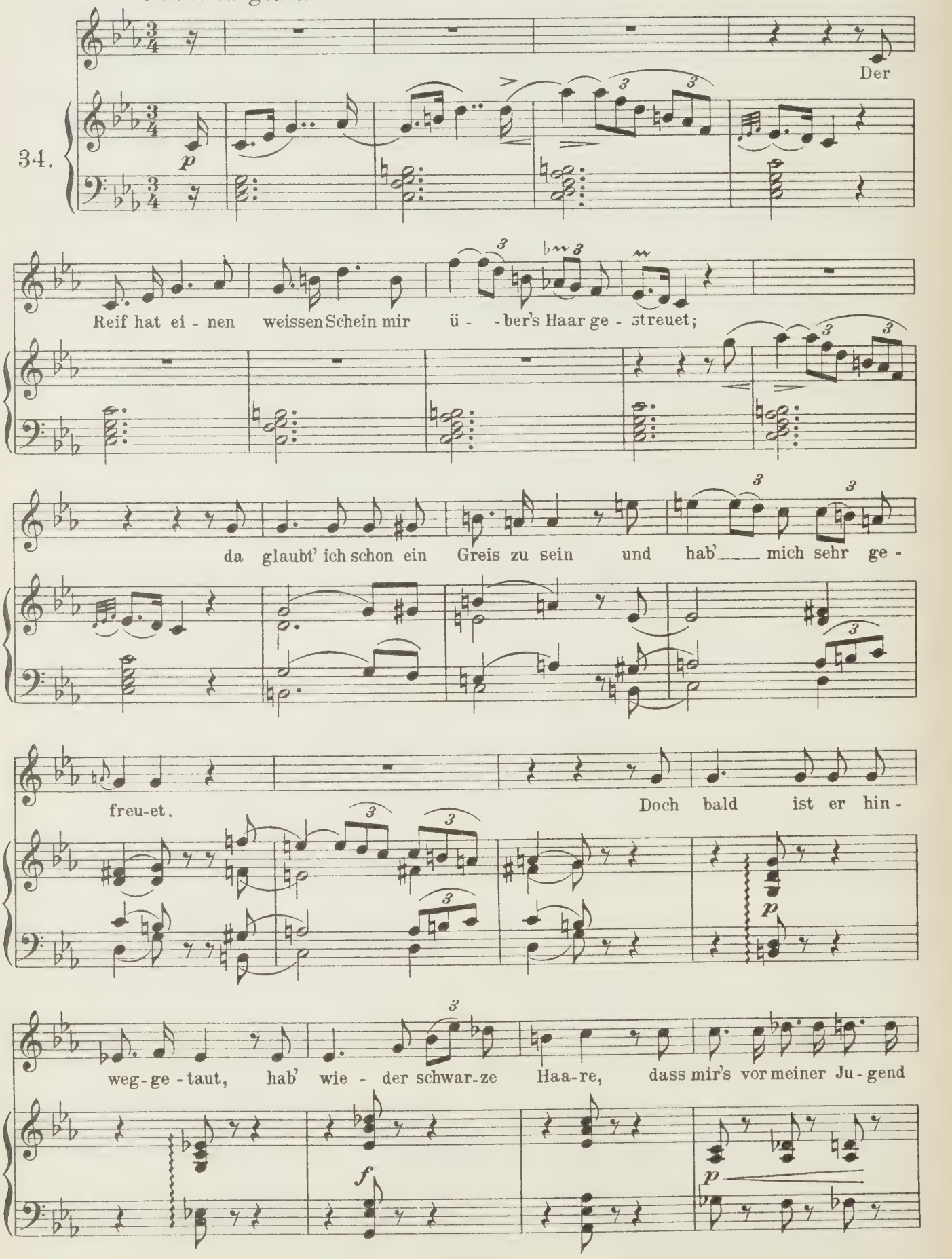

mein Herz?
Die
fp
fp
1
1
pp
Post bringt kei-nen Brief für dich. Was drängst du denn so wun - der -
lich, mein Herz, mein Herz?
Die
pp
p
Post bringt kei-nen Brief für dich, mein Herz, mein Herz, was drängst du denn so
cresc.
p
wun-derlich, mein Herz, mein Herz?
f
p

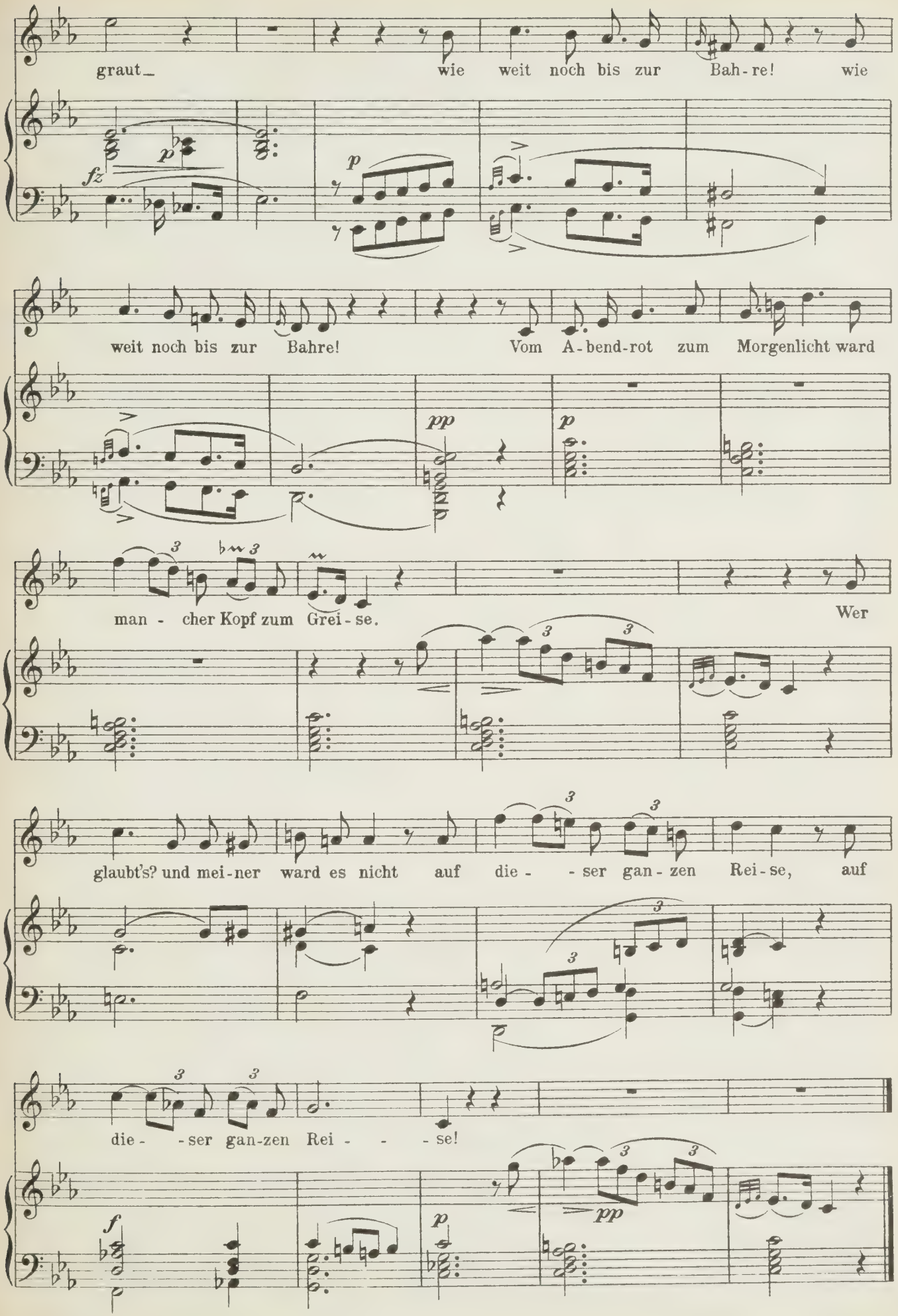

Nun ja, die Post kommt aus der Stadt, wo
ich ein lie - bes Lieb - chen hatt', mein Herz!
cresc.
f
wo ich ein lie - bes Lieb - chen hatt',
p
decresc.
pp
mein Herz, mein Herz!
fp
fp


Willst wohl ein - mal hin - ü - ber - seh'n und fra - - gen,
pp
wie es dort mag geh'n, mein Herz, mein Herz?
pp
willst wohl ein - mal hin - ü - ber - seh'n, mein Herz, mein
p
Herz, und fra - gen, wie es dort mag geh'n, mein Herz,
f
mein Herz?
fp
fp
p

14.
Der greise Kopf.

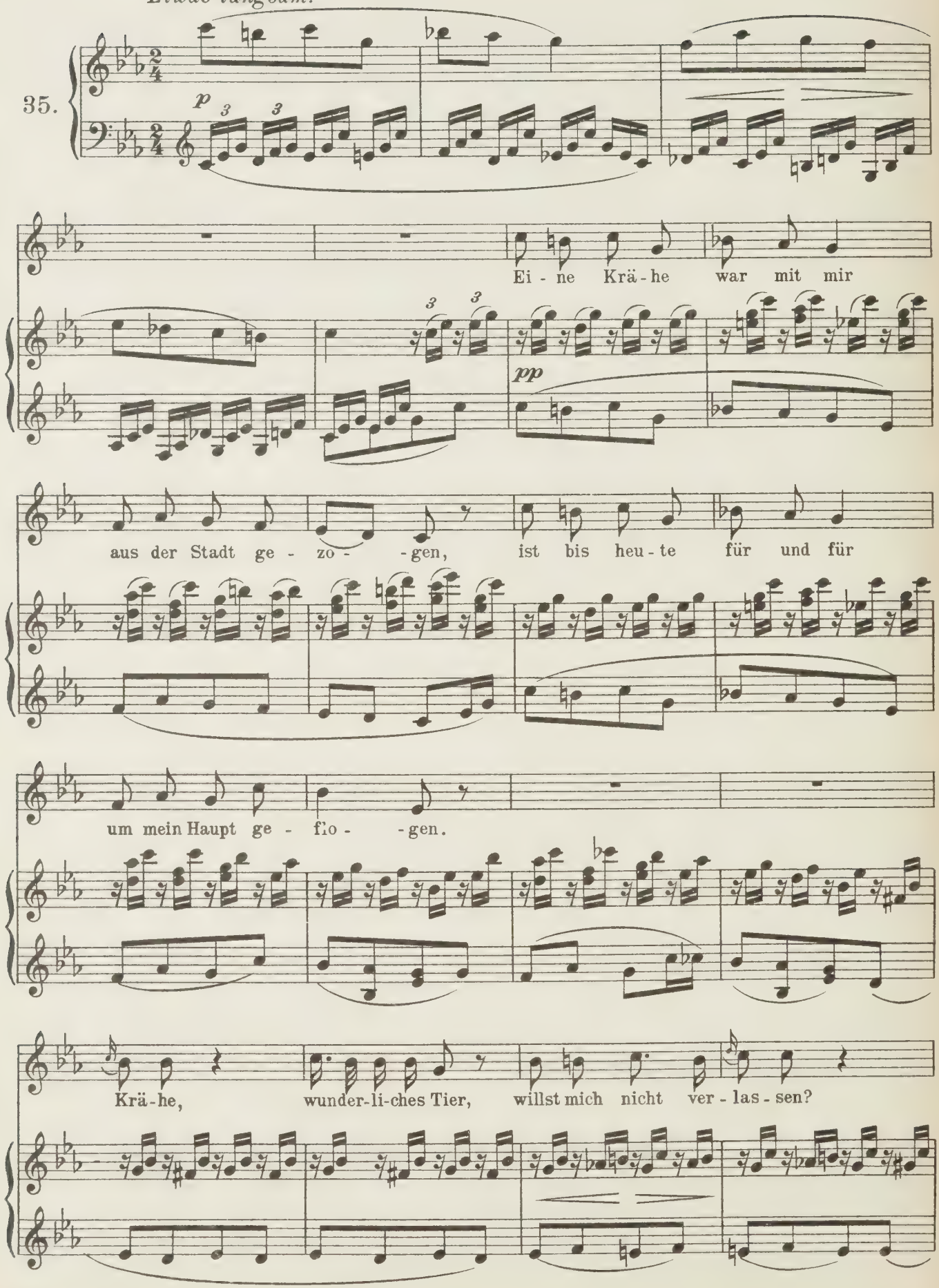
Etwas langsam.

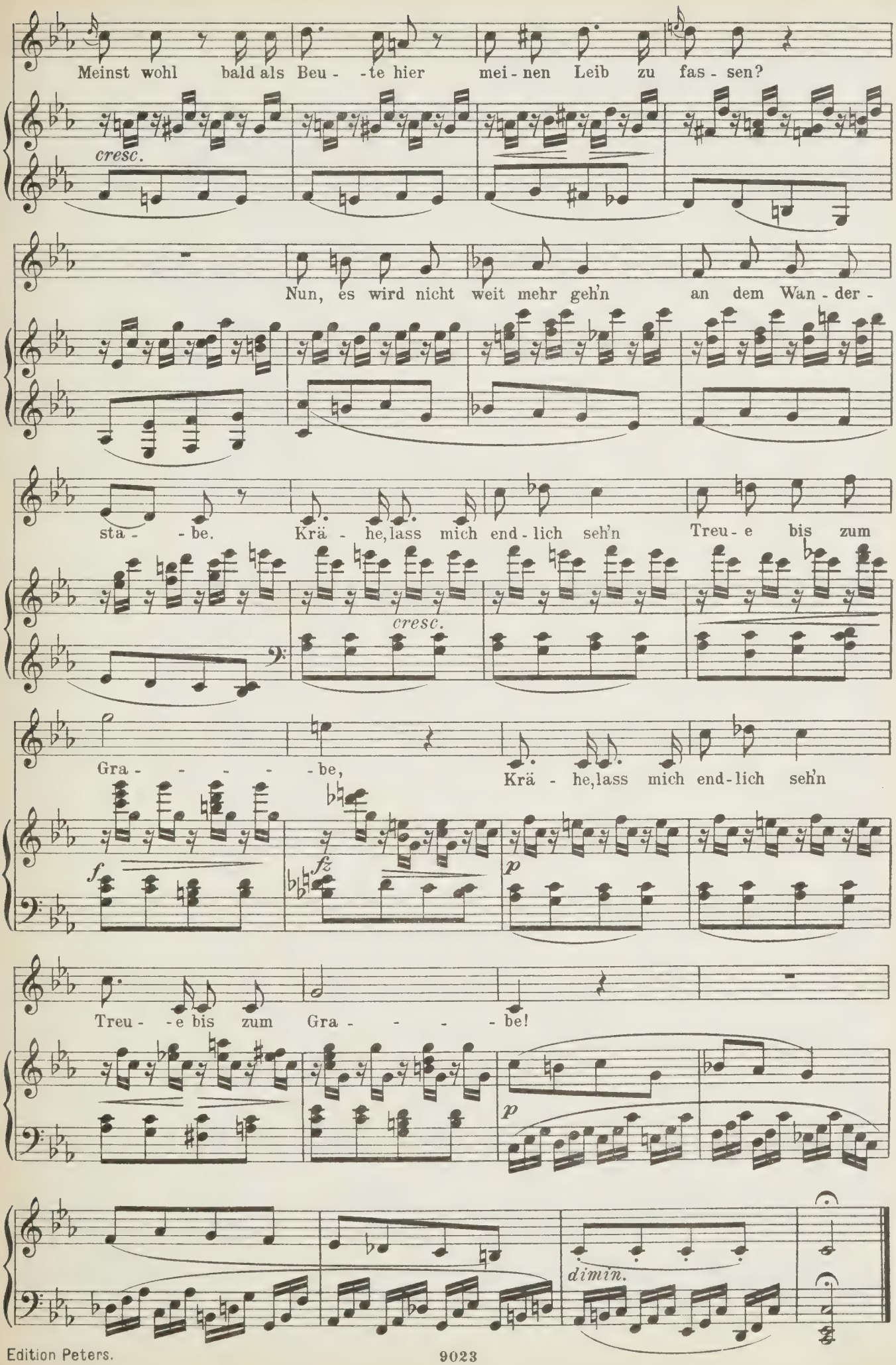



graut_ wie weit noch bis zur Bah-re! wie
fz p p
weit noch bis zur Bahre! Vom A-bend-rot zum Morgenlicht ward
pp p
man - cher Kopf zum Grei-se. Wer
glaubt's? und mei-ner ward es nicht auf die - - ser gan-zen Rei-se, auf
die - - ser gan-zen Rei - - - se!
f p pp

15.
Die Krähe.

Etwas langsam.

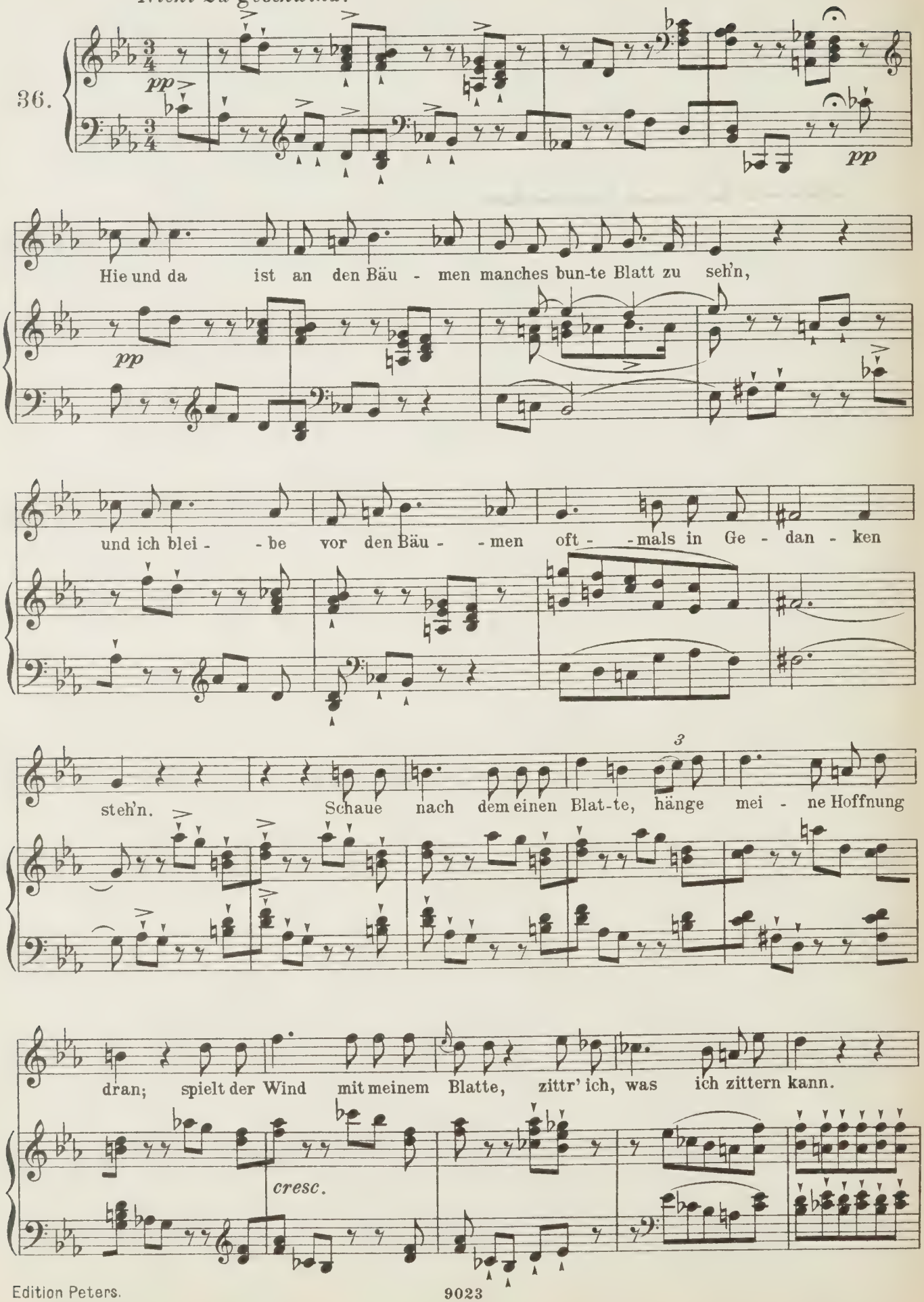


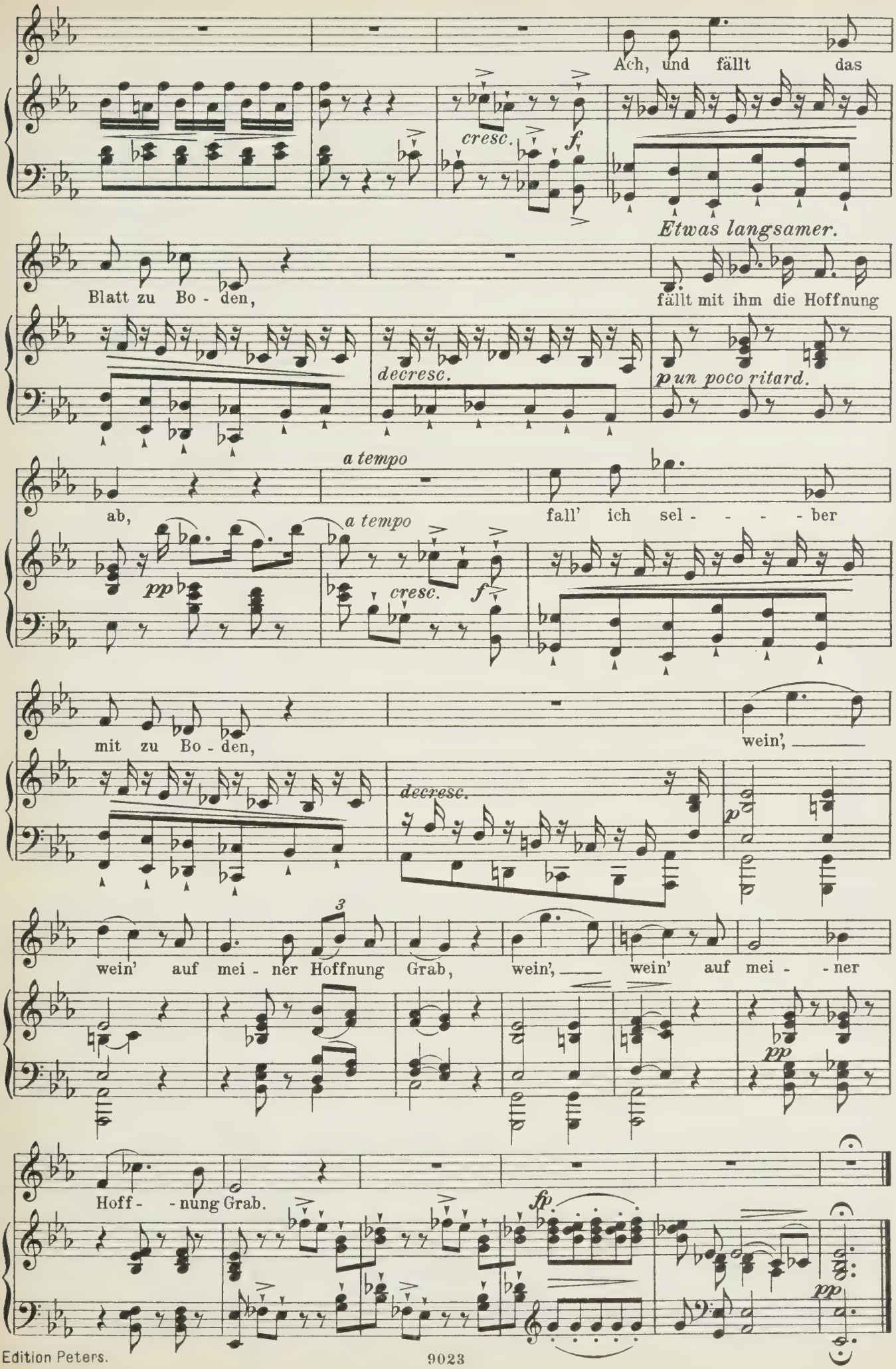

Meinst wohl bald als Beu - te hier mei - nen Leib zu fas - sen?
cresc.
Nun, es wird nicht weit mehr geh'n an dem Wan - der -
sta - be. Krä - he, lass mich end - lich seh'n Treu - e bis zum
cresc.
Gra - - - - - be, Krä - he, lass mich end - lich seh'n
f
fz
p
Treu - e bis zum Gra - - - - - be!
p
dimin.

16.

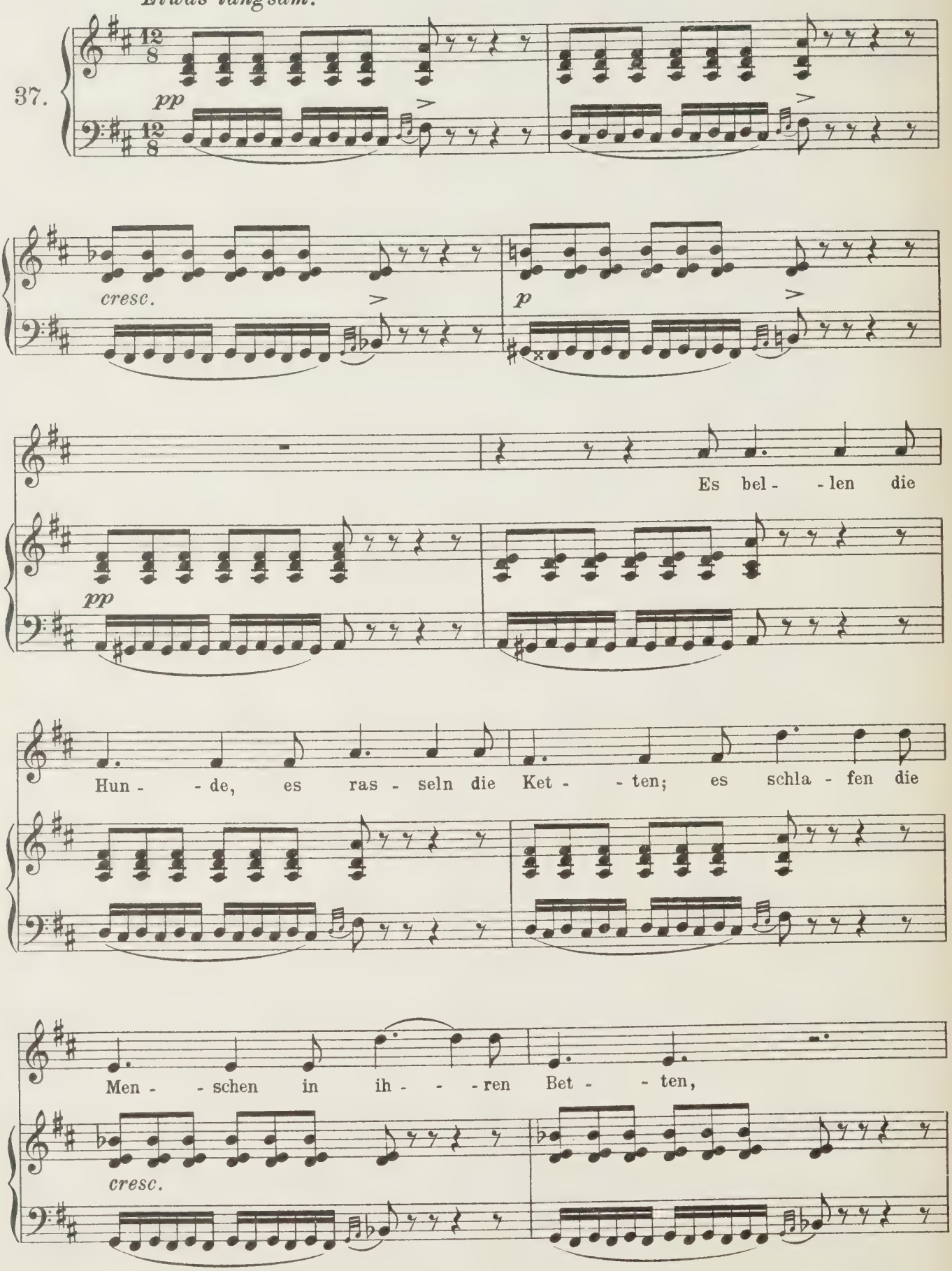
Letzte Hoffnung.

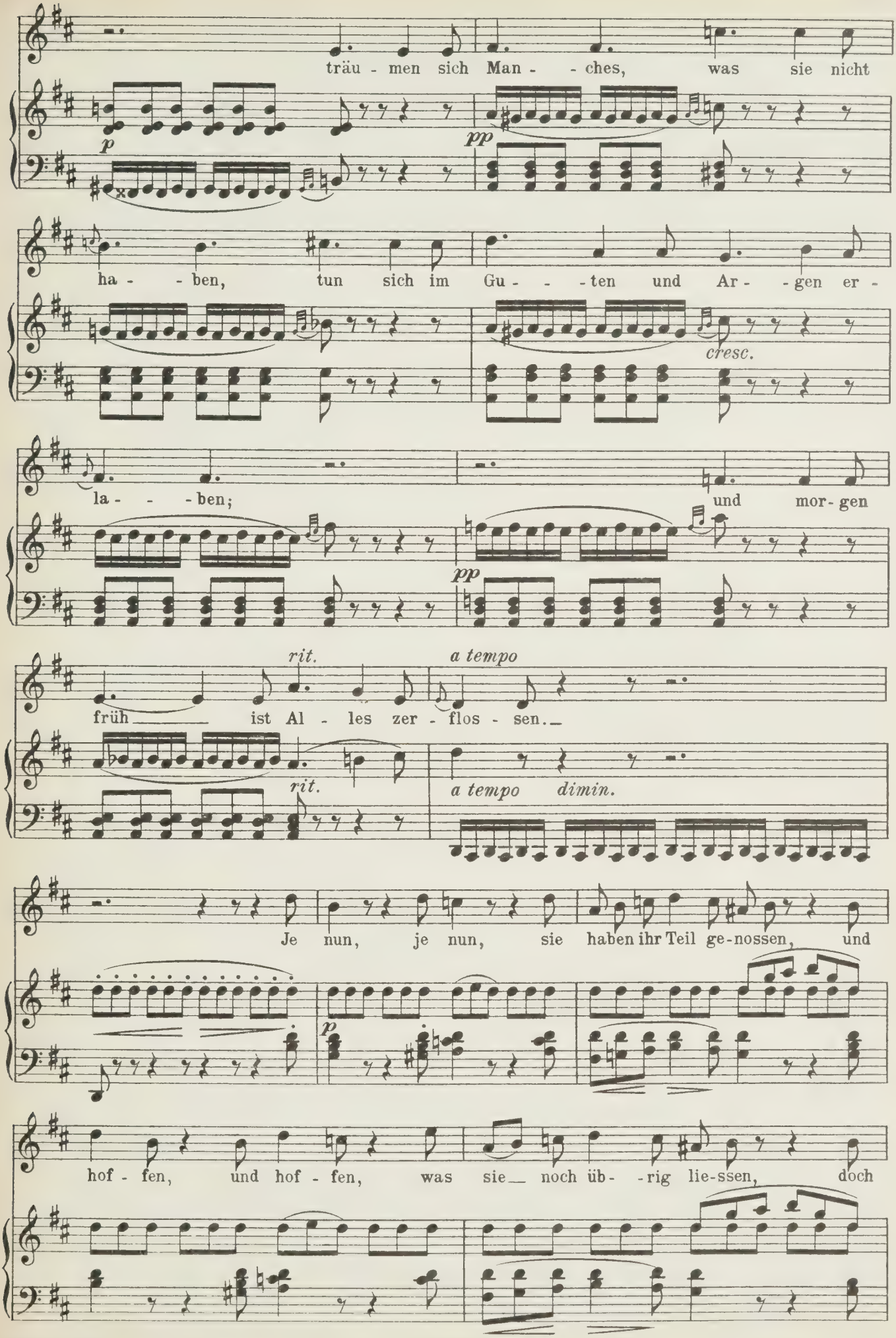
Nicht zu geschwind.

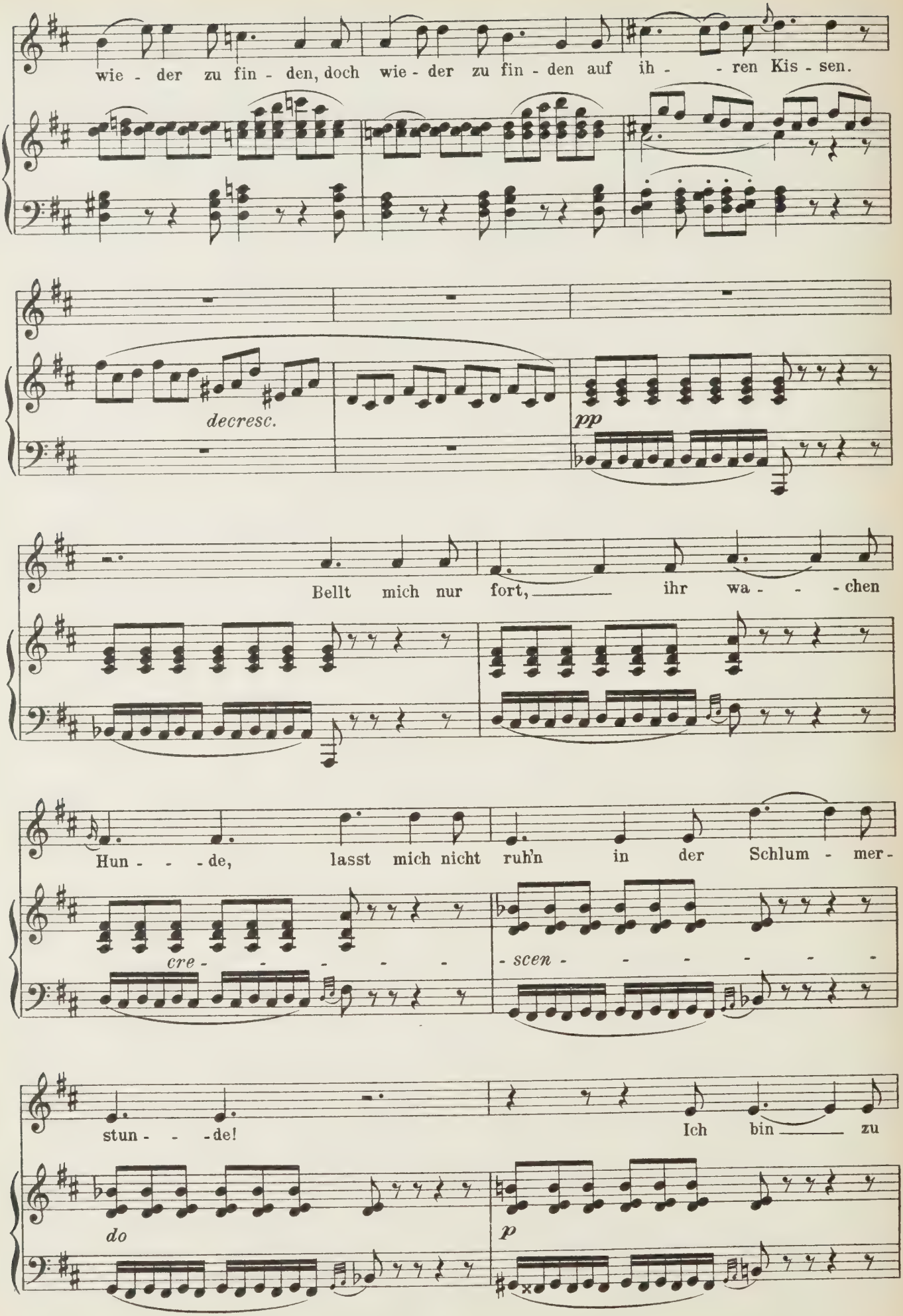


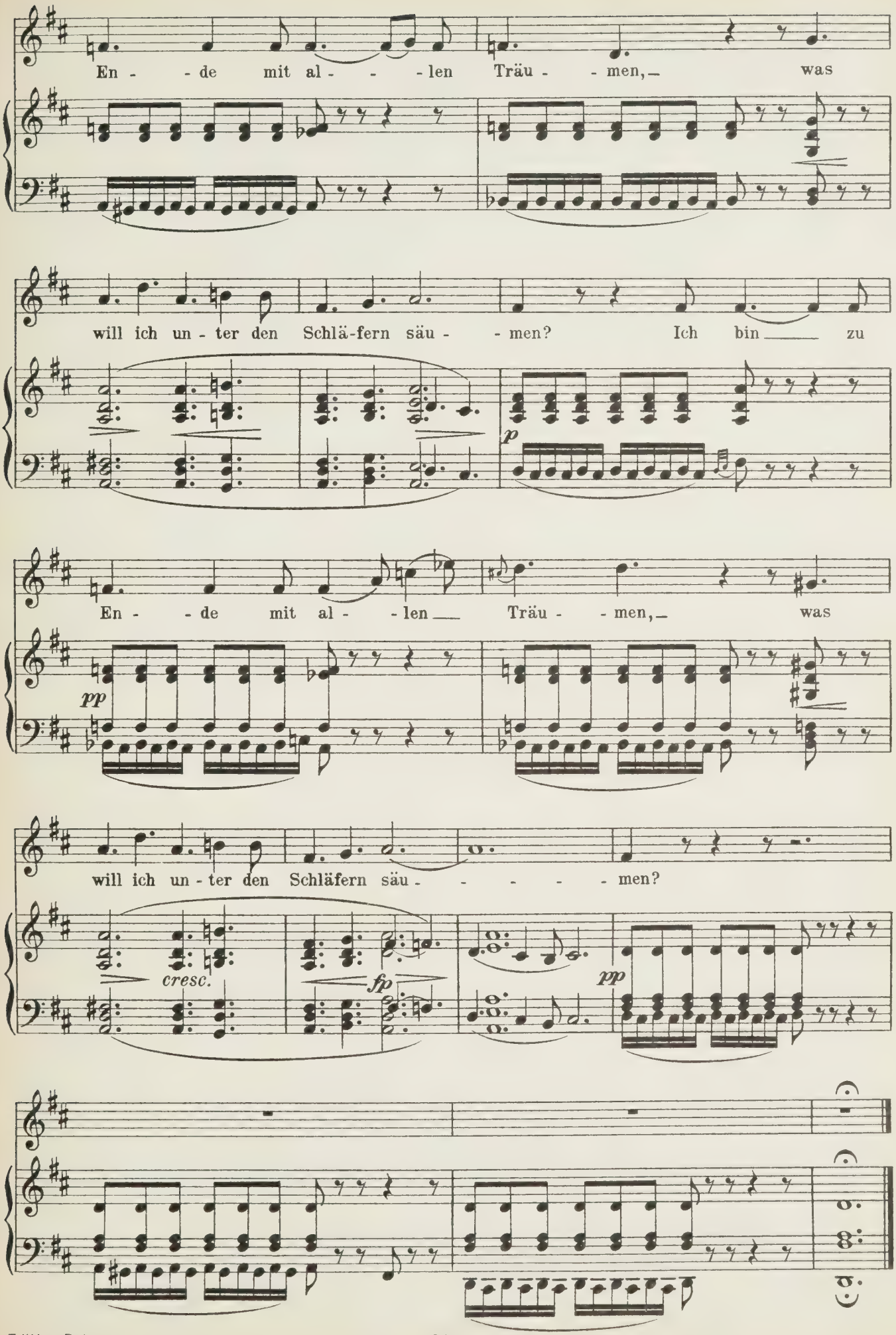

Ach, und fällt das
cresc.
f
Etwas langsamer.
Blatt zu Bo - den,
fällt mit ihm die Hoffnung
decresc.
p un poco ritard.
a tempo
ab,
fall' ich sel - - - - ber
a tempo
pp
cresc.
f
mit zu Bo - den,
wein',
decresc.
p
3
wein' auf mei - ner Hoffnung Grab,
wein',
wein' auf mei - - ner
pp
Hoff - - nung Grab.
fp
pp

17.
Im Dorfe.


Etwas langsam.
37.
pp
cresc.
p
Es bel - - len die
pp
Hun - - de, es ras - seln die Ket - - ten; es schla - fen die
Men - - schen in ih - - - ren Bet - - ten,
cresc.


träu - men sich Man - - ches, was sie nicht
p
pp
ha - - ben, tun sich im Gu - - - ten und Ar - - gen er -
cresc.
la - - - ben; und mor- gen
pp
rit.
a tempo
früh ist Al - les zer - flos - sen.
rit.
a tempo dimin.
Je nun, je nun, sie haben ihr Teil ge-nossen, und
p
hof - fen, und hof - fen, was sie noch üb- - rig lie-ssen, doch

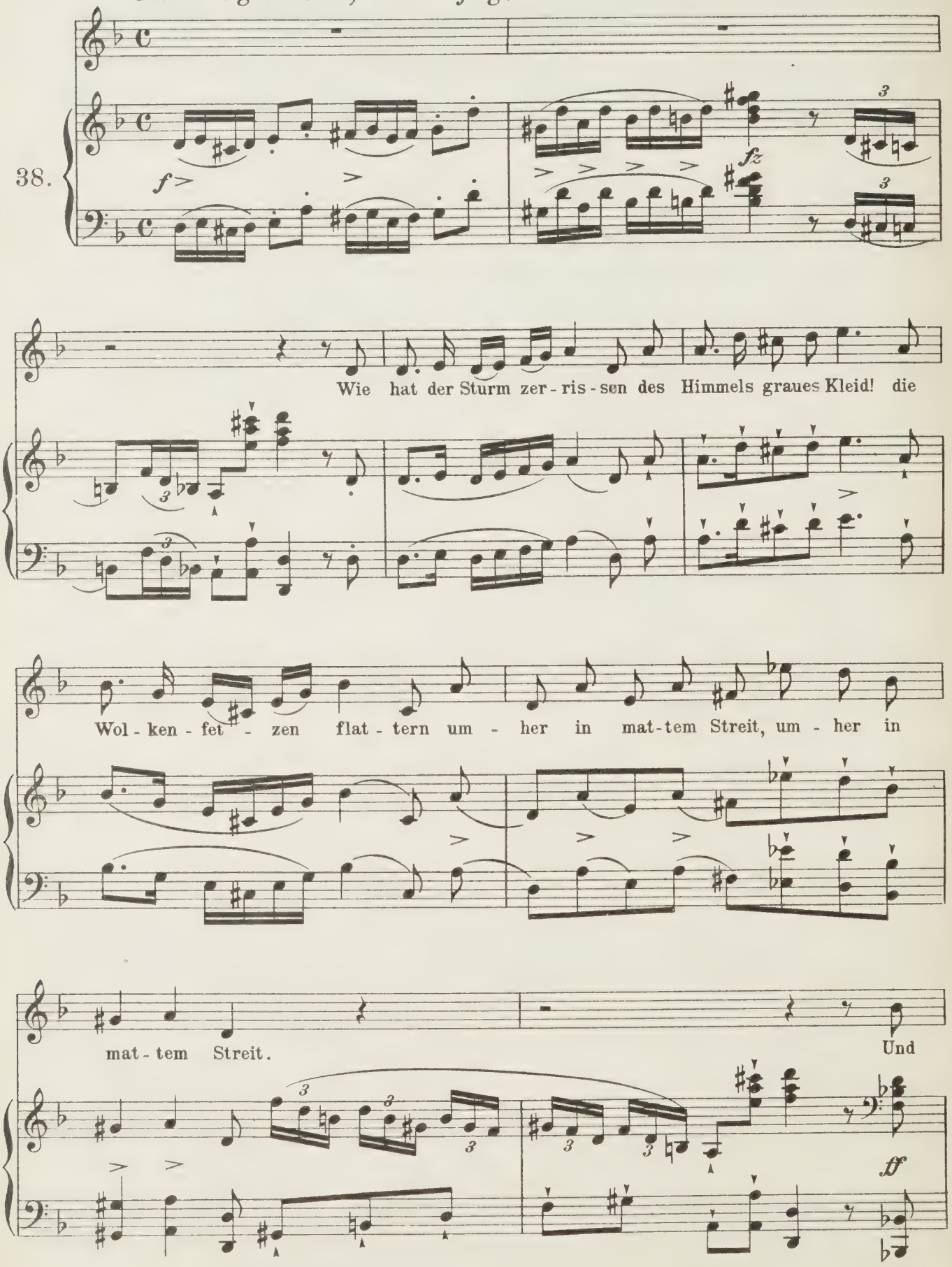

wie - der zu fin - den, doch wie - der zu fin - den auf ih - - ren Kis - sen.
decresc.
pp
Bellt mich nur fort, ihr wa - - - chen
Hun - - - de, lasst mich nicht ruh'n in der Schlum - mer -
cre - - - - - - - -
- scen - - - - - - - -
stun - - - de!
Ich bin zu
do
p

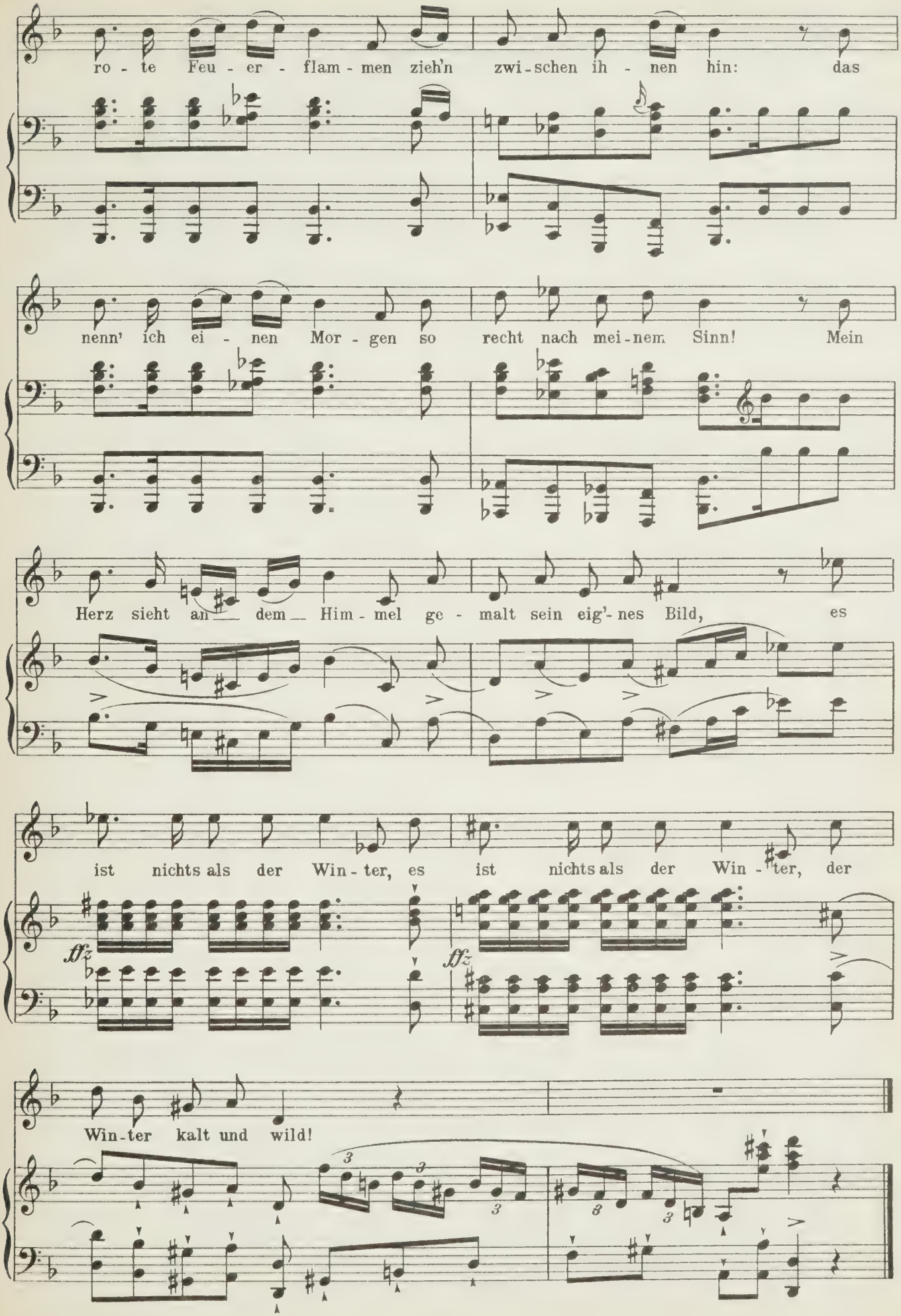

En - - de mit al - - - len Träu - - men, — was
will ich un - ter den Schlä-fern säu - - men? Ich bin ___ zu
p
En - - de mit al - - len ___ Träu - - men, — was
pp
will ich un - ter den Schläfern säu - - - - - men?
cresc.
fp
pp

18.

Der stürmische Morgen.

Ziemlich geschwind, doch kräftig.

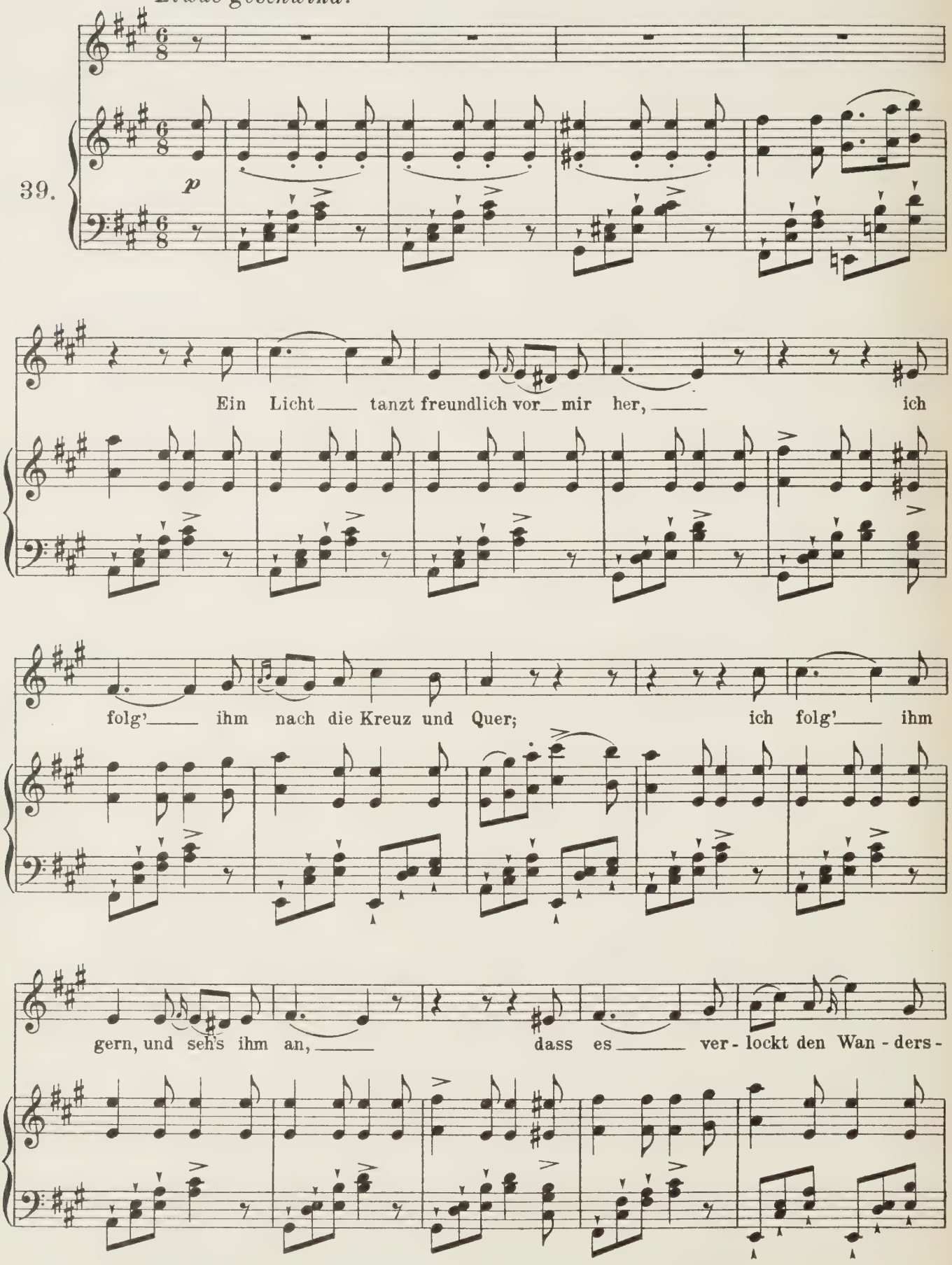


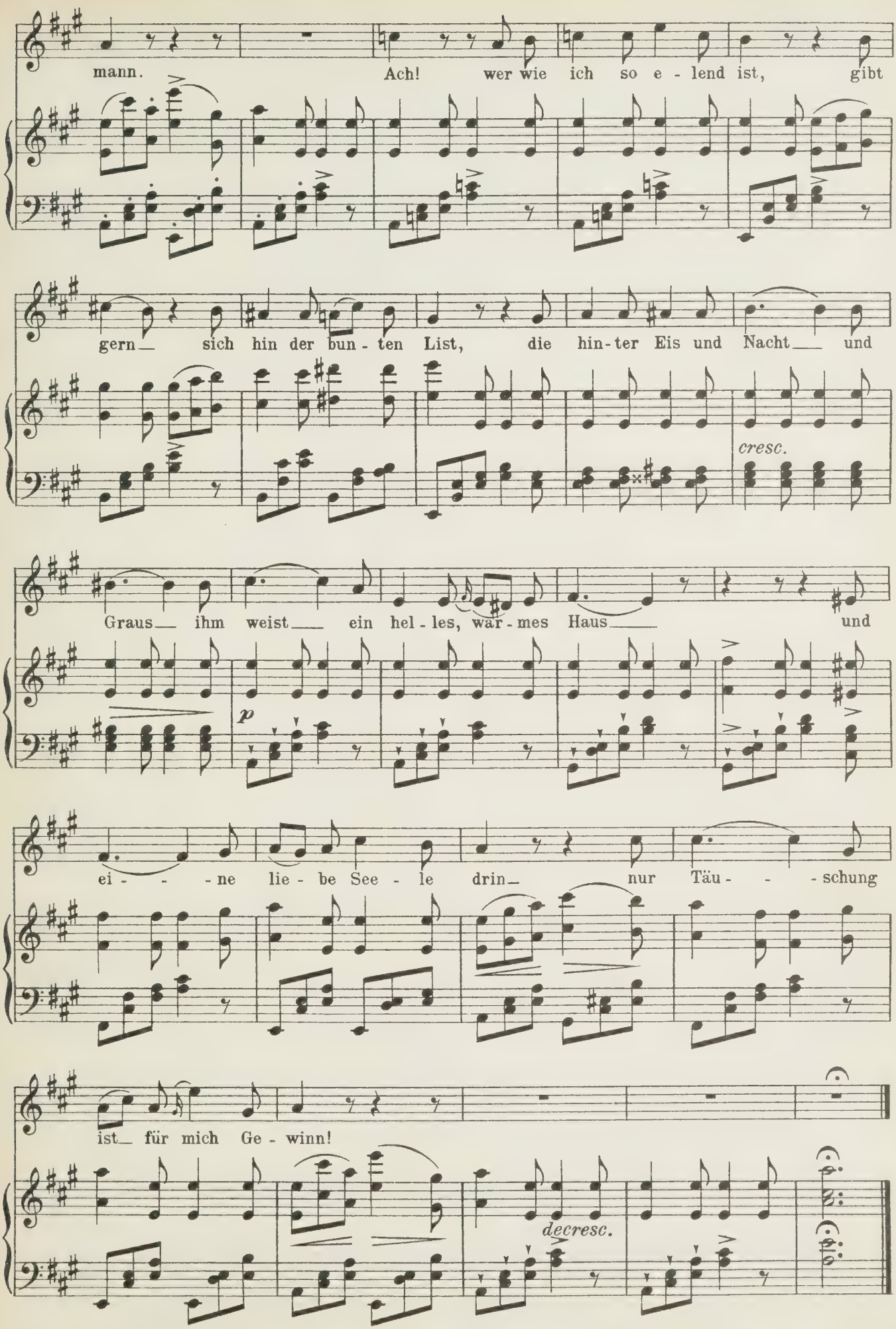

ro - te Feu - er - flam - men zieh'n zwi - schen ih - nen hin: das
nenn' ich ei - nen Mor - gen so recht nach mei - nem Sinn! Mein
Herz sieht an dem Him - mel ge - malt sein eig'- nes Bild, es
ist nichts als der Win - ter, es ist nichts als der Win - ter, der
fffz
fffz
Win - ter kalt und wild!

19.

Täuschung.

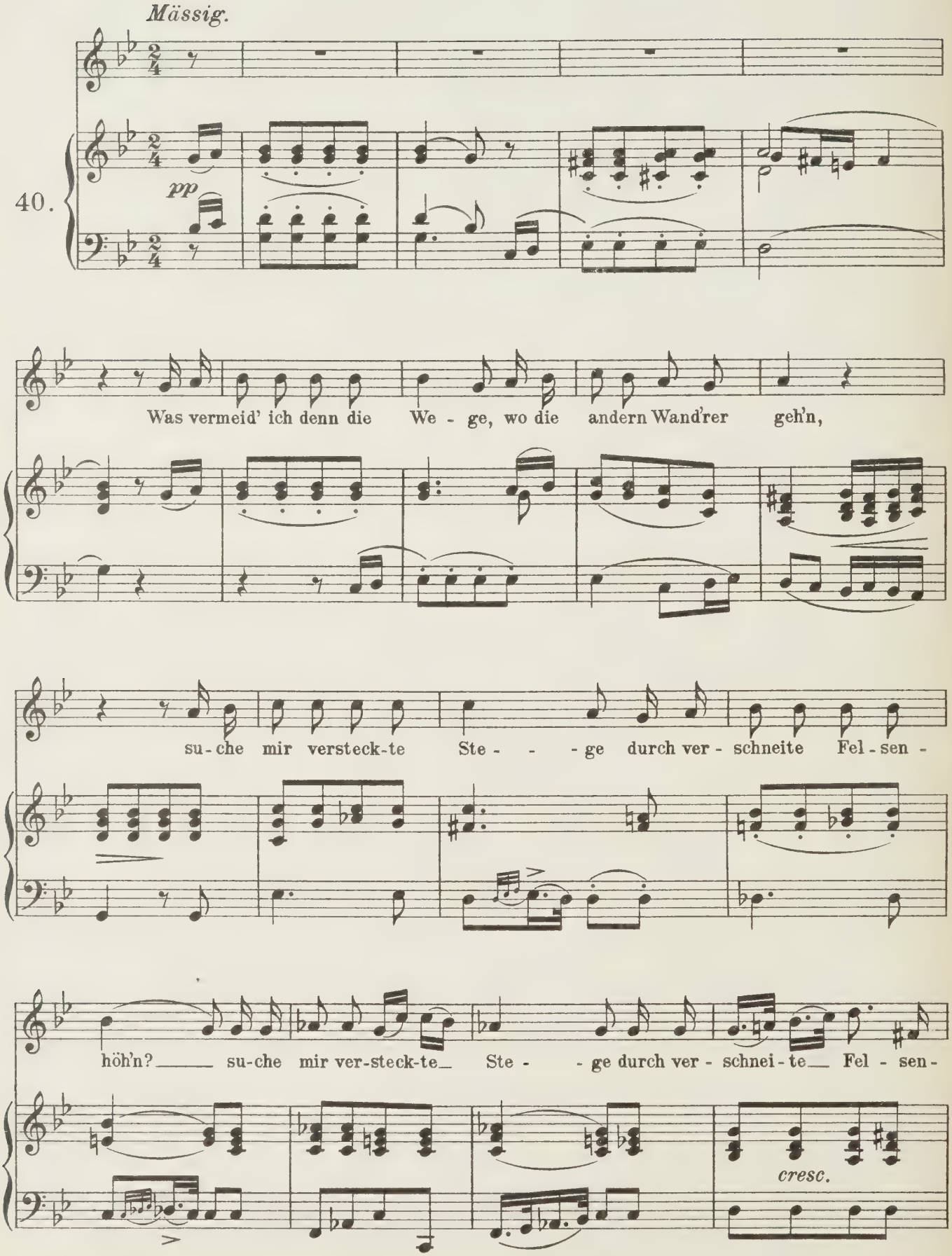
Etwas geschwind.

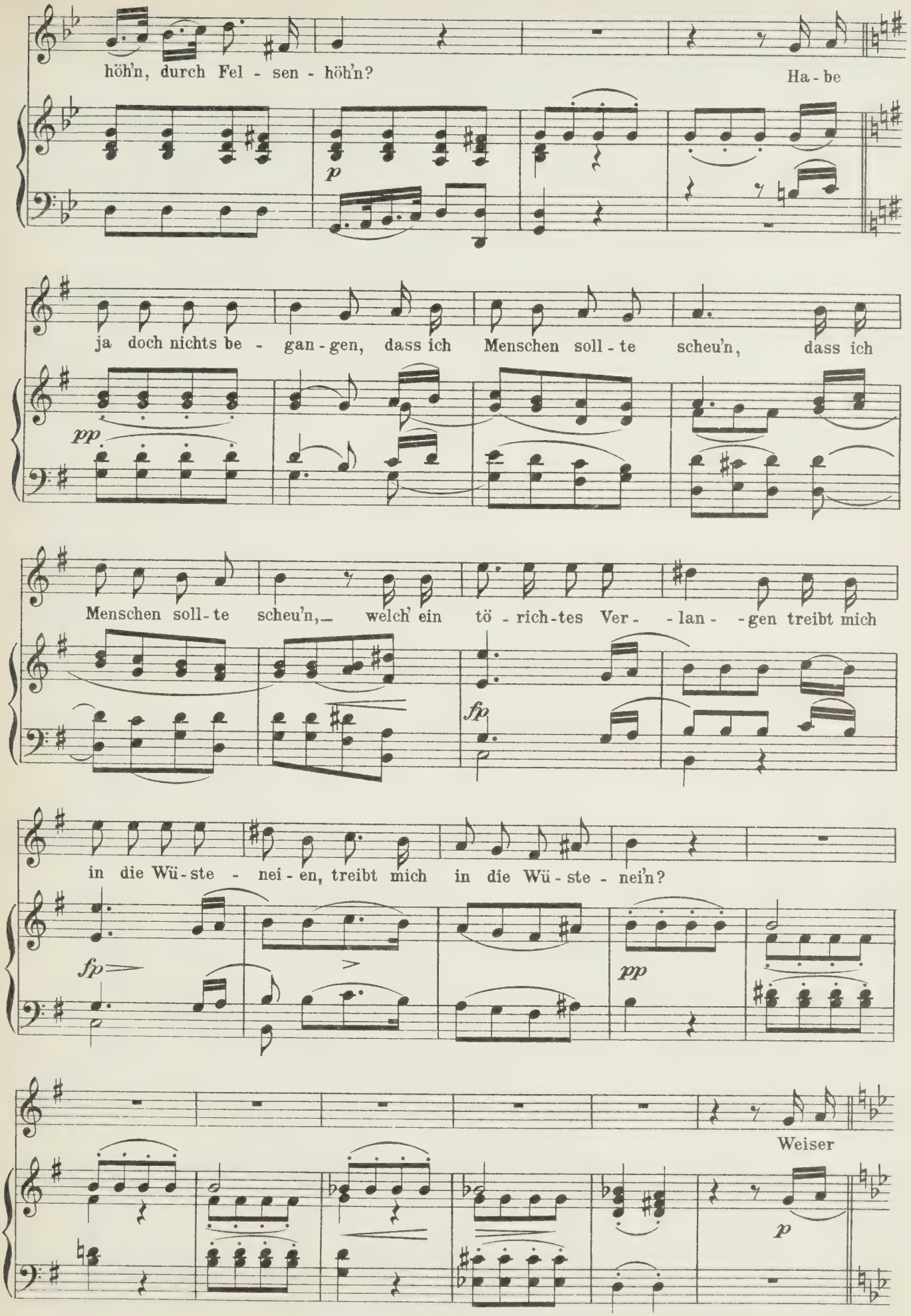


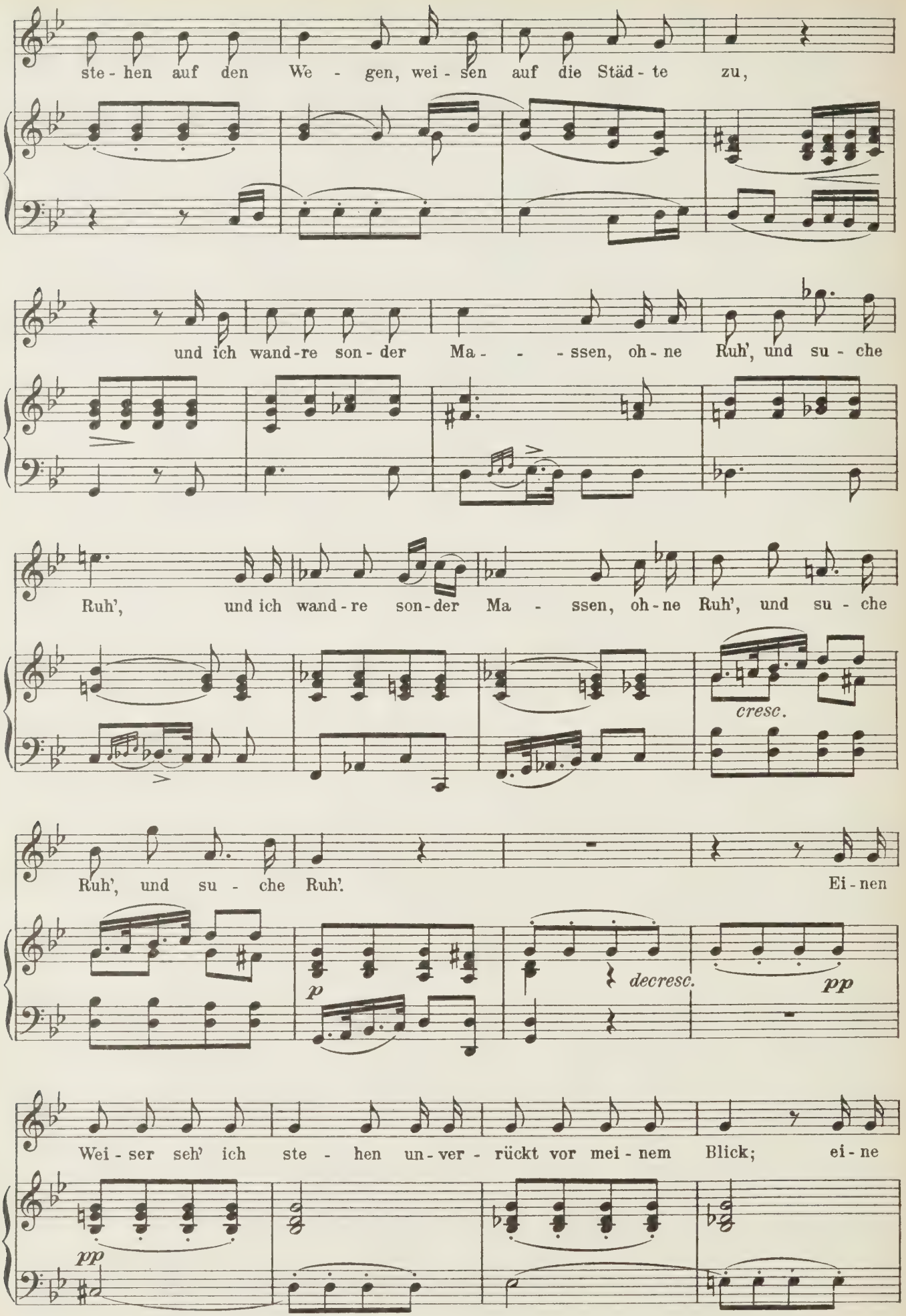

mann. Ach! wer wie ich so e - lend ist, gibt
gern sich hin der bun - ten List, die hin - ter Eis und Nacht und
cresc.
Graus ihm weist ein hel - les, war - mes Haus und
p
ei - - - ne lie - be See - le drin nur Täu - - - schung
ist für mich Ge - winn!
decresc.

20.

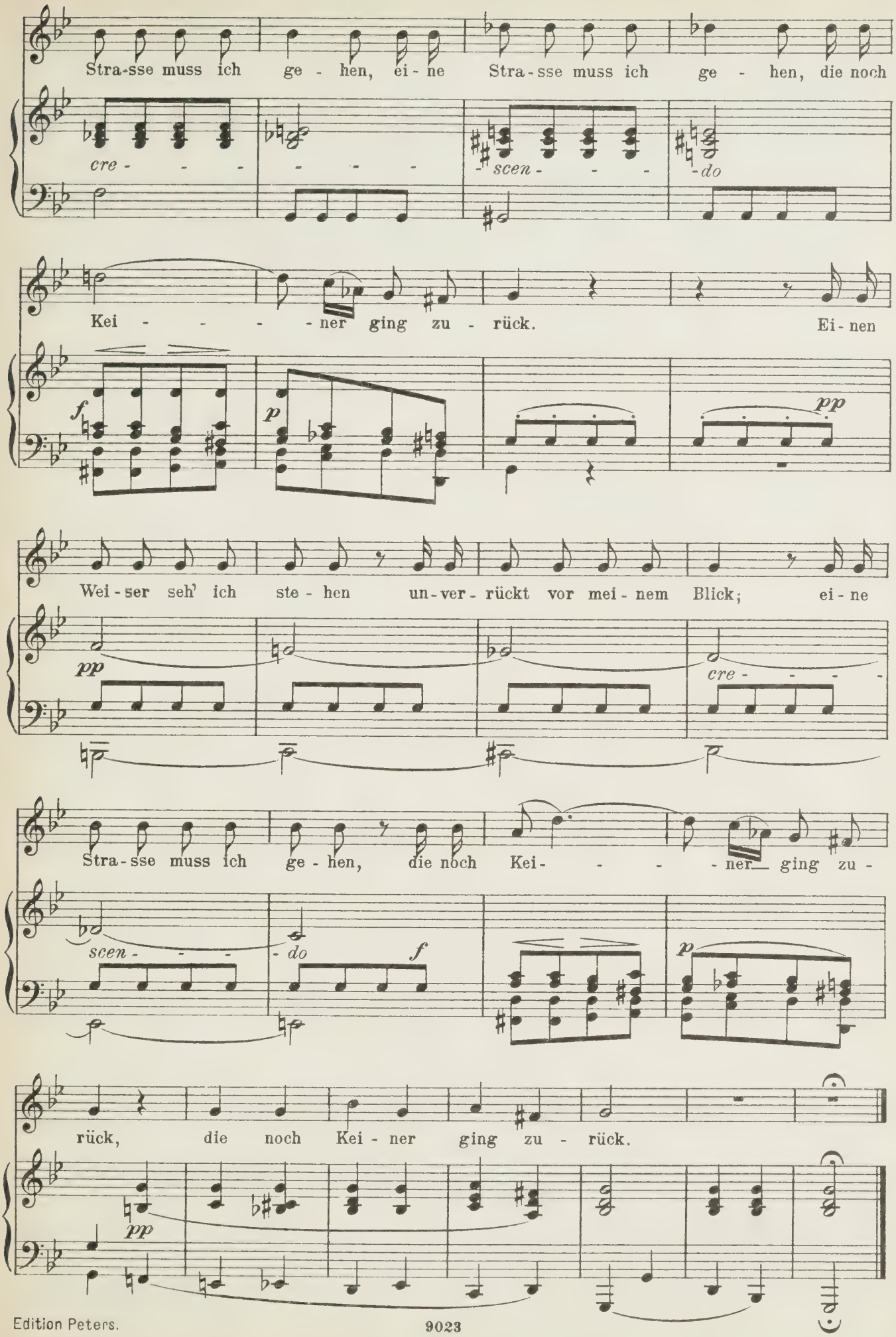
Der Wegweiser.




höh'n, durch Fel - sen - höh'n?
Ha - be
p
ja doch nichts be - gan - gen, dass ich Menschen soll - te scheu'n, dass ich
pp
Menschen soll - te scheu'n, welch' ein tö - rich - tes Ver - - lan - - gen treibt mich
fp
in die Wü - ste - nei - en, treibt mich in die Wü - ste - nei'n?
fp
pp
Weiser
p


ste - hen auf den We - gen, wei - sen auf die Städ - te zu,
und ich wand-re son - der Ma - - - ssen, oh - ne Ruh', und su - che
Ruh', und ich wand - re son-der Ma - ssen, oh - ne Ruh', und su - che
cresc.
Ruh', und su - che Ruh'. Ei - nen
p
decresc.
pp
Wei - ser seh' ich ste - hen un - ver - rückt vor mei - nem Blick; ei - ne
pp

Stra-sse muss ich ge - hen, ei - ne Stra - sse muss ich ge - hen, die noch



cre - - - - - - - scen - - - - do

Kei - - - - ner ging zu - rück. Ei - nen

f *p* *pp*

Wei - ser seh' ich ste - hen un - ver - rückt vor mei - nem Blick; ei - ne

pp *cre - - - -*

Stra - sse muss ich ge - hen, die noch Kei - - - - ner ging zu -

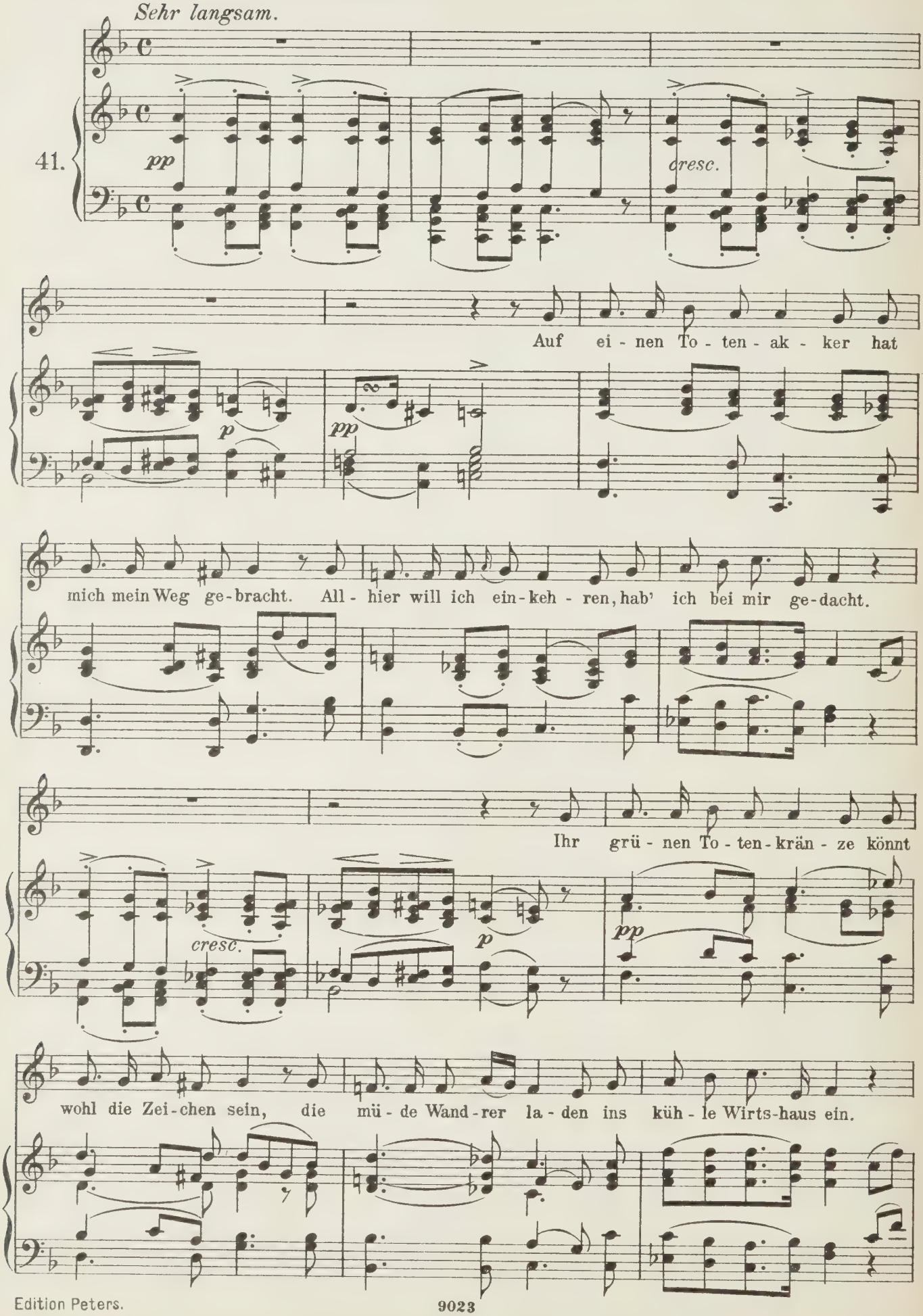
scen - - - - do *f* *p*

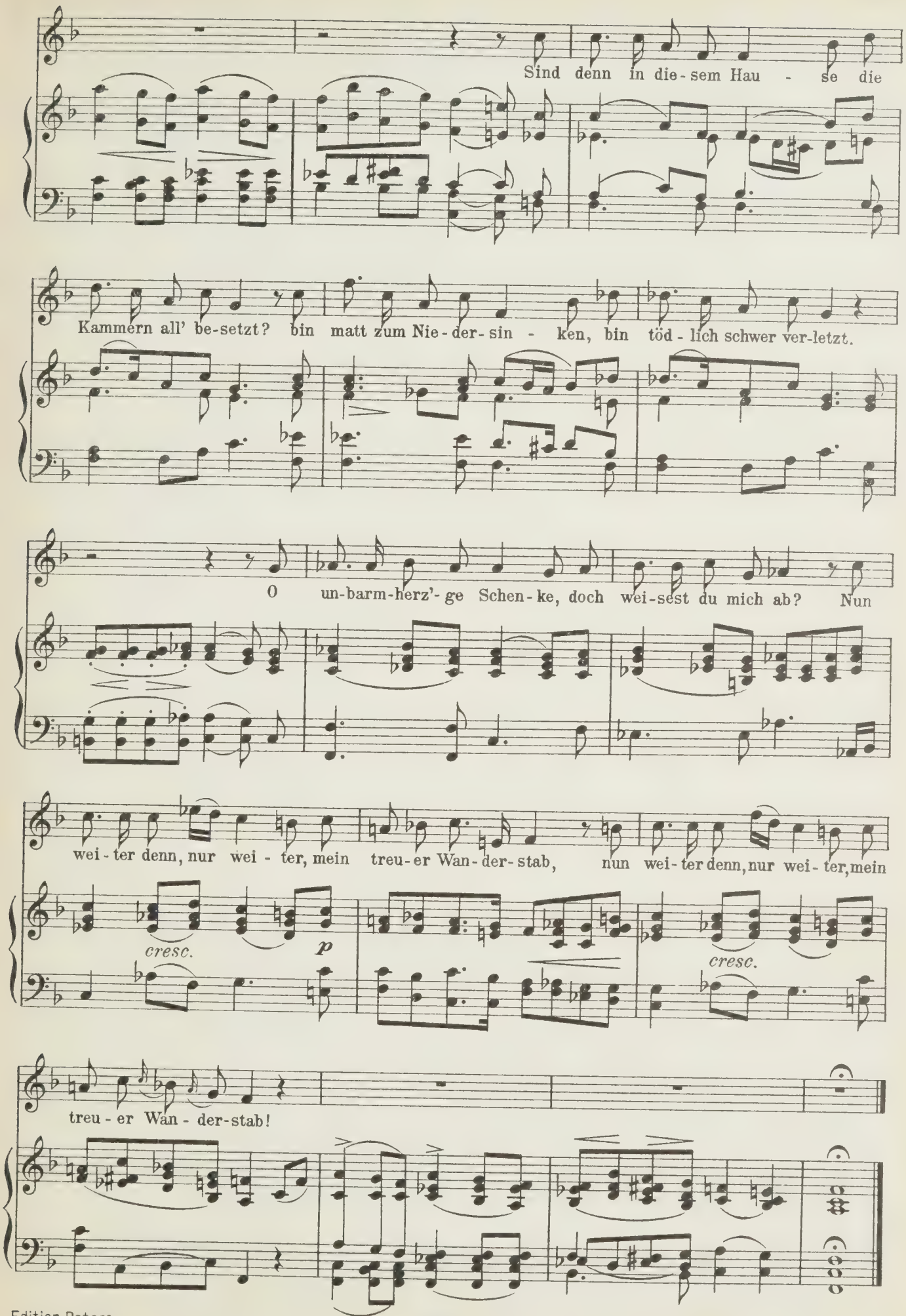
rück, die noch Kei - ner ging zu - rück.

pp

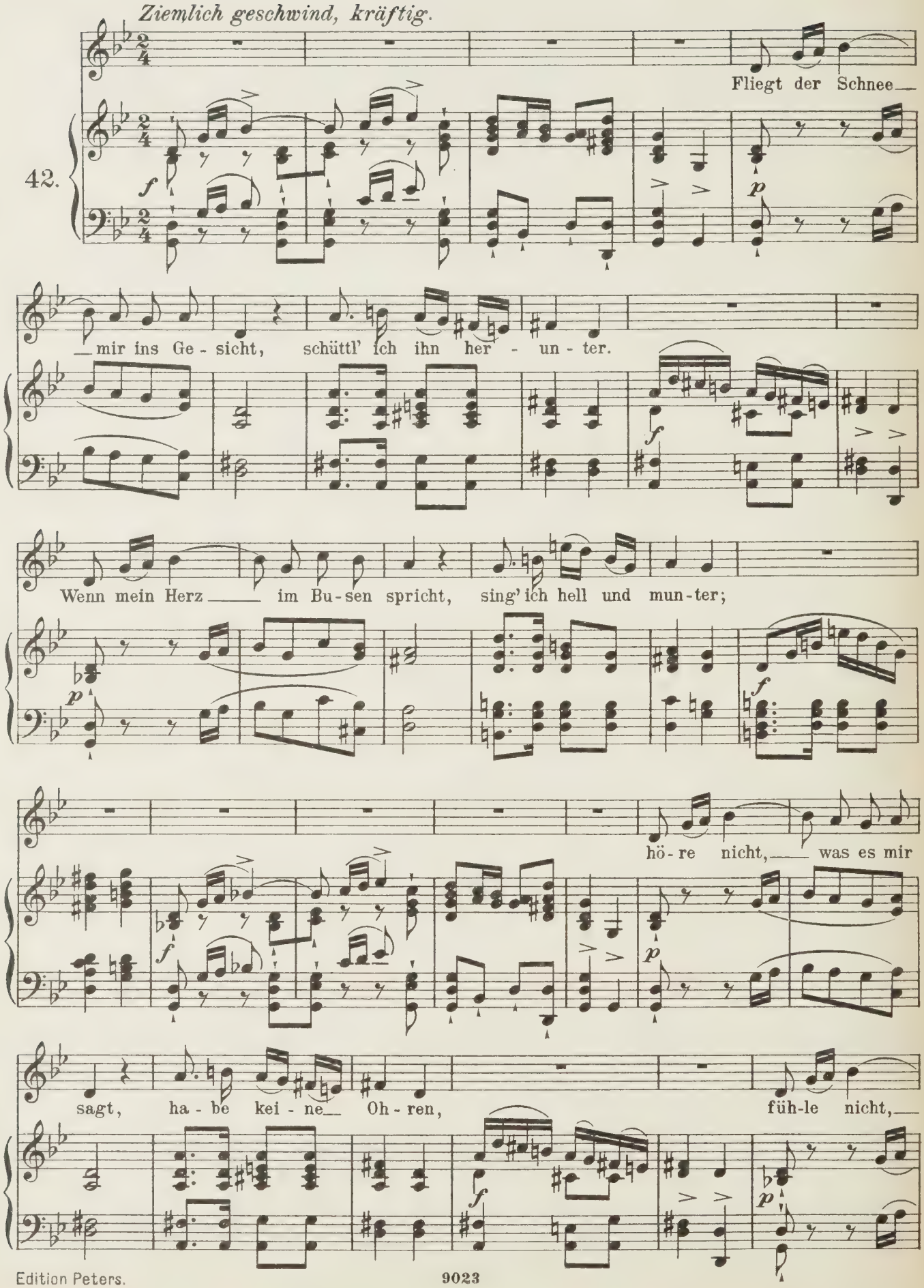
21.

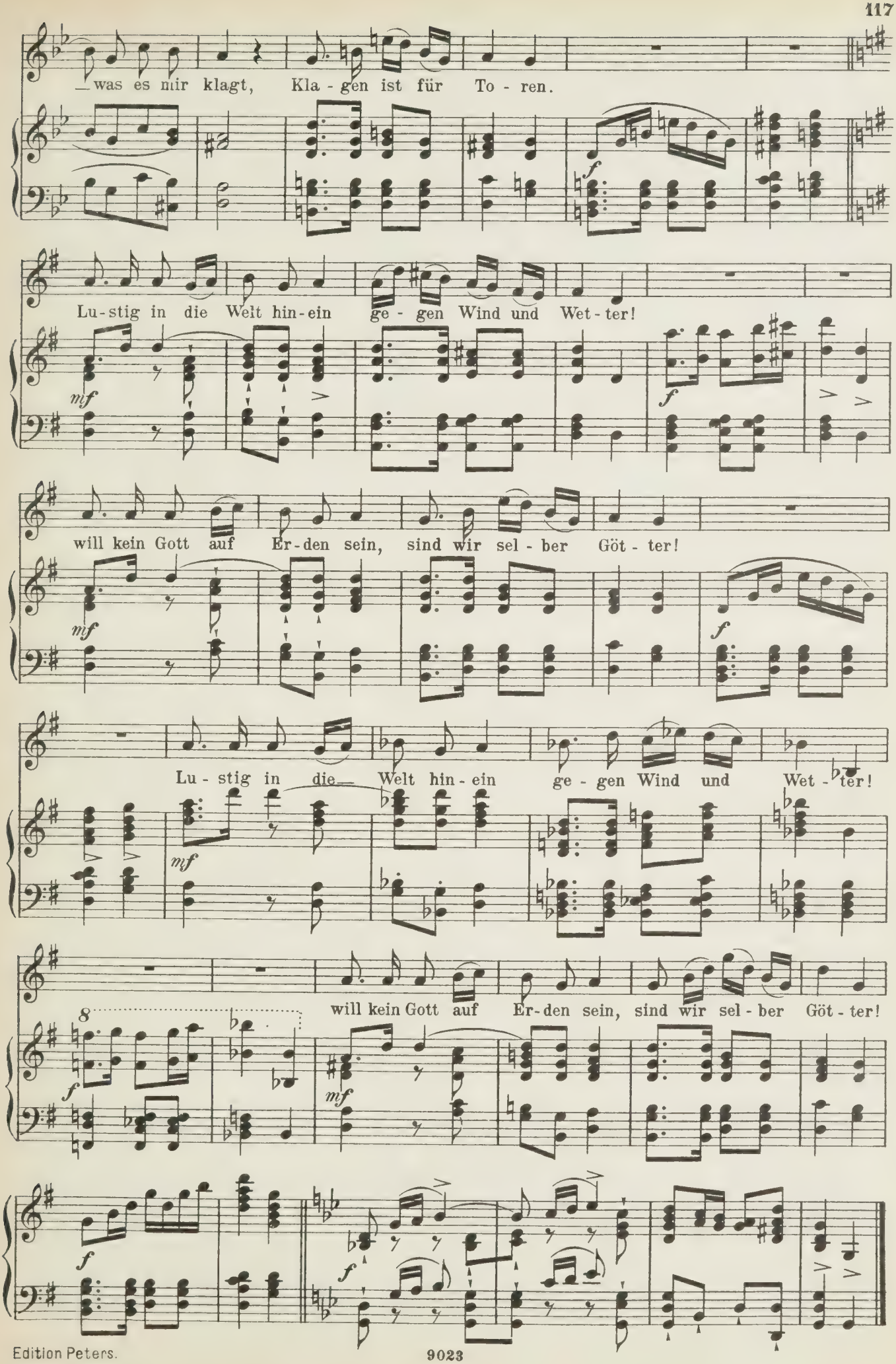
Das Wirtshaus.




Sind denn in die - sem Hau - se die
Kammern all' be-setzt? bin matt zum Nie - der - sin - ken, bin töd - lich schwer ver-letzt.
O un-barm-herz'-ge Schen-ke, doch wei-sest du mich ab? Nun
wei - ter denn, nur wei - ter, mein treu-er Wan-der-stab, nun wei-ter denn, nur wei - ter, mein
cresc.
p
cresc.
treu - er Wan - der-stab!

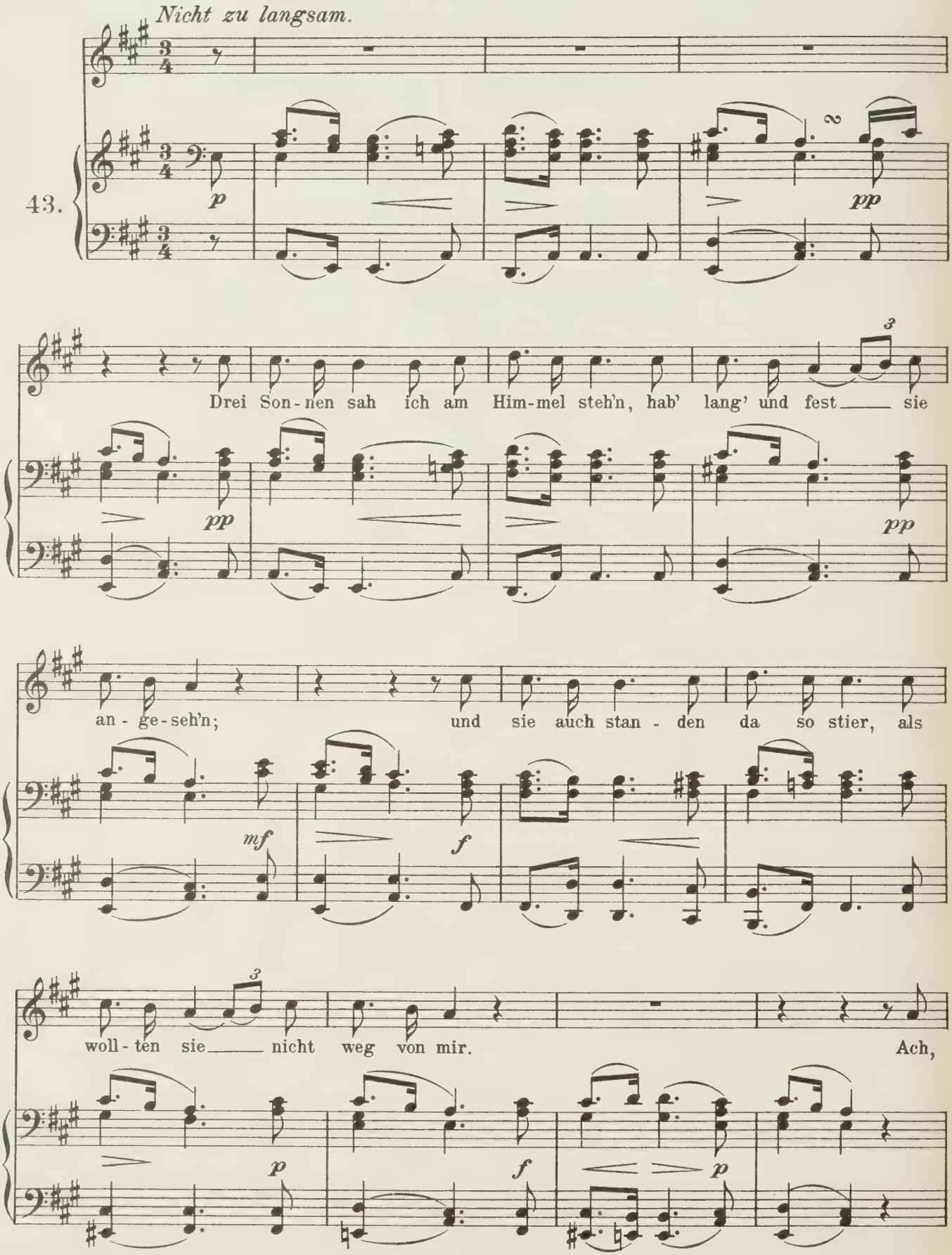
22.
Mut!

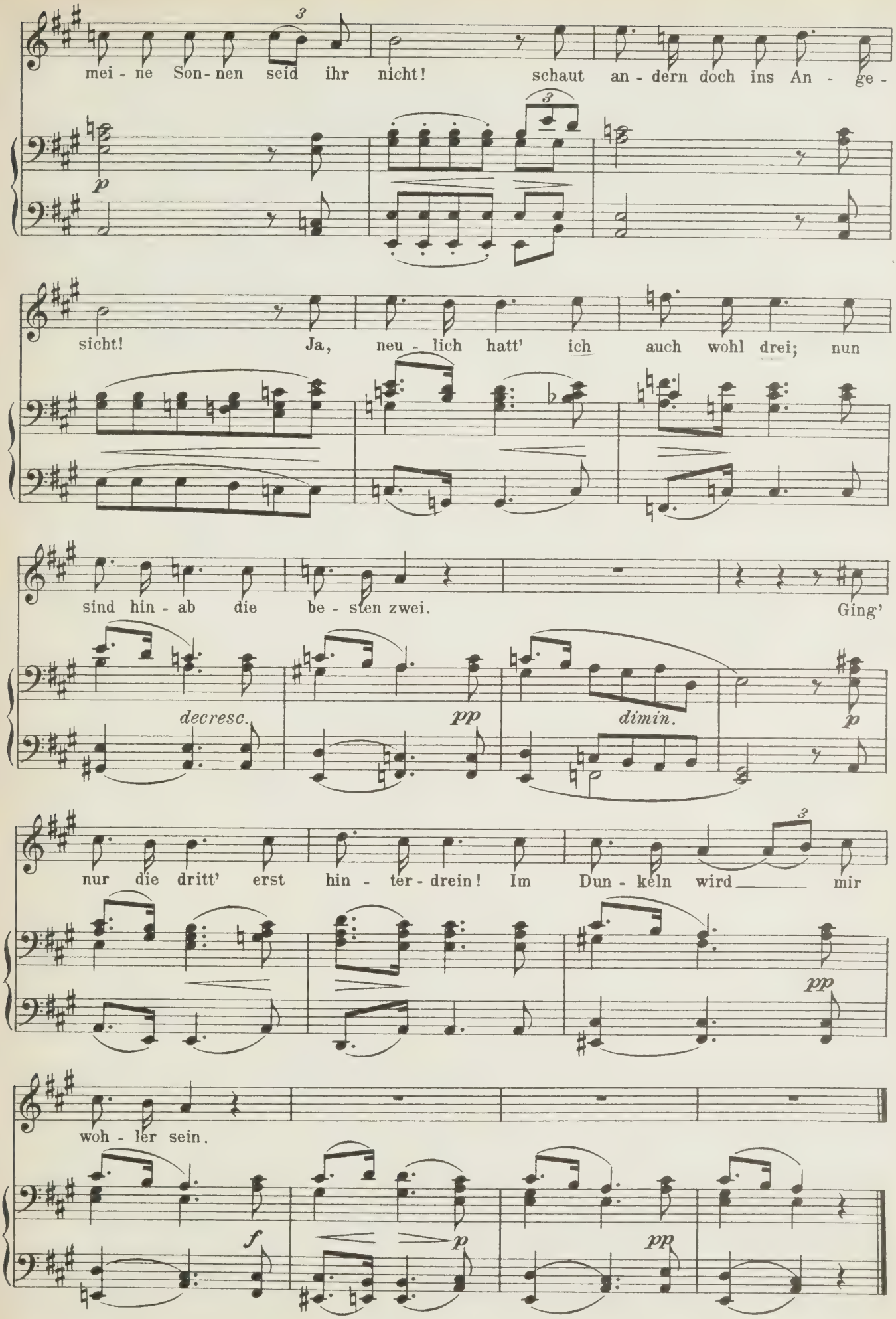

Ziemlich geschwind, kräftig.
42.
Fliegt der Schnee
mir ins Ge - sicht, schüttl' ich ihn her - un - ter.
Wenn mein Herz im Bu - sen spricht, sing' ich hell und mun - ter;
hö - re nicht, was es mir
sagt, ha - be kei - ne Oh - ren, füh - le nicht,


—was es mir klagt, Kla - gen ist für To - ren.
Lu-stig in die Welt hin-ein ge - gen Wind und Wet - ter!
will kein Gott auf Er-den sein, sind wir sel - ber Göt - ter!
Lu - stig in die— Welt hin - ein ge - gen Wind und Wet - ter!
will kein Gott auf Er-den sein, sind wir sel - ber Göt - ter!

23.

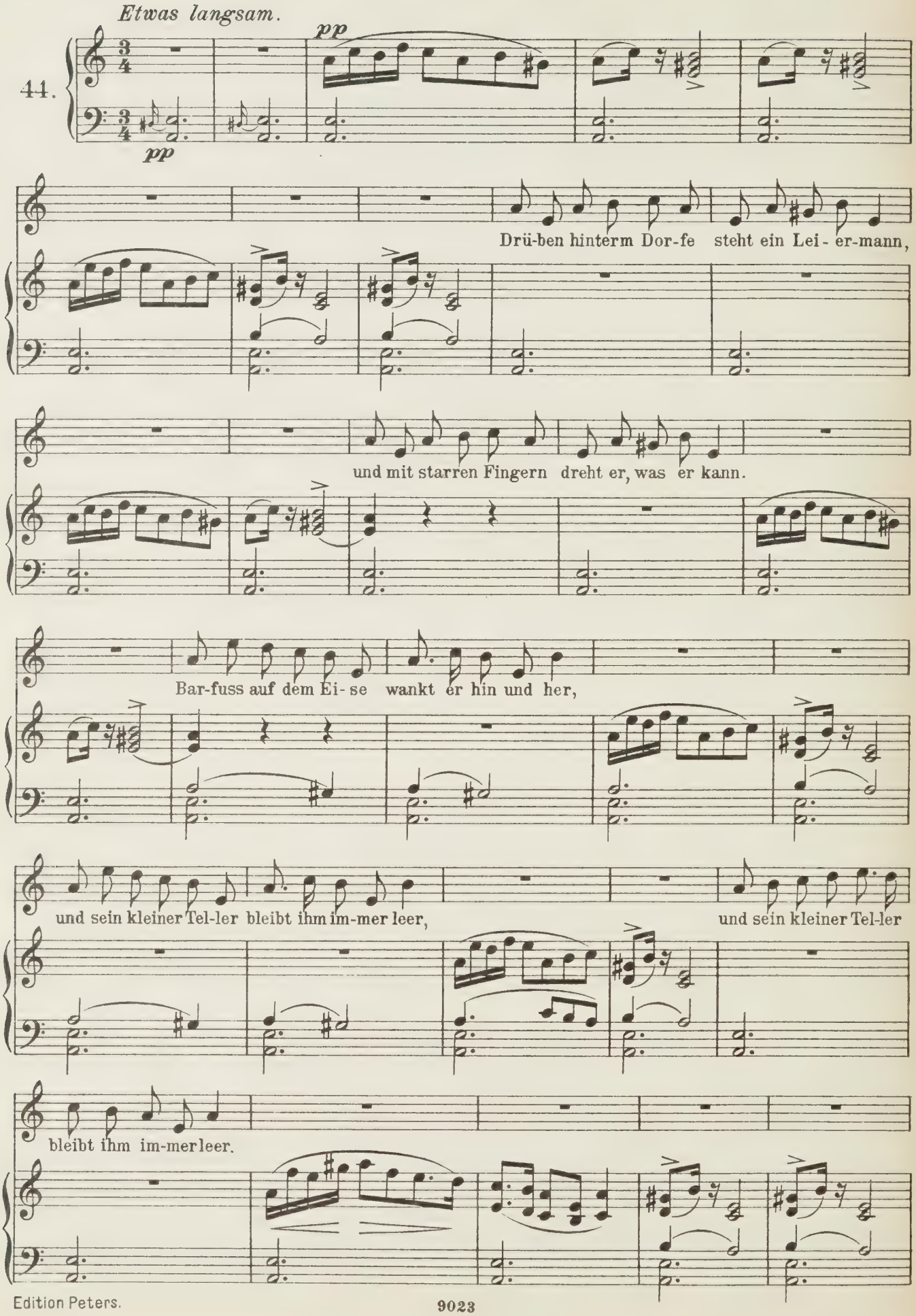
Die Nebensonnen.

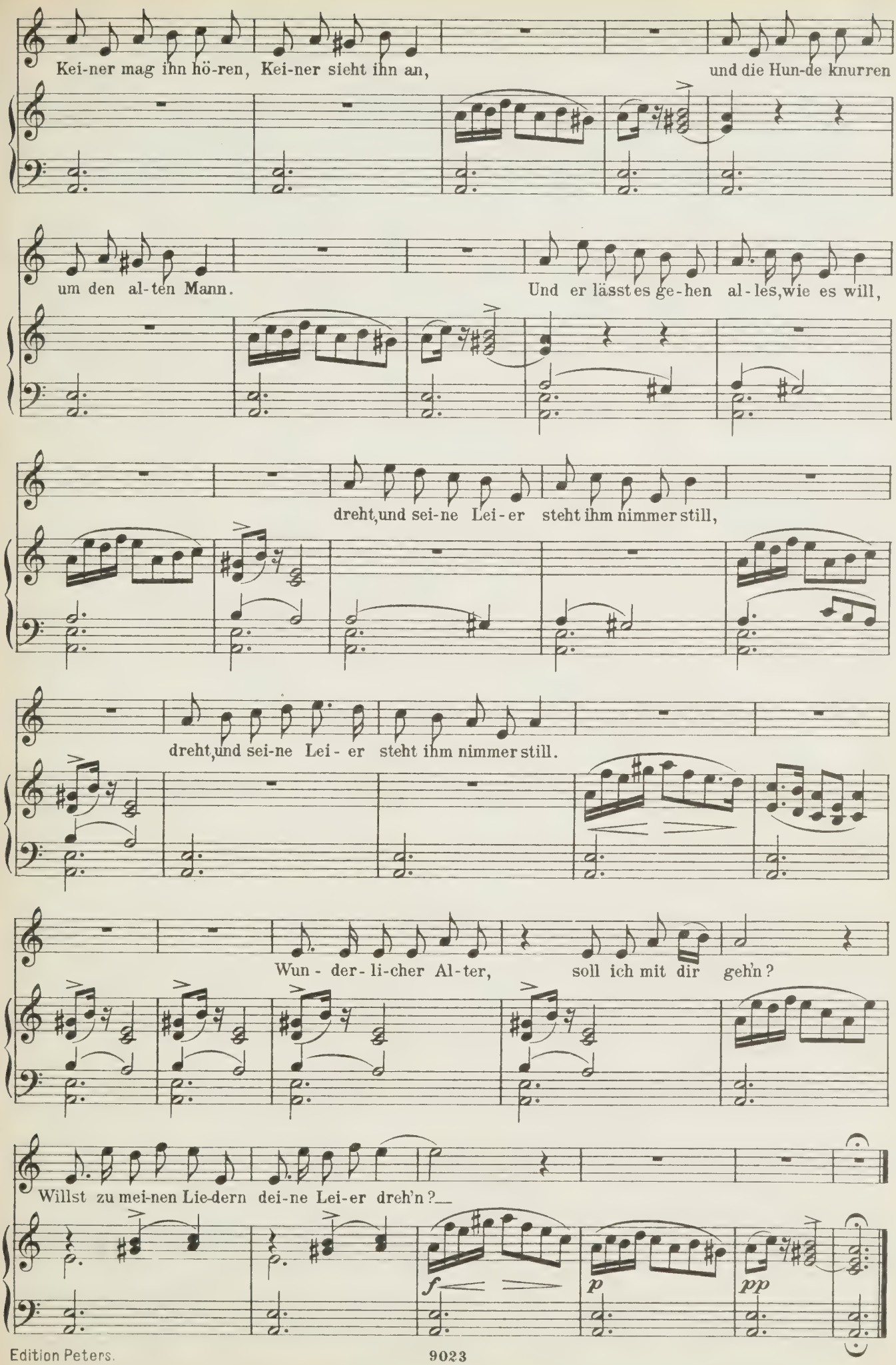



mei - ne Son - nen seid ihr nicht! schaut an - dern doch ins An - ge -
p
sicht! Ja, neu - lich hatt' ich auch wohl drei; nun
sind hin - ab die be - sten zwei. Ging'
decresc.
pp
dimin.
p
nur die dritt' erst hin - ter - drein! Im Dun - keln wird mir
pp
woh - ler sein.
f
p
pp

24.

Der Leiermann.




Kei-ner mag ihn hö-ren, Kei-ner sieht ihn an, und die Hun-de knurren
um den al-ten Mann. Und er lässt es ge-hen al-les, wie es will,
dreht, und sei-ne Lei-er steht ihm nimmer still,
dreht, und sei-ne Lei-er steht ihm nimmer still.
Wun-der-li-cher Al-ter, soll ich mit dir geh'n?
Willst zu mei-nen Lie-dern dei-ne Lei-er dreh'n?
f
p
pp

SCHWANENGESANG.

1.
Liebesbotschaft.

Rellstab. Letztes Werk.

Ziemlich langsam.

45.

p

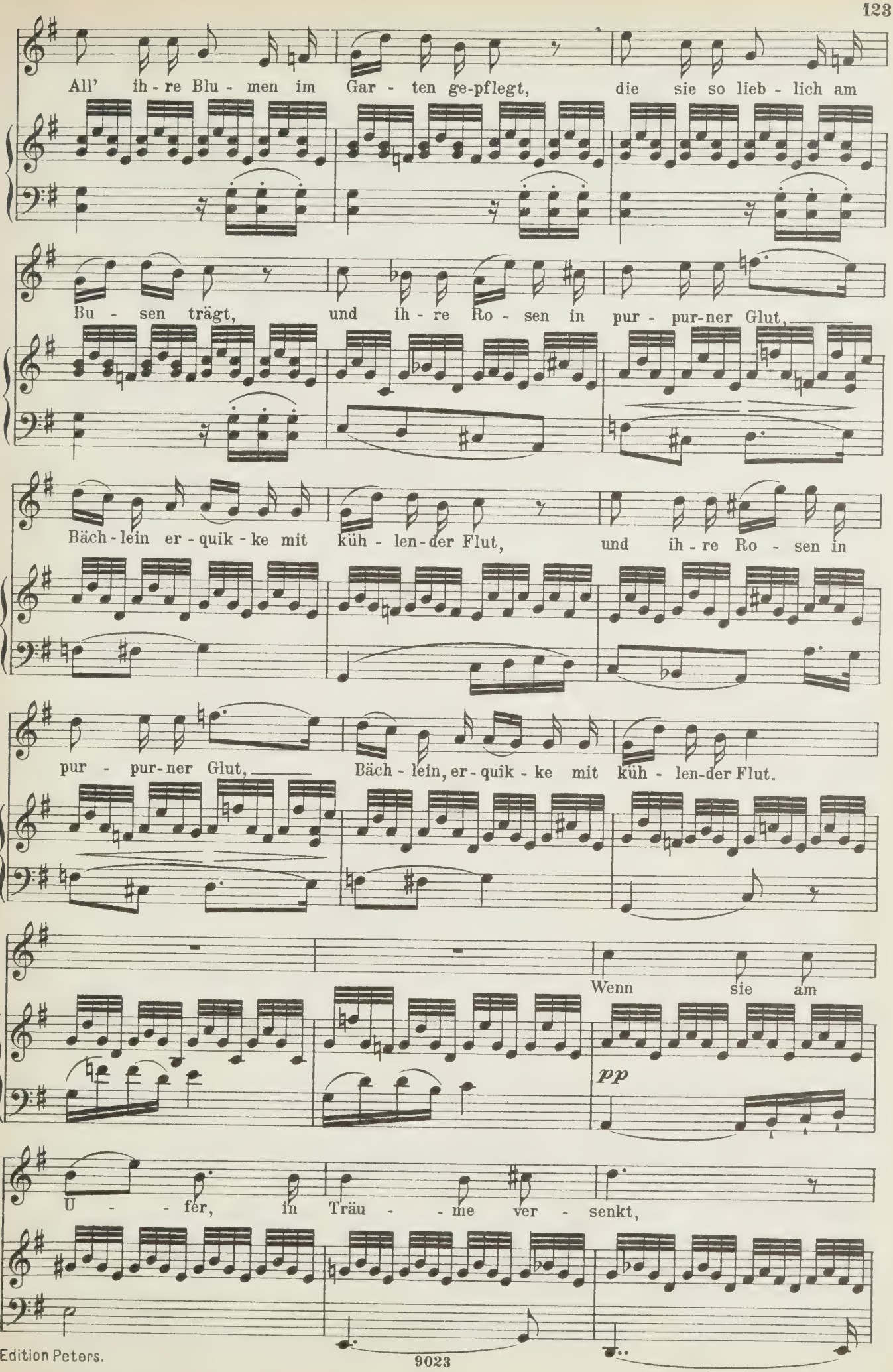
Rau - schen-des Bäch - lein, so sil - bern und hell,

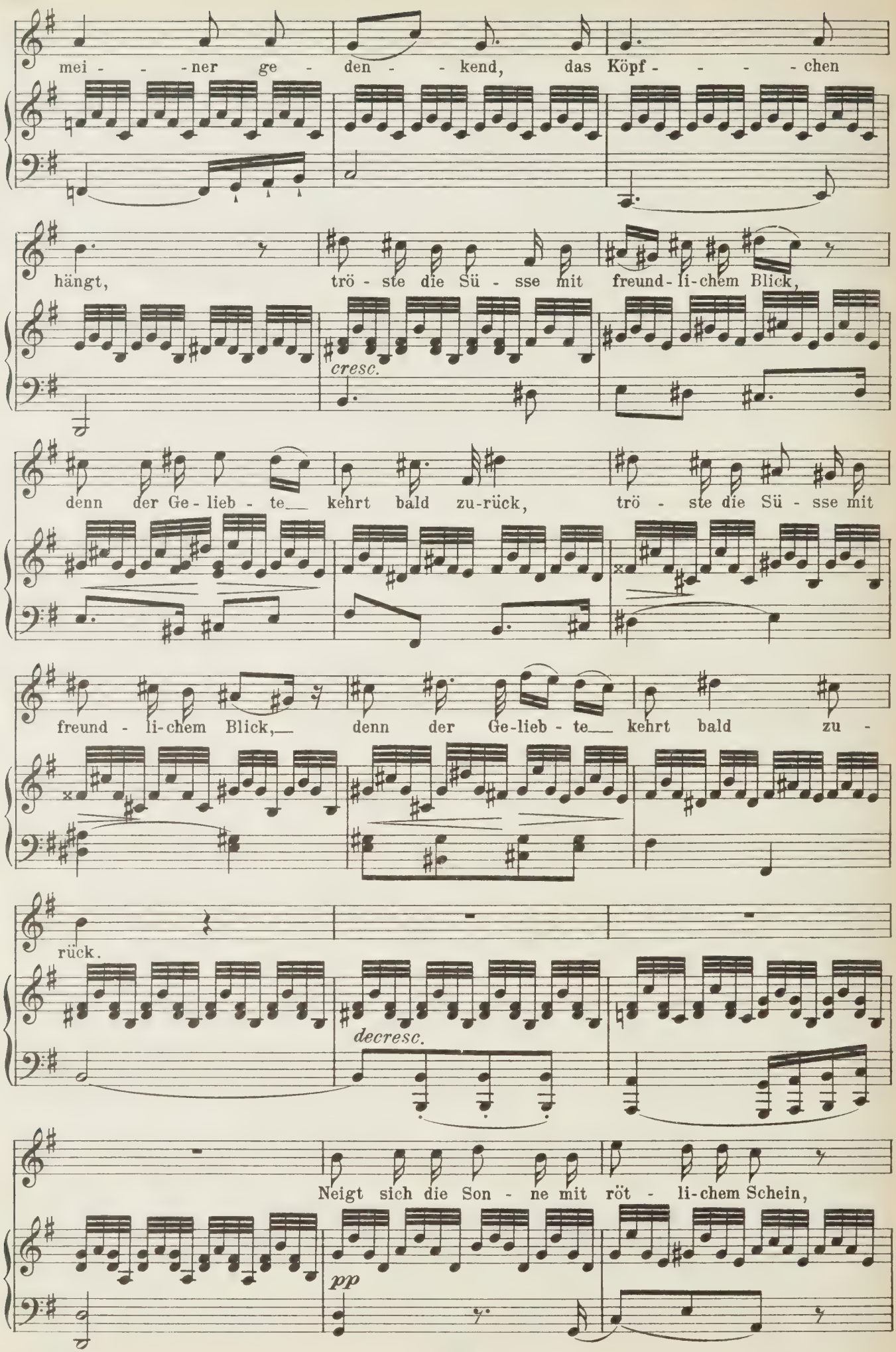
pp

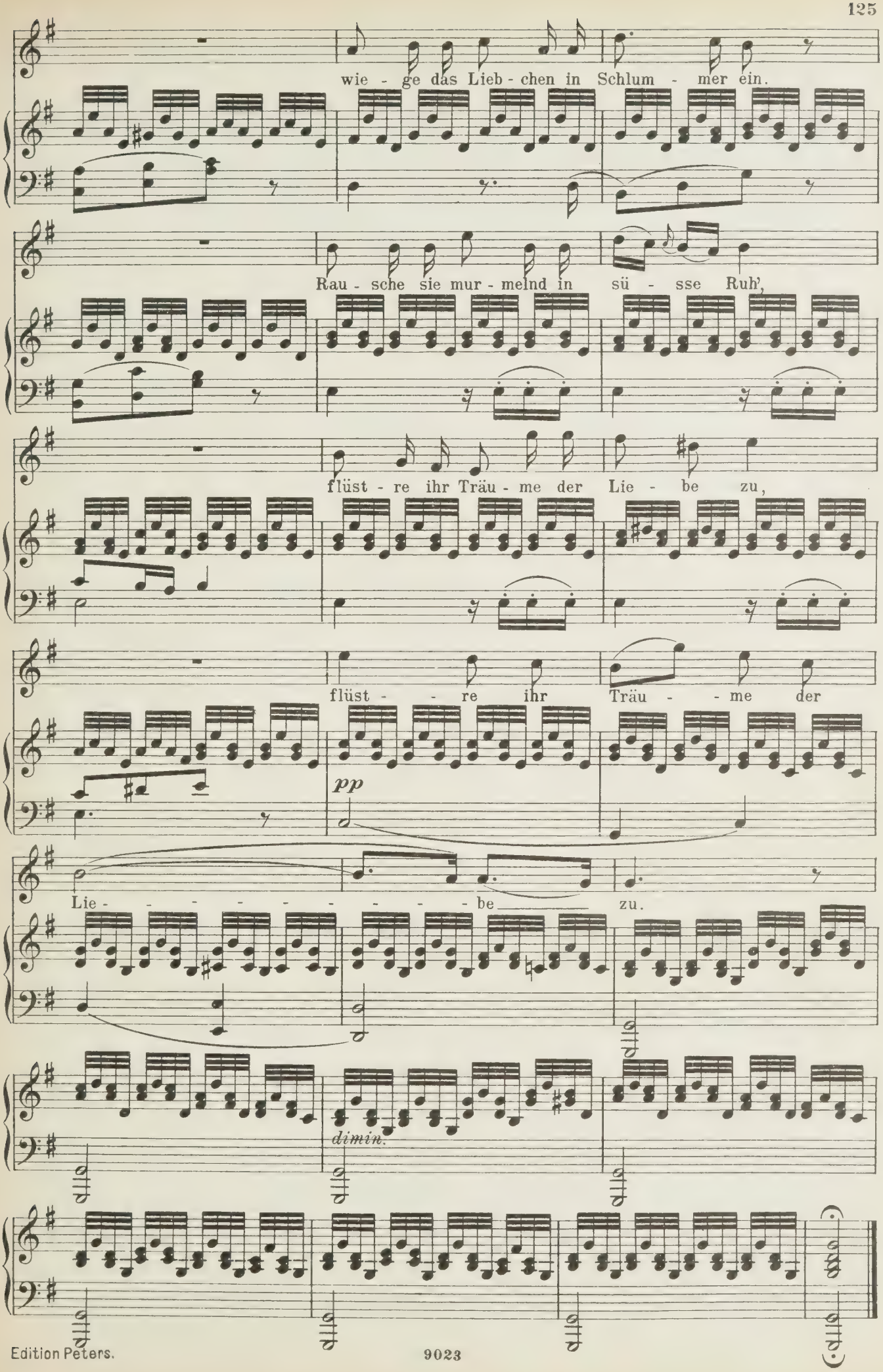
eilst zur Ge-lieb - ten so mun - ter und schnell?

ach, trau-tes Bäch - lein, mein Bo - te sei du;

brin - ge die Grü - sse des Fer - nen ihr zu.


All' ih - re Blu - men im Gar - ten ge-pflegt, die sie so lieb - lich am
Bu - sen trägt, und ih - re Ro - sen in pur - pur-ner Glut,
Bäch - lein er - quik - ke mit küh - len-der Flut, und ih - re Ro - sen in
pur - pur-ner Glut, Bäch - lein, er - quik - ke mit küh - len-der Flut.
Wenn sie am
pp
U - fer, in Träu - me ver - senkt,


mei - - - ner ge - den - - kend, das Köpf - - - - chen
hängt, trö - ste die Sü - sse mit freund - li - chem Blick,
cresc.
denn der Ge - lieb - te kehrt bald zu-rück, trö - ste die Sü - sse mit
freund - li-chem Blick, denn der Ge-lieb - te kehrt bald zu -
rück.
decresc.
Neigt sich die Son - ne mit röt - li-chem Schein,
pp

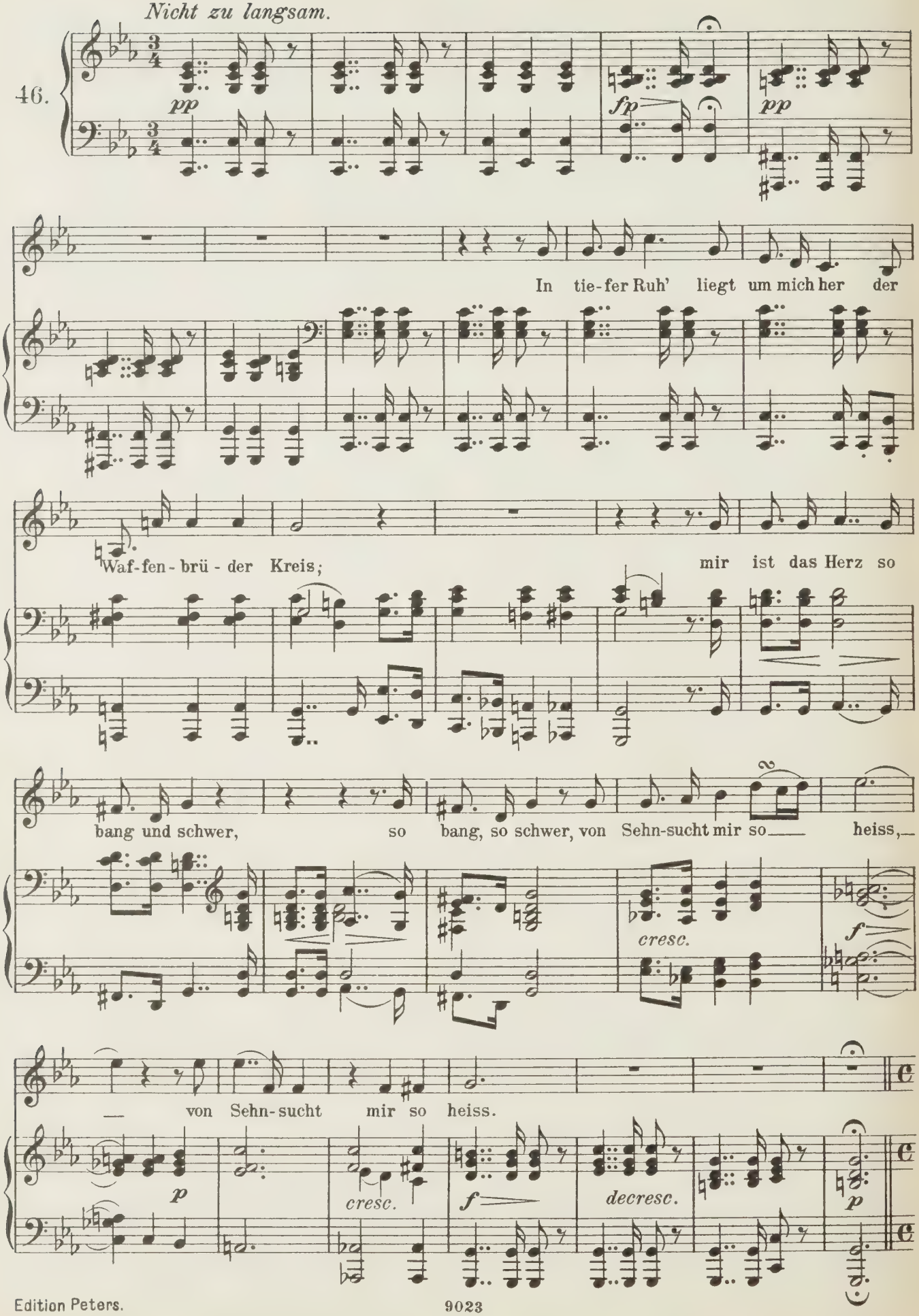

wie - ge das Lieb - chen in Schlum - mer ein.
Rau - sche sie mur - melnd in sü - sse Ruh',
flüst - re ihr Träu - me der Lie - be zu,
flüst - - re ihr Träu - - me der
pp
Lie - - - - - - - - - be zu.
dimin.

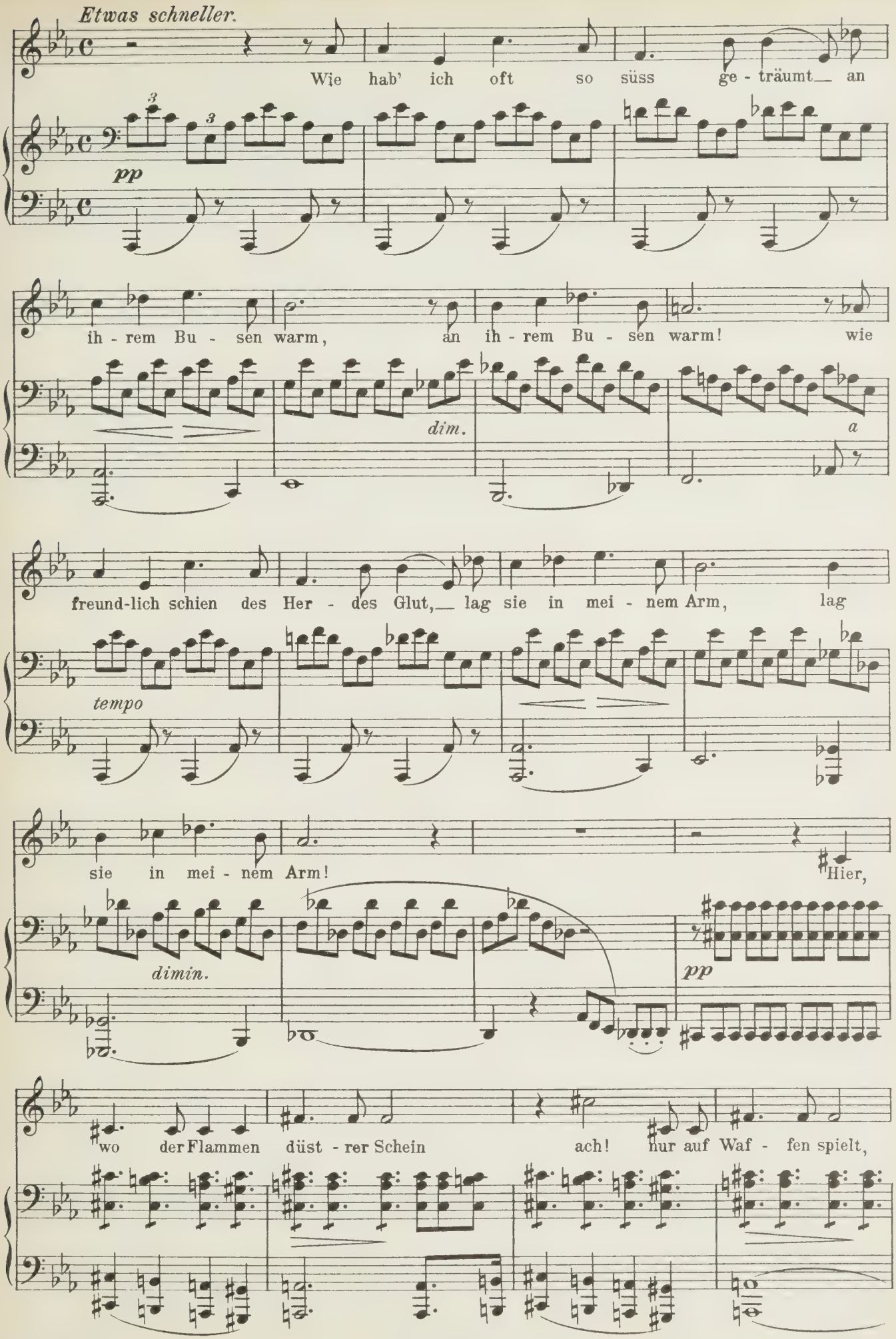
2.

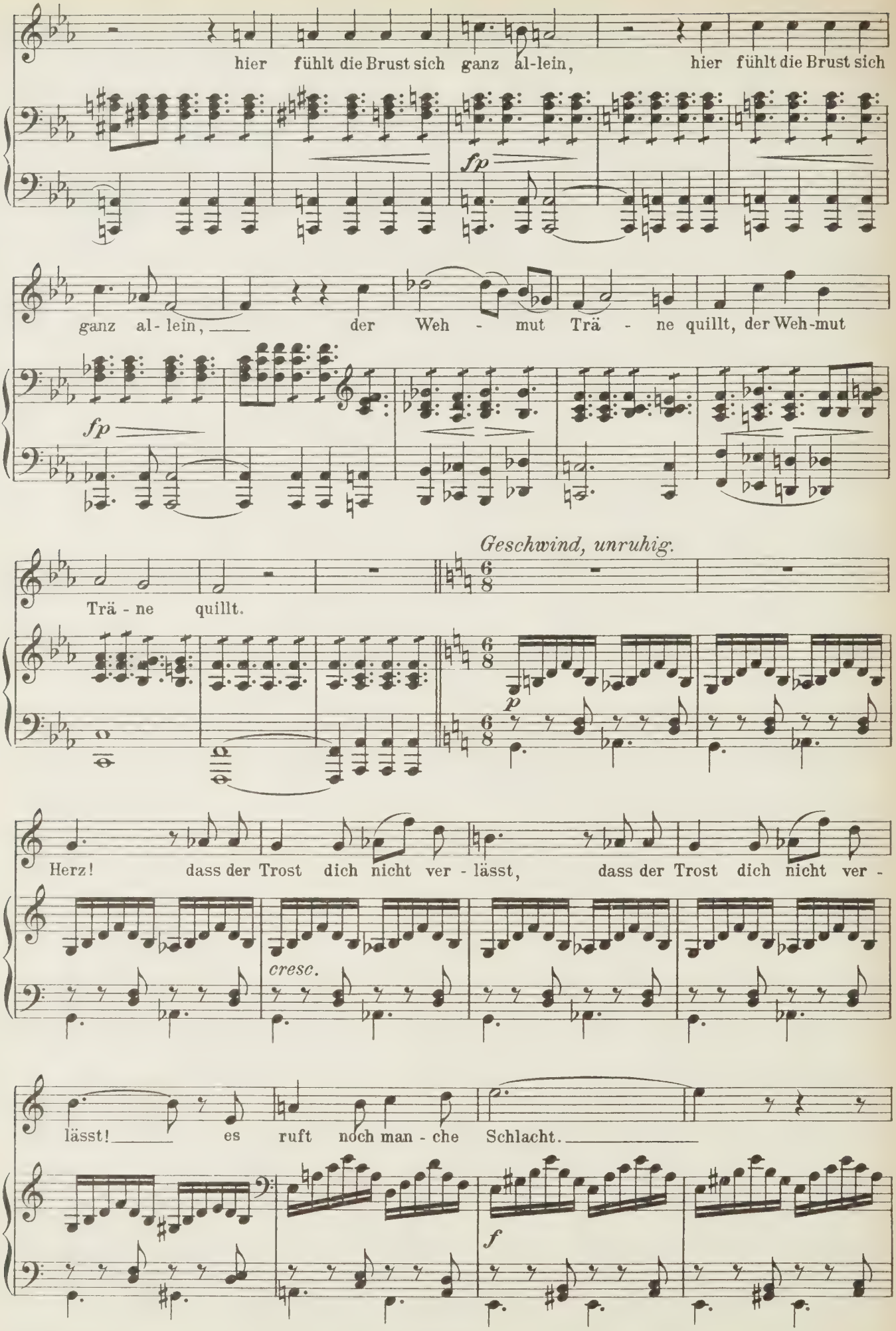
Kriegers Ahnung.

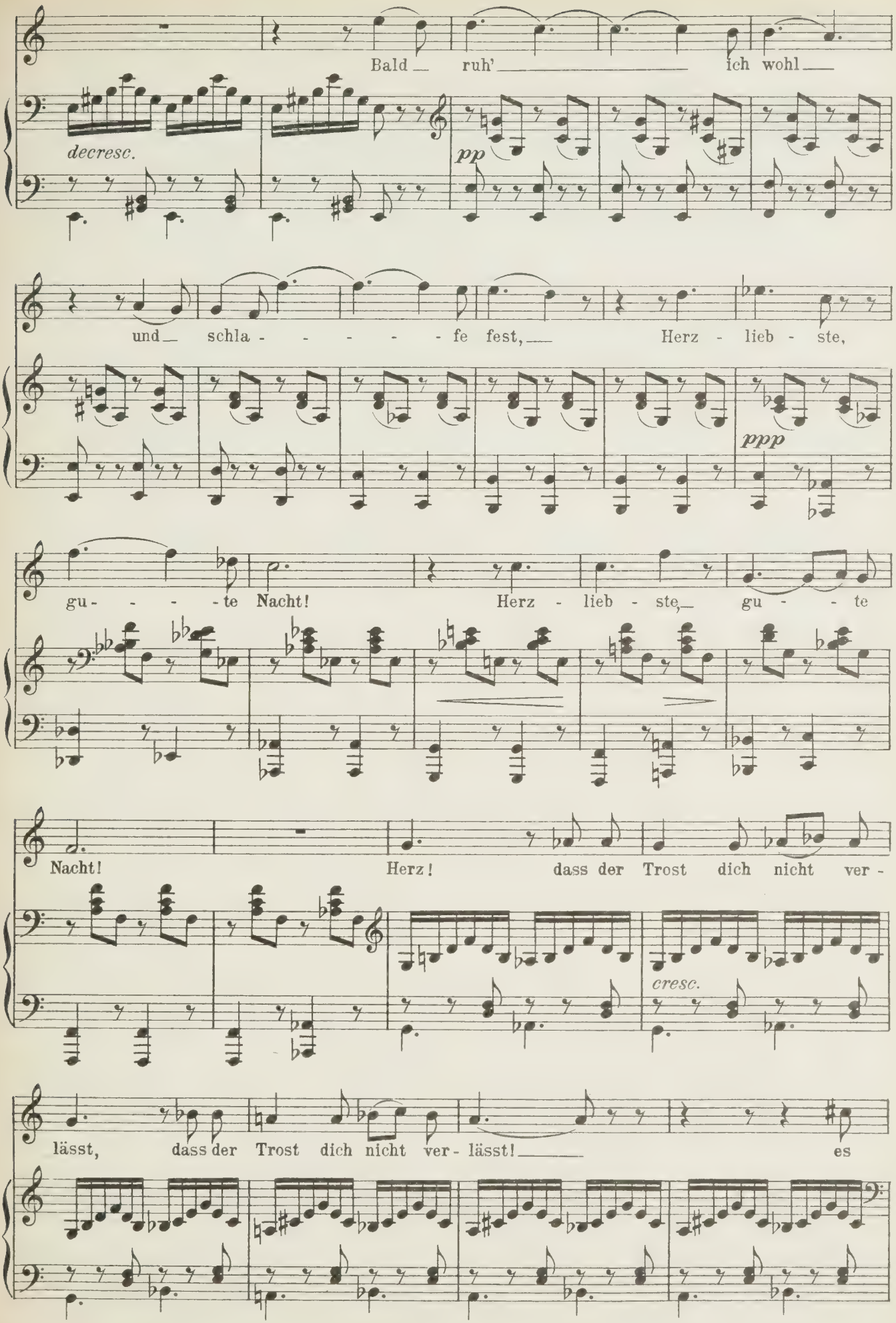
Rellstab.

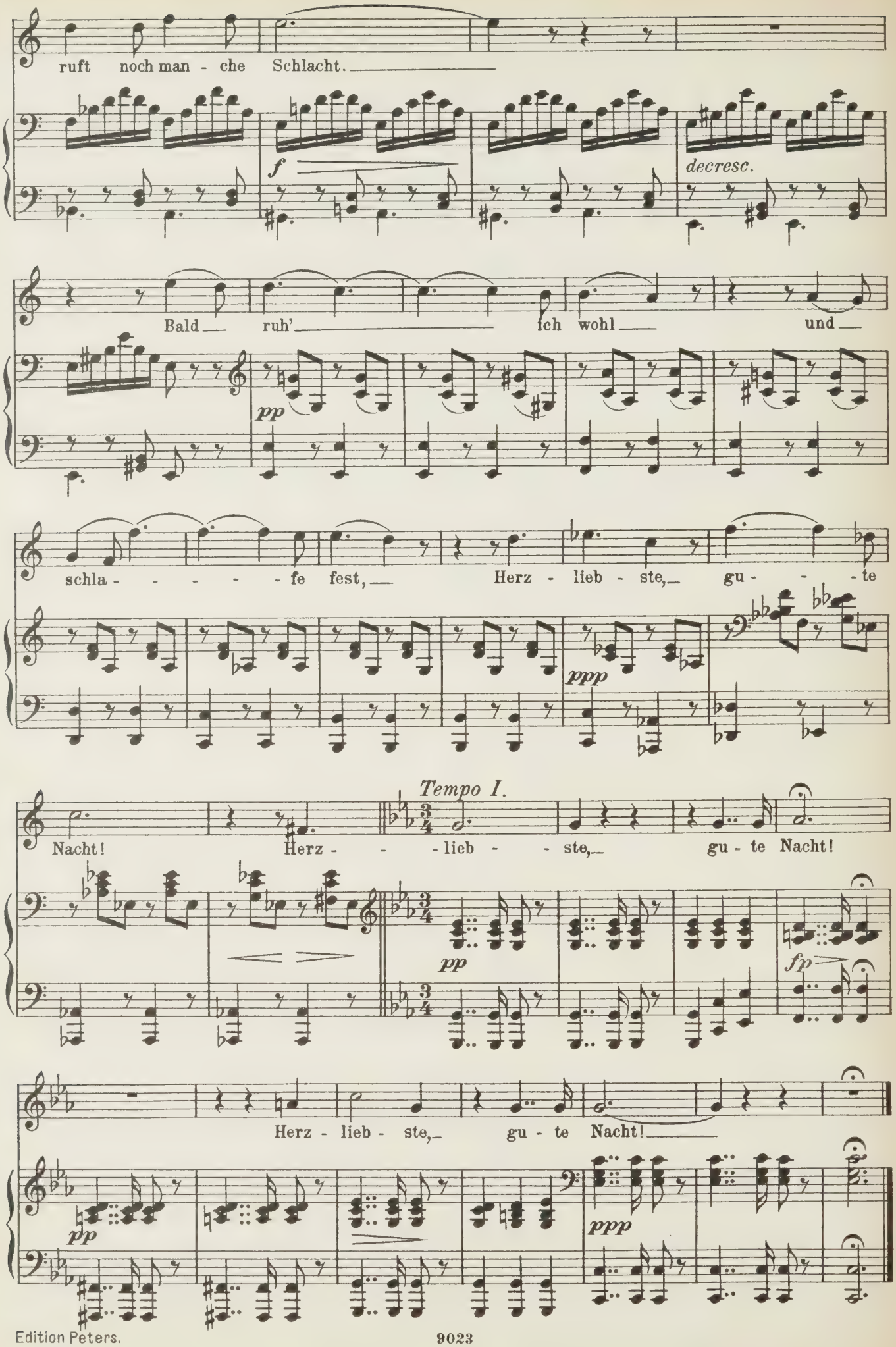
Nicht zu langsam.




Etwas schneller.
Wie hab' ich oft so süss ge - träumt an
pp
ih - rem Bu - sen warm, an ih - rem Bu - sen warm! wie
dim.
a
freund-lich schien des Her - des Glut, lag sie in mei - nem Arm, lag
tempo
sie in mei - nem Arm!
Hier,
dimin.
pp
wo der Flammen düst - rer Schein ach! nur auf Waf - fen spielt,


hier fühlt die Brust sich ganz al-lein, hier fühlt die Brust sich
fp
ganz al- lein, der Weh - mut Trä - ne quillt, der Weh-mut
fp
Geschwind, unruhig.
Trä - ne quillt.
p
Herz! dass der Trost dich nicht ver - lässt, dass der Trost dich nicht ver -
cresc.
lässt! es ruft noch man - che Schlacht.
f

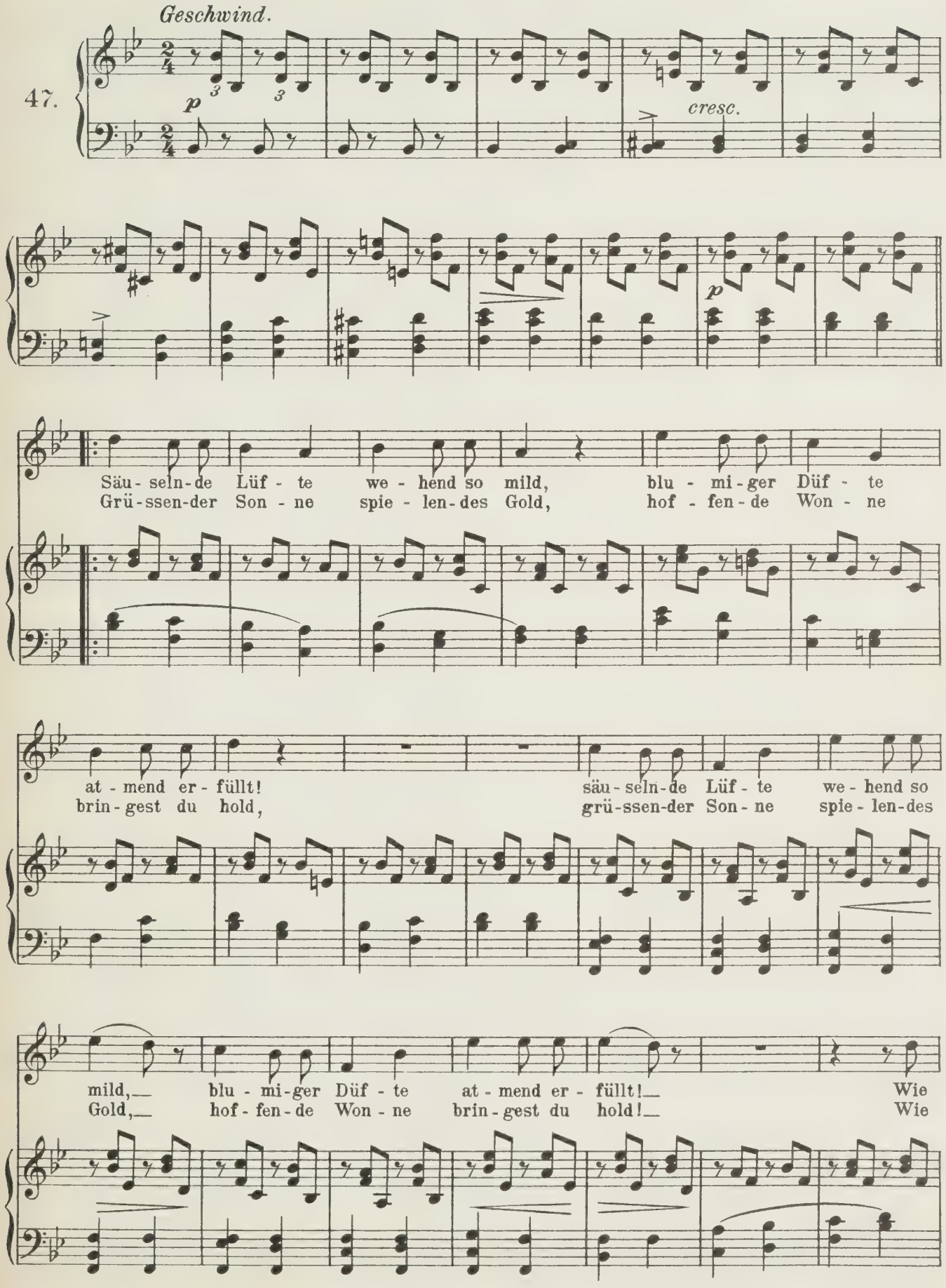

Bald ruh' ich wohl
decresc.
pp
und schla - - - - - fe fest, Herz - lieb - ste,
ppp
gu - - - - te Nacht! Herz - lieb - ste, gu - - te
Nacht! Herz! dass der Trost dich nicht ver -
cresc.
lässt, dass der Trost dich nicht ver - lässt! es

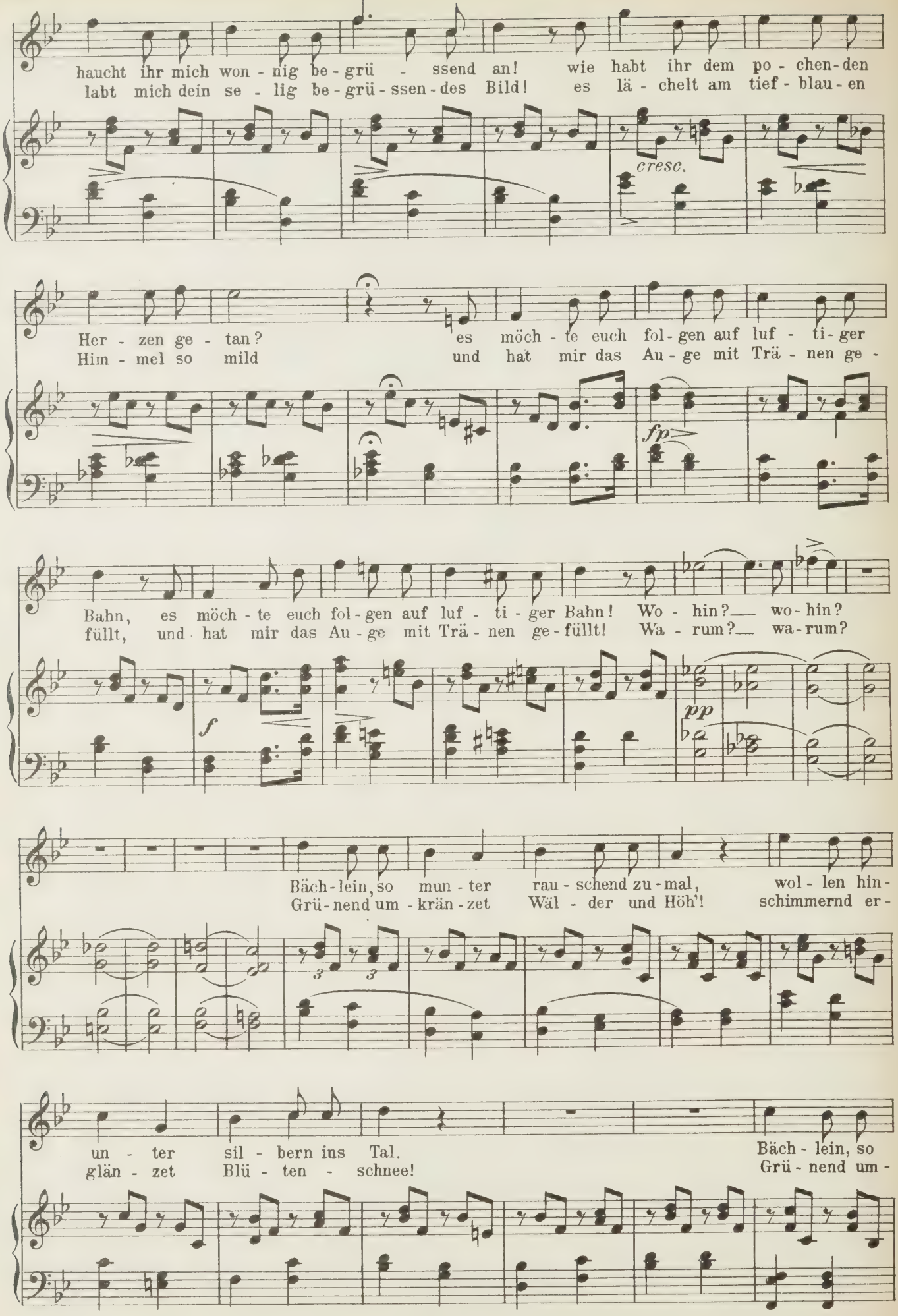

ruft noch man - che Schlacht.
f
decresc.
Bald ruh' ich wohl und
pp
schla - - - - - fe fest, Herz - lieb - ste, gu - - - te
ppp
Tempo I.
Nacht! Herz - - - lieb - - ste, gu - te Nacht!
pp
fp
Herz - lieb - ste, gu - te Nacht!
pp
ppp

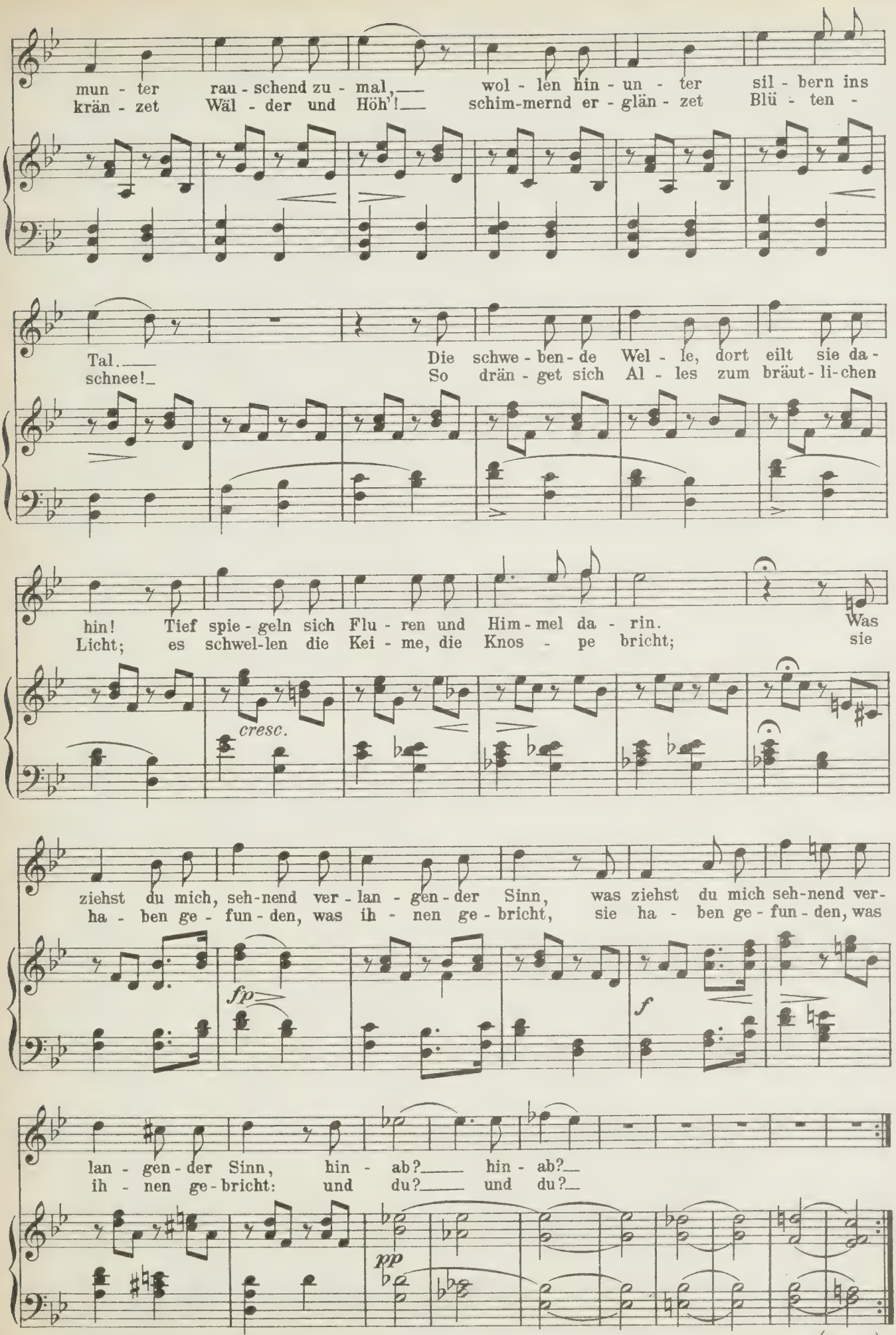
3.

Frühlingssehnsucht.

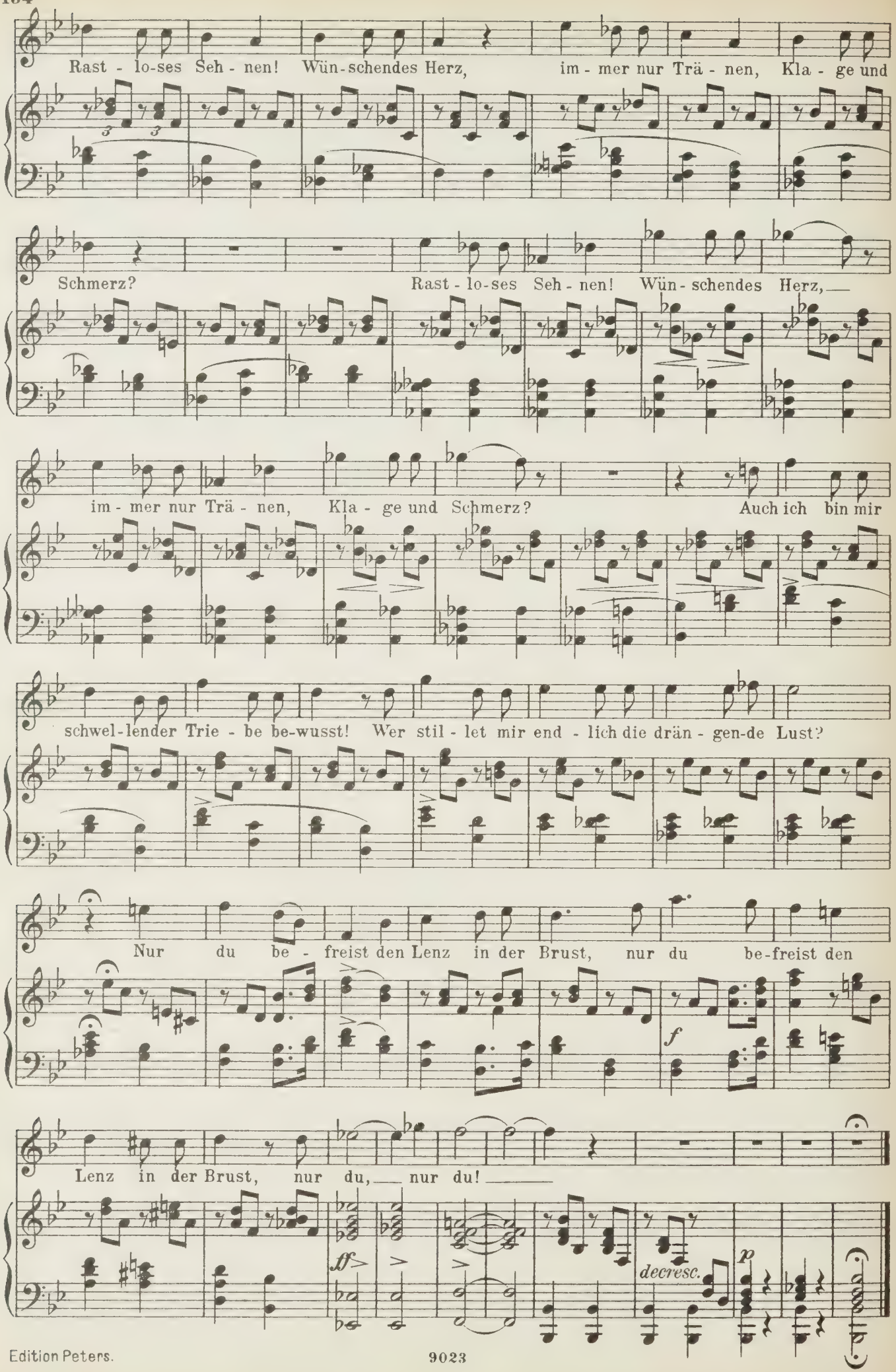
Rellstab.




haucht ihr mich won - nig be - grü - ssend an! wie habt ihr dem po - chen-den
labt mich dein se - lig be - grü - ssen - des Bild! es lä - chelt am tief - blau - en
cresc.
Her - zen ge - tan? es möch - te euch fol - gen auf luf - ti - ger
Him - mel so mild und hat mir das Au - ge mit Trä - nen ge -
fp
Bahn, es möch - te euch fol - gen auf luf - ti - ger Bahn! Wo - hin? wo - hin?
füllt, und hat mir das Au - ge mit Trä - nen ge - füllt! Wa - rum? wa - rum?
f
pp
Bäch - lein, so mun - ter rau - schend zu - mal, wol - len hin -
Grü - nend um - kräu - zet Wäl - der und Höh'! schimmernd er -
un - ter sil - bern ins Tal.
glän - zet Blü - ten - schnee!
Bäch - lein, so
Grü - nend um -


mun - ter rau - schend zu - mal, wol - len hin - un - ter sil - bern ins
krän - zet Wäl - der und Höh'! schim-mernd er - glän - zet Blü - ten -
Tal. Die schwe - ben - de Wel - le, dort eilt sie da -
schnee! So drän - get sich Al - les zum bräut - li - chen
hin! Tief spie - geln sich Flu - ren und Him - mel da - rin. Was
Licht; es schwel-len die Kei - me, die Knos - pe bricht; sie
cresc.
ziehst du mich, seh-nend ver - lan - gen - der Sinn, was ziehst du mich seh-nend ver-
ha - ben ge - fun - den, was ih - nen ge - bricht, sie ha - ben ge - fun - den, was
fp
f
lan - gen - der Sinn, hin - ab? hin - ab?
ih - nen ge - bricht: und du? und du?
pp

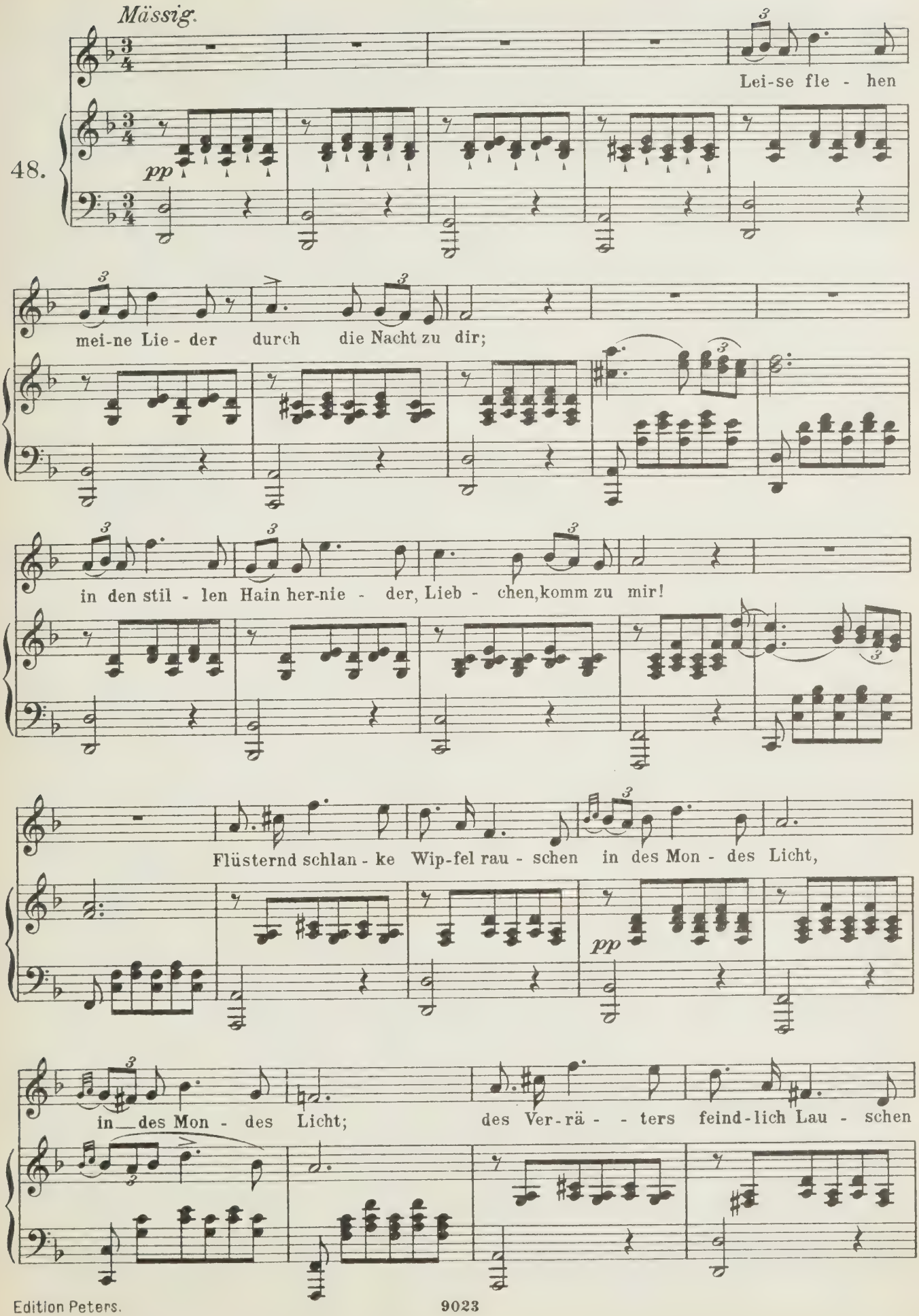
(Vers 5.)

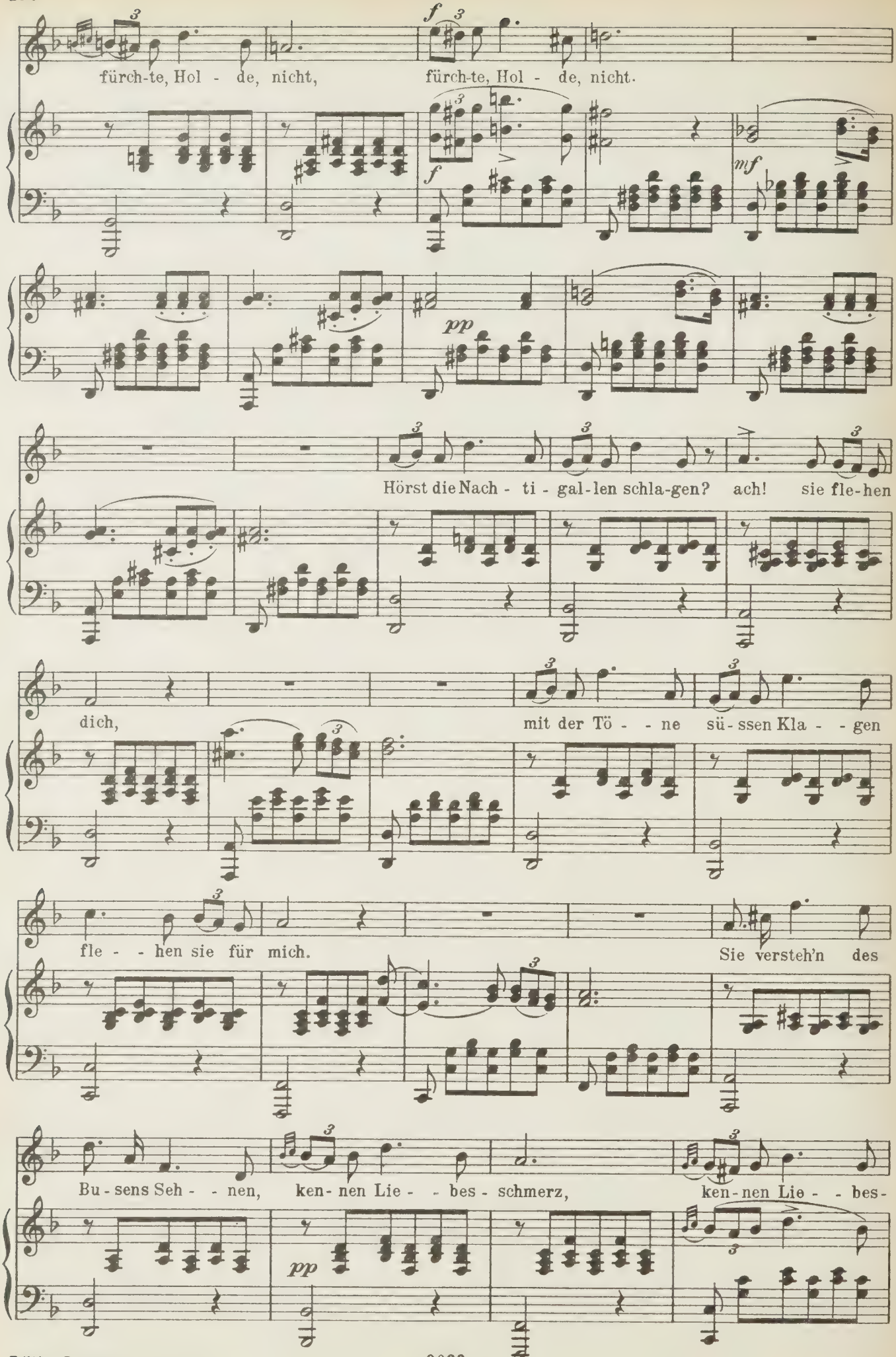

Rast - lo-ses Seh - nen! Wün-schendes Herz, im - mer nur Trä - nen, Kla - ge und
Schmerz? Rast - lo-ses Seh - nen! Wün - schendes Herz,
im - mer nur Trä - nen, Kla - ge und Schmerz? Auch ich bin mir
schwel-lender Trie - be be-wusst! Wer stil - let mir end - lich die drän - gen-de Lust?
Nur du be - freist den Lenz in der Brust, nur du be-freist den
Lenz in der Brust, nur du, nur du!
f
ff
decresc.
p

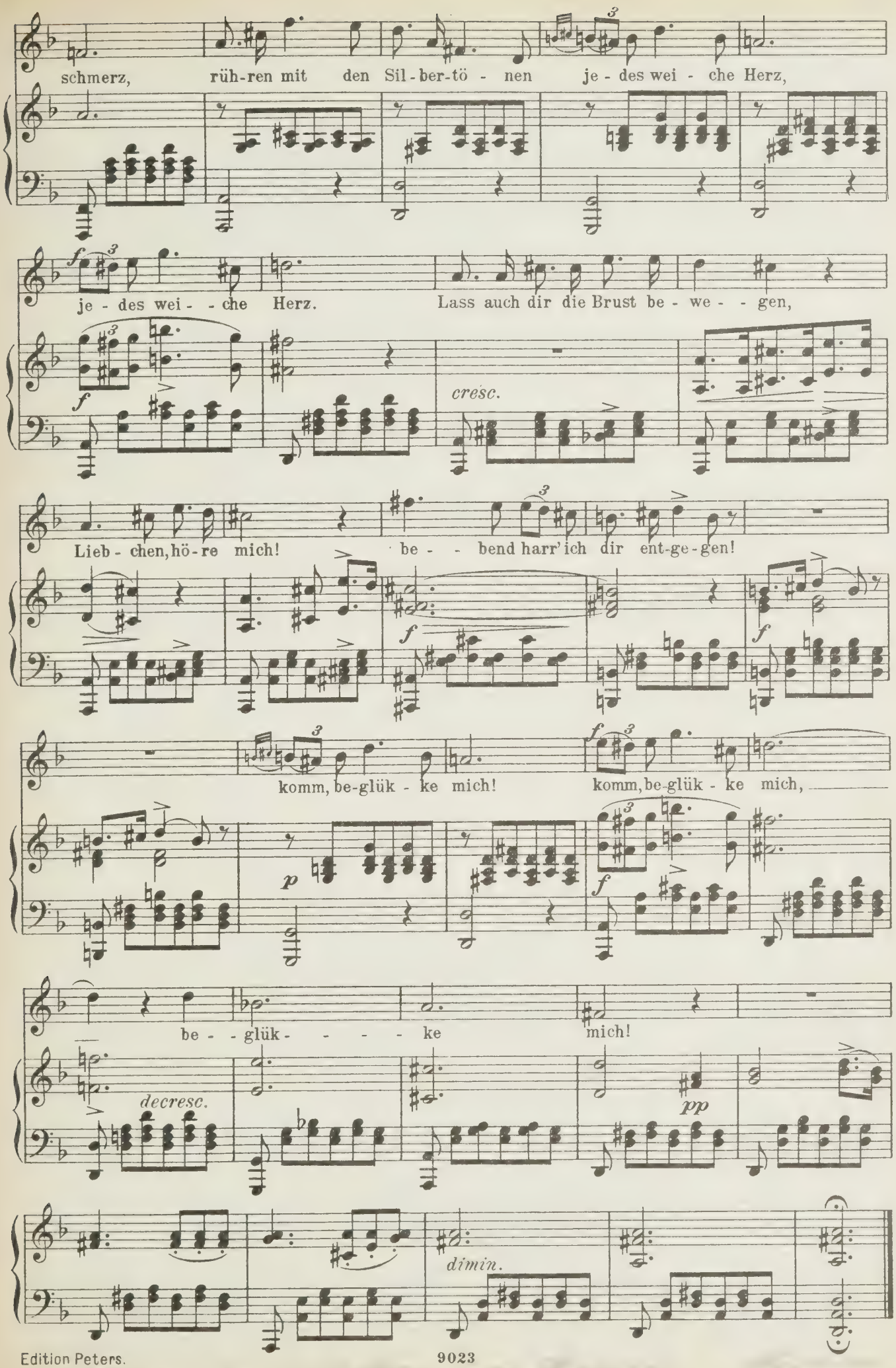
4.

Ständchen.

Rellstab.




fürch-te, Hol - de, nicht,
fürch-te, Hol - de, nicht.
Hörst die Nach - ti - gal-len schla-gen? ach! sie fle-hen
dich,
mit der Tö - - ne sü-ssen Kla - - gen
fle - - hen sie für mich.
Sie versteh'n des
Bu-sens Seh - - nen,
ken-nen Lie - - bes-schmerz,
ken-nen Lie - - bes-

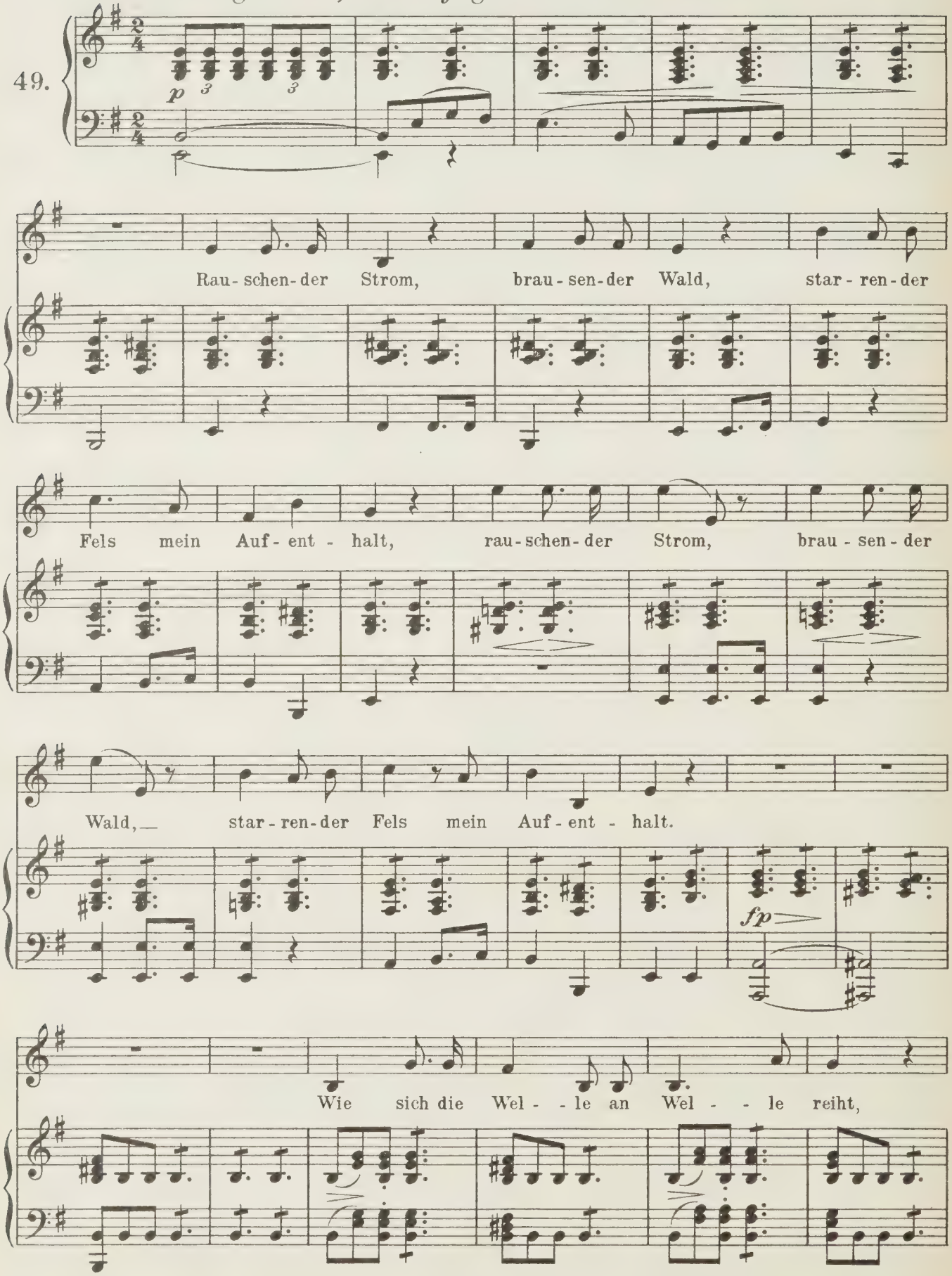

schmerz, rüh-ren mit den Sil-ber-tö-nen je-des wei-che Herz,
je-des wei--che Herz. Lass auch dir die Brust be-we--gen,
cresc.
Lieb-chen, hö-re mich! be--bend harr' ich dir ent-ge-gen!
komm, be-glük-ke mich! komm, be-glük-ke mich,
be--glük-----ke mich!
decresc.
pp
dimin.

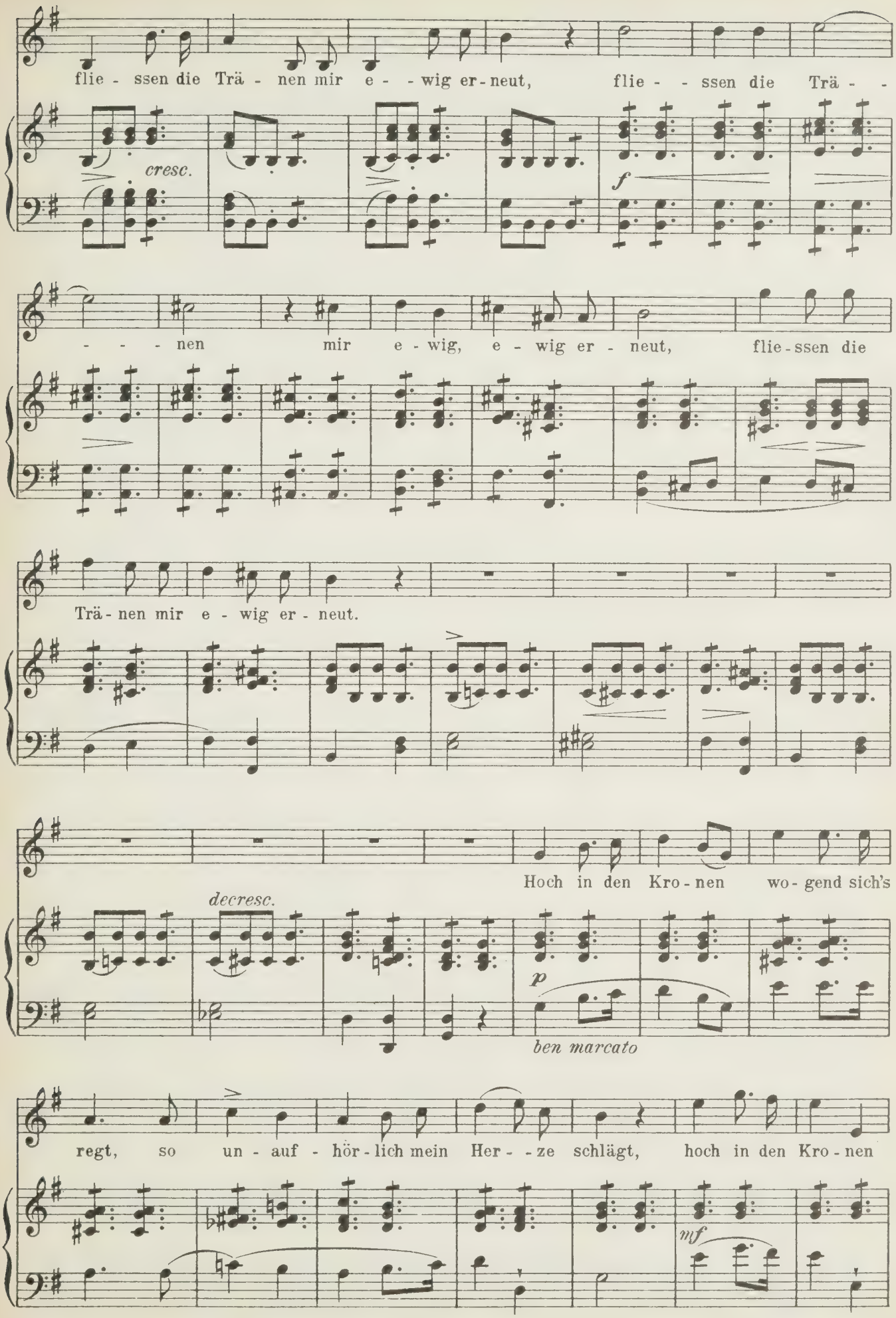
5.

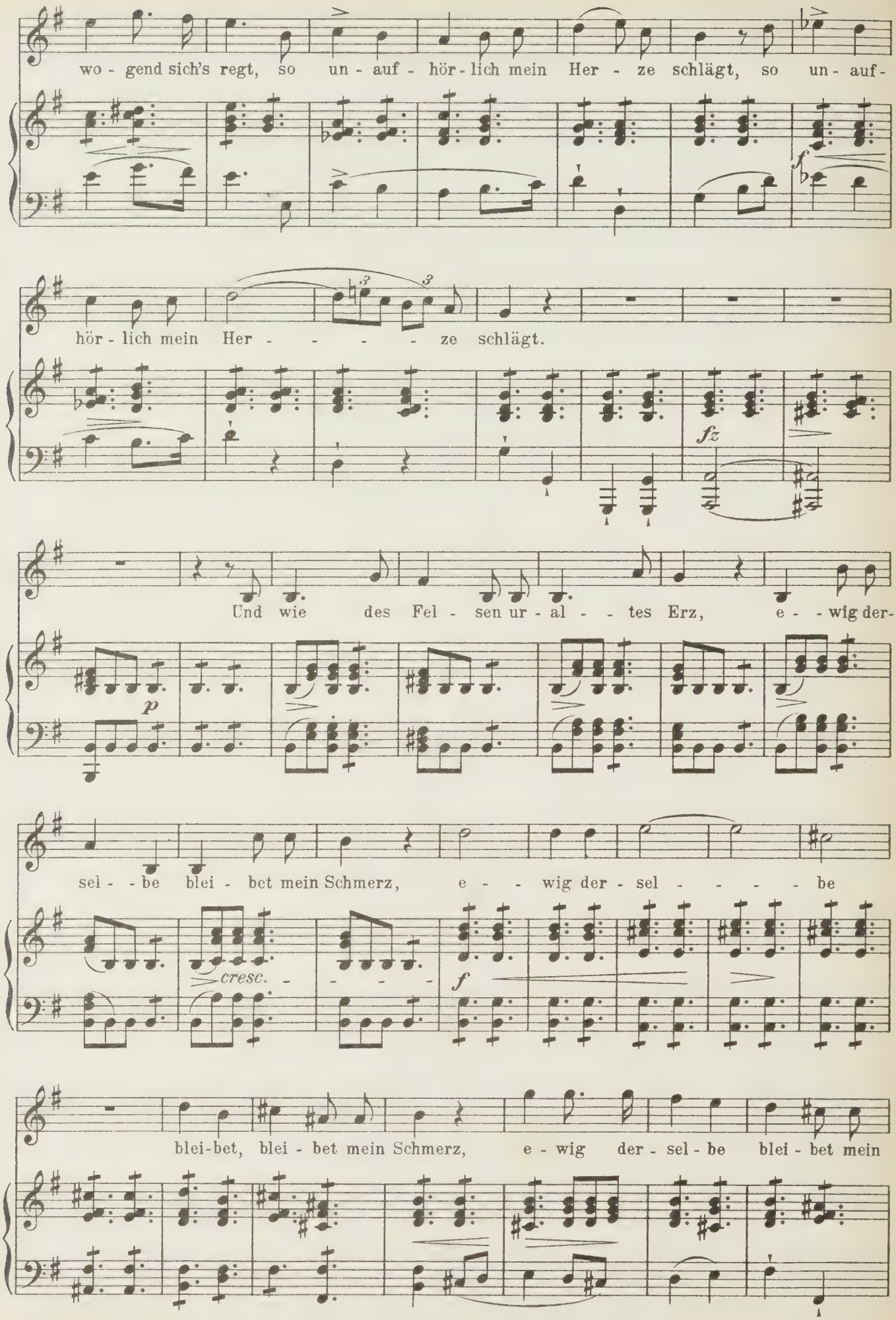
Aufenthalt.

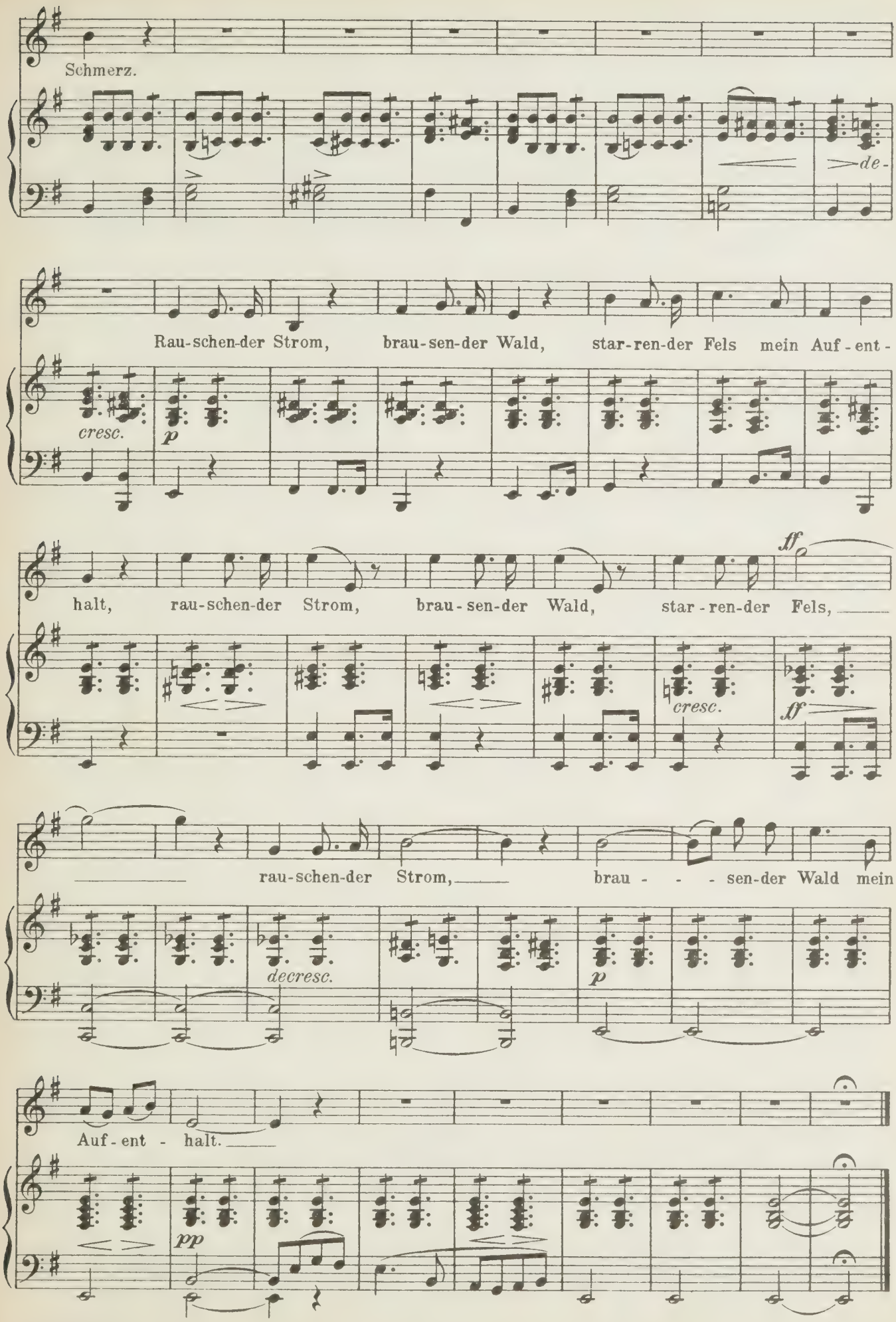
Rellstab.

Nicht zu geschwind, doch kräftig.




flie - ssen die Trä - nen mir e - - wig er - neut, flie - - ssen die Trä - -
cresc.
f
- - - nen mir e - wig, e - wig er - neut, flie - ssen die
Trä - nen mir e - wig er - neut.
Hoch in den Kro - nen wo - gend sich's
decresc.
p
ben marcato
regt, so un - auf - hör - lich mein Her - - ze schlägt, hoch in den Kro - nen
mf


wo - gend sich's regt, so un - auf - hör - lich mein Her - ze schlägt, so un - auf -
f
hör - lich mein Her - - - - - ze schlägt.
fz
Und wie des Fel - sen ur - al - - tes Erz, e - - wig der -
p
sel - - be blei - bet mein Schmerz, e - - wig der - sel - - - - - be
cresc. - - - -
f
blei-bet, blei - bet mein Schmerz, e - wig der - sel - be blei - bet mein

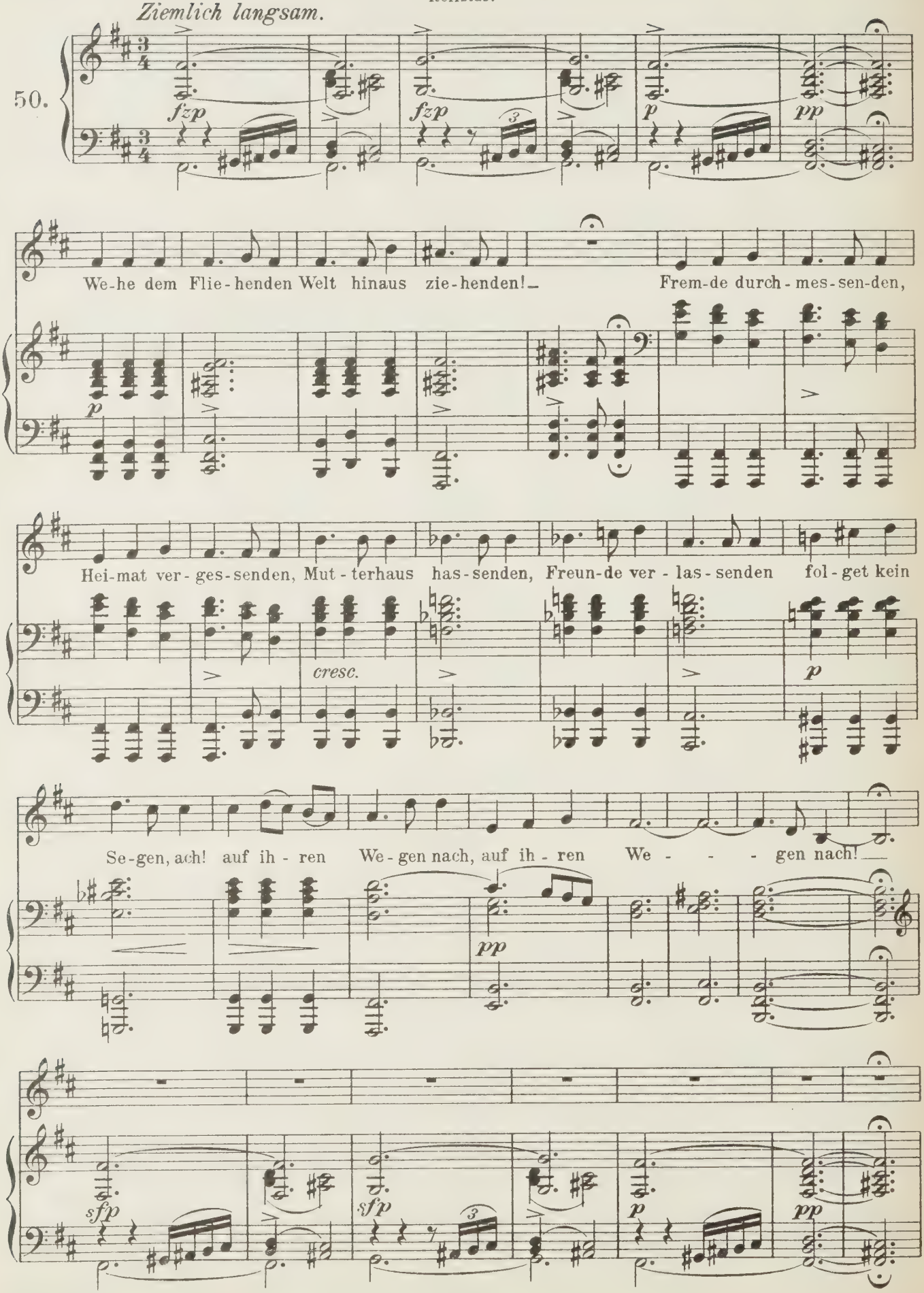

Schmerz.
de-
Rau-schen-der Strom, brau-sen-der Wald, star-ren-der Fels mein Auf-ent-
cresc.
p
halt, rau-schen-der Strom, brau-sen-der Wald, star-ren-der Fels,
ff
cresc.
ff
rau-schen-der Strom, brau - - - sen-der Wald mein
decresc.
p
Auf-ent - halt.
pp

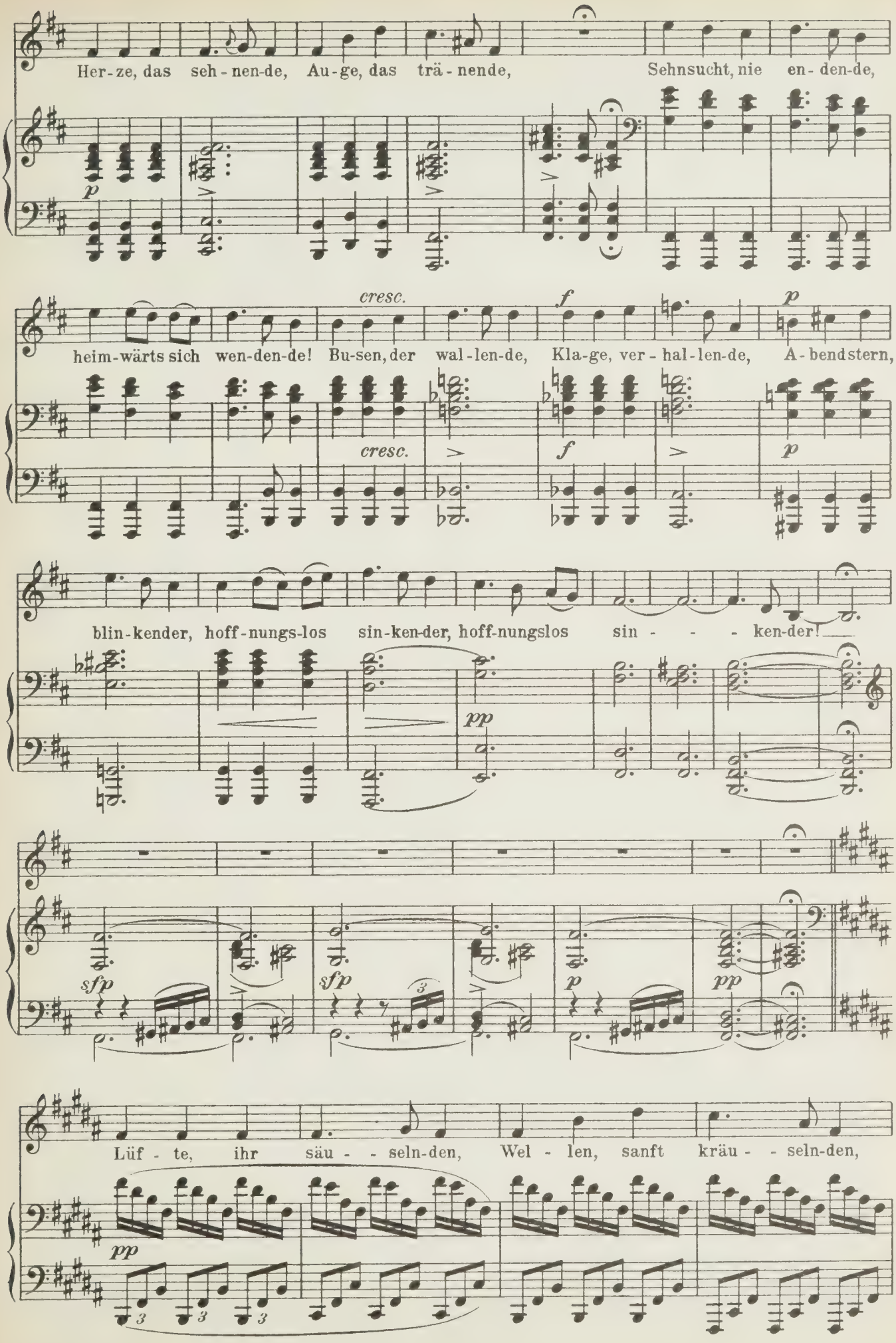
6.

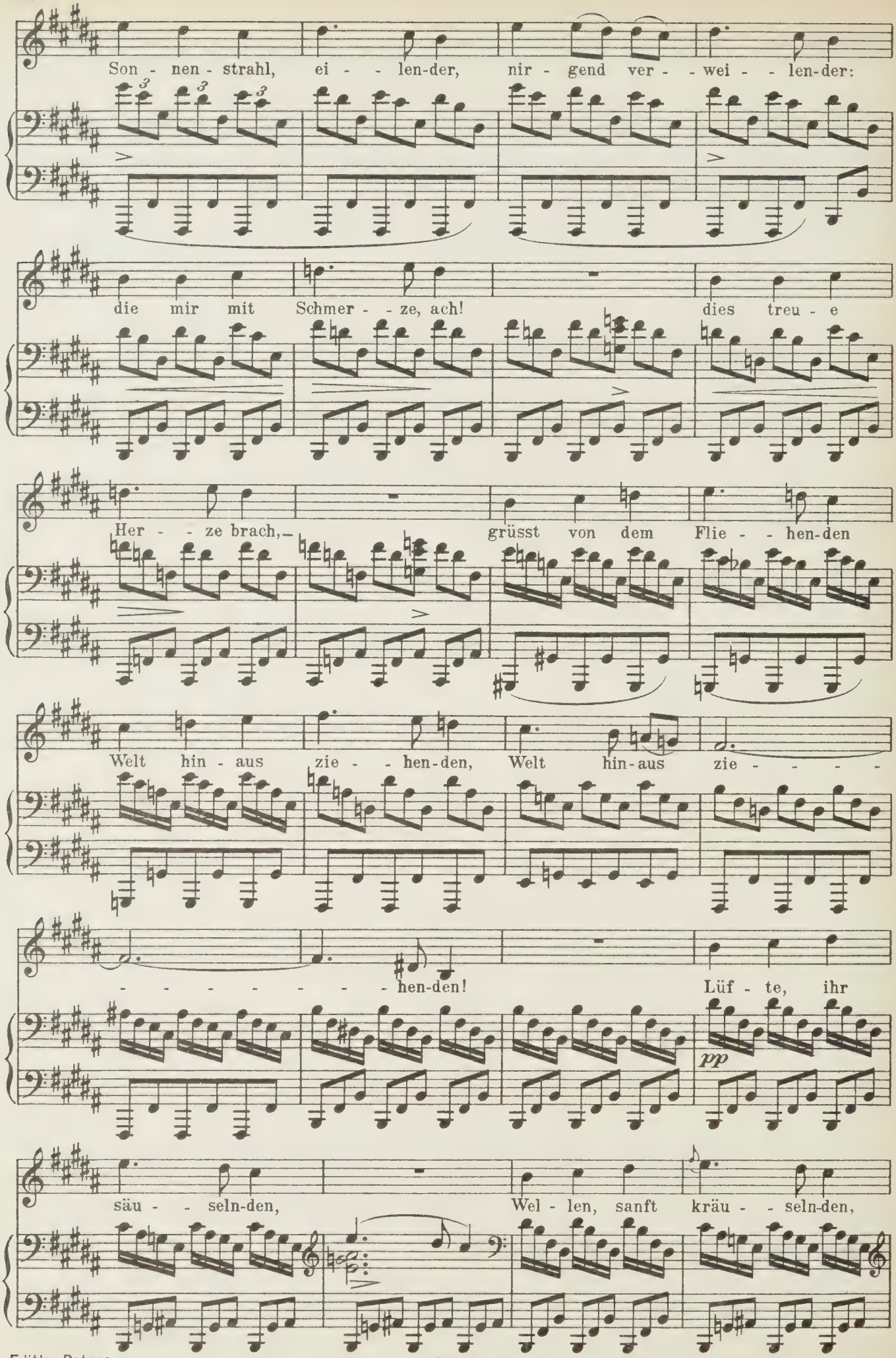
In der Ferne.

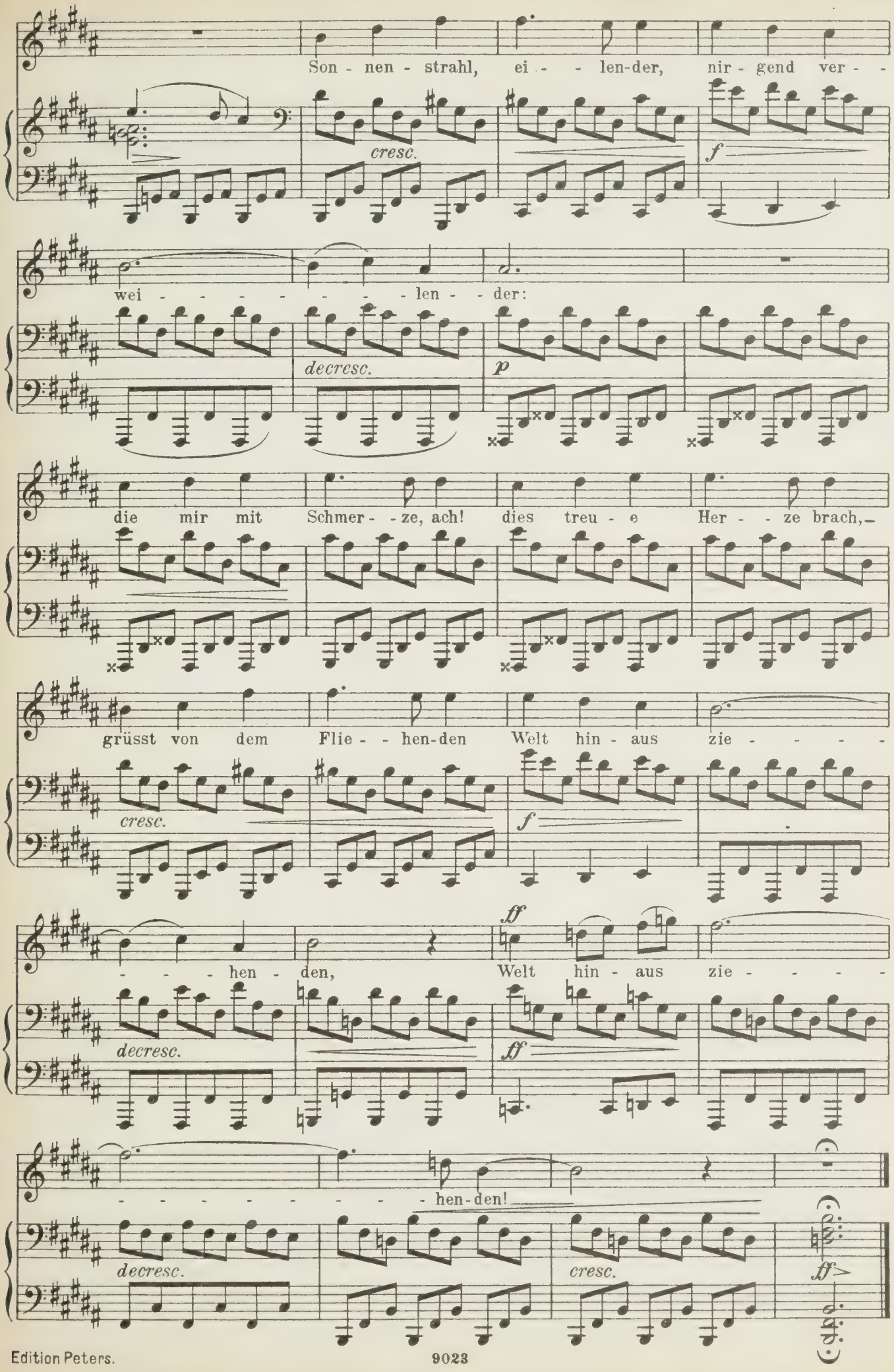
Rellstab.

Ziemlich langsam.




Her-ze, das seh-nen-de, Au-ge, das trä-nende, Sehnsucht, nie en-den-de,
p
cresc.
f
p
heim-wärts sich wen-den-de! Bu-sen, der wal-len-de, Kla-ge, ver-hal-len-de, A-bendstern,
cresc.
f
p
blin-kender, hoff-nungs-los sin-ken-der, hoff-nungslos sin - - - ken-der!
pp
sfp
sfp
p
pp
Lüf-te, ihr säu - - seln-den, Wel-len, sanft kräu - - seln-den,
pp


Son - nen - strahl, ei - - len-der, nir - gend ver - - wei - - len-der:
die mir mit Schmer - - ze, ach! dies treu - e
Her - - ze brach,– grüsst von dem Flie - - hen-den
Welt hin - aus zie - - hen-den, Welt hin-aus zie - - - -
- - - - - - - - hen-den! Lüf - te, ihr
pp
säu - - seln-den, Wel - len, sanft kräu - - seln-den,

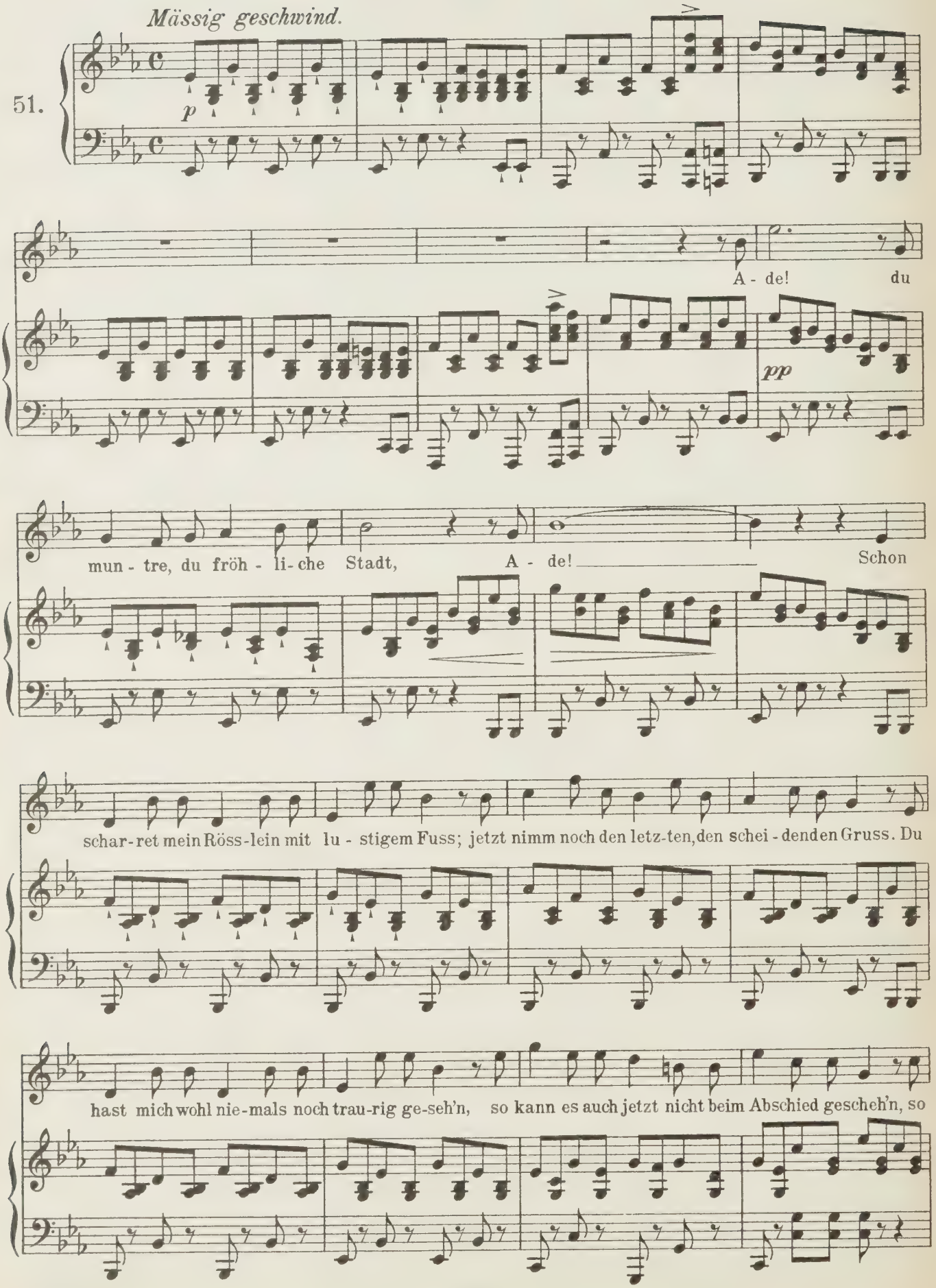

Son - nen - strahl, ei - - - len-der, nir - gend ver - -
cresc.
f
wei - - - - - - - - len - - der:
decresc.
p
die mir mit Schmer - - ze, ach! dies treu - e Her - - ze brach,
grüsst von dem Flie - - hen-den Welt hin - aus zie - - - - -
cresc.
f
- - - - hen - den, Welt hin - aus zie - - - - -
ff
decresc.
ff
- - - - - - - - - hen-den!
decresc.
cresc.
ff

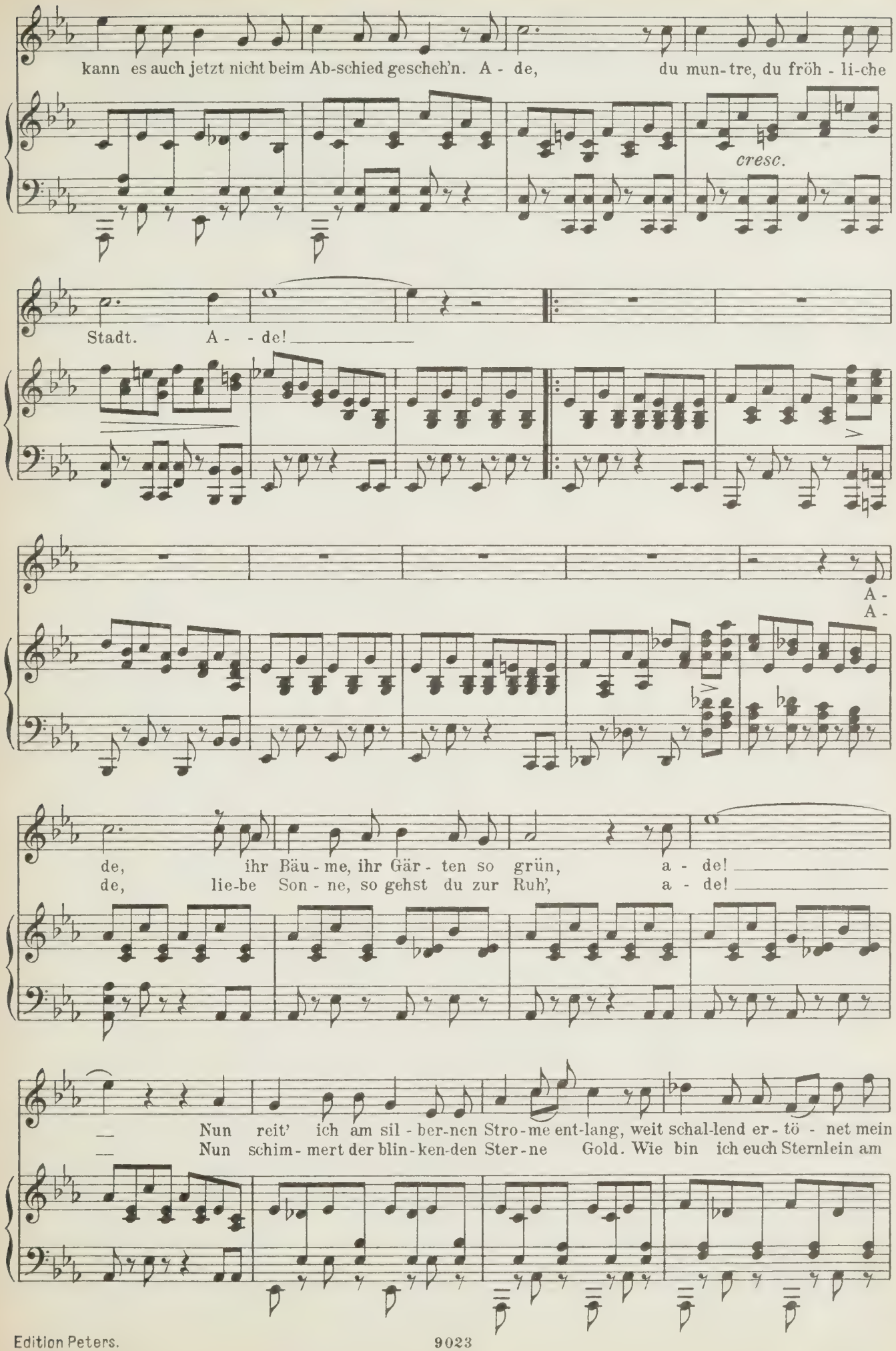
7.

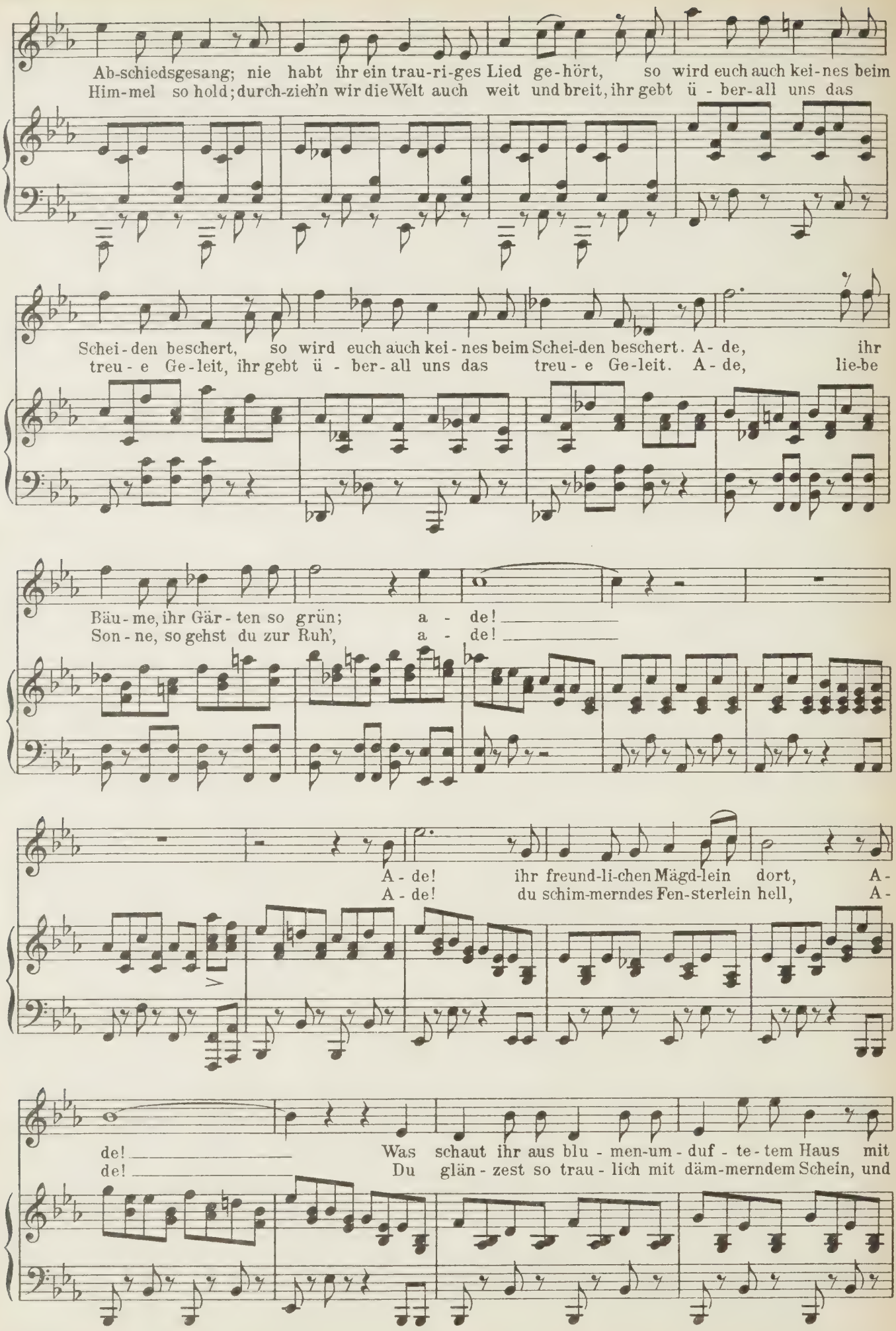
Abschied.

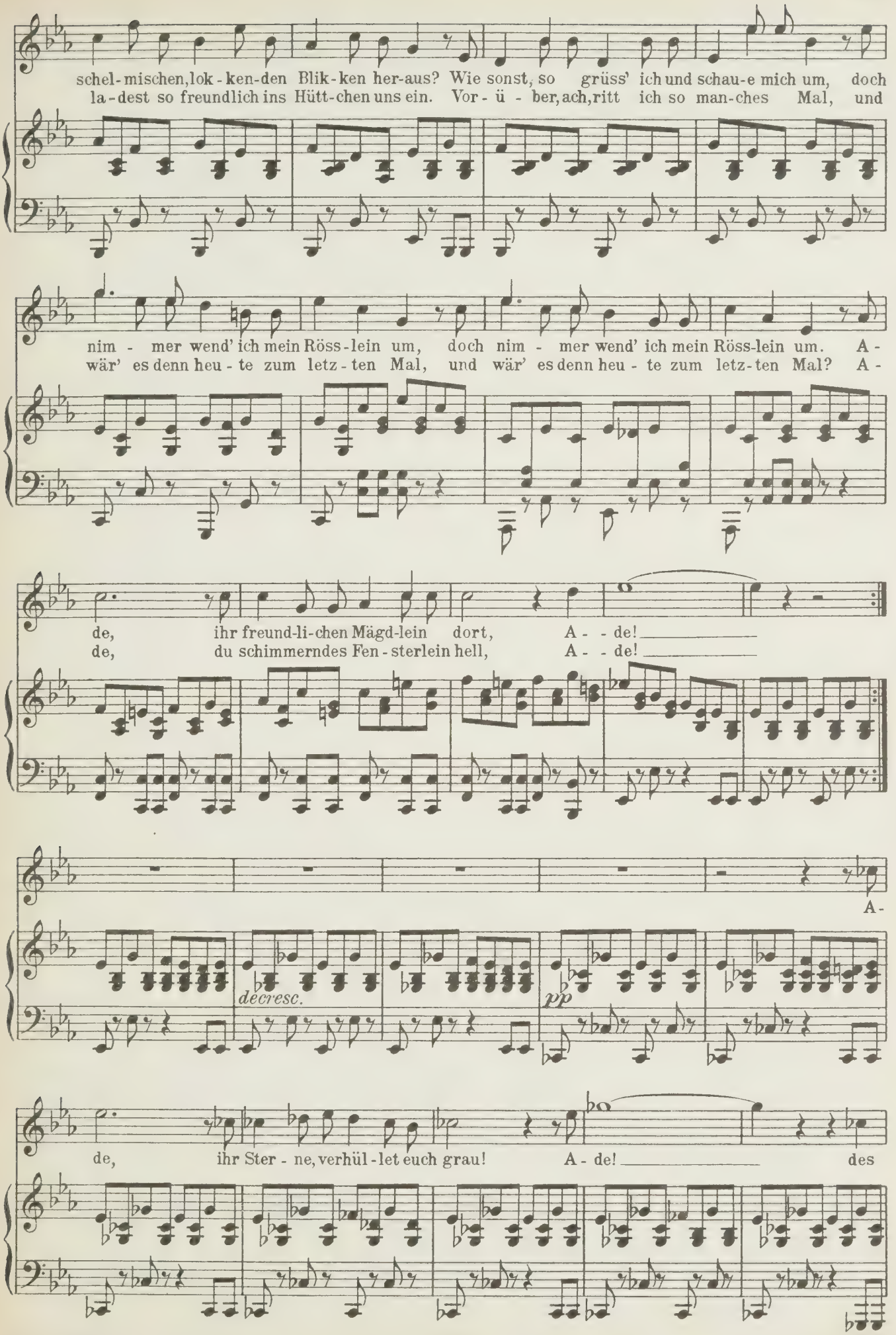
Rellstab.

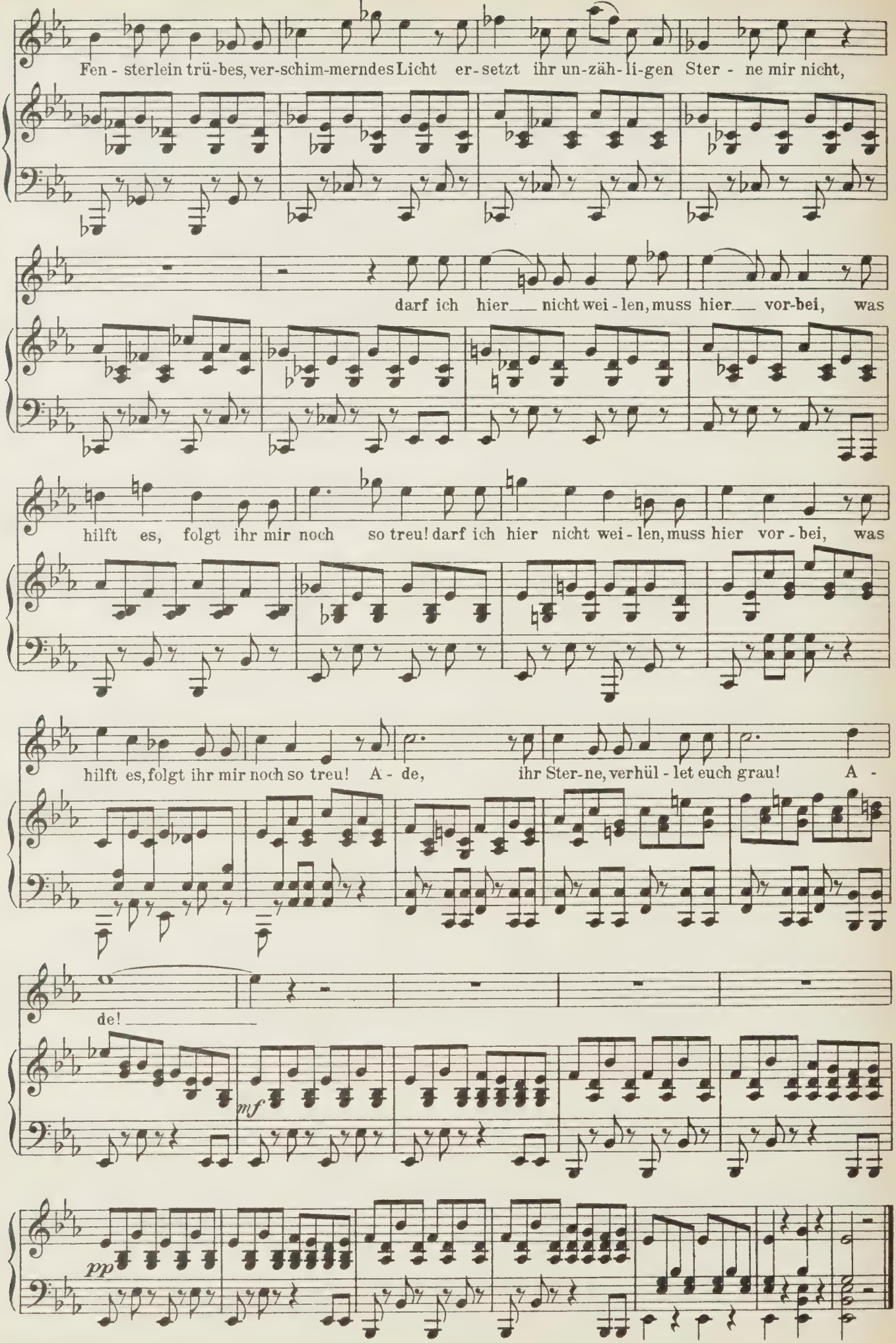
Mässig geschwind.




kann es auch jetzt nicht beim Ab-schied gescheh'n. A - de, du mun-tre, du fröh - li-che
cresc.
Stadt. A - - de!
A -
A -
de, ihr Bäu - me, ihr Gär - ten so grün, a - de!
de, lie-be Son - ne, so gehst du zur Ruh', a - de!
Nun reit' ich am sil - ber-nen Stro-me ent-lang, weit schal-lend er - tö - net mein
Nun schim - mert der blin-ken-den Ster-ne Gold. Wie bin ich euch Sternlein am


Ab-schiedsgesang; nie habt ihr ein trau-ri-ges Lied ge-hört, so wird euch auch kei-nes beim
Him-mel so hold; durch-zieh'n wir die Welt auch weit und breit, ihr gebt ü - ber-all uns das
Schei-den beschert, so wird euch auch kei-nes beim Schei-den beschert. A - de, ihr
treu - e Ge-leit, ihr gebt ü - ber-all uns das treu - e Ge-leit. A - de, lie-be
Bäu-me, ihr Gär-ten so grün; a - de!
Son-ne, so gehst du zur Ruh', a - de!
A - de! ihr freund-li-chen Mägd-lein dort, A -
A - de! du schim-merndes Fen-sterlein hell, A -
de! Was schaut ihr aus blu - men-um - duf - te - tem Haus mit
de! Du glän - zest so trau - lich mit däm-merndem Schein, und


schel-mischen, lok-ken-den Blik-ken her-aus? Wie sonst, so grüss' ich und schau-e mich um, doch
la-dest so freundlich ins Hütt-chen uns ein. Vor-ü-ber, ach, ritt ich so man-ches Mal, und
nim-mer wend' ich mein Röss-lein um, doch nim-mer wend' ich mein Röss-lein um. A-
wär' es denn heu-te zum letz-ten Mal, und wär' es denn heu-te zum letz-ten Mal? A-
de, ihr freund-li-chen Mägd-lein dort, A--de!
de, du schimmerndes Fen-sterlein hell, A--de!
A-
decresc.
pp
de, ihr Ster-ne, verhül-let euch grau! A-de! des

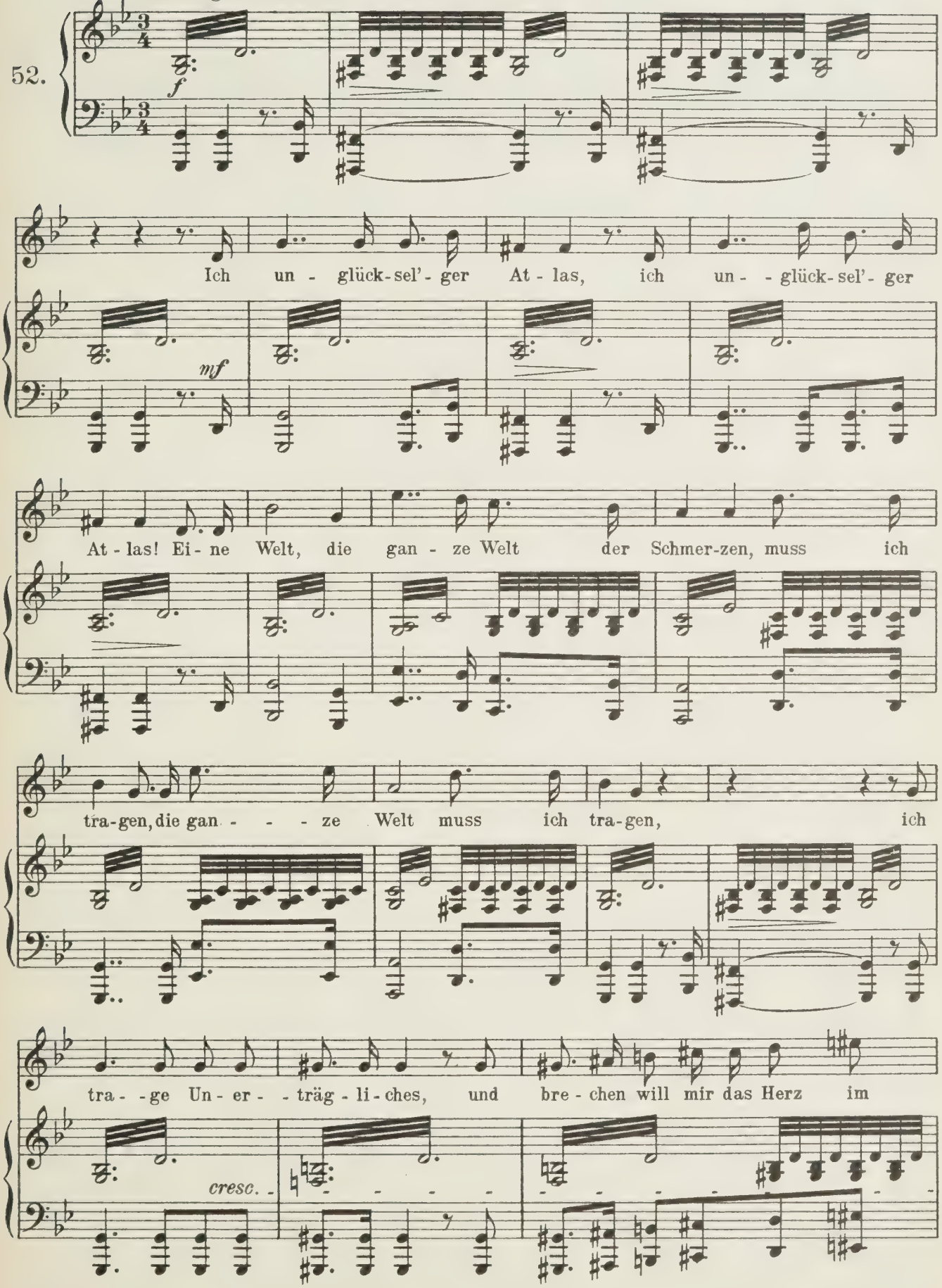

Fen - sterlein trü-bes, ver-schim-merndes Licht er-setzt ihr un-zäh-li-gen Ster - ne mir nicht,
darf ich hier nicht wei - len, muss hier vor-bei, was
hilft es, folgt ihr mir noch so treu! darf ich hier nicht wei - len, muss hier vor - bei, was
hilft es, folgt ihr mir noch so treu! A - de, ihr Ster-ne, verhül - let euch grau! A -
de!
mf
pp

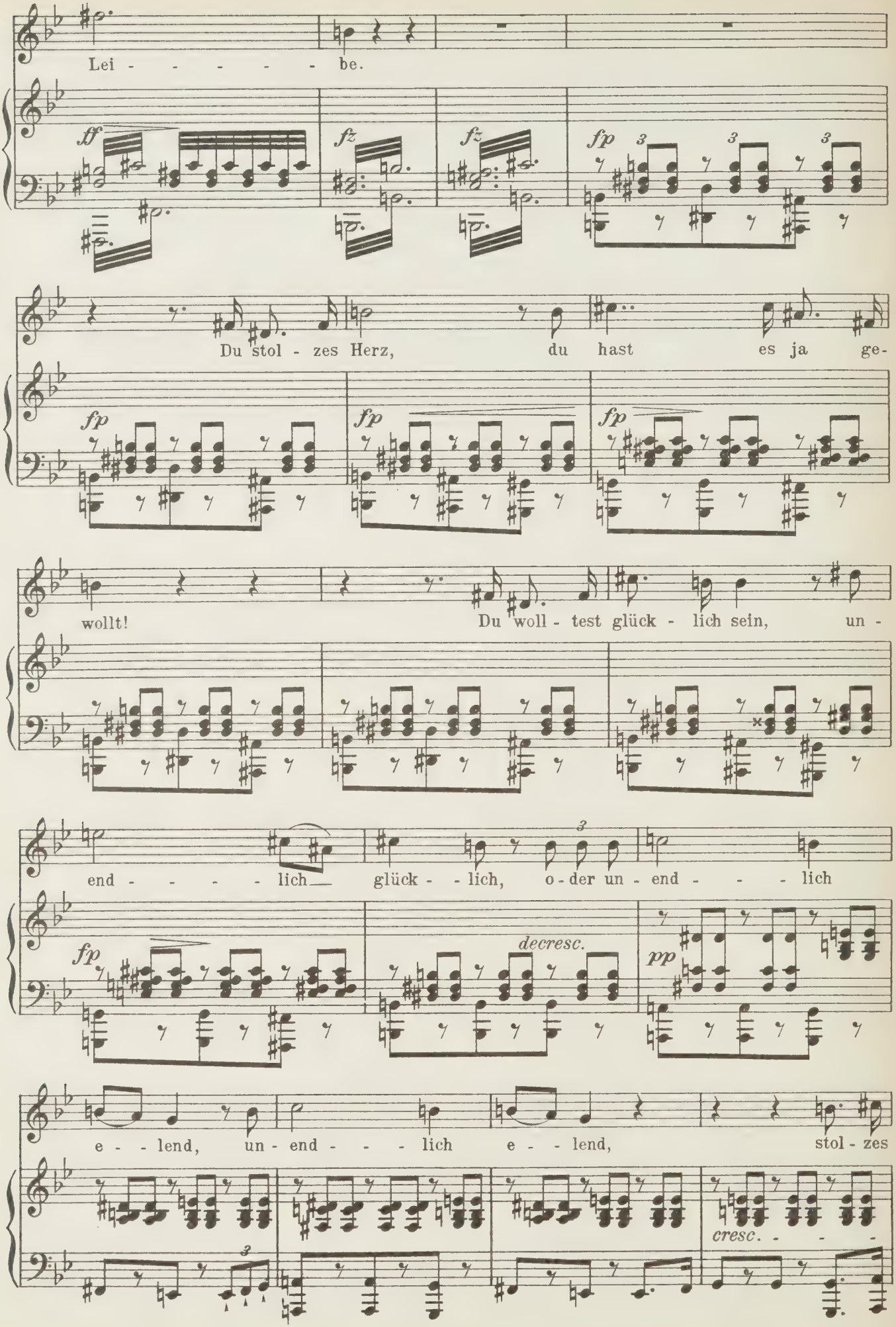
8.

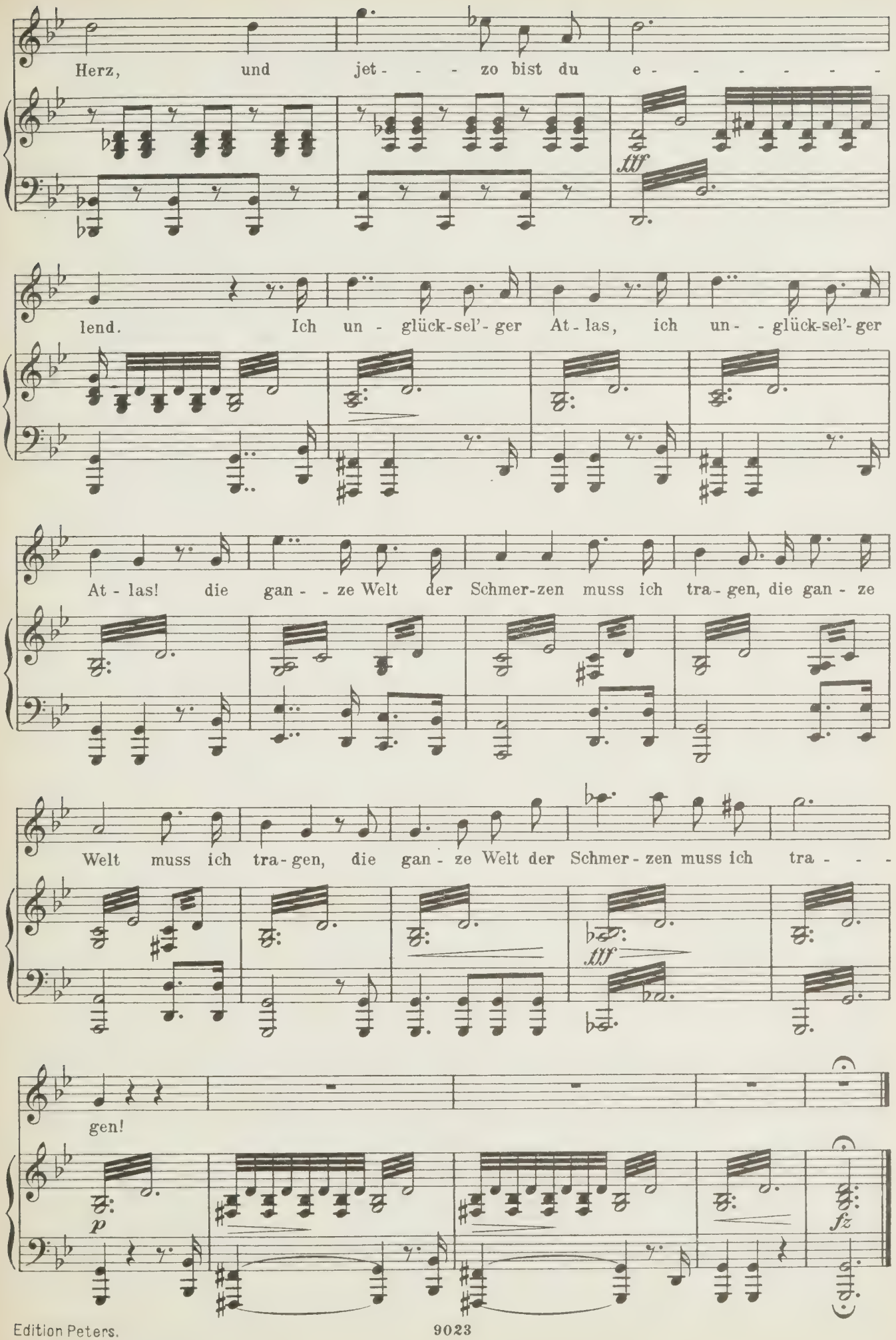
Der Atlas.

Heine.

Etwas geschwind.




Lei - - - - - - be.
ff
fz
fz
fp
Du stol - zes Herz, du hast es ja ge-
fp
fp
fp
wollt! Du woll - test glück - lich sein, un -
end - - - - - lich glück - - lich, o - der un - end - - - lich
fp
decresc.
pp
e - - lend, un - end - - - lich e - - lend, stol - zes
cresc. - - -

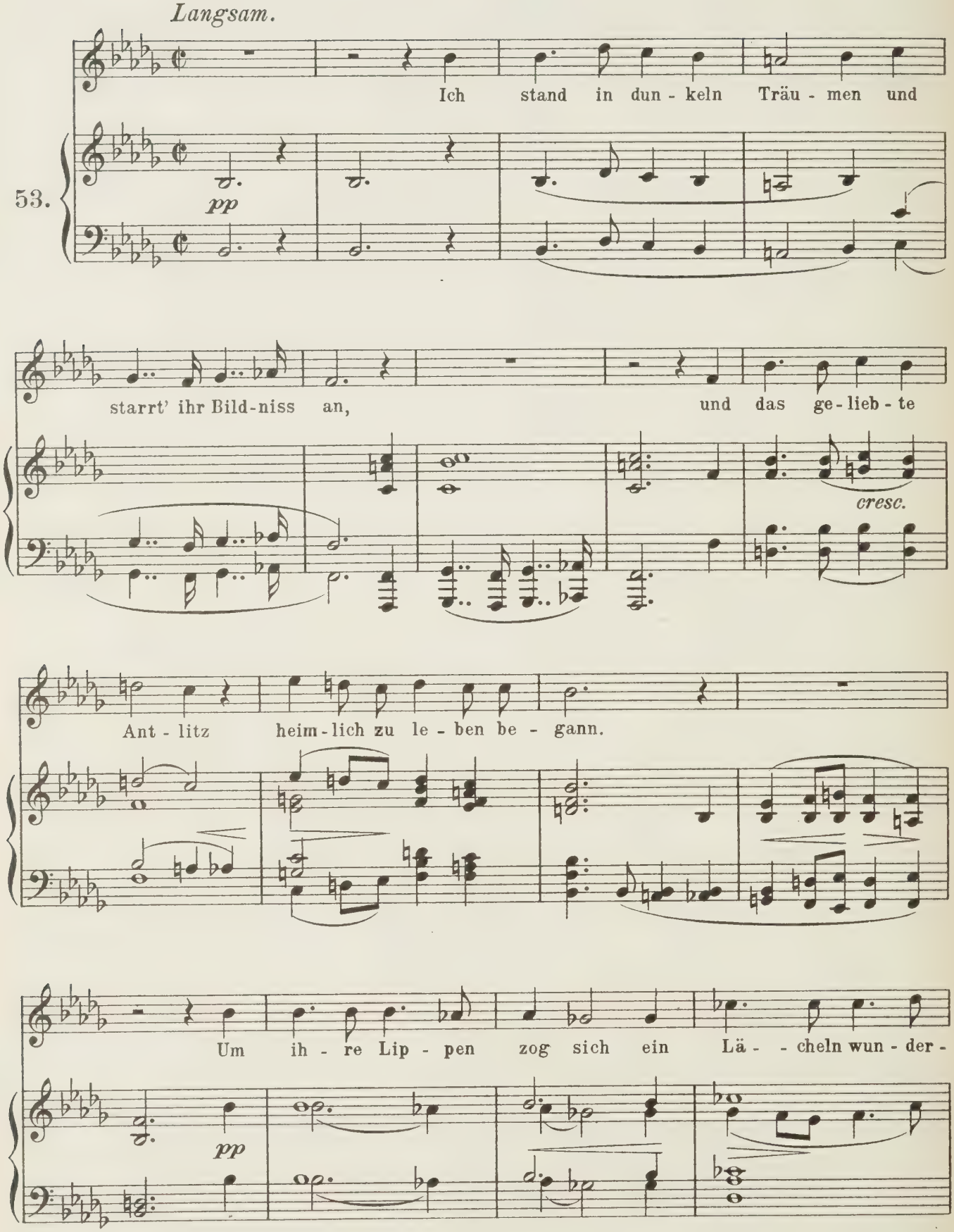

Herz, und jet - - - zo bist du e - - - - - - -
fff
lend. Ich un - glück-sel'-ger At - las, ich un - - glück-sel'-ger
At - las! die gan - - ze Welt der Schmer-zen muss ich tra - gen, die gan - ze
Welt muss ich tra - gen, die gan - ze Welt der Schmer - zen muss ich tra - - -
fff
gen!
p
fz

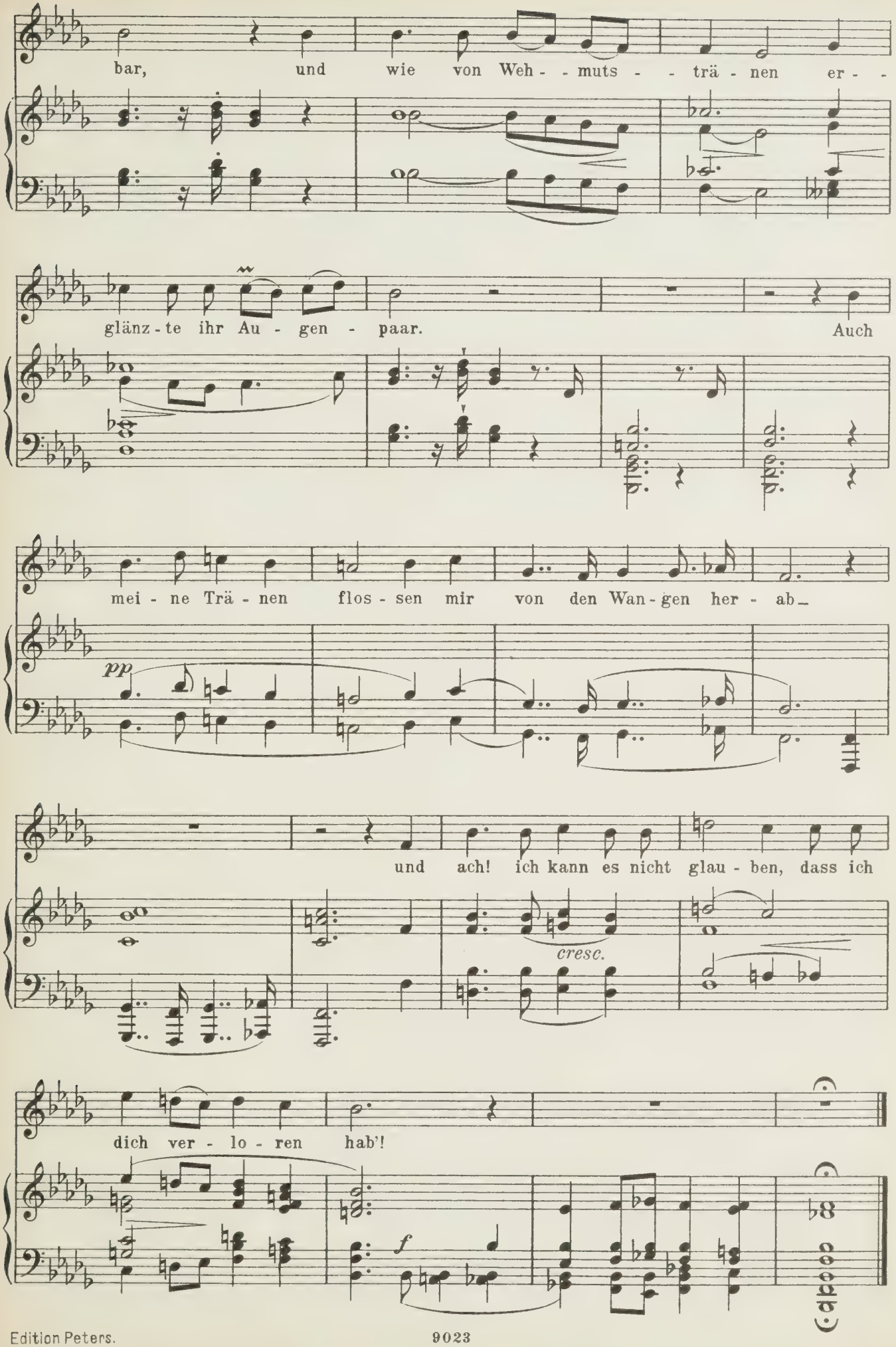
9.

Ihr Bild.

Heine.

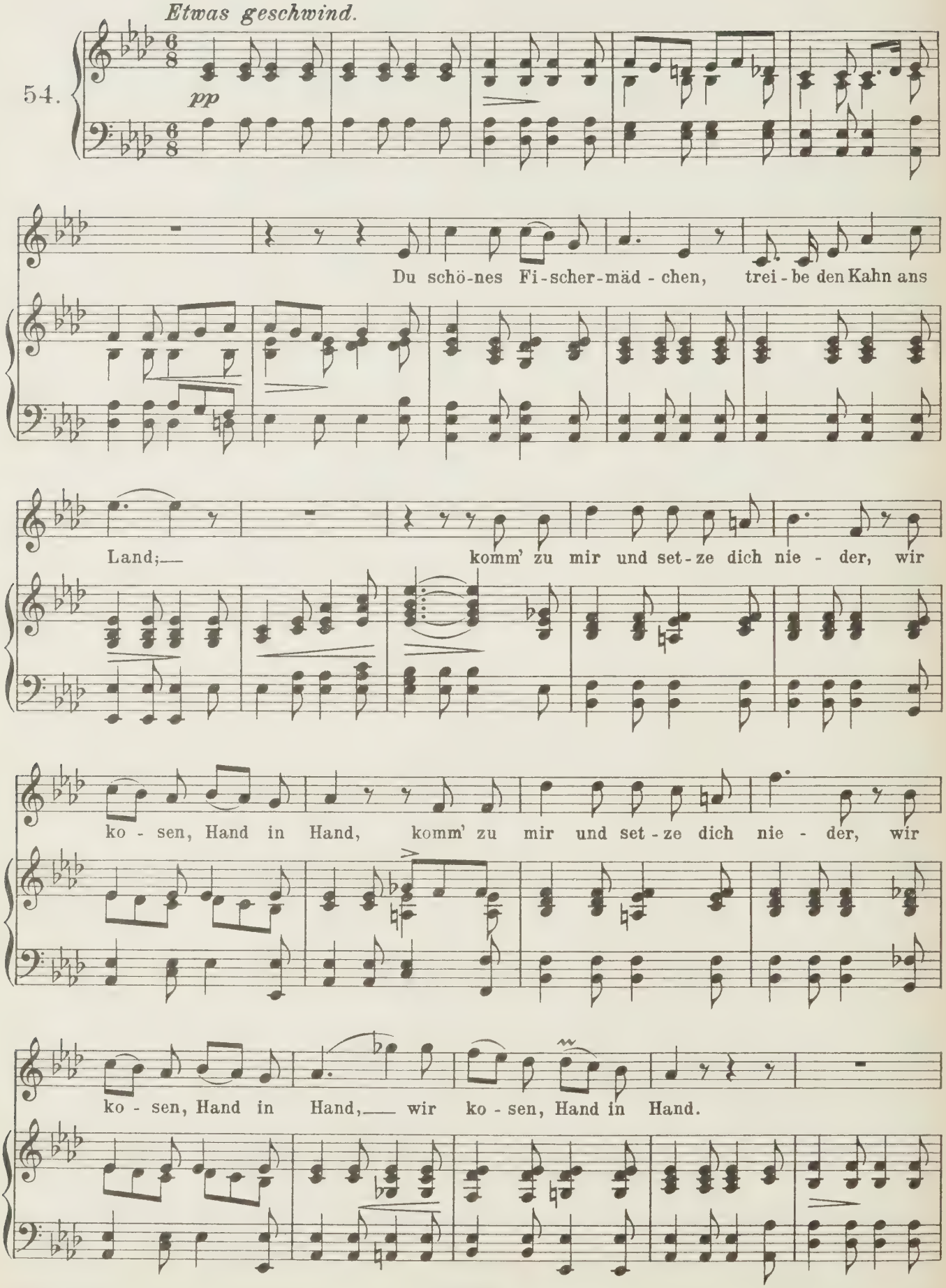
Langsam.

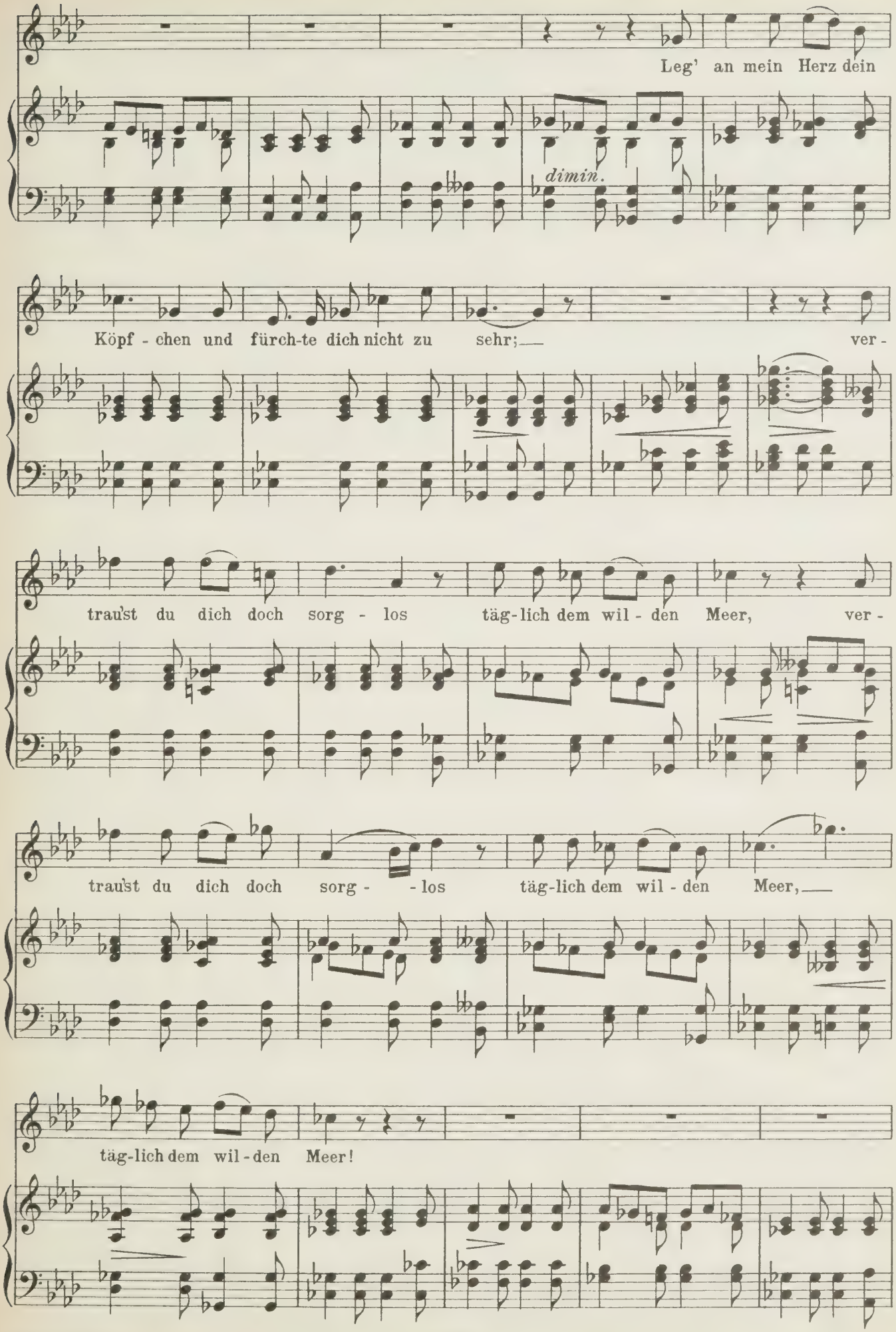


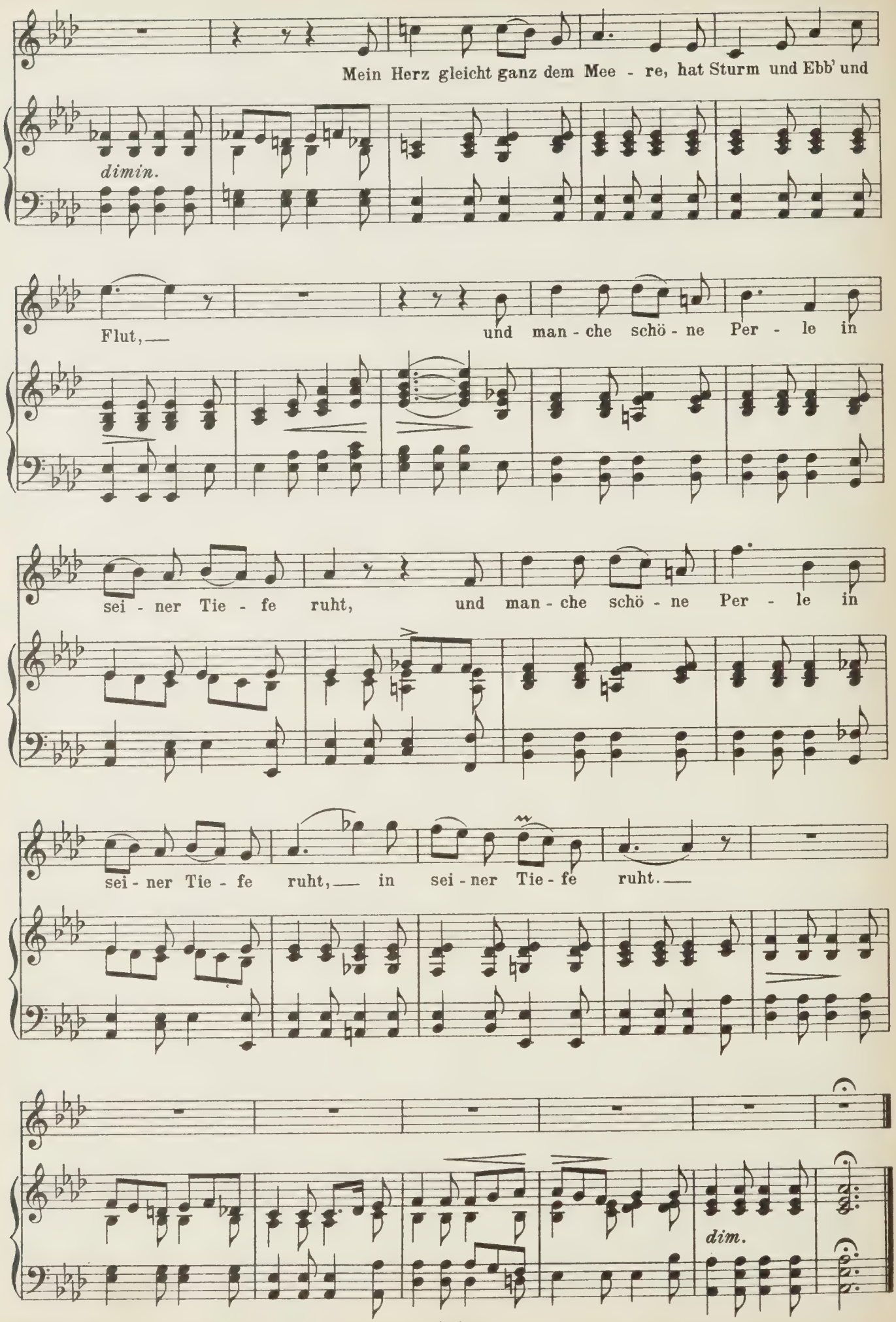

bar, und wie von Weh - - muts - - trä - nen er - -
glänz - te ihr Au - gen - paar. Auch
mei - ne Trä - nen flos - sen mir von den Wan - gen her - ab_
pp
und ach! ich kann es nicht glau - ben, dass ich
cresc.
dich ver - lo - ren hab'!
f

10.
Das Fischermädchen.

Heine.

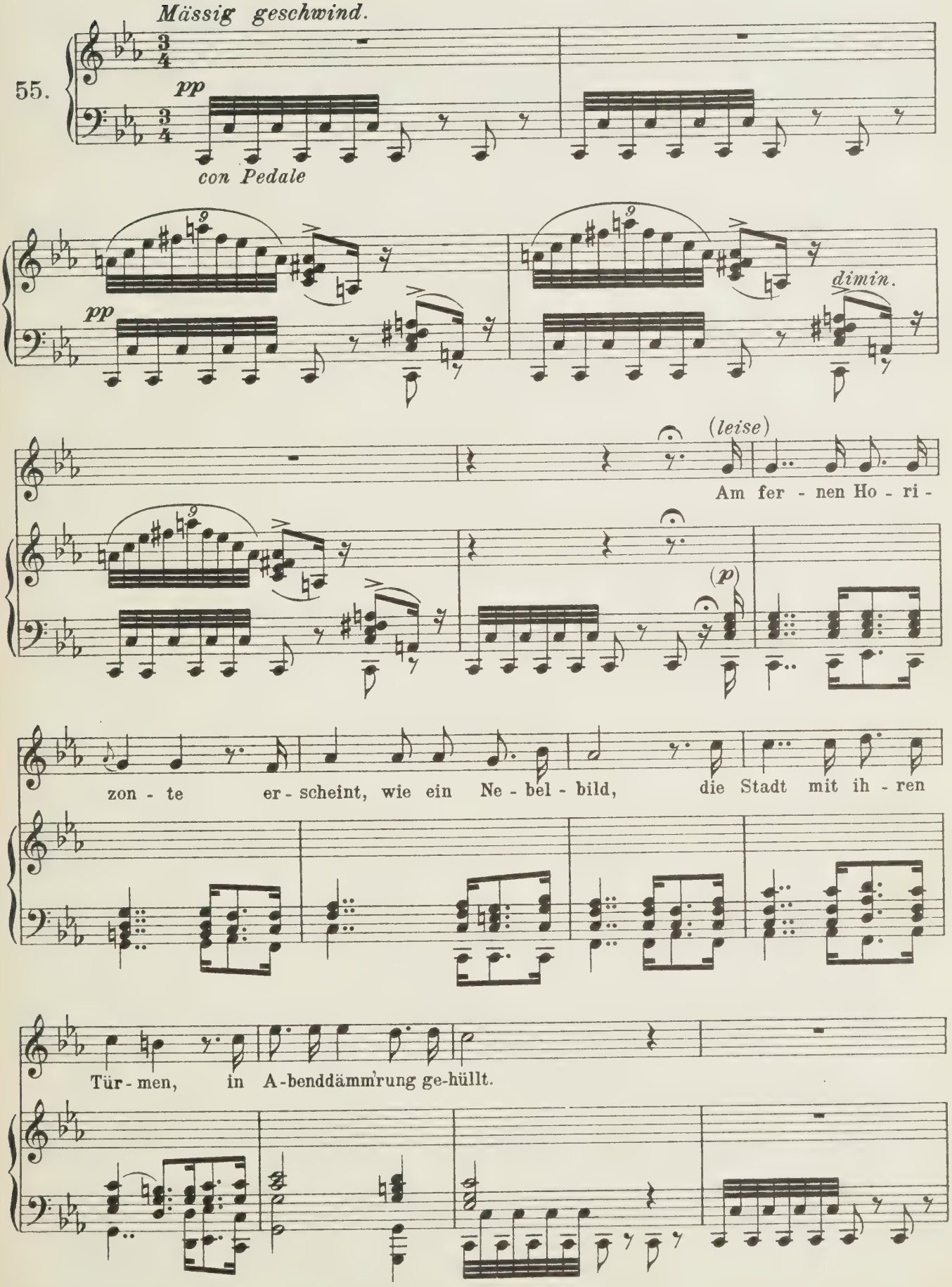


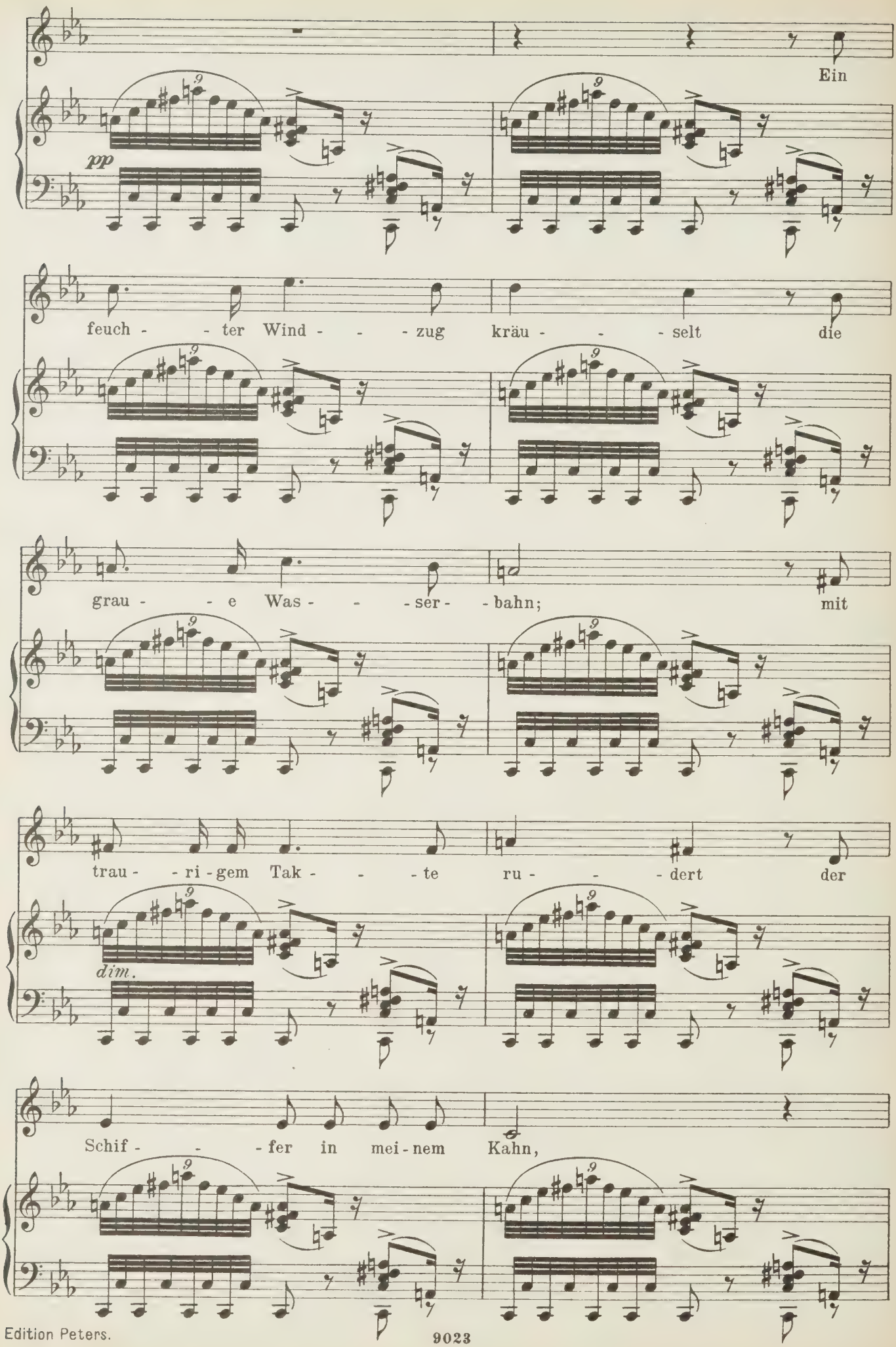

Leg' an mein Herz dein
dimin.
Köpf - chen und fürch-te dich nicht zu sehr;
ver -
trau'st du dich doch sorg - los täg-lich dem wil - den Meer,
ver -
trau'st du dich doch sorg - - los täg-lich dem wil - den Meer,
täg-lich dem wil - den Meer!


Mein Herz gleicht ganz dem Mee - re, hat Sturm und Ebb' und
dimin.
Flut, — und man - che schö - ne Per - le in
sei - ner Tie - fe ruht, und man - che schö - ne Per - le in
sei - ner Tie - fe ruht, — in sei - ner Tie - fe ruht. —
dim.

11.
Die Stadt.

Heine.




Ein
pp
feuch - - ter Wind - - - zug kräu - - - selt die
grau - - e Was - - - ser - - bahn; mit
trau - - ri - gem Tak - - - te ru - - - dert der
dim.
Schif - - - fer in mei - nem Kahn,

(*stark*)

Die

f

Son - ne hebt sich noch ein - mal leuch - tend vom Bo - - den em -

por, und zeigt mir je - ne Stel - le, wo ich das Lieb - ste ver -

ff

lor.

decresc.

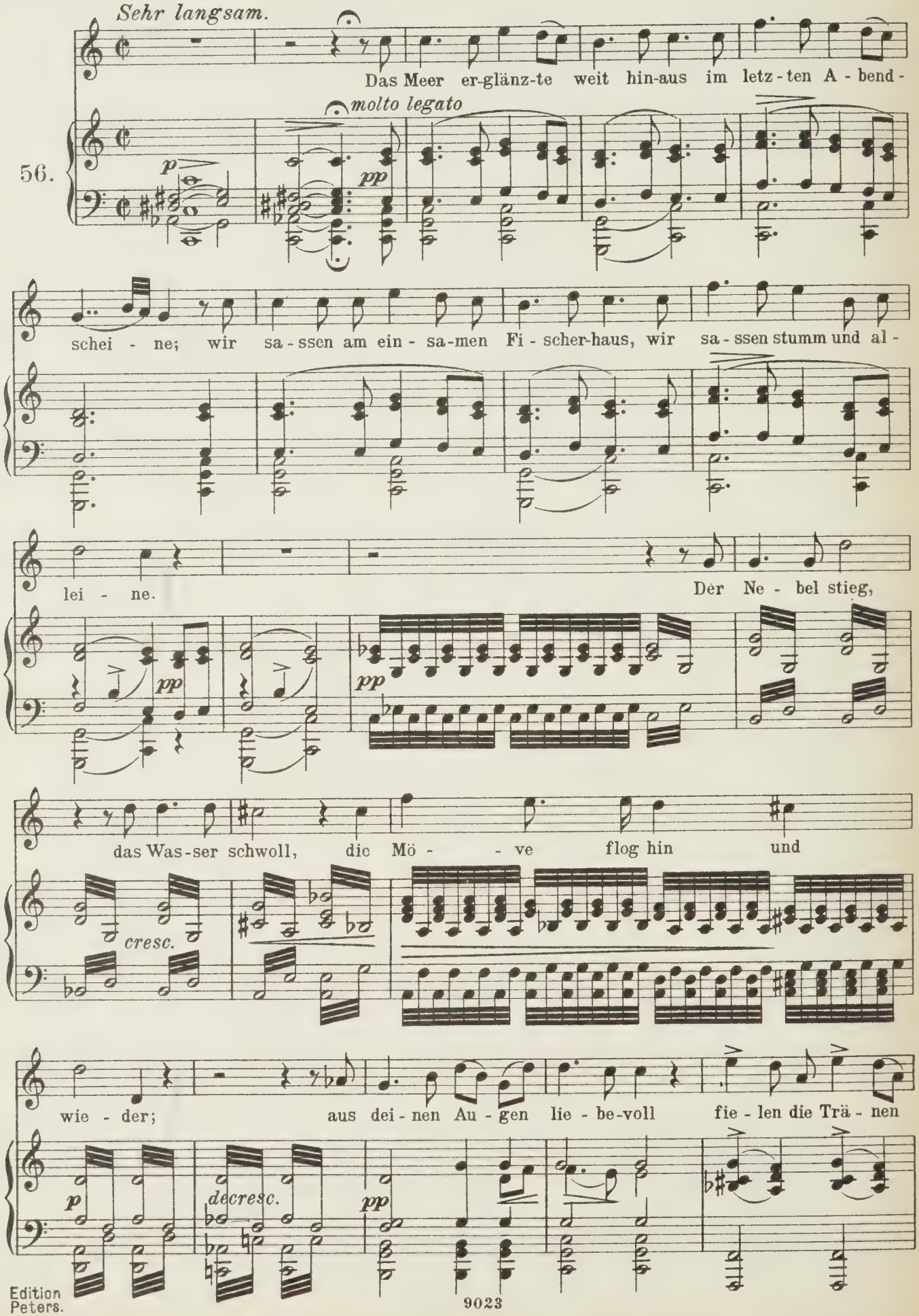
p

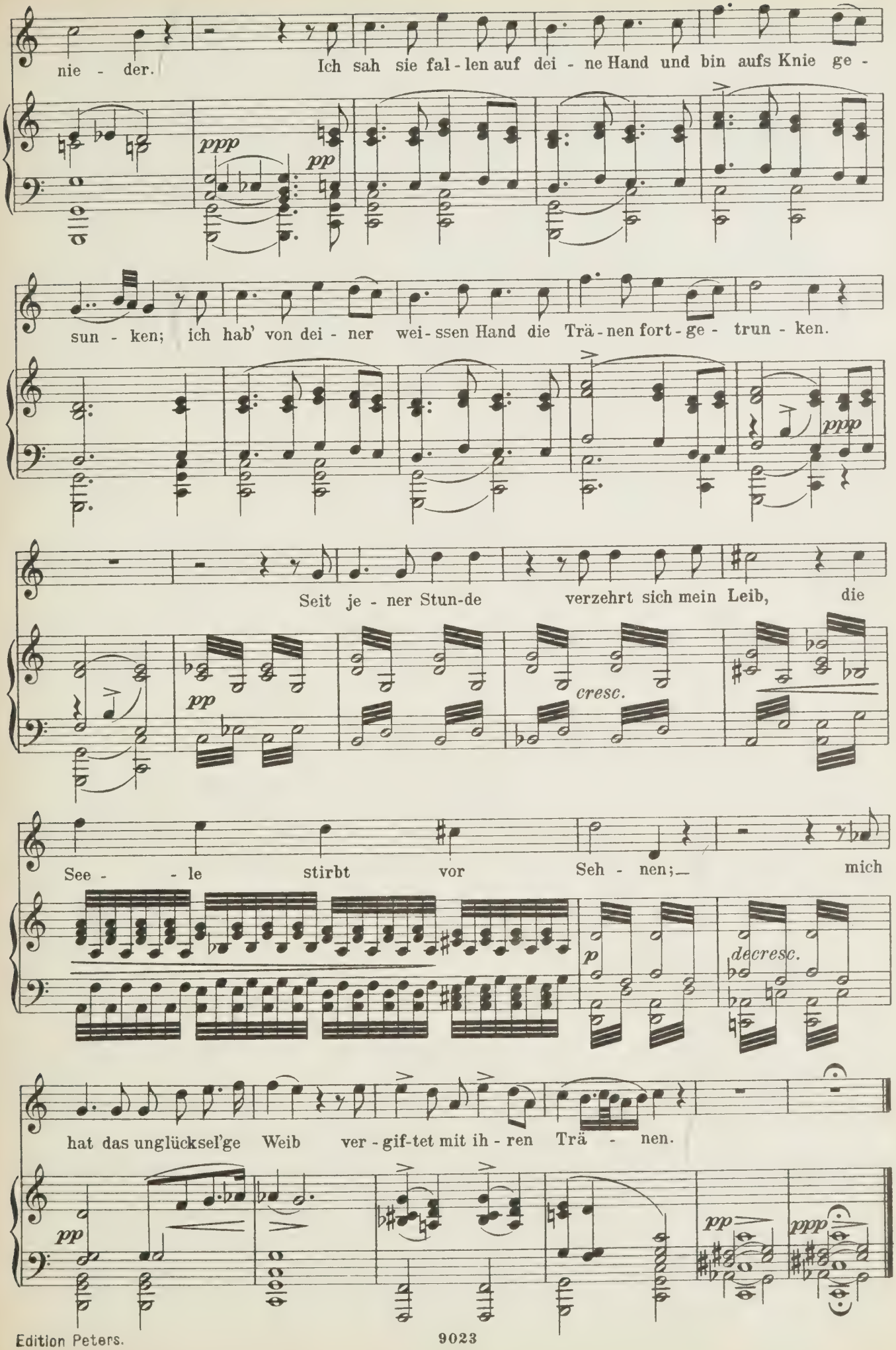
pp

dimin.

12.
Am Meer.

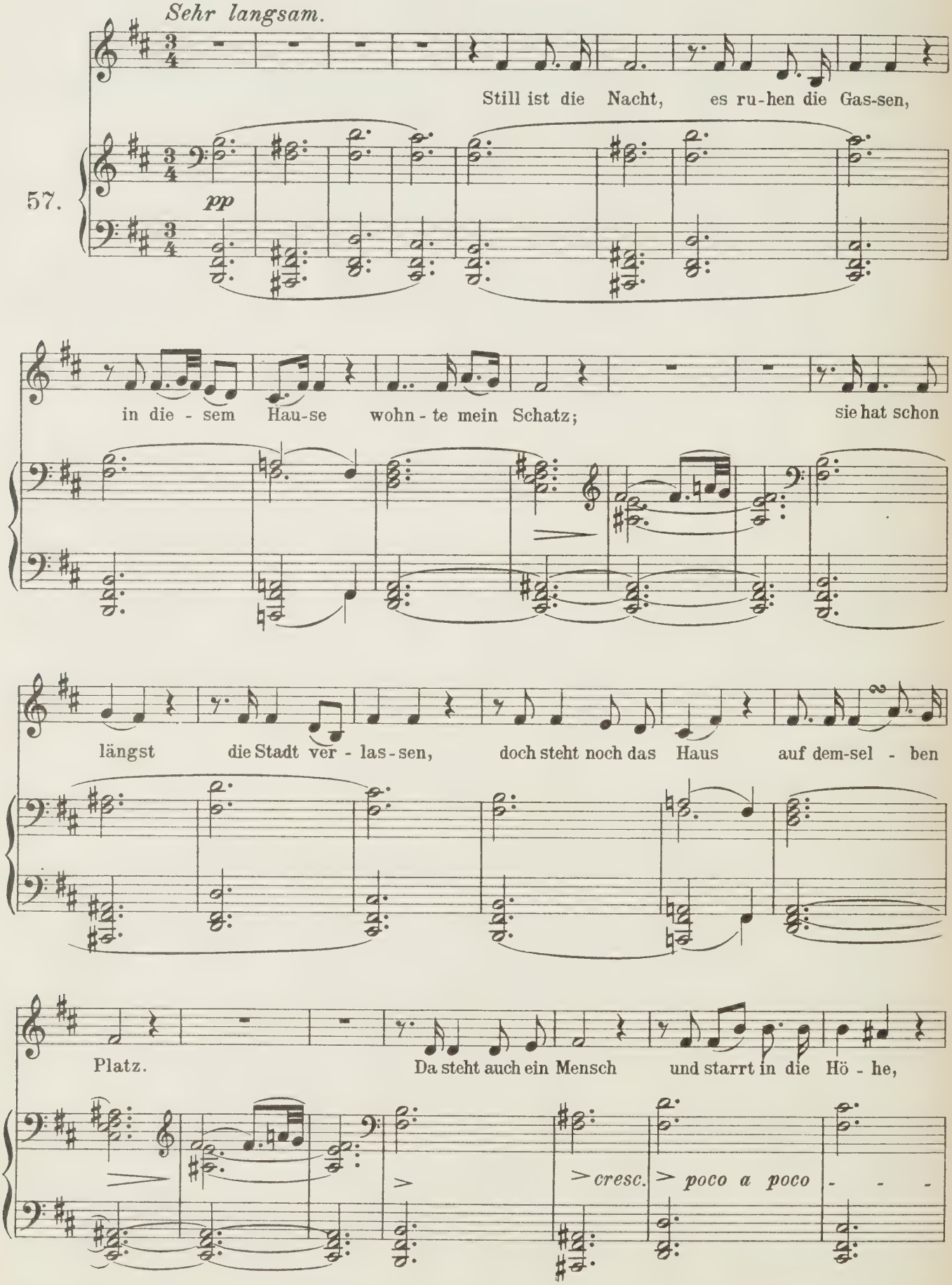
Heine.

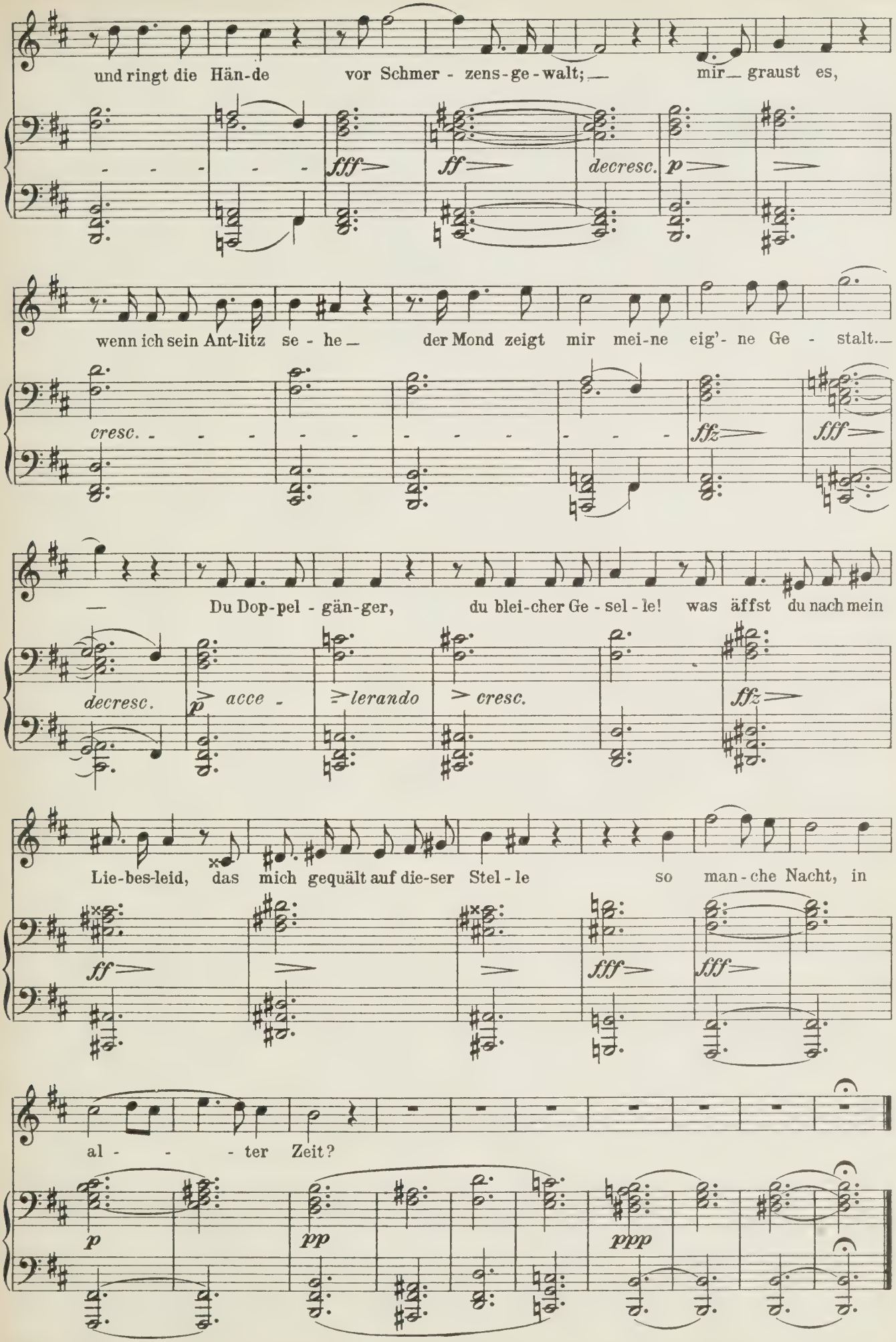



nie - der. Ich sah sie fal - len auf dei - ne Hand und bin aufs Knie ge -
ppp
pp
sun - ken; ich hab' von dei - ner wei - ssen Hand die Trä - nen fort - ge - trun - ken.
ppp
Seit je - ner Stun-de verzehrt sich mein Leib, die
pp
cresc.
See - - le stirbt vor Seh - nen;— mich
p
decresc.
hat das unglücksel'ge Weib ver - gif-tet mit ih - ren Trä - nen.
pp
pp
ppp

13.
Der Doppelgänger.

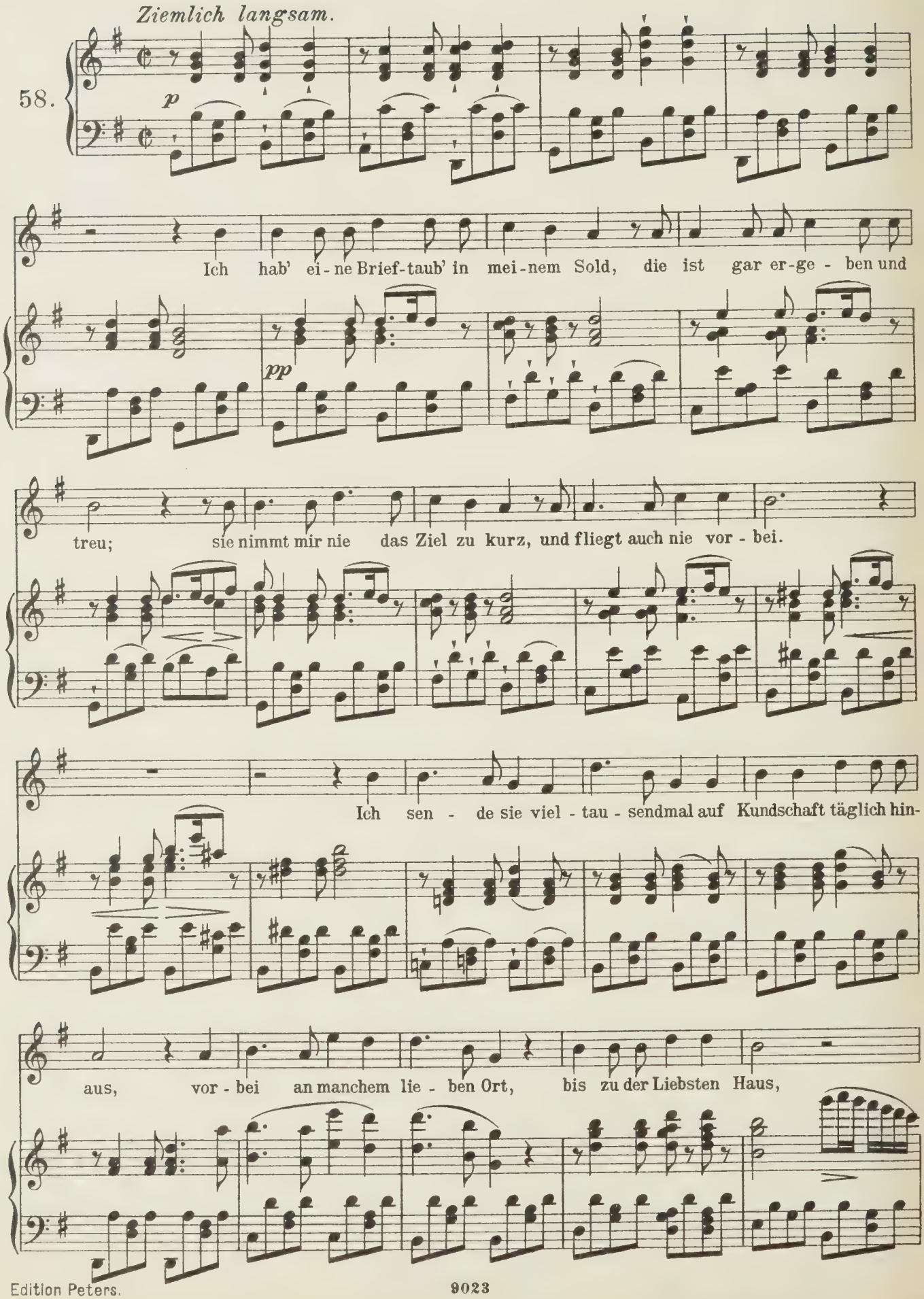
Heine.

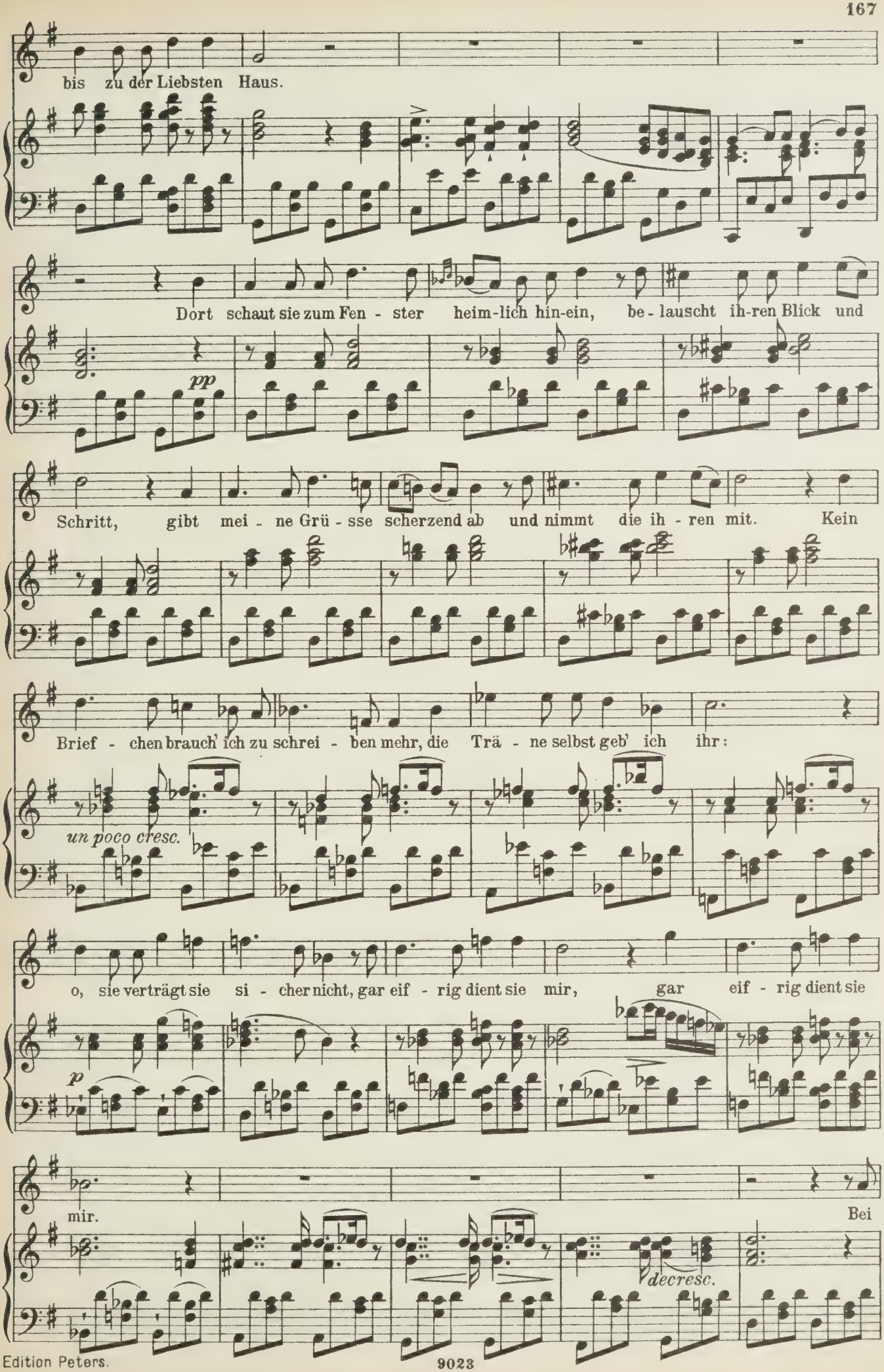


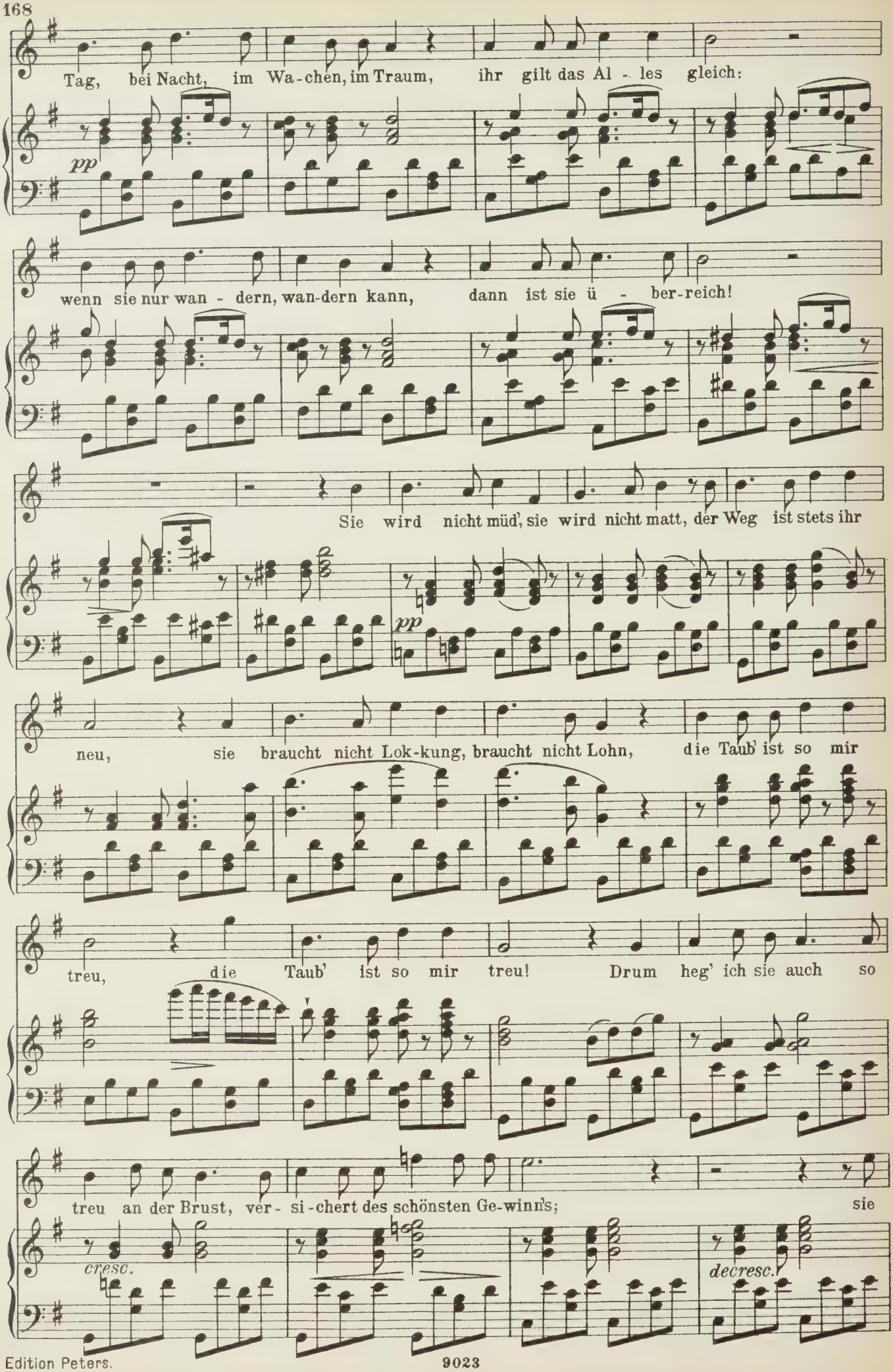

und ringt die Hän-de vor Schmer - zens-ge-walt; mir graust es,
fff
ff
decresc.
p
wenn ich sein Ant-litz se - he der Mond zeigt mir mei-ne eig'- ne Ge - stalt.
cresc.
ffz
fff
Du Dop-pel - gän-ger, du blei-cher Ge - sel - le! was äffst du nach mein
decresc.
p
acce -
lerando
cresc.
ffz
Lie-bes-leid, das mich gequält auf die-ser Stel - le so man-che Nacht, in
ff
fff
fff
al - - - ter Zeit?
p
pp
ppp

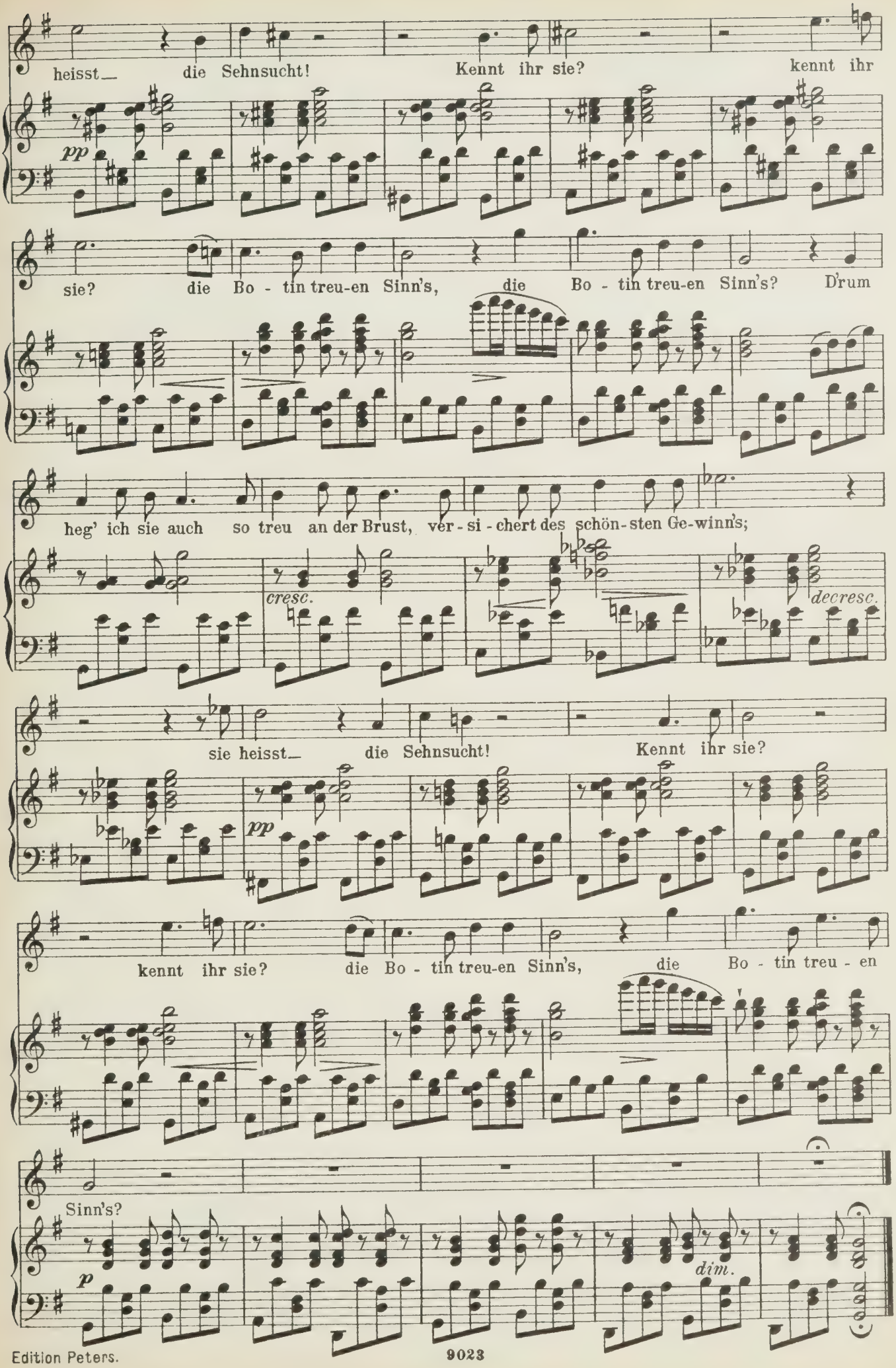
14.
Die Taubenpost.

J. G. Seidl.




bis zu der Liebsten Haus.
Dort schaut sie zum Fen - ster heim-lich hin-ein, be - lauscht ih-ren Blick und
pp
Schritt, gibt mei - ne Grü - sse scherzend ab und nimmt die ih - ren mit. Kein
Brief - chen brauch' ich zu schrei - ben mehr, die Trä - ne selbst geb' ich ihr:
un poco cresc.
o, sie verträgt sie si - cher nicht, gar eif - rig dient sie mir, gar eif - rig dient sie
p
mir.
Bei
decresc.


Tag, bei Nacht, im Wa-chen, im Traum, ihr gilt das Al - les gleich:
pp
wenn sie nur wan - dern, wan-dern kann, dann ist sie ü - ber-reich!
Sie wird nicht müd', sie wird nicht matt, der Weg ist stets ihr
pp
neu, sie braucht nicht Lok-kung, braucht nicht Lohn, die Taub' ist so mir
treu, die Taub' ist so mir treu! Drum heg' ich sie auch so
treu an der Brust, ver - si-chert des schönsten Ge-winn's; sie
cresc.
decresc.

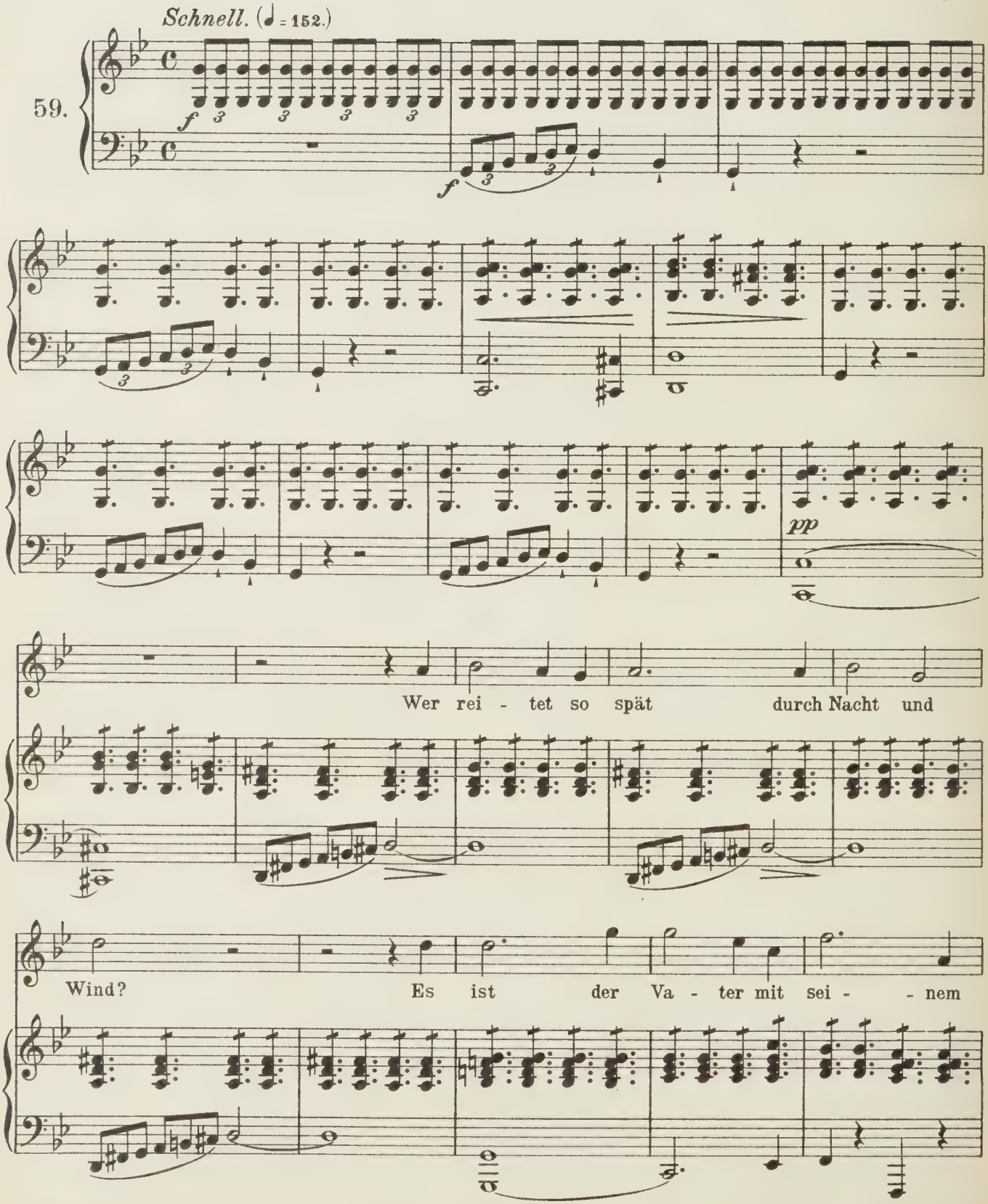

heisst_ die Sehnsucht! Kennt ihr sie? kennt ihr
pp
sie? die Bo - tin treu-en Sinn's, die Bo - tin treu-en Sinn's? D'rum
heg' ich sie auch so treu an der Brust, ver - si - chert des schön - sten Ge-winn's;
cresc.
decresc.
sie heisst_ die Sehnsucht! Kennt ihr sie?
pp
kennt ihr sie? die Bo - tin treu-en Sinn's, die Bo - tin treu - en
Sinn's?
p
dim.

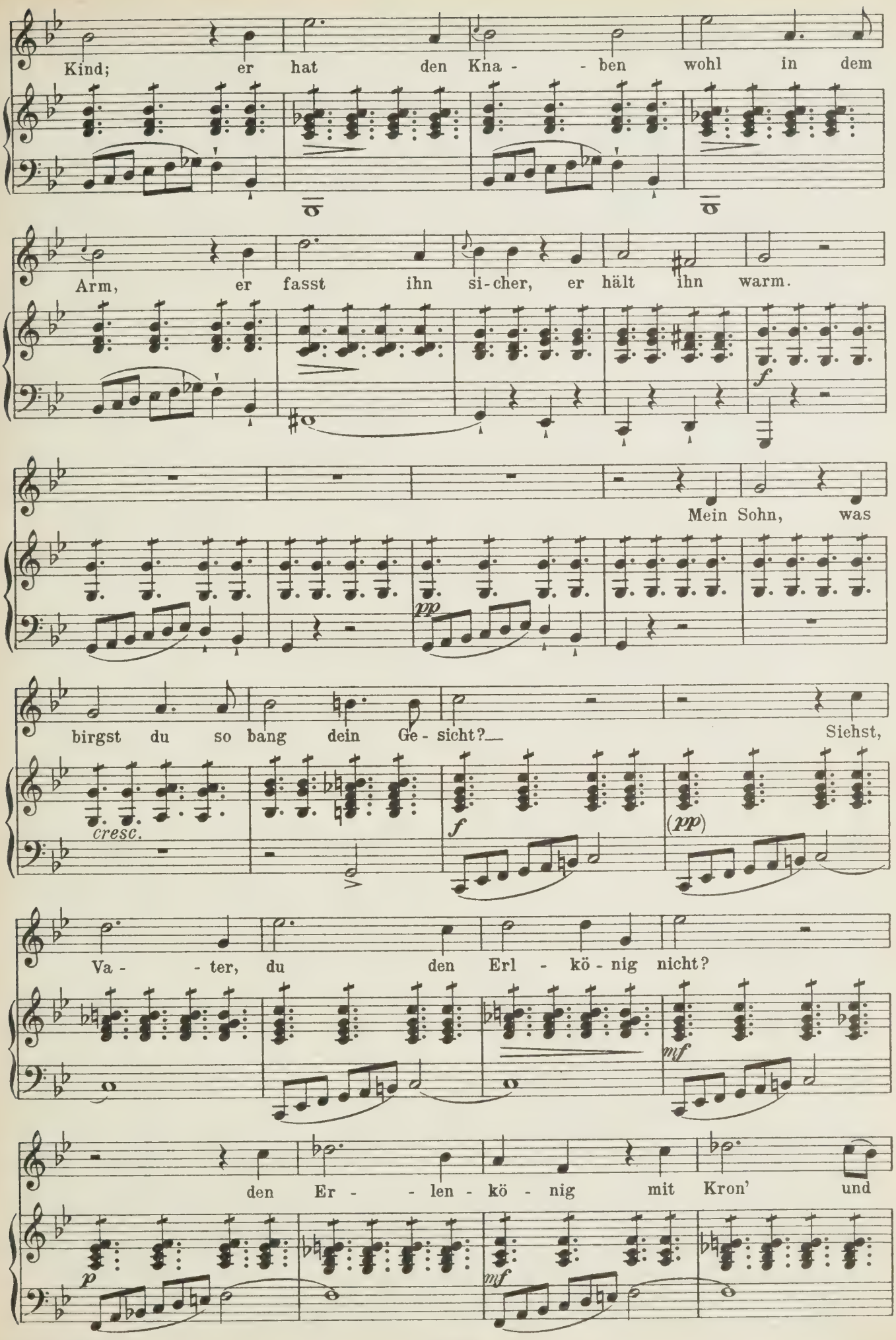
AUSGEWÄHLTE LIEDER.

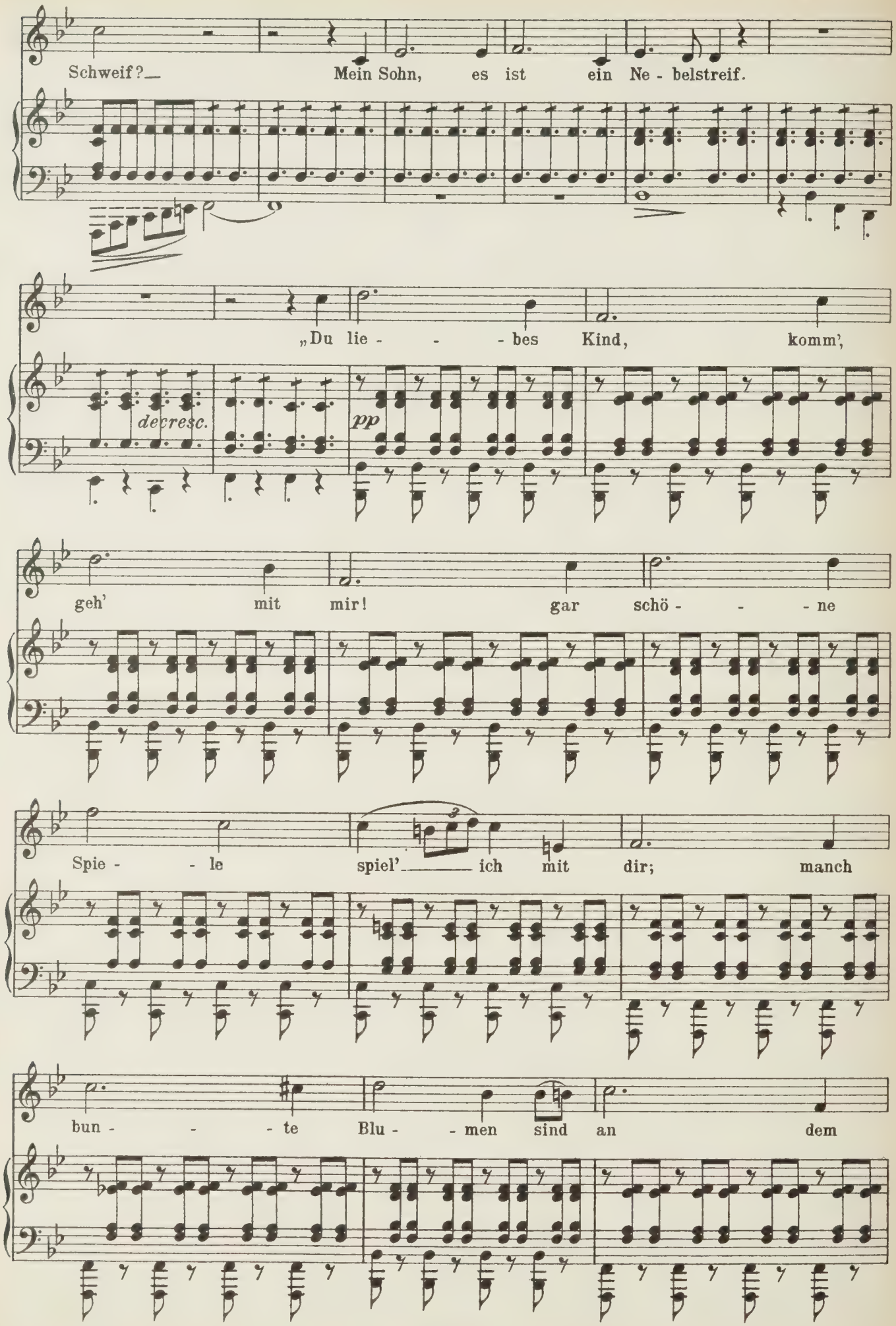
1.
Erlkönig.

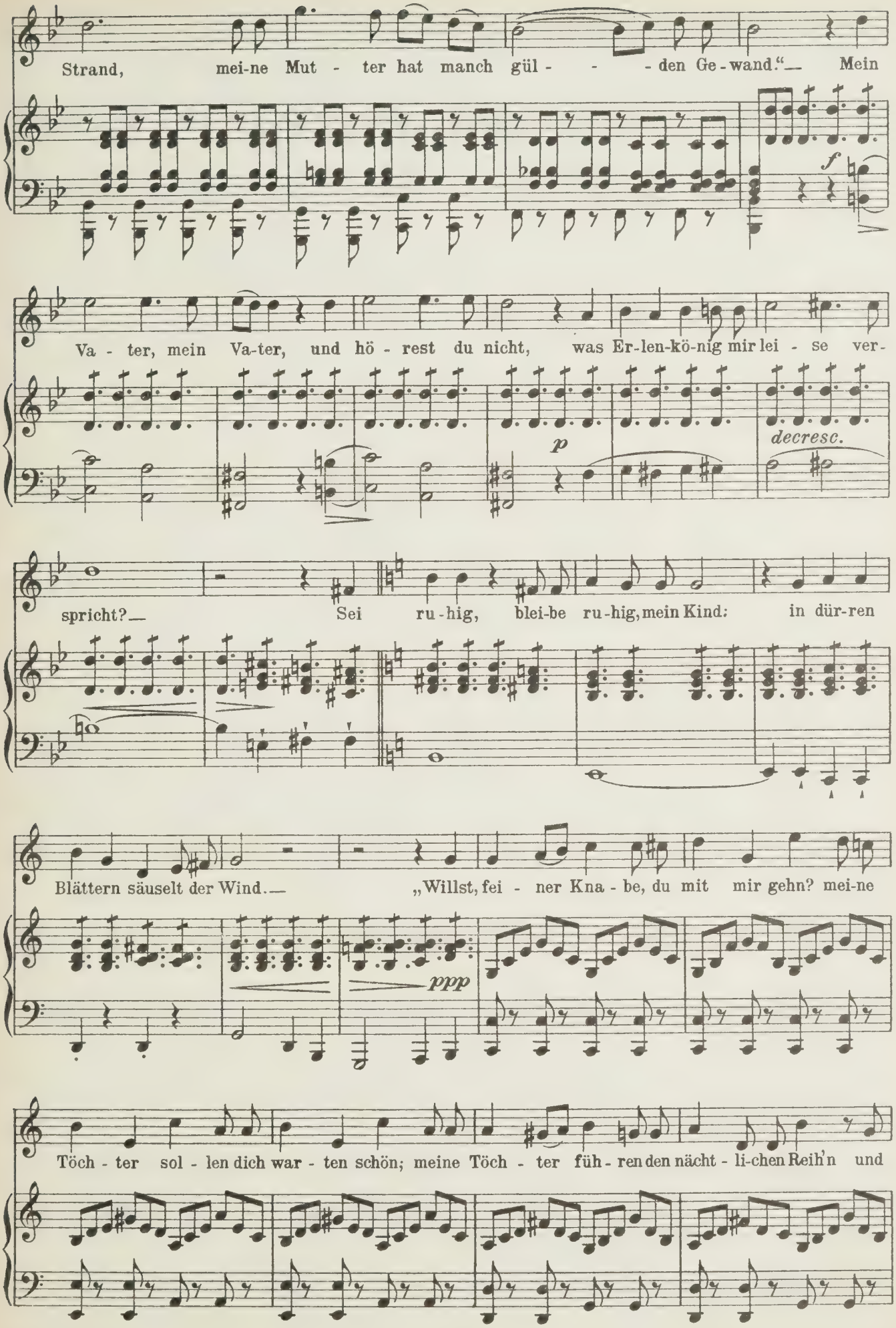
Goethe.

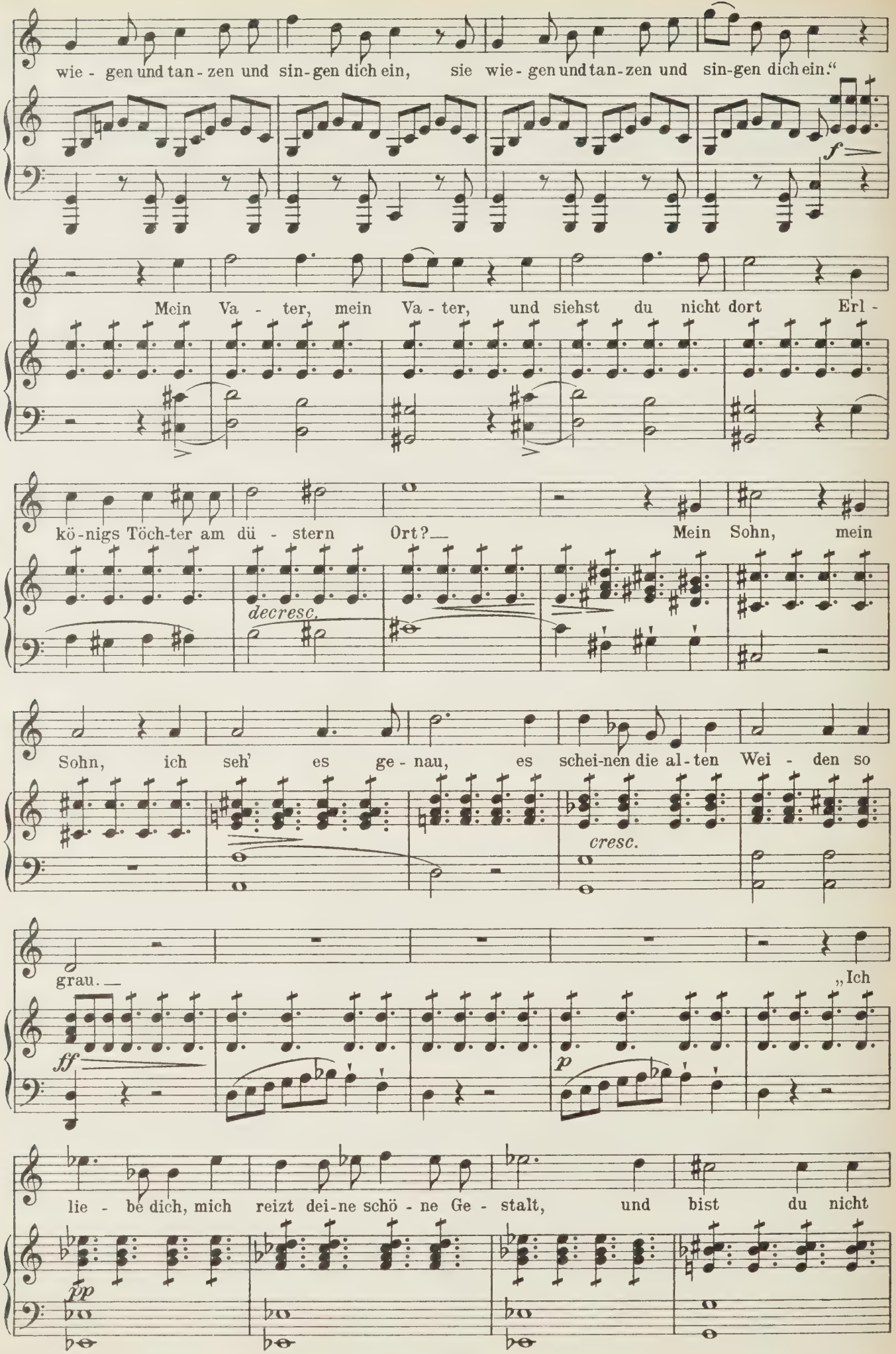
Op. 1.

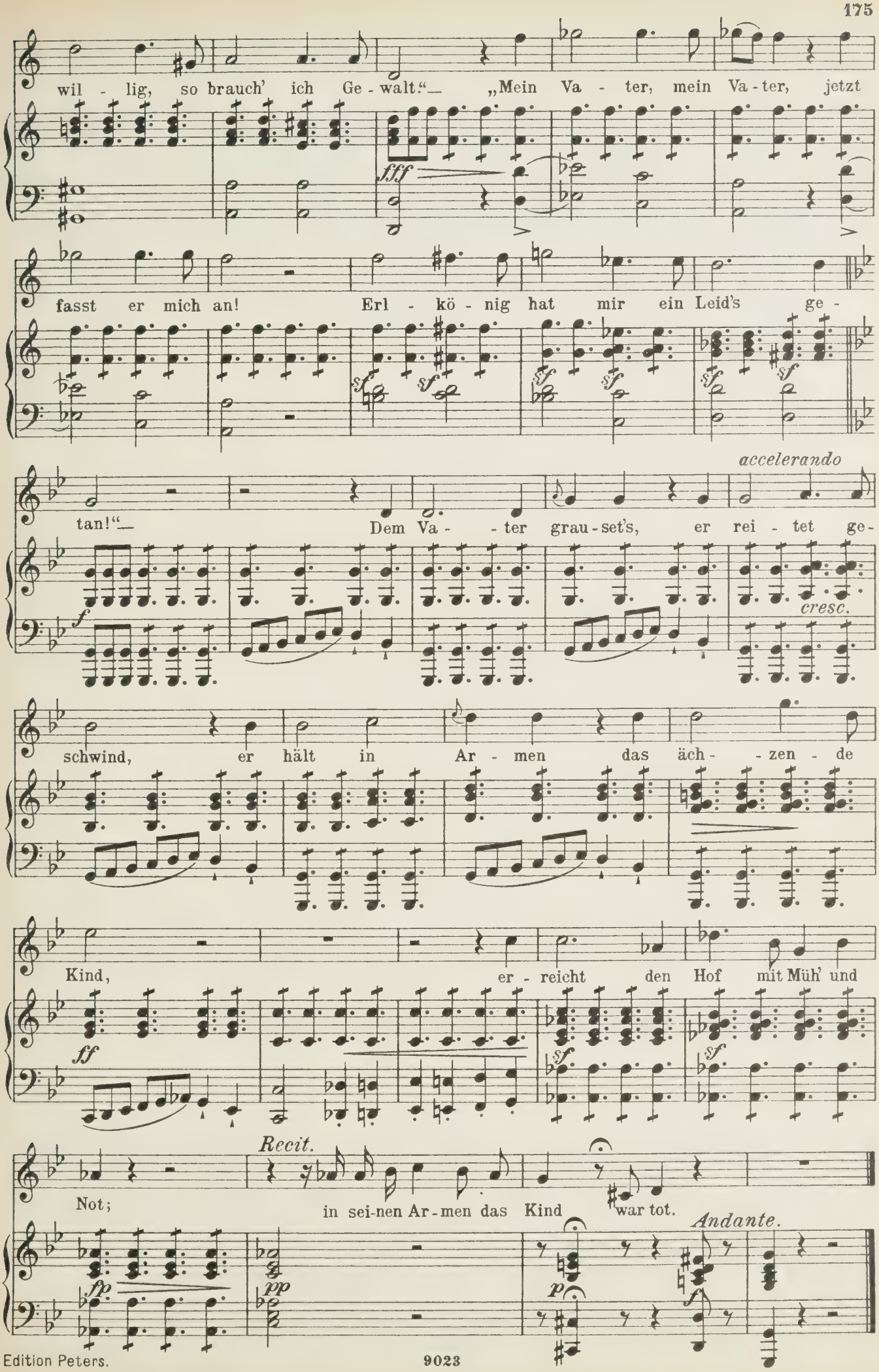



Kind; er hat den Kna - - ben wohl in dem
Arm, er fasst ihn si-cher, er hält ihn warm.
Mein Sohn, was
birgst du so bang dein Ge - sicht?
Siehst,
cresc.
Va - - ter, du den Erl - kö - nig nicht?
den Er - - len - kö - nig mit Kron' und


Schweif? Mein Sohn, es ist ein Ne - belstreif.
„Du lie - - - bes Kind, komm',
decresc.
pp
geh' mit mir! gar schö - - - ne
Spie - - le spiel' ich mit dir; manch
bun - - - te Blu - men sind an dem


Strand, mei-ne Mut - ter hat manch gül - - - den Ge-wand."— Mein
f
Va - ter, mein Va-ter, und hö - rest du nicht, was Er-len-kö-nig mir lei - se ver-
p
decresc.
spricht?— Sei ru-hig, blei-be ru-hig, mein Kind: in dür-ren
Blättern säuselt der Wind.— „Willst, fei - ner Kna - be, du mit mir gehn? mei-ne
ppp
Töch - ter sol - len dich war - ten schön; meine Töch - ter füh - ren den nächt - li-chen Reih'n und


wie - gen und tan - zen und sin - gen dich ein, sie wie - gen und tan - zen und sin - gen dich ein."
f
Mein Va - ter, mein Va - ter, und siehst du nicht dort Erl -
kö - nigs Töch - ter am dü - stern Ort? — Mein Sohn, mein
decresc.
Sohn, ich seh' es ge - nau, es schei - nen die al - ten Wei - den so
cresc.
grau. — „Ich
ff
p
lie - be dich, mich reizt dei - ne schö - ne Ge - stalt, und bist du nicht
pp

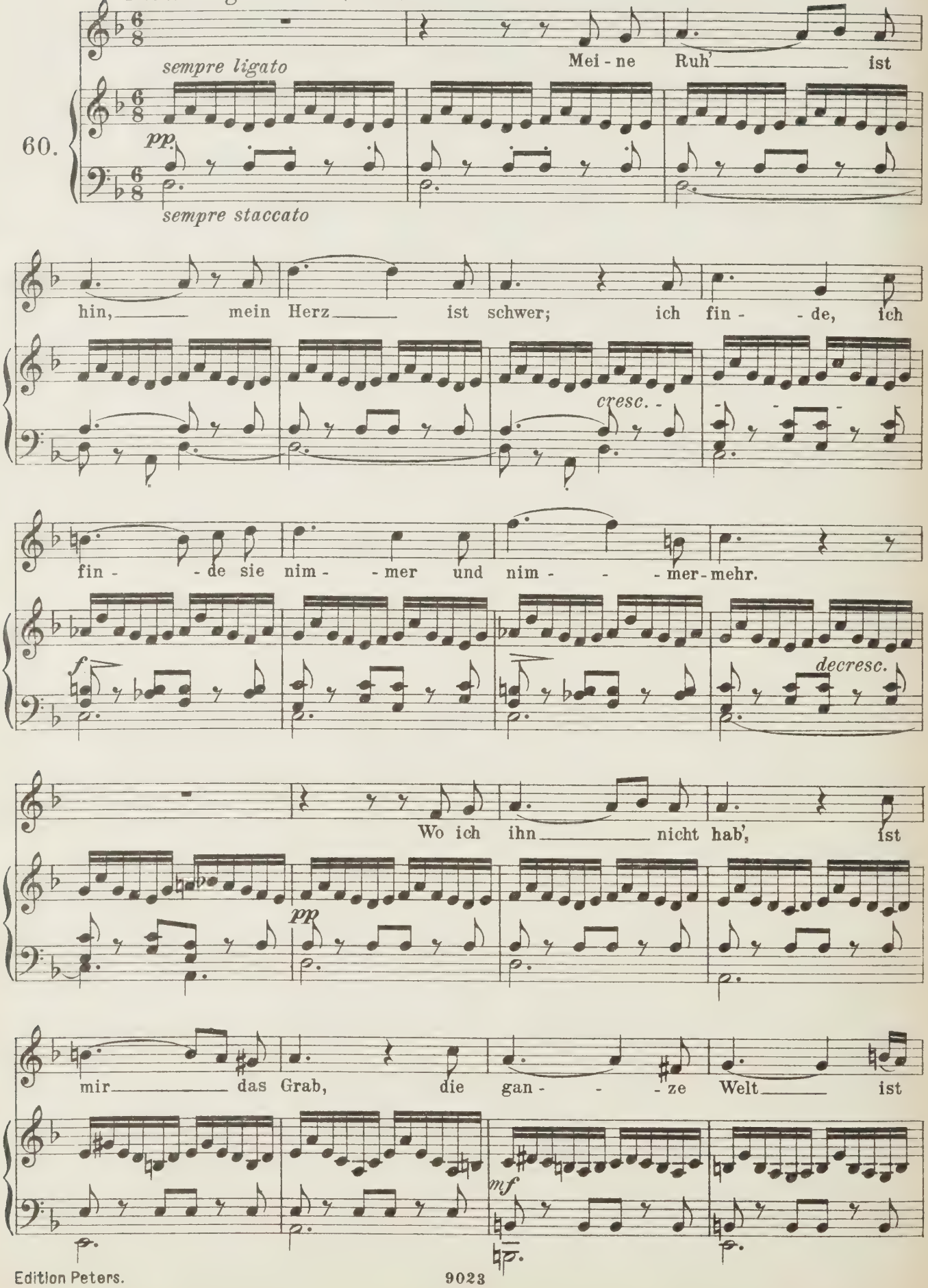

wil - lig, so brauch' ich Ge - walt!"_ „Mein Va - ter, mein Va - ter, jetzt
fasst er mich an! Erl - kö - nig hat mir ein Leid's ge -
tan!"_ Dem Va - - ter grau - set's, er rei - tet ge -
accelerando
cresc.
schwind, er hält in Ar - men das äch - - zen - de
Kind, er - reicht den Hof mit Müh' und
Not; in sei-nen Ar - men das Kind war tot.
Recit.
Andante.

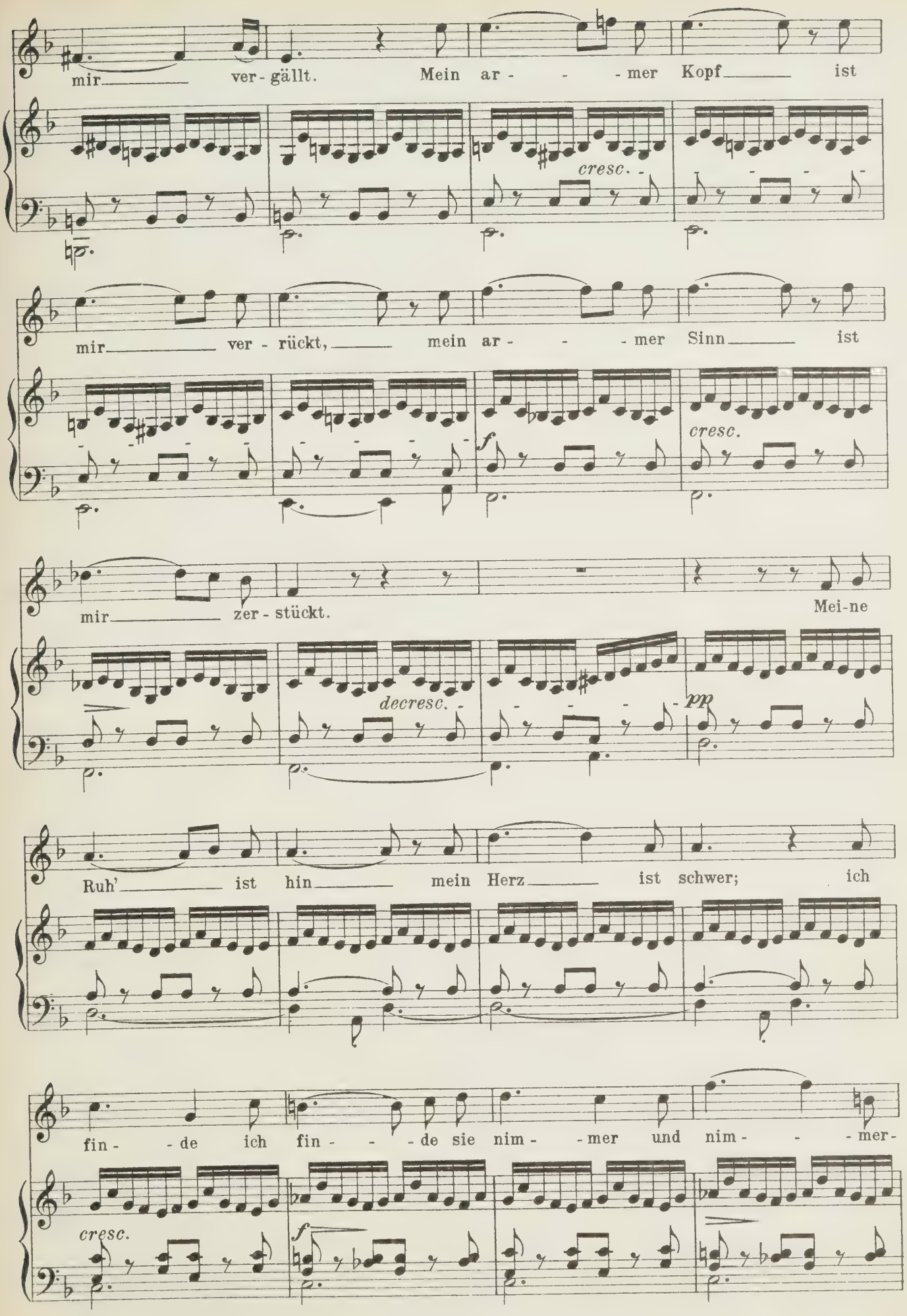
2.

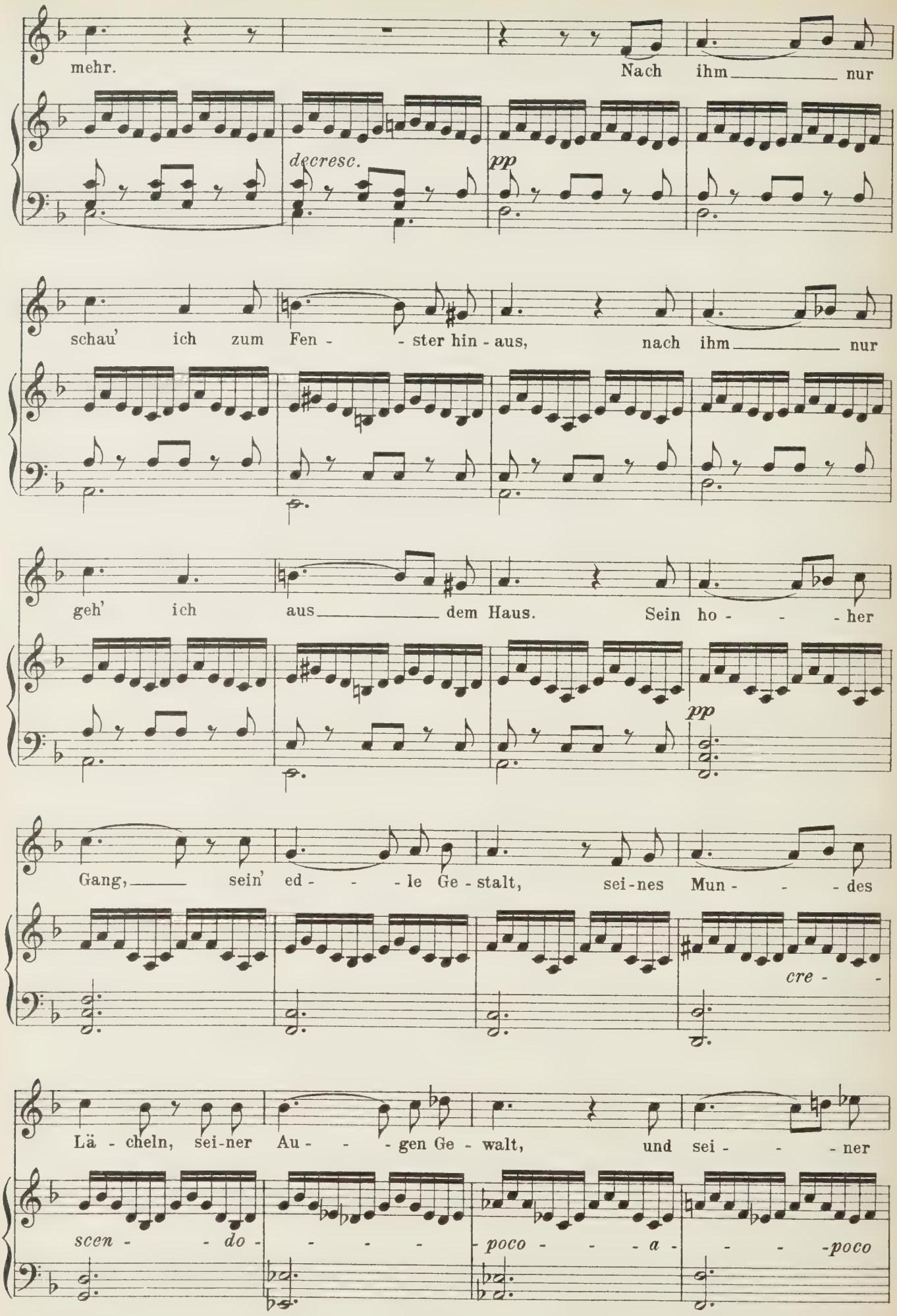
Gretchen am Spinnrade.

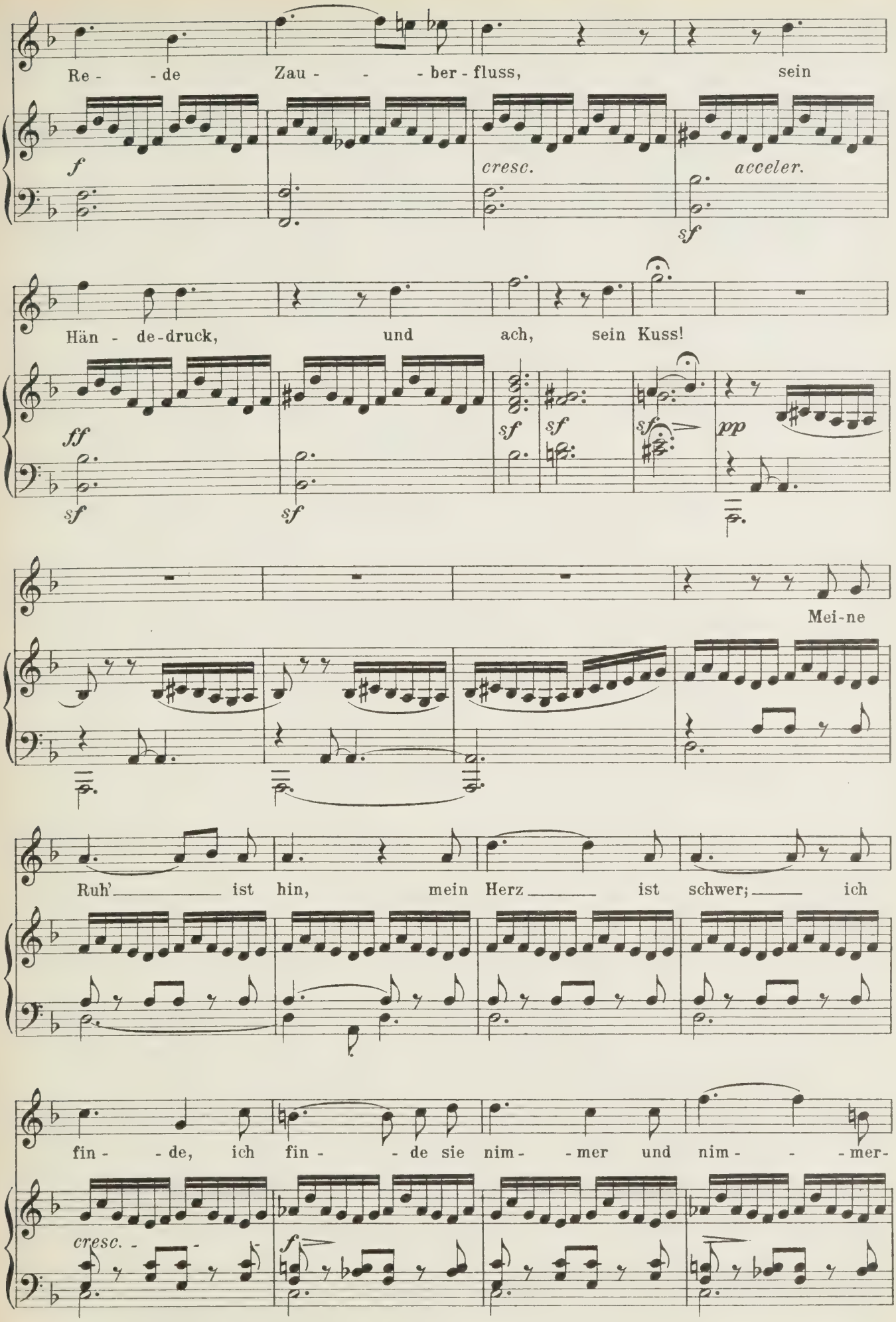
Aus Goethes Faust.

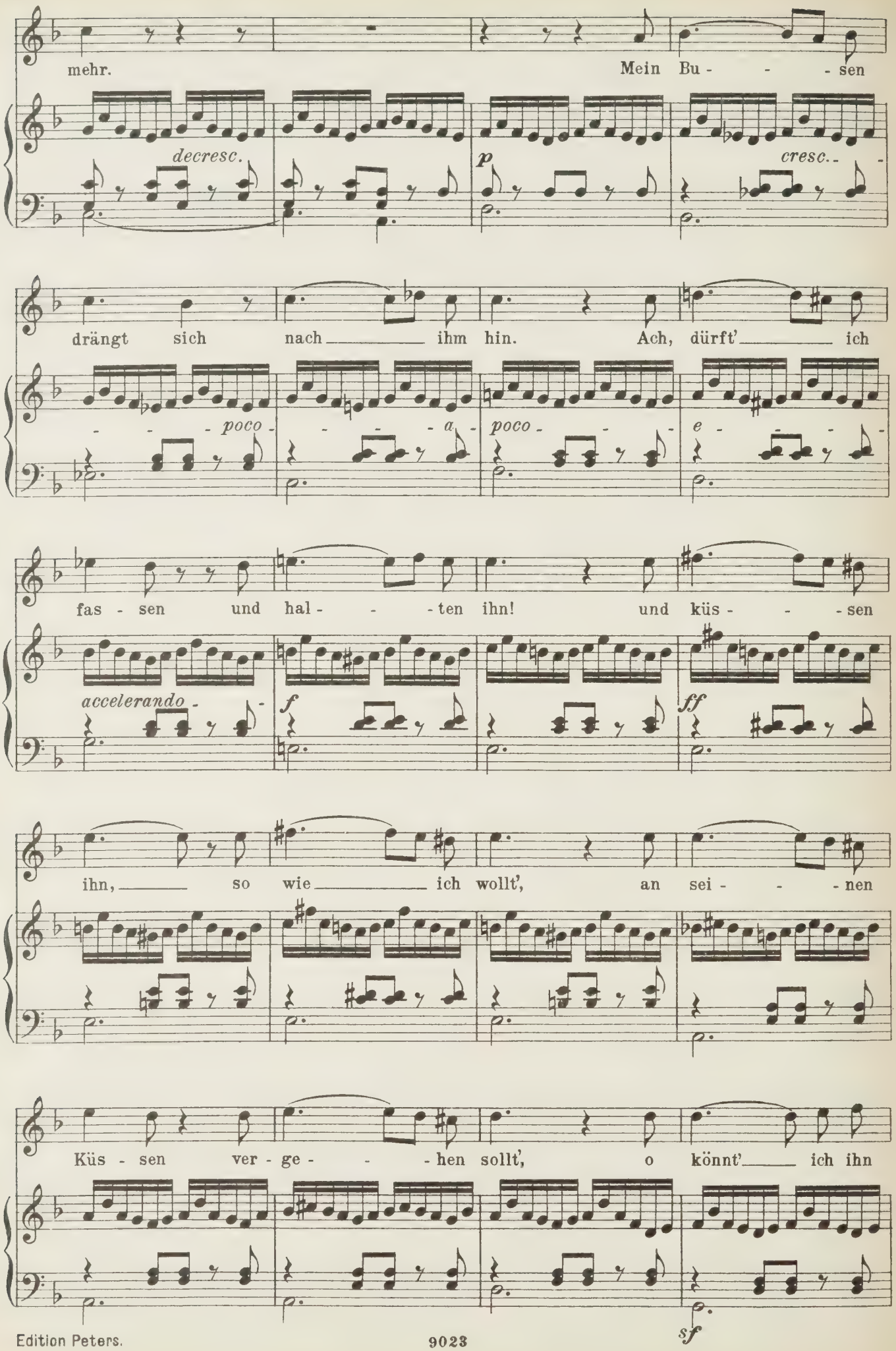
Nicht zu geschwind. (♩.=72.) Op. 2.

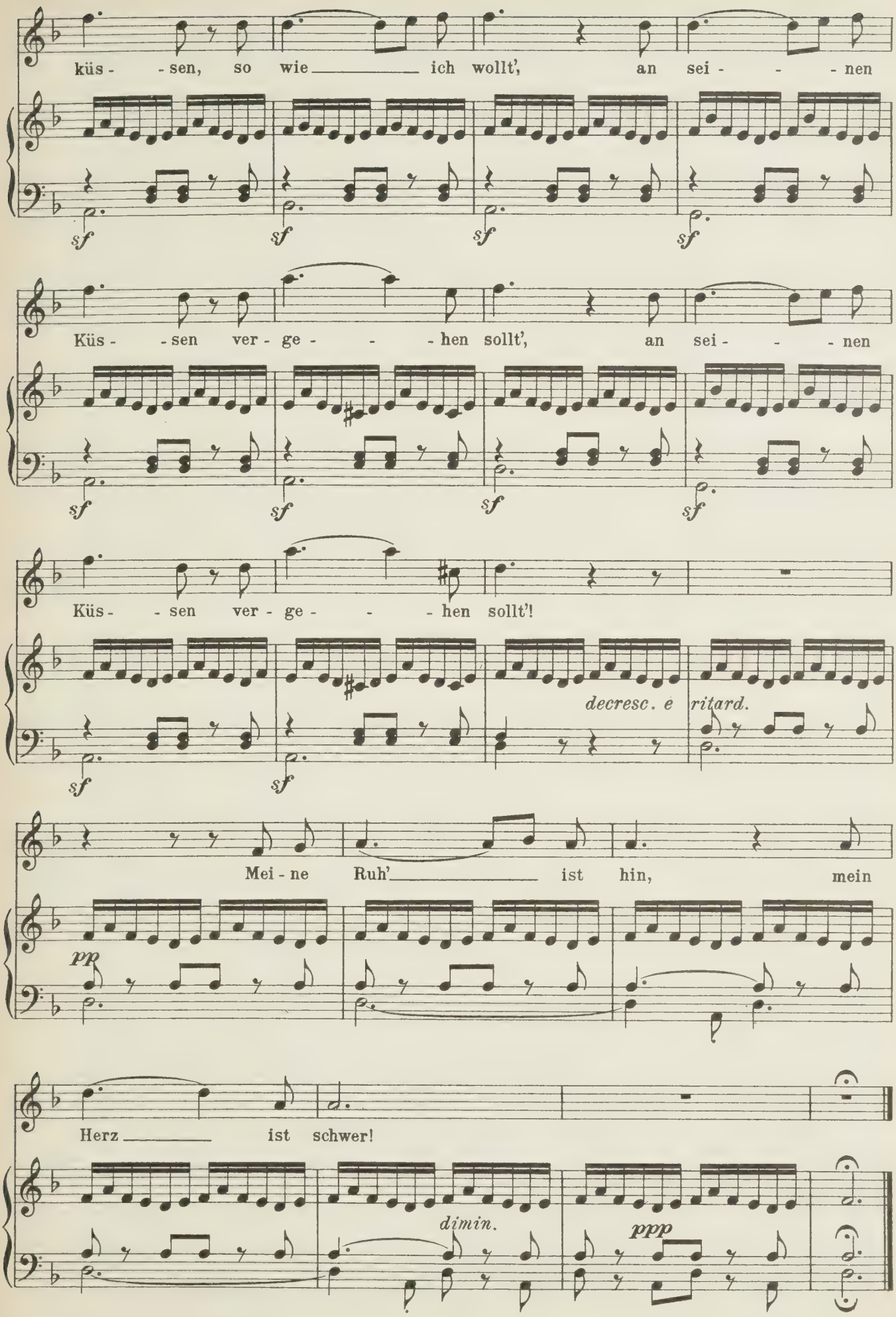



mir ver - gällt. Mein ar - - - mer Kopf ist
cresc.
mir ver - rückt, mein ar - - - mer Sinn ist
f
cresc.
mir zer - stückt.
Mei-ne
decresc.
pp
Ruh' ist hin mein Herz ist schwer; ich
fin - - de ich fin - - - de sie nim - - mer und nim - - - mer-
cresc.
f


mehr.
Nach ihm nur
decresc.
pp
schau' ich zum Fen - ster hin - aus, nach ihm nur
geh' ich aus dem Haus. Sein ho - her
pp
Gang, sein' ed - le Ge - stalt, sei - nes Mun - des
cre -
Lä - cheln, sei - ner Au - gen Ge - walt, und sei - ner
scen - do -
poco - a -
poco


Re - de Zau - - ber - fluss, sein
f
cresc.
acceler.
sf
Hän - de-druck, und ach, sein Kuss!
ff
sf
sf
sf
sf
sf
pp
Mei-ne
Ruh' ist hin, mein Herz ist schwer; ich
fin - de, ich fin - de sie nim - mer und nim - mer-
cresc.
f


mehr.
Mein Bu - - - sen
decresc.
p
cresc.
drängt sich nach ihm hin.
Ach, dürft' ich
poco - a -
poco
e -
fas - sen und hal - - - ten ihn!
und küs - - - sen
accelerando
f
ff
ihn, so wie ich wollt',
an sei - - - nen
Küs - sen ver - ge - - - hen sollt',
o könnt' ich ihn
sf


küs - - sen, so wie ich wollt', an sei - - - nen
Küs - - sen ver - ge - - - hen sollt', an sei - - - nen
Küs - - sen ver - ge - - - hen sollt'!
decresc. e ritard.
Mei - ne Ruh' ist hin, mein
Herz ist schwer!
dimin.
ppp

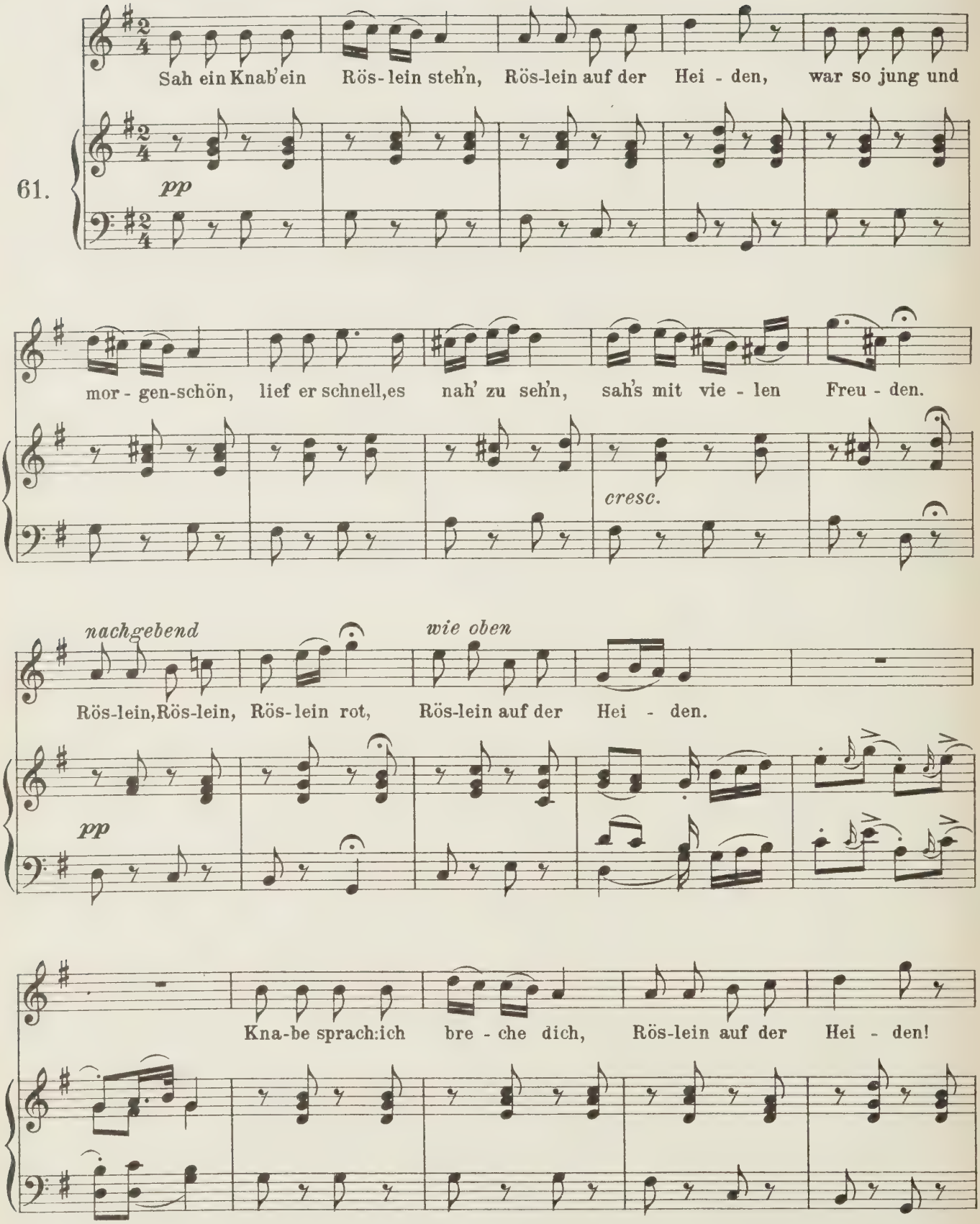
3.

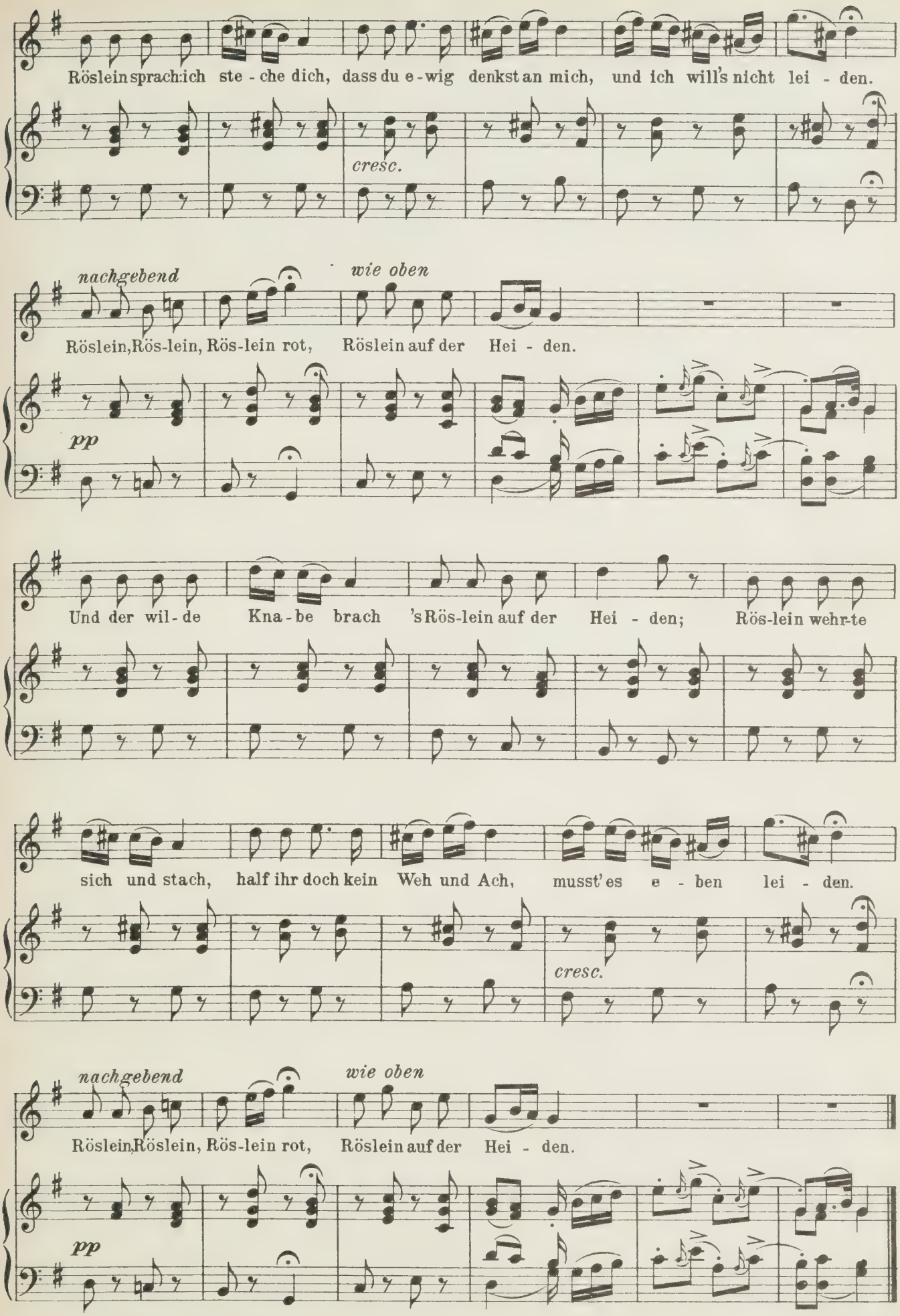
Heidenröslein.

Goethe.

Op. 3. No 3.

Lieblich. (♩ = 69.)




Röslein sprach: ich ste - che dich, dass du e - wig denkst an mich, und ich will's nicht lei - den.
cresc.
nachgebend
wie oben
Röslein, Rös-lein, Rös-lein rot, Röslein auf der Hei - den.
pp
Und der wil - de Kna - be brach 's Rös-lein auf der Hei - den; Rös-lein wehr-te
sich und stach, half ihr doch kein Weh und Ach, musst' es e - ben lei - den.
cresc.
nachgebend
wie oben
Röslein, Röslein, Rös-lein rot, Röslein auf der Hei - den.
pp

4.

Der Wanderer.

Schmidt von Lübeck.

Op. 4. Nº 1.

Sehr langsam. (♩ = 63.)

62.

pp *cresc.*

Ich kom-me vom Ge-bir-ge her,

fz *p* *pp*

es dampft das Tal, es braust das Meer, es braust das

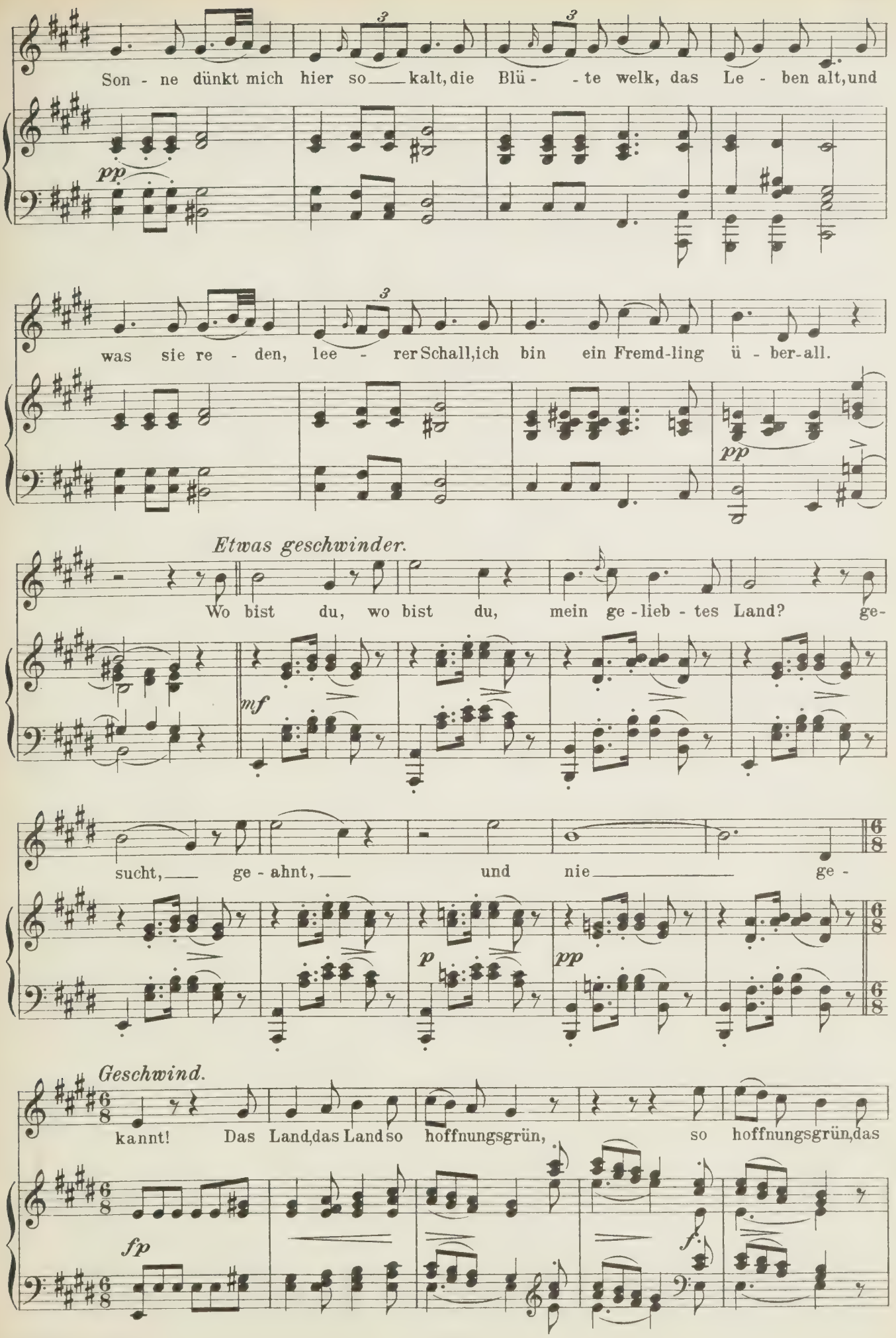
f *cresc.* *ff*

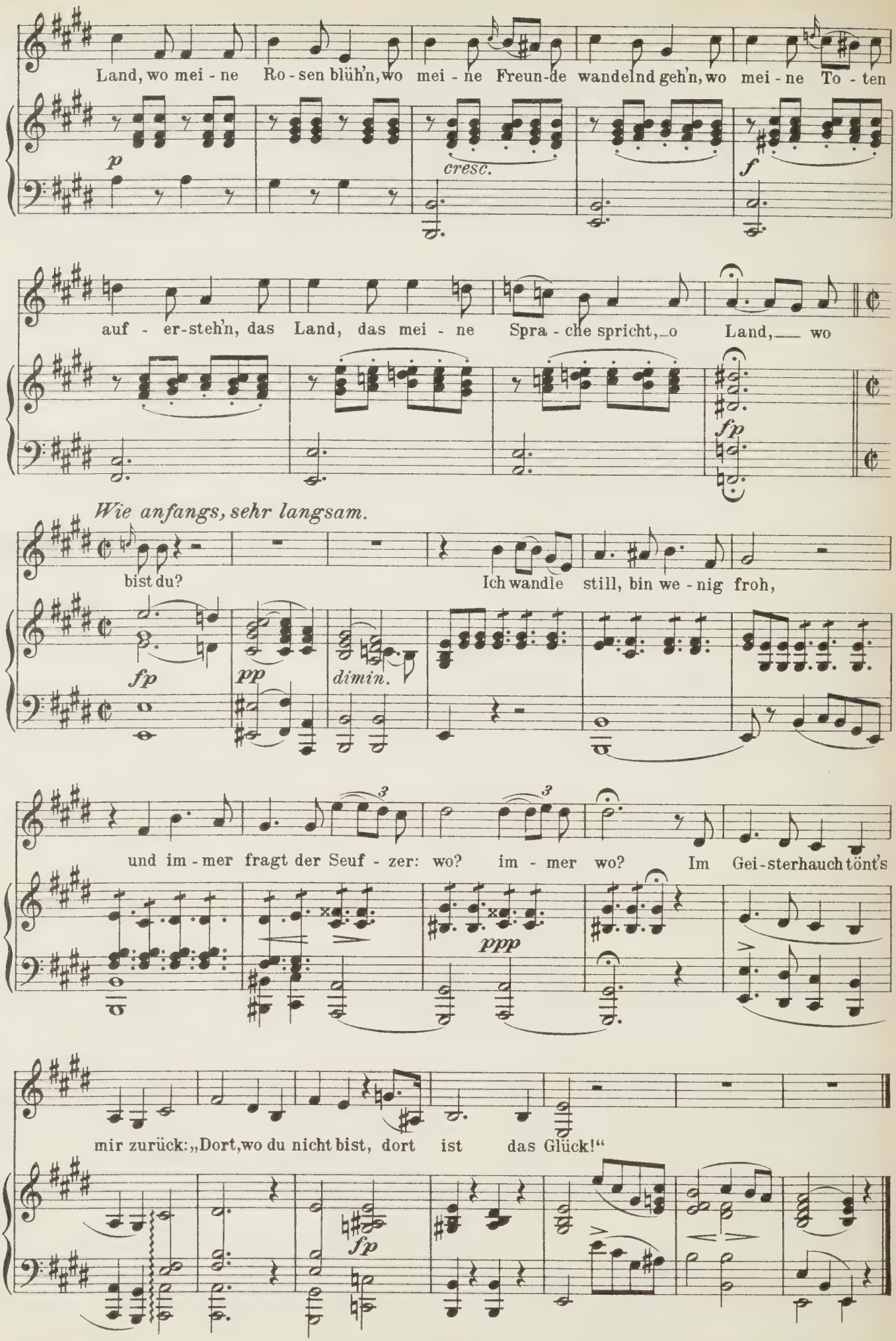
Meer. Ich wandle still, bin we-nig froh,

fp *pp* *pp*

und im-mer fragt der Seuf-zer: wo? im-mer wo? Die

ppp


Son - ne dünkt mich hier so kalt, die Blü - - te welk, das Le - ben alt, und
pp
was sie re - den, lee - rer Schall, ich bin ein Fremd-ling ü - ber-all.
pp
Etwas geschwinder.
Wo bist du, wo bist du, mein ge - lieb - tes Land? ge-
mf
sucht, ge - ahnt, und nie ge -
p
pp
Geschwind.
kannt! Das Land, das Land so hoffnungsgrün, so hoffnungsgrün, das
fp
f

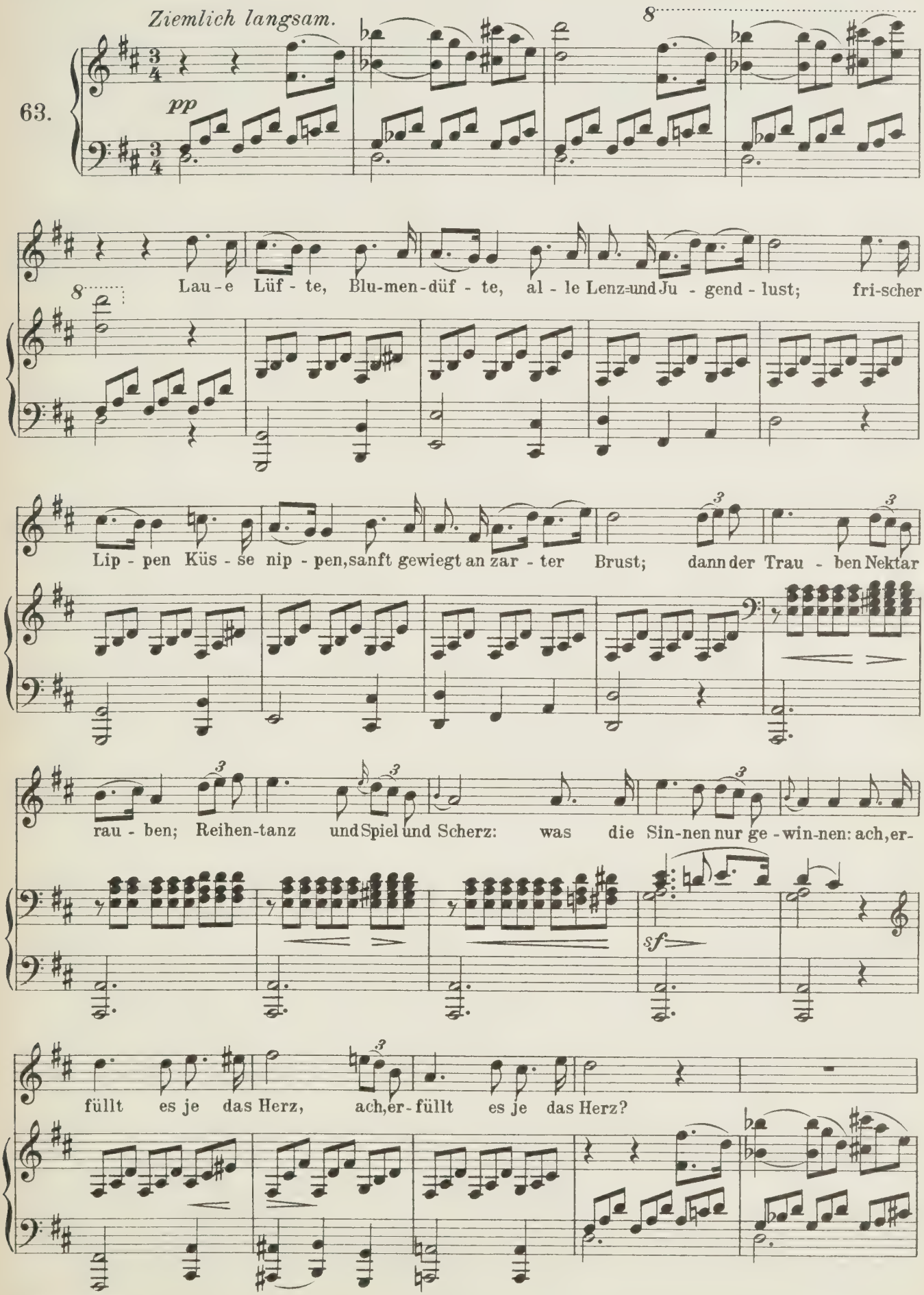

Land, wo mei - ne Ro - sen blüh'n, wo mei - ne Freun-de wandelnd geh'n, wo mei - ne To - ten
p
cresc.
f
auf - er-steh'n, das Land, das mei - ne Spra - che spricht, o Land, wo
fp
Wie anfangs, sehr langsam.
bist du?
Ich wandle still, bin we - nig froh,
fp
pp
dimin.
und im - mer fragt der Seuf - zer: wo? im - mer wo? Im Gei - sterhauch tönt's
ppp
mir zurück: „Dort, wo du nicht bist, dort ist das Glück!“
fp

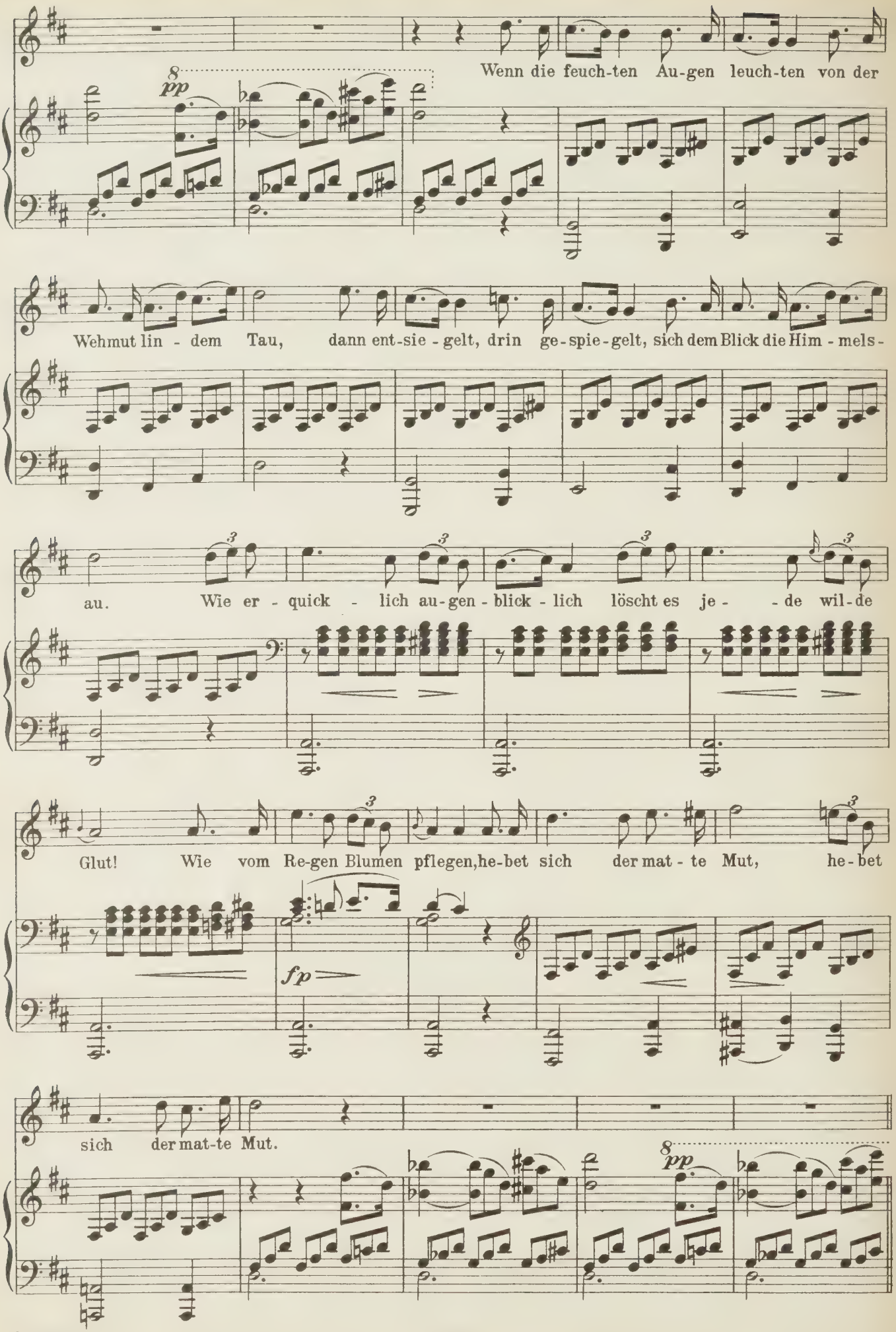
5.

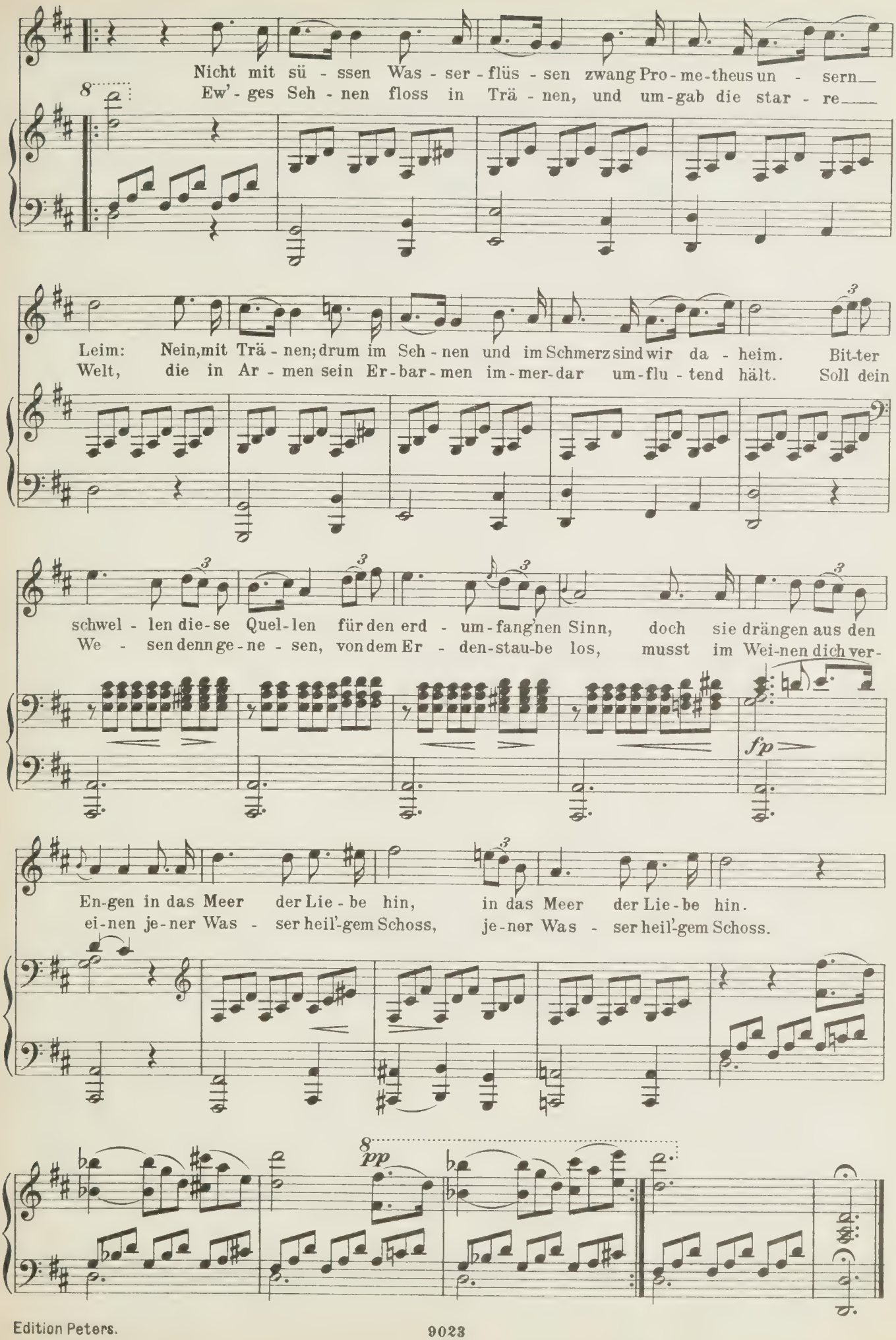
Lob der Tränen.

A.W.v. Schlegel.

Op. 13. No 2.




Wenn die feuch-ten Au-gen leuch-ten von der
pp
Wehmut lin - dem Tau, dann ent-sie - gelt, drin ge-spie-gelt, sich dem Blick die Him - mels-
au. Wie er - quick - lich au-gen - blick - lich löscht es je - - de wil-de
Glut! Wie vom Re-gen Blumen pflegen,he-bet sich der mat - te Mut, he-bet
fp
sich der mat-te Mut.
pp

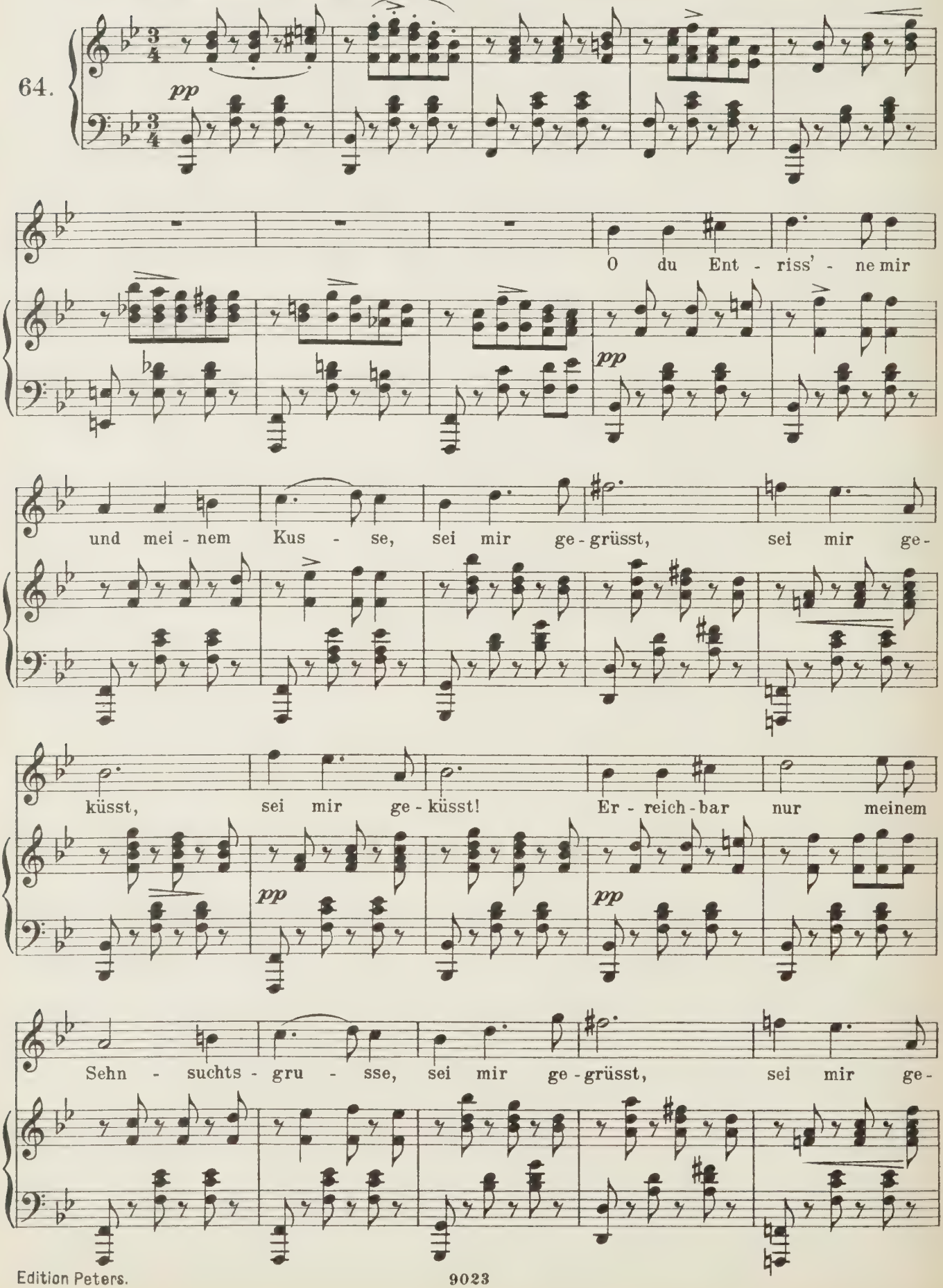

Nicht mit sü - ssen Was - ser - flüs - sen zwang Pro - me - theus un - sern
Ew' - ges Seh - nen floss in Trä - nen, und um - gab die star - re
Leim: Nein, mit Trä - nen; drum im Seh - nen und im Schmerz sind wir da - heim. Bit-ter
Welt, die in Ar - men sein Er - bar - men im - mer - dar um - flu - tend hält. Soll dein
schwel - len die - se Quel - len für den erd - um - fang'nen Sinn, doch sie drängen aus den
We - sen denn ge - ne - sen, von dem Er - den - stau - be los, musst im Wei - nen dich ver -
fp
En - gen in das Meer der Lie - be hin, in das Meer der Lie - be hin.
ei - nen je - ner Was - ser heil'-gem Schoss, je - ner Was - ser heil'-gem Schoss.
pp

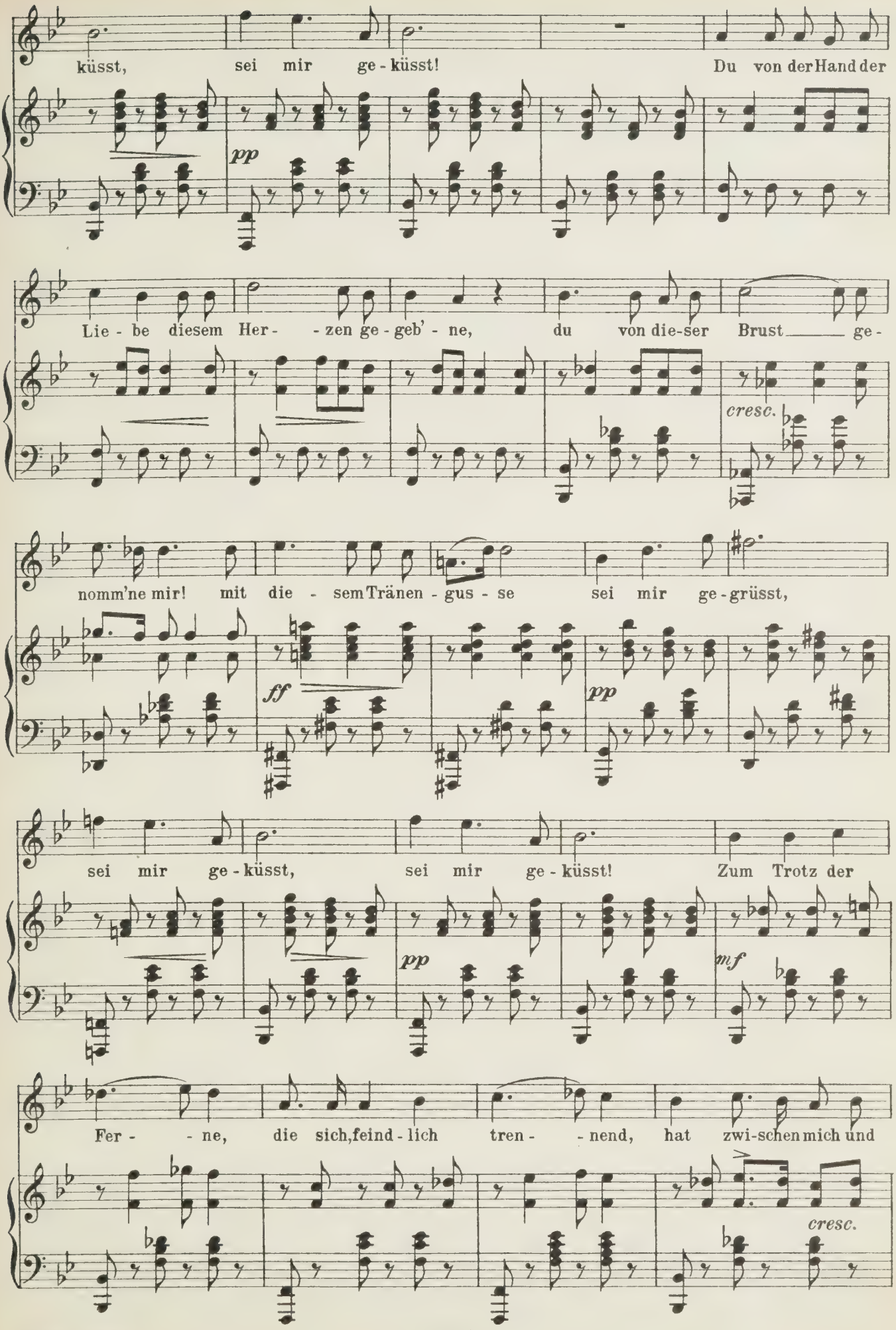
6.

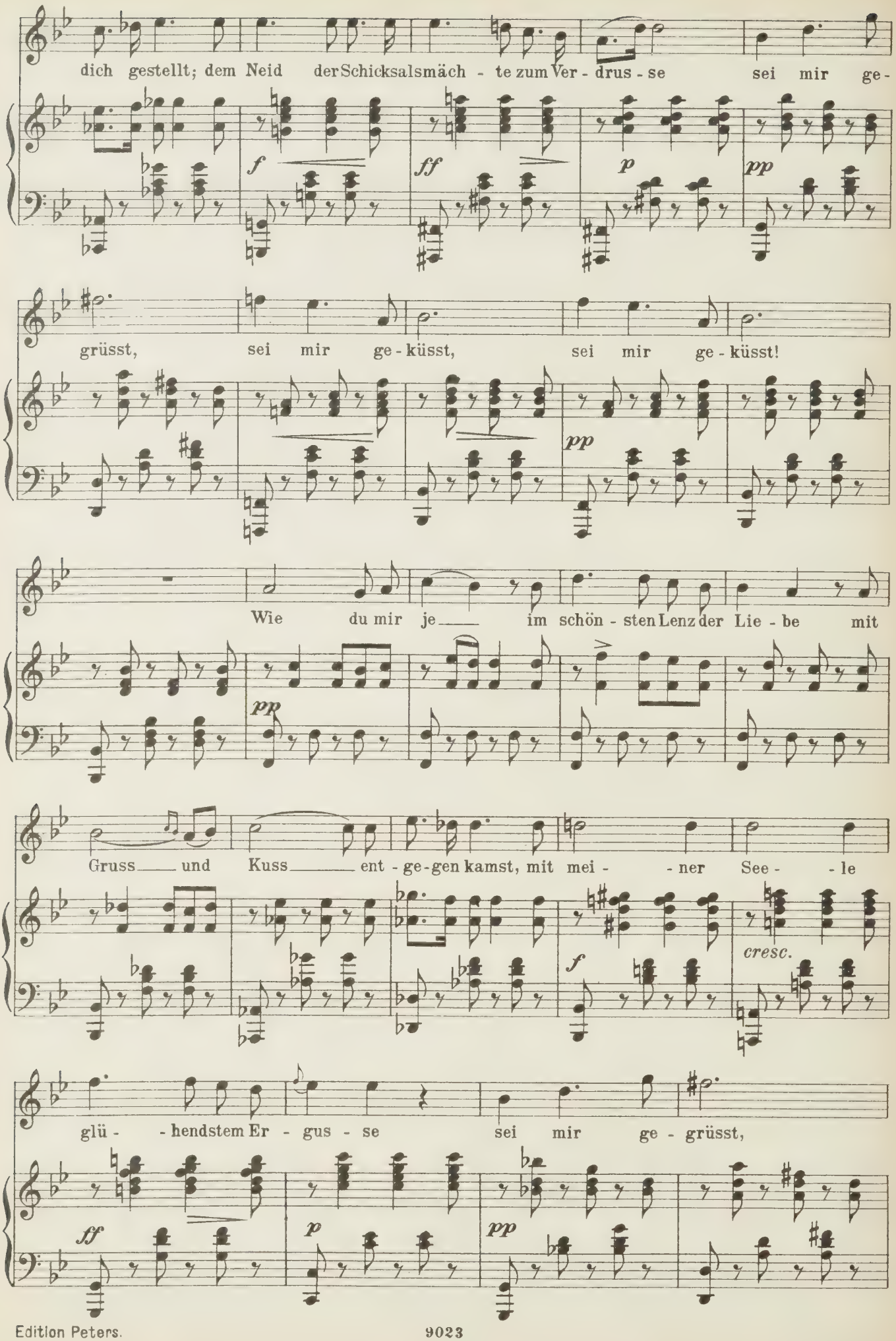
Sei mir gegrüsst!

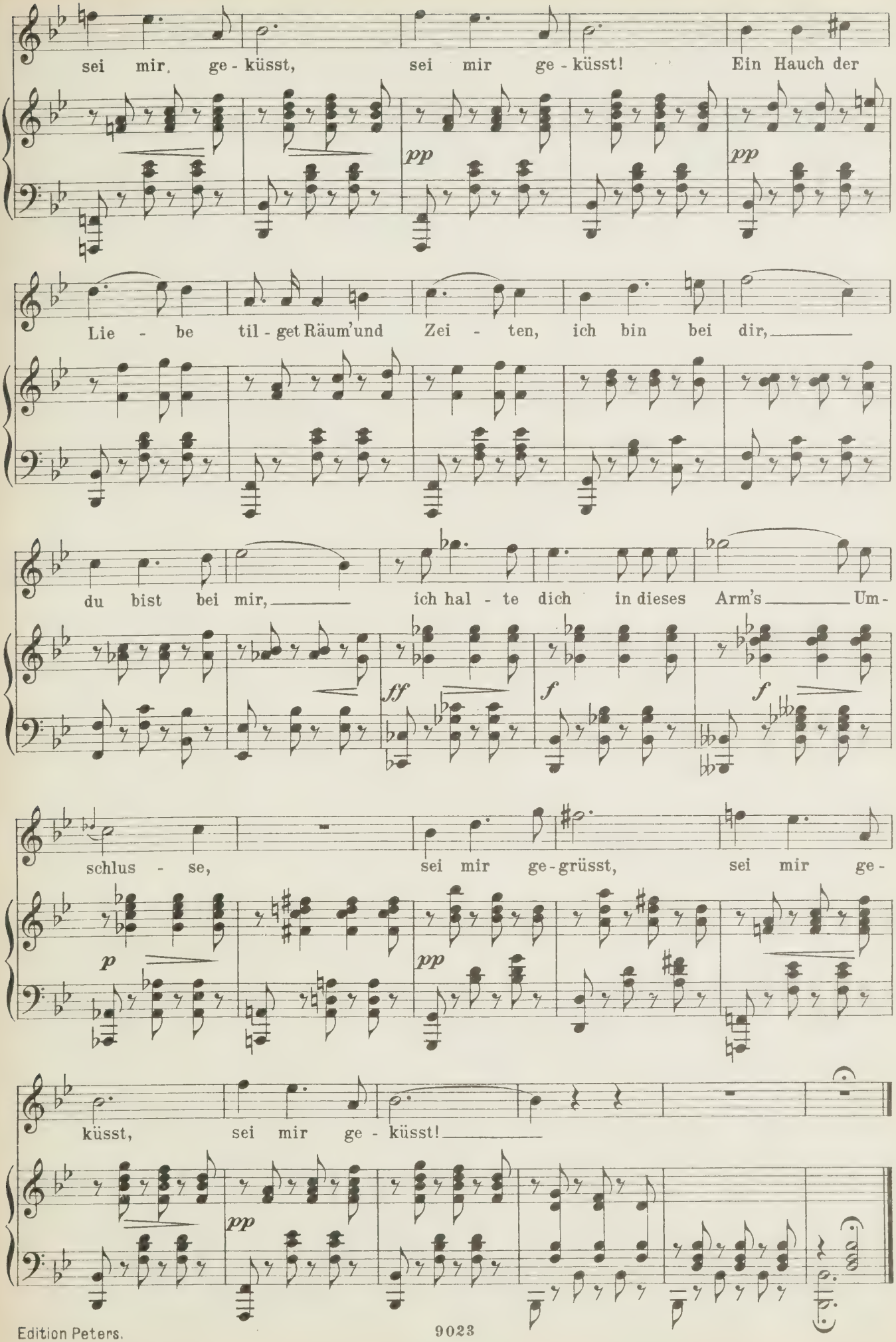
Langsam. Rückert.

Mit erhobener Dämpfung. Op. 20. №1.




küsst, sei mir ge - küsst! Du von der Hand der
pp
Lie - be diesem Her - - zen ge - geb' - ne, du von die-ser Brust ge -
cresc.
nomm'ne mir! mit die - sem Tränen - gus - se sei mir ge - grüsst,
ff
pp
sei mir ge - küsst, sei mir ge - küsst! Zum Trotz der
pp
mf
Fer - - ne, die sich, feind - lich tren - - nend, hat zwi-schen mich und
cresc.


dich gestellt; dem Neid der Schicksalsmäch - te zum Ver - drus - se sei mir ge -
f
ff
p
pp
grüsst, sei mir ge - küsst, sei mir ge - küsst!
pp
Wie du mir je im schön - sten Lenz der Lie - be mit
pp
Gruss und Kuss ent - ge - gen kamst, mit mei - ner See - le
f
cresc.
glü - hendstem Er - gus - se sei mir ge - grüsst,
ff
p
pp


sei mir, ge - küsst, sei mir ge - küsst! Ein Hauch der
pp
pp
Lie - be til - get Räum'und Zei - ten, ich bin bei dir,
du bist bei mir, ich hal - te dich in dieses Arm's Um -
ff
f
f
schlus - se, sei mir ge-grüsst, sei mir ge -
p
pp
küsst, sei mir ge - küsst!
pp

7.

Frühlingsglaube.

Uhland.

Ziemlich langsam.

Op. 20. №2.

65.

pp 3 3

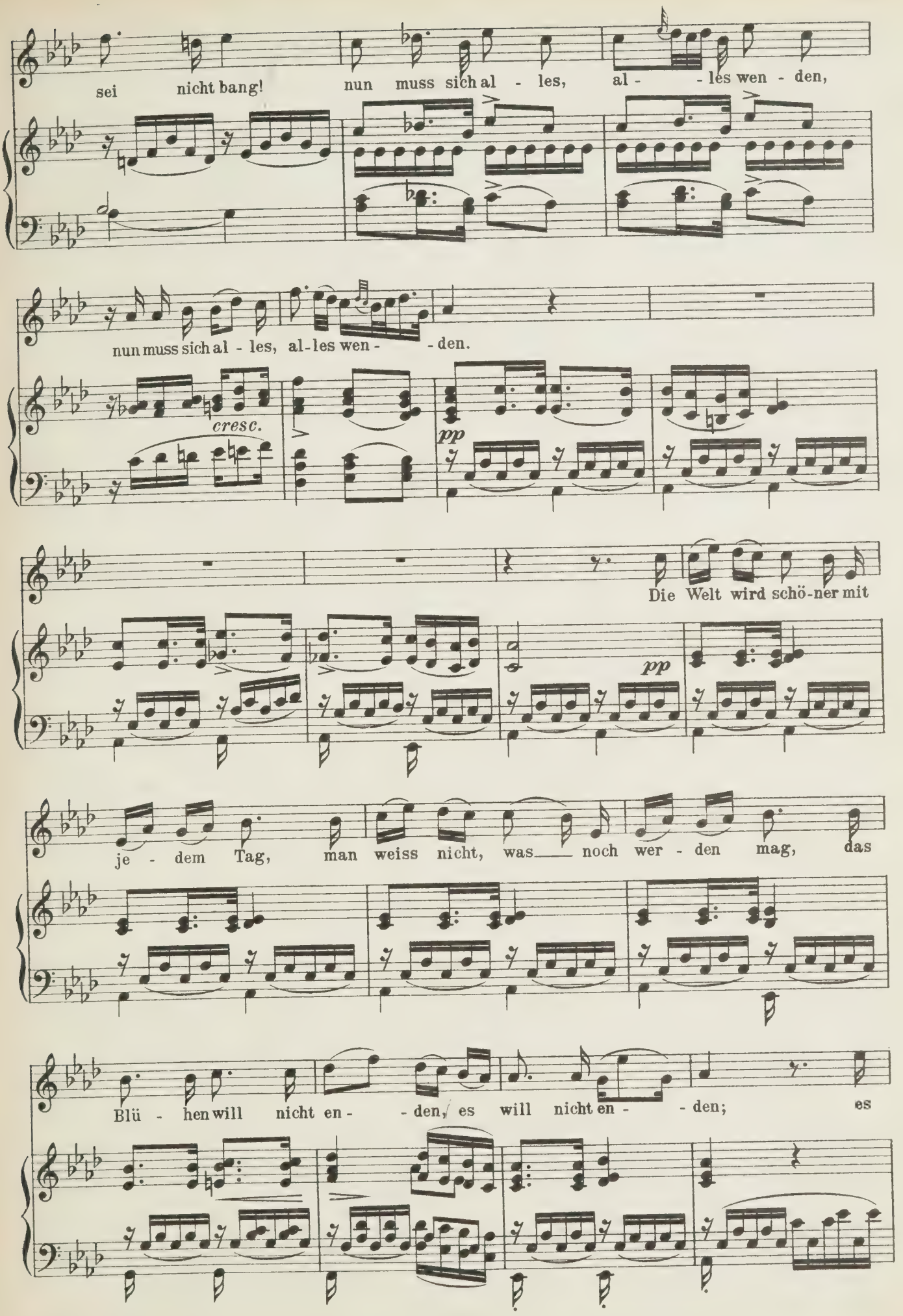
Die lin - den Lüf - te sind er - wacht, sie

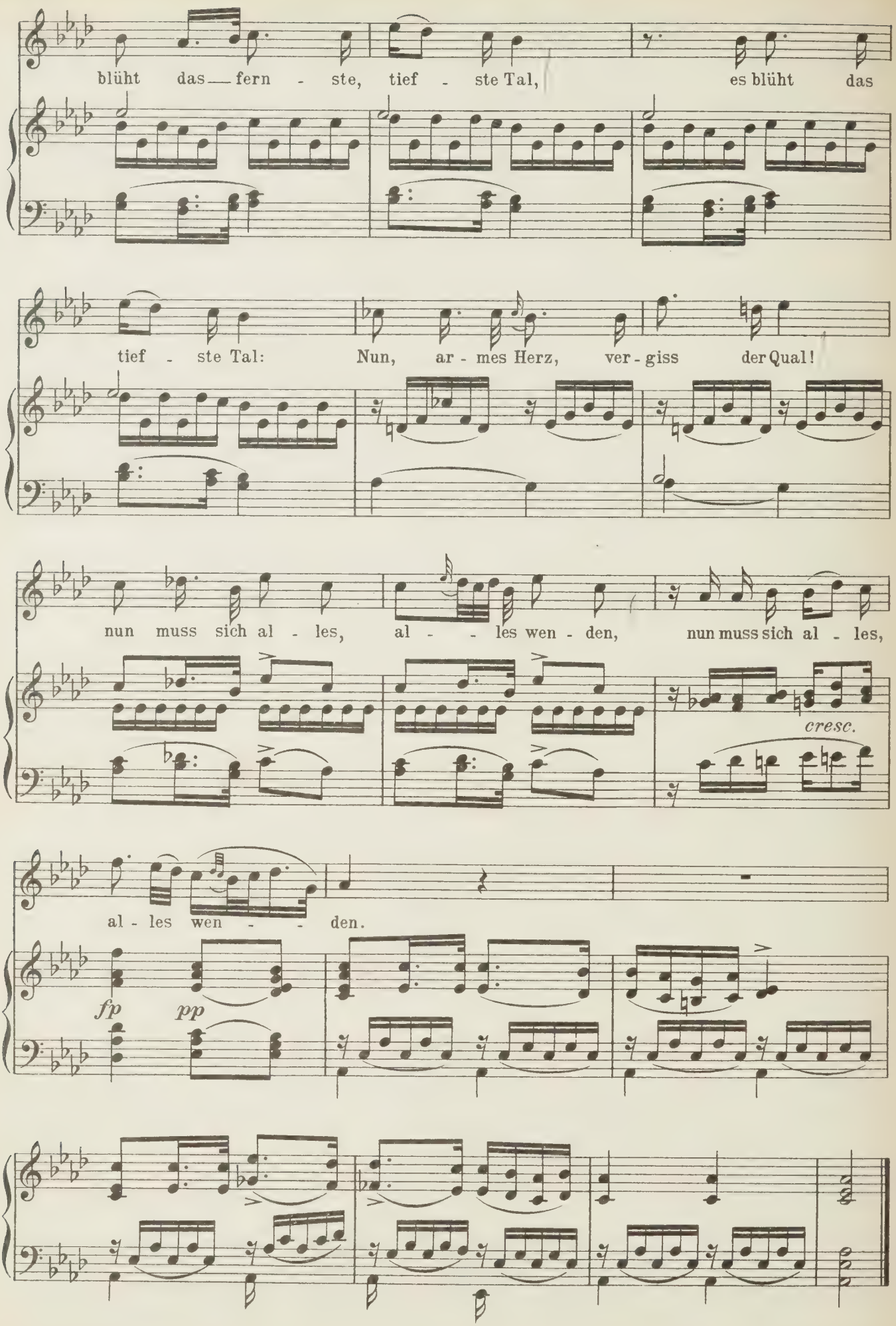
pp

säu - seln und we - hen Tag und Nacht, sie schaf - fen an al - - len

En - - den, an al - len En - - den. O fri - scher Duft, o

neu - er Klang, o neu - er Klang! Nun, ar - mes Her - ze,


sei nicht bang! nun muss sich al - les, al - - les wen - den,
nun muss sich al - les, al-les wen - - den.
cresc.
pp
Die Welt wird schö-ner mit
pp
je - dem Tag, man weiss nicht, was noch wer - den mag, das
Blü - hen will nicht en - - den, es will nicht en - - den; es

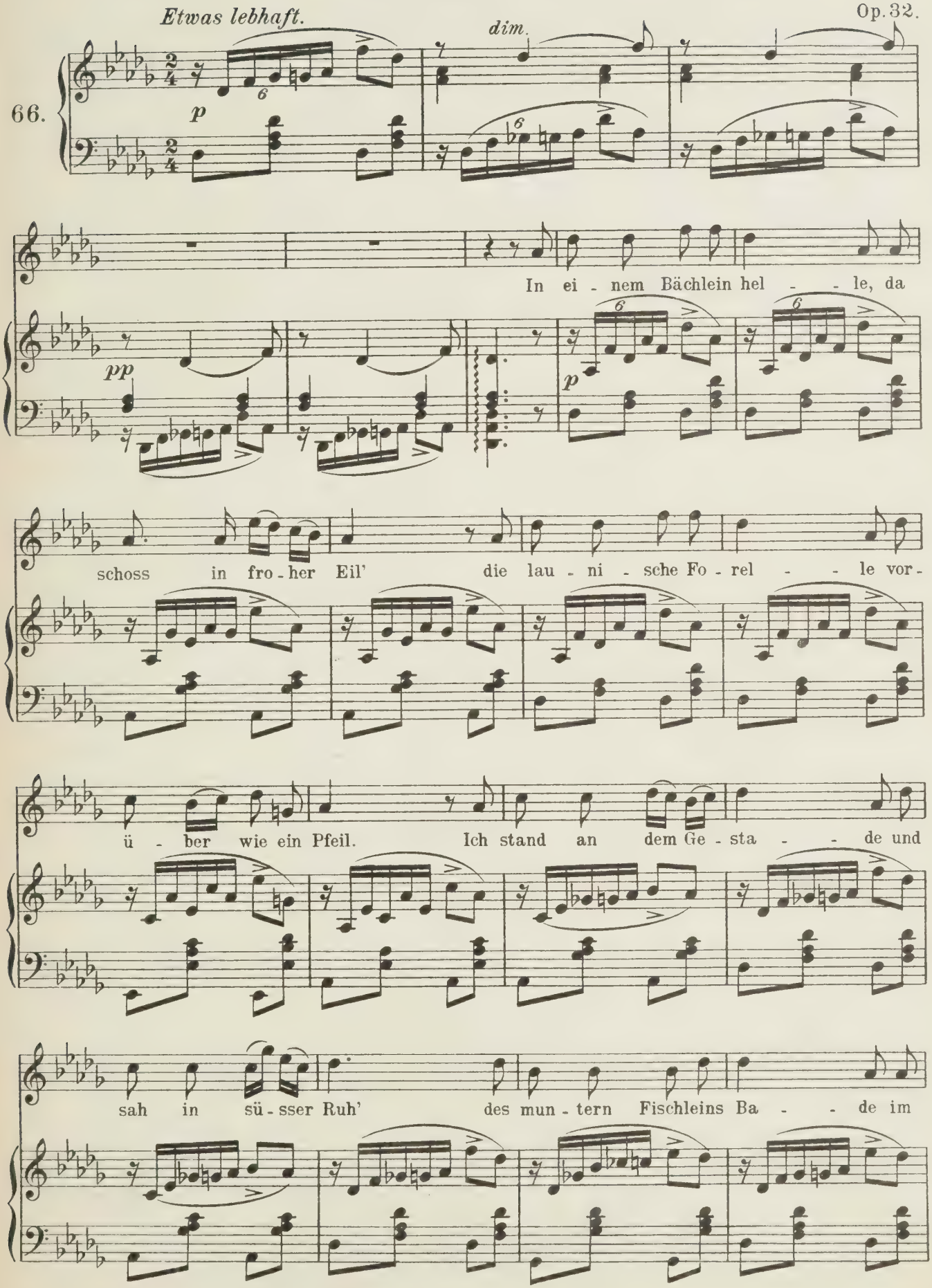

blüht das fern - ste, tief - ste Tal, es blüht das
tief - ste Tal: Nun, ar - mes Herz, ver - giss der Qual!
nun muss sich al - les, al - les wen - den, nun muss sich al - les,
cresc.
al - les wen - den.
fp
pp

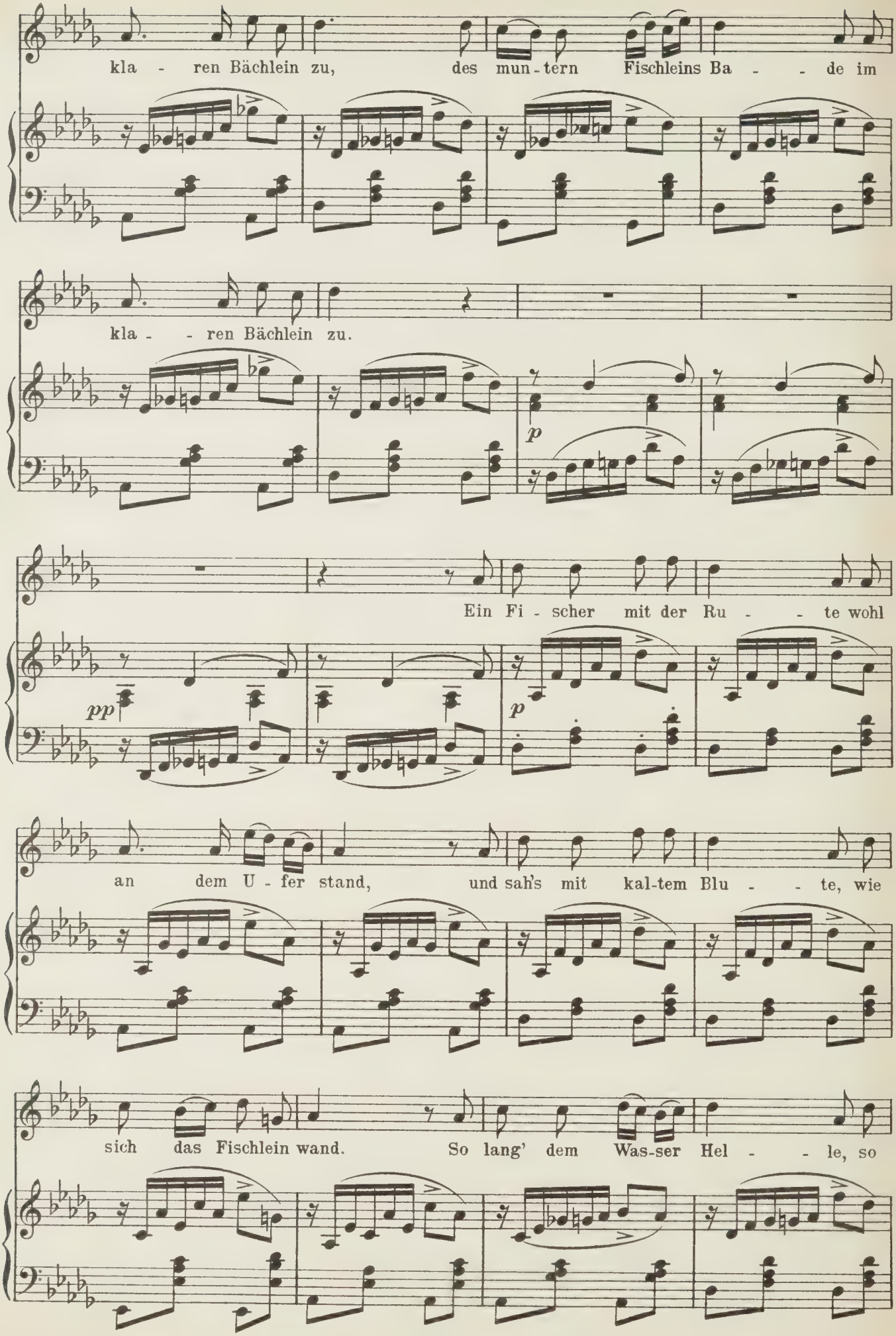
8.

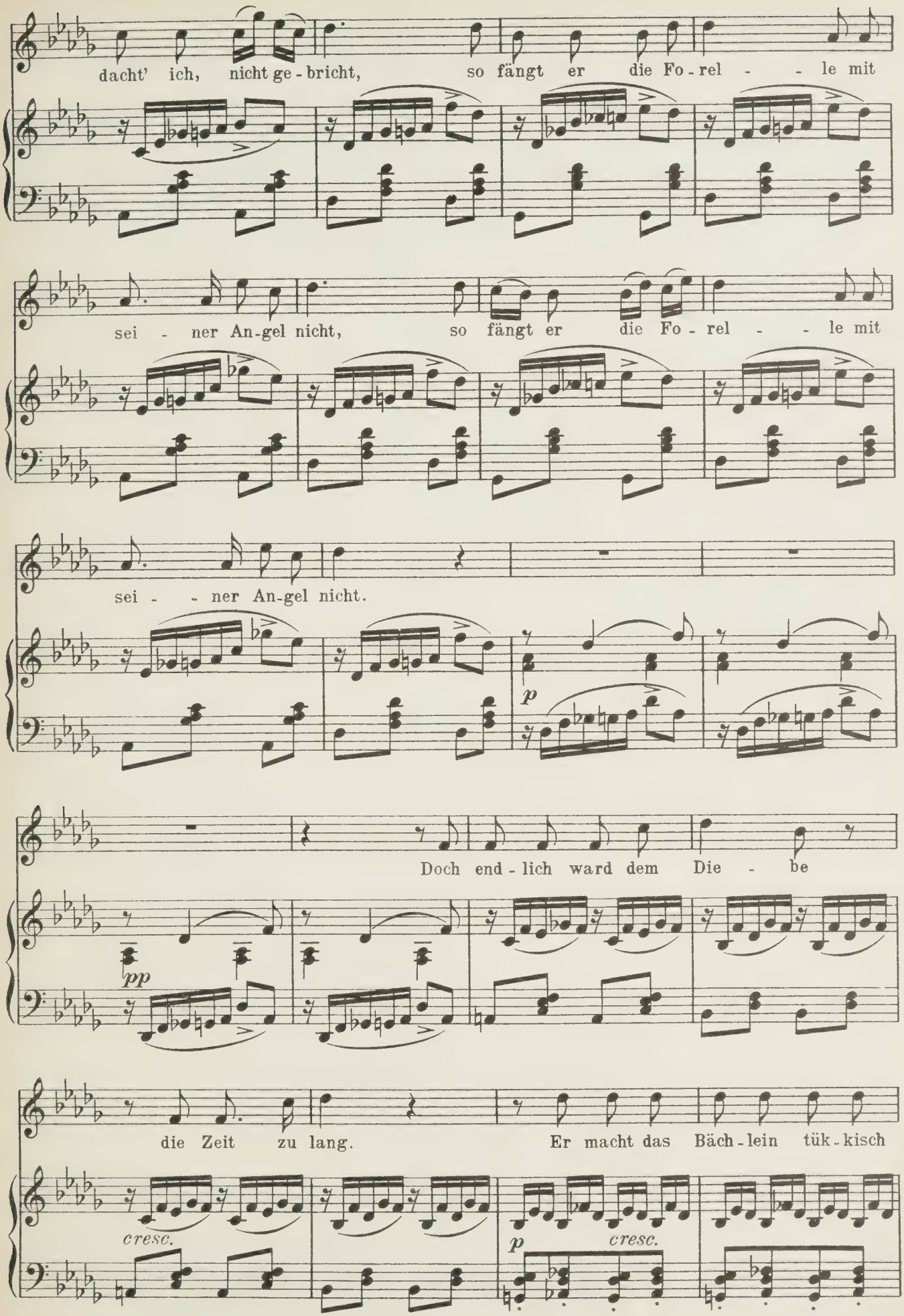
Die Forelle.

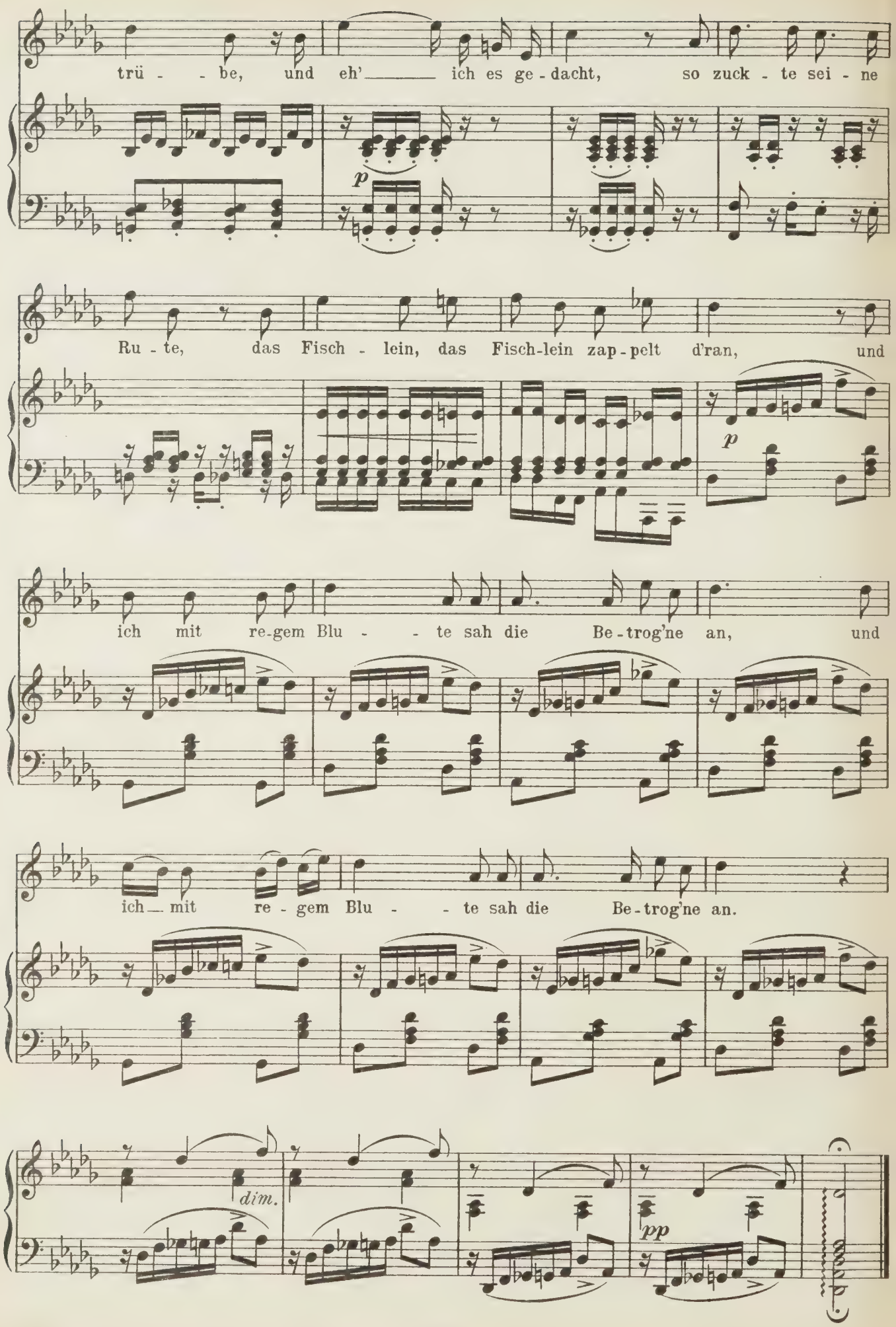
Schubart.

Op. 32.




kla - ren Bächlein zu, des mun-tern Fischleins Ba - - de im
kla - - ren Bächlein zu.
p
Ein Fi - scher mit der Ru - - te wohl
pp
p
an dem U - fer stand, und sah's mit kal-tem Blu - - te, wie
sich das Fischlein wand. So lang' dem Was-ser Hel - - le, so


dacht' ich, nicht ge - bricht, so fängt er die Fo - rel - - le mit
sei - ner An-gel nicht, so fängt er die Fo - rel - - le mit
sei - - ner An-gel nicht.
p
Doch end - lich ward dem Die - be
pp
die Zeit zu lang. Er macht das Bäch - lein tük - kisch
cresc.
p
cresc.

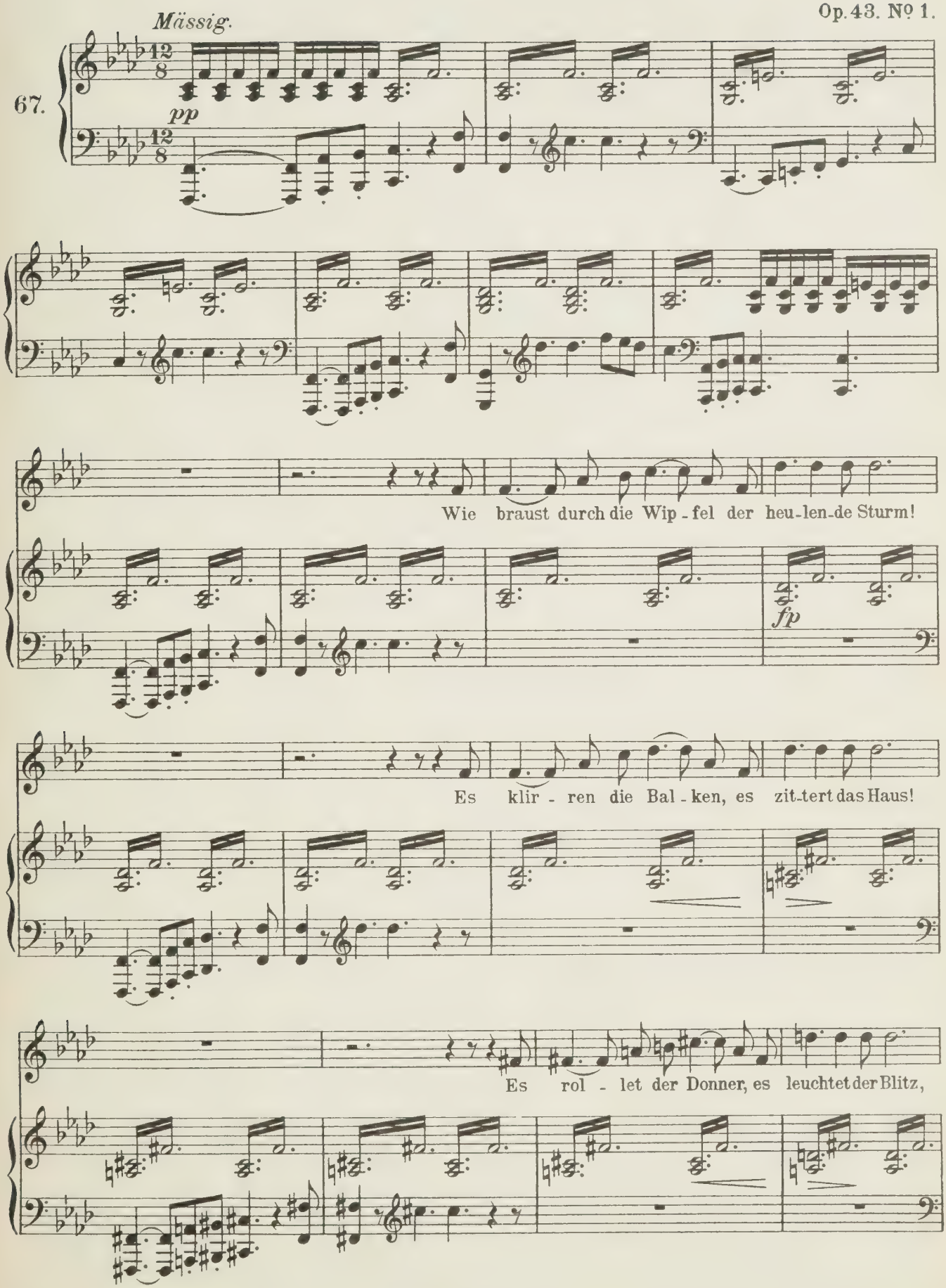

trü - - be, und eh' ich es ge - dacht, so zuck - te sei - ne
p
Ru - te, das Fisch - lein, das Fisch-lein zap - pelt d'ran, und
p
ich mit re-gem Blu - - te sah die Be - trog'ne an, und
ich mit re - gem Blu - - te sah die Be - trog'ne an.
dim.
pp

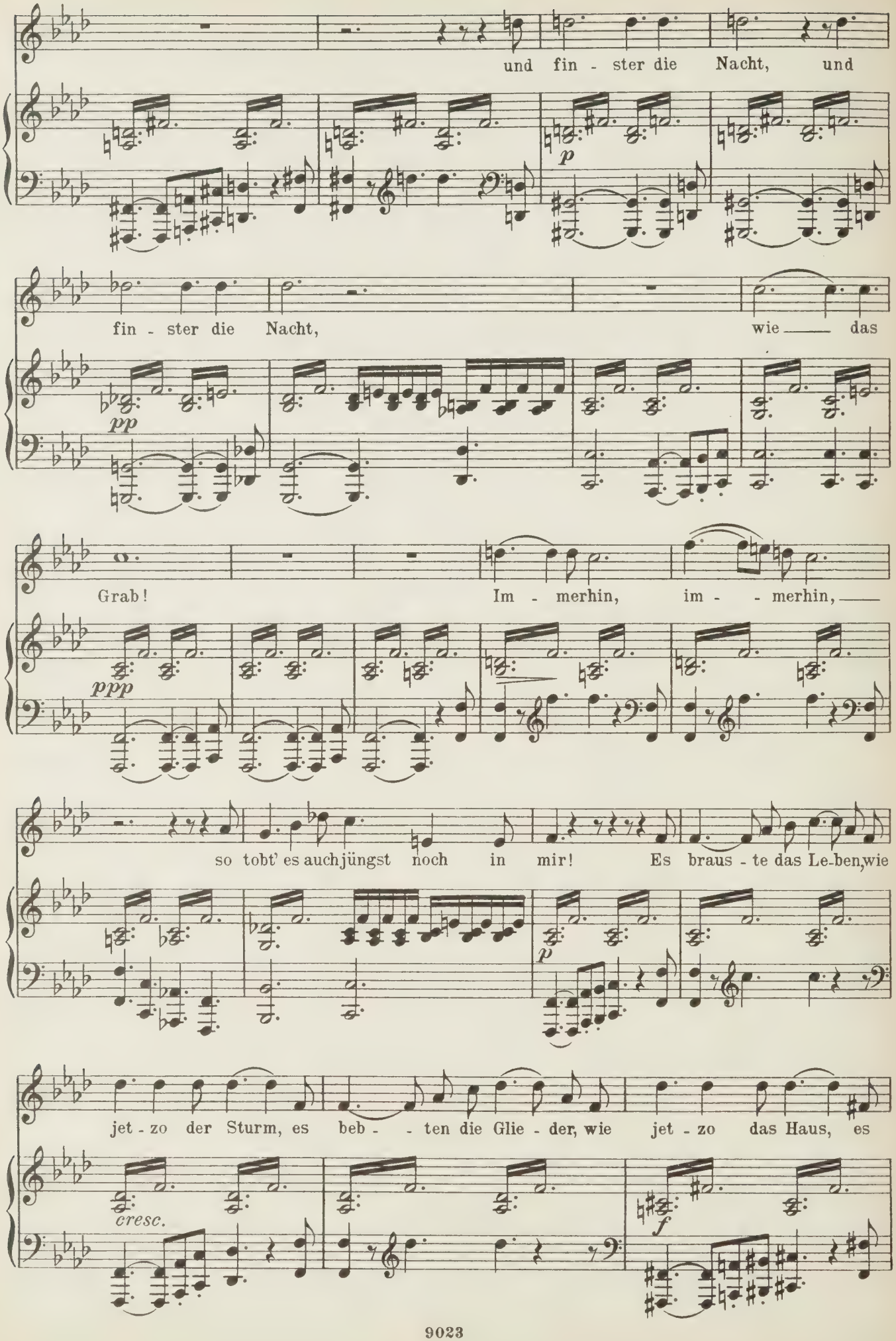
9.

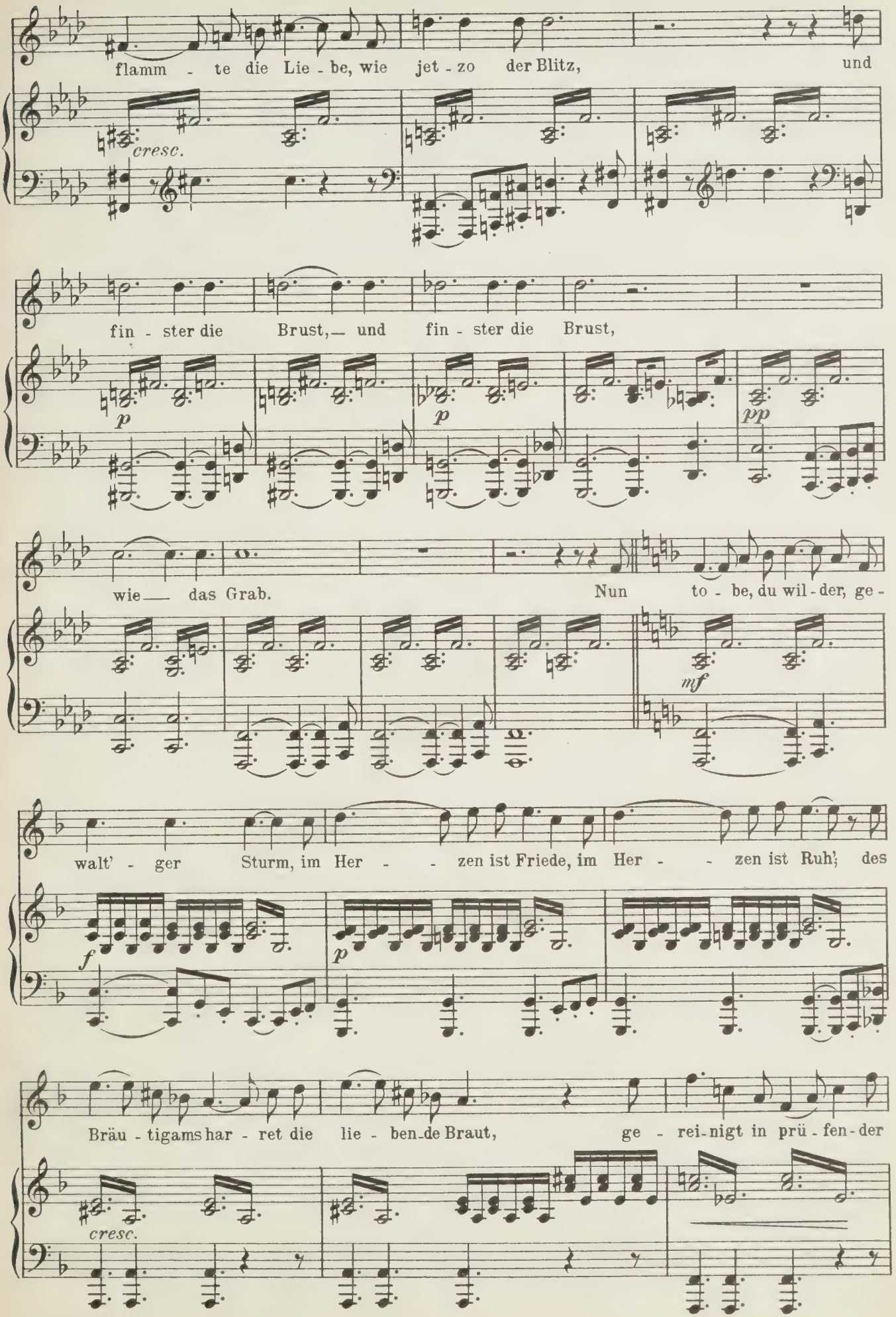
Die junge Nonne.

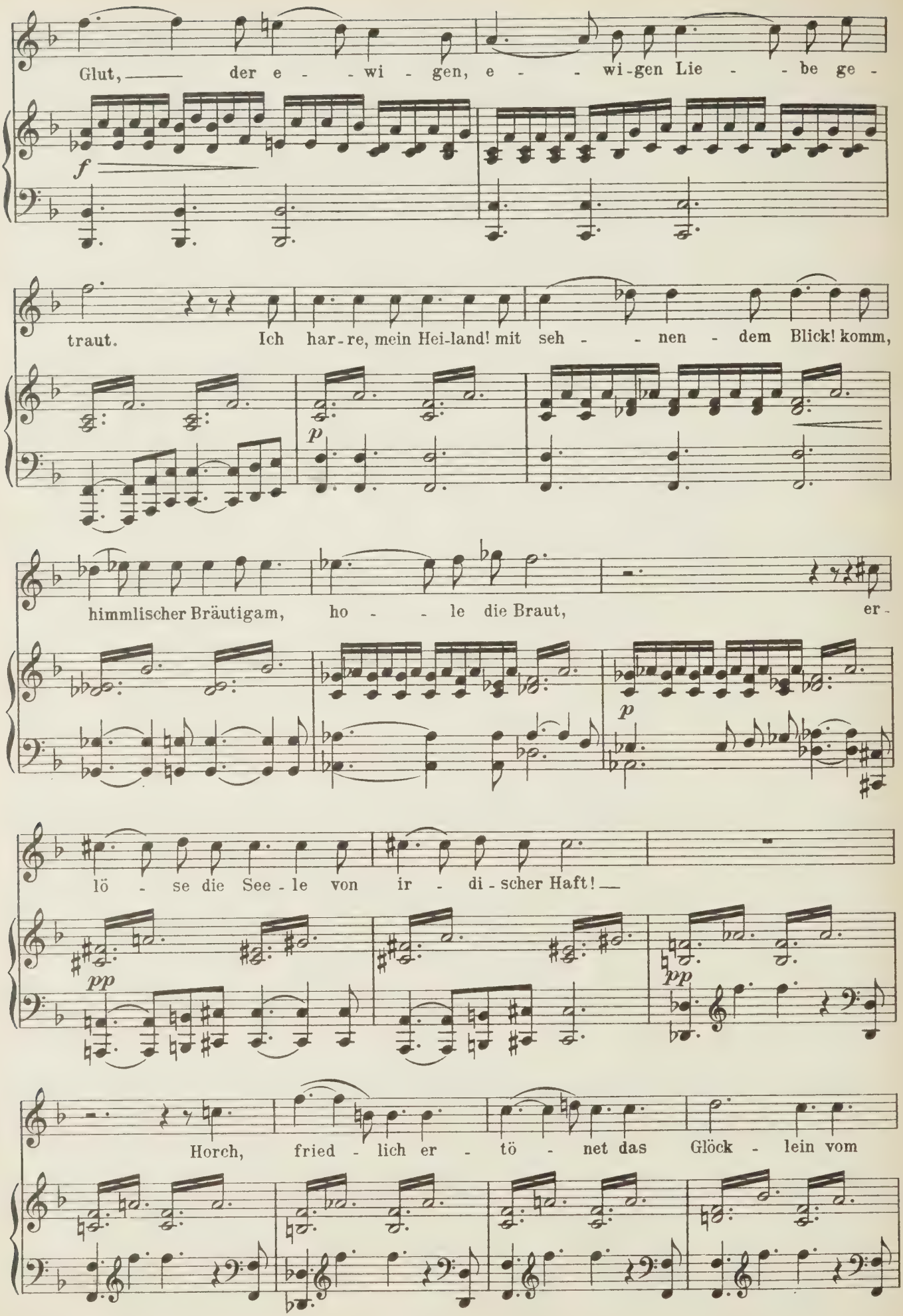
Craigher.

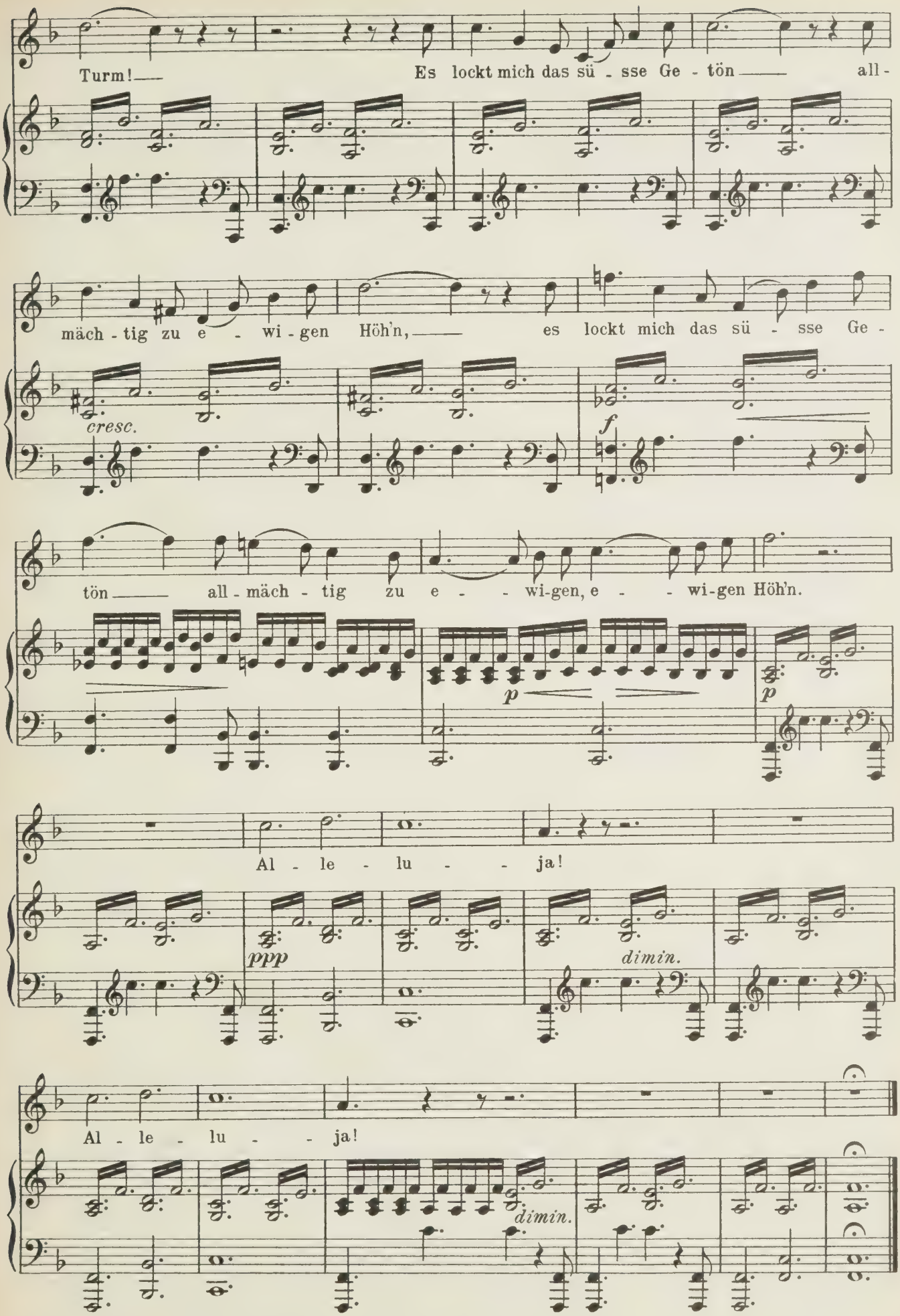
Op. 43. Nº 1.




und fin - ster die Nacht, und
p
fin - ster die Nacht, wie das
pp
Grab! Im - merhin, im - - merhin,
ppp
so tobt' es auch jüngst noch in mir! Es braus - te das Le-ben, wie
p
jet - zo der Sturm, es beb - - ten die Glie - der, wie jet - zo das Haus, es
cresc.
f


flamm - te die Lie - be, wie jet - zo der Blitz, und
cresc.
fin - ster die Brust,— und fin - ster die Brust,
p
p
pp
wie— das Grab. Nun to - be, du wil - der, ge -
mf
walt' - ger Sturm, im Her - - zen ist Friede, im Her - - zen ist Ruh', des
f
p
Bräu - tigams har - ret die lie - ben-de Braut, ge - rei-nigt in prü - fen - der
cresc.


Glut, der e - wi - gen, e - wi-gen Lie - be ge -
f
traut. Ich har-re, mein Hei-land! mit seh - nen - dem Blick! komm,
p
himmlischer Bräutigam, ho - le die Braut, er -
p
lö - se die See-le von ir - di-scher Haft!
pp
pp
Horch, fried - lich er - tö - net das Glöck - lein vom

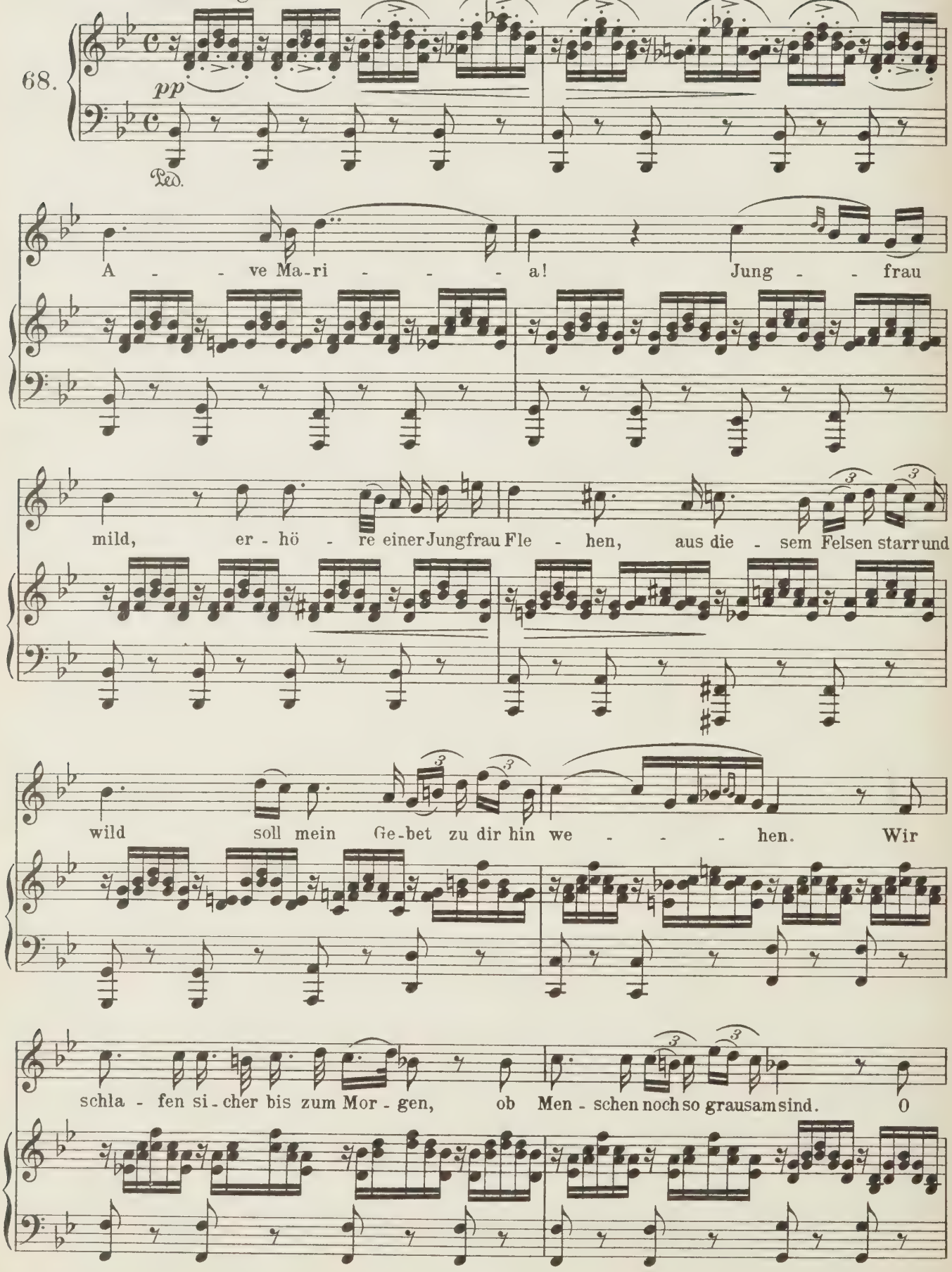

Turm! — Es lockt mich das sü - sse Ge - tön — all -
mäch - tig zu e - wi - gen Höh'n, — es lockt mich das sü - sse Ge -
cresc.
f
tön — all - mäch - tig zu e - - wi-gen, e - - wi-gen Höh'n.
p
p
Al - le - lu - - ja!
ppp
dimin.
Al - le - lu - - ja!
dimin.

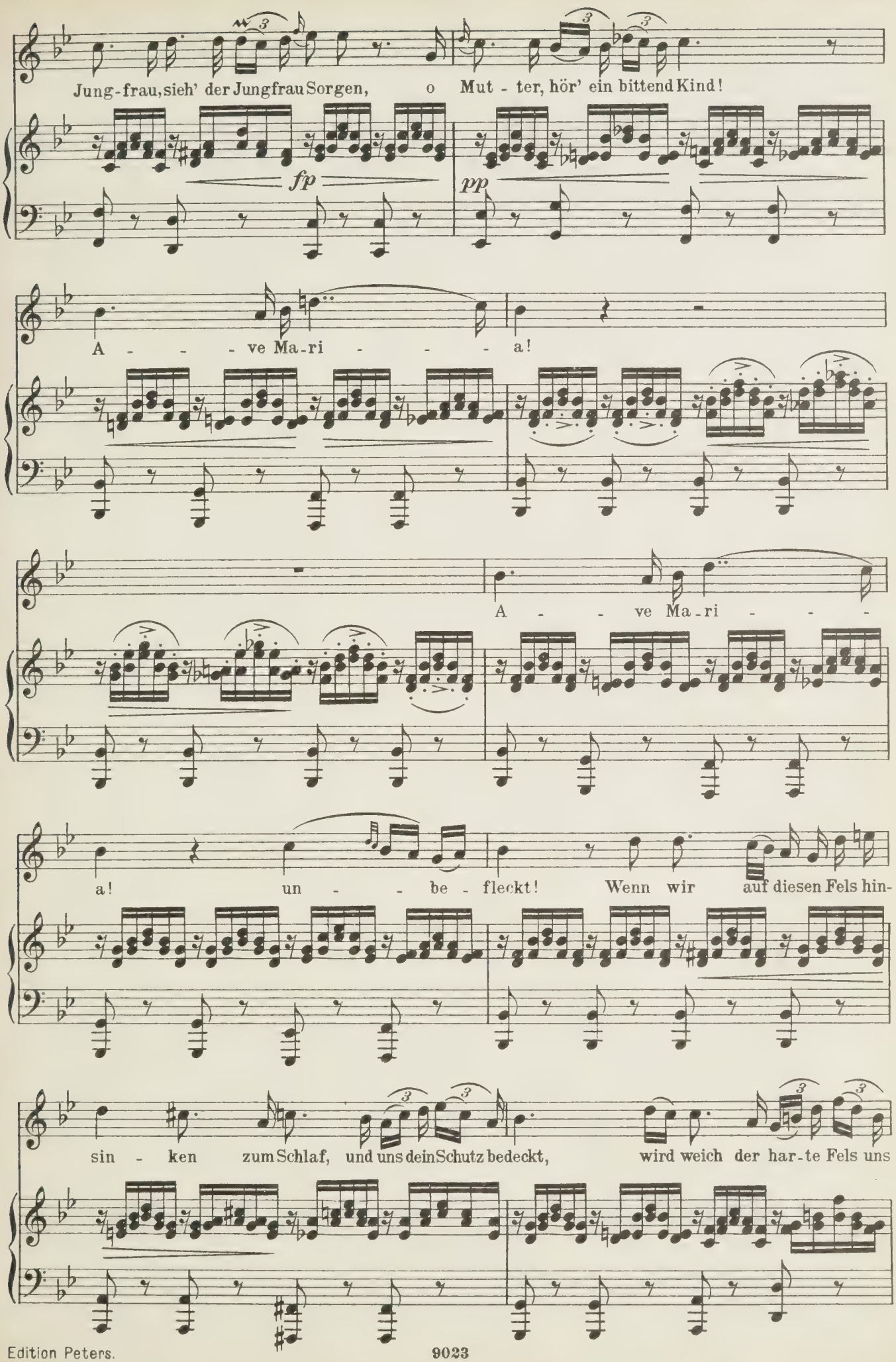
10.

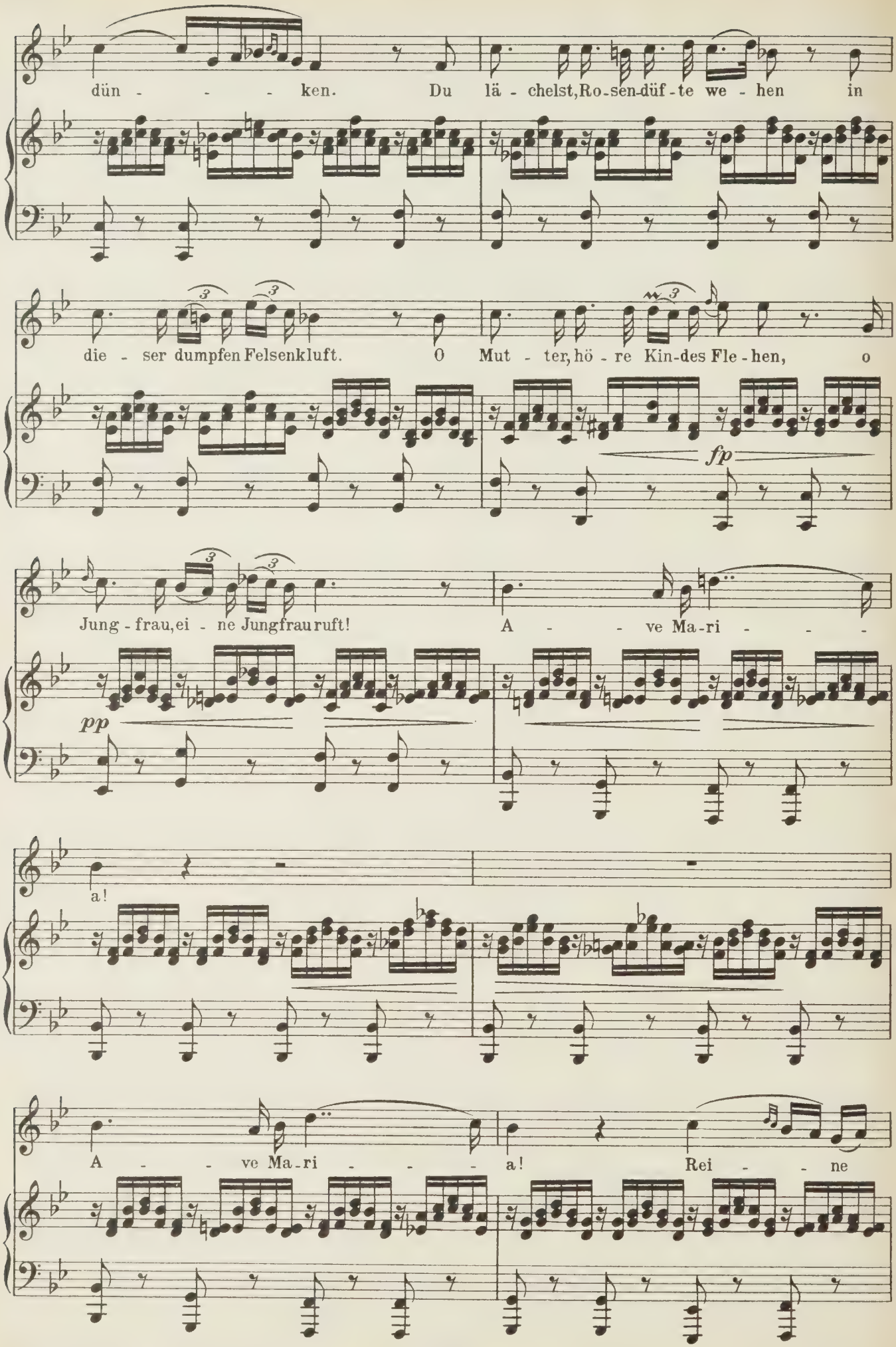
Ave Maria.

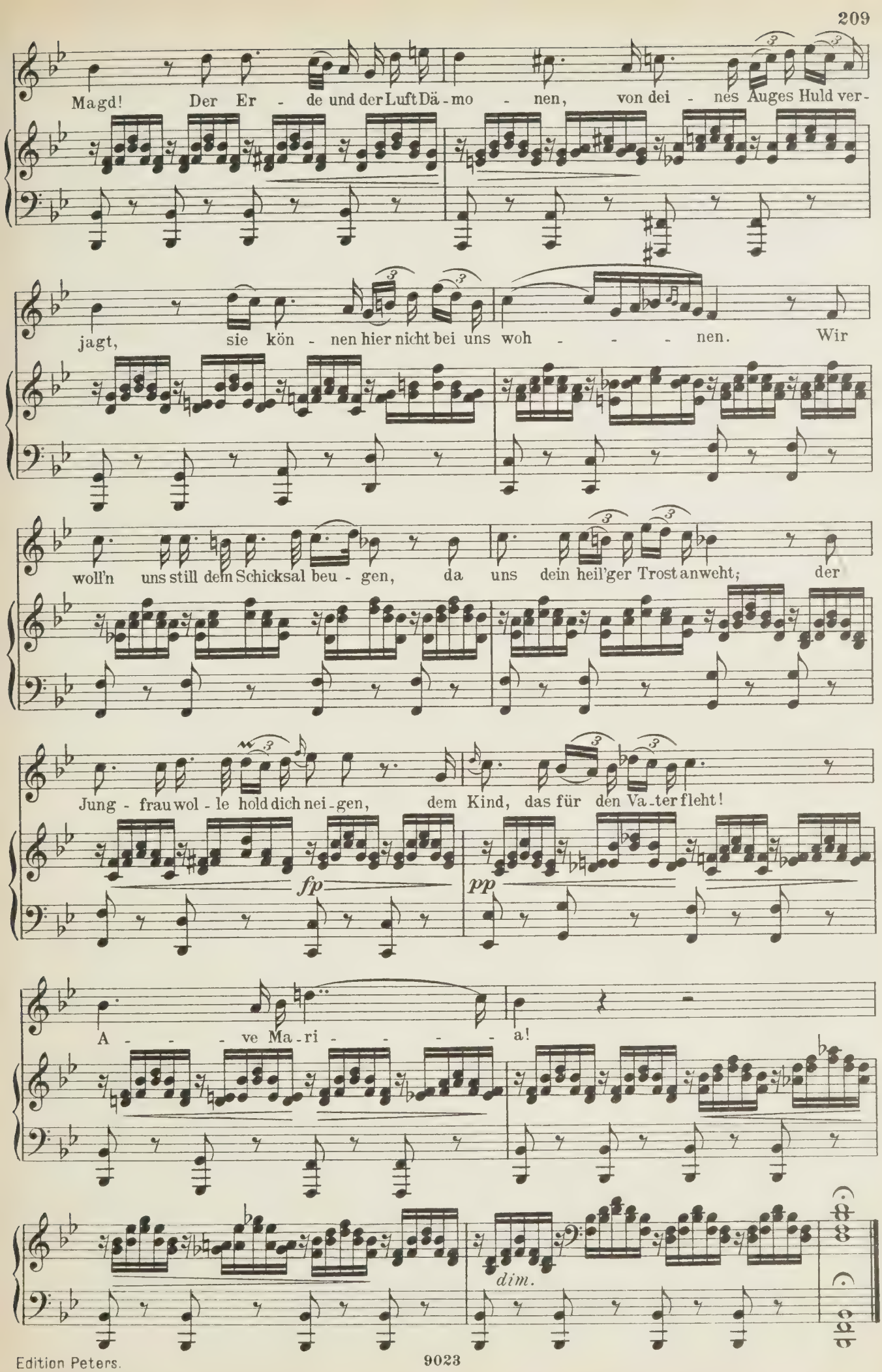
Ellens dritter Gesang
(Hymne an die Jungfrau)
aus Walter Scott's „Fräulein vom See."

Sehr langsam. Op. 52. № 6.




Jung-frau, sieh' der Jungfrau Sorgen, o Mut - ter, hör' ein bittend Kind!
fp
pp
A - - - ve Ma-ri - - - - a!
A - - ve Ma-ri - - -
a! un - - be - fleckt! Wenn wir auf diesen Fels hin-
sin - ken zum Schlaf, und uns dein Schutz bedeckt, wird weich der har-te Fels uns


dün - - - - ken. Du lä - chelst, Ro-sen-düf-te we - hen in
die - ser dumpfen Felsenkluft. O Mut - ter, hö - re Kin-des Fle - hen, o
fp
Jung - frau, ei - ne Jungfrau ruft! A - - ve Ma-ri - - -
pp
a!
A - - ve Ma-ri - - - a! Rei - - ne


Magd! Der Er - de und der Luft Dä - mo - nen, von dei - nes Auges Huld ver-
jagt, sie kön - nen hier nicht bei uns woh - - - - nen. Wir
woll'n uns still dem Schicksal beu - gen, da uns dein heil'ger Trost anweht; der
Jung - frau wol - le hold dich nei - gen, dem Kind, das für den Va - ter fleht!
fp
pp
A - - - ve Ma - ri - - - - - a!
dim.

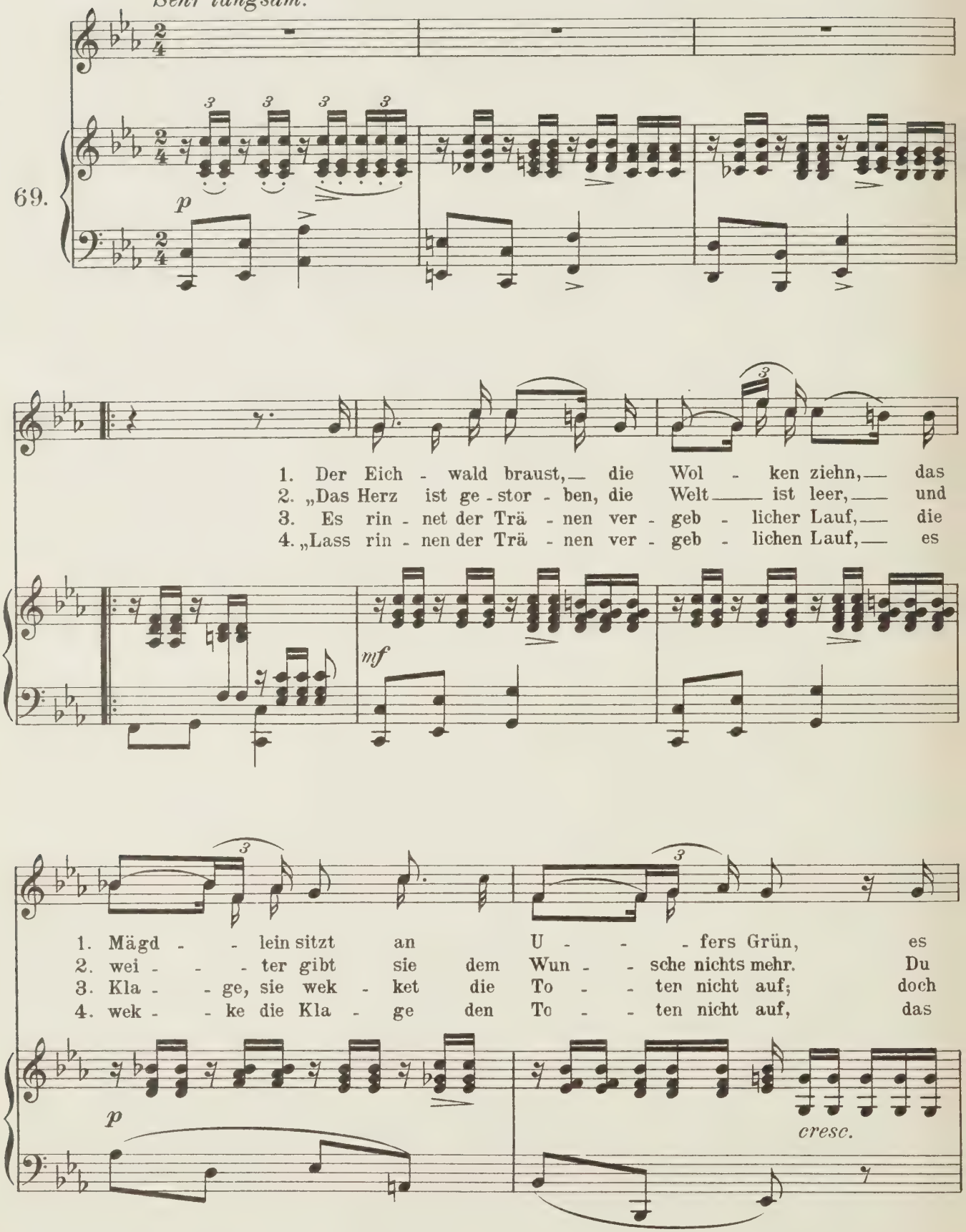
11.

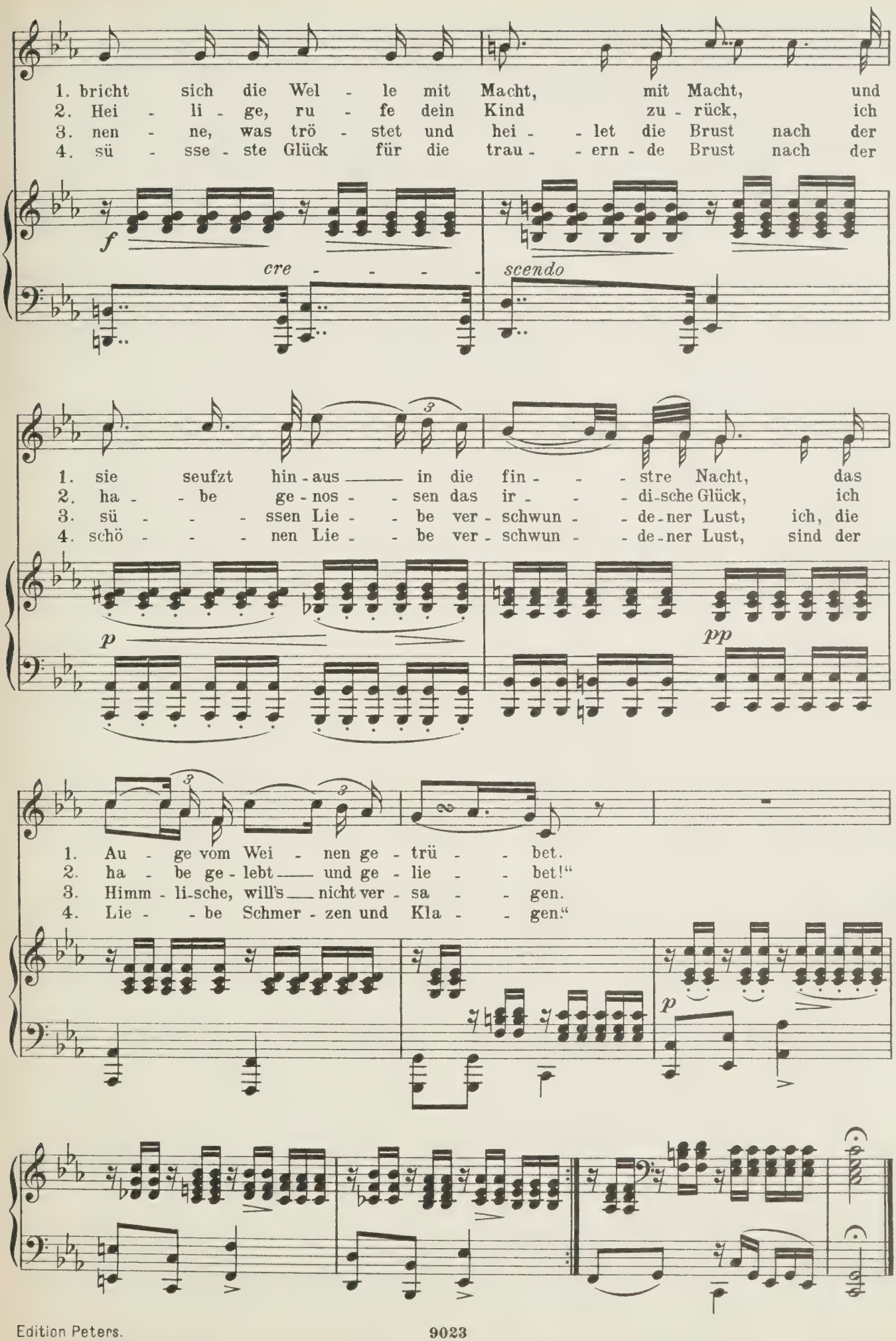
Des Mädchens Klage.

Schiller.

Op. 58. Nº 3.

Sehr langsam.



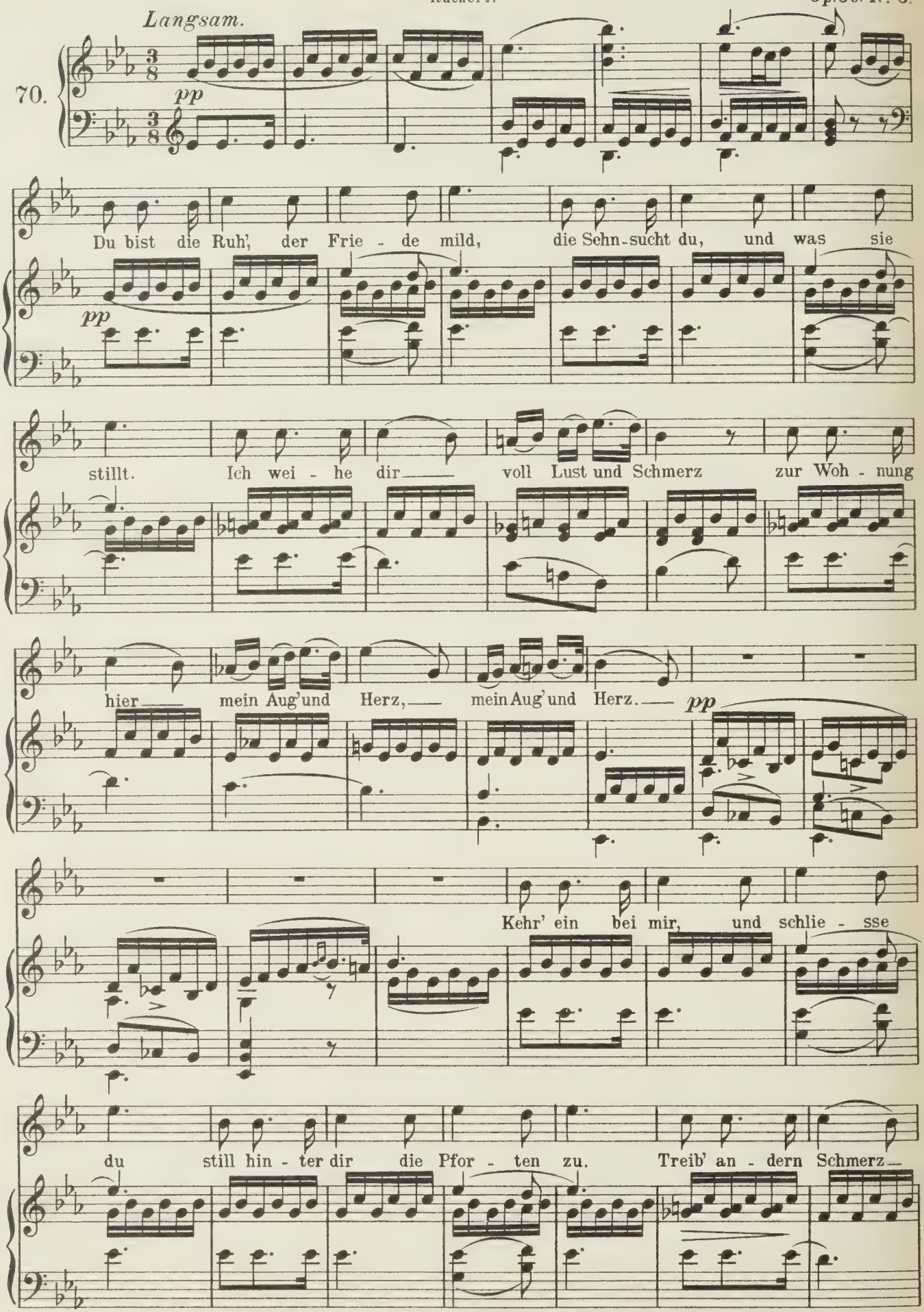

1. bricht sich die Wel - le mit Macht, mit Macht, und
2. Hei - li - ge, ru - fe dein Kind zu - rück, ich
3. nen - ne, was trö - stet und hei - - let die Brust nach der
4. sü - sse - ste Glück für die trau - - ern - de Brust nach der
f
cre - - - -
scendo
1. sie seufzt hin - aus — in die fin - - - stre Nacht, das
2. ha - - be ge - nos - - sen das ir - - - di-sche Glück, ich
3. sü - - - - ssen Lie - - be ver - schwun - - de-ner Lust, ich, die
4. schö - - - - nen Lie - - be ver - schwun - - de-ner Lust, sind der
p
pp
1. Au - ge vom Wei - nen ge - trü - - bet.
2. ha - be ge - lebt — und ge - lie - - bet!“
3. Himm - li-sche, will's — nicht ver - sa - - gen.
4. Lie - - be Schmer - zen und Kla - - gen.“
p

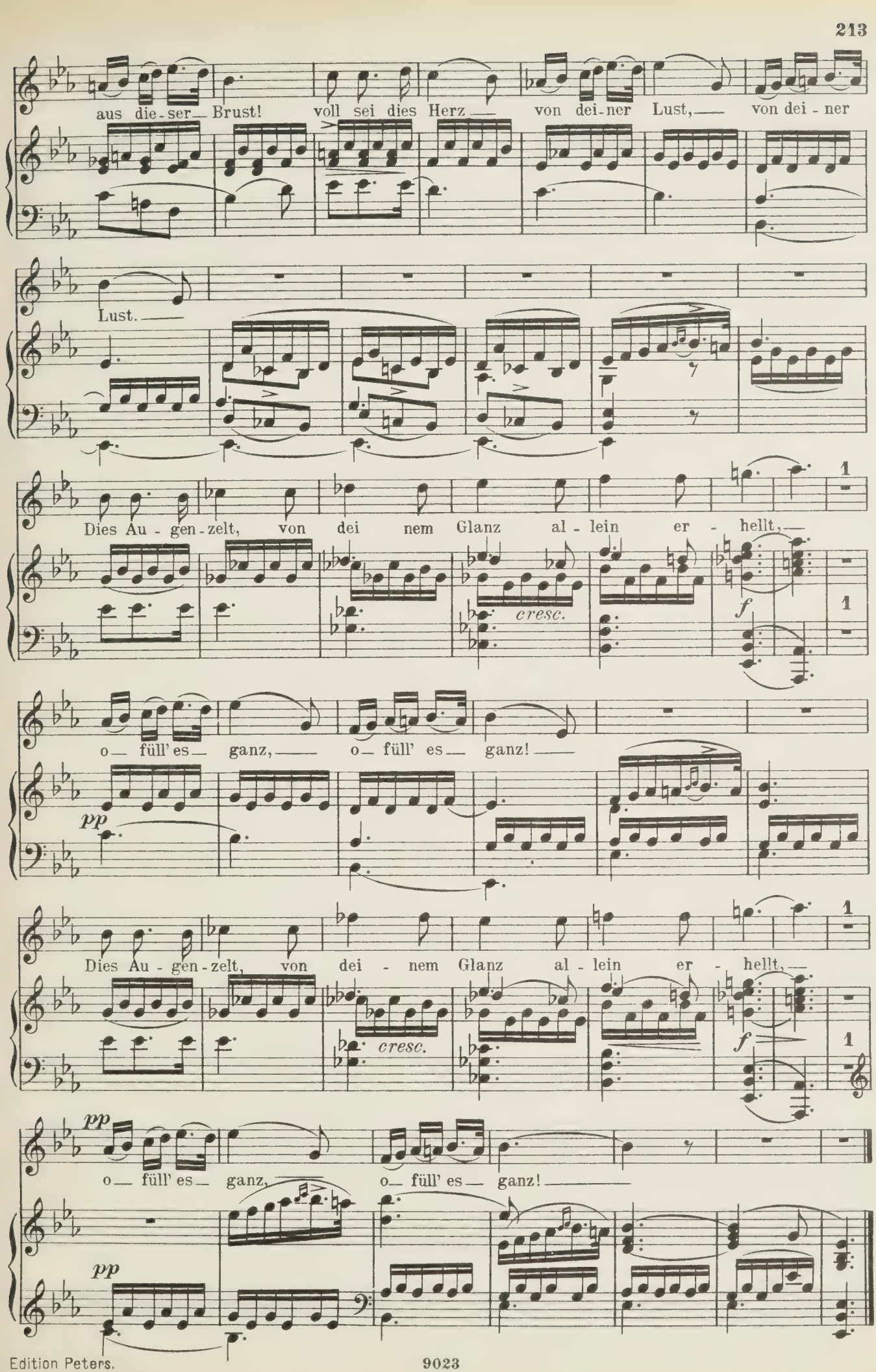
12.

Du bist die Ruh'.

Rückert.

Op. 59. Nº 3.




aus die-ser Brust! voll sei dies Herz von dei-ner Lust, von dei-ner
Lust.
Dies Au-gen-zelt, von dei nem Glanz al-lein er-hellt,
cresc.
f
o füll' es ganz, o füll' es ganz!
pp
Dies Au-gen-zelt, von dei-nem Glanz al-lein er-hellt,
cresc.
f
pp
o füll' es ganz, o füll' es ganz!
pp

13.

Lied der Mignon.

Aus „Wilhelm Meister“ von Goethe.

Op. 62. № 4.

Langsam.

71.

pp legato

cresc.

Nur wer die Sehn - suchtkennt, weiss, was ich lei - de,

pp

pp

nur wer die Sehn - sucht kennt, weiss, was ich lei - de! Al -

lein und ab - ge - trennt von al - ler Freu - de, seh' ich ans Fir - ma - ment nach je - ner

pp

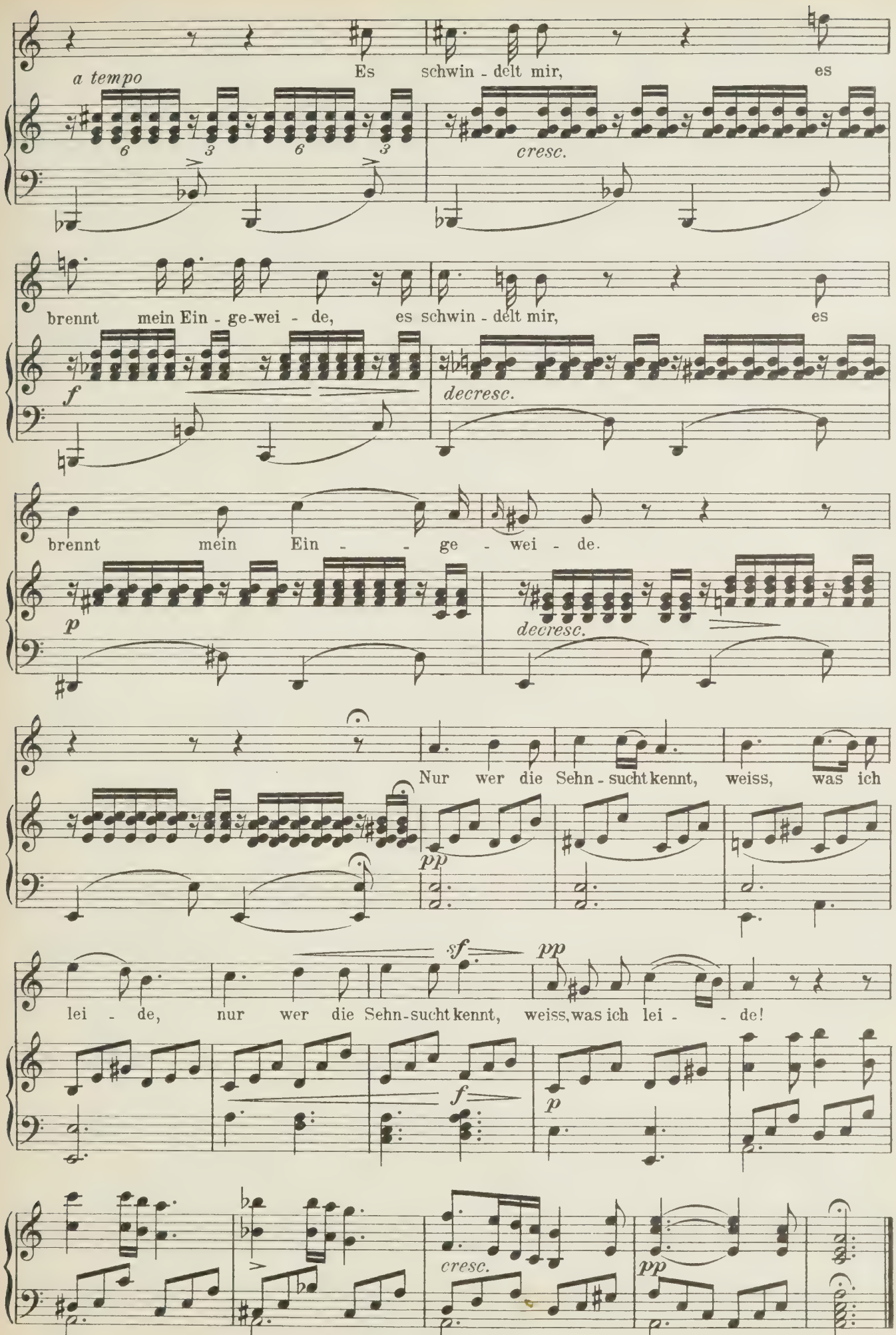
sehr leise

dimin.

Sei - te. Ach! der mich liebt und kennt, ist — in — der Wei - te.

ppp

dimin.

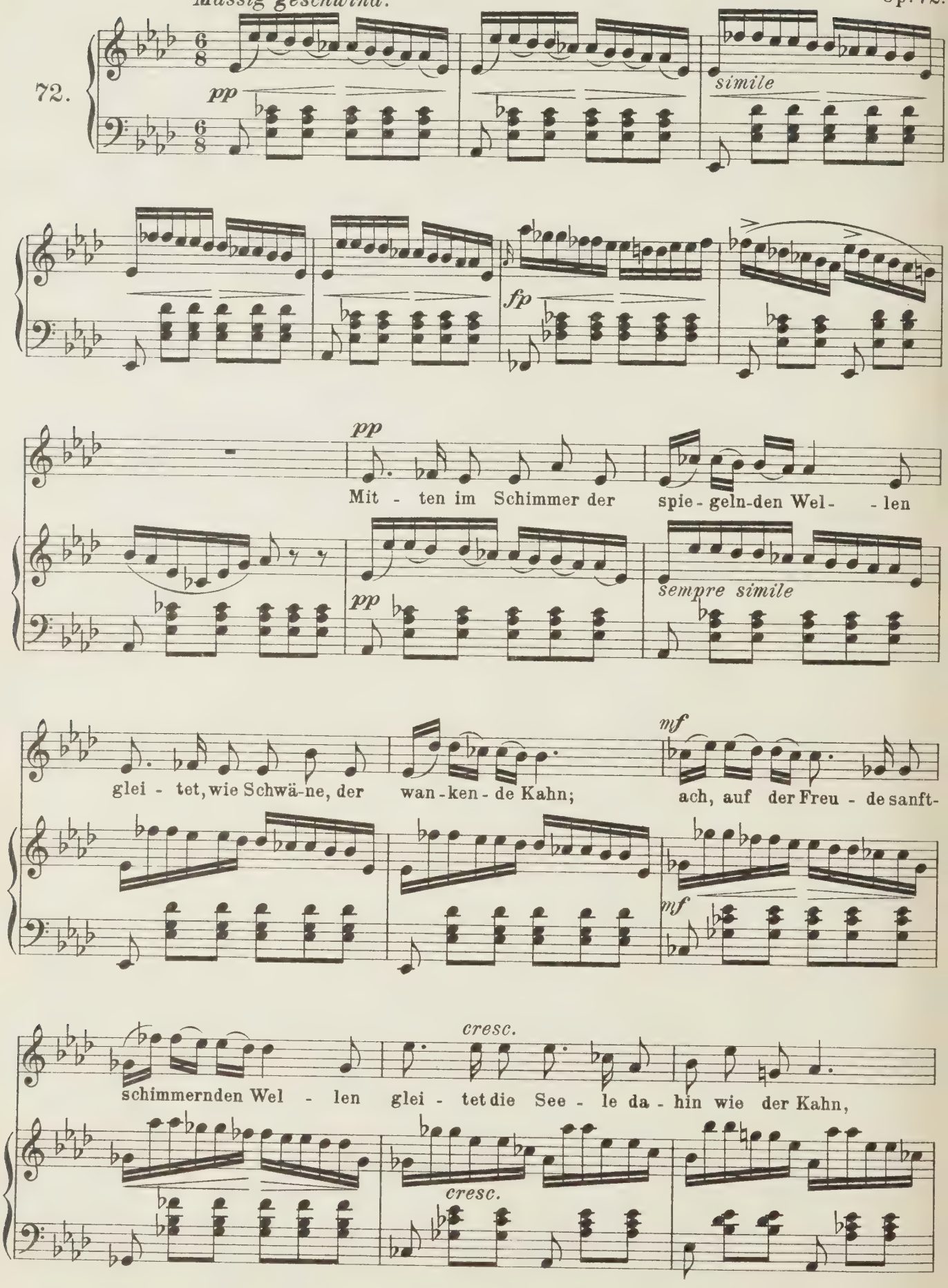

a tempo
Es schwin - delt mir, es
cresc.
brennt mein Ein - ge-wei - de, es schwin - delt mir, es
f
decresc.
brennt mein Ein - - ge - wei - de.
p
decresc.
Nur wer die Sehn - sucht kennt, weiss, was ich
pp
sf
pp
lei - de, nur wer die Sehn-sucht kennt, weiss, was ich lei - - de!
f
p
cresc.
pp

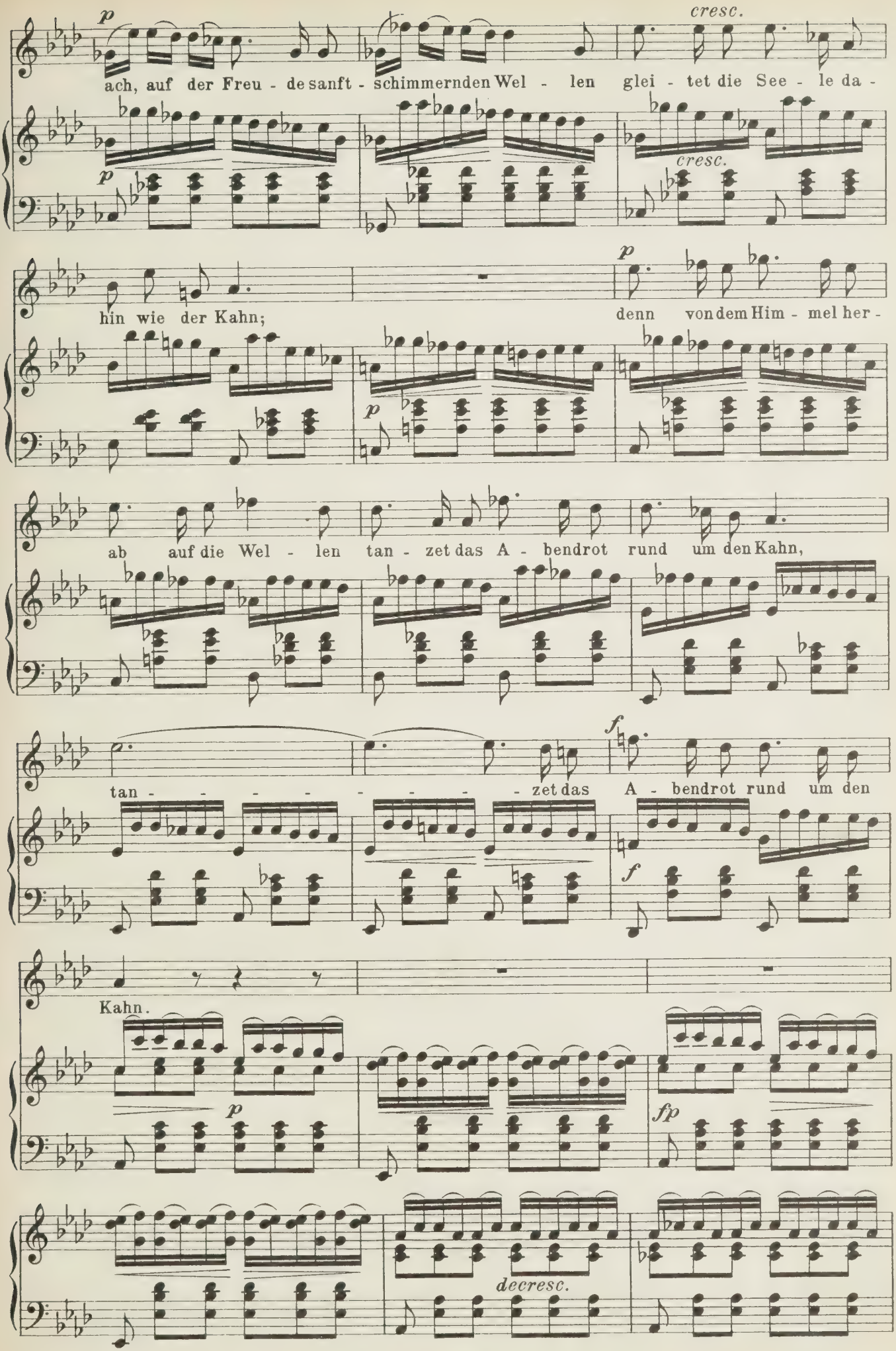
14.

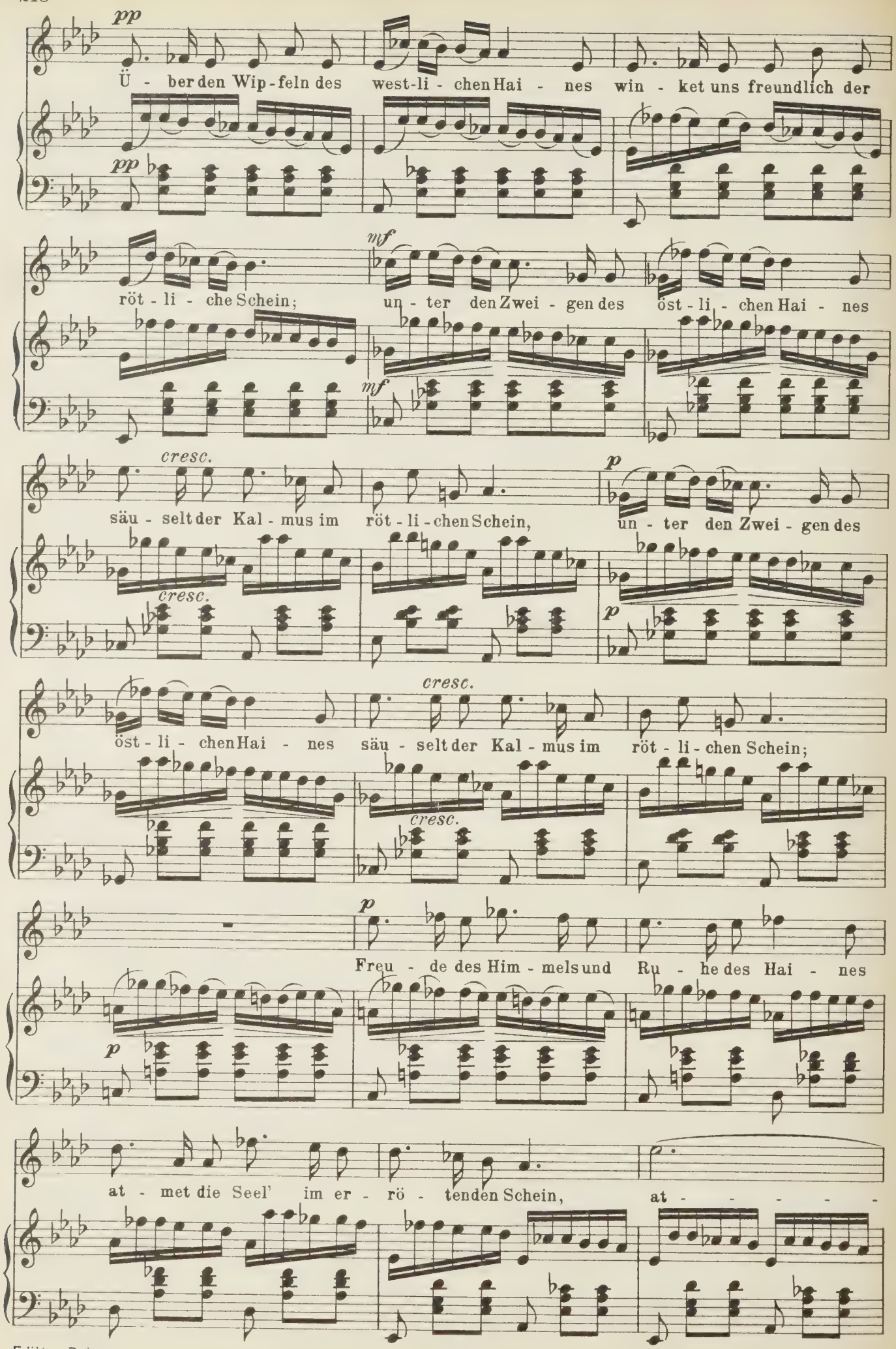
Auf dem Wasser zu singen.

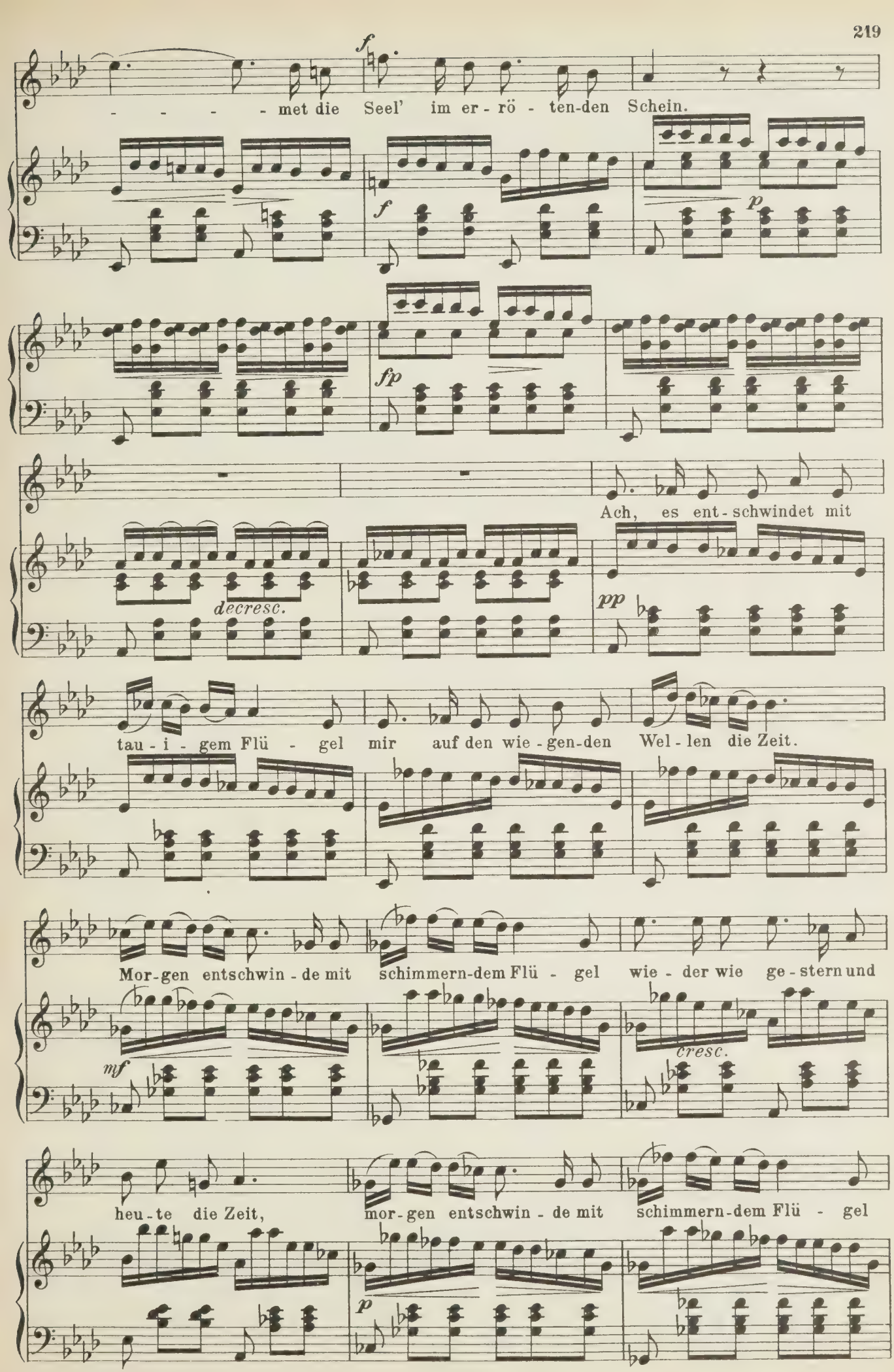
Leopold Graf zu Stollberg.

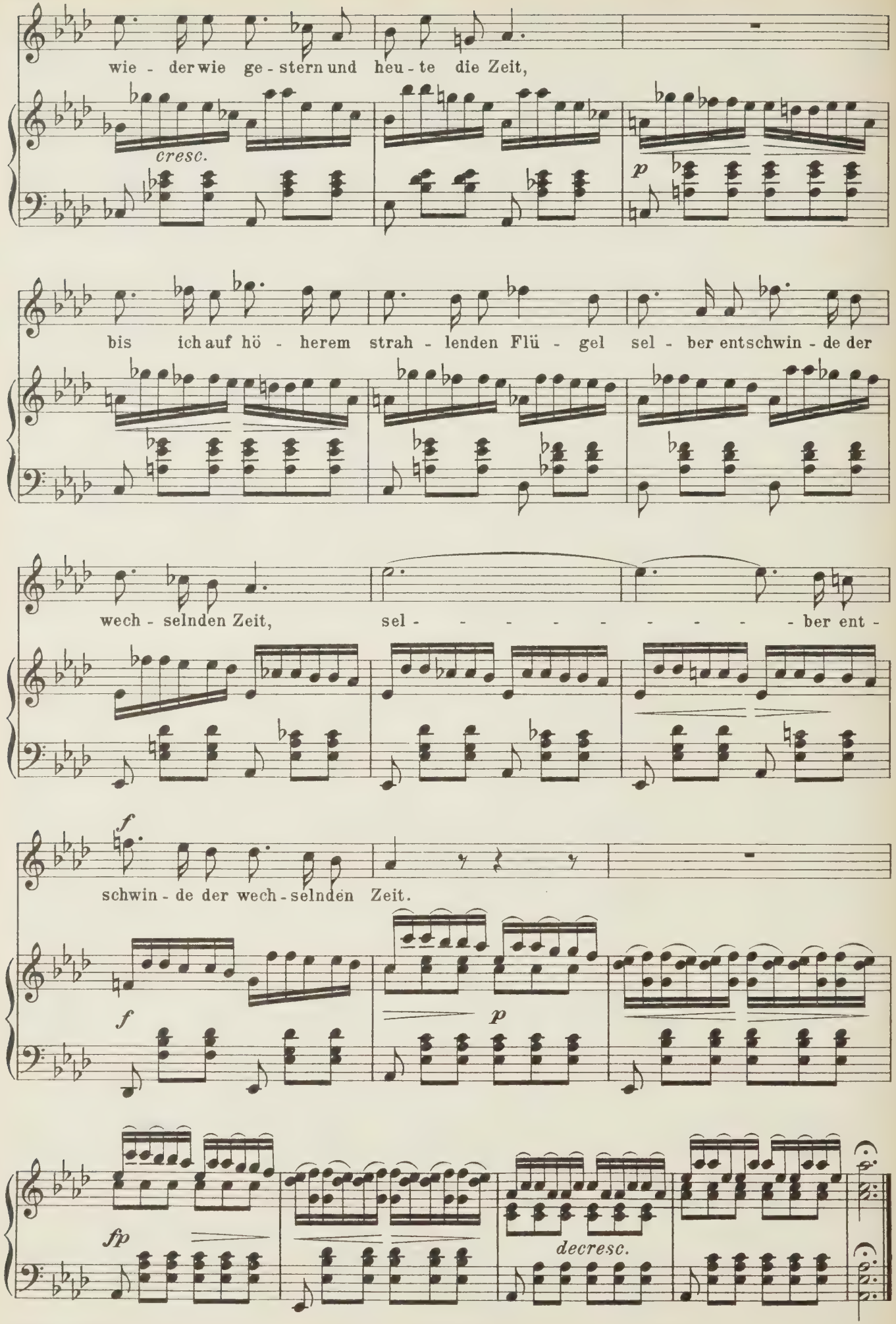
Mässig geschwind. Op. 72.




p
cresc.
ach, auf der Freu - de sanft - schimmernden Wel - len glei - tet die See - le da -
cresc.
p
hin wie der Kahn;
denn von dem Him - mel her -
p
ab auf die Wel - len tan - zet das A - bendrot rund um den Kahn,
f
tan - - - - - - - - zet das A - bendrot rund um den
f
Kahn.
p
fp
decresc.


pp
Ü - ber den Wip - feln des west-li - chen Hai - nes win - ket uns freundlich der
pp
mf
röt - li - che Schein; un - ter den Zwei - gen des öst - li - chen Hai - nes
mf
cresc.
säu - selt der Kal - mus im röt - li - chen Schein, un - ter den Zwei - gen des
cresc.
p
p
cresc.
öst - li - chen Hai - nes säu - selt der Kal - mus im röt - li - chen Schein;
cresc.
p
Freu - de des Him - mels und Ru - he des Hai - nes
p
at - met die Seel' im er - rö - tenden Schein, at - - - - -


- - - - - met die Seel' im er - rö - ten-den Schein.
f
f
p
fp
Ach, es ent - schwindet mit
decresc.
pp
tau - i - gem Flü - gel mir auf den wie - gen-den Wel - len die Zeit.
Mor - gen entschwin - de mit schimmern-dem Flü - gel wie - der wie ge - stern und
mf
cresc.
heu - te die Zeit, mor - gen entschwin - de mit schimmern-dem Flü - gel
p


wie - der wie ge - stern und heu - te die Zeit,
cresc.
p
bis ich auf hö - herem strah - lenden Flü - gel sel - ber entschwin - de der
wech - selnden Zeit,
sel - - - - - - - - - - ber ent -
f
schwin - de der wech - selnden Zeit.
f
p
fp
decresc.

15.

Der Tod und das Mädchen.

Claudius.

Op. 7. Nº 3.

Mässig. (♩ = 54.)

73.

pp

Etwas geschwinder.

(Das Mädchen.)

Vor-ü-ber, ach, vor-ü-ber! geh', wil-der Kno-chen-mann! Ich

p *cresc.*

bin noch jung, geh', Lie-ber! und rüh-re mich nicht an, und

Das erste Zeitmass.

(Der Tod.)

rühre mich nicht an.

Gib dei-ne Hand, du schön und zart Ge-bild! bin

dim. *pp* *pp*

Freund und komme nicht zu stra-fen. Sei gutes Muts! ich bin nicht wild, sollst sanft in

meinen Ar-men schla-fen!

16.

Rastlose Liebe.

Goethe.

Schnell, mit Leidenschaft. (♩ = 152.) Op. 5. № 1.

74.

sempre ligato

p

sempre stacc.

cresc.

fp

Dem Schnee, dem Re - gen, dem Wind ent -

f *sf*

ge - gen, im Dampf der Klüf - te, durch Ne - - bel - düf - te im - - mer

sf *sf* *sf* *ff*

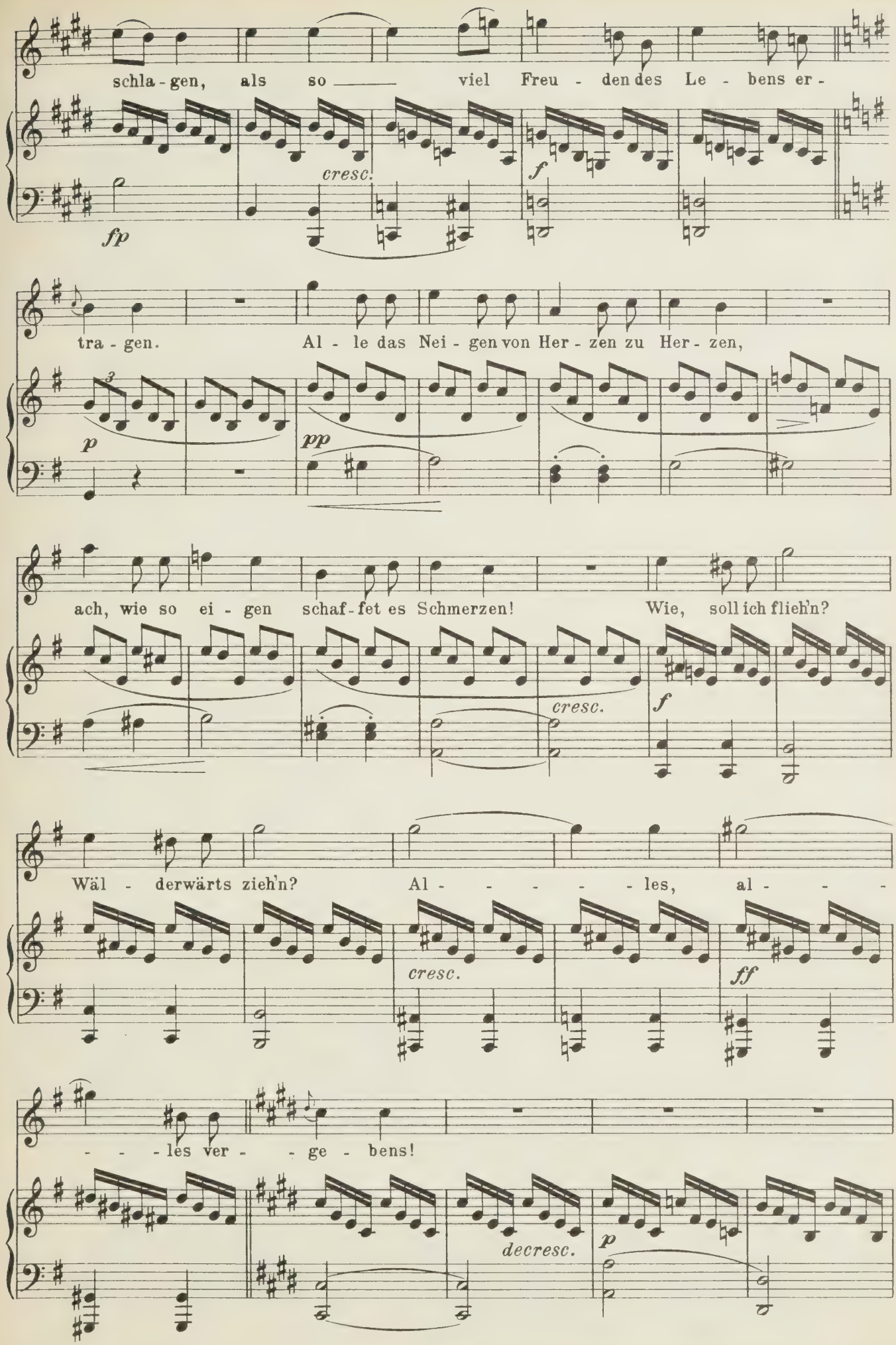
zu! im - - mer zu! oh - - - ne Rast

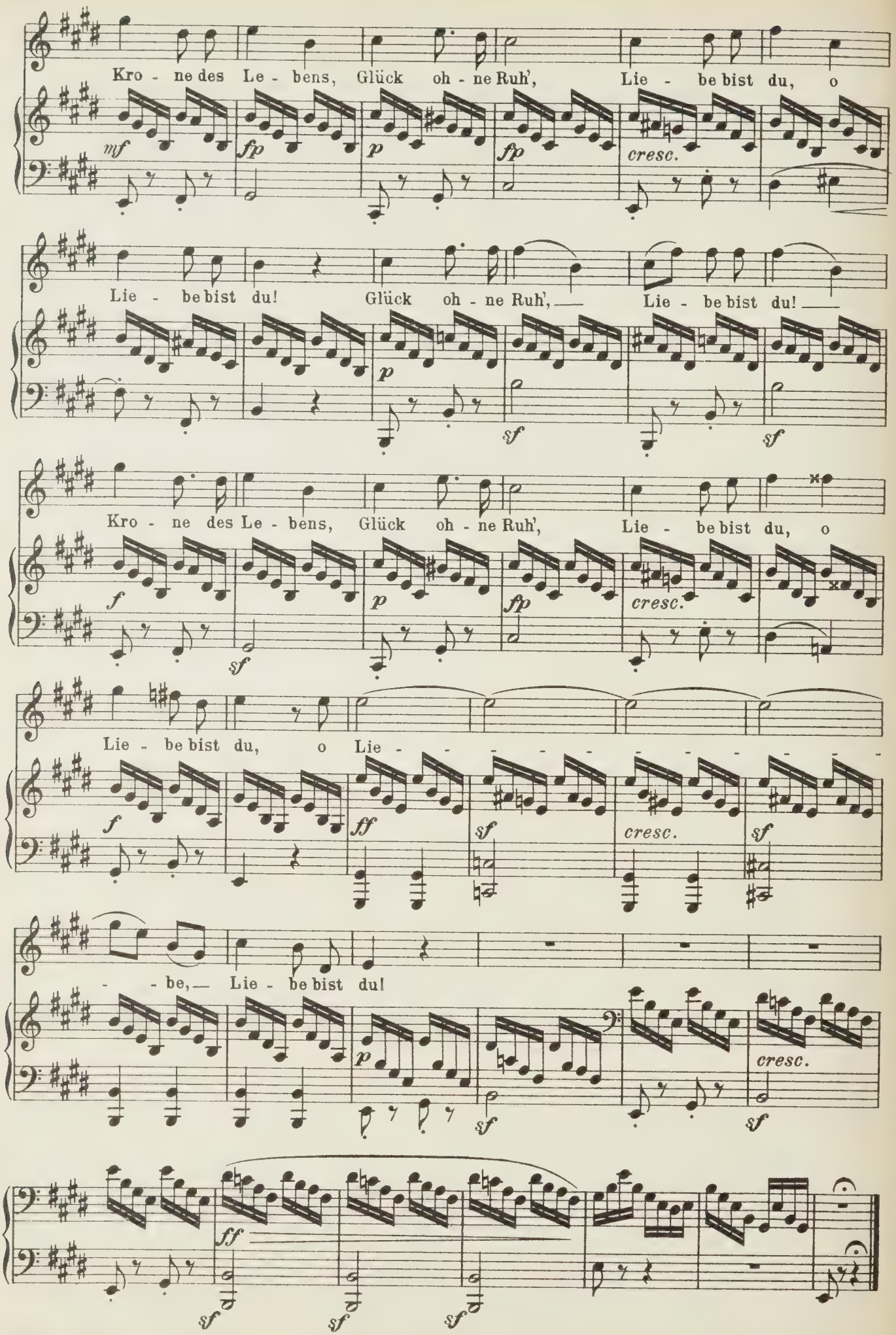
cresc.

fz *fz* *ff*

— und Ruh'! Lie - ber durch Lei - den wollt' ich mich

p *fp*


schla - gen, als so ___ viel Freu - den des Le - bens er -
fp
cresc.
f
tra - gen. Al - le das Nei - gen von Her - zen zu Her - zen,
p
pp
ach, wie so ei - gen schaf - fet es Schmerzen! Wie, soll ich flieh'n?
cresc.
f
Wäl - derwärts zieh'n? Al - - - - - les, al - - -
cresc.
ff
- - - les ver - - ge - bens!
decresc.
p

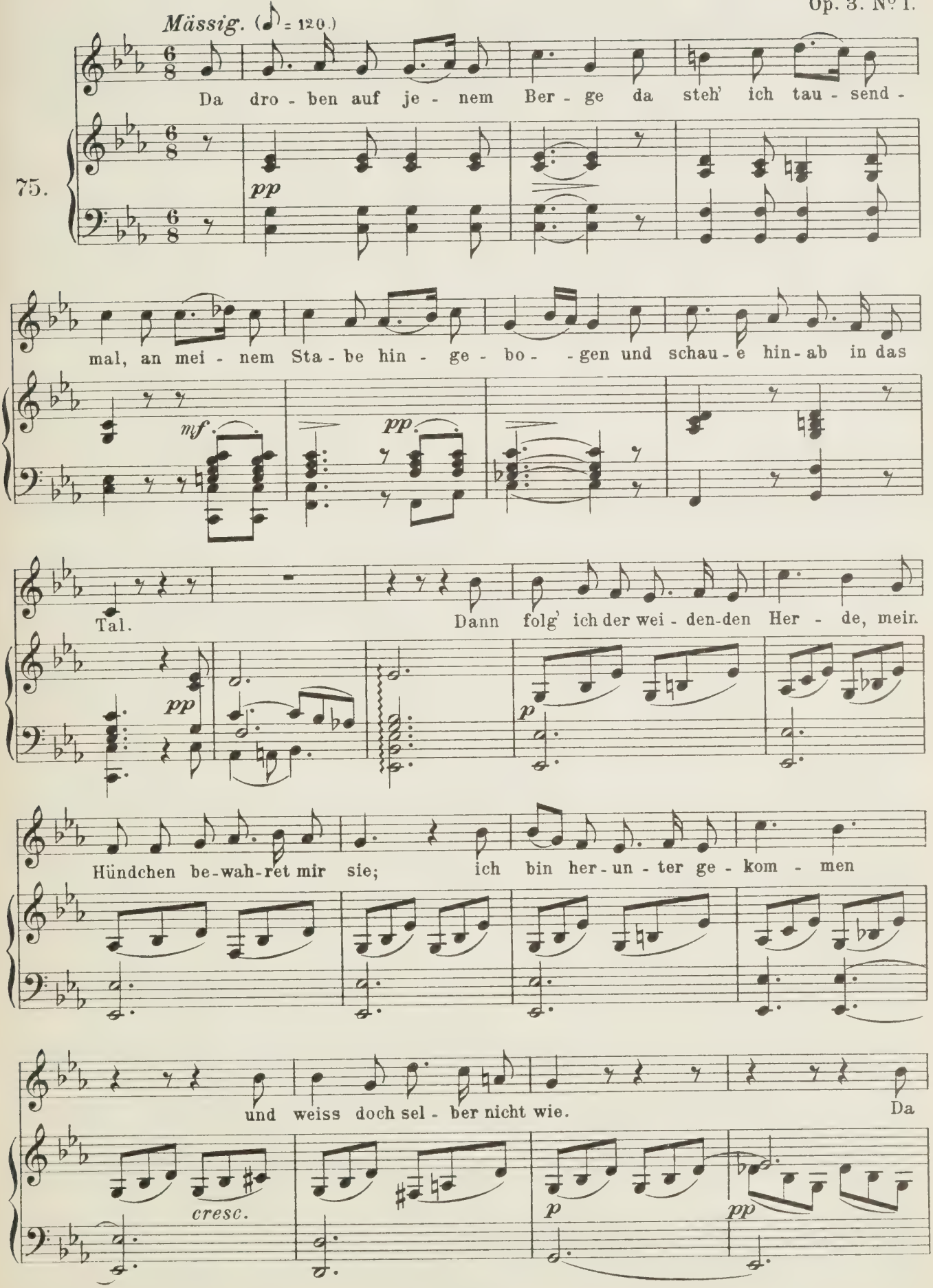

Kro - ne des Le - bens, Glück oh - ne Ruh', Lie - be bist du, o
mf
fp
p
fp
cresc.
Lie - be bist du! Glück oh - ne Ruh', Lie - be bist du!
p
sf
sf
Kro - ne des Le - bens, Glück oh - ne Ruh', Lie - be bist du, o
f
sf
p
fp
cresc.
Lie - be bist du, o Lie - - - - - - - - - - -
f
ff
sf
cresc.
sf
- - be, Lie - be bist du!
p
sf
cresc.
sf
ff
sf
sf
sf

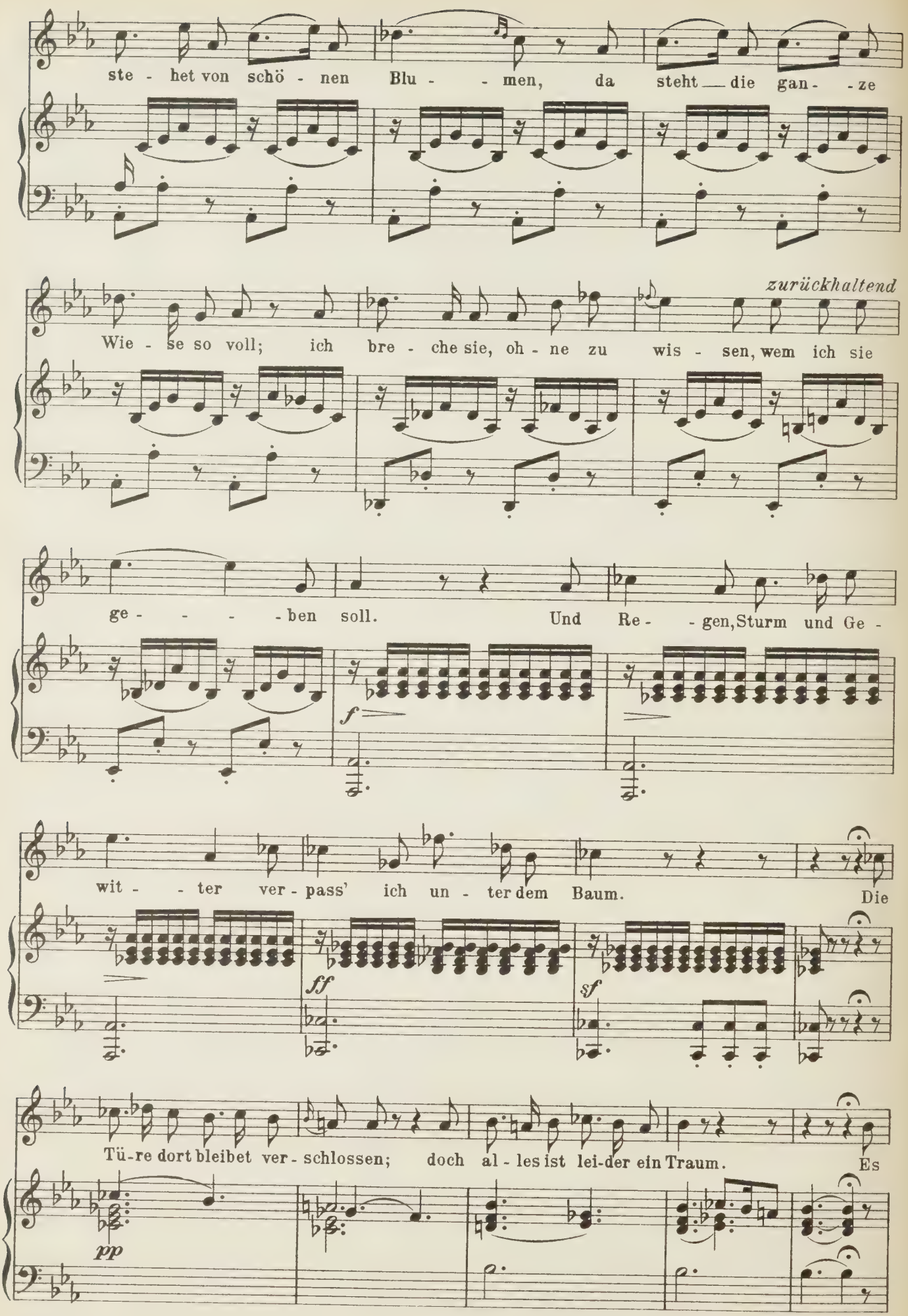
17.

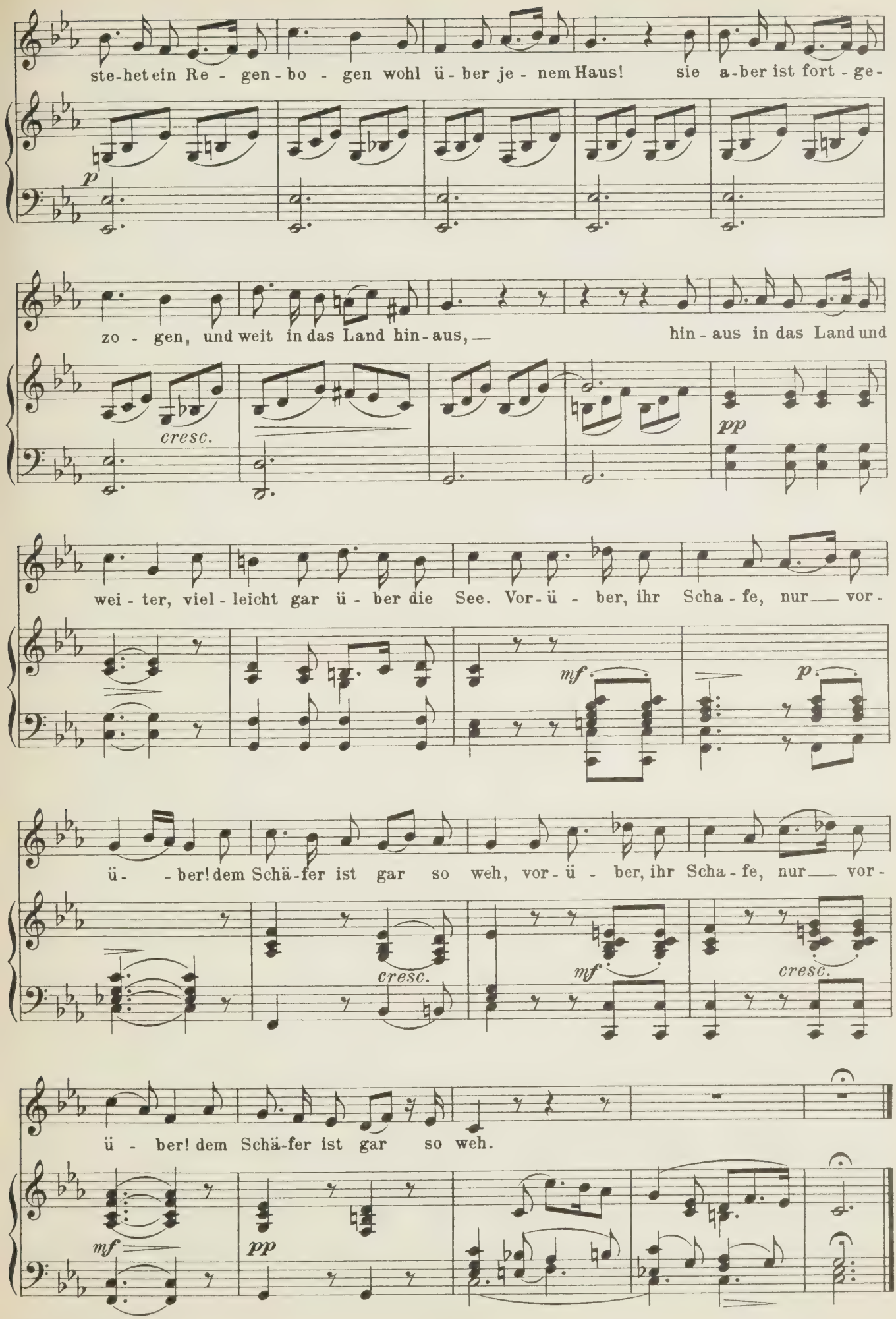
Schäfers Klagelied.

Goethe.

Op. 3. Nº 1.




ste - het von schö - nen Blu - - men, da steht die gan - - ze
zurückhaltend
Wie - se so voll; ich bre - che sie, oh - ne zu wis - sen, wem ich sie
ge - - - - - ben soll. Und Re - - gen, Sturm und Ge -
f
wit - - ter ver - pass' ich un - ter dem Baum. Die
ff
sf
Tü - re dort bleibet ver - schlossen; doch al - les ist lei - der ein Traum. Es
pp


ste-het ein Re - gen - bo - gen wohl ü - ber je - nem Haus! sie a-ber ist fort - ge-
p
zo - gen, und weit in das Land hin - aus, — hin - aus in das Land und
cresc.
pp
wei - ter, viel - leicht gar ü - ber die See. Vor - ü - ber, ihr Scha - fe, nur — vor -
mf
p
ü - - ber! dem Schä - fer ist gar so weh, vor - ü - ber, ihr Scha - fe, nur — vor -
cresc.
mf
cresc.
ü - ber! dem Schä - fer ist gar so weh.
mf
pp

18.

Jägers Abendlied.

Goethe.

Op. 3. Nº 4.

Sehr langsam, leise. (♪ = 63.)

76.

1. Im Fel - - - de schleich' ich still und—
wan - - - delst jetzt wohl still und—
ist es, denk' ich nur an—

pp

wild, ge - spannt mein Feu - - - - er - rohr, da
mild durch Feld und lie - - - - bes Tal, und,
dich, als— in den Mond ——— zu seh'n, ein

cresc.

schwebt so licht dein lie - - bes Bild, dein sü - sses
ach, mein schnell ver- - rau - schend Bild stellt sich— dir's
stil - - ler Frie - de— kommt auf mich, weiss nicht, wie

decresc.

Bild mir vor, dein sü - sses Bild— mir vor. 2. Du
nicht ein - mal, stellt sich dir's nicht— ein - mal? 3. Mir
mir ge - schehn, weiss nicht, wie mir— ge - - scheh'n.

1.2. 3.

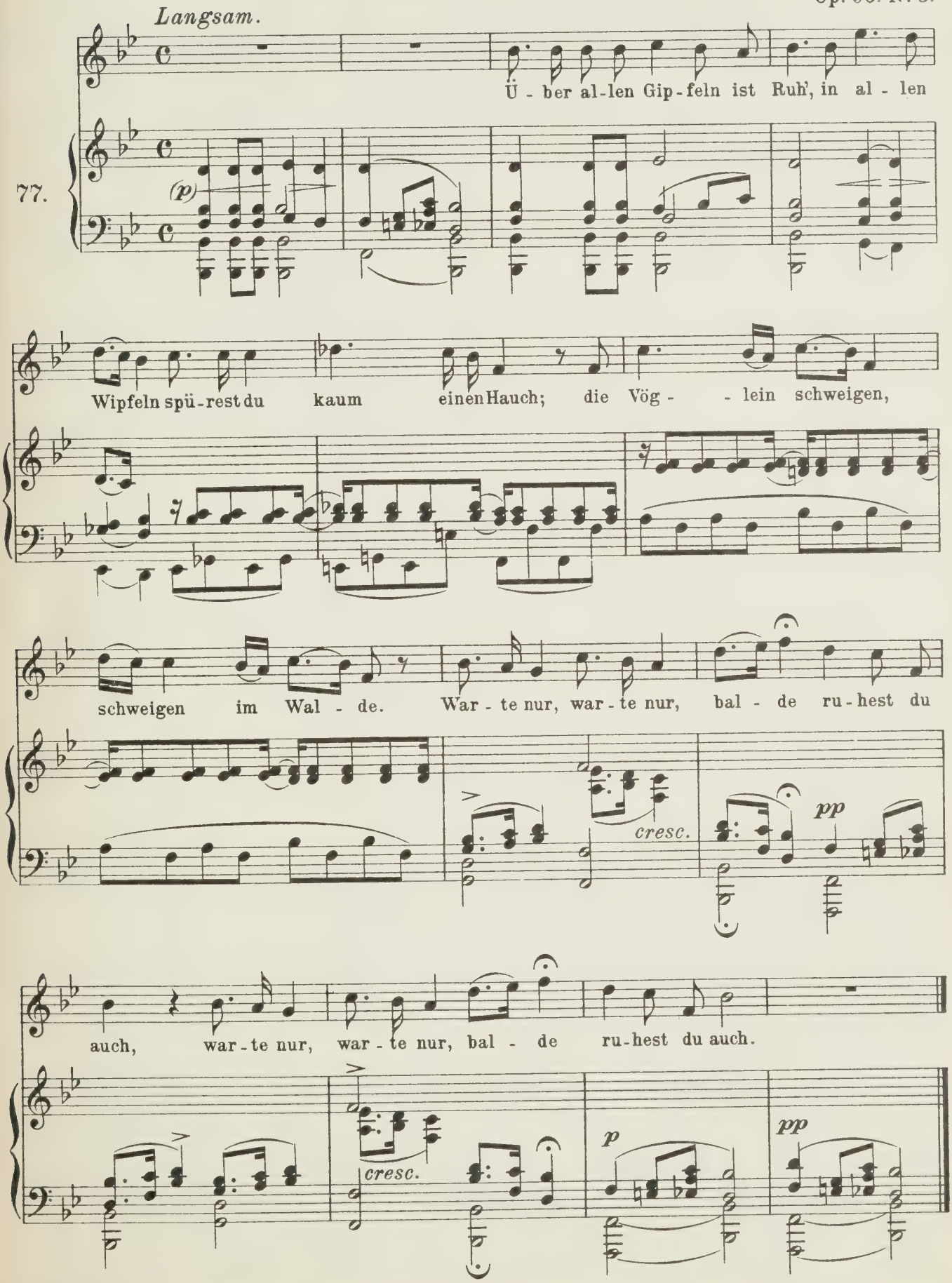
pp

19.

Wanderers Nachtlied.

Goethe.

Op. 96. Nº 3.



20.

Romanze

aus dem Schauspiel „Rosamunde."

Helmina von Chezy.

Op. 26.

Andante con moto.

78.

pp

Der Voll-mond strahlt auf Ber-ges-höh'n wie hab' ich dich ver-misst! Du

pp

süsses Herz! es ist so schön, wenn treu die Treu-e küsst, du süsses Herz! es

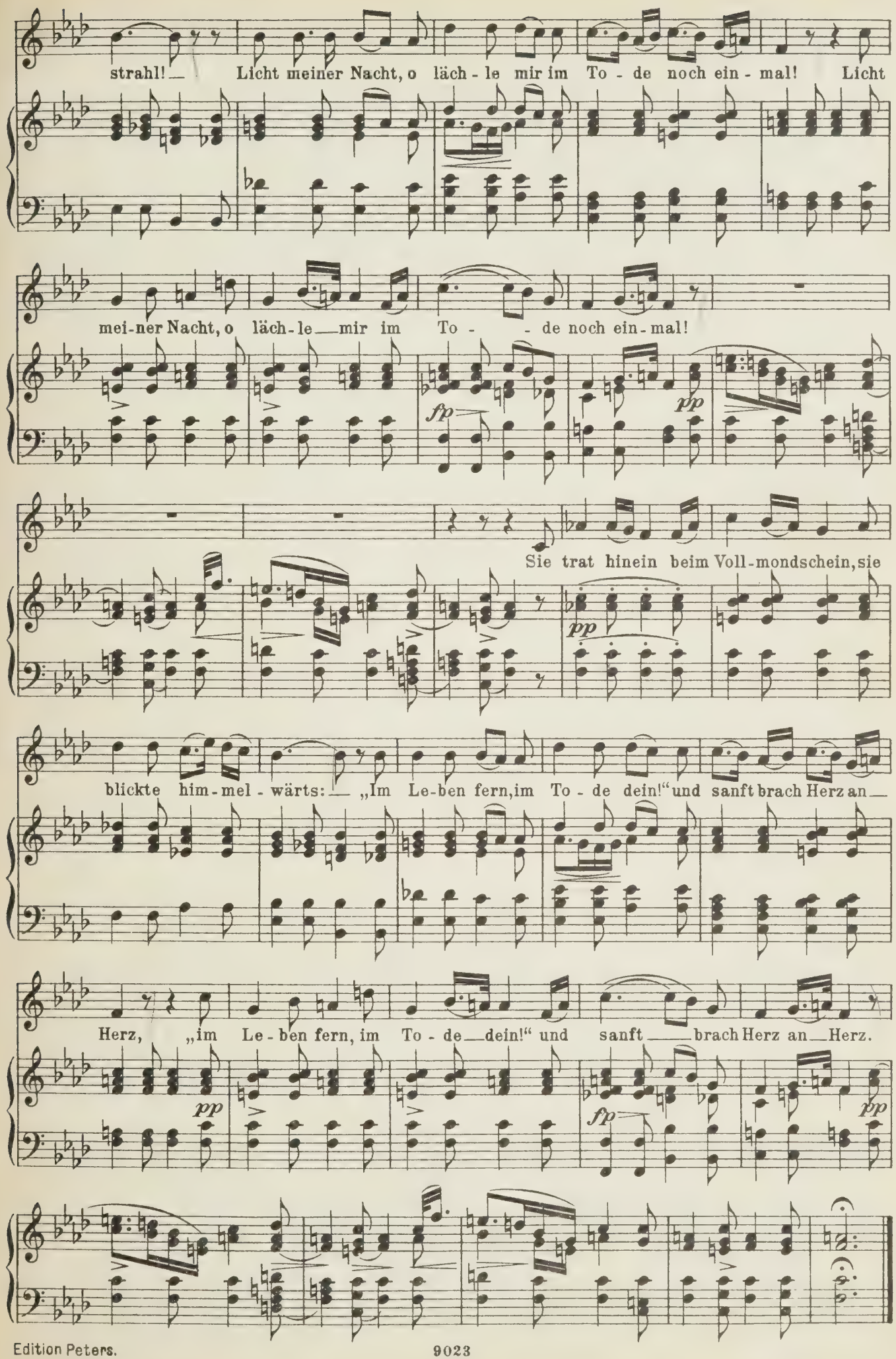
p *pp*

ist so schön, wenn treu die Treu-e küsst!

fp *pp* *pp*

Was frommt des Mai-en hol-de Zier? Du warst mein Frühlings-

pp

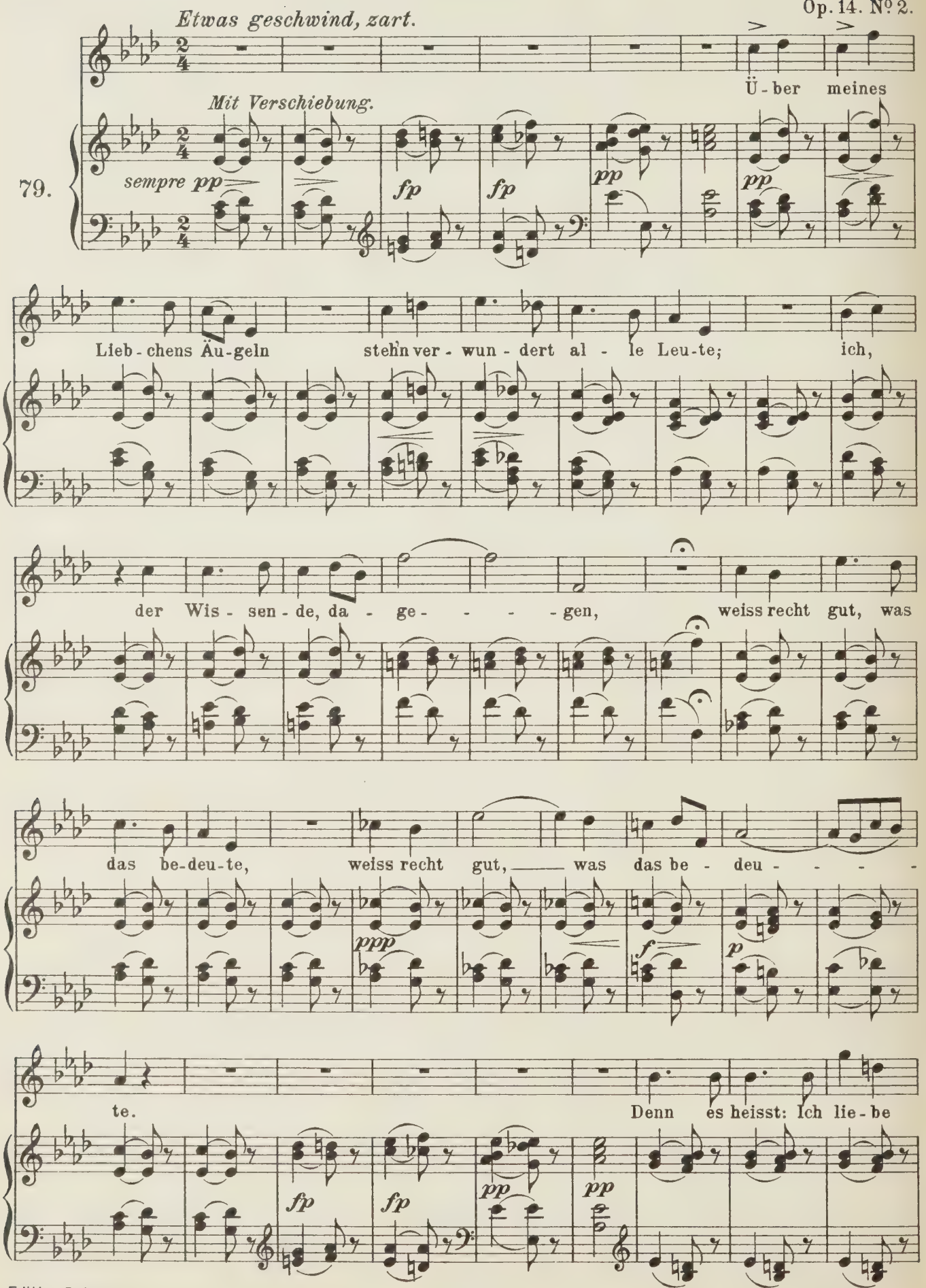

strahl! — Licht meiner Nacht, o läch - le mir im To - de noch ein - mal! Licht
mei-ner Nacht, o läch-le — mir im To - - de noch ein-mal!
fp
pp
Sie trat hinein beim Voll-mondschein, sie
pp
blickte him-mel - wärts: — „Im Le-ben fern, im To - de dein!“ und sanft brach Herz an —
Herz, „im Le - ben fern, im To - de — dein!“ und sanft — brach Herz an — Herz.
pp
fp
pp

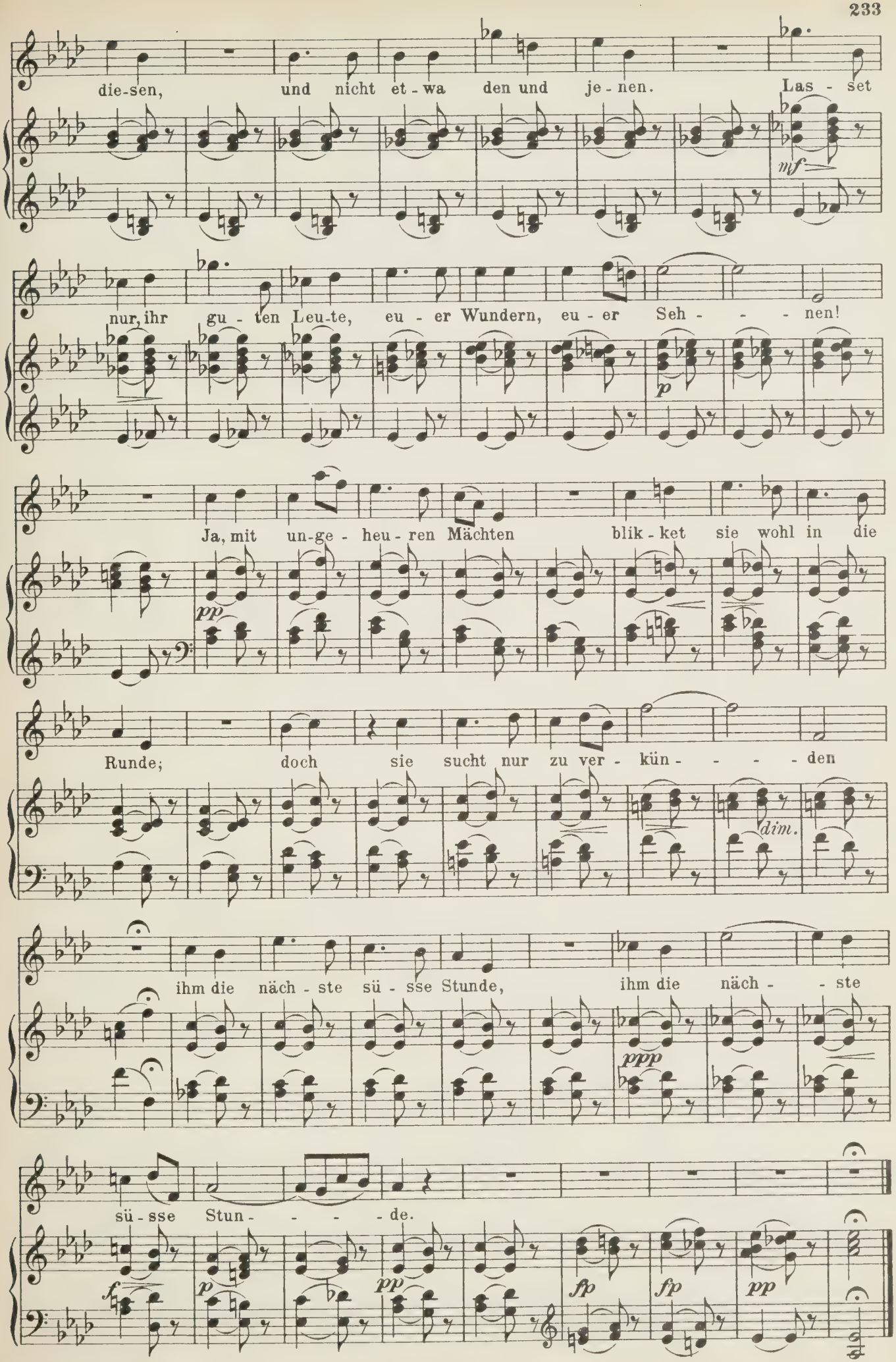
21.

Geheimes.

Aus dem westöstlichen Divan von Goethe.

Op. 14. Nº 2.




die-sen, und nicht et-wa den und je-nen. Las-set
mf
nur, ihr gu-ten Leu-te, eu-er Wundern, eu-er Seh-nen!
p
Ja, mit un-ge-heu-ren Mächten blik-ket sie wohl in die
pp
Runde; doch sie sucht nur zu ver-kün-den
dim.
ihm die näch-ste sü-sse Stunde, ihm die näch-ste
ppp
sü-sse Stun-de.
f
p
pp
fp
fp
pp

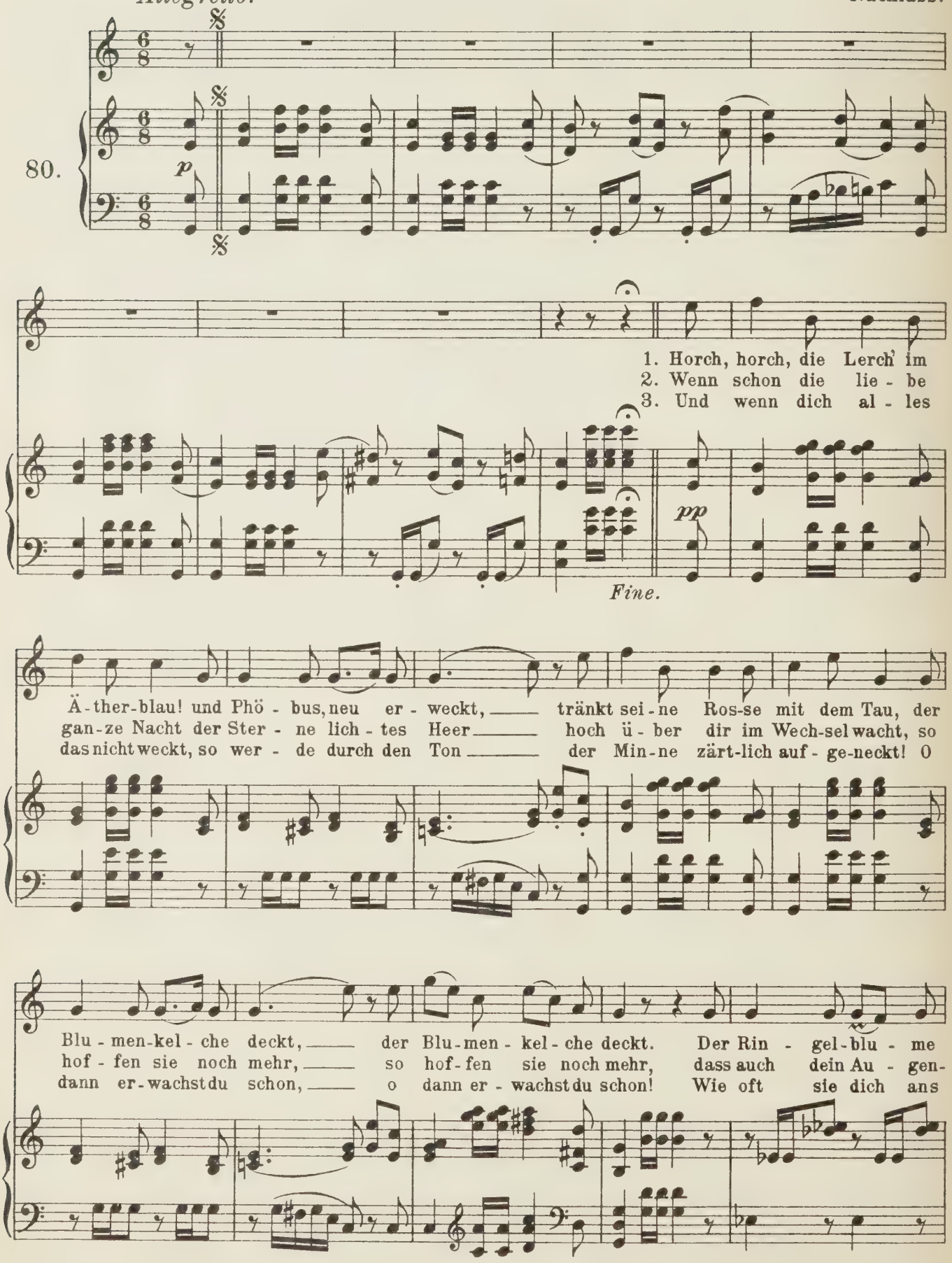
22.

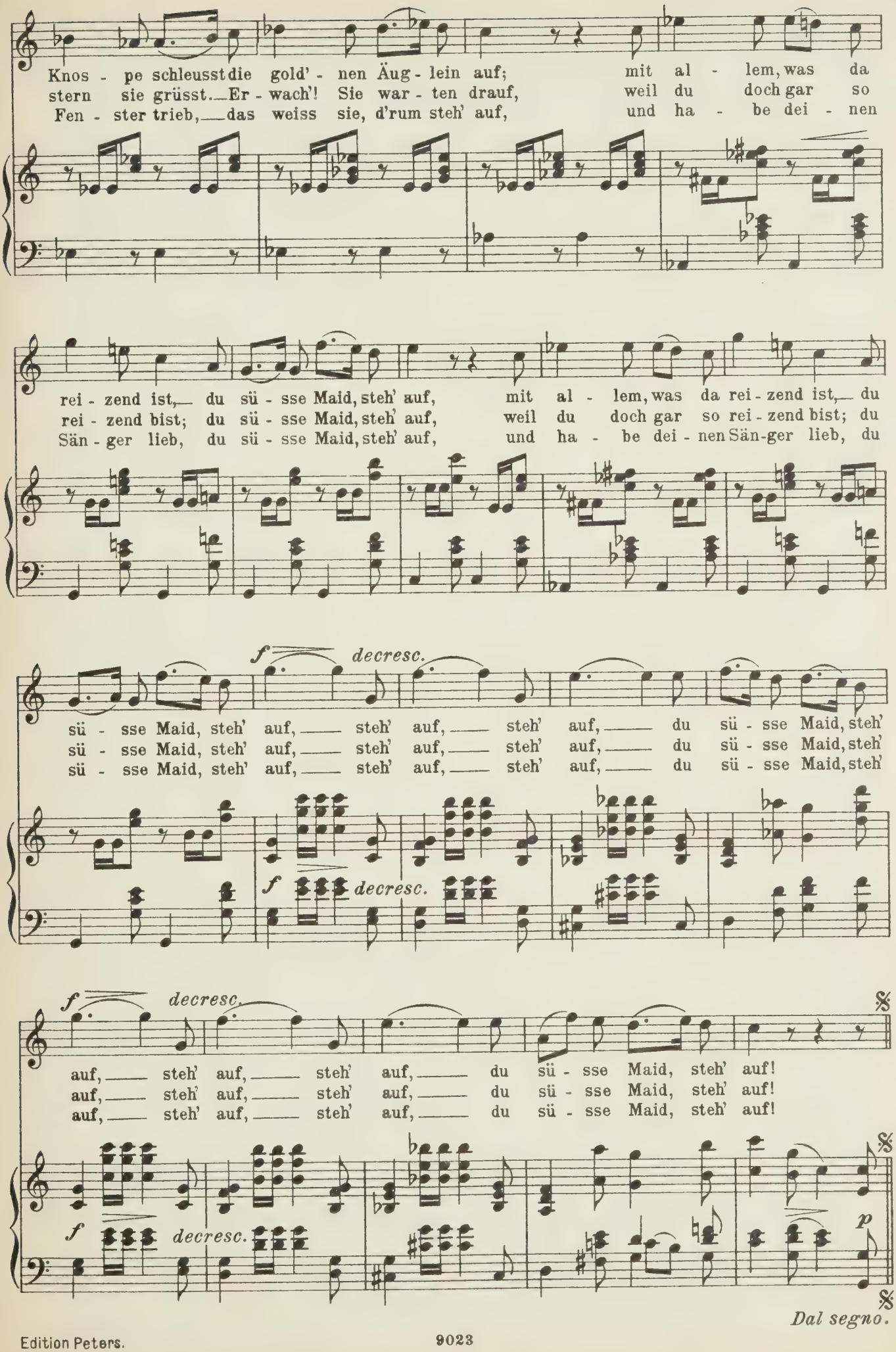
Ständchen

aus Shakespeare's „Cymbeline."

(Zweite und dritte Strophe von Fr. Reil.)

Allegretto. Nachlass.



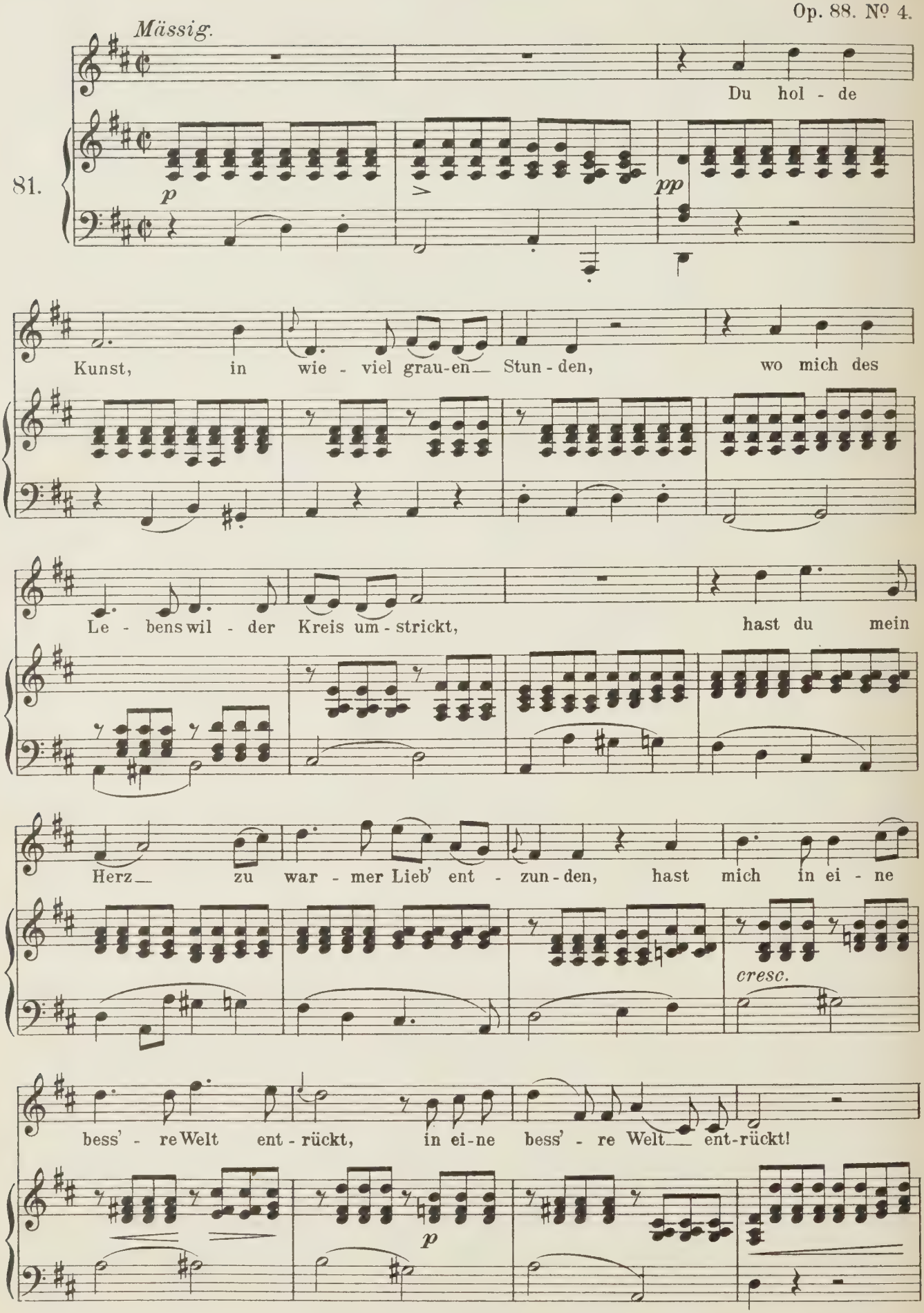

Knos - pe schleusst die gold' - nen Äug - lein auf; mit al - lem, was da
stern sie grüsst. Er - wach'! Sie war - ten drauf, weil du doch gar so
Fen - ster trieb, das weiss sie, d'rum steh' auf, und ha - be dei - nen
rei - zend ist, du sü - sse Maid, steh' auf, mit al - lem, was da rei - zend ist, du
rei - zend bist; du sü - sse Maid, steh' auf, weil du doch gar so rei - zend bist; du
Sän - ger lieb, du sü - sse Maid, steh' auf, und ha - be dei - nen Sän-ger lieb, du
f decresc.
sü - sse Maid, steh' auf, steh' auf, steh' auf, du sü - sse Maid, steh'
sü - sse Maid, steh' auf, steh' auf, steh' auf, du sü - sse Maid, steh'
sü - sse Maid, steh' auf, steh' auf, steh' auf, du sü - sse Maid, steh'
f decresc.
f decresc.
auf, steh' auf, steh' auf, du sü - sse Maid, steh' auf!
auf, steh' auf, steh' auf, du sü - sse Maid, steh' auf!
auf, steh' auf, steh' auf, du sü - sse Maid, steh' auf!
f decresc.
p
Dal segno.

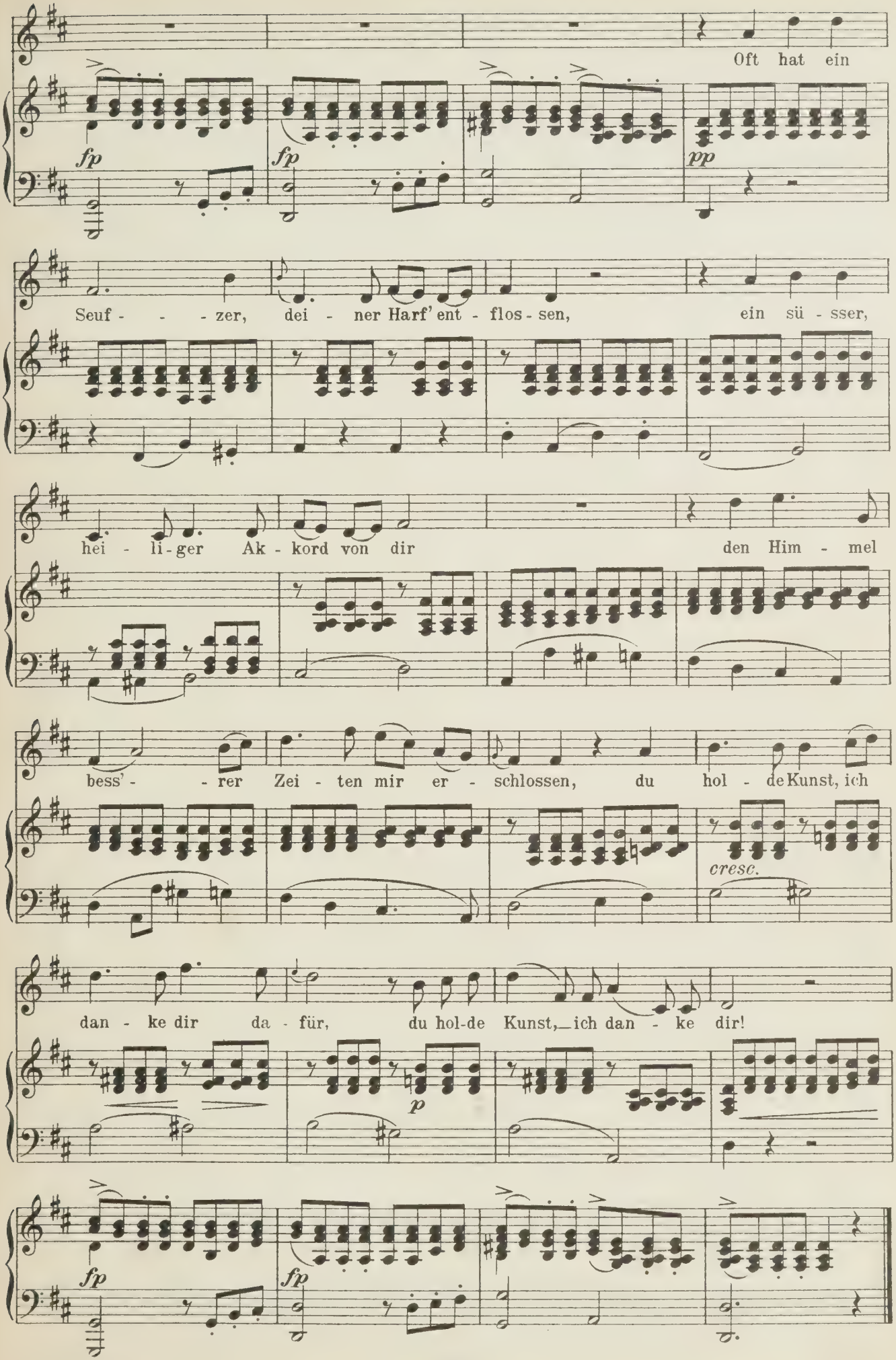
23.

An die Musik.

Schober.

Op. 88. № 4.



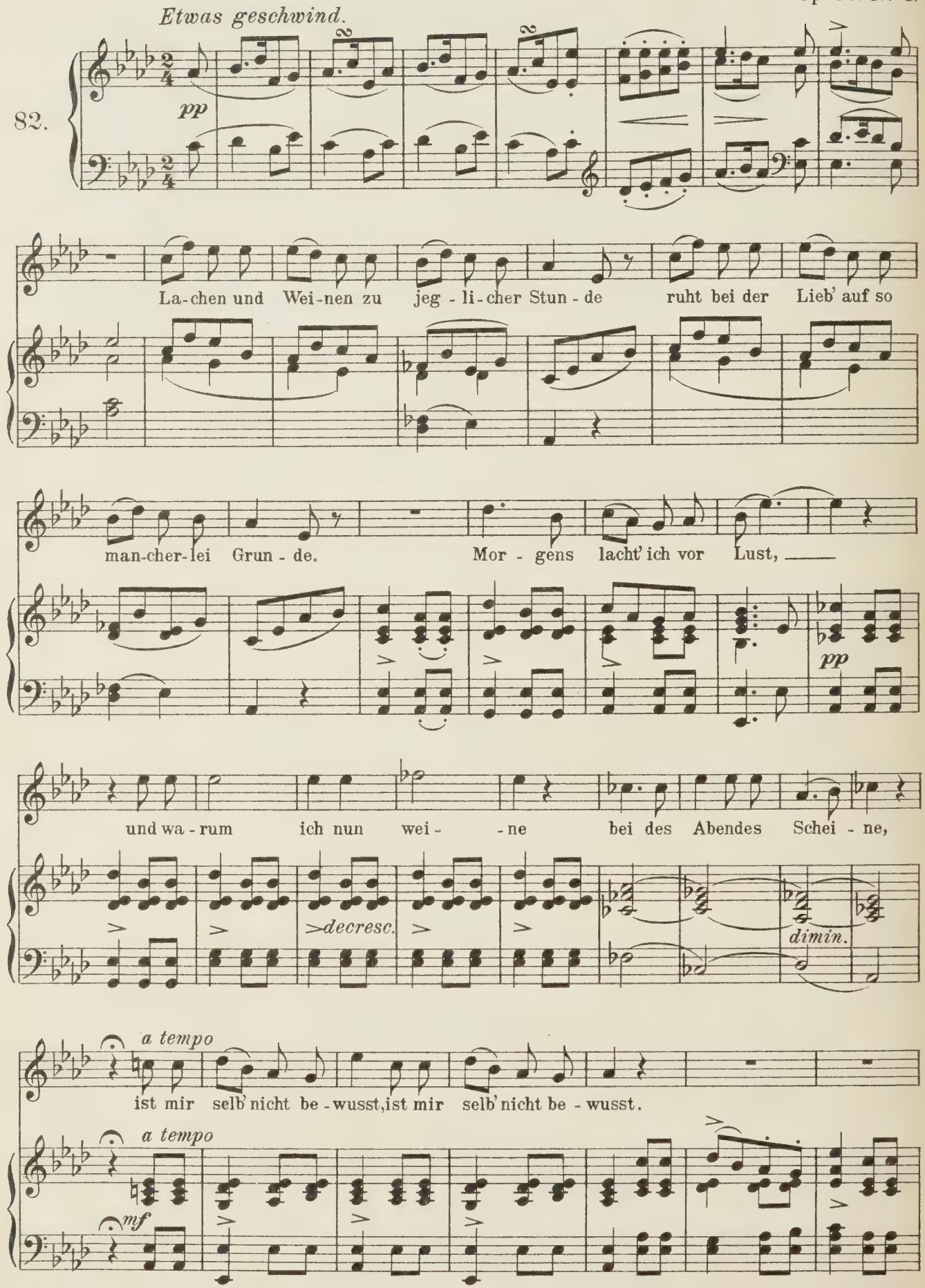

Oft hat ein
fp
fp
pp
Seuf - - - zer, dei - ner Harf' ent - flos - sen, ein sü - sser,
hei - li - ger Ak - kord von dir den Him - mel
bess' - - rer Zei - ten mir er - schlossen, du hol - de Kunst, ich
cresc.
dan - ke dir da - für, du hol-de Kunst, ich dan - ke dir!
p
fp
fp

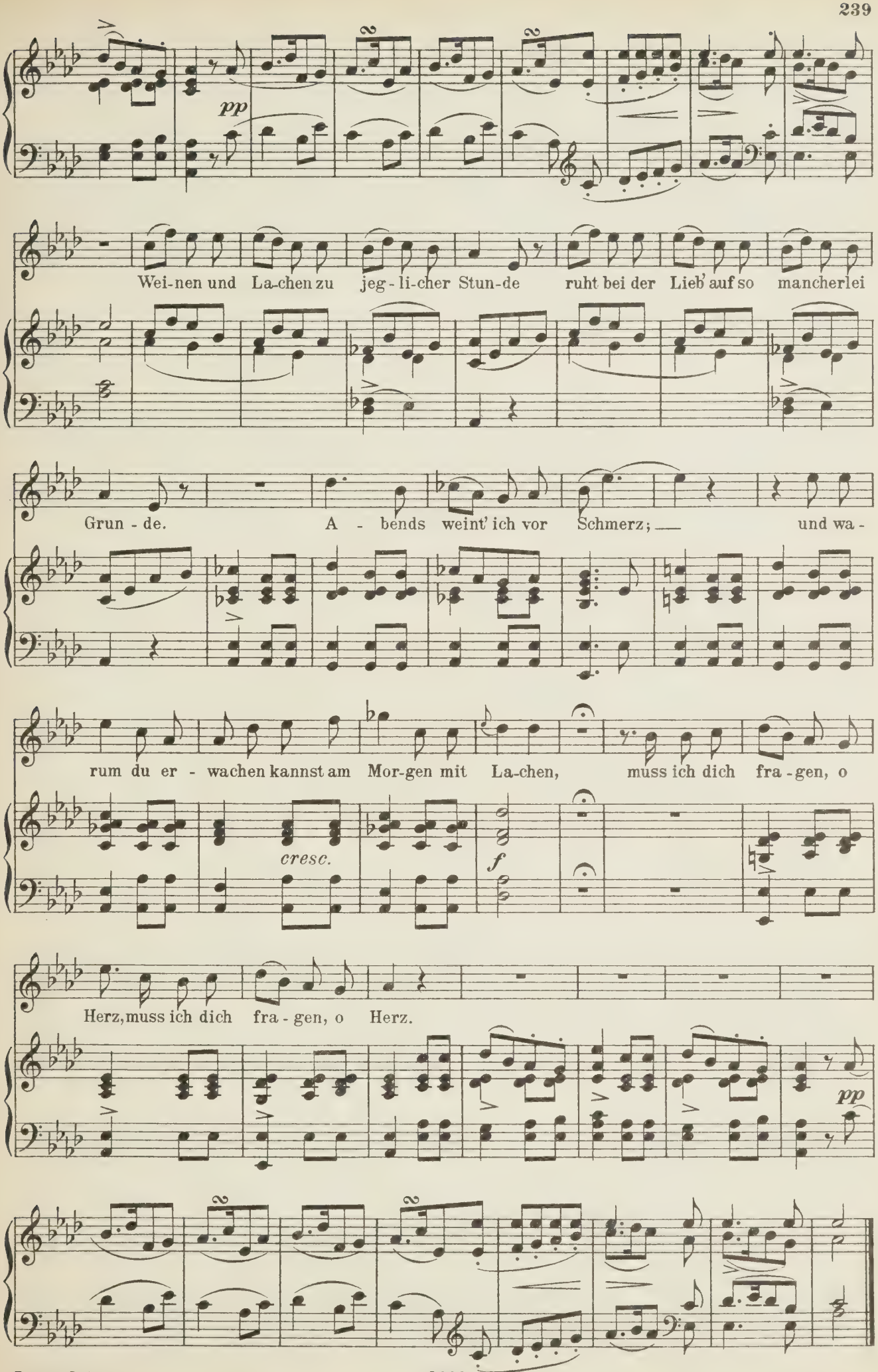
24.

Lachen und Weinen.

Rückert.

Op. 59. № 4.




pp
Wei-nen und La-chen zu jeg-li-cher Stun-de ruht bei der Lieb' auf so mancherlei
Grun-de. A-bends weint' ich vor Schmerz; und wa-
rum du er-wachen kannst am Mor-gen mit La-chen, muss ich dich fra-gen, o
cresc.
f
Herz, muss ich dich fra-gen, o Herz.
pp

25.

Nacht und Träume.

Matthäus von Collin.

Op. 43. Nº 2.

Sehr langsam.

83.

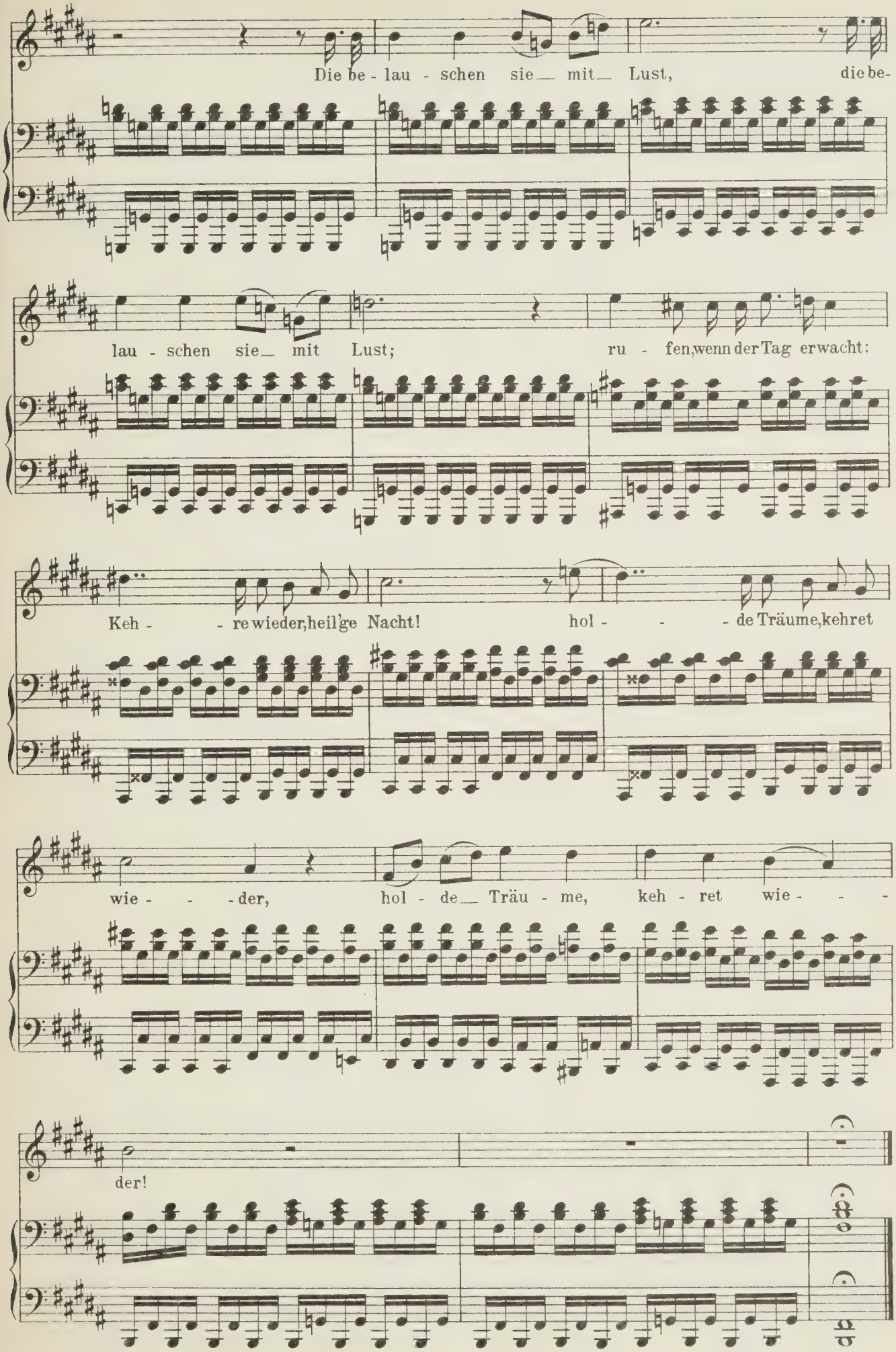
pp

Heil'- - - - ge

Nacht, du sinkest nie - - der; nie - - der wal-len auch die

Träu - - me, wie dein Mondlicht durch die Räu - - me,

durch der Men - schen stil - le, stil - le Brust.


Die be - lau - schen sie mit Lust, die be-
lau - schen sie mit Lust; ru - fen, wenn der Tag erwacht:
Keh - - re wieder, heil'ge Nacht! hol - - - de Träume, kehret
wie - - - der, hol - de Träu - me, keh - ret wie - - -
der!

26.

Litanei.

Auf das Fest „Aller Seelen."

J. G. Jacobi.

Nachlass, Lfg. 10.

Langsam, andächtig.

84.

1. Ruh'n in Frie - den
2. Lie - - be - vol - ler
3. Und die nie der

1. al - le See - len, die vollbracht ein ban - ges Quä - len, die voll -
2. Mäd - chen See - len, de - ren Trä - nen nicht zu zäh - len, die ein
3. Son - ne lach - ten, un - term Mond auf Dor - nen wach-ten, Gott im

1. en-det sü - ssen Traum, le-benssatt, ge-bo - ren kaum, aus der Welt hinü - ber-schieden:
2. fal-scher Freund ver - liess, und die blin - de Welt verstiess: Al - le, die von hinnen schieden,
3. rei-nen Him - mels-licht einst zu sehn von An - gesicht: Al - le, die von hinnen schieden,

1. Al - le See - len ruh'n in Frie - den!
2. al - le See - len ruh'n in Frie - den!
3. al - le See - len ruh'n in Frie - den!

cresc.

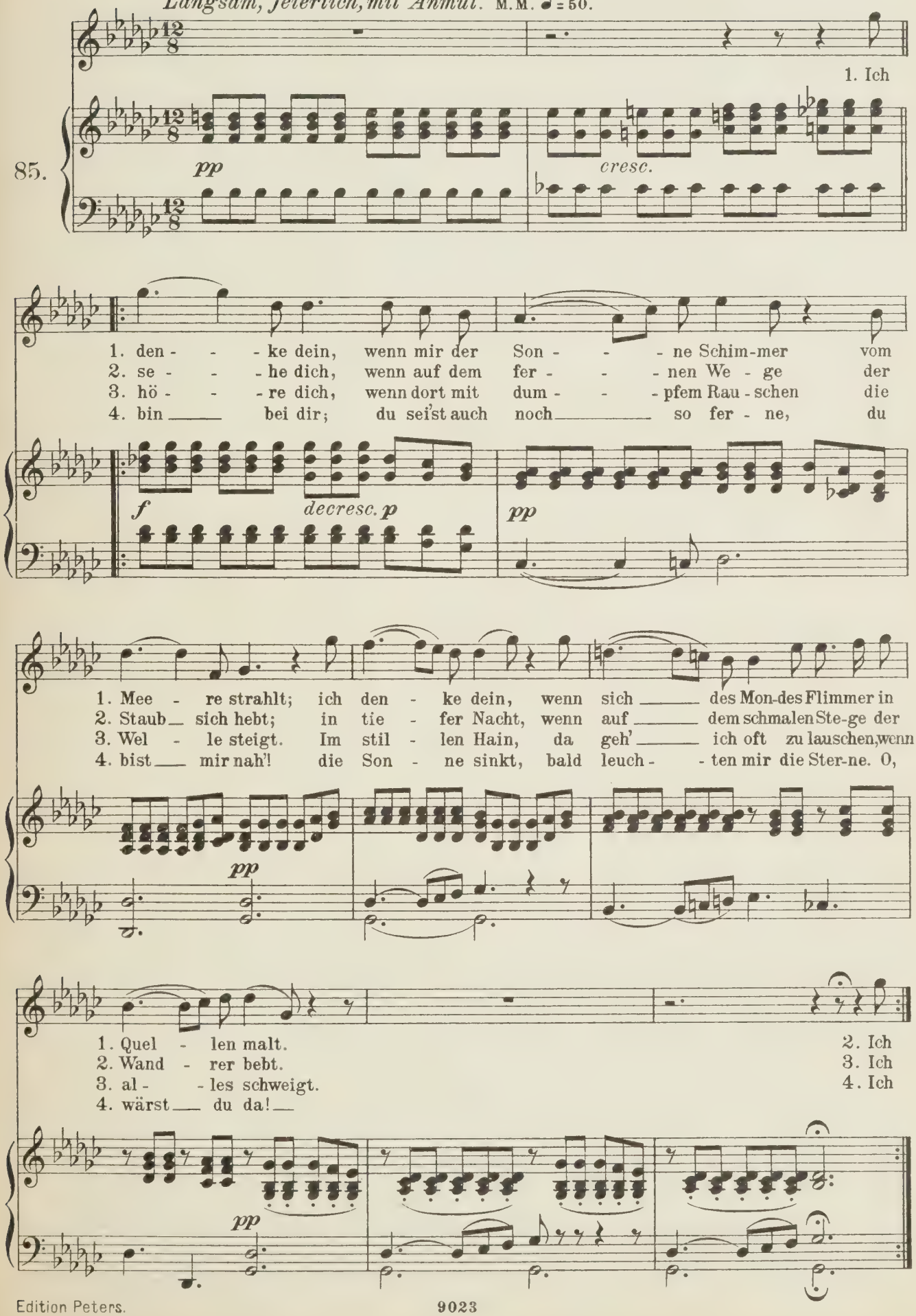
27.

Nähe des Geliebten.

Goethe.

Op. 5. Nº 2.

Langsam, feierlich, mit Anmut. M.M. ♩ = 50.



28.

Ganymed.

Goethe.

Op. 19. № 3.

Etwas langsam.

86.

pp

Wie im Mor - gen - glan - ze

du _____ rings mich an - glühst, Früh - ling, Ge-lieb - ter!

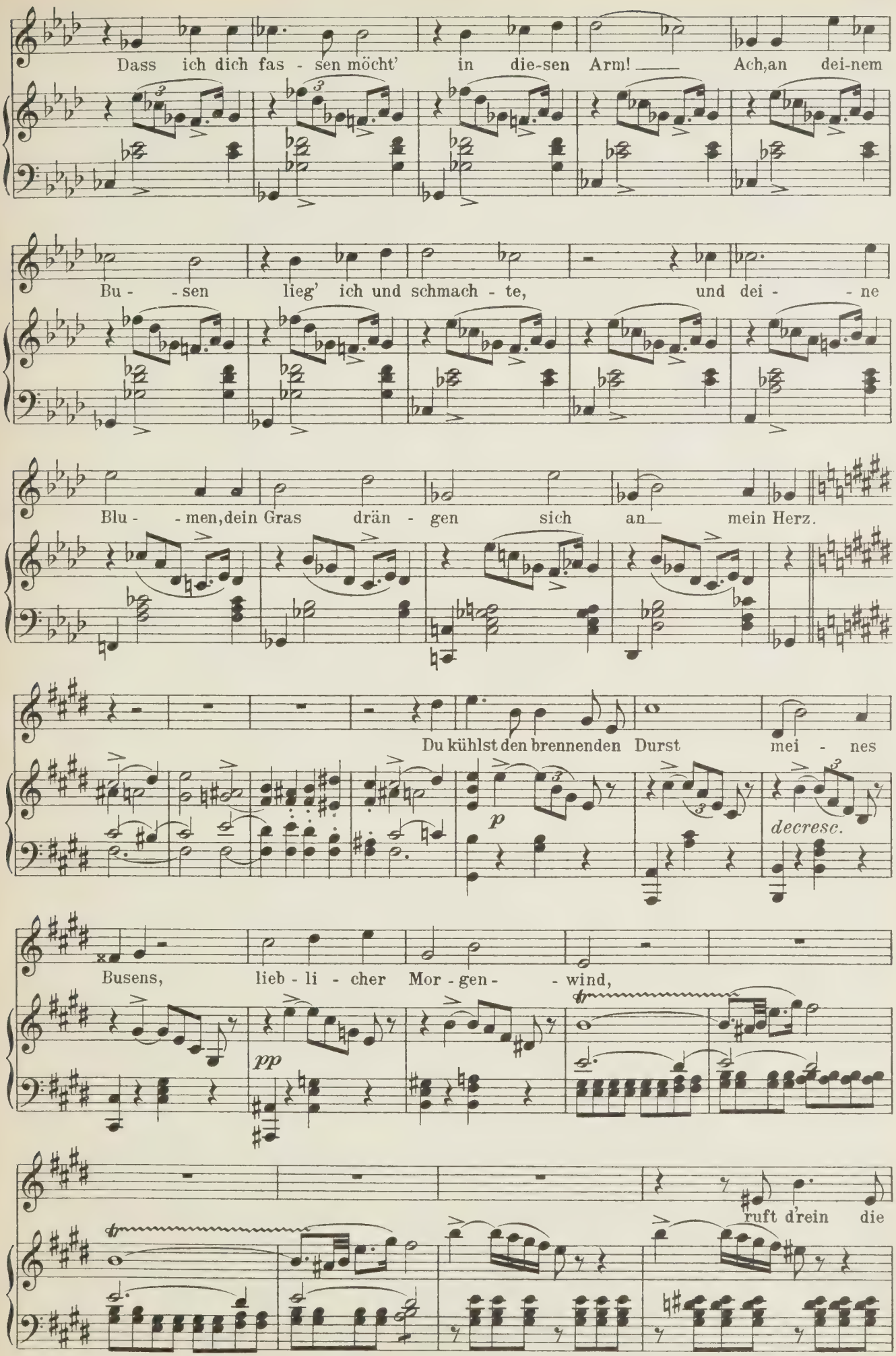
Mit tau - send-facher Liebes - won - ne sich an _____ mein Herze

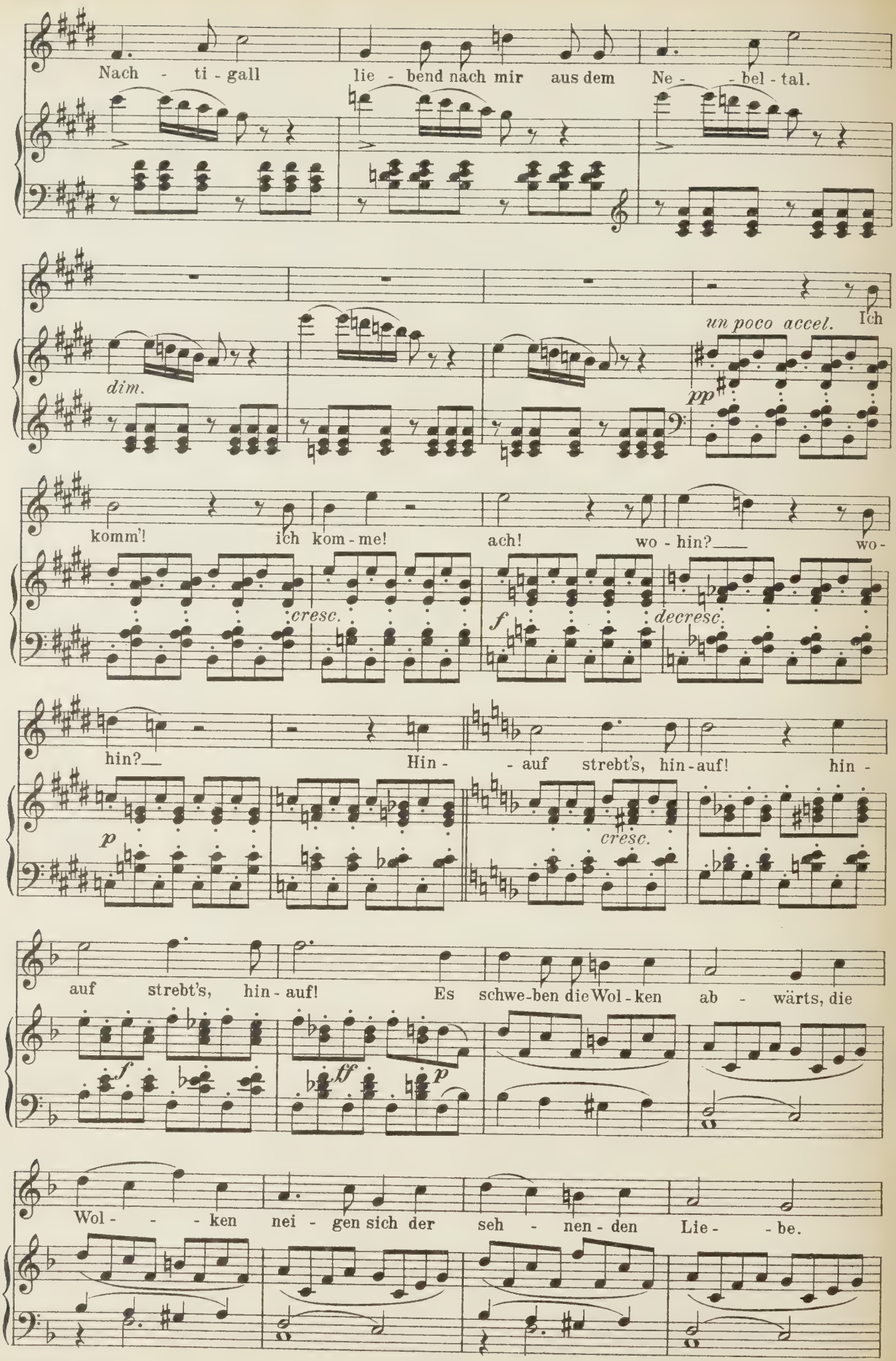
drängt dei-ner e - - - wi-gen Wär-me hei - - - lig Ge-

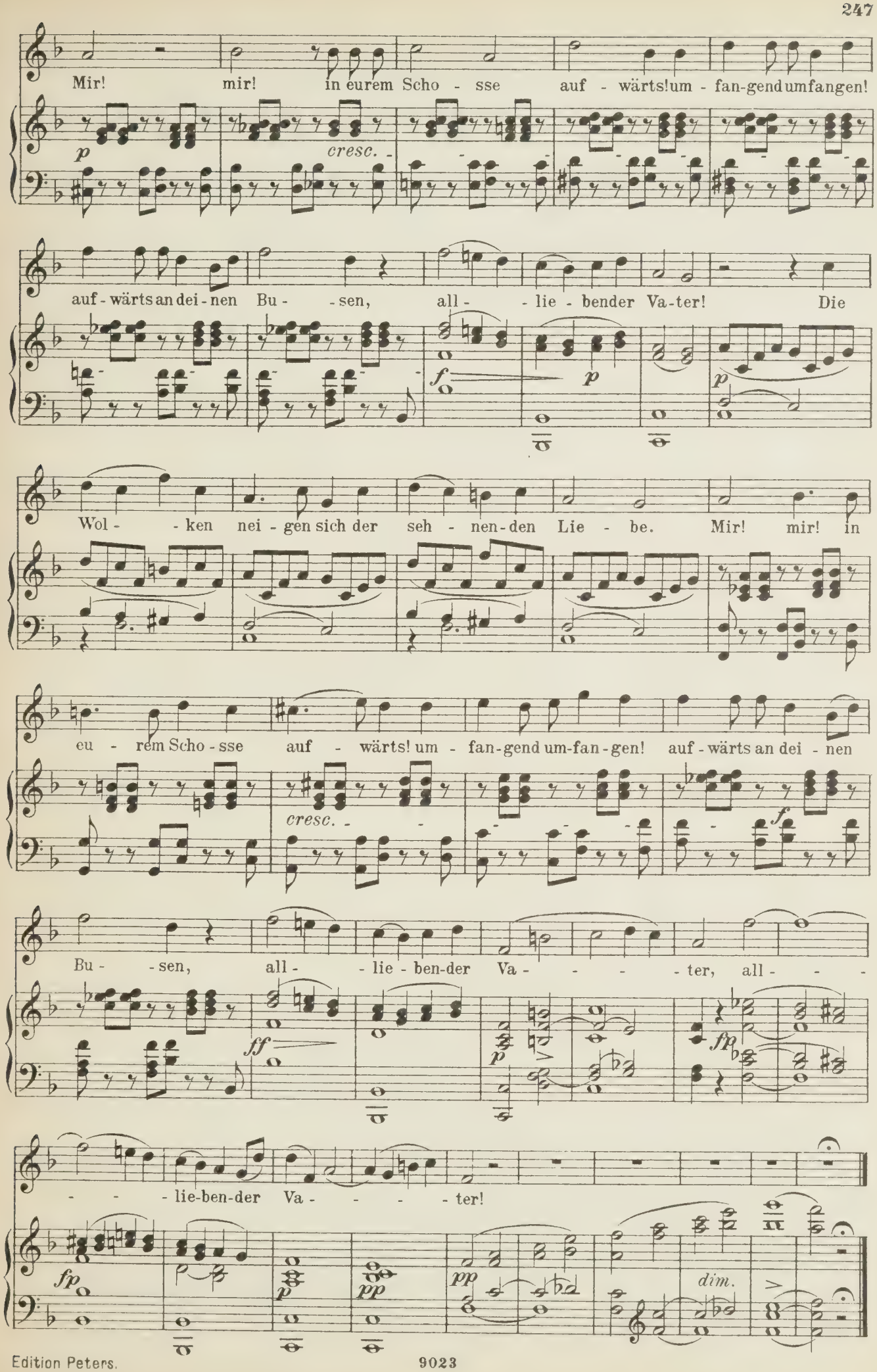
p *cresc.*

fühl, un - end - - - li - che Schö - - - ne!

f *cresc.* *p*


Dass ich dich fas - sen möcht' in die-sen Arm! Ach, an dei-nem
Bu - sen lieg' ich und schmach - te, und dei - ne
Blu - men, dein Gras drän - gen sich an mein Herz.
Du kühlst den brennenden Durst mei - nes
p
decresc.
Busens, lieb - li - cher Mor - gen - wind,
pp
ruft d'rein die


Nach - ti - gall lie - bend nach mir aus dem Ne - - bel - tal.
dim.
un poco accel.
Ich
pp
komm'! ich kom - me! ach! wo - hin? wo -
cresc.
f
decresc.
hin? Hin - - auf strebt's, hin - auf! hin -
p
cresc.
auf strebt's, hin - auf! Es schwe - ben die Wol - ken ab - wärts, die
f
ff
p
Wol - - - ken nei - gen sich der seh - nen - den Lie - - be.

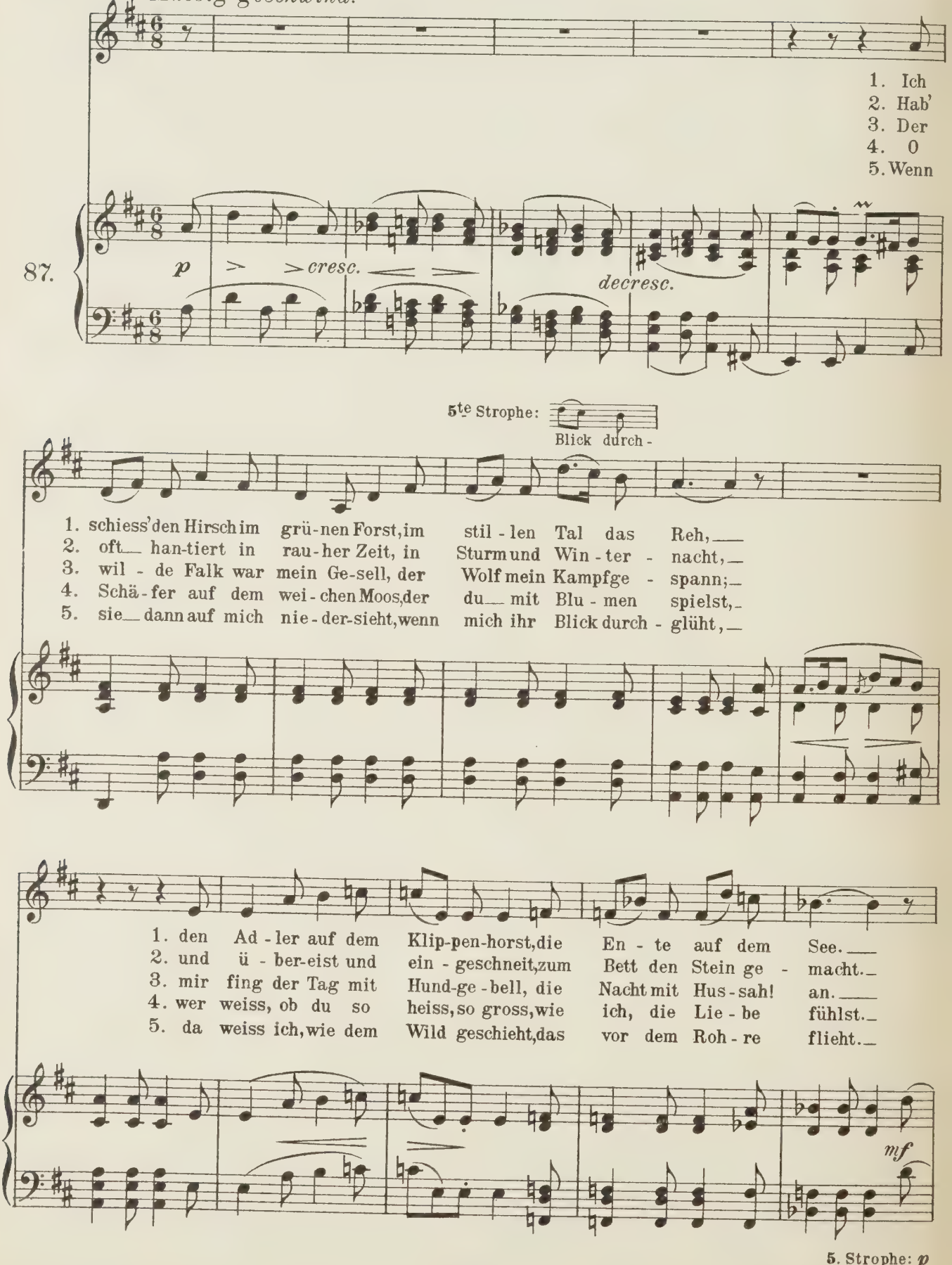

Mir! mir! in eurem Scho - sse auf - wärts! um - fan-gend um-fangen!
cresc.
auf - wärts an dei - nen Bu - - sen, all - - lie - bender Va-ter! Die
Wol - - ken nei - gen sich der seh - nen-den Lie - be. Mir! mir! in
eu - rem Scho - sse auf - wärts! um - fan-gend um-fan - gen! auf - wärts an dei - nen
cresc.
Bu - - sen, all - - lie - ben-der Va - - - - - ter, all - - -
- - - lie-ben-der Va - - - - - ter!
dim.

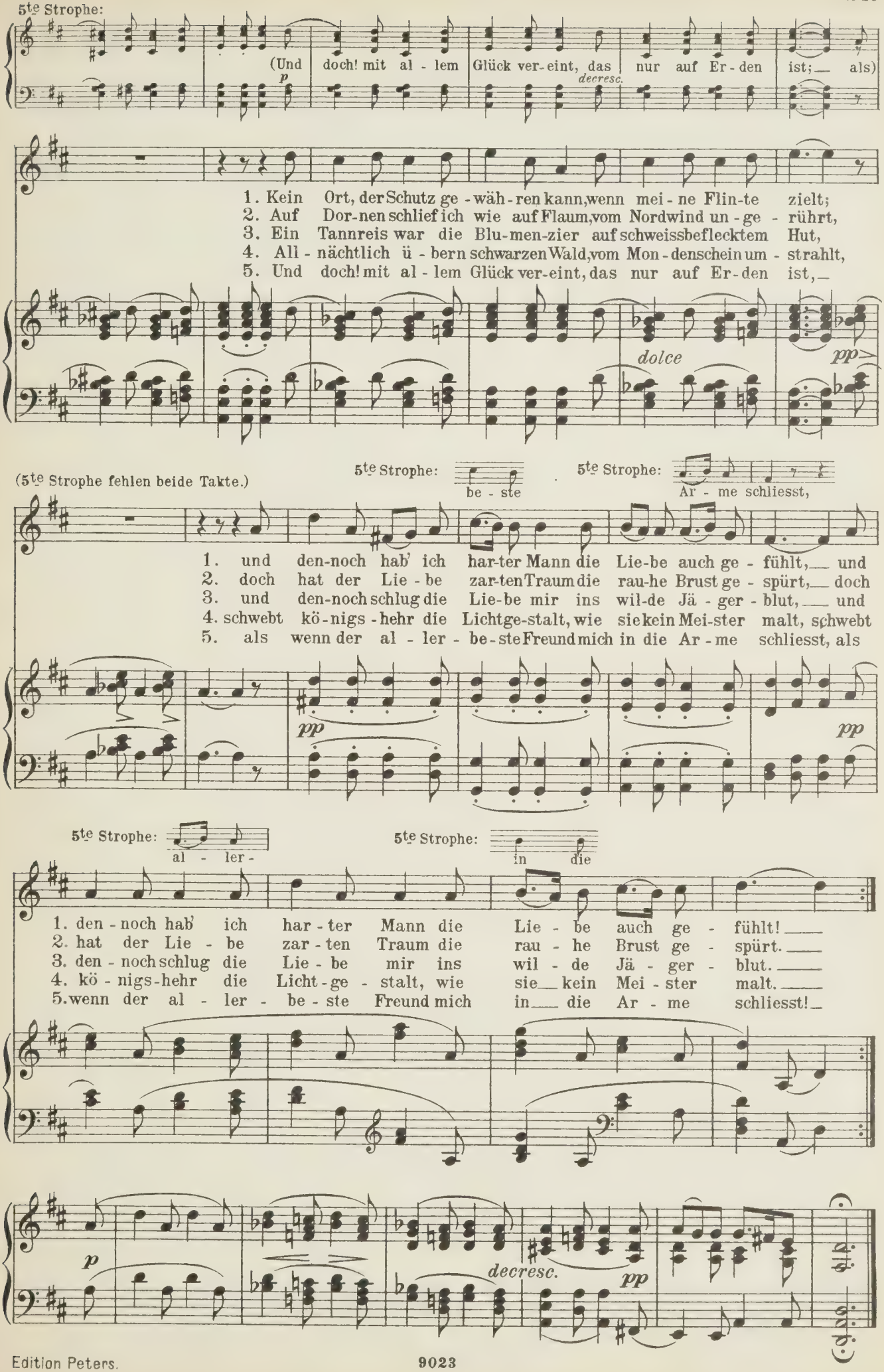
29.

Jägers Liebeslied.

Schober.

Mässig geschwind. Op. 96. Nº 2.



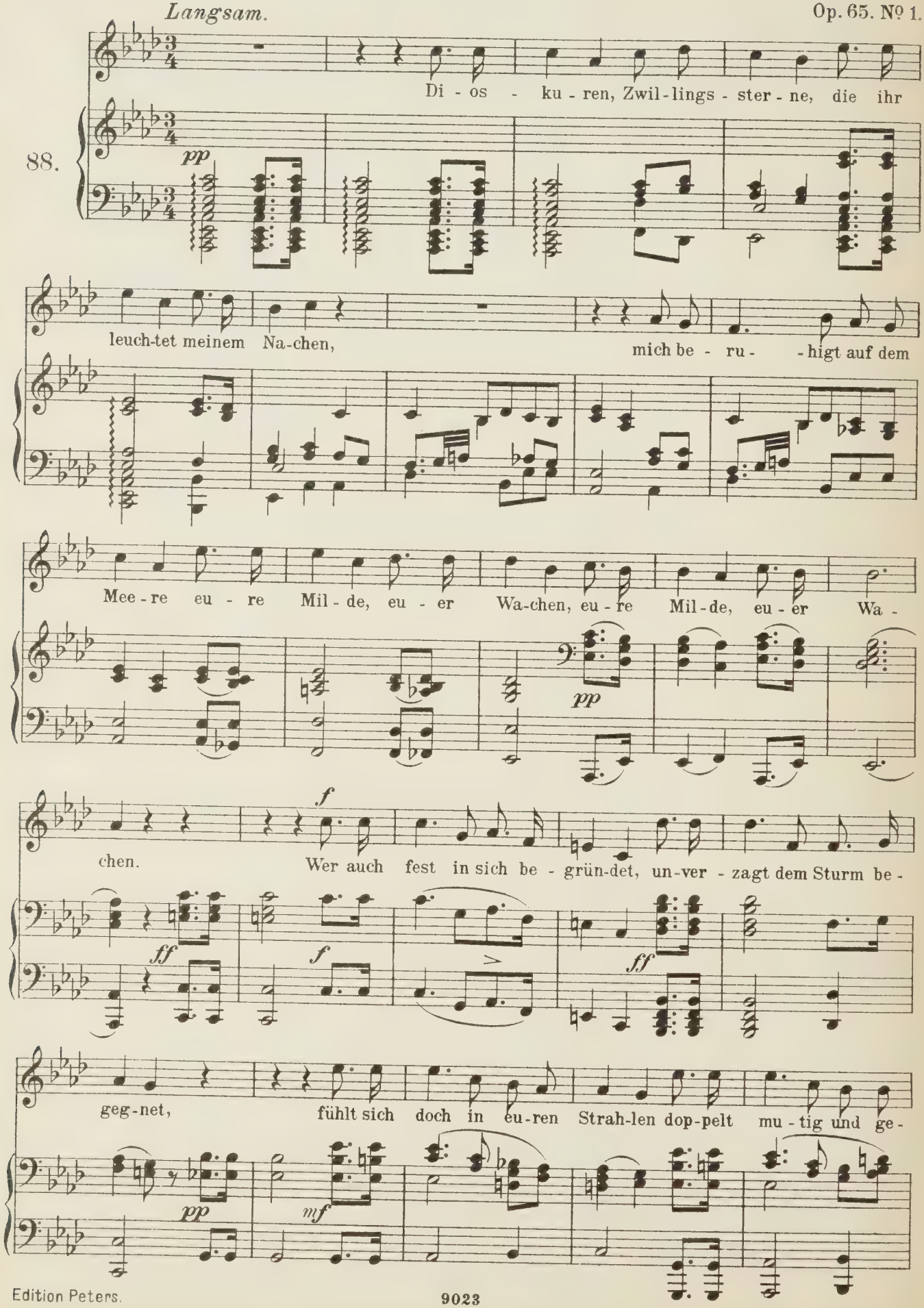

5te Strophe:
(Und doch! mit al - lem Glück ver-eint, das nur auf Er-den ist; als)
p
decresc.
1. Kein Ort, der Schutz ge - wäh - ren kann, wenn mei - ne Flin-te zielt;
2. Auf Dor-nen schlief ich wie auf Flaum, vom Nordwind un - ge - rührt,
3. Ein Tannreis war die Blu-men-zier auf schweissbeflecktem Hut,
4. All - nächtlich ü - bern schwarzen Wald, vom Mon - denschein um - strahlt,
5. Und doch! mit al - lem Glück ver-eint, das nur auf Er-den ist,
dolce
pp
(5te Strophe fehlen beide Takte.)
5te Strophe:
be - ste
5te Strophe:
Ar - me schliesst,
1. und den-noch hab' ich har-ter Mann die Lie-be auch ge - fühlt, und
2. doch hat der Lie - be zar-ten Traum die rau-he Brust ge - spürt, doch
3. und den-noch schlug die Lie-be mir ins wil-de Jä - ger - blut, und
4. schwebt kö - nigs - hehr die Lichtge-stalt, wie sie kein Mei-ster malt, schwebt
5. als wenn der al - ler - be-ste Freund mich in die Ar - me schliesst, als
pp
pp
5te Strophe:
al - ler -
5te Strophe:
in die
1. den - noch hab' ich har - ter Mann die Lie - be auch ge - fühlt!
2. hat der Lie - be zar - ten Traum die rau - he Brust ge - spürt.
3. den - noch schlug die Lie - be mir ins wil - de Jä - ger - blut.
4. kö - nigs - hehr die Licht - ge - stalt, wie sie kein Mei - ster malt.
5. wenn der al - ler - be - ste Freund mich in die Ar - me schliesst!
p
decresc.
pp

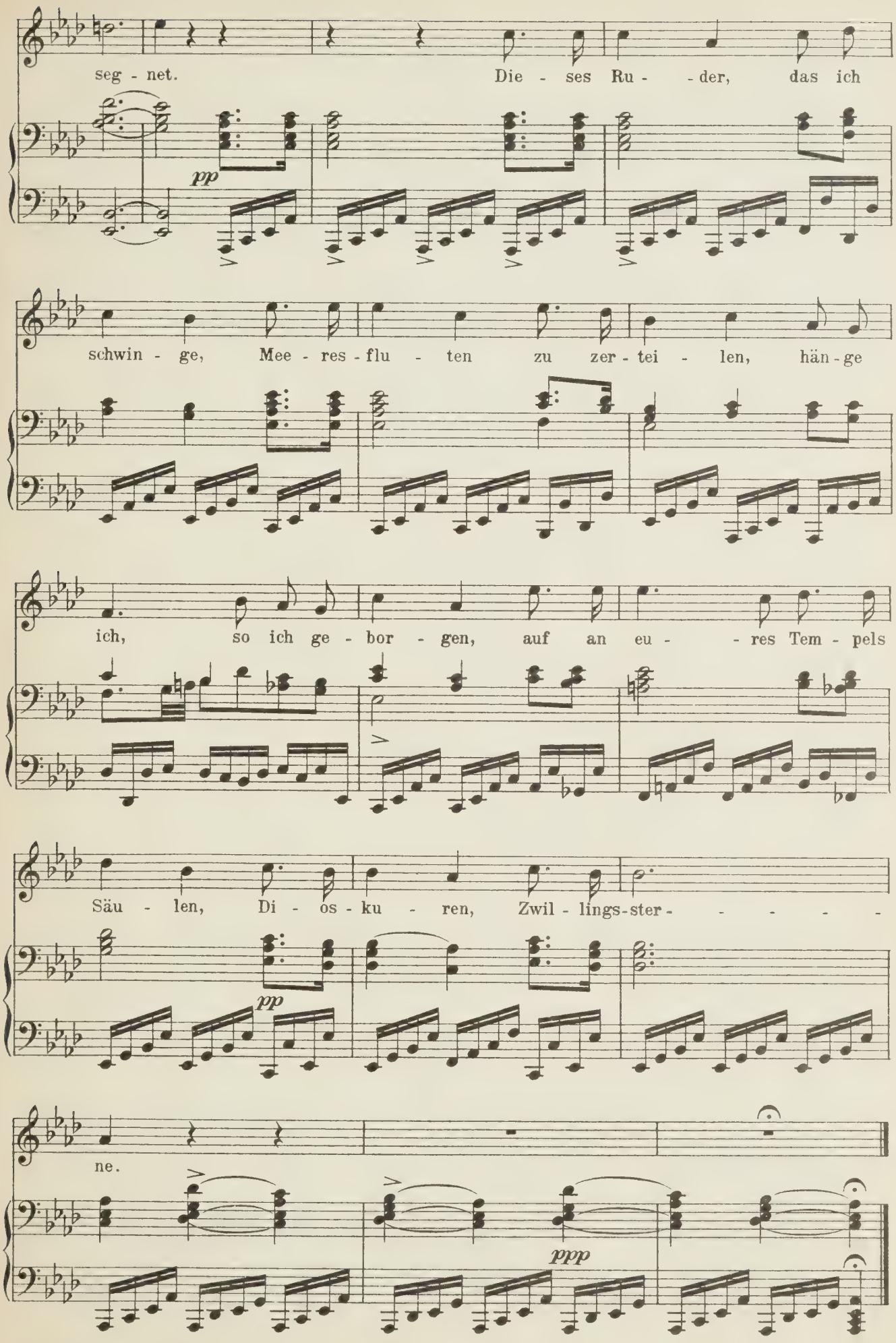
30.

Lied eines Schiffers an die Dioskuren.

Mayrhofer.

Langsam. Op. 65. № 1.



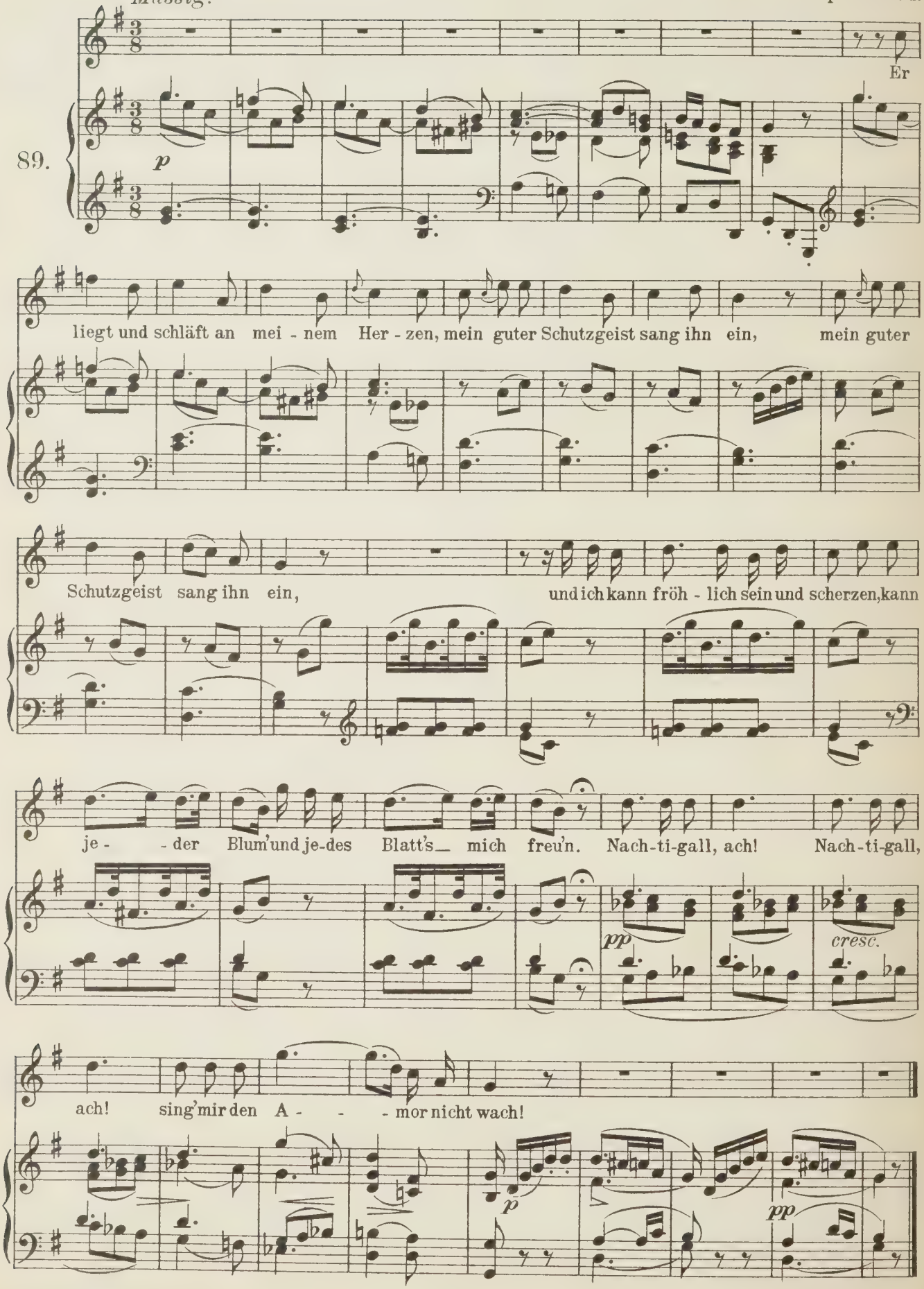

seg - net. Die - ses Ru - - der, das ich
pp
schwin - ge, Mee - res - flu - ten zu zer - tei - len, hän - ge
ich, so ich ge - bor - gen, auf an eu - - res Tem - pels
Säu - len, Di - os - ku - ren, Zwil - lings-ster - - - - -
pp
ne.
ppp

31.

An die Nachtigall.

Matthias Claudius.

Mässig. Op. 98. Nº 1.



32.

Der Musensohn.

Goethe.

Op. 92. № 1.

Ziemlich lebhaft.

90.

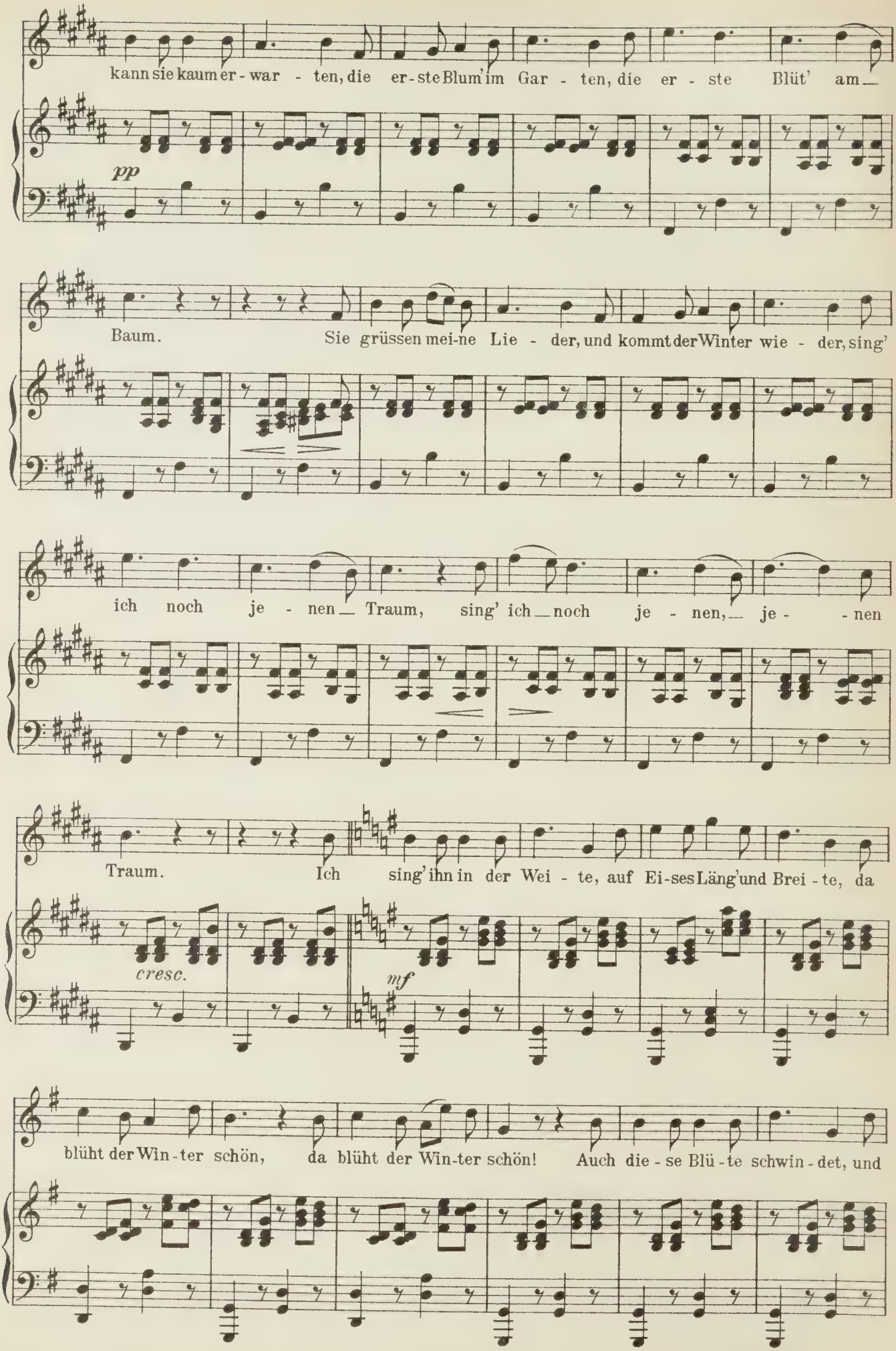
p *fp*

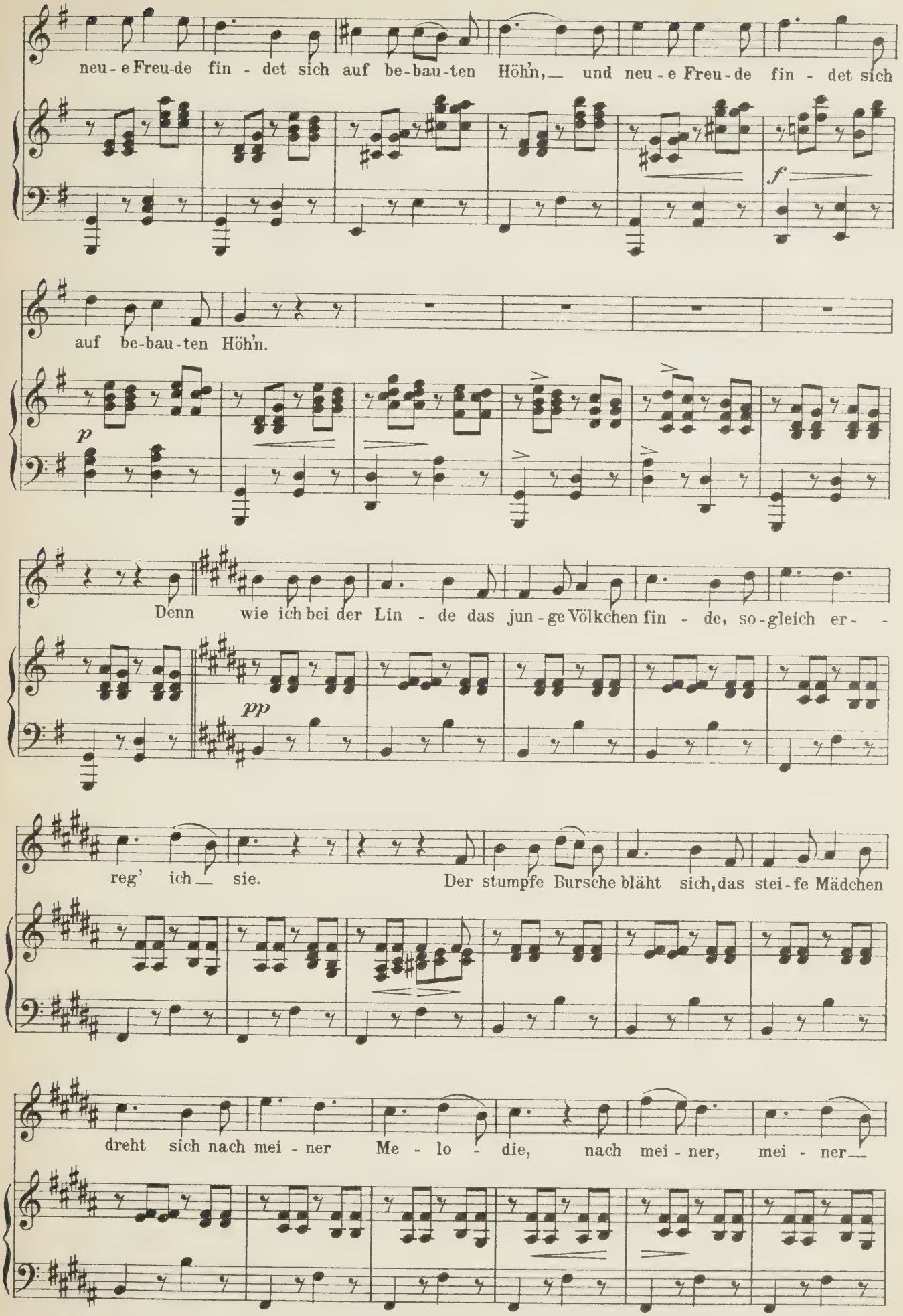
Durch Feld und Wald zu schwei - fen, mein Liedchen weg zu pfei - fen, so geht's von Ort zu

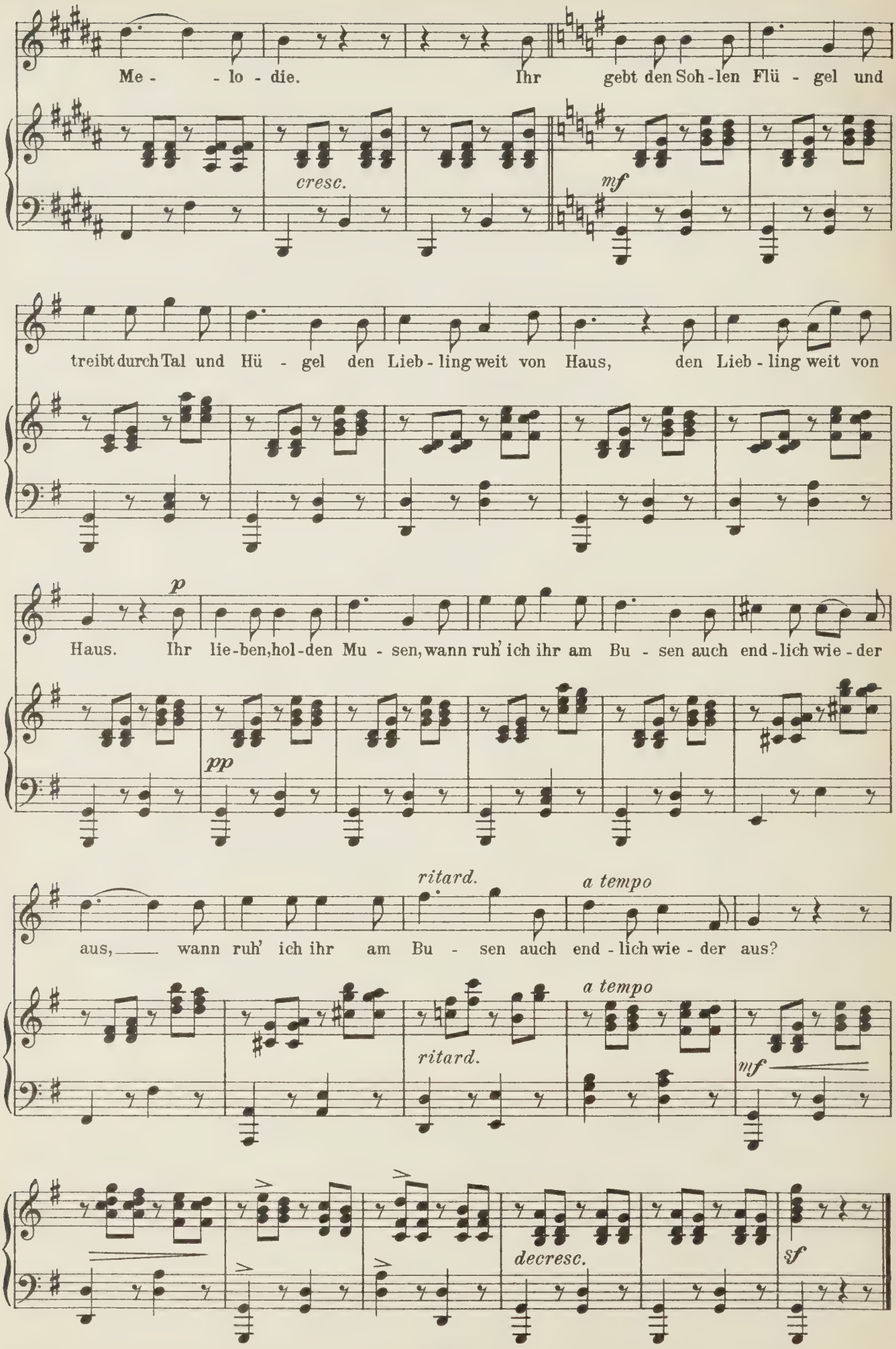
Ort, so geht's von Ort zu Ort! Und nach dem Tak-te re - get und nach dem Mass be-

we - get sich al - les an mir fort, und nach dem Mass be - we - get sich al - les an mir

fort. Ich


kann sie kaum er - war - ten, die er - ste Blum' im Gar - ten, die er - ste Blüt' am
pp
Baum. Sie grüssen mei-ne Lie - der, und kommt der Winter wie - der, sing'
ich noch je - nen Traum, sing' ich noch je - nen, je - nen
Traum. Ich sing' ihn in der Wei - te, auf Ei-ses Läng' und Brei - te, da
cresc.
mf
blüht der Win-ter schön, da blüht der Win-ter schön! Auch die - se Blü - te schwin - det, und


neu - e Freu-de fin - det sich auf be-bau-ten Höh'n, und neu - e Freu-de fin - det sich
f
auf be-bau-ten Höh'n.
p
Denn wie ich bei der Lin - de das jun - ge Völkchen fin - de, so - gleich er - -
pp
reg' ich sie. Der stumpfe Bursche bläht sich, das stei - fe Mädchen
dreht sich nach mei - ner Me - lo - die, nach mei - ner, mei - ner


Me - - lo - die. Ihr gebt den Soh - len Flü - gel und
cresc.
mf
treibt durch Tal und Hü - gel den Lieb - ling weit von Haus, den Lieb - ling weit von
p
Haus. Ihr lie - ben, hol - den Mu - sen, wann ruh' ich ihr am Bu - sen auch end - lich wie - der
pp
ritard.
a tempo
aus, wann ruh' ich ihr am Bu - sen auch end - lich wie - der aus?
a tempo
ritard.
mf
decresc.
sf

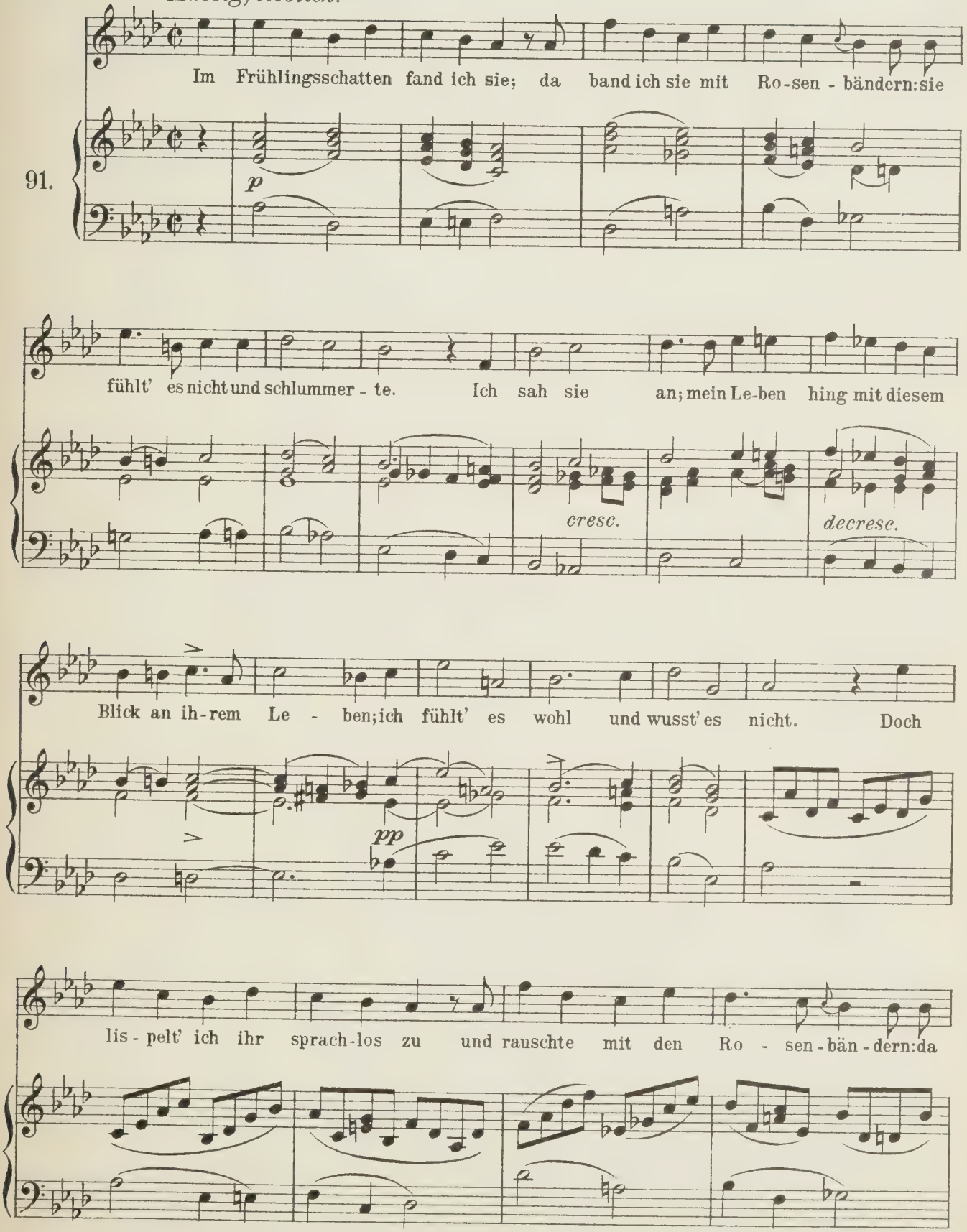
33.

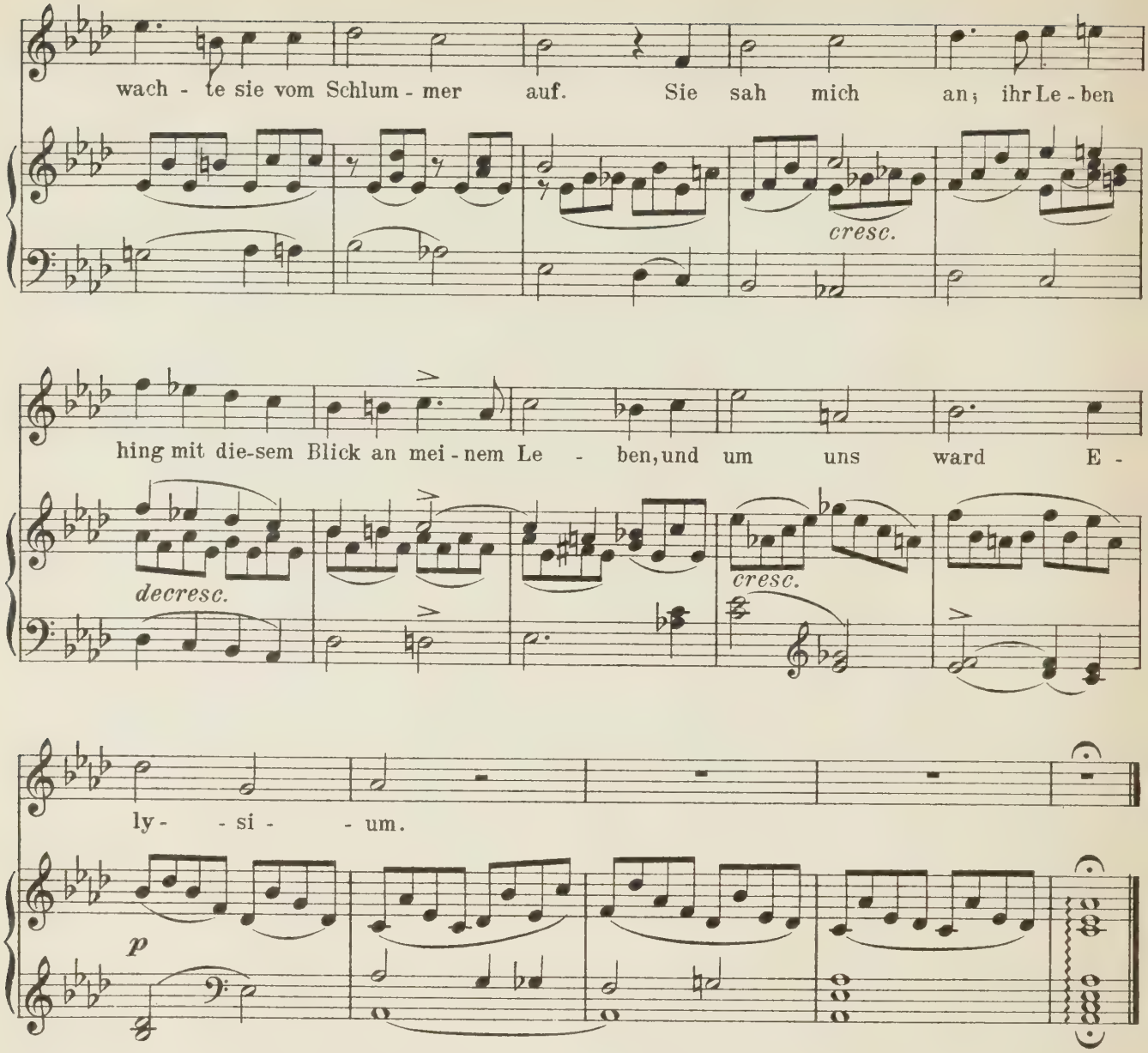
Das Rosenband.

Klopstock.

Nachlass, Lfg. 28.

Mässig, lieblich.



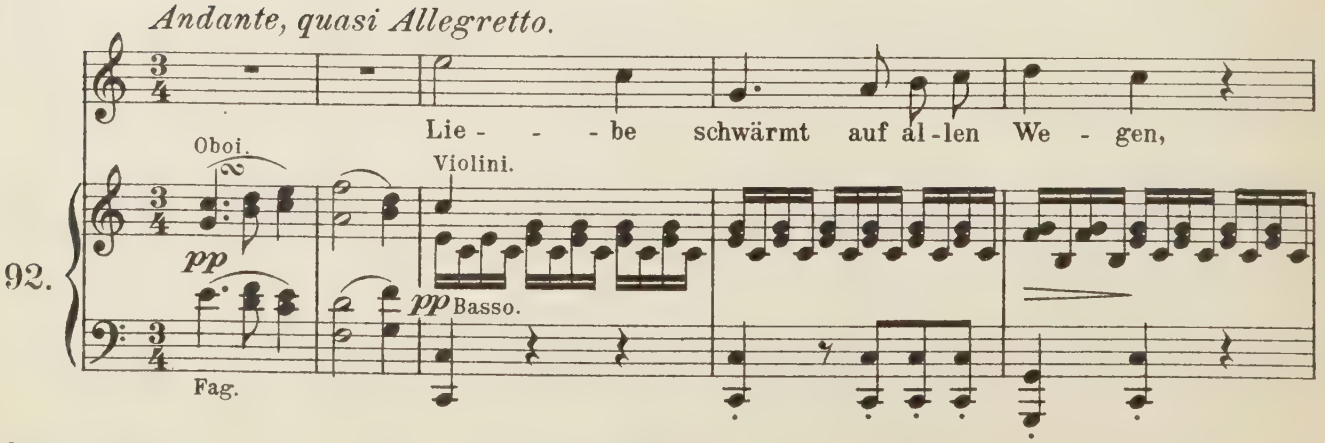


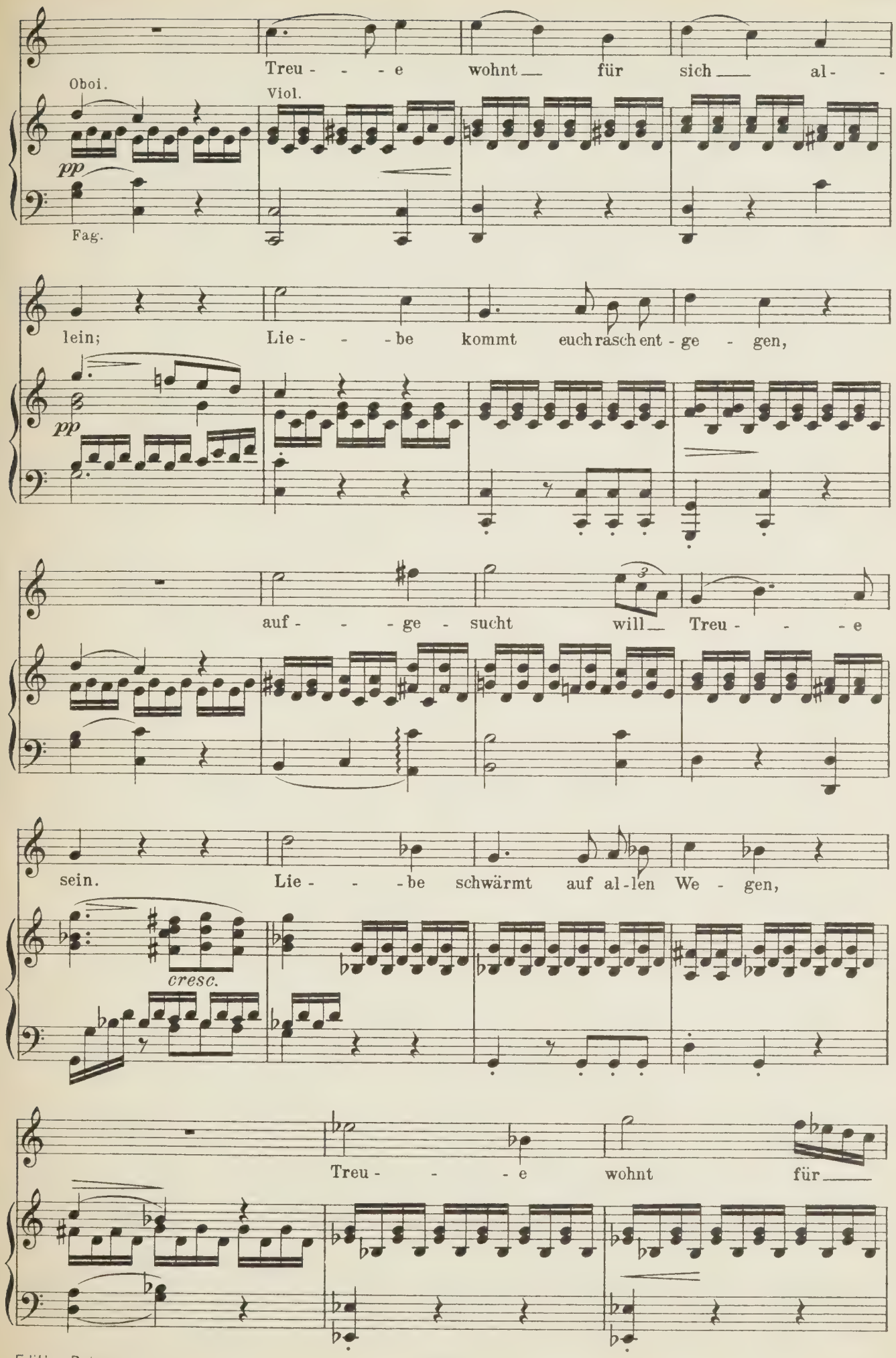
34.

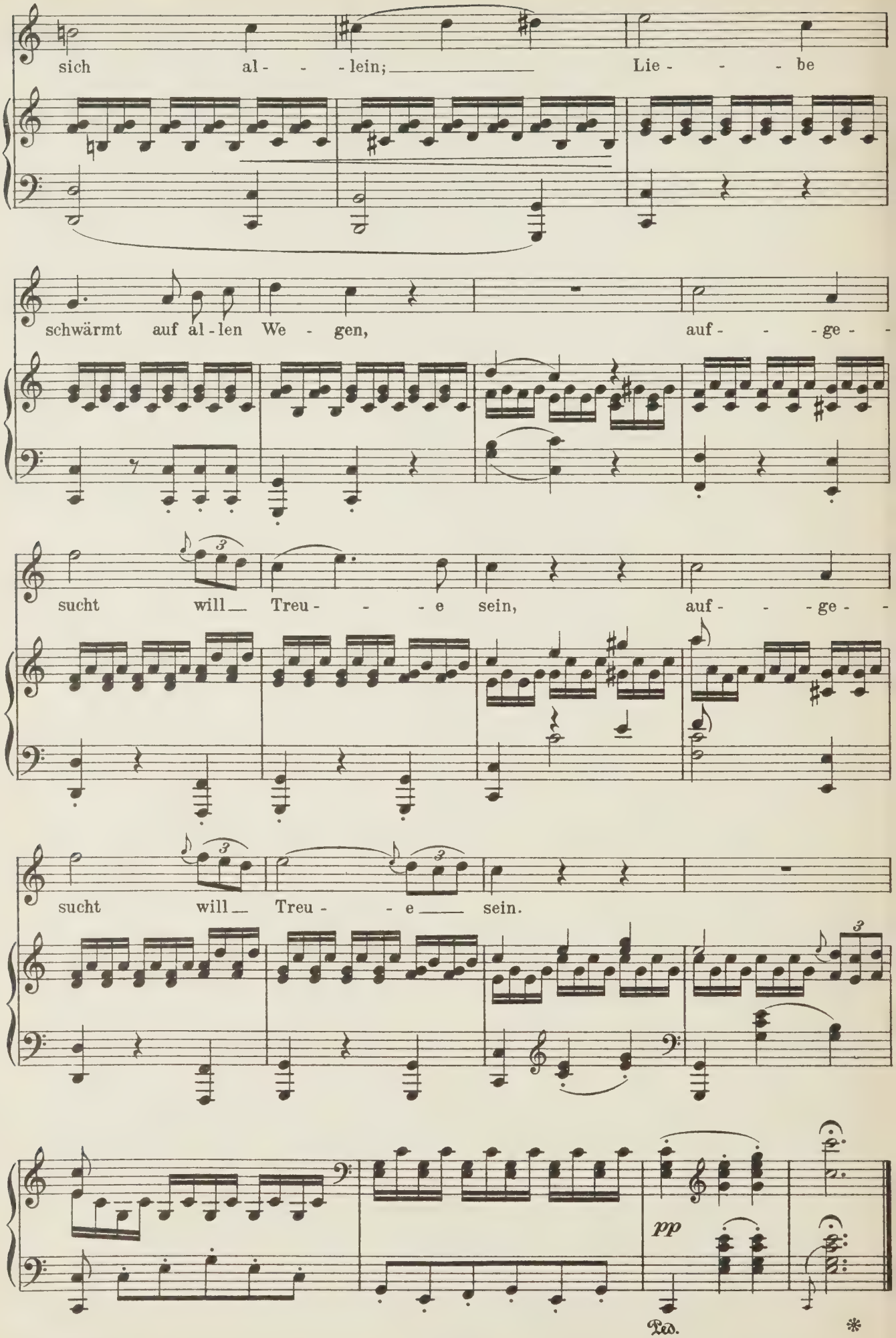
Liebe schwärmt auf allen Wegen.

Ariette der Claudine

aus: Claudine von Villa Bella von Goethe.




Treu - - - e wohnt für sich al -
Oboi.
Viol.
pp
Fag.
lein; Lie - - - be kommt euch rasch ent - ge - gen,
pp
auf - - - ge - sucht will Treu - - - e
sein. Lie - - - be schwärmt auf al - len We - gen,
cresc.
Treu - - - e wohnt für


sich al - - - lein; Lie - - - be
schwärmt auf al - len We - gen, auf - - - ge - -
sucht will Treu - - - e sein, auf - - - ge - -
sucht will Treu - - e sein.
pp
Ped.
*

Textrevision

zu

Franz Schuberts Liedern

(Schubert-Album. I. Band.)

Von

Max Friedlaender.

Verzeichnis der ursprünglichen Lesarten der Dichter, soweit Schuberts Text von ihnen abweicht.*)

Die schöne Müllerin.

Komponiert 1823.

Wilhelm Müllers Liederreihe: Die schöne Müllerin („im Winter zu lesen") enthält 23 Gedichte nebst einem Prolog und Epilog. Letztere beiden sowie drei andere Gedichte des Zyklus hat Schubert nicht komponiert. Die Gedichte stammen aus dem Jahre 1817 und erschienen gesammelt 1821.

1. **Das Wandern.** Überschrift beim Dichter: Wanderschaft.
2. **Wohin.**

   (Textänderungen wie Seite 6: Ich mußte gleich hinunter
   „ 8: Dort unten ihren Reihn
   brachte Müller erst in späteren Auflagen seiner Dichtungen an, welche Schubert nicht mehr benutzt hat. Ebenso verhält es sich mit Varianten in No. 4, 5, 6, 9, 13 und 16.)
3. **Halt.**

   Seite 10 Zeile 3 beim Dichter: Eine Mühle seh ich blicken.
5. **Am Feierabend.**

   Seite 15 Zeile 3 beim Dichter: Jeder Knappe tut es nach
12. **Pause.**

   Seite 33 Zeile 1: Meint' ich doch, mein Leiden.
   Seite 33 Zeile 6: Da wird mir bange.
15. **Eifersucht und Stolz.**

   Seite 38 Zeile 1: Wohin so schnell, so kraus, so wild
17. **Die böse Farbe.**

   Seite 45 Zeile 1: Horch, wenn im Wald ein Jagdhorn ruft
19. **Der Müller und der Bach.**

   Seite 50 Zeile 3: halb rot, halb weiß.

Winterreise.

Komponiert 1827 (No. 1—12 im Februar, No. 13—24 im Oktober).

Müllers Liederreihe: Die Winterreise erschien 1824. Die erste Hälfte des Zyklus hatte der Dichter bereits ein Jahr vorher im Taschenbuch: Urania veröffentlicht; dieses Taschenbuch bildete Schuberts Vorlage für die Lieder No. 1—12. — In dieser Buchausgabe v. J. 1824 änderte Müller nicht nur an vielen Stellen den Text, sondern auch die Reihenfolge der Gedichte; er ordnete sie wie nachstehend:

Gute Nacht. Die Wetterfahne. Gefrorene Tränen. Erstarrung. Der Lindenbaum. Die Post. Wasserflut. Auf dem Flusse. Rückblick. Der greise Kopf. Die Krähe. Letzte Hoffnung. Im Dorfe. Der stürmische Morgen. Täuschung. Der Wegweiser. Das Wirtshaus. Das Irrlicht. Rast. Die Nebensonnen. Frühlingstraum. Einsamkeit. Mut! Der Leiermann.

*) Für ausführlichere Notizen vergleiche das im Vorwort erwähnte Supplement zum Schubert-Album I (Edition Peters No. 2173) von M. F.

1. **Gute Nacht.**
Seite 57 Zeile 2 und 4: Ich hab an dich gedacht.
(Fernere Text-Varianten finden sich erst in der Buchausgabe v. J. 1824 sowie in den folgenden Auflagen der Müllerschen Gedichte.)

4. **Erstarrung.**
Seite 65 Zeile 4 u. folg.: Mein Herz ist wie erfroren.
Seite 65 Zeile 6 u. folg.: Fließt auch das Bild dahin.

6. **Wasserflut.**
Seite 72 Zeile 4: Sag mir, wohin geht dein Lauf

9. **Irrlicht.** Überschrift: Das Irrlicht.
Seite 82 Zeile 4: Bin gewohnt das irre Gehen
Seite 83 Zeile 1: Unsre Freuden, unsre Wehen
Seite 83 Zeile 4: Jedes Leiden auch ein Grab.

11. **Frühlingstraum.**
Seite 88 Zeile 3: Von Wonn und Seligkeit
Seite 89 Zeile 4: Wann halt ich dich, Liebchen, im Arm?

14. **Der greise Kopf.**
Seite 96 Zeile 3: Da meint ich schon ein Greis zu sein

16. **Letzte Hoffnung.**
Seite 100 Zeile 2: Hier und da ist an den Bäumen
Noch ein buntes Blatt zu sehn

17. **Im Dorfe.**
Seite 102 Zeile 4: Die Menschen schnarchen in ihren Betten

20. **Der Wegweiser.**
Seite 112 Zeile 1: Weiser stehen auf den Straßen

21. **Das Wirtshaus.**
Seite 115 Zeile 2: Und tödlich schwer verletzt

23. **Die Nebensonnen.**
(Über die Bedeutung des Gedichts vgl. Supplement Seite 32.)
Seite 118 Zeile 4: Als könnten sie nicht weg von mir
Seite 119 Zeile 4: Im Dunkel wird mir wohler sein.

24. **Der Leiermann.**
Seite 120 Zeile 4: Schwankt er hin und her
Seite 121 Zeile 1: Und die Hunde brummen

Schwanengesang.

Komponiert: August bis Oktober 1828.

Der Titel: Schwanengesang rührt vom Wiener Verleger Tobias Haslinger her, welcher das Erscheinen der Sammlung im Januar 1829, zwei Monate nach Schuberts Tode, ankündigte.

Die Gedichte No. 1—7 hatte Rellstab bei einem Besuche in Wien i. J. 1825 Beethoven in der Hoffnung überreicht, daß sie ihn zur Komposition anregen würden. Aus Beethovens Nachlaß empfing sie Schubert durch Anton Schindlers Vermittlung.

Im Druck erschienen Rellstabs Gedichte 1827, Heines Buch der Lieder in demselben Jahre.

2. **Kriegers Ahnung.**
Seite 127 Zeile 1: Wie hab ich oft so süß geruht.
Seite 127 Zeile 5: Hier, wo der Flamme süßer Schein.

3. **Frühlingssehnsucht.**
Seite 132 Zeile 4: Wallen hinunter silbern ins Tal

7. **Abschied.**
Seite 146 Zeile 4: meinen letzten, den scheidenden Gruß.
Seite 146 Zeile 5: wohl nimmermehr traurig gesehn
Seite 148 Zeile 1: ein klagendes Lied gehört
Seite 150 Zeile 1: Fensterleins trübes
Seite 150 Zeile 3: was hilft es mir, folgt ihr.

Ausgewählte Lieder.

1. **Erlkönig.** Komponiert 1815 (in Schuberts 19. Lebensjahre).
2. **Gretchen am Spinnrade.** Komponiert 1814.
3. **Heidenröslein.** Komponiert 1815.
4. **Der Wanderer.** Komponiert 1816. Schuberts Textvorlage war die Anthologie: „Dichtungen für Kunstredner", herausgegeben von Deinhardstein (1815). Die Überschrift des Gedichts lautet hier: Der Unglückliche. Als Dichter ist fälschlich: Werner genannt.
   Seite 186 Zeile 1 lautet bei Deinhardstein: Wo meine Freunde wandeln gehn,
   Wo meine Toten auferstehn,
   Das Land, das meine Sprache spricht
   Und alles hat, was mir gebricht?
   Sonst stimmt Schuberts Text genau mit der Vorlage überein. Deinhardstein hatte aber das Gedicht bei der Aufnahme in seine Sammlung stark verändert. Das Original trägt die Überschrift: Des Fremdlings Abendlied von G. P. Schmidt und lautet (vgl. Beckers Taschenbuch zum geselligen Vergnügen, 1808):
   Seite 184 Zeile 3: Es ruft das Tal, es rauscht das Meer
   Seite 184 Zeile 4: Ich wandle still und wenig froh.
   Seite 185 Zeile 2: Und was sie reden, tauber Schall
   Seite 185 Zeile 3: Wo bist du, mein gelobtes Land.
   Seite 185 Zeile 5: so hoffnunggrün
   Seite 186 Zeile 1: Wo meine Träume wandeln gehn
   Seite 186 Zeile 2: Das Land, das meine Sprache spricht
   Und alles hat, was mir gebricht?
   Ich wandle still und wenig froh,
   Und immer fragt der Seufzer: wo?
   Es bringt die Luft den Hauch zurück:
   Da, wo du nicht bist, blüht das Glück.
   (Später, 1821, veröffentlichte Schmidt von Lübeck das Gedicht in einer um drei Strophen erweiterten Form.)
5. **Lob der Tränen.** Komponiert 1817.
6. **Sei mir gegrüßt.** (Ghasel.) Komponiert vor 1823.
   Seite 190 Zeile 4: Erreichbare nur.
7. **Frühlingsglaube.** Komponiert 1820 oder 1822.
   Seite 194 Zeile 3: (Die gebräuchliche Lesart: sie säuseln und wehen findet sich weder bei Schubert noch bei Uhland.)
8. **Die Forelle.** Komponiert 1817.
   Seite 197 Zeile 5: Des muntern Fisches Bade
   Seite 199 Zeile 4: Doch plötzlich ward dem Diebe
   Im Gedicht folgt noch eine fünfte, die Moral enthaltende Strophe, welche Schubert nicht komponiert hat.
9. **Die junge Nonne.** Komponiert 1825. Den Text empfing Schubert handschriftlich vom Dichter. — 1828 wurde das Gedicht in den „Poetischen Betrachtungen von Nicolaus" (Pseudonym für Johann Nicolaus Craigher) in Wien veröffentlicht, mit den Varianten:
   Seite 202 Zeile 4: So tobt es noch jüngst auch in mir
   Seite 204 Zeile 5: am Turm
10. **Ave Maria.** Komponiert 1825. Die Übersetzung des Scottschen Gedichts ist von Dr. Adam Storck in Bremen (1819).
11. **Des Mädchens Klage.** Komponiert 1815.
    Seite 210 Zeile 2: Der Eichwald brauset
    Seite 210 Zeile 3: Das Mägdlein sitzet
12. **Du bist die Ruh.** Komponiert 1823. Aus den „Östlichen Rosen". Beim Dichter ohne Überschrift.
13. **Lied der Mignon.** Kompositionsjahr unbekannt.
14. **Auf dem Wasser zu singen.** Komponiert 1823.
15. **Der Tod und das Mädchen.** Komponiert 1817.
    Seite 221 Zeile 3: (Die gebräuchliche Lesart: „geh lieber" findet sich weder bei Schubert noch bei Claudius.)
16. **Rastlose Liebe.** Komponiert 1814.
    Seite 222 Zeile 5: Möcht ich mich schlagen.
    Seite 223 Zeile 3: Schaffet das Schmerzen
    Seite 223 Zeile 3: (Die bisher gebräuchliche Lesart: Wie soll ich fliehn? — ohne Komma — ist nicht authentisch.)
17. **Schäfers Klagelied.** Komponiert 1814.
    Seite 225 Zeile 2: An meinem Stabe gebogen.
    Seite 227 Zeile 1: Sie aber ist weggezogen.
    Seite 227 Zeile 3: Vorüber, ihr Schafe, vorüber.

18. **Jägers Abendlied.** Komponiert 1816. Das Gedicht hat noch eine Strophe.

19. **Wandrers Nachtlied.** Komponiert spätestens 1824.

20. **Romanze aus Rosamunde.** Komponiert 1823.

21. **Geheimes.** Komponiert 1821.

22. **Ständchen.** Komponiert 1826. Die erste Strophe des Gedichts ist aus Shakespeares Cymbelin, in der 1825 in Wien erschienenen Übersetzung von A. W. Schlegel (in allen übrigen Schlegel-Ausgaben lautet die Übersetzung anders). Die von Reil gedichtete zweite und dritte Strophe ist erst lange Zeit nach Schuberts Tode hinzugefügt worden.
Seite 235 Zeile 2: Mit allem, was da reizend heißt.

23. **An die Musik.** Komponiert 1817.
Die Verse stehen nicht in den beiden gedruckten Ausgaben der Gedichte Franz von Schobers vom Jahre 1840 und 1855.

24. **Lachen und Weinen.** Komponiert 1823. In Rückerts „Östlichen Rosen" lautet die Überschrift: Lachens und Weinens Grund.

25. **Nacht und Träume.** Veröffentlicht 1825. Als Dichter des Liedes steht in der Originalausgabe irrtümlicherweise Schiller vermerkt.
Die Verse finden sich in „Matthäus Edlen von Collins nachgelassenen Gedichten, ausgewählt von Joseph von Hammer", Wien 1827, mit folgenden Varianten
Überschrift: Nachtfeier.
Seite 240 Zeile 4: Wie dein Licht durch diese Bäume
Seite 240 Zeile 5: Lieblich durch der Menschen Brust.
Matthäus von Collin war der Erzieher des Sohnes Napoleons I., des Herzogs von Reichstadt. — Bekannter als Dichter war sein Bruder Heinrich von Collin, zu dessen Drama Coriolan Beethoven die berühmte Ouvertüre geschrieben hat.

26. **Litanei.** Komponiert 1818.
Das Gedicht hat noch weitere fünf Strophen. Unsere Auswahl der Strophen ist dieselbe, wie sie die nach Schuberts Tode erschienene erste Ausgabe des Liedes bringt; ob die Wahl von Schubert oder von seinem Verleger Anton Diabelli herrührt, ist unsicher.
Der Dichter macht zu den Versen folgende Anmerkung:
An diesem Feste besuchen die Römisch-Katholischen die Gräber der Ihrigen, setzen Lichter darauf und beten für die Verstorbenen.

27. **Nähe des Geliebten.** Komponiert 1815.
Strophe 3: Im stillen Haine geh ich oft, (bei der ersten Niederschrift hatte sich Schubert genau an Goethes Lesart gehalten; da hat er erst später hinzugesetzt).

28. **Ganymed.** Komponiert 1817.
Seite 244 Zeile 4: an mein Herz drängt
Seite 245 Zeile 2: lieg ich, schmachte
Seite 246 Zeile 3: Ich komm, ich komme, wohin? ach, wohin?
Seite 246 Zeile 4: Hinauf, hinauf strebt's
Seite 247 Zeile 3: Die Wiederholung der Worte „Die Wolken neigen sich" rührt vom Komponisten her.

29. **Jägers Liebeslied.***) Komponiert 1827.
Schubert hat das Gedicht nach der Handschrift des Dichters in Musik gesetzt. In der gedruckten Ausgabe von Schobers Gedichten (Leipzig 1840) heißt es:
Strophe 1: im dunklen Forst
Strophe 1: in dem Klippenhorst
Strophe 4: mit Blüten spielst
Strophe 4: überm schwarzen Wald
Strophe 4: königsgroß
Strophe 5: wenn mich der Blick
Strophe 5: dann weiß ich.

30. **Lied eines Schiffers an die Dioskuren.** Komponiert 1816.
Mayrhofer ließ acht Jahre nach der Komposition des Liedes eine gedruckte Ausgabe seiner Gedichte erscheinen, in der die Überschrift der vorliegenden Verse „Schiffers Nachtlied" lautet. Das Gedicht schließt mit: Tempels Säulen.

31. **An die Nachtigall.** Komponiert 1816.
Seite 252 Zeile 4: Nachtigall, Nachtigall ach.

32. **Der Musensohn.** Komponiert 1822.
Schubert hat das Lied auch in As dur geschrieben.

33. **Das Rosenband.** Komponiert 1815.
In der ersten, lange nach Schuberts Tode erschienenen Ausgabe des Liedes steht ein viertaktiges Eingangsritornell, das wie viele andere ähnliche wohl von dem Verleger Anton Diabelli hinzugesetzt worden ist.

---

*) Mit einer andern, anonym gebliebenen Melodie hat das Gedicht unter dem Titel „Siebenbürgisches Jägerlied" allgemeine Verbreitung gefunden.

C. G. RÖDER G. m. b. H., LEIPZIG.

Alphabetisches Verzeichnis

der

Liedertitel und Textanfänge

nach Band- und Seitenzahl.

Die Liedertitel sind mit gerader, die Textanfänge mit schräger Schrift gedruckt.

Abend IV 146.
Abendbilder III 134.
Abend blüht IV 146.
Abendlied *(Der Mond ist aufgegangen)* VII 30.
Abendlied für die Entfernte III 52.
Abendrot VI 123.
Abendröte V 7.
Abendstern V 133.
Abgeblühte Linde IV 7.
Abschied *(Ade! du muntre)* I 146.
Abschied *(Über die Berge)* VII 18.
Abschied von der Erde VII 109.
Abschied von der Harfe VII 83.
Abschied von einem Freunde V 169.
Ach! aus dieses Tales II 86.
Ach, der Gebirgssohn II 142.
Ach neige, du Schmerzenreiche V 166.
Ach, um deine feuchten Schwingen II 68.
Ach, was soll ich III 126.
Ach! wer bringt II 11.
Ade! du muntre I 146.
Adelaide VI 35.
Adieu! VI 130.
Ahidi! ich liebe IV 12.
Alinde II 154.
Allmacht II 150.
All mein Wirken VI 18.
Alpenjäger *(Auf hohem Bergesrücken)* II 35.
Alpenjäger *(Willst du nicht das Lämmlein hüten)* IV 28.
Als bei dem Kreuz V 39.
Als der Frühling sich V 112.
Als ich sie erröten sah VI 18.
Als ich still und ruhig spann IV 151.
Amalia VI 106.
Am Bach im Frühling IV 120.
Am Bach viel kleine Blumen. I 24.
Am Brunnen vor dem Tore I 67.
Am Feierabend I 14.
Am Fenster III 77.
Am fernen Horizonte I 159.
Am Grabe Anselmos II 14.
Am Meer I 162.
Am See *(In des Sees Wogenspiele)* V 29.
Am See *(Sitz ich im Gras)* VII 42.
Am Strome II 25.
An den Frühling *(Willkommen, schöner Jüngling)* (I. Kompos.) VI 103.
An den Frühling *(Willkommen, schöner Jüngling)* (II. Kompos.) VII 34.
An den Mond *(Freundlich ist dein Antlitz)* V 88.
An den Mond *(Füllest wieder Busch und Tal)* (I. Kompos.) VI 57.
An den Mond *(Füllest wieder Busch und Tal)* (II. Kompos.) VII 50.
An den Mond *(Geuß, lieber Mond)* II 116.
An den Tod V 84.
An der Quelle saß (I. Kompos.) II 158.
An der Quelle saß (II. Kompos.) VII 90.
An die Äpfelbäume VI 76.
An die Entfernte VII 54.
An die Freude IV 126.
An die Freunde VI 28.
An die Geliebte VII 108.
An die Laute IV 62.
An die Leier II 110.
An die Musik I 236, II 166.
An die Nachtigall *(Er liegt und schläft)* I 252, IV 96.
An die Nachtigall *(Geuß nicht)* VI 100.
An die Sonne IV 150.
An die Türen will ich schleichen II 33.
An die untergehende Sonne IV 45.
An eine Quelle IV 124.
Angel zuckt IV 16.
An Laura V 173.
An mein Herz V 73.
An mein Klavier VII 23.
An Mignon II 49.
An Schwager Kronos II 44.
An Silvia II 202.
Antigone und Ödip IV 3.
Arm am Beutel VII 102.
Art ein Weib zu nehmen VI 157.
Atlas I 151.
Atys V 124.

Auf dem Flusse I 74.
Auf dem See II 172.
Auf dem Strom III 100.
Auf dem Wasser zu singen I 216.
Auf den Wassern wohnt IV 128.
Auf der Berge freien Höhen VII 93.
Auf der Bruck II 176.
Auf der Donau IV 14.
Auf der Riesenkoppe VI 68.
Auf der Wellen Spiegel IV 14.
Auf einen Kirchhof VI 71.
Auf einen Totenacker I 114.
Aufenthalt I 138.
Auf hohem Bergesrücken II 35.
Auflösung V 196.
Auf seinem goldnen Throne V 139.
Augenlied VI 80.
Aus Heliopolis III 34.
Ave Maria I 206.

Bacchus! feister Fürst VI 63.
Baches Wiegenlied I 52.
Bächlein! laß dein Rauschen I 28.
Bedecke deinen Himmel III 212.
Bei dem Grabe meines Vaters VII 28.
Bei dir III 66.
Beim Winde V 129.
Berge IV 51.
Berthas Lied in der Nacht VI 26.
Betende V 171.
Beugt euch aus euren Wolken nieder IV 200.
Bild VI 90.
Blanka VII 44.
Bleiche, kalte Mond IV 181.
Blinde Knabe II 196.
Blondel zu Marien V 200.
Blüht denn hier IV 97.
Blumenbrief II 225.
Blumenlied VII 100.
Blumen Schmerz VI 116.
Blumensprache VI 120.
Böse Farbe I 43.
Braust des Unglücks Sturm VI 83.
Bretterne Kammer II 237.
Brüder! unser Erdenwallen IV 159.
Bürgschaft V 11.

Cavatine aus Alphonso und Estrella VI 132.
Cidli, du weinest VII 24.
Cora an die Sonne VI 33.
Cronnan IV 174.
Cypris, meiner Phyllis gleich VII 98.

Da droben auf jenem Berge I 225.
Danksagung an den Bach I 12.
Daphne am Bach VII 87.
Da quel sembiante appresi VI 176.
Das also, das ist der enge Schrein IV 109.
Da sitz ich ohne Bogen V 45.
Das war ich VI 22.
Daß der Ostwind III 30.
Daß ich dich verloren II 14.
Daß sie hier gewesen III 30.
Dein Schwert, wie ist's VI 94.
Dein Silber schien VI 62.
Dein süßes Bild, Edone V 161.
Delphine III 126.
Der du so lustig rauschtest I 74.
Der du von dem Himmel bist II 8.
Dioskuren, Zwillingssterne I 250, III 32.
Dithyrambe II 128.
Doppelgänger I 164.
Dort blinket durch Weiden II 234.
Dort ist ihr Grab VI 8.
Dort raget ein Berg IV 122.
Drang in die Ferne II 136.
Draußen in der weiten III 39.
Drei Sonnen sah ich I 118.
Drüben hinterm Dorfe I 120.
Du bist die Ruh I 212.
Du brachst sie nun IV 120.
Du, der ewig um mich trauert VII 37.
Du heilig, glühend Abendrot VI 123.
Du holde Kunst I 236, II 166.
Du kleine grün umwachsne IV 124.
Du liebst mich nicht II 120.
Durch eine ganze Nacht VI 45.
Durch Feld und Wald I 253, IV 78.
Du sagtest mir es, Mutter IV 88.
Du schönes Fischermädchen I 156.
Du staunest, o Mensch VI 58.
Du verstörst uns nicht VI 40.

Echo II 204.
Edone V 161.
Eh die Sonne früh II 4.
Eichwald braust I 210.
Eifersucht und Stolz I 38.
Ein Blick von deinen Augen VI 85.
Eine altschottische Ballade VI 94.
Eine Krähe war mit mir I 98.
Eine Mühle seh ich I 10.
Ein Fräulein schaut vom hohen Turm IV 152.
Ein heilig Säuseln VI 76.
Ein Jüngling auf dem Hügel II 16.
Ein Licht tanzt freundlich I 108.
Ein Mädchen ist's VI 90.
Ein Münich steht II 232.
Einsame II 92.
Einsamkeit *(Gib mir die Fülle)* V 175.
Einsamkeit *(Wie eine trübe Wolke)* I 90.
Einsam wandelt dein Freund VI 35.
Ein Schäfer saß im Grünen III 7.
Ein sehnend Streben III 193.
Einsiedelei *(Es rieselt, klar)* (I. Kompos.) VI 14.
Einsiedelei *(Es rieselt, klar)* (II. Kompos.) VII 72.
Ellens 1. Gesang *(Raste, Krieger)* III 16.
Ellens 2. Gesang *(Jäger, Ruhe)* III 22.
Ellens 3. Gesang *(Ave Maria)* I 206.
Elysium IV 215.
Emma II 118.
Entfernten VII 40.
Entsühnte Orest V 42.
Epistel VI 47.
Er fiel den Tod VI 34.
Erinnerung IV 117.
Erlafsee II 19.
Er liegt und schläft I 252, IV 96.
Erlkönig I 170.
Erntelied VI 60.
Erstarrung I 62.
Erste Liebe V 202.
Erste Liebe füllt das Herz V 202.
Erster Verlust II 11.
Erwartung III 84.
Es bellen die Hunde I 102.
Es brennt mir unter beiden Sohlen I 78.
Es deuten die Blumen VI 120.
Es floh die Zeit IV 10.
Es ist doch meine Nachbarin VI 66.
Es ist ein halbes Himmelreich VII 100.
Es ist so still V 148.

Es lockte schöne Wärme II 140.
Es mahnt der Wald II 66.
Es reden und träumen IV 75.
Es rieselt, klar und wehend (I. Kompos.) VI 14.
Es rieselt, klar und wehend (II Komps.) VII 72.
Es schlug mein Herz III 25.
Es tönet sein Lob V 35.
Es träumen die Wolken V 129.
Es war ein König II 12.
Es wehet kühl und leise VII 3.
Euch Blümlein will ich senden II 225.

Fahrt zum Hades V 94.
Fels auf Felsen III 204.
Finden VI 32.
Fischer II 9.
Fischer fechten II 186.
Fischermädchen I 156.
Fischers Liebesglück II 234.
Fischerweise II 186.
Fliegt der Schnee I 116.
Florio III 132.
Flug der Zeit IV 10.
Forelle I 197.
Fragment aus dem Aeschylus V 78.
Freiwilliges Versinken V 47.
Fremd bin ich eingezogen I 54.
Freude der Kinderjahre VII 84.
Freude, die im frühen Lenze VII 84.
Freude, schöner Götterfunken IV 126.
Freudvoll und leidvoll II 236.
Freundlich ist dein Antlitz V 88.
Friede sei mit euch II 213.
Friede sei um diesen Grabstein VII 28.
Friedlich lieg ich hingegossen V 190.
Frisch trabe sonder Ruh II 176.
Fröhlicher Lebensmut VII 58.
Frohsinn VI 44.
Frost hat mir bereifet II 124.
Frühen Gräber V 162.
Frühlingsglaube I 194.
Frühlingslied VII 89.
Frühlingssehnsucht I 131.
Frühlingstraum I 86.
Fülle der Liebe III 193.
Füllest wieder Busch und Tal (I. Kompos.) VI 57.
Füllest wieder Busch und Tal (II. Kompos.) VII 50.
Furcht der Geliebten VII 24.

Ganymed I 244, III 11.
Gar tröstlich kommt II 199.
Gebet während der Schlacht II 214.
Gebüsche VII 3.
Gefangenen Sänger V 193.
Gefrorne Tränen I 60.
Gefrorne Tropfen fallen I 60.
Geheimes I 232.
Geheimnis *(Sag an, wer lehrt dich Lieder)* VII 46.
Geheimnis *(Sie konnte mir kein Wörtchen)* VI 109.
Geist der Liebe IV 144.
Geistertanz II 237.
Geistesgruß IV 82.
Genügsamkeit IV 122.
Gesang der Norna IV 66.
Gesänge des Harfners *(An die Türen)* II 33.
Gesänge des Harfners *(Wer nie sein Brot)* II 30.
Gesänge des Harfners *(Wer sich der Einsamkeit)* II 27.
Gestirne V 35.
Getäuschte Verräter VI 150.
Geuß, lieber Mond II 116.
Geuß nicht so laut VI 100.
Gib mir die Fülle V 175.
Gib, Schwester, mir die Harf IV 33.
Glaube, hoffe, liebe II 190.
Glaube, Hoffnung und Liebe II 190.
Goldschmiedsgesell VI 66.
Götter Griechenlands VI 30.
Gott im Frühling VII 94.
Gott und die Bajadere VII 106.
Grablied VI 34.
Grablied für die Mutter V 170.
Greise Kopf I 96.
Greisengesang II 124.
Grenzen der Menschheit III 144.
Gretchen am Spinnrade I 176.
Gretchens Bitte V 166.
Großer Taten tat III 45.
Groß ist Jehovah II 150.
Gruppe aus dem Tartarus II 61.
Guarda, che bianca luna VI 172.
Gute Nacht I 54.
Guten Morgen, schöne Müllerin I 22.
Gute Ruh! tu die Augen zu I 52.

Ha, dort kommt er V 154.
Halt I 10.
Hänflings Liebeswerbung IV 12.
Hätt ich tausend Arme I 14.
Hauche milder, Abendluft V 170.
Heiden-Röslein I 182.
Heilge Nacht I 240, II 97.
Heimliches Lieben IV 104.
Heimweh *(Ach, der Gebirgssohn)* II 142
Heimweh *(Oft in einsam stillen)* VII 64
Heiß mich nicht reden II 130.
Hektors Abschied IV 53.
Heliopolis III 204.
Hermann und Thusnelda V 154.
Herzen, die gen Himmel V 173.
Herzliebe, gute Mutter II 204.
He! schenket mir III 198.
Hier unten steht III 151.
Hie und da ist an den Bäumen I 100.
Himmelsfunken II 218.
Hinaus, mein Blick III 52.
Hin und wieder fliegen Pfeile VII 16.
Hippolits Lied V 5.
Hirt auf dem Felsen VI 134.
Hoch auf dem alten Turme IV 82.
Hoch auf dem Gipfel VI 68.
Hoffnung *(Es reden und träumen)* IV 75.
Hoffnung *(Schaff, das Tagwerk meiner Hände)* VII 62.
Holder klingt der Vogelsang VII 10.
Horch, horch, die Lerch I 234.
Horch, wie Murmeln II 61.
Horch, wie schallt's II 134.
Hör ich das Pförtchen III 84.
Hörnerklänge rufen VI 38.
Hörst du von den Nachtigallen V 193.

Ich auf der Erd IV 59.
Ich bin der wohlbekannte Sänger VI 54.
Ich bin ein Waller III 175.
Ich bin von aller Ruh III 202.
Ich bin von lockerem Schlage VI 44.
Ich denke dein I 243, III 3.
Ich frage keine Blume I 18.
Ich hab ein Bächlein funden VII 87.
Ich hab eine Brieftaub I 166.
Ich hab ein Mädchen funden VI 32.
Ich hört ein Bächlein I 6.
Ich komme vom Gebirge I 184.

Ich lag auf grünen Matten IV 117.
Ich möchte zichn I 43.
Ich schieß den Hirsch I 248, III 70.
Ich schleiche bang VI 127.
Ich schnitt es gern I 20.
Ich sitz bei der moosigen Quelle IV 174.
Ich stand in dunkeln Träumen I 154.
Ich such im Schnee I 62.
Ich träumte von bunten Blumen I 86.
Ich treibe auf des Lebens Meer IV 19.
Ich unglückselger Atlas I 151.
Ich wandre über Berg III 57.
Ich will von Atreus Söhnen II 110.
Ich wollt, ich wär ein Fisch VII 97.
Idas Nachtgesang VII 22.
Ihr Bild I 154.
Ihr Blümlein alle I 46.
Ihr Freunde und du goldener Wein VII 69.
Ihr Grab VI 8.
Ihr hohen Himmlischen IV 3.
Ihr lieben Mauern III 77.
Ihr Sternlein, still III 140.
Im Abendrot II 219.
Im Abendschimmer wallt VII 86.
Im Dorfe I 102.
Im Erlenbusch, im Tannenhain VI 93.
Im Felde schleich ich I 228.
Im Freien III 39.
Im Frühling II 227.
Im Frühlingsschatten fand I 257, V 160.
Im Haine II 114.
Im kalten, rauhen Norden III 33.
Im Mondenschein wall ich V 135.
Im trüben Licht verschwinden II 55.
Im Wald, da grabt mich ein VI 28.
Im Walde III 57.
Im Winde II 52.
In der Ferne I 142.
In des Sees Wogenspiele V 29.
In des Todes Feierstunde IV 112.
In die tiefsten Felsengründe I 82.
In düstrer Nacht V 200.
In einem Bächlein I 197.
In einem Tal VII 92.
In Grün will ich mich kleiden I 41.
In monderhellten Nächten VI 88.
In seinem schimmernden Gewand VII 94.
Ins Grüne, ins Grüne IV 132.
Ins stille Land VI 25.
In tiefer Ruh liegt I 126.
In tiefster Erde ruht IV 22.
Iphigenia IV 97.
Irdisches Glück IV 91.
Irrlicht I 82.
Ist dies Tauris V 40.
Ist mir's doch, als sei II 25.

Jäger I 36.
Jäger, ruhe von der Jagd III 22.
Jägers Abendlied I 228.
Jägers Liebeslied I 248, III 70
Ja, ich weiß es VI 114.
Ja, spanne nur II 75.
Junge Nonne I 201.
Jüngling am Bache *(An der Quelle)* (I. Kompos.) II 158.
Jüngling am Bache *(An der Quelle)* (II. Kompos.) VII 90.
Jüngling an der Quelle VI 3.
Jüngling auf dem Hügel II 16.
Jüngling und der Tod VII 56.
Jüngst träumte mir VI 22.

Kampf VI 164.
Keine Stimme hör II 162.
Kennst du das Land II 221.
Klage an den Mond VI 62.
Klaglied IV 160.
Klärchens Lied II 236.
Kling die Nacht durch III 36.
Knabe seufzt V 124.
Kolmas Klage II 207.
Kommen und Scheiden VI 16.
König in Thule II 12.
Krähe I 98.
Kreuzzug II 232.
Kriegers Ahnung I 126.

Lachen und Weinen I 238, II 122.
Lambertine VI 5.
Laß dich mit gelinden Schlägen IV 142
Laßt mich, ob ich auch still V 5.
Laube VI 98.
Laue Lüfte, Blumendüfte I 187.
Laura betet! Engelharfen hallen V 171.
Lebensfunke, vom Himmel V 86.
Lebenslied VI 16.
Lebensmelodien IV 128.
Lebensmut *(Fröhlicher Lebensmut)* VII 58.
Lebensmut *(O wie dringt das junge Leben)* V 80.
Lebens Tag ist schwer V 164.
Lebe wohl! du lieber Freund V 169.
Leb wohl, du schöne Erde VII 109.
Leidende VI 79.
Leiermann I 120.
Leise flehen meine Lieder I 135.
Leise rieselnder Quell VI 3.
Leiser, leiser, kleine Laute IV 62.
Lerche wolkennahe Lieder II 22.
Letzte Hoffnung I 100.
Liebe Farbe I 41.
Liebe hat gelogen II 60.
Liebende schreibt VI 85.
Liebesbotschaft I 122.
Liebe schwärmt auf allen Wegen I 258, VII 13.
Liebesgötter VII 98.
Liebeslauschen III 151.
Liebhaber in allen Gestalten VII 97.
Liebliche Stern III 140.
Lieb Minna VII 31.
Lied der Anna Lyle IV 63.
Lied der Mignon *(Heiß mich nicht reden)* II 130.
Lied der Mignon *(Nur wer die Sehnsucht)* I 214.
Lied der Mignon *(So laßt mich scheinen)* II 132.
Lied des gefangenen Jägers II 106.
Lied eines Kriegers V 204.
Lied eines Schiffers an die Dioskuren I 250, III 32.
Liedesend V 139.
Lied im Grünen IV 132.
Liedler IV 33.
Lindenbaum I 67.
Linden Lüfte sind I 194.
Litanei I 242, II 212.
Lob der Tränen I 187.
Lob des Tokayers IV 148.
Lodas Gespenst IV 181.
Luft ist blau VII 89.

Macht der Augen VI 146.
Mädchen III 211.
Mädchen aus der Fremde VII 92.
Mädchen Inistores IV 202.
Mädchens Klage I 210.
Mädchen von Inistore IV 202.

Mahadöh, der Herr der Erde VII 106.
Manche Trän aus meinen Augen I 71.
Männer sind mechant IV 88.
Marienbild V 38.
Meer erglänzte I 162.
Meeres Stille II 3.
Mein I 28.
Meine Laute hab ich I 32.
Meine Ruh ist dahin IV 160.
Meine Ruh ist hin I 176.
Meine Selinde III 200.
Mein Geliebter ist ein Sohn IV 192.
Mein Handwerk geht VI 67.
Mein Herz ist zerrissen II 120.
Mein Leben wälzt sich VII 65.
Mein Roß so müd II 106.
Memnon III 4.
Mich ergreift, ich weiß IV 147.
Mich führt mein Weg IV 66.
Mignon *(So laßt mich scheinen)* VI 64.
Mignons Gesang *(Kennst du das Land)* II 221.
Minnelied VII 10.
Mio ben ricordati VI 178.
Mir ist so wohl II 19.
Mir träumt, ich war ein Vögelein VI 96.
Mit dem grünen Lautenbande I 35.
Mit leisen Harfentönen VII 12.
Mitten im Schimmer I 216.
Mondabend IV 158.
Mond ist aufgegangen VII 30.
Morgengruß I 22.
Morgenkuß VI 45.
Morgenlied II 4.
Müllers Blumen I 24.
Müller und der Bach I 49.
Musensohn I 253, IV 78.
Mut I 116.
Mutter Erde V 164.
Mutter hat mich IV 83.

Nachen dröhnt V 94.
Nach so vielen trüben Tagen VI 33.
Nacht *(Die Nacht ist dumpfig)* IV 162.
Nacht *(Du verstörst uns nicht)* VI 40.
Nacht bricht an IV 70.
Nacht bricht bald herein II 99.
Nachtgesang *(O gib vom weichen Pfühle)* VI 56.
Nachtgesang *(Tiefe Feier schauert)* VII 88.
Nacht ist dumpfig IV 162.
Nachtstück II 82.
Nacht umhüllt VI 26.
Nacht und Träume I 240, II 97.
Nachtviolen VII 60.
Nachtviolen! dunkle Augen VII 60.
Nähe des Geliebten I 243, III 3.
Naturgenuß VII 86.
Nebensonnen I 118.
Nein, länger werd ich VI 164.
Neugierige I 18.
Nicht so düster III 155.
Nimm die letzten III 100.
Nimmer, das glaubt mir II 128.
Nimmer lange weil ich hier VII 9.
Nimmer trag ich länger VI 79.
Nimmer werd ich VI 98.
Noch einmal tön VII 83.
Noch in meines Lebens IV 24.
Non t'accostar all' Urna VI 171.
Normanns Gesang II 99.
Nun, da Schatten III 132.
Nun merk ich erst I 84.
Nur euch, schöne Sterne VI 146.
Nur wer die Sehnsucht kennt I 214.

***O** daß ich dir vom stillen Auge* VII 108.
Odem Gottes weht II 218.
O du Entrissne mir I 190.
O du, wenn deine Lippen IV 104.
Oft in einsam stillen Stunden VII 64.
O gib vom weichen Pfühle VI 56.
O Herz, sei endlich stille V 73.
O köstlicher Tokayer IV 148.
O Liebe, die mein Herz VI 5.
O Menschheit, o Leben V 143.
Orest auf Tauris V 40.
Orpheus V 98.
O sagt, ihr Lieben II 196.
Ossians Lied IV 200.
O unbewölktes Leben V 122.
O wie dringt das junge Leben V 80.
O, wie schön ist deine Welt II 219.

Pause I 32.
Pax vobiscum II 213.
Pensa che questo istante VI 180.
Pflicht und Liebe VII 37.
Philoktet V 45.
Pilgerweise III 175.
Pilgrim IV 24.
Post I 92.
Prometheus III 212.
Punschlied VII 93.

Rast I 84.
Raste, Krieger III 16.
Rastlose Liebe I 222.
Rattenfänger VI 54.
Rauschender Strom I 138.
Rauschendes Bächlein I 122.
Reif hat einen I 96.
Rein und freundlich lacht IV 158.
Ritter Toggenburg V 103.
Ritter, treue Schwesterliebe V 103.
Romanze aus „Der häusliche Krieg“ VI 127.
Romanze aus „Rosamunde“ I 230.
Romanze des Richard Löwenherz III 45.
Rose II 140.
Rosenband I 257, V 160.
Rückblick I 78.
Ruhn in Frieden I 242, II 212.
Rund um mich Nacht II 207.

Sag an, wer lehrt dich Lieder VII 46.
Sah ein Knab ein Röslein I 182.
Sanftes Klavier VII 23.
Sänger III 94.
Sängers Habe V 2.
Säuselnde Lüfte I 131.
Schad um das schöne grüne Band I 35.
Schäfers Klagelied I 225.
Schäfer und der Reiter III 7.
Schaff, das Tagwerk meiner Hände VII 62
Schatzgräber VII 102.
Schatzgräbers Begehr IV 22.
Scheibe friert IV 100.
Schiffer *(Friedlich lieg ich)* V 190.
Schiffer *(Im Winde)* II 52.
Schiffers Scheidelied III 181.
Schlafe, schlafe, holder II 194.
Schlagt mein ganzes Glück V 2.
Schlummerlied II 66.
Schmetterling IV 49.

Schnee, dem Regen I 222.
Schneeglöcklein, o Schneeglöcklein III 110.
Schöne Welt, wo bist du VI 30.
Schön wie Engel VI 106.
Schwanengesang IV 21.
Schweizerlied VII 36.
Schwestergruß V 135.
Schwüler Hauch weht mir herüber VII 31.
Sehnen VI 101.
Sehnsucht *(Ach! aus dieses Tales)* II 86.
Sehnsucht *(Der Lerche wolkennahe)* II 22.
Sehnsucht *(Die Scheibe friert)* IV 100.
Sehnsucht *(Was zieht mir das Herz so)* VI 10.
Sei gegrüßt, du Frau der Huld V 38.
Sei gegrüßt, geweihte Stille VI 71.
Sei mir gegrüßt I 190.
Selige Welt IV 19.
Selma und Selmar V 158.
Shilrick und Vinvela IV 192.
Sicheln schallen, Ähren fallen VI 60.
Sieg V 122.
Sieht uns der Blick IV 51.
Sie konnte mir kein Wörtchen sagen VI 109.
Sinke, liebe Sonne IV 150.
Sitz ich im Gras VII 42.
So hab ich wirklich dich verloren VII 54.
So laßt mich scheinen (Lied der Mignon) II 132.
So laßt mich scheinen (Mignon) VI 64.
So mancher sieht mit IV 91.
Sonne, du sinkst IV 45.
Sonnenstrahlen durch die Tannen II 114.
Sonne sinkt ins tiefe Meer II 154.
Sonne sinkt, o könnt ich VII 56.
So wird der Mann V 78.
Spinnerin IV 151.
Sprache der Liebe IV 142.
Spute dich, Kronos II 44.
Stadt I 159.
Ständchen *(Horch, horch)* I 234.
Ständchen *(Leise flehen)* I 135.
Sterne *(Du staunest, o Mensch)* VI 58.
Sterne *(Wie blitzen)* II 182.
Sternennächte VI 88.
Still beginnt's im Hain III 134.
Still ist die Nacht I 164.
Still sitz ich II 227.
Stimme der Liebe III 200.
Stolzen Männerlebens V 204.
Strom VII 65.
Stürmische Morgen I 106.
Suleika *(Was bedeutet)* II 38.
Suleikas 2. Gesang *(Ach, um deine)* II 8.
Süße Augen, klare Bronnen VI 80.
Szene aus Faust V 108.

Tag hindurch III 4.
Taubenpost I 166.
Taucher V 49.
Täuschung *(Ein Licht tanzt freundlich)* I 108.
Täuschung *(Im Erlenbusch, im Tannenhain)* VI 93.
Thekla II 168.
Tiefe Feier schauert um die Welt VII 88.
Tiefer sinket schon die Sonne V 7.
Tiefes Leid III 202.
Tiefe Stille herrscht II 3.
Tief im Getümmel der Schlacht VII 78.
Tischlerlied VI 67.
Tischlied IV 147.
Tod, der Schrecken der Natur V 84.
Todesmusik IV 112.
Tod Oskars IV 204.
Tod und das Mädchen I 221.
Tom lehnt harrend III 148.
Totengräbers Heimweh V 143.
Totengräber-Weise III 155.
Tränenregen I 26.
Trauer der Liebe VII 26.
Traum VI 96.
Trinklied *(Bacchus! feister Fürst)* VI 63.
Trinklied *(Brüder! unser Erdenwallen)* IV 159.
Trinklied *(Ihr Freunde)* VII 69.
Trockne Blumen I 46.
Trocknet nicht, Tränen IV 141.
Trost *(Hörnerklänge rufen)* VI 38.
Trost *(Nimmer lange weil ich hier)* VII 9.
Trost im Liede VI 83.
Trost in Tränen II 230.

Über allen Gipfeln I 229.
Über die Berge zieht ihr fort VII 18.
Über meines Liebchens Äugeln I 232.
Über Tal und Fluß II 49.
Über Wildemann III 80.
Uf'm Bergli bin i g'sässe VII 36.
Um Mitternacht II 162.
Und frische Nahrung II 172.
Und nimmer schreibst du VI 47.
Unendlichen V 31.
Ungeduld I 20.
Unglückliche IV 70.
Unterscheidung IV 83.

Vater, du glaubst es nicht II 136.
Vater, ich rufe dich II 214.
Vater liegt III 172.
Vater mit dem Kinde III 172.
Verbirg dich, Sonne V 196.
Vergebliche Liebe VI 114.
Vergißmeinnicht V 112.
Verklärung V 86.
Vernimm es, Nacht VII 22.
Versunken III 207.
Vier Weltalter IV 130.
Viola III 110.
Vögel VI 104.
Voici l'instant suprême VI 130.
Voll Locken kraus III 207.
Vollmond strahlt I 230.
Vom Mitleiden Mariä V 39.
Von allen schönen Waren VI 52.
Von der Straße her I 92.
Vor meiner Wiege IV 109.
Vorüber! ach vorüber! I 221.
Vorüber die stöhnende Klage IV 215.

Wachtelschlag II 134.
Waldesnacht III 159.
Wallensteiner Lanzknecht III 198.
Wälze dich hinweg V 98.
Wanderer *(Ich komme)* I 184.
Wanderer *(Wie deutlich)* IV 58.
Wanderer an den Mond IV 59.
Wanderers Nachtlied *(Über allen Gipfeln)* I 229.
Wandern I 4.
Wandern ist des Müllers Lust I 4.
Wandrers Nachtlied *(Der du von dem Himmel)* II 8.
War es also gemeint I 12.
Wärst du bei mir IV 63.
Warum öffnest du IV 204.
Was bedeutet die Bewegung II 38.
Was belebt die schöne Welt VII 74.
Was hör ich draußen III 94.

Was ist Silvia II 202.
Wasserflut I 71.
Wasser rauscht II 9.
Was sucht denn der Jäger I 36.
Was vermeid ich denn I 110.
Was weilst du einsam V 133.
Was zieht mir das Herz VI 10.
Wegweiser I 110.
Wehe dem Fliehenden I 142.
Weh mir, ich bebe VI 150.
Wehmut *(Mit leisen Harfentönen)* VII 12.
Wehmut *(Wenn ich durch Wald)* III 15.
Wehmut, die mich hüllt VI 101.
Weine du nicht V 158.
Weinen II 199.
Weit in nebelgrauer II 118.
Wenn auf dem höchsten Fels VI 134.
Wenn der uralte III 144.
Wenn ich dich, Holde VI 132.
Wenn ich durch Wald III 15.
Wenn meine Grillen II 92.
Wenn mich einsam Lüfte fächeln VII 44.
Wenn über Berge II 82.
Wer bist du, Geist IV 144.
Wer kauft Liebesgötter VI 52.
Wer nie sein Brot II 30.
Wer reitet so spät I 170.
Wer sich der Einsamkeit II 27.
Wer wagt es, Rittersmann V 49.
Wer wagt's, wer will mir V 26.
Wetterfahne I 58.
Widerschein III 148.
Wie anders, Gretchen V 108.
Wie blitzen die Sterne II 182.
Wie braust durch die Wipfel I 201.
Wie deutlich des Mondes IV 58.
Wie eine trübe Wolke I 90.
Wie erhebt sich das Herz V 31.
Wiegenlied *(Schlafe, schlafe)* II 194.
Wiegenlied *(Wie sich der Äuglein)* III 72.
Wie hat der Sturm zerrissen I 106.
Wie im Morgenglanze I 244, III 11.
Wie klag ich's aus IV 21.
Wie kommt's, daß du so traurig bist II 230.
Wie lieblich und fröhlich VI 104.
Wie sich der Äuglein III 72.
Wie so innig III 211.
Wie soll ich nicht IV 49.
Wie tönt es mir so schaurig VI 116.
Wie Ulfru fischt IV 16.
Willkommen, o silberner V 162.
Willkommen, schöner Jüngling (I. Kompos.) VI 103.
Willkommen, schöner Jüngling (II. Kompos.) VII 34.
Willkommen und Abschied III 25.
Will sich Hektor ewig IV 53.
Willst du nicht das Lämmlein hüten IV 28.
Winde sausen III 80.
Windesrauschen III 159.
Wind spielt mit der Wetterfahne I 58.
Winterabend V 148.
Wir saßen so traulich I 26.
Wirst du halten IV 7.
Wirtshaus I 114.
Wo die Taub in stillen Buchen VII 26.
Wo ein treues Herze I 49.
Wogen am Gestade III 181.
Woget brausend Harmonien VI 42.
Wohin? I 6.
Wohin, o Helios V 47.
Wohin so schnell I 38.
Wohlan! und ohne Zagen VI 157.
Wohl denk ich allenthalben VII 40.
Wohl perlet im Glase IV 130.
Wo ich sei II 168.
Wonne der Wehmut IV 141.

Zu Dionys, dem Tyrannen V 11.
Zügenglöcklein III 36.
Zu meinen Füßen brichst V 42.
Zum Punsche VI 42.
Zürnende Barde V 26.
Zürnenden Diana II 75.
Zwerg II 55.